



# *Briefe*

Franz Liszt, Ludwig Wittgenstein, La Marse, Ida Marie Lipcius

Mus 3524 - 25(8)



MUSIC LIBRARY



# Franz Liszts Briefe.

Gesammelt und herausgegeben

von

La Mara.

Adriac Fiedl: 1829—1856.

Neue Folge von Band I und II.

Ob:  
Cv



1850  
Cv

Leipzig

Druck und Verlag von Breitkopf & Härtel

1856.



Miss 3826.20 (4)



Alle Rechte, insbesondere das der Übersetzung, sind vorbehalten



*F. King*





Der vorliegende achte Band der Briefe Liszts schließt sich dem letzten aus dem Jahre 1863 von mir herausgegebenen Bände ergänzend an, insofern der Meister hier nicht, wie in den »Briefen an eine Freundin« oder den »Briefen an die Fürstin Wittgenstein«, in einer ständigen Persönlichkeit, sondern in einem weiten Kreise hervorragender Zeitgenossen spricht. Demzufolge gewinnt die Interessensphäre, die durch die Ansprache gelangt, zwar nicht an Ver tiefung, wohl aber an Mannigfaltigkeit. Die Universalität der Beziehungen Liszts, wie sie bei keinem andern Künstler ihres Gleichen fand, tritt darin klar in die Erscheinung. Sie ist so charakteristisch für den Meister, für seine Weltstellung wie für sein künstlerisches und menschliches Wesen, als daß der Wunsch, sie möglichst vollständig wiederzuspiegeln, mich nicht bestänkt hätte, hier und dort auch ein paar unbedeutende Zeilen anzufügen, wenn sie dem Träger eines bedeutenden Namens galten — ein Prinzip, das ich auch bei Herausgabe der »Briefe hervorragender Zeitgenossen an Frau Liszt« verfolgte.

Das gegenseitig Dargebotene ist das Ergebnis einiger, durch ein Jahrzehnt fortgesetzten Sammelns meinerseits, sowie der wertvollen Ankenne, die sich mir durch die mir zur Verfügung gestellten Briefstücke Liszts eröffnete. In

den zahlreichen Fälsch, wo das in letzterem enthaltenen Schreiben das Datum fehlt, habe ich dasselbe nach besten Wissen und Gewissen ergänzt und in [ ] gesetzt. Anmerkungen sind durch das in den früheren Bänden von mir gebrauchte Zeichen — angedeutet. Über die von mir benutzten Originale — sofern diese nicht im Besitze der Adressaten oder deren Familie verblieben — geben, gleichberweise wie über die betreffenden Correspondenzbücher, Anmerkungen Rechenschaft. Als eine Gabe erlesener Art, füge ich dem Buch ein unveröffentlichtes Lied des Meisters nach seiner Handschrift bei.

Die Briefe umfassen, mit 1813 beginnend und wenige Wochen vor des großen Musikerpapstes Hinschied endend, einen Zeitraum von 63 Jahren. Wir sehen zunächst den jugendlichen Lini vor uns — und dankt Zenghini's haben heutigen Tages bereits den Wert von Schatzsteinen gewonnen. Wir folgen ihm bei Vorbereitung jener Konzerte, die Paris in einem Hause des Kataklysmus veranstaltete. Seine Freundschaft mit George Sand, sein Ragnan mit der Gräfin d'Agoult wird vor uns lebendig. Wir begleiten ihn auf seinen europäischen Triumphtzügen, bei seinem dem kampf- und ungetrübten Durchbruch einer neuen Musikperiode gewidmeten großartigen Wirken in Weimar und Rom. Wir bleiben ihm auch während seines zwischen Weimar, Pest und Rom getheilten Lebensabends zur Seite, dem die größte Zahl der nachstehenden Briefe entstammt.

Wo Lini auch wohnt, der rege Verkehr mit gelehr- und ausstreifenden Frauen, mit ruhmumstrahlten, bedeutenden Männern erleidet keinen Abbruch. Inwiefern eines mitleid

hohen, höchste Ansprüche an sich selbst stellenden Lebens gibt der das Geben nie müde werdende aus der Fülle eines überschwänglich reichen und gütigen Herzens heraus jenseits des Seins — unbekümmert darum, ob die Welt ihm gegenüber mit ihrem Dank, ihrer Anerkennung kargt.

Alles in allem gestaltet sich auch diese neue Brieffolge, wie zu einem Zeitspiegel, so zu einem Lebensbild des unvergleichlichen Künstlers und Menschen, der erst sterben mußte, um von Mit- und Nachwelt als einer ihrer Größten und Besten begriffen zu werden.

Leipzig, 22. October 1901.

Lo. Marx.



## Inhalt.

### Vorleser- und Wanderschaften 1828—1842.

	Seite
1. In die Staatsbank, 9 November 1828 . . . . .	1
2. Au de l'église in Paris, 12 März 1829 . . . . .	2
3. • Paris in Paris, 1829 . . . . .	3
4. • Saint Victor Hugo in Paris, 5 Mai 1829 . . . . .	4
5. • Joseph Stöckel in Paris, Winter 1829/30 . . . . .	5
6. • Gastvortrag in Paris, 22 December 1829 . . . . .	6
7. • George Sand, Ende 1829, oder Anfang 1830 . . . . .	7
8. • Mad. Dupin in Paris, 5 Mai 1830 . . . . .	8
9. • Friedrich Schlegel, 1830 . . . . .	9
10. • George Sand, wohl April 1830 . . . . .	10
11. • Mad. Montebello in Lyon, 26 April 1830 . . . . .	11
12. • Professor Dumas in Paris, wohl Mai 1830 . . . . .	12
13. • George Sand in La Flèche, Mai 1830 . . . . .	13
14. • Dresden, Juni 1830 . . . . .	14
15. • Dresden, 28 Juli 1830 . . . . .	15
16. • Richard de Rohan in Paris, Ende oder 1830 . . . . .	16
17. • Gastvortrag, 26/27/28 December 1830 und April 1831 . . . . .	17
18. • George Sand in Nohant, 28 Januar 1831 . . . . .	18
19. • F. A. Hippel in Paris, Mitte März 1831 . . . . .	19
20. • George Sand, 4 Mai 1831 . . . . .	20
21. • Gastvortrag & Abend in Leipzig, 15 Juli 1831 . . . . .	21
22. • Gastvortrag in Paris, 29 November 1831 . . . . .	22
23. • Gastvortrag in Nohant, 28 Mai 1832 . . . . .	23
24. • Joseph Stöckel, 4 Juni 1832 . . . . .	24
25. • Mad. Prange-Vieljeux in Paris, 7/8/9/10 April 1832 . . . . .	25
26. • George Sand, 17/18/19 April 1832 . . . . .	26
27. • Dresden, Frühjahr 1832 . . . . .	27
28. • Graf de Lodières in Paris, 22 April 1832 . . . . .	28
29. • Frau Thiers von Eschwege, 14 September 1832 . . . . .	29
30. • Elisabeth Meyer, 16 October 1832 . . . . .	30
31. • Gastvortrag in Paris, 15 October 1832 . . . . .	31
32. • Christian Myrberg, August 1832 . . . . .	32

	Seite
30. An Georg Hermann in Kopenhagen, 19. November 1843	30
31. • F. A. Clemen in Paris, 20. Februar 1843	31
32. • Miss Thérèse in St. Petersburg, 1843	32
33. • Dresden, April 1843	33
34. • Dresden, April 1843	34
35. • Oskar Sarswicks in Posen, 12. Mai 1843	35
36. • Dresden, 26.119. März 1843	36
37. • Carl Hübner gegen Rade, Mai 1843	37
38. • Dresden, 13. November 1843	38
39. • Dresden, 18. März 1843	39
40. • Dresden, März, April 1843	40
41. • Dresden, 30. Mai 1843	41
42. • Koenigsberg in Prag, 21. Juni 1843	42
43. • Dresden, 21. April 1843	43
44. • Adolf F. de Lantmann, 18. Mai 1843	44
45. • Frau Th. von Buchenauer, 17. Juni 1843	45
46. • Prof. Christian Lohr in Wismar, 20. August 1843	46
47. • John Jacob in Paris, 24. Mai 1843	47
48. • Fritsche Thomy von Berlin, 27.13. Januar 1847	48
49. • Frau Dingeldey, 22. April 1847	49
50. • Carl Hübner in Wien, 20.11. Mai 1847	50
51. • John Bremer in Bonn, 18. Juli 1847	51
52. • Kold in Paris, August 1847	52
53. • Carl Georg Meissner in Wittenberg, Herbst 1847	53

#### Weimar 1848—1866.

54. An Ernst Dingeldey, 1. März 1848	54
55. • Friedrich Georg von Keller in Dresden, 24. März 1848	55
56. • Friedrich Schiller in Paris, 30. März 1848	56
57. • Frau Dingeldey, 22. September 1848	57
58. • Adolf Nake, 28. Oktober 1848	58
59. • Joseph Dörflinger, 24. April 1850	59
60. • Frau Dingeldey, 28. April 1850	60
61. • Dresden, 13. Mai 1850	61
62. • Dresden, 23. Juni 1850	62
63. • Dresden, 14. Juli 1850	63
64. • Fräulein von Meißel in Witten, 3. August 1850	64
65. • Frau Dingeldey, März August 1850	65
66. • Dresden, 12. Oktober 1850	66
67. • Rudolf Lehmann, 16. December 1850	67
68. • Kapellmeister Gustav Schmidt in Dresden, 6. M., 22. Januar 1851	68
69. • Robert Volkmann in Pest, 8. Februar 1851	69
70. • Carl Dörflinger, 27. Februar 1851	70
71. • Dr. Pflanzmann Augustin von Dresden, 5. Mai 1851	71
72. • Prof. August Teller in Halle, 18. Mai 1851	72
73. • Adolf Nake, 28. März 1851	73
74. • Dresden, 14. Juni 1851	74
75. • Frau Dingeldey, Sommer 1851	75



	Seite
79. An Robert Taftmann, 14. December 1891 . . . . .	81
80. - Friedrich Georg von Siedow, 18. September 1891 . . . . .	81
81. - Carl Haeffner, unbetitelt, 1. und 12. März 1892 . . . . .	83
82. - Doctor Böhler, 21. März 1892 . . . . .	84
83. - Friedrich Georg von Siedow, 27. März 1892 . . . . .	85
84. - Dr. August Lohs, 29. März 1892 . . . . .	87
85. - Rudolf Lehmann, 30. September 1892 . . . . .	88
86. - Prof. Christian Lohs in Leipzig, 12. November 1892 . . . . .	89
87. - Adolph Müller, 3. März 1893 . . . . .	100
88. - Prof. Christian Lohs, 4. Juli 1893 . . . . .	101
89. - Kapellmeister Gustav Schmidt, 4. Juni 1894 . . . . .	101
90. - Musikdirektor Anton Adel in Prag, 8. Juni 1894 . . . . .	104
91. - Schwabers Manfred, 12. August 1894 . . . . .	105
92. - César Franck in Paris, 25. Oktober 1894 . . . . .	107
93. - Kapellmeister Heinrich Dorn in Berlin, 21. Nov. 1894 . . . . .	109
94. - Dresden, 21. Januar 1894 . . . . .	110
95. - Dresden, 22. Januar 1894 . . . . .	111
96. - Franz Taub in Brno-Wratislawitz in Paris, 2. März 1894 . . . . .	112
97. - Friedrich Sartorius, 10. April 1894 . . . . .	114
98. - Frau Mathilde Argenstein in Altona, 19. März 1894 . . . . .	115
99. - Carl Gutzkow, 21. März 1894 . . . . .	116
100. - Adolph Strauß, 2. Februar 1895 . . . . .	120
101. - Carl Gutzkow, 14. Juni 1895 . . . . .	126
102. - Rudolf Lehmann, 20. Juni 1895 . . . . .	129
103. - Josef Tschakaloff, in Dresden, 12. November 1895 . . . . .	133
104. - Ernst Lohs in Hainichenberg, 2. Dezember 1895 . . . . .	135
105. - Frau Theresia, 20. Februar 1896 . . . . .	135
106. - Prof. Christian Lohs, 24. Mai 1896 . . . . .	136
107. - Dresden, 11. Dezember 1896 . . . . .	138
108. - Carl Haeffner, unbetitelt, 22. Jan. und 12. März 1897 . . . . .	139
109. - Prof. Christian Lohs, 5. März 1897 . . . . .	140
110. - Dr. Franz Brendel in Leipzig, 3. April 1897 . . . . .	140
111. - Josef Tschakaloff, 20. April 1897 . . . . .	141
112. - Frau Hans von Müller, 21. Mai 1897 . . . . .	145
113. - Kapellmeister Gustav Schmidt, 21. August 1897 . . . . .	146
114. - Frau Dingeldey, 3. April 1898 . . . . .	147
115. - Madame Casparovici, 10. Juli 1898 . . . . .	149
116. - Ernst Paquet in Weimar, 8. Oktober 1898 . . . . .	151
117. - Nina Argenstein in Paris, 20. Dezember 1898 . . . . .	153
118. - Dresden, 2. März 1899 . . . . .	154
119. - Frau Dingeldey, 20. April 1899 . . . . .	154
120. - Musikdirektor Julius Richter in Göttingen, 19. Aug. 1899 . . . . .	155
121. - Ernst Paquet, 15. Dezember 1899 . . . . .	158

**Nov. 1898—1902.**

122. An Xavier Bonerlet in Marseille, 5. Januar 1899 . . . . .	160
123. - Joseph Dingeldey, 29. November 1899 . . . . .	160
124. - Musikdirektor Franz Müller in Weimar, 12. Juli 1900 . . . . .	169
125. - Karl Klauer in Philadelphia, 2. September 1900 . . . . .	171

	Seite
105. An Frankfurterer Julius Reicheberg, 3. September 1867	183
106. • die Dresdener Revue in Prag, 12. Oktober 1867	183
107. • die Politischen Verhältnisse in Preussen, 18. Nov. 1867	187
108. • Charlotte von Witt gen. von Hagen in Dresden, 18. Februar 1868	189
109. • F. W. Mai 1868	190
110. • Carlotta Kowalewski in Dresden, 6. März, 1868	192
111. • Nationaler Volksrat in Siegel, 1. Januar 1868	192
112. • Marie Orly in Paris, 1868. Februar/März 1868	195
113. • Adolph Oelinger in Paris, 1868. Februar/März 1868	194
114. • Elvira Marcelline Comstock in Paris, 1868. Februar/ März 1868	194
115. • Franziska Julie Beauparte-Bismarck in Paris, 1868. Fe- bruar/März 1868	196
116. • König Ludwig II. von Bayern, Februar 1868	196
117. • Adelina Roulet in Paris, 18. Febr. 1868	198
118. • Henriette von Nesselrode, März oder April 1868	199
119. • Joseph F. Ochsner, 9. April 1868	199
120. • Christa Isabella Reuter in Paris, 18. April 1868	199
121. • König Ludwig II. von Bayern, 13. April 1868	199
122. • Charlotte Harms, 28. April 1868	199
123. • Charlotte Rodolphine de Houray in Grenoble, Juni oder Juli 1868	199
124. • Erich Ochsner, 18. August 1868	199
125. • Kaiser Napoleon III., 18. August 1868	181
126. • Frau Paula Marjorie, Carlotta M. G. in München, August 1868	202
127. • Frau Rosalie in München, Herbst 1868	202
128. • Robert Reichenow in Amsterdam, November 1868	202
129. • Graf Hermann Carl Alexander von Soltmann, 4. Dez. 1868	202
130. • König Georg II. von Sachsen-Meiningen, April 1867	202
131. • Elisabeth Reuter, Juni 1867	202
132. • Graf Julius Andreev, 18. Juni 1867	202
133. • Camille Marie-Sophie in Paris, August Juli 1867	202
134. • Franziska Plaut in Paris, Juli 1867	202
135. • Mrs. Demantoff, 1867. Juli/August 1867	202
136. • Frau von Hohenhausen-Bertholden, 3. September 1867	202
137. • A. Hirschfeld in Paris, 8. December 1867	202
138. • Hans von Soltmann in Braunschweig, 15. August 1868	202
139. • König Ludwig II. von Bayern, 18. August 1868	202
140. • Dr. Alexander Fuchs in Preussen, 1. Sept. 1868	202
141. • A. Seydewitz 1868	202
142. • Graf Maximilian Reuter, Anfang September 1868	202
143. • Graf Hermann Carl Alexander von Soltmann, 8. Sept. 1868	202
144. • F. W. März September 1868	202
145. • Graf Leon Reuter in Paris, 1868. Oktober/November 1868	202
146. • Richard Reuter, München 1868	202
147. • Marie Fanny Champagny-Bismarck, Oktober oder November 1868	202
148. • Karl von Soltmann, Hildesheim, 28. November 1868	202
149. • Frau Carl Reuter in Leipzig, Anfang December 1868	202
150. • Gräfin Valeria Reichenow-Bismarck, December 1868	202

Wolmar, Carl, Born 1848—1888.

	Seite
172. An Theodor Bismarck in Braunschweig, Herbst 1868	261
173. • Ernst Ribbert in Bonn, zwischen Oktober und Dec- ber 1868	262
174. • August Wolmar in Paris, 18. Januar 1870	264
175. • Frau Luise Wolmar, Fuldaer oder Wien 1870	265
176. • Josef Schönbauer in Wien, März 1870	264
177. • Julia de Weyher April 1870	265
178. • Louis-Franz Beck in Berlin, Mitte April/Herbst 1870	266
179. • Carl Tausig, Anfang Mai 1870	266
180. • Robert Prutz, gegen Mühlberg 1870	267
181. • Louis Louis Hübner in Marzelle, Mai 1870	267
182. • Carl Tausig, etwa 24. Mai 1870	268
183. • Eduard Schütz, gegen Mühlberg 1870	268
184. • August Dornbush in Berlin, Ende Juni 1870	268
185. • Friedrich Marie von Schönbauer Berlin, Ende Sept. 1870	267
186. • Dr. Hermann Späthle von Stuttgart, Oktober 1870	267
187. • Hermann Schwegel, 28. Januar 1871	268
188. • J. de Weyher	268
189. • Emil Lohberg, Ende April 1871	268
190. • Carl Julius Langhans, 14. Juni 1871	264
191. • Gumboldt, Ende Juni 1871	264
192. • Robert Prutz, gegen Mühlberg 1871	265
193. • Anton Kuhnemann, 26. Juli 1871	268
194. • Adolf Meise, 26. Juli 1871	267
195. • Severin August Kasper in Stuttgart, Ende Juli 1871	267
196. • Robert Prutz, Juli oder August 1871	268
197. • Hermann Carl Alexander von Wolzen, August 1871	268
198. • Hermann Fehbel in Paris, September 1871	268
199. • Dr. Fritz Witt, September 1871	268
200. • Frau Luise Wolmar, Oktober 1871	268
201. • Julius Kuhnemann, gegen November/Herbst 1871	268
202. • Julius Meier in Wien, gegen Mitte November 1871	268
203. • Friedrich Marie von Schönbauer, Mitte November 1871	268
204. • Frau August Schwegel, Julia de Weyher, gegen No- vember/Herbst 1871	267
205. • Karl-Franz Beck in Braunschweig, 26. November 1871	267
206. • Gumboldt, 22. Januar 1872	268
207. • Anton Kuhnemann, Januar oder Februar 1872	267
208. • Anton Kuhnemann, Ende Februar 1872	267
209. • Richard Martin, Halbesee, 9. März 1872	268
210. • Robert Prutz, 24. März 1872	268
211. • Graf Schönbauer, Anfang April 1872	264
212. • Karl-Franz Beck in Braunschweig, 26. April 1872	267
213. • Friedrich Marie von Schönbauer, April oder Mai 1872	268
214. • Anton Kuhnemann, gegen März/April 1872	267
215. • August Willeberg in Braunschweig, Juni 1872	268
216. • Adolf Kasper in Frankfurt a. M., 14. Juni 1872	268
217. • Karl-Franz Beck, Braunschweig, 3. Juli 1872	268

270	Am. Edward Lorenz, Juli 1872	252
271	• Arnold Sengh von Pflanz, August oder Sept. 1872	253
272	• Helmut Schmitt in Wien, 1. September 1872	254
273	• Frau Marie von Krollmann, vom September 1872	255
274	• Richard Wagner, 18. September 1872	257
275	• Emil Heibel in Mannheim, 17. September 1872	254
276	• Carl Götter in Paris, Ende Oktober 1872	254
277	• Hermann Hübner, Ende Oktober 1872	255
278	• Frau Maria Götter, Wien, im Februar, Anfang September 1872	256
279	• Karl Emil Götter Holtenau in Schillingenort, 8. Nov. 1872	256
280	• Charlotte, 18. November 1872	257
281	• Friedrich Niemann in Basel, 1872	258
282	• Maria, Anfang Januar 1873	258
283	• Das Comité des Bachmann's Denkmal in Wien, Januar 1873	259
284	• Adolf Henschel in Pflanz, Februar 1873	259
285	• Robert Freund in Basel, Februar 1873	259
286	• Anna Dreyerich, März 1873	260
287	• Robert Pflanz, zweite Hälfte 1873	273
288	• Karl Emil Götter Holtenau, 15. April 1873	264
289	• Fiedler von Mühl in Weizeln, April oder Mai 1873	265
290	• Hermann Erler in Berlin, 8. Mai 1873	265
291	• Maria, Bismarckstr., Mai 1873	265
292	• Michael August Hagenstein, 10. Juli 1873	267
293	• Arnold Sengh von Pflanz, 12. Juli 1873	267
294	• Karl Emil Götter Holtenau, 18. August 1873	267
295	• Charlotte, 21. November 1873	278
296	• Graf Julius Andriani, November 1873	279
297	• Karl Emil Götter Holtenau, 24. Februar 1874	271
298	• Graf August Carl Alexander von Stolzen, 24. April 1874	272
299	• Karl Emil Götter Holtenau, 24. April 1874	272
300	• Theodor Hagenstein, 1. Mai 1874	274
301	• Karl Emil Götter Holtenau, 8. Juni 1874	276
302	• Theodor Hagenstein, 24. Juni 1874	275
303	• C. F. Wollmann, Juli oder August 1874	277
304	• Karl Emil Götter Holtenau, 18. August 1874	277
305	• Charlotte, 18. August 1874	278
306	• Charlotte, 1. September 1874	279
307	• Charlotte, 18. November 1874	280
308	• Charlotte, 1. Dezember 1874	281
309	• Charlotte, 18. Dezember 1874	282
310	• Charlotte, 11. Januar 1875	283
311	• Charlotte, 25. Februar 1875	284
312	• Walter Maria Freyer, 18. März 1875	285
313	• Robert Wagner, März 1875	286
314	• Hans Fiedler in Pflanz, 31. März 1875	287
315	• Frau von Leubach, vom April 1875	288
316	• Karl Emil Götter Holtenau, 15. April 1875	288
317	• Dr. Franz Hart in Schillingenort, 1. April 1875	289


190.	an Karl Wilhelm in Florenz, 4. Mai 1815	190
191.	an Graf Albert Apponyi, 8. Mai 1815	190
192.	anonym. Brief an Lorenz, Leoben, November 1815	191
193.	an W. F. B. in Wien am Haag, 21. Mai 1815	191
194.	an Maria Theresia in Baden-Baden, Ende Juni 1815	191
195.	an Karl Anton, 20. Juli 1815	192
196.	an Maria Th., 21. September 1815	192
197.	an Frau Theresia von Schönerl, 20. Kraibitz, September oder Oktober 1815	192
198.	an General Baron Brada in Wien, Oktober 1815	192
199.	an Frau Kater in Innsbruck, Oktober 1815	192
200.	an Maria Alois Theresia, 20.10.1815	192
201.	an Engel Oberst, Ende Oktober 1815	192
202.	an Jakob Schmalz in Leipzig, 4. November 1815	192
203.	an Kath. W. Theresia, 20. von Salzburg, Dezember 1815	192
204.	an Maria Theresia, 20. Dezember 1815	192
205.	an Karl Anton, 20. Dezember 1815	192
206.	an Maria Theresia, 20. Dezember 1815	192
207.	an Maria Theresia, 20. Dezember 1815	192
208.	an Maria Theresia, 20. Dezember 1815	192
209.	an Maria Theresia, 20. Dezember 1815	192
210.	an Maria Theresia, 20. Dezember 1815	192
211.	an Maria Theresia, 20. Dezember 1815	192
212.	an Maria Theresia, 20. Dezember 1815	192
213.	an Maria Theresia, 20. Dezember 1815	192
214.	an Maria Theresia, 20. Dezember 1815	192
215.	an Maria Theresia, 20. Dezember 1815	192
216.	an Maria Theresia, 20. Dezember 1815	192
217.	an Maria Theresia, 20. Dezember 1815	192
218.	an Maria Theresia, 20. Dezember 1815	192
219.	an Maria Theresia, 20. Dezember 1815	192
220.	an Maria Theresia, 20. Dezember 1815	192
221.	an Maria Theresia, 20. Dezember 1815	192
222.	an Maria Theresia, 20. Dezember 1815	192
223.	an Maria Theresia, 20. Dezember 1815	192
224.	an Maria Theresia, 20. Dezember 1815	192
225.	an Maria Theresia, 20. Dezember 1815	192
226.	an Maria Theresia, 20. Dezember 1815	192
227.	an Maria Theresia, 20. Dezember 1815	192
228.	an Maria Theresia, 20. Dezember 1815	192
229.	an Maria Theresia, 20. Dezember 1815	192
230.	an Maria Theresia, 20. Dezember 1815	192
231.	an Maria Theresia, 20. Dezember 1815	192
232.	an Maria Theresia, 20. Dezember 1815	192
233.	an Maria Theresia, 20. Dezember 1815	192
234.	an Maria Theresia, 20. Dezember 1815	192
235.	an Maria Theresia, 20. Dezember 1815	192
236.	an Maria Theresia, 20. Dezember 1815	192
237.	an Maria Theresia, 20. Dezember 1815	192
238.	an Maria Theresia, 20. Dezember 1815	192
239.	an Maria Theresia, 20. Dezember 1815	192
240.	an Maria Theresia, 20. Dezember 1815	192
241.	an Maria Theresia, 20. Dezember 1815	192
242.	an Maria Theresia, 20. Dezember 1815	192
243.	an Maria Theresia, 20. Dezember 1815	192
244.	an Maria Theresia, 20. Dezember 1815	192
245.	an Maria Theresia, 20. Dezember 1815	192
246.	an Maria Theresia, 20. Dezember 1815	192
247.	an Maria Theresia, 20. Dezember 1815	192
248.	an Maria Theresia, 20. Dezember 1815	192
249.	an Maria Theresia, 20. Dezember 1815	192
250.	an Maria Theresia, 20. Dezember 1815	192
251.	an Maria Theresia, 20. Dezember 1815	192
252.	an Maria Theresia, 20. Dezember 1815	192
253.	an Maria Theresia, 20. Dezember 1815	192
254.	an Maria Theresia, 20. Dezember 1815	192
255.	an Maria Theresia, 20. Dezember 1815	192
256.	an Maria Theresia, 20. Dezember 1815	192
257.	an Maria Theresia, 20. Dezember 1815	192
258.	an Maria Theresia, 20. Dezember 1815	192
259.	an Maria Theresia, 20. Dezember 1815	192
260.	an Maria Theresia, 20. Dezember 1815	192
261.	an Maria Theresia, 20. Dezember 1815	192
262.	an Maria Theresia, 20. Dezember 1815	192
263.	an Maria Theresia, 20. Dezember 1815	192
264.	an Maria Theresia, 20. Dezember 1815	192
265.	an Maria Theresia, 20. Dezember 1815	192
266.	an Maria Theresia, 20. Dezember 1815	192
267.	an Maria Theresia, 20. Dezember 1815	192
268.	an Maria Theresia, 20. Dezember 1815	192
269.	an Maria Theresia, 20. Dezember 1815	192
270.	an Maria Theresia, 20. Dezember 1815	192
271.	an Maria Theresia, 20. Dezember 1815	192
272.	an Maria Theresia, 20. Dezember 1815	192
273.	an Maria Theresia, 20. Dezember 1815	192
274.	an Maria Theresia, 20. Dezember 1815	192
275.	an Maria Theresia, 20. Dezember 1815	192
276.	an Maria Theresia, 20. Dezember 1815	192
277.	an Maria Theresia, 20. Dezember 1815	192
278.	an Maria Theresia, 20. Dezember 1815	192
279.	an Maria Theresia, 20. Dezember 1815	192
280.	an Maria Theresia, 20. Dezember 1815	192
281.	an Maria Theresia, 20. Dezember 1815	192
282.	an Maria Theresia, 20. Dezember 1815	192
283.	an Maria Theresia, 20. Dezember 1815	192
284.	an Maria Theresia, 20. Dezember 1815	192
285.	an Maria Theresia, 20. Dezember 1815	192
286.	an Maria Theresia, 20. Dezember 1815	192
287.	an Maria Theresia, 20. Dezember 1815	192
288.	an Maria Theresia, 20. Dezember 1815	192
289.	an Maria Theresia, 20. Dezember 1815	192
290.	an Maria Theresia, 20. Dezember 1815	192
291.	an Maria Theresia, 20. Dezember 1815	192
292.	an Maria Theresia, 20. Dezember 1815	192
293.	an Maria Theresia, 20. Dezember 1815	192
294.	an Maria Theresia, 20. Dezember 1815	192
295.	an Maria Theresia, 20. Dezember 1815	192
296.	an Maria Theresia, 20. Dezember 1815	192
297.	an Maria Theresia, 20. Dezember 1815	192
298.	an Maria Theresia, 20. Dezember 1815	192
299.	an Maria Theresia, 20. Dezember 1815	192
300.	an Maria Theresia, 20. Dezember 1815	192

	Seite
514. An Entschuldig Robert von Knecht, 21. August 1879 . . . . .	371
515. • Christ. West. Petersenke, 20. März 1879 . . . . .	372
516. • Theodor Petersenke, 20. Mai 1879 . . . . .	378
517. • C. F. Kuhn in Leipzig, 20. Mai 1879 . . . . .	379
518. • Max Engel in Paris, 2. Juni 1879 . . . . .	381
519. • Hugo Anton Joppin, 3. Juni 1879 . . . . .	382
520. • Eduard Eyma von Maastricht, 5. Juni 1. Juni 1879 . . . . .	382
521. • Max W. Otto, 5. Juni 1879 . . . . .	383
522. • Max Engel, 14. Juni 1879 . . . . .	384
523. • Max Anton Bender, 14. Juni 1879 . . . . .	384
524. • Friedrich August von Lott in Weimar, 24. Juni 1879 . . . . .	385
525. • Hans Schönbach in Wien, 6. Juli 1879 . . . . .	388
526. • F. von Polak in Budapest, 6. Juli 1879 . . . . .	389
527. • Gustav von Hesse, 9. Juli 1879 . . . . .	389
528. • Daniel Unger in Bonn, 9. Juli 1879 . . . . .	389
529. • Richard Wagner, an die Freunde 1879 . . . . .	392
530. • Graf Graf Kinsky, 21. August 1879 . . . . .	392
531. • Alfred von Henning, Anfang September 1879 . . . . .	394
532. • Hans Gabriel Auerl in Dresden, 1879 . . . . .	398
533. • Hermann von Neuhausen, 22. Dezember 1879 . . . . .	340
534. • August Giese, Anfang Januar 1879 . . . . .	341
535. • Maria Albert in Bonn, erste Jahreshälfte 1879 . . . . .	342
536. • Frau Henriette von Laut in Bonn, 9. März 1879 . . . . .	345
537. • Max Henschel in Bonn, 20. Februar 1879 . . . . .	346
538. • Frau Karoline v. Wagners-Neuhausen in Wien, gegen Hans Peterag 1879 . . . . .	346
539. • Graf Max Habsburg in Wien, 26. Februar 1879 . . . . .	344
540. • Josef Hirschbühlige, Februar 1879 . . . . .	343
541. • Graf Habsburg in Bonn, 20. Februar 1879 . . . . .	343
542. • Ernst Lippert in Paris, 28. April 1879 . . . . .	344
543. • Emile de Girardin in Paris, 29. April 1879 . . . . .	344
544. • Robert Young, Mai 1879 . . . . .	345
545. • Theodor August von Lott, Mai 1879 . . . . .	347
546. • Mathias von Jakob Kuhn in Aachen, 20. Juni 1879 . . . . .	348
547. • Adolph Henschel, Juni 1879 . . . . .	348
548. • August von Hirschbühl in Wien, Juli 1879 . . . . .	349
549. • Felix Mühl in Wien, Juli 1879 . . . . .	349
550. • Karl von Hart Hohenfels, 21. Juli 1879 . . . . .	349
551. • Musikdirektor August Mann in London, Juli 1879 . . . . .	350
552. • August Giese in Paris, Juli 1879 . . . . .	352
553. • Sir William Leman in London, 1. August 1879 . . . . .	355
554. • Dr. Hugo Bruns in Leipzig, 18. August 1879 . . . . .	355
555. • Leopold von Kuhn in Weimar, Mitte August 1879 . . . . .	356
556. • Frau Sophie von Schönbach, 17. August 1879 . . . . .	356
557. • Christiana Elisabeth von Schönbach-Himmel, Ende August 1879 . . . . .	356
558. • Max August Grading, Ende August 1879 . . . . .	356
559. • Joseph Hirschbühl, September 1879 . . . . .	356
560. • Hermann Giese, September 1879 . . . . .	357
561. • N. Kinsky-Kowatsch in Petersburg, Oktober 1879 . . . . .	358
562. • Kasimir Franz Hirschbühl, Dezember 1879 . . . . .	358

	Seite	
267	An Xaver Schwarzenko in Berlin, Dezember 1879	269
268	» Ernst Fuchs in Rom, 18. Dezember 1879	269
269	» Filippo Filippi in Mailand, 27. Januar 1880	269
270	» Donald Davidson, Paris, Juni/Juli 1880	269
271	» Hans von Reumont in Brüssel, 28. Januar 1880	269
272	» G. F. Weitzmann, 20. Januar 1880	269
273	» Karlheim im Ludwig Hasenlocher, vom März/April 1880	269
274	» Hans von Reumont, 20. April 1880	269
275	» Karlheim Ludwig Hasenlocher, Ende April 1880	269
276	» Giulia Maria Holmstedt, 1. Mai 1880	269
277	» Friedrich Neumann, Anfang Mai 1880	269
278	» Maria Marie Holmstedt, 18. Mai 1880	269
279	» Neuwitz Stadt, Mai 1880	269
280	» Prof. Günther's Portrait in München, Mai 1880	269
281	» Strasson Dornik in Wien, Ende Mai 1880	269
282	» Graf Hermann Carl Alexander von Sickingen, 12. Juli 1880	269
283	» Dr. Otto Volger in Frankfurt a. M., 23. August 1880	269
284	» Paul Grottel, gegen Mitte August 1880	269
285	» Graf Salfer in Wien in Triest, 30. August 1880	269
286	» Alexander Borovik in Petroburg, Anfang Sept. 1880	269
287	» Maria Marie Holmstedt, Anfang September 1880	269
288	» Ernst Schuler, 14. September 1880	269
289	» Maria Marie Holmstedt, 28. September 1880	269
290	» Grottel, Oktober 1880	269
291	» J. Ende Oktober 1880	269
292	» Madame de ***, 1. November 1880	269
293	» Grottel, 15. November 1880	269
294	» Graf Walter Reumont in Florenz, gegen Ende De-	269
	zember 1880	277
295	» Madame de ***, Ende Dezember 1880	277
296	» Richard Prossper in Rom, Anfang Januar 1881	279
297	» Hans Carl in St. Petersburg, Anfang Januar 1881	279
298	» Papst Leo XIII., 22. Januar 1881	279
299	» Nicholas de Schlossoff in Vercina, 28. Januar 1881	279
300	» Madame de ***, 31. Januar 1881	279
301	» Maria Marie Holmstedt, vom Februar 1881	279
302	» Graf Hans Felix, Mitte Februar 1881	279
303	» Maria Marie Holmstedt, März 1881	279
304	» Madame de ***, März 1881	279
305	» Peter Hovelt in Antwerpen, Ende März 1881	279
306	» Frau von Hovelt, 25. April 1881	279
307	» Richard Wagner, Ende April 1881	279
308	» Charles Volger in Antwerpen, Anfang Mai 1881	279
309	» Graf Hermann Philipp von Sickingen, 23. Mai 1881	279
310	» von Schlossoff del. Ausstellung der Louvre in Paris, 21. Mai 1881	279
311	» Emil Olivier, 28. Juli 1881	279
312	» Ernst Fuchs in Rom, Ende Oktober 1881	287
313	» Johann Tolmann in Triest, Ende Oktober 1881	287
314	» Karlheim Ludwig Hasenlocher, November 1881	287
315	» Maria Josephine Larry in Paris, 28. Januar 1882	289

	Seite
478. An Großherzogin Sophie von Sachsen, Februar 1882	360
479. - Michael, Kaiserin, März, Februar 1882	361
480. - Marquise Helene Armand, 10. März 1882	371
481. - Präsident Ferry in Belgien, im März 1882	371
482. - Karlshof, Berlin, Potsdam, Anfang April 1882	372
483. - Fürstin Marie Bibichow, Anfang April 1882	373
484. - Johannes Lehmann, März April 1882	381
485. - Alte Charlotte Wilhelme, Ende April und Anfang Mai 1882	375
486. - Theodor Richarz in Paris, 10. Mai 1882	382
487. - Edward Dujardin in Paris, 10. Mai 1882	376
488. - Victor Arques in Antwerpen, Ende Mai 1882	377
489. - Karl Klunow, 10. Juni 1882	378
490. - Fürstin Fanny Chakowsky-Kospiglow, zweite Januar- hälfte 1882	379
491. - Peter Josef Meier in Götze, Ende Januar 1882	380
492. - Karl Klunow, 1. Februar 1882	378
493. - Karlshof *** 28. Februar 1882	377
494. - Frau von Jankowsky, 28. Februar 1882	374
495. - Generalmajor Carl Alexander von Sachsen, Anfang März 1882	380
496. - Yvonne Lévy, Belgien in Paris, März 1882	375
497. - Hilgard Fohl in Baden-Baden, März 1882	374
498. - Oberleutnant Carl Alexander von Sachsen, März 1882	375
499. - Fylarsky in Marie Dord, 10. Juni 1882	373
500. - Theodor Mutschke, 25. Juni 1882	375
501. - Graf Eugénie de Selves in Palermo, Sommer 1882	377
502. - Edward in Madrid, Sommer 1882	377
503. - Paul von Jankowsky, 10. September 1882	380
504. - Marie Kuchowitsch Altmann, Ende September 1882	380
505. - Kaiser Franz Joseph II. von Oesterreich, October 1882	379
506. - Fürstin Alexander Schewski, Herbst 1882	379
507. - Wilhelme Franz in Berlin, 28. April 1882	371
508. - Marie Dordus, 6. Mai 1882	372
509. - Theodor Mutschke, 26. October 1882	382
510. - Madame Adolphe Adolphe in Paris, November oder De- cember 1882	413
511. - Vincent Hertz, 16. December 1882	404
512. - Friedl in Kasselberg, zweite Decembershälfte 1882	405
513. - 1882, Frau des Comanden, Ende 1882 oder Anfang 1883	411
514. - Frau Comanden, 1882	416
515. - Frau Meier, 4. April 1883	375
516. - Alfred Klunow, 10. Juni 1883	377
517. - Fürstin Marie-Polka, 17. August 1883	377
518. - Frau Wesseler, 26. August 1883	418
519. - Graf Eduard von Scharlow in Berlin, Anfang Februar 1883	378
520. - Fürstin Adolphe in Paris, Mitte Januar 1883	418
521. - Frau von Mutschke, 20. Mai 1883	413



A decorative rectangular frame with ornate, curved corners and a central horizontal line. The text is centered within the frame.

Virtuosen- und Wanderjahre  
1833—1847.



### I. In ein Stanzbuch?

Euer Koellen?

Stets nähete Sie der Frauen viel  
Und wenig — wenig Schmerz;  
Das wünschte ich mit kindlichem Gefühl,  
Mir Nähe stets Ihr Herd.  
Der Liebe verdank ich jedes Glück,  
Daraus gebe ich nichts als Liebe zurück.

Angiberg, den 9<sup>ten</sup> November 1825

Frau Liebt, Christstümpel und -plücker

### 2. A Monsieur Monsieur de Bignan

de l'Académie royale de Musique. Rue Beaupreau, No 58. Paris?

Monsieur,

J'ai été à l'administration pour vous parler; mais n'ayant pas eu le plaisir de vous rencontrer, je prends la liberté de vous écrire. Je désirerais avoir quelques billets d'orchestre pour les artistes qui chantaient à mon concert, comme Messieurs Cuiavi<sup>1)</sup>, Pellegrini<sup>2)</sup>, Zucchielli<sup>3)</sup>, Boelgeri<sup>4)</sup>, et Mes-

1) Autograph im Besitz von Herrn Leo Lepmannschen Antiquar, Berlin 1906

2) Autograph in der Bibliothek des Pariser Konservatoriums — Adressat (1770—1802) war von 1818 bis zu seinem Tode Reichsorganist der Opéra in Paris

3) Erster Tenor der italienischen Opéra in London und Paris, wo er nach 1800 sang

4) Felice P. (1774—1800), Füllhornorganist, Reichsorganist

5) Carlo Z. (1780—1812), Haarschnitt des italienischen Opéra in Paris

6) Marco B. (1788—1802), Tenorist, vorzüglichlicher Gehörgänger, Lehrer von Henrietta Sonntag

dans Paris, Paris<sup>2</sup>, Paris<sup>3</sup>, etc. Vous m'obligerez infiniment, si vous voulez me les envoyer de suite.

Adieu, je vous prie, les maîtres de mes considérations distinguées.

Paris, le 13 Mars 1835

F. Lant.

M. A Monsieur Curie,  
rue Lapérouse, No 289.

[1835<sup>2</sup>]

Mon cher Monsieur,

Depuis longtemps je me faisais une fête d'avoir le plaisir de faire un peu de musique et de voir avec vous et d'entendre un véritable chantin que je viens vous dire que je vais donner en ville. On m'en avait proposé quinze jours d'avance, mais j'ai oublié le dimanche pour ne me souvenir que de l'agréable.

Vous en êtes agréé mes respects et expressions toujours  
votre dévoué

F. Lant.

Esprant avoir le plaisir de vous voir chez M. David (maître), je partais un petit moment pour Paris et vous. Vous n'avez pas besoin de le répéter, car avec un talent comme le vôtre cela va tout seul.

1) Saint-Louis-Cyralle-Dumoulin-Cyral, geb. Montpelier 1801—63, ein des berühmtesten französischen Singers des Frankreichs, die die Hymnen der Paris der Isabella in «Kaiser der Franzosen» schrieb die schillernde 1830 in der Stadt.

2) Lant, geb. 1808—1860, geborene Kellnermeisterin.

3) Mad. Jeanne Marie-Cécile, geb. 1801, geb. 1818, sang in der Opéra-Comique und in der Opéra in Paris.

4) Autograph im Besitz von Herrn. Edgare Chamone in Paris. Der nicht farbige Brief entstand ohne Zweifel bereits im ersten Jugend — Adressat war vermutlich Jean de Lant, bei dem Jeanne Marie 1830 oder 32 mit Alfred de Musset durch die Wirkung der Saint-Simonisten befreundet. Da es dann in der Sachschiff genannter David höchst wahrscheinlich Füllhorn ist, die französische Revolution (1830—32) zu verbinden mit der 1830 Stunden vorher nach Paris kam und die «Höriger Apostel des Saint-Simonismus» wurde, gewinnt diese Vermutung eine Stärke.

4. A Madame Victor Hugo,  
Place royale, Paris ?

Je suis extrêmement flatté, Madame, de votre bienveillant souvenir et j'aurais bien voulu vous le permettre, je risquais vous demander la soupe demain vers cinq heures et demie, et je pense n'avoir nullement besoin de vous dire qu'aucune invitation ne pouvait m'être plus agréable.

Veuillez bien, je vous prie, Madame, agréer de nouveau l'expression de mes sentiments les plus distingués.

Mardi matin.

F. Lant.

[5 Mar 1834.]

5. A Monsieur Joseph d'Érigny,  
Paris, Rue Gaillet 17,

[Wahrscheinlich Winter 1834.]

Je te salue bien bon jour, mon cher Joseph, de maigre deux mots dans le *Journal de Paris* sur le Concert d'hier soir. Pour cette fois, et pour cette fois seulement, je réclame de ton amitié le silence sur les notes défectueuses de mon talent. Je crois avoir bien joué hier au soir, c'est de cette façon que les gens compétents

se sont prononcés. Je n'ai point voulu les donner et me suis contenté patirine aux. Viens dans à mon côté, toi qui me comprends et m'aimes. Je suis que tu pour le faire avec distinction.

Tout à toi,

F. Lant

---

1) Autograph im Besitz der Frau Eugène Charavay in Paris. — Adresse an den Gaillet des großen französischen Bismarck.

2) Autograph der Briefe an d'Érigny im Besitz der Frau Eugène Charavay in Paris. — Abdruck einer der hervorstechendsten französischen musikalischen Kritiken und Schriftsteller seiner Zeit (1833-1834).



aucune raison, d'ailleurs, c'est une création qui se reproduit une autre fois et ainsi.

Veuillez bien agréer, Madame, l'assurance de mon respectueux et sincère dévouement.

F. Liszt

### B. Au Madame Dupin<sup>1)</sup>.

L'abbé de Lauzonais, Ballanche<sup>2)</sup> et George Sand me font l'honneur et l'honneur de venir passer quelques heures rue de Provence après-demain soir (Lundi). Face à peine, en ma qualité de garçon, vous priez de vous réunir à ces deux grandes illustres, mais ma bonne mère me charge expressément de vous dépêcher une quinzaine.

J'aurais bien désiré vous voir chez vous lundi dernier, mais de fréquentes et violentes indispositions ne me permettent même plus de disposer à mon gré du peu de moments que mes occupations accablées me laissent encore parler.

Permettez-moi d'espérer, Madame, que vous voudrez bien avec dévouement ou quelque soir Lundi prochain, et vérifier bien soigneusement de nouveau l'exactitude de mes hommages les plus respectueux.

F. Liszt.

Paris, 9 Mai 1835 [Fin de la poste.]

### C. M<sup>r</sup> aux Châpina<sup>3)</sup>.

[Paris, 1835?]

Cher Châpina,

Il n'est physiquement, moralement et absolument impossible de sortir de chez moi ce matin. Va-t-on trouver Nourri<sup>4)</sup>, que j'ai déjà prévenu hier, et comme-usul après de lui.

Adieu, cher,

F. L.

1) Autographe in Besitz von Herrn Charles Ballanche, Archiv der Opéra in Paris — Einflügeltes Briefchen mit Soprin gth. Debitur: Mutter George Sand, post. 12 Aug 1837

2) Pierre Manon B., *Biographisches Schrifttbum* (1778—1847)

3) *Wiener und ein spätere Brief an Fiedrich Liszt von den großen gelehrten Tuschler* (1830—49), mit Vertheilung von M. Kottner: *«Nouveaux mémoires de Frédéric Chopin, inédites par Laura Blandin»* Paris & Leipzig, Welles 1851

4) Adolphe S. 1834—39, bei 1837 der angeschlossen ist

III. An George Sand.

[Ouvé, veit April 1834.]

Cher George,

Je ne sais ni où ni comment ce peu de lignes vous sont venues, peu importes, pourvu qu'elles vous rappellent quelques minutes un ami, un être, dont l'affection et le dévouement vous sont acquis pour toujours. Les trois ou quatre lettres que vous avez écrites à M<sup>lle</sup> et qu'elle m'a communiquées [entre ses lettres], m'en font un véritable plaisir. La promesse que vous lui faites de venir avec vous en printemps m'est aussi bien douce. Toutefois, j'hésite encore un tout petit peu à venir à la suite de votre apparition fantastique à Genève. Avouez que c'est un voyage risqué et quasi légitime, mais Dieu veuille que vous le confondiez à tout jamais, et cela au plus tôt. Ces jours derniers, votre nom a circulé dans tout Genève. Il paraît que votre soi-disant<sup>2</sup> est en correspondance avec M<sup>lle</sup> Chiriac-Toussaint, et qu'il l'a présentée de votre prochain arrivée. Sur cela, grande rumeur et émoi dans le pays, comme bien vous pensez. Malheureusement, c'est comme la pièce de M<sup>lle</sup> Shakespeare. Rien n'est absent ni faux, et comme je ne suis pas sûr que [vous] sachiez l'anglais, voilà la traduction française en regard : beaucoup de bruit pour rien.

Si vous venez, vous me trouverez prodigieusement bête<sup>3</sup>. Depuis six mois je ne fais qu'écouter, réfléchir et déviller des notes de toutes les couleurs et de toutes les formes. Je suis convaincu qu'en les rapportant, on en trouverait quelques milliards. Ainsi, je le répète, suis-je devenu scandalusement bête, et, comme dit le proverbe, s'agit-il encore un malade.

<sup>1</sup> *Worte des Pöbeln Gruben Gyps, der sich im Januar 1833 im Tödi-chen vom Pöbeln heraus erheben.*

<sup>2</sup> *U. Marie, Götze d'Agout, mit der Mät in Genf verweilt, nachmals unter dem Schiffschiffmannen Daniel Stern wohnen le-  
bend.*

<sup>3</sup> *Anspielung auf Sophocles de la Eucharistie, ein gemein-  
samer Feind, der häufig den Gegenstand ihrer Expedition war.*

Prenez-vous plaisir plus à votre fantaisie ainsi, car je ne suppose que vous ayez une profonde aversion pour mes connaissances philosophiques et satiriques, et c'était fort injuste de votre part. « O vous, non pas *Leibn*, mais », etc, etc

A l'examen de votre es-d' devant moi *Sainte-Beuve*, qui dit-vous de *Tippard* de 8000 vers de peine humaine?<sup>1</sup> Quant à moi, j'avoue que je ne me ragerai pas très volontiers au nombre des *Schiffstücken* de cette nouvelle incarnation de *Dica*, ou que mystérieusement caché cette folie-là. Tout en admirant certains détails, certains passages de certaines époques et surtout quelques vers épars qui sont vraiment excellent, il m'est impossible d'accepter comme une grande œuvre l'ensemble de *Analys*<sup>2</sup>. Néanmoins je n'aime pas me prononcer davantage avec vous, car je crains terriblement que vous ne trouviez tout cela, depuis la première syllabe jusqu'à la dernière, magnifique et beau.

En attendant que nous puissions en parler plus au long, laissez-moi vous dire généralement que j'aimerais mieux avoir fait quatre pages de *Leibn*<sup>3</sup> que tout cet éprouvé où la subtilité de la pensée et du sentiment paraît s'avancer à travers les nébulosité au gré d'un sentimentalisme exotique.

Violentement, *Sainte-Beuve* a fait un trait de brye en ambulancier *Analys* à *Robinson Crusoe*, et cela sans que *Lamarfina* puisse s'en apercevoir le moins du monde. C'est un trait de plume dont il faut le compliment.

On m'a dit, ces jours derniers, que *Hilke*<sup>4</sup> (de *Cloten*) devait aller passer quelque temps auprès de vous; dites-moi ce qui en est de cette nouvelle histoire à laquelle je n'ajouterai de fol que ce que vous voudrez. Il y a longtemps que vous n'avez rien donné à la *Revue*; votre poésie! vous a sans doute pris beaucoup de temps. J'espère qu'entre vous être complètement libéré des soucis, passanage de *comédie*

1) 8000 creches (Schiffung; von A. de Lamarfina 1770—1780)

2) *Revue* von *Georg* *Wend*.

3) *Cloten* D., *französischer Schiffstücken*, *Wörterbuch der Reue des Diers-Schiffen*.

4) *Der Schiffstücken mit dem Gatten* *Endreant*.



par excellence et qui ne devrait jamais avoir d'autre rival. Ce qu'il y a de nouveau dans cette affaire, c'est la confiance des artistes de journaux annexant votre valeur aux dessins conjugués (voilà la *Chronique de Paris*, entre autres) et la diplomatie consommée de Votre Seigneurie. Je suis extrêmement sérieux (et c'est une des premières fois de ma vie) de vous entretenir respectueusement les commencements, le milieu et la fin de cette affaire qui, je n'en doute pas, a dû tourner entièrement à votre avantage.

Il veut deux hommes à me dire à l'avance le jour de votre arrivée (la possibilité hypothétique de la chose une fois advenue), j'aimerais vous attendre à la diligence avec une chaise à porteurs, comme c'est l'usage ici, et une amicale ambulation, afin de vous reconduire triomphalement à la rue Tabourot! la rue Rousseau, à la maison de Rousseau où vous demeurez.

Cela me paraît s'être permis de me dire que c'était surtout un obstacle matériel fort commun en ce temps-ci, qui vous retenait là-bas, je vous reconduis en maux non l'affle que vous a fait l'autre jour M[arie]. Au moins je vous salue un petit regard de mon petit doigt, pour vous . . .<sup>2</sup>

## II. À Madame Montgolin<sup>3</sup>,

6 Rue des Capucines, Lyon

Mardi matin ou Jeudi au plus tard je partirai pour Lyon.  
Vous y accourez-je?

<sup>1</sup> Hermann Cohen (1880-78), die von © Emil Fuchs getraufte Lechingschüler Louis, der seinen Bruder nach Paris gefolgt war und dort gleich ihm unterrichtete. In Paris als Pianist g-leubst, war er glückselig 1880 in den Orden der Ehrenbürgerwürde am und zum 1871 als Frau Rousseau mit geliebtem Frauenen nach Berlin, um darüber zu sterben.

<sup>2</sup> Vollständig nicht

<sup>3</sup> Autograph in der Bibliothek des Pariser Konservatoriums. — Adressen sind Jenny M. früher Louise Schilling in Graf, unterrichtet in Lyon an Klavierstadt. Im 3. seiner allmählichen 1880 Eisenbahn der Buchstaben enthält Louis Adolphe Ponsat von dem österreichischen musikalischen Kreis, den sie darüber im September

Ma mère m'écrivit que vous avez bien voulu vous charger d'un petit paquet; j'espère alors le tenir pour le garder jusqu'à mes arrivés.

Je compte passer une dizaine de jours dans votre ville; s'il y a lieu, nous pourrions faire un peu de musique; vous me donneriez des nouvelles de Paris et de plusieurs questions auxquelles je suis attaché. Si les dames Farcy sont à Lyon ou en chemin, nous recommencerions nos bons petits concerts de novembre dernier.

Vraiment je me fais une fête de cette petite assemblée, Tiberius qui rien ne lui étrange, si cela est possible.

A revoir dans, dans 2 ou 3 jours.

Tout à vous

F. Liszt

[Génève,] Lundi, 18 avril 1836

M. Monsieur Ferdinand Berlioz,

Rue Notre-Dame-des-Champs 21, Paris<sup>1)</sup>

[Paris, week Mar 1836.]

J'ai mille et une bonnes choses à vous dire, mon cher Ferdinand, mais malheureusement je n'en que trois ou quatre jours à venir ici<sup>2)</sup>. Probablement la multiplicité des affaires qu'il me faut régler pendant mon séjour à Paris ne me laissera guère le temps d'aller vous écouter chez vous. Permettez-moi donc de vous laisser rendre-vous chez Erard, rue du Mail 18, mercredi, entre midi et une heure.

Tout à vous de cœur,

F. Liszt

1837 taglich um sechs vorwärts und dem er selbst die Größe d'Agostini und Nagels anbrachten. Liszt widmete die seine Hermann Phissem. Op. 8, No. 2.

2) Autograph in der Bibliothek des Conservatoire de Musique in Paris. — Adressen: kantonischer Archiblog. Im wiede. An hord d'aus annee: in den „Ingenieur und Palais“, meistens „Anstalt der Filiberg“ benannt, gewidmet.

3) Von Thalberg in Wien, war Liszt von Genf nach Paris gekommen.

13. Madame George Sand. La Châtre.

Cher George,

Je suis venu jusqu'à Paris pour vous remercier; jagen de mon désappointement en apprenant votre fuite. Ne pourrions nous donc plus nous revoir? Deux ou trois semaines je quitterai Genève, pour aller à Naples. Mais, aurais bien désiré vous faire l'hospitalité pendant une dizaine de jours de moins, avant de nous séparer pour si longtemps. Mais, comme je vous l'ai dit, je ne vous presserai plus d'accepter. Vous savez combien nous vous aimons et quel bonheur votre venue serait pour nous. — Adieu, adieu encore.

Vous ne m'écrivez plus. Je ne sais réellement ce que vous devenez. Parlez-moi à cœur ouvert et longuement la prochaine fois que vous me demandez de vos nouvelles. Il y a entre nous comme une relation de courtoisie qui m'allège parfois. Ai-je tort? Adieu. Je suis horriblement pressé par une multitude d'affaires qu'il me faut terminer avant vendredi (jour fixé pour mon départ).

Adieu encore, tout à vous fraternellement

Paris, mardi matin. [Mai 1836.]

F. Lét.

14. Au distille.

[Juin 1836.]

Cher George,

Par le même raison que nous avons attendu sans motif, nous vous attendrons encore un mois de plus. Deux semaines que vous ne nous ajournes pas de nouveau à l'an dit, car nous serons de façon à accepter. Vous voyez que nous sommes des amis bien accommodés et bien troussiers, mais c'est ainsi qu'il le faut. Je suis sûr que Marie vous a écrit ce tas de belles choses, après qu'il me vint press nombreux plus elle croira que d'hésiter. Aussi suis-je m'arrêter tout court et m'en fier par des points Lantardes-Joublyans. . . . . ?

Tout à vous, de cœur.

F. L.

1) In Original written with Zeffen Pankas

15. Madame George Sand. Intro. La Châtre.

(Dijon, 23 juillet 1838. <sup>1</sup>)

Cher George,

J'aurais voulu ajouter deux mots à la lettre de Marie (qui doit déjà vous être parvenue), mais le temps passant tellement qu'il ne m'a guère été possible de monter à un point convenable de Monsieur pour lui dire adieu<sup>2</sup>).

Mais, mon ami, si vous me venez une bonne et saine pensée! Si au moins vous m'écrivez, et cela tout à votre aise; nous vous aurons mille et mille fois et mille fois dit à vous, bon et cher George, nous vous lisons avec plaisir le temps de dormir, mais nous ne sommes pas de ceux qui se font de la peine. Oh! vous ne pouvez pas vous figurer quelle fête nous nous faisons de passer une quinzaine avec vous, châtillonnais! D'un à deux jours votre plaisir sera troublé. Mais laissez que vous n'attendiez toute satisfaction, car vous avez tant et tant fois raison, ce qui n'est pas de trop pour vous. Bien aimé, votre vie va être plus franche et meilleure, certes, vous méritiez bien un désh, mais il vous suffit, n'est-ce pas, que ceux qui vous aiment le sachent.

Je vous parle d'une méchante suberge, en attendant la diligence (car depuis six semaines je suis toujours par votre et par chemin) et je serais au juste quelle route vous prendriez, je voudrais à votre retour. En attendant, je suis toujours faite de nouvelles emballes mes deux pipes pour Gervin, et de plus, il faudrait que Funi se charge de remettre à tout vos deux pipes. Et vous ne apportez une troisième, ce sera tout mieux.

Nous restons tout au long de mille choses; peut-être vous contredrai-je davantage à cette heure, car je me suis horriblement ennuyé, en faisant des notes, des notes et toujours des notes!

Au reste, vous trouverez en un ou deux individus extrêmement remarquables et qui se réjouissent beaucoup de vous voir.

1. Louis Pasteur.

2. De Gruffy, le maître de Châtillonnais, au lieu de deux Morts-Sabres.

Et vous êtes curie de voir plus de monde, ce sera facile.  
En toutes choses, vous n'avez qu'à me dire: «Je vous envoie un  
câble», et il sera fait selon votre désir.

Au revoir donc, cher George. Venez au plus tôt et quitter-  
nous au plus tard possible!

Tout à vous pour la vie,

F. L.

M. A Monsieur de Balzac,

100 Cassini N° 1 à Paris?

Paris, samedi, 11 heures. [1836 oder 1837.]

Mon cher Monsieur Balzac,

Une impertinence ou appelle généralement une autre,  
parfois plus rude. J'ai malheureusement dépensé depuis plus  
de huit jours de toutes mes heures de dimanche, et ne pourrai  
(malgré et quelque) me rendre à votre gracieuse invitation  
d'arriver; mais ne pense pas cependant en être déçu quelle  
avec moi. Seul avertis arde, je risquai frapper à votre porte  
mercredi matin; que vous ne fussiez jeté en déjeuné, peu  
m'importe, je viens, car l'occasion est trop excellente pour que  
je la laisse échapper.

En attendant, veuillez bien, je vous prie, agréer l'expres-  
sion de mon admiration sincère.

F. Lant.

---

Li Erst anfang September kam G. B. endlich nach Genf und  
sah die Freunde in Chaux-de-Fonds. Die Wiederholten sind die gemein-  
samen Unternehmungen als «Fünftes Pöbel und Felleas» ab-  
scheidet sie in den «Lettens des verapant» Courte à Chaux-de-Fonds.

Si Original dieses und des folgenden, nicht richtigen Briefes  
gibt der Schrift im Besitz des Kaiserlich-herrn Herrn Vicomte  
Sperthorck de Lovengent in Genf — Herausgeber der berühmten  
französischen Kommandanten Bonaparte de B. 1793-1830. Laut Mit-  
teilung des Vicomte Sperthorck, verließ Balzac die rue Cassini  
Nicht 1833 oder Anfang 1835. Das Brief d'arrive in die Zeit von  
letzten November in Paris im Frühjahr 1836, oder December 1836  
im April 1837 fallen.

II. An Jonathan<sup>1)</sup>.

[Paris, week semaines Dec 1834 und Ende April 1835.]

Tâches, cher Robert, de ne pas me manquer samedi matin. L'Esquense, a St. Ballanche, je crois, est absent dans ceux qui croient, que dans celui qui parle. Il en est de même de la musique. Il me fait des meilleurs comme vous, et à défaut d'auditeurs au piano, il me fait vous au singulier.

Bien à vous

F. List.

18. An George Sand in Schloß Schaaf.

[Paris] 20 janvier [1837]

Maria est dans son lit depuis six jours, non bon Piffet; — j'ai été deux fois à la diligence pour faire changer les plants réformés<sup>2)</sup>. Elle ne veut d'ouvrir de dévotement de chez moi, où l'on est fort mal, comme vous savez. De plus, on est venu nous dire que vous êtes morte, ce qui serait grave, et depuis cette fatale nouvelle elle n'a ni repos ni repos et veut à toute force partir pour s'assurer définitivement de votre décès. Probablement elle compte sur un héritage.

Malheureusement à part, Maria ne pourra partir que d'ici à trois jours (sans) peut-être, ce qui donnera le temps à votre gendre de se faire tout à fait. Elle me charge de vous dire un million de belles choses, ce dont je suis fort embarrassé. Ne me laissez constamment de faire Piffet, et tous ceux qui s'adonneront pas en principe que Piffet est un être surhumain, inséparable, quasi divin, sont fort mal venus chez vous.

Dider et Egnet<sup>3)</sup> viennent de temps à autre. Je leur ai gagné 50 francs l'autre jour, c'est presque la collection des

1) Im Winter 1836 50 beschlagene mich List viel mit den Schwestern Ballanche.

2) List und die Gräfin d'Agoult wurden von G. Sand in Schaaf erkrankt. Das Gräfin besuchte zunächst daselbst einige Wochen und verließ mit List zugleich den Sommerort.

3) Späterhin für Emmanuel Arago, Freund George Sand's.

œuvre de George Sand. Au revoir, à bientôt, mon bon Frédéric, adieu tout temps comme par le passé, je le veux bien.

F. L.

II. Au François Antoine Halévy à Paris<sup>1)</sup>.

[Paris, Mété Mars 1837.]

Mon cher Monsieur,

Devant être le consacré de Weber<sup>2)</sup>, dimanche prochain à l'Opéra, je suis parti chez vous hier matin pour vous demander — d'après le conseil de Duponchel et Halévy<sup>3)</sup> — de répéter ce soir aussitôt la représentation de *Stanhé* terminée.

Veuillez bien avoir la bonté de me répondre par un mot ou un non, et recevoir de nous-mes expressions de nos sentiments distingués

F. Liszt

III. Au George Sand.

[4, Mai 1838.<sup>4)</sup>

Je ne suis pas parti, mon bon George, sans quelques lettres et quelques mots dans votre lettre. Il n'y a pourtant guère ici de ce que j'ai écrit de solennel de contenu dans votre lettre. Imaginez mieux que les années s'écoulent le vent est de plus en plus fort et plus dense. Peut-être avec le temps viendra-t-il enfin où je pourrais quelque chose pour vous, ainsi que je vous le disais dans ma autre exaltation de vingt ans. En attendant, laissez-moi toujours vous aimer à ma manière, et penser et rêver éternellement à vous, ma pauvre amie!

1) Autograph im Besitz von Herrn Erman Gharung in Paris. — Adressat (178—1828) Violonist und berühmter Dirigent der Kaiser Conservator-Konzerte, ein Schüler der Musikschule der Hofoper des Kaiserlichen Hofes, sowie Herr Hofkapellmeister. Seine Stellung wirkte er nach als Direktor und später als Kapellmeister der großen Oper.

2) Das mit Vertheil von ihm geschriebene Koncertstück.

3) Komponist der *Stanhé* (179—1838).

4) Nach Annalen W. Karlsruher.

La polémique<sup>1)</sup> veut à parié sans doute de ses projets pour l'automne et l'hiver prochains. C'est chose tout à fait décidée que notre voyage à Constantinople; je le désire beaucoup pour ma part, et la présence ne demande pas mieux, comme vous savez. Mais vous retrouverez dans probablement à Naples, à moins que vous ne soyez tenté d'être des nôtres et de faire la révérence au Grand Turc.

À propos de Grand Turc, j'ai écrit deux mots à un autre relatifment à Bessière et Babou<sup>2)</sup>. C'est une mérité fort pardonnable de sa part, sans doute, mais celle s'est une naïveté, et de plus une démarche parfaitement inutile de toutes façons, comme vous le dites fort bien. Je vous remercie de m'en avoir averti et je regrette seulement que vous n'ayez pas été de cette franchise, et surtout au besoin, toute la vérité à un bon ami, fort peu au courant de ces sortes d'affaires. Après votre lettre de Chambray, tout notre intérêt d'immortalité au monde qu'un pléonisme fastidieux dans le *Journal des Deux-Mondes*.

Quand vous viendrez en Italie, c'est moi qui vous ferai l'hospitalité de piéce, attendu que j'en ai rapporté une quantité de vieillards déjà et que je compte bien doubler à Constantinople. Je fume malicieusement depuis quelque temps cela semblable peut-être à me faire trouver vos vieux livres (qui sont les seuls que je puisse me procurer ici) encore plus beaux.

Si Leroux<sup>3)</sup> et Quinet<sup>4)</sup> se souviennent encore de mon nom, rappelez-moi affectueusement à eux? Je les ai pas vu l'un et l'autre à mon grand regret. Je serais très heureux de les retrouver à Paris.

Bonne nuit, mon cher George. — Voici une lettre toute gré-

---

1) *Revue d'Agostini*, dit in den Briefen nach Strubella und in den *«Lectures d'un voyageur»*. Artikel genannt wird.

2) *Revue des Deux-Mondes*.

3) *Revue des Deux-Mondes*.

4) *Revue des Deux-Mondes* (1830—32), philosophischer und politischer französischer Schriftsteller und Dichter.



habillé selon ma humble habitude, mais il est très tard et je souffre beaucoup de la tête.

Adieu-moi toujours au pen et au double point de moi  
A vous, F. L.

El. An die Musikverleger Breitkopf & Härtel in Leipzig<sup>1)</sup>.

[15 Juli 1837]

Messieurs,

Je n'ai que des remerciements à vous faire pour votre aimable et obligeante lettre. S'il était possible de passer la grande des deux symphonies<sup>2)</sup> de manière à ce que les épreuves me parviennent à Milan dans le courant d'Août, je vous en serais entièrement obligé. Peut-être plus tard l'un des épreuves souffrira-t-il quelque difficulté à cause d'un assez long voyage que je compte entreprendre.

Vous m'en avez trouvé bien vos yeux, mais permettez-moi, sans plus de plaisanterie, de vous demander un véritable service.

M. Mori de Londres est actuellement l'éditeur de ces œuvres en Angleterre. Quoiqu'il n'ait pas refusé de publier les Symphonies de Beethoven, il me serait agréable par plusieurs raisons que la maison Beale et Allison s'en chargeât de publication. Je n'ai absolument aucune relation avec ces Messieurs. Sciez-vous avec bon (sans de m'écrire l'un ou l'autre) peut-être) de proposer de ma part à ces Messieurs de publier conjointement avec vous et Bredl, et principalement Schlesinger ou Hübner de Paris (à moins que je n'en garde la propriété française pour moi, ce qui est probable) la Symphonie pastorale et celle en ut mineur pour commencer, au prix de 12 pièces chacune. Je vous aurais bien bon gré de m'écrire en petit tour de faveur de leurs Excellences Beale et Allison, et, en cas de non acceptation, j'écrirais l'un ou l'autre de vous, chose toujours parfaitement désirable.

<sup>1)</sup> Original im Besitz von Herrn Charles McBerke, Archivar der Opéra in Paris

<sup>2)</sup> *Angabe der Engländer*

<sup>3)</sup> Von Beethoven, in Klavierpartitur von List

Paris, Monsieur, de tant vous importuner de mon pauvre indolite. Encore mille remerciements de votre gracieuse lettre. Si par la suite je puis vous être bon à quelque chose, disposez de moi.

En attendant, veuillez bien recevoir l'expression de ma considération la plus distinguée et mes très affectueux dévouement.

F. Liss.

Adresser toujours à Bazel.

M. Monsieur Maurice Schlesinger,

93, rue de Richelieu, Paris<sup>1</sup>.

Lisieux, 16 novembre 1858

Mon cher Maurice,

M. Barbier qui part pour Paris, veut bien se charger d'une copie de la Lettre de Bachelier sur Veauis. Je vous enverrai la 2<sup>e</sup> partie dans quelques jours, soit par la poste, soit par l'ambassade.

Je ne sais si elle vous intéressera pour la Gazette, car il y en a beaucoup plus question de peinture et de sculpture que de musique.

Dans le cas qu'elle ne vous conviend pas, je vous prie de la renvoyer à ma mère, rue de Rome 63.

Au moins je crois qu'il vaudrait peut-être mieux la distribuer en deux ou trois parties, en son extrême longueur. Vous pourriez par exemple en donner dans un premier numéro que les 25 pages que vous remettra M. Barbier (jusqu'à la dernière cependant qui nécessite absolument la suite que je vais vous envoyer) et remettre le reste à un prochain numéro.

Je vous en passe encore quelques numéros de la Gazette et j'ai vu avec plaisir que vous vous acceptiez obligeamment et même

<sup>1</sup> Karl-Heinrich Abschrift von Herrn Charles Schlesinger in Paris. — Adressat: Maurice Schlesinger in Paris, Nominatord der «Gazette musicale», in der Lisieux «Lectures d'un Bachelier de-musique» in demselben Jahrgang von Louis Rouvier. Lisieux, chez Schellenk, Bd. II. angeschlossen.

entièrement de moi, et je vous en remercie, et tiendrais surtout  
de ne pas démentir. Je continue de travailler paisiblement.

Dans peu de jours vous recevrez les *Etudes* au complet<sup>1)</sup>.  
Les *Chants de Cygne*, de Schubert<sup>2)</sup> viendront bientôt après.  
Si vous avez quelque chose à me faire parvenir, adressez-le  
jeune Ricordi à Florence.

Tout à vous,

F. Liszt.

III. Au des Musikverleger Giovanni Ricordi in Mailand<sup>3)</sup>.

[Roma, 18 Maggio 1850<sup>4)</sup>]

Mon cher Ricordi,

Voici les 200 francs pour *Scherzo* que vous m'avez ren-  
voies à Paris et les dépenses des deux symphonies de Beetho-  
ven. Dans l'une (la symphonie pastorale) il y a une feuille  
de corrections défect. Veuillez bien y faire attention lors de  
l'impression définitive à Breitkopf et Härtel (Leipzig).

Permettez-moi aussi de vous rappeler les trois compositions  
que je vous ai données

1<sup>o</sup> *Aller* chez Bartoloni<sup>5)</sup> voir son livre.

2<sup>o</sup> Faire mes plus affectueux compliments à Mercadante<sup>6)</sup>  
et lui envoyer un exemplaire des *Sonnes* italiennes que j'ai  
transcrites.

3<sup>o</sup> Priés Toldi<sup>7)</sup> de faire mettre aux chansons gites en blanc  
aux deux volumes des *Leçons* de Schubert avec ce nouveau titre.

1) *Etudes* d'exécution transcrites pour le Piano. Auch Leipzig, Breitkopf & Härtel.

2) Transcriptionen für Klavier.

3) Original im Besitz von Herr Pierre Charvay in Paris. — Kupferst. (1850—1855) des Kupferst. des akademischen kaiserlichen Musikverlags.

4) Letz. Angabe des Adressaten.

5) Lorenzo R. magisterale kaiserlicher Bibliothek, der 1848 in Florenz Lieta lieta im Sommer — ein heftiges, jetzt im Wiener Lied-Museum befindliches Werk — geschrieben hat.

6) Ferruccio M., gelehrter akademischer Opernsänger (1797—1878).

7) John G. Knapke, sein nachmaliger Geschäftsführer (1811—68).

*États catholiques d'après Schœberl, par F. Libri et corrigés et  
l'ouvrage avec ce nouveau titre dans vos catalogues à venir.*

Je ne vous en dois pas davantage, vous n'arriver pas le  
temps de me les aujourd'hui que vous devez être dans les  
papiers jusqu'aux veilles. Vous savez d'ailleurs, d'anciennes  
date, toutes les lettres et toutes choses que j'ai à dire au  
Pape Léon.

Tout à vous amicalement,

F. Libri.

Mardi matin.

### II. Au Joseph d'Ortigue.

Certes, mon excellent ami, je ne demande pas mieux que  
de l'écrire directement et impromptu!

Et à qui parlais-je plus à cœur ouvert et selon ma pensée  
tout entière?

Et d'abord, de peur d'oublier, parlons d'affaires. — J'ai  
fait une passeille pour dévaliser en déterrer les livres que tu  
me demandais. Mais il faut que tu saches qu'à cet égard comme  
à beaucoup d'autres, Rome est une triste ville. Les livres,  
vieux et nouveaux, y sont fort rares et en général d'un très  
grand prix. Bénédict qui beaucoup de malin au soir, n'a  
puais qu'à trouver fort peu de chose et n'est encore à son  
prix probablement élevé. Je ne me suis pourtant pas laissé  
désespérer. Le père Marini<sup>1)</sup> est allé à trouver et la bio-  
graphie de l'Abbé Berti<sup>2)</sup> de même. Mais je pense que tu ne  
dois que médiocrement à ces deux ouvrages, et que tu ne les  
desires qu'en tant que complément des autres. Tout bien ré-  
fléchi, j'ai cru ne pouvoir mieux faire qu'en charger M. Lan-  
burg [Professeur de Musique fort répanda à Rome et qui  
possède une fort belle bibliothèque d'anciennes musiques et

<sup>1)</sup> Scrittore Marchese di Contrapunto in Bologna (1704—84).

<sup>2)</sup> Abbate Giuseppe B. (1716—1784), nell' 1817 ha un nuovo  
Tudo popolare Espediente in der Poesia che in Rom, Kon-  
grent, Biograph Paduana.

d'ouvrages relatifs à notre art — Gebhart<sup>1)</sup> et Gluck<sup>2)</sup> entre autres) de te procurer peu à peu, et au meilleur prix, les livres que tu m'as demandés. Lœnsberg s'est chargé très amicalement de te consulter, et désirait entrer plus directement en relation avec toi. Je me fais volontiers l'intermédiaire obligé entre vous deux, persuadé que vous pourrez réciproquement vous être agréable et utile.

Comme c'est le bon Lœnsberg qui commence à payer de sa personne, je crains qu'il est convenable que tu lui envoies d'abord quelques lignes de remerciements — à vrai dire je ne sais même engagé pour toi, et lui en prouves d'avance ces quelques lignes. Voici son adresse: Via del Corso 133 (près la Via Condotti) Rome.

J'ai eu aussi récemment les divers personnes dont tu me demandes des nouvelles. Boissacot, Bonquet<sup>3)</sup>, l'Abbé Gebhart<sup>4)</sup>, Boissacot a été retenu pendant tout le temps de son séjour à Rome. Il lui a été par conséquent à peu près impossible de travailler. Je l'ai beaucoup engagé à terminer au plus tôt l'histoire de la musique moderne de M. Lœnsberg<sup>5)</sup> qu'il est chargé de publier. Ce sera sans doute un ouvrage intéressant s'il le complète (comme il en a assez l'intention) en continuant jusqu'à Mozart, Beethoven et Rossini, ce travail lui fera de suite sa place comme directeur et même critique.

Il m'a fait entendre plusieurs morceaux de sa composition

---

1) Martin Gebhart von Hermann (Gebhart von St. Egidien (1739—1793), bedeutender Musikforscher, mehrmaliger Inspektor der Musikschule des Kurfürstentums am Mainertor.

2) Ignaz Heinrich Gluck (Ignaz Lantini) aus Gluck (1758—1805), von Kaiser Max I. zum Fürsten gekrönt, der bedeutendste Musiktheoretiker seiner Zeit.

3) August B. (1828—54), als Kirchenkomponist in Wien erfolgreich. schrieb später auch Opern und Kammermusik, und war sehr fruchtbar, 6000.

4) Philippe Geysser G. (1786—1864), französischer Priester, redigiert die Zeitschrift l'Artiste aus Lausanne, Montalembert und Lœnsberg, als der letzterea Schüler und Freund, von dem er sich zunächst aber löste. 1875 wurde er Bischof von Porypnan.

5) Jean-François L. (1763—1817) französischer Komponist, Lehrer an Berlin und als Programmmeister dessen Vorleser.

qui n'ont paru suffisamment bien. Notre nous jet bien entre nous) Deuichot est un très excellent et estimable garçon, mais je lui trouve les reins un peu faibles. Bien entendu que je désire beaucoup me tromper — et que je serai le premier à applaudir s'il démontre cette opinion par ses œuvres.

Bouquet a fait une Messe (qu'on a exécutée le jour de la St Philippe) — à 4 voix sans accompagnement. Le style en est remarquable. Il y a des parties bien dures, bien travaillées — mais, l'ensemble est monotone et dépourvu de chaleur vitale.

Il travaille maintenant à un *Missa* avec orchestre dont plusieurs versets me semblent plus franchement bien. (Tu sais qu'on gémissait je ne sais plus indoligent — tu feras donc la part de mon point de vue.)

Quant à l'Abbé Gerbet, nous n'avons rencontré quelquefois qu'un tout dernier lieu et par hasard. Il demeure chez la Duchesse de Calate, et passera en même une grande partie de l'été encore en Italie, probablement auprès de Luques (où je vas aussi). C'est un homme très distingué, très docte, très aimable même, quoiqu'un peu trop réservé à mon gré. Il a été fort bon et grandement pour moi. Je regrette le flux de sa dernière brochure «De la Chute de St de Lamoignon!» Le mot est dur et blessant. Il veut la mort — mais cela vient en fait de philosophie de la part de l'Abbé Gerbet il devrait en être plus déploré. . . . .

Le fait, le fait, mon cher Joseph, quelle ruse!

Tu dirais-je qu'à mon sens Paganini en a manqué lors de sa dernière performance avec nous (moi compris)? Je n'en ai pas eu parler à Berlin et te prie de ne pas lui en parler au lieu. Non seulement en cette affaire est que Paganini a mal joué et Berlin a bien accueilli. Il ne faudrait entrer dans trop de détails pour motiver cette opinion ainsi

---

1) Der bekanntlich meist nicht weniger als fünfzigmal Paganini spielte bei seiner Am-Comitien in Paris (December 1828) diese gemalte in unserm *Beethoven's Lebensgeschichte* Berlin 1830 Fol. Wie Lust erweckt, soll das John Jones, der vollständige Kritiker des «Journal des Débats», James Gieseler, abgeprägt haben.

réunies. N'était-il pas aisé de trouver un bailli, un député (comme par exemple de demander à Berlin une quinzaine, quelque autre commission moins étendue pour visiter et examiner), afin de savoir ce qu'il y a de brutal dans un don de 20000 fr., que Paganiol a obtenu parfaitement le droit de faire, et Berlin eût été l'accepter en toute défiance. . . .

Quel qu'il en soit, je me réjouis abondamment du résultat — seulement il m'a été impossible d'en dire 2 mots à Berlin qui m'exprime sa surprise à cet égard dans sa dernière lettre.

Adieu, mon excellent Joseph. Si tu es en le temps, écris-moi, parle toujours Florence. Tes lettres me font toujours un véritable plaisir.

Mes projets sont toujours les mêmes — à la fin de l'hiver prochain nous nous reverrons sûrement.

Mille mille tendresses de ma part à Madame d'Oxygène et ne doute jamais de ma vive et profonde affection.

Tout à toi de cœur et pour toujours,

Paris, 4 juin 1848

F. List

M. An Madame Pauline Viardot-Garcia in Paris ?

[Paris, Frühjahr 1848?]

Je viens vous faire une demande probablement bête, chère Madame Garcia, mais en voyage on devient si bête! , lors même qu'on ne l'est pas déjà d'habitude en se mettant en route!

M<sup>lle</sup> d'Agosti a très grande envie de voir passer la procession de ce massif et à malin que [vous] n'ayez la bonté de vous autoriser à mettre vos deux grands nez à une de vos fenêtres, je ne sais vraiment comment satisfaire son envie. Veuillez donc bien, chère administrée, me faire savoir par quel ou sans ce voie se veut gêner pas trop de nous recevoir ce massif.

Mille mille tendresses

F. List

1) Autograph im Besitz von Herrn Leo Lipsitzmann in Berlin — Schrems des groß. Grossherzogthums (geb. 1811, die List befreundete und seine Klavierschülerin war

20. An George Sand.

[Paris, wohl Frühjahr 1840 ?]

Cher George, mon prince vous est antipathique et l'ex-princesse Michèle vous paraît avoir manqué de goût. Était-elle ou me choisisant<sup>1)</sup> Parti-ître, mais n'importe. Gréba<sup>2)</sup> a toujours été fort accommodant sur certains points. C'est lui qui en lui<sup>3)</sup> que vous sommes entrées. J'ai chez M<sup>lle</sup> Mar-  
bault<sup>4)</sup> demandé, il se sera jamais que-les de mon illustre et  
épilèptique and entre elle et moi, je vous le promets. Mardi  
au plus tard, je voudrais frapper à votre porte

Bien à vous.

F. Liszt

21. An Mendel.

[Paris, Frühjahr 1840]

Partirez-vous bientôt? Vous savez que je viens de passer  
neuf jours dans mon lit, et probablement il ne me sera pas  
permis de sortir avant la fin de la semaine.

Faites-moi savoir si vous êtes ici samedi, car je voudrais  
vous demander plusieurs choses, et surtout ne point quitter  
de nouveau Paris, pour deux ou trois-ître, sans vous avoir revu.

Bien à vous.

F. Liszt.

Mendel

28. An Graf de Lentingen in Paris ?]

M<sup>r</sup> Liszt a l'honneur de valoir M<sup>r</sup> le comte de Lentingen  
et le prie de vouloir bien insérer dans le *Quotidien* de demain  
l'annonce ci-jointe

1) Dieser etwas räthselhafte Brief, aus St. Souda gestrichelt und  
stets am Anfang Biograph Karoline im Jahr 1838 steht. Liszt, die  
Liszt und die Kritik Ende Juli 1867 von Schmidt aus nach Italien  
gegangen, und Liszt erst im Frühjahr 1840 wieder nach Paris kam,  
kann wohl früher geschrieben sein.

2) Nomen des de-Grand Liszt sein.

3) Paris des spanischen Königs in Paris, in dessen Hause  
Chopin, George Sand, Adel Vierdat, Mélière, Louis Langelier  
u. s. v. verkehrten.

4) Autograph im Besitz der Firma Eugène Chéreau in Paris.



Le produit du concert étant destiné à la souscription pour le monument de Beethoven, M' Liszt est obligé de s'imposer une si grande réserve qu'il a le regret de ne pouvoir lui offrir qu'une stalle.

Ce 21 avril (1841).

28. Au Frau Therese von Bacharach, grâ. von Strauß<sup>5</sup>.

Je devais vous écrire trois lettres d'abord — et ce d'abord vous le prévenez encore et cela de la manière la plus charmante, la plus cordialement aimable! Il ne me reste qu'à me confondre et à me reconnaître une infinité de fois — au risque d'être bien ennuyeux.

Vous parlez donc un bon allemand de Coblenze et Bonnemerth?

Que dirai-je à mon tour? Je ne saurais même faire que de parler votre langue (qui, soit dit en passant, est bien de bon et beau français) et de vous répondre presque vos paroles: «Oui, respectueux éternels comme une copie de Sire, servons, respectons, saluons à vous, mais qui trouvera toujours un fiacre et son bonheur à vous être sincèrement dévoué, sympathiquement reconnaissant.

Surtout je ne saurais accepter pour vous ce rôle de Marie (allons que je ne mets toujours point de vanité dans ses rapports?) pas plus que je ne voudrais me charger de

---

Anzeige der Intendanten Frhr. v. Bach. über die operntunende Kapelle für das Kaiser-Nachtheatergebäude, das zur Stadt Leipa kö nigliche Hofoper errichtet worden. Leipa, am 20. April 1841 im Auftr. des Kapellmeisters und mit dem Kaiserlichen Orchester zum Auftr. dieser die Kapelle dirigirt, seine Schikanen-Trauerkapelle und mit Musik die Kapelle dirigirt. Berlin dirigirt die Opern die Kapelle des Hauses und die Kapellmeister.

1) Autograph dieses und des folgenden Briefes im Archiv der Universitätsbibliothek in Leipzig. Köstliche Sammlung. — Josephine (1800–88), Tochter des russischen Gesandten v. M. in Paderborn, Gemahlin des russischen Finanzministers v. E. d'Arrest und nachmalige des nachherigen Oberst von Litow, unterließ ungeschickte Bemühungen (im Jahr in Java) und beging sich mit Erfolg in Verführung und Bekehrung.

celui de Thomas. Je veux celui et vous devez être. Il me serait impossible de me servir du coupes que Thierwalden met entre les mains de Thomas, et vous n'êtes trop pour vous occuper du ménage (j'allais dire de la cuisine) du divorce.

A ce propos, merci tout bon de la pensée que vous avez eue relativement au petit Danaberg. J'en suis encore à me demander comment j'ai pu vous parler de croix en général ou en particulier. Il faut que mon Maître et diabolique maître aient une certaine influence sur moi. Mais c'est plutôt vous que je devrais accuser de cette incartade, car il n'y a que le charme et la lâcheté aller de la conversation avec une femme étonnante et supérieure qui puisse mettre ainsi à découvert cette insupportable insensibilité, à nous parler nous de la grèce musulmane? Et vous comment et pourquoi les femmes sont les premiers diplomates du monde — s'en diplomate au prince Metternich? — dans le traitement, le jugement ou l'évitement sont les grands événements de la rive gauche et de la rive droite depuis 18 jours!

Toutefois parce que vous êtes en position hostile d'intervenir dans l'affaire de Danaberg et que le comte Christophel vient encore aujourd'hui de me complimenter de ma chevalerie supposée, je repasserai par Copenhague à mon retour de Kiste — et ainsi, les rôles ayant été convenablement proposés, la chose pourra peut-être s'arranger. Et si là, la petite chose, que le prince Ljéchenewky] m'a demandé par anticipation, arrivera dans un lieu de mes secrets.

J'ai fait une visite (ou votre intention) à Kiste. Toujours même amabilité, même politesse empoussiée. Ici j'ai retrouvé les Christophel, Bouclier et M<sup>lle</sup> Natchikine que j'avais déjà vu à Rome et que m'a toujours fait l'effet d'une femme étonnante. On m'a invité en son à une réception intime au se trouveront le Prince Frédéric de Prusse, le Duchesse Stéphanie et la Princesse Wala. Il est probable qu'on sera plus lieu-

1) Prince Felix Ljéchenewky, dit de Ogler des Révolutions 1848 en Prusse et à M. von Fabel grandet vardo

2) Der danske udfaldtege overvejelste Strækninger 1773—1850.

venant pour moi (en haut lieu de celui) à Pilsenbourg qu'à Vienne. Le prince Metternich (pour parler de lui comme fait tout le monde ici) n'a pas jugé à propos de venir à un seul de nos concerts du hoch de lieu — tandis qu'il a honoré de sa présence (style presque baroque) le concert de Biblis<sup>1)</sup> et Ponsani<sup>2)</sup> à Wunsteden, lesquels il a même invité à dîner au Johannisberg. Pour ma part, je juge à propos de s'envier si l'honneur si le dîner. La presque jolies et très aimante Filozosa (comme dit le feuilleton du *Tropé*) paraît prêter dans les mêmes sentiments d'admiration à mon égard.

Je vous demande tous les pardons imaginables pour l'insouciance de mon ami Wille<sup>3)</sup> — et j'aspire pour lui qu'il aura la réponse économiquement.

Arabella vous écrit directement, je n'ai donc rien à vous dire d'elle.

Retournez-moi un peu de Cassine et laissez-moi vous baiser tendrement les deux mains. F. L.

Bade, 14 Sept. 1841.

### 30. Au Lambert Wagner<sup>4)</sup>.

Mon cher excellent Maximi,

Je vous envoie votre bonnet et votre médaille pour moi à une nouvelle épreuve, en vous recommandant M<sup>r</sup> Koellike, violoniste. Ce jeune homme doit avoir un arc, en lieu il n'en a rien, car son passé et son présent se réunissent dans un mauvais (pour ne pas dire mauvais) qui lui était en partage à mon dernier concert de Cologne. Il a bon courage et

<sup>1)</sup> Oswald Berens R (1795—1864), hochdeutscher ständischer Theater.

<sup>2)</sup> Franz C. (1818—67), gelehrte Opernsänger.

<sup>3)</sup> Franz W., hessischer Journalist, der sich 1841 politischer Verhältnisse halber aus dem Lande, der schlesischen Elias gab. Wagner, nach der Illusion gewandt und in Stuttgart bei Straub angeordnet hat, wo er viel mit Wagner verkehrte.

<sup>4)</sup> Autograph im Besitz von Herrn Charles Malherbe in Paris — Empfänger: 1841—1860 ungenanntes Violonisten, erst 1842 Professor am Wiener Konservatorium.

sa famille fait de grands sacrifices en lui donnant les moyens de faire le voyage de Paris.

Tout lui deux en tête par vos bons conseils et vos effusions lègues. Si je ne me trompe, il a l'étude d'un violoniste de second ordre qui pourra occuper honorablement un assez bon poste en Allemagne. Mais pour cela il est important qu'il travaille d'arrache-cœur avec vous. Parlez lui franchement et malmenez-le au besoin. Le plus des maux pour lui serait de l'entretenir dans des illusions qui n'aboutiraient qu'à des déceptions flagrantes de tout genre.

Encore une fois je vous le recommande et j'espère que par votre bienveillante intercession il sera à même de faire d'ici à deux ans une carrière profitable.

Dans huit jours je pars pour Berlin, où je compte arriver vers le 15 novembre. M<sup>me</sup> d'A[gnès] qui sera de retour à la fin d'octobre vous donnera de mes nouvelles plus au long.

Bien à vous de cœur,

F. Liszt.

Neuenwerth, 15 octobre 1841.

M. à Monsieur Urban,

rue Richer 5 bis, Paris 2.

Monsieur Urban,

M. Lubow vous ayant déjà particulièrement recommandé M. Koettbe, qui vous rendra ces lignes, je me joins à lui pour réclamer de votre bonté les services que vous trouverez peut-être moyens de rendre à ce jeune homme, et saisir cette occasion pour vous dire de nouveau que de tels conseils de près ou plus haute estime et avec amitié la plus dévouée vous sont reçues à toujours.

F. Liszt.

Neuenwerth, 15 octobre 1841.

1) Original im Besitz von Baron Stanislaus Chawcwy in Prag. — Archiv der Grafen W. (1798—1898). Selbstverleibt an der Kaiserlichen Oper, Weidner der Vienna d'insam (Für den verlebten Meyerbeer das Ende in den «Klagenstein»), Organist und Komponist.

53. An Giacomo Meyerbeer's.

[Wohl Anfang 1842. Dresden.]

Cher maître,

Y a-t-il ce soit fidèle?

Et par quel moyen réussit-on à s'y faire admettre? Im-  
possible nul ou non ou les pages suivantes.

A vous de toute façon

V. Lind.

53. An Georg Herwegh in Königsberg i. Pr.<sup>9</sup>

Warum ich Ihnen nicht früher geschrieben habe? Das  
wissen Sie mir verräthen — und ohne weitere Erklärungen  
(welche sollen etwas erklären) begriffen. Da Brief, hoch-  
verehrter Freund — nämlich Sie nur diese postische Leuzer,  
Sie, obgleich mir persönlich unbekannt, Fiesco zu nennen —  
Der Brief war so lieb, so ernst schmeichelt für mich, daß  
es mir unmöglich war, Ihnen nur eine halb abschlingende Ant-  
wort in Bezug auf die Publication des Rheinertisches zu geben.  
Soll einigen Monaten bei dieser Zeit verschickten Lempen  
Sich gegeben, darüber verschickten Lempen zu schreiben?  
Mais peu importe! Im Februar oder März wird es mit dem  
Fischerhof und noch einem anderen von Ihren Gedichten bei  
Hitzel in Leipzig erscheinen. Ich kann Ihnen nicht sagen,  
welchen befügen, tiefen und langen Impact nur diese so  
lebendigen Gedichte gegeben haben! Sie wäre mir sogar  
unmöglich, Ihnen darüber ein lautes Compliment auszuspre-  
chen. Ganz, daß Sie die ersten, ich möchte sagen die ein-  
zigen waren, die mich so vollständig verunglückten Vocal-Com-  
positionen angeregt haben.

Je déteste tout vous venir à Paris que je ne me perma-  
nent guère que vous pouvez être très sage regardé lors de mon  
séjour. A Weymar, je ne veut ni mesurer que de peu de jours

<sup>9</sup> Autograph im Besitz von Herrn Autographenkändler C. A.  
Scholz Leipzig — Abschrift der hiesigen Scherzblätter der Opern-  
kassen (176—184)

<sup>9</sup> Autograph in der Universitätsbibliothek zu Leipzig (Kortumische  
Sammlung). — Abschrift bekannter gelehrter Briefe (1811—78).

Maintenant je ne sais si et si quand nous nous recon-  
terons. Mais de loin comme de près, cher grand poète, dis-  
pouse de moi comme de quelqu'un qui aura toujours pour vous  
la plus vive admiration et la plus sincère dévotion.

La Haye, 19 novembre 1842.

F. Liszt.

34. Monsieur Chapin, Paris.

Place d'Orléans, rue Saint-Lazare  
Par l'ent de M. Rollinat.

Il n'y a nul besoin d'un intermédiaire entre Rollinat et  
toi, cher cousin ami. Rollinat est un homme trop distingué  
et pour la part, tu es trop bien appris pour que vous ne vous  
entendiez à merveille et tout d'abord (quelque peu que s'en-  
tendent ainsi d'habitude les artistes avec les critiques), mais  
puisque Rollinat me fait le plaisir d'accepter quelques lignes  
de moi, je me charge de me rappeler plus particulièrement à  
tes souvenirs et vous profiter de cette occasion pour te répéter  
encore, au risque même de te paraître monotone, que mon  
affection et mon admiration restent toujours les mêmes pour  
toi, et que tu peux disposer de moi en toute occasion, comme  
d'un ami.

F. Liszt.

Paris, 26 février 1843.

35. A Madame la Comtesse Hauke<sup>1)</sup>.

Jour de suite [St. Pétersbourg, 1844.]

Il était trop tard, soit en arrivant, soit en quittant votre  
cité, pour vous faire ma visite, hier et avant-hier.

<sup>1)</sup> Ludwig H., Berliner Musikfreund, nach Romanenbüchler  
(1829—1830).

<sup>2)</sup> Cités des Edigenschen Briefen an Mad. H., sowie an deren  
Schwiegersohn Graf Hauke und an Grafen Nesselken, Autograph  
im Besitze des Herrn Yacovlev, de Spontiborch de Levegnal in Berlin.  
— Adresse in: Die Welt der Musik, arbeitsreicher Schilling'scher  
Verlagsanstalt. Nicht unrichtig mit einem russischen Partisanen, an dessen Ende  
mit Haupt de Balme und nach dessen Tode mit einem Peter  
Haber vertheilt.

Et vous voulez être très aimable pour moi, Madame la Comtesse, vous m'en voudrez un peu; mais je n'aime pas fatiger de cette distinction. Et pourtant, je ne suis à quel propos, je voudrais compter sur votre intérêt? — non — sur votre satisfaction? je ne le veux guère, mais, sur quelque chose que je ne chercherais pas à défaire, et qui me serait doux et bon.

Mille respectueuses tendresses

F. Liszt.

VI. à Madame Hanska à St Pétersbourg.

Lundi matin. [St Pétersbourg, Avril 1843.]

Je me suis, Madame la Comtesse, si je serai le moins du monde en état de répondre à l'attente. [et à mon tour, permettez-moi de me dispenser de toute épithète banale, que vous voulez bien m'exprimer. Mais à moins qu'il ne [vous] soit possiblement désagréable de me recevoir chez vous, permitez que je prenne la liberté de venir vous présenter mes plus respectueux hommages, avant mercredi — Peut-être demain vers trois heures.

F. Liszt.

VII. à Madame la Comtesse Hanska à St Pétersbourg.

[St. Pétersbourg, Avril 1843.]

Je suis un peu plus calme aujourd'hui. Mais vous avez raison. Il me faut espérer, sinon le désir [celui-là est impossible pour moi], mais de moins le rêve d'un jour glorieux. Vers deux heures je serai chez vous; et, s'il m'est possible, avant.

F. Liszt.

VIII. à Madame la Comtesse Karoline à St Pétersbourg.

Moscou, 15 mai [1843].

Dans trois jours je quitterai Moscou. Samedi prochain j'aurai l'honneur de vous apporter le valise.

À cette occasion, nous reprendrons, si vous le permettez,

notre correspondance en d'autres lettres; plus tardes encore — mes idées et les choses que je fais peut-être. Et peut-être sommes-nous même las de nous entendre qu'il semblerait.

Votre lettre, dont je vous remercie de tout cœur, comme une infinité de choses et de questions. Je voudrais, un jour ou l'autre, y répondre d'une façon saine et précise. Mais tout en attendant de l'aller, il serait difficile de vous attendre aux heures où vous vous élevez.

Pardonnez-moi d'avoir tant tardé à vous écrire, mais j'ai été occupé de langues et d'œuvres. Les lettres et les faits semblent s'être élevés au ciel. Mais un volé bientôt arrivé à un temps meilleur. . . Croyez-le de même, n'est-ce pas?

A bientôt, davantage et mieux.

F. Lant.

23. A Madame la Comtesse Marischkine à S<sup>t</sup> Pétersbourg.

[Samedi matin [S<sup>t</sup> Pétersbourg, veille Noël 1843.]

Je ne sais, Madame, s'il me sera possible de vous voir aujourd'hui. Vous passerez probablement une partie de votre journée à la Parade, et moi, je ne sais trop ce que je deviendrai.

Voilà les langues de Crémille; ma langue hongroise à laquelle vous voulez bien en appeler, ne me fera jamais pas faire dans d'autres occasions, pour celles-ci, il n'y en a eu un seul besoin, car ce n'a été un véritable plaisir que de m'acquiescer fidèlement d'une commission dont vous avez bien voulu me charger.

Mille respectueux vœux.

F. Lant.

24. A Madame la Comtesse Fanelka à S<sup>t</sup> Pétersbourg.

[Petersbourg,] Samedi, 3 h. du matin

[Cognac Ecole N<sup>o</sup> 1843.]

Je n'ai point fait la comique, je ne vous ai point dit-  
tel; et pourtant il m'aurait été doux de vous voir encore une fois, Madame.

Le Mars, les N<sup>os</sup> VII.

3



Faisaient-ils si j'ai été brusqué et violent dans mes discussions, et désigné pour maintenant et me jurer, et me condamner, et m'abandonner. Peut-être nous retrouverons-nous quelque part d'ici à deux ans, peut-être aussi aurez-vous alors moins mécontenté de moi.

En attendant, le comte Witkorsky<sup>1)</sup>, mon plus ancien et plus excellent ami de Pétersbourg, s'est chargé de vous remettre les deux volumes de l'Efficiencia de dix ans que vous avez bien voulu me prêter, et que le volume n'a pu me rendre à temps. Si par hasard, la très charmante sœur de m'être vous venait, il vous ira et m'abandonner.

Veuillez bien remettre très poliment à Madame de sa dédicace; je lui en suis tout à fait sûr, et vous peut-être que quelques-uns pensent à moi, de plus comme de lui, et qu'il n'est pas obligé de venir. F. Liszt

#### 41. À Madame Hanika, née Comtesse Karpovska

à St Pétersbourg (?)

Staquev, 13 Novembre 1842

Je ne sais où vous trouverez ces lignes que Madame votre sœur veut bien se charger de vous faire parvenir.

Elles ne peuvent être vues approchées sur moi. Ma vie antérieure ne saurait changer avant deux ou trois ans, ainsi que je l'ai déjà dit, et celle-là ne veut vraiment pas la peine que j'en parle davantage. Les journaux et les correspondances des sœurs et quarts en deviennent suffisamment le spectacle. Quant à ma vie intime, la vie de ma pensée et de mon cœur finale vous me refusez, je crains, ce terrible lien? Je suis encore mieux en parler avec vous, que j'aimerais faire vraiment mieux d'oublier ses préjugés et ses bornes.

Ainsi donc, et plus et moins que Heidegger<sup>2)</sup>, dont la façon de penser et de se servir que dire, je me trouve tout

1) Graf Michael W (1761—1806), herzoglicher russischer Musikdirektor.

2) Gœthe's Nachlass «Le Bourgeois gentilhomme».

bêtement court vis-à-vis de vous, et sans seulement à se pas-  
sire tout à fait effacé de votre gracieux et bienveillant sou-  
venir.

Veuillez pourquoi je me mets humblement à vos pieds, et  
vous demande votre bénédiction, que je toujours pourrais  
d'être paternellement béni. F. Lant.

Et vous avec le laïc de m'écrire deux lignes, vous me  
fait un véritable plaisir. Adieu. Walsen

42. Kadant Boudin, née Catherine Eschwaska.

7 Grande Rue, Maison Koutaïeff à St Pétersbourg

Magnébourg, 16 Mars 1844.

Les courants sapéiques (surgissent avec votre position  
je vous tout aussi fortement que votre gracieuse Eschwaska)  
ne se dessèchent et ne traitent point. Mes courants de pro-  
cessus peuvent y croquer, de minuscules herbages les em-  
barrazaient, il est vrai. Mais l'effort magnifique n'en croque  
pas moins irrésistiblement : . . . Oh? jusqu'à quand? qui le  
saurait? . . .

Et puisque je me pare de vos plantes théologiques et m'ap-  
proprie vos comparaisons, laissez-moi tout polimentement  
distinguer une différence, laquelle, comme de raison, est entièrement  
à mon désavantage.

Vous arrivait-il du lac de Genève? Aviez-vous remarqué,  
à quelque bon jour, comme les belles eaux bleues sont traversées  
par un courant d'une vague plus bleue encore, et com-  
bien ce mouvement presque insensible, entraîne doucement le  
pays et complète sa grandeur et harmonieux paysage?

Ainsi de votre courant.

Quant aux nées, il se mêlent et se hantent. Les gre-  
nouilles, les herbages et les saules les font obstacle. Je  
n'ai point comme vous les yeux d'un bon lac pour saisir  
paternellement les rivières soignées et les arborescences ou fleurs. Le  
courant m'empêche tout cela, tandis que vous pouvez tout  
à la fois et rêver et vous livrer à ses adorables imperti-  
nences des deux bords.

Mais brisons là-dessus. Une correspondance avec vous résulterait probablement infailliblement de Chiens et de l'Arce, de bon Lafontaine. Ce que vous dites avec une si inimitable grâce, je le répète tout paternellement, et pensant que vous vous laissez aisément transporter sur les ailes azurées de votre fantaisie, vers les régions éthérées au sein desquelles les plus belles fleurs de la poésie et du sentiment, je dois me trouver à quatre paties dans le monde des plaines riantes, lumineuses et grasses d'été, comme vous dites si bien, de ce monde idéal vers lequel une inextinguible Schopenhauer et je ne sais quel profond mal du pays vous attire toujours.

Si vous êtes encore dans la gigantesque intention de m'écrire, lui; beaucoup de choses que vous me promettez dans votre prochaine lettre, Madame, j'en serai tout ébahi.

Quel que vous en dites, j'écrirai et admettrai la façon dont vous dites. Vos lettres sont pour moi une espèce de musique douce et mystérieuse, qui me console singulièrement de l'absence que je suis obligé d'écrire et de lire.

A ce propos je vous dirai, car je sais que vous déguisez vous y laisser, que j'ai un peu travaillé. Me permettez-vous de vous raconter, par occasion, mes *Œuvres de Luce*? Quant à mes histoires de prose, je ne veux les proposer pas; elles sont par trop enfantines.

Dans quinze jours je serai à Paris. Ne me changez vous de rien pour Balzac?

En tout cas, je compte au peu ma votre bonté d'âme, peut me permettant d'avoir tout tard à répondre, et ne pas me tenir rigueur par trop longtemps. F. Lant.

Mon adresse — pendant avril et mai — 18, rue Papale, Paris.

Et la fantaisie vous permet de me faire toutes sortes de questions, cela me vaillait plus à l'aise.

---

\*) En Chine on vient de publier Balzac von George Sand

43. Au George Sand.

[Paris, vers le 20 avril 1844.]

Il m'a semblé que votre sollicite se faisait. Permettez-moi de la rafraîchir. Le langage des fleurs m'étant inconnu (en vertu de mon estroisme qui en est exclu), je suis justifié à l'égard de tout hiéroglyphe qui pourrait s'y trouver<sup>1</sup>.

A bientôt

Liszt

44. Au diable.

Je n'étais rentré à Paris que pour quelques heures afin de ne pas être surpris en malheureux moment des clients à la suite desquels mon mal a redoublé. Le lendemain, je me suis traité d'égale-égoïste, à la place d'Odéon<sup>2</sup>; vous veniez de partir, mais en revenant, j'ai trouvé votre billet dont je vous remercie de tout cœur.

Il me faudra une dizaine de jours de repos absolu pour me remettre, après je recommencerai mes lettres de circonstance (rapports en conseil et conseil à vos et à assister aux Lyons, Marseille et Bordeaux). Si, au mois d'août, vous êtes encore à Nohant, nous pourrions célébrer notre ancien projet de Festival à Châteaumeun.

En tant que, à moins que Jenny ne lâche les chiens et les lètes d'après des courriers contre moi, je viendrai prendre congé de vous à Nohant, car je vous avouerai tout naïvement que j'ai grand besoin de vous revoir avant de quitter la France pour plusieurs années prochainement.

Bien à vous de cœur

Liszt.

Paris le 20, 80 mai 44

P.S. Envoyez à Chopin la tête part que je prends à son égard<sup>3</sup>.

1) G. Sande Antwort nicht: La Mars, «Brecht au Liszt», I, No. 21.

2) Wolfgang von George Sand und Chopin

3) Sen. Vater aus Göttingen.

#### 43. An Florentine in Paris<sup>1)</sup>.

Je pars comme en vol, mon cher Florentine, mais Del-  
leoni<sup>2)</sup> m'a fait espérer que nous nous retrouverons à Marseille  
vers la fin de mai prochain.

Sans adieu donc et toujours, de plus en plus, tous mes  
remerciements pour tant et tant de choses si ingénieusement  
charmantes que vous trouvez à dire à mes occasions.

Ces lettres sont bien au charge de votre oncle :

1° Les traductions de Vico<sup>3)</sup> de la prisonnière Belgajosa<sup>4)</sup>.  
Je la lui ai demandée pour vous et vous prie de vouloir bien  
vous en occuper dans le sens que vous savez m'être person-  
nellement agréable.

2° Un post-scriptum et quelques lignes pour Thérèse Guer-  
tier<sup>5)</sup> dont je ne sais pas l'adresse et que vous serez aussi  
bien pour lui faire passer ou remettre en mains propres.

Tâchez à votre tour, mon cher Florentine, de me donner  
quelques nouvelles et de m'écrire au moins une fois  
quelquefois de vous être agréables, car je me vous vraiment la  
conscience toute lourde vis-à-vis de vous.

Mille amitiés et tout à vous,

F. Liszt

[Paris] 27 juin 64

#### 44. An d'Amalien.

Mon cher Florentine,

Avez-vous le loisir et la bonne grâce de faire un bout  
de traduction sur les deux lettres suivantes.

---

1) Vorschander Brief, sowie zwei später folgende gleicher  
Adresse, nach Abschriften des Herrn Charles Mathieu in Paris —  
Adressat unbekannt, ob seiner Bekanntschaft gefragter ausländischer  
Künstler in Paris, der unter Napoleon III. das L'edifices des Musées  
restaurierte.

2) Letzte Briefe und Eheschließung 1842—47

3) Giovanni Battista V. (1668—1744) originaler italienischer  
Denker

4) Cristina von Mexicos Trivulce (1808—71), berühmte italieni-  
sche Paroliere und Schriftstellerin.

5) Der bekannte französische Schriftsteller (1801—77)

Et La Fite qu'en a-ta donné à mon arrivée à Séville, au matin.

Et La Fite de M. Bolandet? à ses 120 ouvriers lors de mon dernier passage à Marseille?

Pour la première je n'ai malheureusement pas aucun renseignement important à vous envoyer, mais voilà les principales données.

La soirée de Séville, aujour d'aujourd'hui je ne sais quel ordre [Théophile Gautier vous le dira] — belles et coquettes Andalouses — une centaine de personnes y chahutait et s'en faisaient mutuellement les beaux — Le souper dressé dans la salle des Marilles (et vous savez que Séville possède la plus riche collection des Marilles qui existe. Il s'y trouve entre autres le Ukral et la serviette, — fait en paiement des diables que Marille avait urdié (?) au cas-ent des Cupides — avec les draperies, desolates d'après les plus des serviettes), et un malheureux piano remplissant tout cela.

Pour la fite de Marseille, je vous envoie ci-joint deux articles du terrain. Tirez-en le parti que vous pourrez et ajoutez-y le succès qui vous conviendra le mieux.

Cette dernière antithèse d'Art et l'Industrie me paraît assez à l'ordre du jour et favorable en tout point aux lignes de Séville. Faites dans comme Marille et demandez-moi un chef-d'œuvre d'après le plus des serviettes.

En obtenant un désir que je vous exprime, vous ferez un véritable plaisir à mon amie d'Espagne, et aussi à mon ami plus intime Louis Bolandet qui est uno des meilleurs et des plus excellents artistes que je connaisse.

Quant à moi, je suis épuisé de vous en dire davantage et vous savez que vous pouvez toujours compter d'importe où sur mon plus affectueux dévouement.

F. Lant.

Lyon, 14 avril 1845.

M<sup>me</sup> Bolandet qui part pour Paris dans 5 jours vous donnera plus agréablement de mes nouvelles.

1. Louis B. Bolandet en Marseille

47. An Abbé Felicité de Lamennais?

Vous ne sauriez douter de leur père que j'attache un  
soin et bienveillant intérêt que vous voyez bien me parler  
depuis plusieurs années. N'Il ne s'a pas encore été d'axé  
de le justifier sans certainement que je l'aie dit, croyez  
bien que la date n'en est pas entièrement à moi, et que cer-  
taines circonstances impératives de ma vie, en m'imposant une  
plus grande réserve vis-à-vis de vous, ont eu aussi une large  
part dans les retards de ma réponse et dans ceux de ma pen-  
sée.

D'après les lignes que vous me faites l'honneur de m'écrire,  
je me crois autorisé à supposer que d'autre part il n'a pas  
été gardé la même réserve, le même silence, qu'un profond  
respect pour votre caractère et une assez longue habitude de  
discussions m'avaient rendus habitué avec vous.

Quel qu'il en soit, puisque vous voulez bien me faire part  
de votre sollicitude pour mes enfants, permettez-moi cependant  
d'y répondre en tenant les termes précis de votre question [est  
simple au fond quelquefois] à cette heure par toutes  
sortes de circonstances étrangères, qui ne marchent en aucune  
façon la même; et de vous expliquer brièvement mes idées  
à ce sujet.

Elles se bornent à deux points principaux: L'éducation  
qu'il conviendrait de donner actuellement à mes enfants, et les  
moines à prendre pour assurer autant qu'il dépend de moi  
l'avenir de leur position, surtout par rapport à la liberté.

Pour ce qui est de leur éducation, il me paraît difficile de  
trouver un meilleur terme moyen que celui que j'ai adopté  
il y a quelques années par la proposition de M<sup>r</sup> J. A. Ma fille  
aînée est en ce point déjà chez M<sup>r</sup> Bernard. L'École

1) Original im Besitz von Herrn Hans Corber, Professor an  
der Ecole des Langues orientales in Paris — Adresse folgt, doch  
ist der Brief dem Inhalt nach ohne Zweifel an den Abbé gerichtet.  
Dass die Erwähnung hieser La Rose, direkt hervorgehoben zu  
werden anfangs, S. Nr 32, unter La Rose ist nicht zu über-  
sehen, S. 1 Nr 32.

toutes les lettres qui me parvenant à ce sujet, son développement physique, moral et intellectuel se continue de la manière la plus heureuse, en ligne parallèle. 5000 frs par an, qui j'envoie régulièrement de 4 en 4 mois à M. Masset [encore sur la demande de M<sup>re</sup> d'A.], suffisent quasi à présent à couvrir les frais de ses études.

Celine, plus jeune et d'une santé plus délicate, ne saurait être mieux soignée que chez ma mère qui l'aidera, et qui, depuis 6 ans, a constamment gardé chez elle mes trois enfants en leur prodiguant toute sa sollicitude et sa tendresse.

Mon élar et ma veuve, ainsi que je viens de l'écrire à M<sup>re</sup> d'A., sont dans une très bonne santé depuis que les conditions présentes de ces enfants, que d'ailleurs M<sup>re</sup> d'A., elle-même, a non seulement approuvées, mais déclinées il y a 10 mois.

À mon sens, et de l'avis unanime des personnes dont je pourrais accepter un conseil, c'est le parti le plus sage et le plus digne à garder, dans le meilleur desirables. —

Si vos vœux à cet égard le plus légers dans et que vous jugiez à propos de m'adresser quelques questions, j'y répondrais avec une entière sincérité sur tout ce qui me concerne personnellement, mais au moment présent-moi de passer au second point de la question qui nous occupe, à savoir quelles mesures il s'agit de prendre pour assurer leur position dans l'avenir.

Il est évident que mes enfants ne peuvent en aucune façon être considérés comme Français. Ma fille aînée<sup>1)</sup> est née à Genève, Celine<sup>2)</sup> à Genève et Daniel<sup>3)</sup> à Rome. Ils paient tous trois mes taxes et j'ai sur eux un droit absolu, qui m'impose évidemment un droit équivalent. Or, étant mes enfants, ils subissent nécessairement la condition de père; ils sont donc bon gré, mal gré, Hongrois et comme tels justiciables de la loi du pays. Ce que j'ai donc de meilleur et de plus sou-

1) Dénominée, après Valentin Hébert, en 1802.

2) Marie José Françoise v. Helber, 1803 Fran. Frédéric Wagner.

3) 1802 20 juillet 1803. — Val. La Harpe, « Notice sur les de France. Wilgenstein », t. XI, 203.



visant à faire dans l'intérêt de leur avenir, c'est de demander une législation complète [qui d'après le code d'Autriche, conforme en cela au droit romain, est une prérogative du prince] à l'Empereur, par l'intermédiaire du palais de Hongre.

Paganini et Mincini a obtenu la même faveur qui lui a permis d'assurer ses héritages à ses fils, et cet avantage que je rappelais en temps et lieu me sera probablement un titre.

En tout cas c'est la démarche importante qu'il convient de faire avant toutes les autres, et je ne tarderai pas à la tenter aussitôt arrivé à Vienne, à l'entrée de l'hiver prochain. Si le résultat en est favorable ainsi que j'ai quelques lieu de l'espérer, mes enfants seront alors dans la meilleure situation possible, et mes filles de jeunesse aussi honorablement séparées qu'il m'est donné de le faire.

C'est donc de Vienne et uniquement de Vienne que j'attends la solution définitive des difficultés dont on s'a pu vous indiquer qu'avec impatience, et par cette raison c'est à Vienne et non pas à Paris qu'il me faut retourner.

Veuillez bien me pardonner la longueur de ces détails que vos quelques lignes semblaient exiger, et laissez-moi espérer qu'en toute occasion, avant de me adresser une parcelle de votre estime que je m'efforcerais toujours de mériter, vous ne hésirez pas d'admettre ma justification que devra résulter du simple regard des faits.

J'ai l'honneur d'être, mon illustre et vénérable ami,

Votre tout reconnaissant et dévoué

F. List.

Greifels, 18 mai 45

#### 45. Au Frau Therese von Eschenbach.

Bien! Non, je ne venais ni vos montagnes ni vos lacs. Au lieu d'écouter vos merveilleuses symphonies de mandes, il va falloir que j'aie dirigé les Symphonies de Beethoven aux fêtes de Bonn. Je repasserai par Nannenburg<sup>1</sup>,... aber

• Ach was tacht die Klousterle  
Kunnen aus der Kaiser Welle,  
Und ach ach' in meinen Schwestern,  
Daß der Koffe freud' dem Herrn!  
Nicht das Hunger, nicht die Haben  
Haben ihr den Hitt' gegeben,  
Nicht die wandlunglose Lage,  
Nicht Hahnd und kein Sagen? ]

— Madame de Staël dit quelque part : « Le gloire n'est que le double détant de bonheur (maxime essentiellement féminine) ». Ai-je eu de bonheur ? Je n'en sais rien. Le gloire me touchera-t-elle au le cas ou de ses quatre motifs ? Je le sais moins encore. Quel qu'il en soit, j'ai à Paris en attendant et bien en attendant ! Les fêtes Beethoven ? pourraient d'être magnifiques, et en surplus, comme bouquet du feu d'artifice, à St le roi de Prusse, qui ne se laisse pas d'être exaspérément jaloux et bouillonnant à mon égard, vient de me faire inviter par Meyerbeer de prendre part aux concerts qui auront lieu à l'occasion de la visite de la reine Victoria au château de Stolzenfels.

C'est me ramener bien aux temps Salomon, mais non pas dans l'obscurité. Adieu donc, les châteaux et les tables d'hôte, le sans des ruelles et les cascades, les couchers de soleil (que j'ai toujours préféré aux levers, et par cause !) et les indéfinissables parties d'eau !

Pensez vous de vous cassez de célébrité ! qui me fera toujours d'aller à droite quand la fortune me prend d'aller à gauche ! Tenes, si vous êtes bien en train d'être châtivé, vous m'indiquera de temps à autre quelques-unes de vos lignes et publications d'esprit et de grâce d'attente pour me consoler un peu de tous mes vœux ! Je vous promets de répondre plus exactement que par le passé. Quelque circonstance qu'il

1) Gedicht von Peter Peter Lischnowsky — aus Hahndung der die Gräfin d'Agouk — von Lütz in Muck geserrt. Ges. Lieder Nr. 36.

2) Von Meyer Beethoven, bei der Klavierung des zum großen Teil von ihm geschriebenen Beethoven-Verständnisses.

y ait dans mes journées, je rêvais pourtant moins qu'habituellement à me faire du temps; c'est une délinquance comme une autre et la seule qui soit à ma portée. Ne venez donc pas trop de me faire à me donner de vos nouvelles, et veuillez bien me faire la grâce de toujours compter sur ma sincère affection (juste la seule vous n'avez que Père) et mon respectueux dévouement (que je diserais que vous mettez à quelque œuvre ou quelque cause).

Tout à vos pieds,

F. Liszt

Strasbourg, 17 juillet 45

46. Au Professeur Christian Lobe à Weimar<sup>1)</sup>.

Lieber, Verehrtester,

Wie herzlich ersehnt es für mich sein würde, Ihnen an die Hand gehen zu können, konnte ich nicht so sagen. Leichter wäre es mir allerdings gewesen, mich Demnächstings in Weimar selbst (von Ich gegen 20 Dezember dinstags verließ) zu erledigen. Nachdem aber die Sache ist, habe ich mich nach möglichster Eile abzugeben, Ihnen an mich geschickten Brief an Herrn von Zogner<sup>2)</sup> mit einigen erläuternden Worten zu übersenden. Er ist ein ganz zuverlässiger, vorzüglicher Mann, in jeder Angelegenheit was er so gefällig, sehr intermedialer bei E. K. H. zu sagen, und ich bin frei überzeugt, daß Niemand besser als Zogner im Stande ist, die Sache mit dem gehörigen Tact und Consequenz anzuhandeln.

Wie Sie vielleicht schon bemerkt haben, bin ich seit dem Bonner Festen mit einer constanten Gelbtheit und gleichförmigen Abspannung heimgesucht, jede Anstrengung ist mir verlohren. Ich halte es jedoch bestimmt nicht länger als höchstens noch 4 Tage zu sein.

In der Hoffnung, daß Ihr Geschick den besten Erfolg haben

<sup>1)</sup> Musiktheoretiker und Schafmeister, nach Komposition (1771—1800), damals Mitglied der Weimarer Hofkapelle, wurde nach 1810 nach Leipzig.

<sup>2)</sup> Intendant des Weimarer Hoftheaters (gest. 1820).

wird, und glücklich vertrauensvoll auf den durchschlagenden Weg,  
verblicke ich wie immer

Da herzlich ergebener

Olga, 23. August 45.

F. List.

53. A Monsieur Jules Janin à Paris<sup>1)</sup>

Paris, 21 Mai 1846.

Eh bien, monsieur Janin, ne voulez-vous pas qu'une ma fille  
à Paris! Soit! Je m'en fiche pas mal à Paris, et vous vous  
en fichez pas mal aussi rue Vauglarde, n'est-ce pas? Les  
doctes de gradins que nos Archevêques! Quel qu'il en soit, je  
m'incline devant leur esprit, ne réservant toutefois d'en appeler  
au pape mal informé ou pape mieux informé. Du reste,  
au moment d'abandonner franchement la carrière de compositeur,  
je ne puis m'empêcher de faire un retour sur mes débâtes de  
jeunesse et, à trois ans de distance, je vous retrouve, mon  
cher ami, toujours le même, plein de bienveillance, de cour-  
toisie et d'intérêt pour moi. Vous surveillez encore de ce  
côté des nouvelles de Saint-Nicolas, dans les salons des  
Saint-Simoniens, rue Moussy? Quel succès remportent-ils à-  
vance-je pas fait là?

Déposez de moi comme d'un ami qui vous restera toujours  
attaché et dévoué.

F. List.

54. An Georg Frohsten von Seydlitz<sup>2)</sup>.

Jenap, 4/16 Januar 1847.

Tenez-vous et Eckstein! s'est-il comme mon Henrijein-  
St Denis! s'il vous souvient encore de nos Dîners de la  
Hongarie à la Maison Dorée ..

1) Abgedruckt in: «Le Fort mystique et étrange» de Jules Janin  
dans «Jules Janin» p. 28—29. Paris — Juss., 1868—1869 — Adressen  
grob- und ausführlicher Faksimil-Kritiken: 1864—1871.

2) Vorstehendes Schreiben wurde, gleich dem vorherigen, kopie-  
den an den Leutl. k. k. Hofkanzler Engelstätter, der damals im Pausen-  
schon beurlaubt war, von dessen Sohn H. v. Seydlitz in der Zeitschrift  
«Der Gesellschaft», XVIII Jahrg., Nr. 38 (1852) veröffentlicht.

Eh! bien, mon cher ami, mes pressentiments étaient justes, et quelquefois et si souvent que vous me mettiez à l'échec de mes succès, j'avoue que pendant ces derniers 3 mois que j'ai passés en Hongrie et en Transylvanie il m'est venu plus d'une fois de sérieux soupçons au cœur! — mais je ne veux pour aujourd'hui ni vous ennuyer par mes descriptions de l'Inarrayable et de l'Impossible, ni même vous parler plus longtemps de moi — — — à moins de changer de langue et cela peut vous être si égal que j'écrivais doucement à un mon ami et qui répondait à peu près pour moi l'impression de ce dernier voyage.

«*Vous s'ien jetet lobenden Kündern Sie ich der Ehre, werden ein gericht stelen Vaterland gericht steln aufwachen hat....*»

«*Wahrend sich andere selbstig in den weiten Wasser den steln sprachen Publikum ablegen müssen, regte ich mich vorwärts auf die vollen See über grosse Nation...* — «*Nicht Nordens sey, das Ungarn stündlich steln auf steln schickten kann* —»

Telky et Bethlen (Sábor!) vinrent d'être nommés députés à la Diète de Transylvanie — Probablement à cette heure ils auront déjà eu occasion de parler et de se dissimer, car les séances ont commencé les premiers jours de Janvier. Telky pour son début a fait un charmant tour d'accoutumage constitutionnel qui lui a donné beaucoup de relief. Il est maintenant en des 3 ou 4 Cortes-Aufklärer les plus populaires et fait des courtes en pleins des nouvelles avec 12 ou 1500 Cortes à sa suite aux restaurations politiques.

Bethlen et Telky m'ont accompagnés de Clusenberg à Balazent. Notre caravan était des plus pittoresques... quatre voitures attelées de 8 chevaux chacune... Bethlen et Farrey (Secrétaire de Telky) étaient la Diète à chaque station de nuit... Des Chasseurs et des Cigares à profusion... et enfin trois heures de Turck quelques juremens-vent en merveilleux jeu et les charmantes fautes de Papakutina! —

1) *Schleskyjischer Fürst*

Assurément c'est là un de nos meilleurs souvenirs que ces 8 jours passés en votre sein et si excellentes compagnies.

A Bukarest le Prince Michel (Oukra?) a eu la bonté de mettre sous son palais, qui est un des plus beaux de la ville, à ma disposition  
etc etc.

Vous souvenez-vous de M. de Karaboug? qui était à Paris, en 44, rue Laffite? Je l'ai retrouvé à Yemasov, où il m'a fait la plus royale hospitalité. Depuis la mi-novembre nous voyageons ensemble — votre théâtre est ainsi arrivé — Jassy, Kiew, Odessa, et pour les premiers jours d'après, Constantinople. Et vous avez la bonté de me répandre, adressez Poste restante Odessa. Nous y arriverons vers la fin ou fin Février.

Que devient votre ami Sacha Vilber? Est-il définitivement investi de la dignité de Secrétaire d'Ambassade à Vienne? Et Schöber? Que deviennent ses Soudais à la suite à Weymar? Écrivez-moi d'où et par où leur de moi . . .

Rappelez-moi très affectueusement au souvenir de Madame la Baronne de Seyffitz, et agréez de nouveau, mon cher ami, l'assurance des sentiments constamment les mêmes de votre tout affectueux  
F. Lincz.

Tel est ma charge de velle chose pour vous

## II. An Franz Hagelstedt<sup>1)</sup>.

Une très aimable personne que, bien à regret, je n'ai fait qu'entrevoir à mon passage ici, Madame de Bacharacki, veut

1) Wälfischcher Meibier.

2) Deutschböhmerer ungarischer Major.

3) Alexander v. V., der österreichischen Gesandtschaft in Wien attached.

4) Franz v. Seb., Docteur und Schriftsteller, als Hilfsrath der Kaiserl. Franz. Schulsache bekannt, weltwärtlicher Legationsrat.

5) Original im Besitz von Herrn Eilensz Ungarier in Paris. — Jagellinger protestantischer Dichter und Dramaturg (1804—80), zuerst Lehrer, wurde 1848 Hülfsdirector und Hofrat in Stuttgart, 1850 Theateramtmann in Bielefeld, 1857 Generalintendant in Wiesbaden, zuletzt Generaldirector der Wiener Hoftheater und kaiserlich.

bon se charger de vous donner de nos nouvelles, et de  
revenir avec. Comme, par un autre singulier hasard, je me  
trouve lui porter un très grand intérêt, par respect d'un tel  
personnage-moi l'âme ganze dramaturgischen heftigste-  
lichen und literarischen Wohlwollen und Interesse für  
sie in Anspruch zu nehmen. Soy donc si bon et conseille-la  
ou bon conseilier et persuade-la en son charment et intelligent.

Mille affectueux hommages à Madame Dingsiedt<sup>1)</sup>, et  
toujours et partant,

E. Liut

Lemberg, 22 avril 47

### 53. An den Musikrevisor Carl Haslinger in Wien?

[Wohl Mel 1847<sup>2)</sup>

Wunsch' ein solches gutes Neuen Jahr, lieber Carl!!!  
Schöne Müdel, gute Manuscripte, alle Clavieren, viele Straak,  
Streichchen und vielmehr noch Hindernis!

Danke herzlich für die Besuche-Berichte und besonders für  
die Klagen<sup>3)</sup>.

Freue aufgelegt, ganz würdig unsere Carl der Größe zu  
in sein!

Wenn Sie später noch die Gelegenheit haben, meine letzten  
4 bis 5 Hefen zu drucken (NB ich habe sie für die besten,  
schönsten, nützlichsten, etc., etc.), so werde ich Ihnen sehr  
danke für diese meine Gefälligkeit sein. Sagen Sie mir es  
aber ganz zufrühzeitig und gratulieren Sie sich nicht mehr mit mir  
als mit anderen (Schweizer od Comp.)!

Adressieren Sie mit angenehmer Post nach Jassy, wo ich  
in 10 Tagen eintrifften werde.

An Madame Haslinger viel — —

1) Als Jenny Liutze eine hervorragende Singsängerin an der Wiener  
Hofoper.

2) Autograph eines Schwann, Datum und Schluß im Besitz der  
Frauen Eugénie Charvay in Paris — Adressat, Sohn von Bartholomäus  
Verleger Tobias H. — nach Paderb. und Kasselstadt (1855-66).

3) Die ersten separierten Klagen des Liutze.

M. Au Jules Senart in (Mjan').

Orléans (en quatorzaine), 19 Juillet 47.

Tu lettre est venue me trouver bien loin, mon bon Jules, et pourtant le souvenir que j'ai gardé de toi m'est resté si près, qu'en jetant les yeux sur l'adresse, je me suis transplanté immédiatement dans tes lettres de Bijaou, me réjouissant de tes bonheurs et compatissant à tes peines, tout comme si je t'aida en bien.

À la vérité, à ce moment-là, je n'aurais pu venir changer de place avec toi; car je me trouvais en vue des merveilles les plus splendides et les plus merveilleuses qu'il ait donné à l'œil d'emboumer. C'est à Bagdadouch sur la Bosphore à quelques milles de Constantinople, que me sont parvenues tes lignes, qui n'ont nullement fait diversion dans cette magnifique harmonie de la nature extérieure. Loin de là; elles y ajoutaient comme une note absente, il est vrai, mais qui finait vivre en moi le sentiment des harmonies musicales, si chères à mon cœur.

M. de Lemaître a bien admirablement senti le Bosphore, et sa description (que je t'engage à relire dans le *Pèlerin en Orient*) est elle-même une sorte de Bosphore en les mots d'images, de pensées et de poésie en la même guise en beauté à la réalité.

En fait de musique, j'en ai très peu fait à Constantinople. J'imagine que les journaux t'auront mis au courant de l'excellente guitare que S. M. I. le Sultan a accordé à mon égard. Et il n'est possible d'arranger mon voyage de Bijaou à revenir à Constantinople en automne, et de continuer mon chemin par Athènes pour retourner par Trieste à Weymar, ou à me faire de toute nécessité faire quelques miles de service l'hiver prochain, j'en serai enchanté. Toutefois je ne puis encore m'en décider en ce moment (avant d'avoir mon courrier d'Orléans), si ce n'est que mon retour à Paris est encore pos-

1) Autographe sans Adresse (in *Beats der Fluss Engler Charrey in Paris*—



sablement ignoré! C'est à peine si j'entrevois la possibilité d'y venir passer une quinzaine de jours dans le courant de l'année prochaine. Aussitôt de retour en Allemagne, je te dois aller au gros saïler de mes papiers sans aucune possibilité, afin de te faire prendre patience et de te donner de la besogne à mâcher, en attendant que tu puisses venir me retrouver.

Encore merci, mon bon Jules, de ta lettre. Rappelle-moi très affectueusement au souvenir de Mère et de tes deux cousins de Dijon, et compte toujours, de leur cousin de près, sur ma sincère affection et mon cordial dévouement.

E. Lami

Mille respects et compliments à Mademoiselle Follémer.

## 25. Au Erard in Paris?

[Reçu le 5 août 1847.]

Je te dois tout plein de remerciements, mon cher Erard, pour le charmant empressement que tu as bien voulu mettre à m'adresser à Constantinople ou de tes angéliques instructions. Déjà avant de m'embarquer à Galata, le journal de Constantinople m'avait informé de cette bonne grise de si bon goût de ta part, mais je n'en ai pas moins été agréablement surpris en promenant mes doigts au Palais de Topkapou sur un instrument « d'une telle puissance et d'une telle perfection », comme tu le disais heureusement dans ta lettre à M<sup>r</sup> Duxbury<sup>1)</sup> que le journal de Constantinople publie en entier. Après avoir regardé avec étonnement les deux B M I le Sultan et deux fois à mes concerts (dont la dernière est lieu dans les splendides salons de l'Ambassade de Russie, d'où la vue s'étend de Bosphore à la mer de Marmara, de Pera à Constantinople, de la pointe de Scutli au mont Olympus, d'Éa-

1) Autographe au Institut der Fürst Kasian Charow in Paris. — Adresse: Chef der Institution Kaiserlich-Russ.

2) Versuch der Erfindung des nicht Autogen Schreibens.

3) O. J. D., der Akademie der Wissenschaften (1827—1842).

voje à l'Asie<sup>1)</sup>, le piano a été vendu 16000 piastres à un jeune homme M<sup>r</sup> Balogh, qui l'a offert à sa belle sœur.....

C'est un sort tout à fait romantique que celui de cet instrument, et il faut avouer qu'il le méritait bien par ses qualités classiques.

Dans le contrat de l'Éclair de Paris j'ai souvent eu occasion de faire valoir (ou plutôt de me faire valoir sur) ton Grand; entre autres à Jassy et à Kiev où M<sup>r</sup> Brantley fit transporter de 25 heures le piano que venais de recevoir au camp. La seule observation que j'aurois à faire postérieurement sur le toucher un peu lourd et surtout trop enfonçant pour moi; mais c'est là véritablement une question d'Allemand, car je me suis également joué avec ces consoles et agréments particuliers de Vienne, comme tu les appelleras valétards.

Quand me sera-t-il donné de faire de nouveaux résonner et de jouer des instruments d'une telle puissance, d'une telle perfection à Paris? Je ne sais. Mon retour est fort incertain et en tout cas très ajourné. En septembre je passerai probablement à Adana, et en décembre E me doit revenir à Weymar, pour reprendre mes services trop longtemps interrompus.

Donne-moi de temps à autre de tes nouvelles par l'intermédiaire de ma mère, qui se lève beaucoup de son lit, dans je te salue un très sincère gré.

Mlle Langens à Madame Knud et mes meilleurs sentiments à Lise.

Bien à toi, Frédéric

F. Liszt.

P.S. M<sup>r</sup> Raymond de Jassy te remettra quelques lignes de moi. C'est une femme, parfaitement distinguée à laquelle on confidenciera instantanément revest de droit.

26. Au Comte Georges (Wiesner?) à Vachnovizza, Silésie, Kamnitz?, jeudi [Herbst 1847.]

Permettez-moi, Monsieur le Comte, de vous exprimer mes plus sincères remerciements pour l'ouvrage et obligeant empa-

1) Das E. war der Schwiegersohn von Hof Kapellm.

2) Die Kreisstadt von Wachsenau, dem Ort der Maria Wigners, die [ist den Herbst 1847] erbaute, von Vachnovizza herkommend.

savoir que vous avez mis à me décrire les beautés de la Espagne et des grands chemins. Grâce à vous, je suis enfin arrivé à Rome sans encombre ni accident, et mes compagnons de voyage, le Comte Emilio Oliva et M. Szelski se joignent à moi dans ce concert de louanges reconnaissantes qu'il est de votre devoir de vous adresser.

Si la crainte d'une influenza (et ses craintes ont toujours été remarquables pour moi) ne m'avait retenu, je me serais permis de venir vous rappeler, à Valenciennes, notre belle de connaissance autre de Baden-Baden, cette petite-cité se présente-t-elle plus tard une occasion de vous dignifier avec plus d'à propos, combien je serais charmé que votre connaissance s'en soit pas B.

En attendant, veuillez bien, Monsieur le Comte, me rappeler respectueusement au souvenir de Madame la Comtesse Masson, et agréer, je vous prie, l'expression de mes sentiments les plus distingués et les plus affectueux.

F. Lisci



W e i m a r

1848—1859.



## 57. Au FRAIS HIGBIEDI.

Weymar, 1 Mars 1848.

*«Non più ambra, fors'altro ancora!»*

Et que nous font les perfides amours de Munich en présence du grand événement de Paris! Sans doute vous le sachiez et le comprenez comme moi, car malgré les lettres et lettres salutaires qu'on se vous a peu d'inspiration davantage qu'à d'autres hommes véritablement valables de ce temps, votre cœur n'a jamais cessé de battre pour ce qui est grand et vrai! Comme poète vous avez dû succomber à l'immense poète présent par sa Poésie dans ce grand drame, qui est jusqu'à la plus étonnante page d'histoire de ce siècle — and mit diesem Fortschrittshelzen hat die ganz gesunde mitmenschen, la glückselig schick mit diesem provinziellen Gouvernament, welche hundertjährige Gouvernements schickig sind nicht nur im provinziellen sondern im vorgegangenen macht — Et qu'importe quand une idée conquiert le pouvoir, que son telos soient mises comme objet!

Bienal a plus de chance que moi! Et en qualité de lieutenant d'artillerie de la garde nationale, si ne suis-je dans une dernière lettre de l'hôtel de ville de Paris? Et tous les palais d'Europe ont les yeux fixés sur cet hôtel ou tout de formes diverses de gouvernement ont successivement communi et dérangé depuis un demi-siècle!

Mais j'oublie que je débute la politique, et vraiment depuis quinze ans, voilà la première vérité qui me paraît, non pas d'en faire, — je n'y entendrais rien — mais d'en parler d'un à un!

1) Der Ausbruch der Februar-Revolution.

Revenez donc aux beaux arts, et cela par le meilleur et le plus agréable des travaux — M<sup>lle</sup> Dugénotte!

Quelque très négligé dans mes correspondances en général, et avec Vous en particulier, je ne méritais cependant pas encore fait assez d'excuses pour ne pas être tout au moins des nouveaux succès et triomphes qui reviennent et s'accroissent de droit et de fait à M<sup>lle</sup> Dugénotte. Malheureusement la bonne proposition que vous veniez bien me faire pour Weymar sera quelque difficile à se réaliser, à cause du terme de l'engagement de Madame. La raison de l'opéra tient à ce qu'elle n'est pas tout à fait libre de ses mouvements, et pour ma part, je ne prolongerai guère son plus mon séjour ici au delà des premiers jours d'Avril. Toutefois je ne doute pas que la Cour ne s'efforce d'obtenir de votre passage ici pour mettre le talent de M<sup>lle</sup> Dugénotte à contribution.

M<sup>lle</sup> de Mognat est actuellement intendant du théâtre, et vous trouverez en lui un des hommes les plus distingués et les plus accablés de succès, de tact, et de cœur que je sache.

Les événements de Paris balisent directement ici ces les divertissements de Cour à cause de la proche paroi de S. A. R. avec Madame la Duchesse d'Orléans; il est impossible de prévoir le contre-coup qu'ils auront à Berlin; et pour tout dire, si vous permettez dans votre projet de voyage, je voudrais bien volontiers quelques mois pour M<sup>lle</sup> de Wittleben, Chambellan de S. A. R. la Princesse de Prusse, à votre disposition.

Adieu, mon cher ami, et au revoir probablement dans le courant de l'été quelque part; mais je vous prie que je me disez votre fête et vous me jurez le meilleur tour de m'ignorer comme vous avez fait à Vous, il y a deux ans! — En attendant, saluez tout à vous,

F. List.

St. An Georg Friedrich von Seydlitz in Dresden.

Comment parler du lendemain aujourd'hui, mon cher ami?

Pardonnez-moi donc si très contrairement à mes habitudes je vous de manquer à une promesse que je m'étais fait tout au

tant qu'à vous. Des nouvelles par establis qui me sont parvenues avant-hier à Weymar m'ont obligé à changer de wagon hier matin à Dresde sans me permettre de m'y arrêter davantage<sup>1)</sup>. Du reste il est très probable que dans le courant de ce printemps nous nous reverrons à Dresde et ce qui est différent ne se découvrira pas peut-être mal.

Un de mes compatriotes, le sculpteur Demay, très brave et honorable garçon, voudra vous montrer un de ces quinze matras, avec une carte de moi. Veuillez bien l'accueillir avec bienveillance et le présenter à Tiers, etc. (NB quoique fort pauvre, ce n'est nullement un cultivateur de sciences.) Je lui ai laissé aussi quelques mots de recommandation pour Hänel<sup>2)</sup>. —

Veuillez bien aussi vous charger de mes révérences amicales pour ce dernier, ainsi que pour Stämpel<sup>3)</sup> et Wagner<sup>4)</sup>.

À revoir bientôt et toujours tout à vous, F. Liszt.

P. S. J'espère vous apporter la suite des épreuves, dont Gemart<sup>5)</sup> jusqu'à vos deux mille copies de ma part; vous a communiqué les trois premiers numéros. Si vous avez le temps, donnez-moi par retour du courrier, à l'adresse de P<sup>r</sup> Liebowitzky, Kallher.

Cesl, 28 mars 1848.

Veuillez bien aussi me faire un plaisir, celui de faire prévenir M<sup>r</sup> de Wulzenzky, demeurant à l'hôtel de France à Dresde, et de mon départ précipité de Weymar, et de l'ajournement de ma course à Dresde.

---

1) Die Nachricht von der bevorstehenden Ankunft der Flotte Wittgenstein in Schäß Kroytzenwitz bei Fürst Fürst Liebowitzky

2) Ernst H., der berühmte Dresdener Bildhauer (281—33)

3) Gustav S., der große Baukünstler (202—72)

4) Richard W.

5) Singer, Schauspieler und Engländer am Weimarer Hoftheater (270—298)

### III. An Friedrich Sevelina in Prag.

Gebierter Herr!

Ihre *Morceaux caractéristiques* mit dem beifolgenden Brief sind mir kaum eine Viertelstunde vor meiner Abreise von Wilmers eingehändigt worden. Vor allem spreche ich Ihnen meinen verbindlichsten Dank für die Dedication an und meine ich mit mir so größerem Vergnügen an, als die Stücke wirklich an den zugewandtesten, schön empfundenen und schön ausgestatteten gehören, welche mir in letzter Zeit vorgekommen sind. Eine etwalye Kritik würde ich mir vielleicht erlauben und etwalye in Bezug auf die Uebersetzung von Nr. 1. «Götchen im Walde». Die Komposition scheint mir eine etwas zu wissenschaftliche für «Götchen». Die einfache Befügung «Im Walde» wäre nach meiner Ansicht vorzuziehen.

So schwer es auch fällt, heutigen Tages einen so edelthunigen Vorleger für ein so edelthuniges Werk anzufinden, wenn es nicht von einem schon berühmten und geachteten Namen unterstützt, so helfe ich dennoch, Sie beifügt über die Publikation Ihrer *Morceaux caractéristiques* beizuschließen zu lassen und werde jedenfalls mit Beize thun, um dem Ihnen ein passendes Honorar angesetzt wird, welches Sie selbsternennen soll, eine tüftige Verflechtung mit dem Vorleger anzubringen. Sollte mich, wie es wahrscheinlich ist, im Laufe dieses Sommers mein Weg durch Prag führen, so behalte ich mir das Vergnügen vor, Sie zu besuchen und Ihnen meinen persönlichen Dank auszusprechen. Hastwollen geschätzten Sk, wenn verehrter Herr, die Verflechtung meiner angezeichneten Achtung und meiner aufrichtigen Kapobheit.

F. List.

Kryžánský, 30 März 1818

---

U. Neben einem später folgenden Brief an S. veröffentlicht in der «Sonnen Bezeichnung», 1818, XIV. Jahrg., Nr. 20 — Adressat, der genaue wissenschaftliche Komposit 1794—181, danach gültig unbekannt, heißt List von Op. 1 mit der 1816 geschick, in dem Namen zu ändern



M. AN FRANK DRUGOBIČIĆ.

Cher ami,

Hélas! nous a été un bon soir — et Weymar nous sera bientôt, je l'espère, un séjour révélo. Il faut dans les succès, qui en valent la peine et le nom, une certaine progression de choses et d'activité réciproque pour lesquelles nous sommes faits l'un et l'autre. Or le baptême nous ayant donné à tous deux le même patron dans le Ciel, je ne puis à l'augurer qu'il devra nous patronner ensemble dans ce bon monde.

En le prochain instant je quitterai donc de Holzdorfer Strasse Gasterthorplatz? Et vos livres Holzdorfer-Weymarisches pendant que vous irez dans l'Alpenhaus, je vous en ai fait obligé de vouloir les empiler et les mettre sous enveloppe à l'adresse de Schubert, Editeur de Musique à Hambourg, car je ne reprendrai mon abonnement à la Gazette universelle qu'à mon retour à Weymar, au commencement de Novembre.

Même excuse de mes absences très-exceptionnelles, je vous prie de le croire, par rapport au Stello, mais cette malheureuse victime de sa nouveauté, s'étant avisé de faire je ne sais quel voyage malheureux en compagnie de mon élève dans le mal de samedi, tout le volé était impitoyable!

Voudriez-vous bien prendre la peine de recommander en mon intention la *Médaille de Napoléon* (ou *Holzdorfer*) à laquelle j'attache un prix particulier par le souvenir personnellement reconnaissant que j'ai goûté des bontés du Roi à mon égard, au petit format? Dans ce cas, soyez aussi bon pour me l'apporter sous-même lieu de votre passage à Weymar.

Quelqu'un qu'il n'est pas besoin de nommer, mais qui est très noblement et très admirablement quelqu'un, me charge de ses meilleurs souvenirs pour vous, auxquels je joins l'expression de ma sincère et dévouée amitié. F. List

22 Sept 1843, Holzdorfer.

Vous-même bien, je vous prie, présentez mes plus affectueux respects et hommages à Madame Drugoibić.

61. Au Roi et à la Reine.)

Dinkburg, 29 Octobre 49

Où j'ai, mes chers Monsieur et Madame, la Comtesse de Sultzen-Ross que M<sup>r</sup> Kottner \*) a eu la complaisance de m'envoyer d'après le désir que lui en avait exprimé Mademoiselle Lovall. J'y ajoute une nouvelle version pour Pina \*) que je vous prie d'accepter en mémoire de nos bonnes heures de Helgoland. Ce tome même opuscula vous revient en quelque façon de droit, — et de toute façon ce n'est un véritable plaisir de vous l'offrir. Veuillez seulement avoir la complaisance de vous charger de mes plus affectueux souhaits pour Mademoiselle Lovall, ainsi que de mes meilleurs complimens pour M<sup>r</sup> Kottner, auquel ma très constante partance en matière de correspondance ne me procure pas le loisir d'écrire directement. Quand l'occasion s'en présentera, veuillez aussi lui restituer de ma part le petit manuscrit de la Comtesse (probablement aussi de l'autre d'harmonie par percussions) que je dois à ses obligations et dont je n'ai plus que faire.

S.A. le Grand-Duc et la Princesse d'Oldenbourg ayant passé quelques jours ici, elles ont eu la gentillesse de m'engager à réparer mon ancienne collection d'Oldenbourg; j'ai donc quelques chances de vous revoir, un beau jour de nos, dans vos palais; et ce sera un assez bon moment pour de revoir et de rencontrer!

Quelque-chose en attendant, cher Monsieur et Madame, en lieu de bon souvenir, et surtout de souvenir, je vous prie, l'expression de mes chers sentiments d'estime et d'amitié.

F. Liebig

\*) Bekanntes schwebelügendes Schriftsteller (1816—30, der 1833—1832 als Gymnasiallehrer in Oldenburg, wofür in Berlin 1834 auch Liebig über seinen Uhu, mit der Schriftstellerin Franz Lovall verheiratet).

\*) Wolf August K.: Ministerpräsident in Bonn, oder nach dessen Rücktritt Hermann K., Privatgelehrter in Stuttgart, der einen Schluss von Volkshändlern auszusprechen die Brüder waren Kaiser von Österreich half dem Urtitel der Loge in Göttingen-Würzburg.

\*) N. Nr. 3 der „Annalen de Pöckelmann H. Göttingen“.

## 62. In Joseph d'Artigues<sup>1</sup>).

24 Avril 1850, Weymar.

Je te salue au Nom véritable gré, mon cher ami, de la peine que tu as eue l'obligeance de prendre, en consacrant quelques heures de lecture à mon manuscrit de Chapin<sup>2</sup>, en notant la prise de tes occupations. Le jugement favorable que tu portes sur les trois quarts de mon travail, mérité en encouragement des plus flatteurs, et je te remercie bien cordialement des observations que tu me fais sur le quatrième quart, dont je ne manquai pas de faire mon profit, ainsi que les considérations particulières qui me font suspendre la publication de ce petit volume avant d'être écrit. Pour ce qui est de ma copie de Chapin, je l'avoue que j'y tiens assez. Elle n'est nullement fautive ayant eu très soigneusement été, et à deux reprises, vue de Mont-Blanc, avec les personnages que j'ai essayé de caractériser à ma façon. Or j'imagine que ces détails seront quasi du goût du public, auquel un ouvrage de ce genre est plus parfaitement adapté, et qui n'est ni celui des lecteurs habituels de journaux, ni celui des rédacteurs de livres, mais bien un public entre deux, qui se compose principalement de femmes complètes ou incomplètes et d'un certain nombre de gens qui aiment à rêver en lisant.

Quant à toi, mon cher ami, tu es heureusement de quoi faire des choses excellentes et plus d'une, l'ouvrage dont tu me parles est la liturgie peinte au premier rang parmi les plus consciencieuses et les plus valables, et je me réjouis d'autant plus d'en prendre connaissance que ce sujet est de première lecture pour mon sujet. — En comptes-tu pas y joindre quelques planches de reste musical que tu choisiras parmi les plus beaux des plain-chants catholiques? — Que qu'il en soit,

<sup>1</sup> Der sogenannte Adelung'sche Brief über die Kunst.

<sup>2</sup> *Extrait in der Zeitschrift "Le Kunstwerk", dans die Buch- u. Kunst-Anstalt, Paris, Leubner 1850, neuchâtel je deussire Übertragung von Le Nam. Von Schellen, I, 1850, 2. Aufl. 1856, Leipzig, Schöpfung & Kunst nachheraus*

veuille bien avoir la complaisance d'indiquer le site en vers, d'un présumé Bellini, s'il n'est pas l'auteur de celui, ou d'un page de ses deux brochures *Polignolisme nouveau*<sup>1)</sup> et du *Théâtre Italien*<sup>2)</sup> (à propos de *Reveries*)<sup>3)</sup> que je suis sûr de voir. —

Bellini vous a-t-il communiqué ses *Morceux* à d'été qu'il a rapportés d'ici? J'espère que le sentiment ne s'en déplaça pas. En l'écrivant, Rome et Palerme ne sont revenues en mémoire. Combien il me serait doux de continuer à travailler dans cet ordre d'idées, qui est celui de mes jeunesse, et des plus intimes affections de mon cœur!... mais les nécessités présentes et pressantes m'empêchent et me poussent vers l'édifice dramatique, tel que le temps actuel avec le fait. — Je me suis un tant de bon à *Souffrances*<sup>4)</sup> par le Hellen, en 3 actes) qui devra être terminé à la fin de l'année, et, dans les intervalles, j'écris quelques-uns des œuvres symphoniques dont je me réserve une certaine série que ne pourra être faite dans son entier que dans deux ou 3 ans. En surplus, j'ai des besoins et des soucis de plus qui me tiennent à cœur et à conscience;... et force m'est de perdre beaucoup de temps en obligations inévitables de tout genre. Enfin pour ce qui concerne l'île ne vienne en aide, j'espère que mes soins n'auront pas l'air d'être inutiles de moi. —

À propos d'œuvres, j'apprends par les journaux qu'Auguste Bord vient d'entrer dans les ordres. C'est un bien digne, excellent et noble cœur. Quand tu le verras, rappelle-moi amicalement à son service. Consulte-tu l'abbé Rey, et l'abbé Genod<sup>5)</sup>? Sais-tu ce qu'ils diraient, et s'ils seraient leurs travaux comme assistants, ou l'un et l'autre sont nécessairement dans de grands besoins?

Quand tu en auras l'occasion, dis-moi des nouvelles par Bellini.

1) Paris.

2) Paris 1843.

3) Le nouveau *Calliope*, *Belles Opes*.

4) Sous son titre dans la *populaire Opes*.

5) *Chapitre II*. (1835-36). voir aussi *Komponet* les *œuvres*, voir en Rome autre chose, *de Welten* en même temps en des *généralen Stand* en France, dans leur en même dans.

Encore une fois merci, cher ami, garde-moi tes précieux  
souffis et compte bien sur celle

de ton tout affectueux et dévoué

F. Liszt.

### 83. Au Frère Engelstedt.

24 Avril 1850 Weymar

Vous êtes le plus chèrement des miens, cher Engelstedt, et  
je vous ai une double obligation, une double reconnaissance  
de vos deux lettres. Celle imprimée m'a été apportée quel-  
ques heures après l'autographe; et tout vous avec ses lettres  
de tant, de goût et d'érudition dans la part que vous me  
faites avec une si noble générosité, que non seulement mes  
souffis en sont charnés pour moi, mais qu'encore ils en sont  
très utiles pour eux-mêmes en leur qualité de Weymarais.  
Faites le ciel que ses vœux et ses efforts ne soient pas stériles,  
et qu'il vous soit donné de travailler avec quelque efficacité aux  
affaires de l'école.

Dans peu de semaines je vous communiquerai un long  
mémoire sur la *Goethe-Stiftung* auquel je travaille en ce moment.  
Dans un passage, la rédaction de cette *Goethe-Stiftung*, qui  
doit être comme le type conventionnel et virtuel de l'intelli-  
gence et des talents germaniques, marque la période de  
régénération ou, si vous aimez, de génération nouvelle  
pour Weymar. Je me plais à croire que les postulantes de  
dissensions et de corrections seront assez aisées d'être à peu,  
pour qu'à l'occasion de l'inauguration du monument de Herder  
(dont la statue est déjà posée dans les ateliers de Schaller à  
Munich), faite au 28 Avril prochain, vous voyiez à moins de  
peu les bases définitives de cet Institut, et d'en publier le  
programme.

Je compte aussi un peu sur cette occasion du monument  
de Herder pour vous offrir quelques jours ici, et vous avoir

---

3) *Misc. de Auguste und Engelstedts Schellens*. — *La Misc.*  
*Abtheilung der Zeitschriften* de F. Liszt, I, No 65

indubitablement accueilli comme vous l'êtes en droit de vous y attendre.

Ainsi que nous en étions convenus à Edgimund, j'aurais informé de votre passage par Weymar, au commencement de l'hiver, Monsieur le G<sup>ral</sup>-Duc héritaire, qui sera chargé de faire davantage votre connaissance. Pour cette fois, Venez vous à nous, et je n'en suis pas surpris, mais je compte bien que ce qui a été dit pour vous ne sera pas perdu; peut être même, en présentant un peu, en l'honneur d'Henriette d'après de vous parler plus complètement...

En attendant je vous dis très cordialement merci, pour le final comme pour la forme de votre *Prophecie-Déjà* indépendamment de ce qui m'est personnel, je vous suis un véritable gré d'avoir si bien parlé de Mephorbe en relevant si spirituellement de *Déjà* *Indigo* *Blanc* — et me fais un véritable plaisir de vous féliciter en toute circonstance combien je me suis à tous égards votre obligé ainsi que votre tout affectueux et dévoué ami,  
F. Liszt.

Veuillez bien, je vous prie, présenter tous mes hommages à Madame Dingeldeff qui je suis très heureux de revoir et d'apprendre de nouvelles.

Pour maintenant, mon temps est absorbé par les cahiers en solennel, auxquelles s'ajoutent les mesures de mon travail personnel que je poursuis, j'espère le dire, avec quelques conséquences. A la fin de l'année je serai peut être avec mon *Sardana-pala* que je tiens à exécuter par plusieurs ouvrages symphoniques.

(Die folgenden Seiten von der Hand der Fürstin Wittgenstein  
sind keine Schriften von)

Prosaiken et leur sont deux, *ff-na* — *élan-on*, *Moulinet*, une seule et même chose en exécutant le projet sur lequel l'ont compris comme sur le meilleur décomposément que cet hiver devait lui offrir, aux occupations qui dans le cours de la saison théâtrale absorbent beaucoup plus de son temps que ses intérêts de compositeur ne devraient la permettre.

Pour ma part, quelque chose que soit le rôle de responsabilité relatif que je méritais par suite de ma mauvaise santé, et quel coûtait presque à la santé dont vous étiez jadis à Elben jusqu'au premier Janvier lachalvement, ce n'eût été un bon succès plutôt de vous recon, Monsieur. Est-ce que la solennité de 28 Août d'exercer pas quelque peu votre curiosité? . . . Peut-être y cherchera-t-on l'acte de naissance de la *Größe-Stückung*? — et à ce baptême qui vous révélerait comme un élève pauvre, vous ne venez pas se briller que par votre absence.

Si pourtant même de francs pouvait aussi vous être un plaisir, nous en serions bien charmés, et vous hâteriez à Weymar un ami très désireux de vous en faire les honneurs.

C'est en me plaçant à votre que je vous le révélerai de vive vive dans le courant de cet été que je vous prie, Monsieur, de trouver en l'expression de mes sentiments les plus distingués.

Carl-Aug. Wittgenstein

### 64. Au d'entendre.

[Weimar, 13 Mai 1860.]

Cher ami,

Par la lettre de M<sup>r</sup> de Ziegenroth vous êtes déjà informé des dispositions affectueuses et obligées qu'il est naturel que vous trouvez ici — notamment le savoir qu'en y a guère des faits précis que vous êtes accusé d'avoir écrits dans votre lettre contre les barons et bourgeois de Weymar, mais sans être été entre parenthèses, et tout à fait confidentiellement cette fois, sauf à y revenir verbalement lors de votre arrivée ici. . . .

Pour ma part, je me réjouis bien sincèrement de ce rapprochement et de votre connaissance d'extrême que je me suis à entendre plus complaisamment par la suite.

① Original ohne Datum, doch gegen diesen steht aus Doppelstöcke Brief An Frau, Briefe an Frau, I, Nr. 52. Verfüggung des Niedersächsischen Landeshofes Hildesheim Brief vom 4 Mai an General Baron Nr. 20

En attendant la fixation officielle (qui ne saurait tarder) du Post-Programme, voici ce que je propose :

Pour l'universitaire de Berlin, 25 Août, à 11 heures: Im-  
migration de la Statue — A midi: *Der deutsche Protestant*,  
französische Sprache von Herder, les Chœurs composés par votre  
tout dévoué secrétaire.

Le soir: le *Menschen de Handel*, große Aufführung in der  
Städtische.

Pour l'universitaire de Gœtze, 28 Août, le matin: réunion  
des membres du Comité de la Gœtze-Stiftung et fixation dé-  
finitive du programme des travaux pour l'année prochaine,  
qui devra être publié aussitôt par la voie des journaux.

Dîner à la Cour.

Et le soir: Prologue de Dagebalt, et *Lobregoua*, grand  
opéra, non encore représenté, de Richard Wagner.

J'ai fait écrire au sujet de cet ouvrage (avec l'autorisation  
de Wagner) à l'intendant de Dusseldorf, qui en possède la par-  
tition manuscrite. Aussitôt qu'elle sera sous les yeux, je  
vous ferai connaître le résultat, dont il serait possible que  
vous puissiez tirer quelque parti pour votre prologue. A mon  
sens, ce prologue devra se rapporter surtout plus à Weymar,  
à son point et à son avenir, qu'à Herder, pour l'universitaire  
dusseldorf. Je n'ai aucune préférence au point de vue de célébrité  
théâtrale.

L'existence d'un Oratorio dans la cathédrale est évidem-  
ment plus appropriée à un but de commémoration pour un  
Højgaard, General-Superintendenten und Oberconsistorial-Rath  
et surtout la circonstance que Herder n'a jamais rien écrit  
pour le théâtre.

Si jamais vous venez en tête de paraphraser en beaux  
vers (et vous en auriez en fait d'autres lors même que l'en-  
vie vous en prendrait comme à Louis XIV) votre *Ägypte* sous  
S. A. S. Prince du comté de la Gœtze-Stiftung de Berlin, je  
crois que la tâche ne serait pas ingrate, et les sympathies de  
cette fraction du public, dont les sympathies comptent, en con-  
sultation assurément la statue, et tel et d'autres.

Permettez-moi, cher ami, d'excuser ainsi l'imperfection de ma



mille de choses auxquelles j'entends si peu, et n'en faites ni plus ni moins, très soigneusement à votre guise; ce qui sera toujours le mieux possible.

Si vous avez un moment, je serais bien aise que vous répondiez bientôt quelques lignes à M<sup>r</sup> le Baron de Zupgar, Chambellan de S. A. R. R<sup>m</sup> le G<sup>r</sup> Duc de Saxe-Weimar, Inspecteur de Thélitz, etc. C'est un parfait gentleman, avec lequel il importe que vous ayez les meilleures relations, ce qui vous sera aisé (NB. Ces lignes à Zupgar devront être manuscrites.)

Dans une quinzaine je vous enverrai mon grand cadeau sur la *Goethe-Schfang*<sup>1)</sup> avec la copie d'une lettre adressée à M<sup>r</sup> le G<sup>r</sup> Duc de Saxe-Weimar que vous garderez pour vous. Ces deux documents vous mettront complètement au courant de la *Goethe-Schfang*.

Pour aujourd'hui, je vous joins seulement copie de *F. Anselm* qui a posé l'unique dernière dans les journaux, pour vous servir de point de repère.

Mille franches et cordiales salués et bien tout à vous,

F. Lant

### 65. An d'arriller 5.

Cher aml,

Si vous préscrivez absolument en aucune façon des *Poëtes du siècle de Weimar*, lesquels, il faut bien rendre cette justice, ont d'habitude le bon esprit de n'occuper personne de leur avenir-faire. Votre préloge et votre personne seront doublement les bien-venues au — et vous pouvez être très aisé aussi qu'on ne manquera pas d'agréer à sa valeur et comme il convient, la part que vous voulez bien prendre à la célébration du 28 Août. Tâchez seulement de vous arranger de manière à arriver quelques jours avant le 28, et faites-moi l'amabilité d'accepter une de mes chambres, ce qui vous sera

1) Cfr. la Fondation Goethe, Leipzig, Bruchmann, 1861 *Schfang* ou *deutscher Übersetzung des Schaffens*, V.

2) Anwalt auf Nr. 57 in La. Haus, Straße im Lintz, 1.

probablement plus commode que de loger à l'hôtel. Pour le restant des choses, il n'y a nullement lieu de s'en inquiéter, car il devra marcher tout seul, et à notre gré, je me plains à l'esperance.

Une circonstance qui hâtera notablement le terme de mes opinions et de mon attente, m'a empêché ces quinze jours derniers de poursuivre soigneusement mon travail sur la *Gaette-Sylwang*. Aussitôt qu'il sera fait et repêché (ce qui ne saurait tarder de plus de quinze à vingt jours), je vous le communiquerai; mais à moins que vous n'ayez des raisons péremptives qui vous pressent de faire paraître dès maintenant un article sur la *Gaette-Sylwang* dans la *Gaette Universelle* d'Angsbury, je préférera de beaucoup, et pour ma part et dans l'intérêt de la chose, que vous différiez jusqu'à la fin d'Août la publication de ce que vous aurez à en dire. Dans ce moment-ci il n'y aurait à mes yeux qu'une copie de travail à tenter, tandis qu'à cette époque nous serons probablement à même de donner son vol à quelque chose plus considérable et plus rapproché de l'Olympe.

À cette époque même je vous communiquerai plus abondamment vos nouvelles dont votre amitié pour moi se réjouit. Vous devriez tout d'abord qu'il s'agit de mon mariage, s'embellir de tout l'éclat et de tout le bonheur de ma vie. Le principal obstacle qui n'y était opposé jusqu'à présent se trouve enfin levé, et avant la fin de l'année je pourrai vous présenter à ma femme [1].

À revoir dans huitième, je vous attends à partir du 20 Août; vous irez droit à l'Altenburg [2] ou vous serez accueilli à bras et avec amitié par

voire très affectueux et dévoué

23 Juin 1858. Weymar.

F. List

[1] Ernst Hoffmann seiner Vermählung mit der Fräulein Wittgenstein, welche auch bestrittenen werden soll.

[2] Weibsteit der Fürstin W., dessen Bekanntschaft List hier hatte.

66. An demselben J.

14 Juillet 1840 Weymar.

Vauflöser und värggäufiger Freund,

Quand les circonstances ont voulu Anselmten, d'abord, aller mal, and for now, je l'espère; pour parler français, je estimerais selon votre désir, jusqu'à regret, une chambre telle quelle à l'Égypte à partir du 20 Août. Probablement vous trouverez déjà Jules Louis qui vient de s'annoncer pour le 18, et en tout cas vous pourriez être assuré que la Cour et le ville vous feraient le meilleur et le plus sûr conseil.

Quant au Prologue, moi doute que vous auriez quelques satisfactions de toute celle qu'on veut Ménégram — car cette seule sera à tous égards un événement pour Weymar, et je me réjouis sincèrement de la belle part que vous y prendrez. De même d'homme il ne s'était fait chose pareille à celle que nous faisons pour la représentation de Lohengrin. Costumiers, décorateurs, musiciens d'un bon et assésiens d'un bon, tout le monde est déjà en mouvement, et Händelmann n'a pas craint de faire une somme de près de 2000 Thalers pour rendre cette représentation digne de l'ouvrage et de la circonstance à laquelle elle se rattache.

Mes 3 Opéra de Provinces doivent débiteront le 25 Août, et s'ils ne vous déplaisent pas trop intimement, je vous recommanderai probablement par une prière qu'il ne vous serait pas malaisé de réaliser: je vous dirai, avec autres vénérandes Text, se vénérande, dall das Ganze des mythe-logischen Gröfseren epische Willel Louis.

Mais n'attendez pas pour ne pas vous effrayer, et arrivez-vous au 20 Août, selon votre bonne promesse, votre présence sera agréable à tout le monde, mais en particulier sympathique et bonne.

à votre très sincèrement affectueux et dévoué

F. Louis

L'article sur la *Gesellschaft* passe à droite. Dans certaines circonstances extraordinaires la science est le discours le plus efficace. Lors de votre séjour ici, je vous recommanderai mon travail achevé maintenant, et qui remplira environ 100 pages d'impression.

### III. Au Fröder von Hilde in Weimar?

Merci de votre bonne lettre, mon cher ami, qui meublait ce date un peu tardive m'a fait grand plaisir. Depuis deux jours nous sommes en pleine activité de Leipzig, et quelquefois que soit la fièvre pour nos faces, je suis convaincu que nous nous en ferons à notre honneur, car peu à peu et de proche en proche tout notre personnel se passionnera pour ce chef-d'œuvre, ce plaidoyer de sa substance, vécu de sa vie, ce qui est la condition sine qua non d'une création telle que j'entends la nôtre. Pour y atteindre, nous avons déjà cette semaine une répétition de 4 heures par jour, et la semaine prochaine nous en aurons deux chaque semaine et après-dîner, afin de qu'il faudra diviser l'orchestre en instruments à cordes et instruments à vent, et les faire répéter à part.

Tâchez, mon cher ami, de ne pas nous arriver plus tard que le 12, s'il vous est possible; vous nous trouverez déjà en train de répétitions générales au théâtre. En surplus, je vous prie de vouloir bien vous charger de quelques vingt-cinq ou trente dans le *Proschow*, qui sera représenté la veille de l'inauguration de la statue de Herder, 24 Août, et pour lequel j'ai composé huit Chœurs et une longue Overture.

Le 25, je compte faire donner le *Missa* de Mendel à l'Église, et pour cette fois je suis d'avis de placer les chœurs et l'orchestre dans l'église, à partir des premiers bancs jusqu'à l'autel. —

Si vous pouvez déterminer Ernst? (sauf) je vous prie de

1) *Assecuratorischer Pakt* (1811—18), gleich seiner *Gesellschaft* zum Jahr 1810 im *Zeitschrift der Weimarer Hofkapelle*. Er erschien August 1810 des *Deutschen*, die die *Fine* im *Chor* waren.

2) *Richard M. Hilde* K. *Lehrer* der *Violoncellen* und *Contra* (1814—18).

Si je me plus cordiales souhaits à voir toi de 20 ou 30 Août, j'en aurais très cherché pour ma part, toutefois s'il avait pour ce moment, comme il est à supposer, des engagements plus fructueux, il ne faudrait pas qu'il se dérange, car Weymar n'a malheureusement aucun avantage matériel à lui offrir. Veudies seulement avoir la complaisance de lui dire que S. A. I. Madame la Grande-Duchesse a dirigé plusieurs fois me demander « quand M<sup>r</sup> Ernst reviendrait ici, selon la promesse, qui en avait été faite .... ? »

Cependant, mon cher ami, une boîte de 15 livres — me plairait à copier que vous n'aurez pas à en faire usage. —

M<sup>re</sup> Agathe (qui est adorable dans son rôle d'Idée) me charge de ses plus affectueux compléments pour vous, — auxquels je joins très simplement l'expression des sentiments les plus distingués de votre affection et dévoué

Weymar, 2 Août 1850.

F. Lind

### 88 An Franz Dingeldey.

[Mitte August 1850.]

Tausend Dank, verehrter Freund, für Deine sehr gestrichen Festspuch Die Stellen der «Dreifelder-Wirthschafts» und

«Wir haben Euch an Spielgrassen,

an Häusern, nicht an Rächtern, ein!»

sind vertrefflich. Auch das «Urkunst heut von Finken» und «das Hanteln Spreu darunter» haben die Wirkung des Ganzen als wohlüberlegte und harmonisch aufgeführte Demonstration.

Es war so besonders den Sporn selbst zu bestimmen Da. Leifeld? den Freunden übernehmen, scheint es mir angemessen, dies nach den Festspuch zu überlassen.

Auf Deine geistlichen Beiträge gehe ich gerne ein und verspreche Dir, daß das Geheiß vor der Benützung von Niemandem gehindert sein soll. Denn aber wird die Anonymität nicht länger zu halten sein, weil Deine geistl. de. bzw. d. d. zu sichtbar ist.

1) Weimarer Hofbuchhändler.

Voraussetzung daß Du erst mit dem Nachbitttagung ab-  
reiset, komme ich gegen 11 Uhr zu Dir, um Dir nochmals  
hohen Dank und ein erwie. et sagen. Treulichst,

Frédéric Hegner.

F. Lant

68. An denselben<sup>1)</sup>.

Ober excellent ami,

Pu vas m'écrire de l'Alsace vous m'avez rendu un  
très intelligent service d'am. dont je suis obligé, n'en doutez  
point, toute la partie. Si je ne vous en ai pas remercié plus  
tôt, ce n'est point faute de m'occuper et de me préoccuper  
de vous, mais parce que d'une part j'étais persuadé que vous  
saviez parfaitement à quoi vous en tenir à cet égard, et de  
l'autre j'attendais quelques résultats avant probables par rapport  
au projet de votre établissement à Weymar comme Drama-  
turg, projet dont j'ai et suis plus à même d'apprécier et de  
hâter la réalisation.

Laissez-moi vous le dire en toute simplicité et toute con-  
fidentialité, des difficultés de plus d'un genre se sont  
levées tout d'abord et m'ont obligé à une circonstance  
qui n'est assurément de mon goût. Néanmoins ces difficultés  
peuvent être levées une à une, à l'heure où je vous envoie  
celles sont déjà levées en grande partie, et pour peu que vous  
persistiez encore dans ce très noble dans vos bons vœux  
à l'égard de Weymar, je suis convaincu qu'à l'entree du prin-  
temps prochain, nous collaborerons aux obligations de l'État, à  
l'établissement moral, et au rapprochement artistique du  
château de Weimar.

Voilà en deux mots l'alternative officiellement posée. Ce  
sont mes efforts qui doit être assurés honorables (ou plutôt  
amende honorable) d'avoir jamais songé à représenter les  
chefs-d'œuvre tragiques et lyriques, épiques et épiques  
indivisiblement, et ce votre corps et une aux deux inférieurs.

1) *Biographische Anecdote* de M. de La Harpe, -Écrits de  
F. Lant, I, N° 108.

de la stagnation, de la décadence et de la plus stupide banalité, abîmés avec les plus pleines préférences parmi les chefs-d'œuvre de Fuchs de *Willemagler*, *Gebenshaufen*, *Stete Anstalt*, *Haimonslander*, *Char und Zinnernosen*, et les ouvrages complètement échoués et abandonnés même depuis 15 ans par le répertoire des quelques salons respectables en Allemagne. — ou bien, si doit marcher, grandir, se développer et aspirer tout le mieux possible, dans le sens de la direction qui lui est imprimée depuis 18 ans.

Dans le premier cas, je me retireraî complètement et laisserai qu'on s'occupe avec son poste. Dans le second (qui a de grandes chances de probabilité), il faudra augmenter de 8000 à 10000 Thalers par an la subvention du théâtre, moyennant lesquels il sera possible de procéder aux engagements, réformes et améliorations nécessaires, et surtout de s'assurer de votre coopération si durement favorable au progrès de notre Institut dramatique, en qualité de *Drummeurg*. Les quatuor-vingt parts ne peut pas durer de plus de 3 ou 4 mois à être jouées. Dans l'état présent des choses, il vous serait matériellement impossible, quelques beaux succès que vous y mettiez, d'obtenir les résultats sans lesquels votre poésie et votre réputation seraient compromises. Pour assurer plus promptement cette très-paillarde révolution à sa meilleure fin, permettez-moi de vous engager à écrire à Ziegner une lettre de quelques 4 ou 5 pages, soigneusement ornée de généralités pour faire mieux valoir les points explicites, sur la dramaturgie telle que vous la comprendriez et la pratiqueriez avec les moyens matériels de notre ville. Cette lettre aurait le double but de gagner complètement Ziegner pour vos idées, et de lui lui être exposé avec plus de netteté à qui de droit. Ne craignez point, d'après la dernière lettre que Ziegner vous a écrite, et qui était purement évasive, de faire une démarche inopportune en accusant ainsi nettement vos vices ou la ligne à suivre dans le mouvement théâtral à notre époque. La conversation que je viens d'avoir avec Ziegner à ce sujet, peut vous rassurer complètement là-dessus, et vous me servira d'ailleurs avec le plus de confiance pour être persuadé que je ne

un honorable point dans des cas à propos pour mes amis. Veuillez donc leur pécuniaire la prime de leur cette lettre qui sera comme le prologue de votre Dramaturgie (seconde édition, essentiellement améliorée je l'espère), après quoi Hegnar suit son droit chemin en explications et arrangements avec vous.

Le 20 Octobre je partirai pour Elben ou je passerai deux mois de réclusion et de travail. Vers la fin de novembre ma brochure sur la *Flaetion Gœthe* paraîtra chez Brockhaus à Leipzig; je vous en enverrai aussitôt un exemplaire et vous remercie bien cordialement à l'avance de vos bonnes intentions relativement à sa compte rendu dans l'*Algemeine*.

De 3 au 5 Janvier je serai de retour ici, et je me suis à croire qu'à cette époque je retrouverai la solution de la question, qui m'importe si fort de toute manière, très avancée.

Madame la Princesse qui vient de lire votre tragédie<sup>1)</sup> avec un très véritable intérêt, me charge de ses plus affectueux remercîments et vous dit à demain.

Veuillez bien, cher ami, me rappeler respectueusement au bienveillant souvenir de Madame Hegnar, et compter bien sur les sentiments les plus franchement affectueux et dévoués de votre

12 Octobre 1850 Weymar.

F. Lœv.

Cette lettre doit rester confidentiellement entre nous. Dans celle que vous écrivez à Hegnar, vous pouvez très commodément me mettre au courant, si vous le jugez à propos, comme vous ayant demandé de lui parler antipodiquement, le vague et lui à peu près n'étant plus de mise. De mon côté j'ai pu dire à Hegnar que je ne pouvais guère vous répondre autrement.

M. An Rudolf Lehmann<sup>2)</sup>.

Elben, 18 Déc 1850

Cher ami, mon cher peintre, je ne puis que me trouver flatté de votre intention de mettre le public dans la confidence

1) -[Par Hans des Harckenitz, 1850]

2) Gleich einer späteren Briefe an derselben, abgedruckt in



des succès de votre œuvre, que réunit avec une telle rapidité à fixer la pensée et le caractère sur les faits et à en faire les motifs d'espérance!

Vous êtes seulement, je vous prie, ne pas oublier de m'adresser un exemplaire en deux (à Weyss), que je tiens à garder pour moi en mémoire des bonnes heures que m'ont valu vos séances à Helgoland, et recevez, je vous prie, l'assurance de mes sentiments les plus affectueusement distingués et dévoués.

F. L.

M<sup>lle</sup> la Princesse me charge de ses meilleurs compliments pour vous, et dans le cas que le portrait de M<sup>lle</sup> Fanny Lewald ait pu être, elle vous serait très obligée de lui en faire parvenir un exemplaire.

71. An Kapellmeister Gustav Schmidt in Frankfurt a. M.<sup>1)</sup>

Verehrter Freund,

Sehr erfreulich ist es für mich, wieder einmal etwas von Ihnen direct zu vernehmen, und ich danke Ihnen aufrichtig verbindlich für die guten Nachrichten, welche Sie mir mittheilen. Mit der Frankfurter Hilfe hat sich etwas sehr Wichtiges leisten, und ich bin vollkommen überzeugt, daß es von Ihrer Seite sehr reichlich geschehen wird. Leider hatte dort, während Jahres, (Jahr?) ein ziemlich commones Musik-Treiben, Musikanten und -Leute zur absoluten Gefangenschaft. Treib

<sup>1)</sup>Erinnerungen eines Künstlers, die der Adressat — ein hervorragender Kirchen- und Concertmusiker, der 1848 zu Paris in's Exil gegangen, nach Jahren in London lebte. — 1858 Berlin, Hofmann & Co, veröffentlicht. Die von Kapellmeister Schmidt angelegene Jahreszahl nachschändlichen Schreibens ist hier beseitigt. Folgende Liste der Personen:

<sup>2)</sup> Autograph ohne Adresse, ebenso wie das eines Schönenberg'schen an demselben, im Besitz von Herrn Leo Hopmannsche in Berlin. — Adresse (1818—50), zuletzt Hoffmannsche in Jannasch, Kompositur der Opern «Prinz Eugene», «Die Wölfer von Wolfenbüttel» u. s.

<sup>3)</sup> Karl Fuchs WVK G. (1787—1848), seit 1831 Opernkapellmeister und Dirigent der Musikgesellschaft in Frankfurt, nach Karpf, Fuchs und Völkel.

selbst weit und breit verbreiteter Bekanntheit als Capistrano's, den er sich im Schwelge seines Angehens wirklich verhehrt hatte, mußte man viel Lampen-Ölgerath vertragen können, um mit dem Pfandfater Mack-Weiss sich sehr befriedigt zu fühlen. Gabt repräsentirt im vollen Maße eine heftigste abgemachte Periode des Markantenthums im Verband mit den phantasiehaften Theatervorlesern, — ihrem gewöhnlichen Selbstbewusstsein und ihrer Intriguenfertigkeit! Er war ein Bedäufnis dieser Periode und trahnte ihr in so unangenehmer Weise, daß er als Typus eines deutschen Capistrano's dargestellt wurde. Die Schenk hat sich verhehrt und es wäre nicht noch einige Beispiele anzuführen, welche für relative Homogeneität desselben Systems zu verlässen haben — — —  
«Wem denn», fragte die Herrin, «das Eßern, das Feiern, das Hüßern? Machen wir denn nicht often, Bruchmann und Kapustianen?» — Dem alten Mann möglich sein oder gewissen war; der Kunst wird aber entschieden dabei profittant, und das vermittelte war mag und kann!

Wenn Sie mir erlauben mit Ihnen Besuche in Weymar zu machen, hoffe ich, daß Sie nicht allen Schwierigkeiten und Hindernissen, die mir auf diesem unerschütterlichen Boden entgegen stehen, einige Bezeichnung benehmen werden. Zu dem Geburtstage des Frau Großherzogin in der Nähe Alfred von Raß<sup>1)</sup> befreundet. Diese Partie (in 4 Acten) kann meines Kenntnisses mit dem entsprechenden Präsentieren eines tüchtigen und brillanten Werkes auftreten. Bald darauf kommen wieder Lehmanns und Neudörfers: Sobald der Tag für den letzteren festgesetzt ist, wird der Freund Götz<sup>2)</sup> davon benachrichtigt. Einverstanden werde ich Ihnen das Textbuch, dessen ich nicht mehr bedarf. Abschließend der Partie hat mich leider Herr von Ziegner mit einem abschlägigen Antwort beschieden; viel-

<sup>1)</sup> Joachim R. (1822—82), der Kompositist und nachmalige Director der Hoftheater-Konzertvereins in Frankfurt, lebte damals in Weymar bei Lieke.

<sup>2)</sup> Franz G. (1814—89), erster Tenorist der Weimarer Hoftheater, nach als Liedersänger und nachher als Leipziger Hochschullehrer und Dirigent der aus dem hervorgegangenen Gesangsvereins be- rühmt.

nicht gefügt es mir über einen Oberaustrag nachzudenken, den ich Ihnen gelegentlich nach Frankfurt mangle. Jedenfalls wäre es mir sehr angenehm, bevor Sie an die Einstufung schreiben, mehrere mit Ihnen darüber persönlich zu besprechen, wofür ich Ihnen gebeten habe, Ihnen einige Andeutungen zu geben. Wagner's letzte Opern verlangen durchaus und durchwegs ein entschiedenes Eingehen auf seinen hohen geistigen und künstlerischen Bestand. Auf dem in Frankfurt und anderwärts üblichen, heutzutageigen Weg des Einstufens läßt sich für denselben kein ausdrückliches Gedeihen erwarten. Es ist Ihnen eine Aufgabe, welche zu Ihnen Sie, mein verehrter Freund, gütlich beauftragt sind, aber nur dann, wenn Sie als Dirigent die dazu gehörigen Bedingungen, sowohl der Direction als dem Personal gegenüber, stellen und Ihre gütliche Erfüllung bewirken.

Wagner ist gegenwärtig beständig in Zürich und wohnt „Abendstern-Burg“. — Es wird Sie gewiß sehr freuen, wenn Sie ihm Ihre wohlwollende Absicht für sein Werk schriftlich mittheilen. Wie wäre es, vollständig gesagt, wenn Sie Triebwahn — oder Götze außerdem hießen, die Halle des Theaterbauers für die beiden ersten Vorstellungen zu übernehmen? — Erstere wird wahrscheinlich auch des Lehengriffs im Laufe Ihres Salons hier gehen. Ich würde Ihnen auch sehr gern die Charakteristik dieses einzig und allein dastehenden Werkes (über welches ich Ihnen gelegentlich einen laugen Aufsatz — der bald als Broschüre erscheinen wird und der nur aus der Feder und aus dem Herzen geschrieben ist — zukommen lassen <sup>1)</sup>). Erst ist aber schreiben Sie an Wagner und Lassen Sie Ihnen, ich stabe dafür, daß Sie Ihre Liebe nicht betonen sollen, — und behalten Sie sich in freundlichem Andenken.

Ihre, Sie aufrichtig verehrend, ergebenste

F. Liszt.

Weimar, 20 Januar 1851.

<sup>1)</sup> „Lehengriffs et Tyndalmar de R. Wagner, 1851. In deutscher Übersetzung: Ges. Schriften, Bd III, 8.

## II. Herr Valkmann, Componist in Pesth<sup>1)</sup>.

Verehrter Herr,

Ich muß mich vor Allen bey Ihnen bestens entschuldigen über die lange Verspätung dieser Zeilen. Als Sie die Prevalibilität hatten Da so interessantes Werk<sup>2)</sup> mir anzuwenden, was ich ohneweit von Weyman, und durch verschiedene Verhältnisse nicht mehr Rückkehr Ma jetzt veranlaßt werden. Vor wenigen Tagen war es mir endlich vergünst, die intensive Bekanntschaft mit Ihrem Trio zu machen, — welches ich just bey der ausgezeichnetsten Künstler, die nur ein Componist für sein Werk wünschen kann, Herrn Concertmeister Jacobin<sup>3)</sup> und Volkmann<sup>4)</sup>, beyde der Weymanischen Hof-Kapelle jetzt angehörig; mit wahrhafter Sympathie und Interesse mehrmals durchspielte. Das Werk sprach mir sehr an und an, und es geriebt mir zum Vergnügen Ihnen meine aufrichtigste Anerkennung hiermit auszusprechen.

Im Gegensatz zu der bekannten Beurtheilung Voltaire's einer neuen Tragödie: »Das Werk enthält manches Neue und manches Gute, letzter aber ist das Neue nicht gut und das Gute nicht neu, wenn ich Ihnen, durch meine musikalischen Gesinnung dazu verpflichtet, ganz offen und unumwunden sagte.« Das Neue und Gute verliessen sich bey Ihrem Werke sowohl in der Form als in dem Concepte, und der so befriedigende Eindruck, welchen es auf uns hervorgebracht hat, wird gewiss auch andernorts gefühlt werden.

In Betreff der Frage, die Sie zu mir richteten, ob wohl dazurthige Compositionen unsern ihrem Werthe angemessenen

1) Autograph dieses und eines späteren Briefes an denselben im Besitze von Herrn Dr. Hans Volkmann in Dresden — Adressat, Robert F., einer der bedeutendsten neuesten Ymnastiker (1842—50), der mit keiner Unterbrechung seit 1822 in Budapest lebte. Vorliegenden Schreiben voraus ging ein Brief Volkmanns, siehe La Harpe, »Erichs von Kempis«, I, Nr. 105.

2) Das große Handl. Op. 5.

3) Joseph J., der große Sänger (geb. 1804).

4) Bernhard C. (geb. 1822) lebt seit 1875 in Frankfurt a. M.

Verlagsloht in Norddeutschland finden, kann ich Ihnen leider nur wenig Hoffnungen setzen. Ehemals sind die Verbindungen zwischen Nord- und Süd-Deutschland (gewissermaßen Ungarn) in ähnlichen Angelegenheiten sehr spärlich und laun, und es dürfte wohl manche langwierige Schwierigkeiten eintreten, ohne Compensation, die mit einem Stücken besetzt und zu würdigeren Probenwerken qualificirt ist als die gewöhnliche Anzahl der Notensmacher, in das gehörige Gleis des commercielleu Collocirungs-Ganges zu bringen; auch wird es immer mehr und mehr notwendig, daß der Compesitor, der sich nicht dazu bequemen kann, ausschließlich à l'aveugle die Partitur und à l'aveugle des Verlegers zu schreiben, seine aufeinanderen Werke persönlich hervorbringt und producirt.

Es würde aber die Verlags-Verhältnisse (dieses Details Ihnen zu erklären für mich sehr unheilvoll wäre) für den Compesitor gestellt seyn können, erlauben Sie mir, verehrter Herr, Ihnen freundlichst die Mühe, Geduld und Aufmerksamkeit auf dem ebenwärtigen Weg, den Sie betreten, anzusprechen. Schließen Sie mir ruhig diese und an, so ganz nach Ihrem Himmeln und Sinn, und wenn Sie einmal ein halb Dutzend abschließige Werke vollendet haben und Sie noch gewonnen sind dinstehen in Leipzig zu veröffentlichen, so besuchen Sie mich dann, und ich werde gewiß nicht unterlassen Ihnen diese Angelegenheit zu erleichtern. Einmalen erlauben Sie mir, daß ich ihr Theil hier behalte, nachdem wir es gerne noch mehrmals spielen mochten. Sollten Sie noch einige andere Compositionen bereithaben, so wird deren Mithaltung mir sehr angenehm seyn.

Taufangen Sie, verehrter Herr, die Versicherung der ausgezeichneten Achtung und Sympathie.

Ihren erfruchtig ergebenen

F. Liszt

Weymar, den 2 Febr. 1851.

71. An Carl Gustafs 7).

Essen, 27 Février 1861 7)

Je viens de recevoir le numéro de la Gazette de Leipzig, qui contient l'article sur nos brochures *Fundation Goethe*, lequel indépendamment de toute autre signature porte la vôtre, par la grande bienveillance de vos jugements personnels sur moi. Je ne saurais tarder à vous remercier très-discrettement d'avoir donné une forme aussi gracieuse à votre sympathie, et des honneurs qui dépassent le mérite véritable de ces pages, au simple écrivain, que vous y avez justement reconnu, de réelles qualités littéraires pour une élite, méritant de tous points l'attention des hommes de lettres et des artistes en Allemagne, et que des circonstances heureusement considérables parviennent, sous une telle forme, à une belle réalisation.

Je suis bien de préférence que le projet que M<sup>r</sup> Koch a présenté avec engagement au comité de Berlin sur la communication qu'il avait eu d'une lettre que j'ai écrit au Grand-Duc Adolphe de Weymar en Septembre 1849, de Holstein, concernant déjà mes idées principales à ce sujet, dont M<sup>r</sup> Koch a communiqué quelques-unes (Page 22) en certifiant la sympathie qu'elles avaient trouvée à Weymar — Je suis bien sûr, de préférence que ce plan soit achevé et déjà publié. Certain, dès qu'on se présenterait au plus favorable au lui qu'on se propose d'attendre, je suis très consciencieusement désireux de voir progresser les intérêts de l'art, pour ne pas m'y laisser avec satisfaction. Mais, en attendant mieux, permettez-moi de douter que les indications de mon plan soient

7) *Dichter und Schriftsteller* (1811—76), ein Haupt-erzeugnis des deutschen Deutschland.

8) Im Original steht: „Jungfer“. Im Ober, w'o es um den vorklassischen Schicksal und eine Briefe an die Florida Weymarina hervorgeht, liest man diesen Satz in Weymar war und seit am 25 Februar nach Berlin kam, so auch die eigene Unterschrift der „Fundation Goethe“ nicht erst am 18 Februar-Abend nach Gießen die Schrift demnach nicht schon im Januar besprochen konnte kann die Brief. Die den 25.2. Gustafs, am 18. März befolgt (La Mesa, Briefe an Laite: I, Nr 108, nur im Februar geschrieben sein.

dans cette brochure (susceptible encore de beaucoup d'élaborations de détail) tenant de nature aussi prestigieuse qu'elle vous est tombée au premier coup-d'œil. Les distributions de prix sont à venir sans chance houleuse et malin, d'accord, mais jusqu'ici connaissions-nous un mode plus propre à réveiller et séduire le momentané et le goût des arts dans un pays? — Je ne nie pas que le souvenir important (et si riche en résultats!) des Olympiades, invoqué dans l'appel de 5 Juillet, ne m'ait mis sur le voie de cette conception d'une Fondation Goethe; — mais ce que j'ai cru être malin tout qu'une distribution de prix, s'est leur identification avec l'acquisition des objets concernés: combinaison qui, par les intérêts pécuniaires qu'elle met en jeu, ferait essentiellement dévier vos concours de Zwettlitz qui le second acte du Zwettlitzer reproduit. La prévision par laquelle vous enlèvez d'urgence toute œuvre de haut mérite, et toute participation de grand artiste à ces concours, me paraît anacronisme d'une totale nature, par le jugement qu'elle implique sur les auteurs et artistes allemands. Je me plaisais bien plutôt à espérer que les plus éminents d'entre eux s'honoreraient d'annoncer leur intérêt à une institution dont une des prérogatives serait de récompenser leurs légitimes susceptibilités, et qui offrirait un point de ralliement aux efforts isolés des individus, aux tentatives éparpillées des diverses écoles qui se partagent l'art contemporain.

En parcourant les pages de l'exposé du projet, il est aisé de voir que les droits des auteurs dramatiques forment une de ces questions accessoires qui comme beaucoup d'autres, relatives aux diverses branches des arts, n'ont point été touchées (Page 151), ne peuvent être résolues que par les distributions dont font partie les artistes intéressés, seule parfaitement à même de les sécher de tout leur jour: — que les prix distribués pourraient toujours s'élever jusqu'à 3000 Thalers, et en certains cas atteindre des chiffres exorbitants. En outre, vous ne jugez peut-être pas l'aune plus grande que l'établi, si vous voulez bien considérer que sur les 3000 Th. que vous assignez de voir s'ajouter à Weymar, 600 seulement sont affectés aux dépenses locales — telles des fêtes, etc.

Quant aux frais de jury, et au traitement des deux instituteurs sur qui repose toute la marche de l'établissement, on peut se convaincre, en examinant l'organisation d'autres instituts de ce genre, qu'ils tombent pour leur fonctionnement intérieur des sommes — je ne dis point plus considérables que celles qui sont proposées; c'est trop évident! — sous d'une proportion semblable, avec leurs dépenses extérieures.

Pardonnez-moi ces légères rectifications, et veuillez y voir surtout le désir que j'aurais de mieux mériter votre approbation. Laissez-moi vous remercier encore une fois de tout ce que vos lignes m'ont fait d'obligeant et de flatteur pour moi, et soyez persuadé de très sincère que vous en conserverez  
Votre reconnaissant et dévoué  
F. Liot.

74. A Son Altesse Royale Madame la Princesse de Prusse,  
Duchesse de Saxe<sup>1)</sup>.

Weymar, le Mai 1851.

Madame,

Son Altesse Impériale Madame la Grande-Duchesse ayant délégué ma conscience les lignes que Votre Altesse Royale m'a fait la grâce de m'adresser, J'ai vu exprimer en le très respectueux hommage de ma dévotion gratuite.

La cause de la Faischler-Gesellschaft se fit influencé au point et à l'avant de Weymar, au tant qu'elle implique une prudence souverainement intelligente et sagesse de développement de la science et de l'art, à travers les vicissitudes d'une production à l'autre. Comment me avait-il permis de douter de la sympathie que voudra bien témoigner à cette cause Madame la Princesse de Prusse? Comment pourrais-je croire que Votre Altesse Royale lui refuserait son puissant appui, alors qu'il est invoqué au nom de ses glorieux ancêtres et de ses glorieux espérances?

Monsieur le Grand-Duc héréditaire a senti des l'abord

<sup>1)</sup> Autograph au Herzog der Herren-Scheib, Wilmanns und Hodges in London. — Adressate des nachmalige Königin von Preußen und Großherzogin von Sachsen Auguste 1812-80.



qu'en cette grave et haute occasion il ne s'agissait pas de donner simplement droit de bourgeoisie à Weymar au service de Goethe, mais bien de rendre Weymar, l'Allemagne et par conséquent l'Europe participant au luthéranisme de Goethe. Pour réaliser cette grande pensée, le départ de vous des mots, de l'oubliement des querelles et le être calm en questions intellectuelles, c'est-à-dire, en l'île notable, rigoureux et important, il fallait à Meissner toute la laborieuse persévérance, tout le courage indomptablement actif, résolu et résigné à la fois, qui sont le suprême privilège des grands différenciels.

Qu'il me soit permis d'espérer qu'à sa prochaine visite à Weymar Votre Altesse Royale s'autorisera à l'entretenir plus explicitement de la Fondation Goethe et au les moyens les plus propres à assurer son active viabilité, lesquels, j'ose le dire, j'ai minutieusement réfléchis; et si alors Votre Altesse Royale daigne au point désapprouver les vues et les intentions qui sont en quelque sorte partie de ma dette de reconnaissance envers son auguste maison, mon aspiration de voir la tradition du passé paternellement vivifiée par l'œuvre du présent, se changer en certitude.

Avec l'honneur d'être, Madame, avec le plus profond respect de Votre Altesse Royale, le très humble, très reconnaissant et très obéissant serviteur,  
F. LAUR

### 75. An Professor Siegfried Dahn in Berlin!

[Weimar, 11. Mai 1854.]

Cher excellent ami,

Les Canons de votre libre-voiture MP Karl? méritent d'être analysés, tellement ils répandent une bonne odeur de sal-

---

Il Autograph im Besitz von Frau Geheimrat Daniela Thode in Heidelberg. Adresse und Datum fehlen, gegeben sich aber aus dem Antwort von 18. Mai; siehe die Note, citée en Lettre I. N. 120. — Adresse hervorgegangener Manuskriptreihe und -Liefer in Berlin: 1209-1258.

2. Friedrich K. (1811-85), hervorgegangener Kauspudist klassischer

tout catholique, le purité harmonique, et de perfection théorique. Par suite d'ennuis et d'affaires indistinctement intermédiaires, ce n'est que jeudi dernier que j'ai pu trouver une heure pour les déposer et les remettre tout à l'aise. Et tout aussitôt j'ai écrit à Hirtel (par, comme je n'ai encore pu rien envoyer à Paris, il ne me paraissait pas convenable de débiter par une recommandation si justifiée qu'elle peut être) et dès le lendemain j'ai fait remettre le manuscrit et ces lettres à Hirtel par l'intermédiaire d'un de mes amis, M' Souchéty<sup>2</sup>. Vous recevrez bientôt la réponse de H. qui est telle que je l'attendais d'un homme aussi parfaitement comme il faut en affaires et en relations. De plus il m'a fait dire par Souchéty qu'il prendrait soin que l'édition de ces œuvres eût à la fois digné de l'œuvre et de sa maison — et qu'il la publierait aussitôt.

Par rapport au titre, je vous engage à le délayer de toute indication technique, dont je ne crois pas qu'il y ait lieu de l'abaisser. Le plus simple sera le meilleur.

« 12 Oeuvre für Pianoforte von Friedrich Kiel » ou bien

« 12 Oeuvre für Hammerclavier für Pianoforte von F. Kiel »

Et l'auteur n'en aroit pas disposé autrement s'il n'en eût eu véritable plaisir en me la dédiant, et je vous serais obligé de lui faire cette espèce de compliment de ma part. Il n'est guère besoin de vous dire, je pense, que d'ordinaire je suis avec peu enquiset de Dédicaces, que de recommandations auprès des Éditeurs!

Permettez-moi d'ajouter encore quelques mots. Ce jeune homme est évidemment un homme d'un bon sens éminent, et vous avez fait une belle et noble action en lui accordant votre aide et votre appui. S'il se peut, mettez-le quelques années dans la voie où il vient de s'engager, et attendez de sa maison le *Fugues de 12 Fugues* qui répondent à ces 12 Oeuvres, et où il fera la part de la science moderne en même temps que celle de la forme et du sentiment artist. Qu'il

Erklärung, ein Meiner Lehrsatzkataloger Kunst, wieder soll 1870 als Professor an der Berliner Hochschule für Musik.

2) Les fugues, der auch ein Lehrsatz sollen, in Meiner Katalog

étudia son Bach (en particulier les Fugues avec Fétold, que je vais vous envoyer afin que vous les lui communiquiez), ses Beethoven, opus 106 (Fétold) et 110 (Fétold), et aussi ses Mendelssohn (6 Préludes et Fugues), car tout cela lui appartient — mais qu'en soit-il s'appartienne. Mieux-être et qu'il marche « dans sa force et sa liberté ».

Quel âge a Klaf? quelle espèce d'individu est-il? que compte-t-il faire? A-t-il besoin de gagner de l'argent pour vivre, et de quelle façon veut-il à s'y prendre pour ce gagner? Est-il tranquille, et a-t-il fait ses études de gymnase ou d'université? Répondez-moi occasionnellement à ces questions, car je m'intéresse vivement à l'avenir de ces 12 Canons, qui présentent un véritable avenir de contrepointiste et de compositeur.

Neuf, chez excellent tout, de l'obéissance que vous avez témoigné à Montag? C'est un homme parfaitement recommandable sur tous les points, et je puis vous assurer que vous n'avez jamais de recommandations belges dans vos rapports d'affaires avec lui. Sans pes Montag, sur ma recommandation expresse et expresse, vous nommé «*Director der Weymar'schen Gesangs-Schule*», Institut nouveau, et qui sera pour lui de créer un temple soigneusement musical dans cette petite ville encombrée de plantes et d'individus parasites. D'ici à deux ans, j'espère que vous aurez un élève respectable (en dehors de celui du théâtre) et qui souffrira comme il convient, par l'imitation des grands ouvrages des maîtres imprévisibles. Montag est tout à fait l'honneur qu'il vous fait à cette place, qui a été faite pour lui, attendu que par ses antécédents et ses conséquences il est fait pour elle.

Hoff de son côté a produit un opéra plein de sève et de succès. Le succès en a été de très bon aloi lui, et j'espère qu'après quelques leçons sera à Berlin, ou en le donnera probablement l'été prochain.

Dans le courant de l'été, je prendrai la liberté de vous envoyer à la fois plusieurs de mes publications (*Altes, Neu-*

voies poétiques et religieuses, *Solo-Chœur*, etc.) qui paraissent d'ici-là et qui finissent plus nettement, je pense, ma modeste silhouette parmi les compositions de Piani... Veuillez Piani en tous cas s'accompagner cet avril d'une petite provision de Plantages, puisque vous voulez bien lui agréer, et y joindrai aussi un produit national qui abonde, j'espère, votre approvisionnement.

Veuillez bien présenter mes respects à Madame Deba, et croyez-moi bien à toujours

Votre très affectueux et dévoué ami, E. Linné.

Quand publierez-vous votre travail sur les Fagars de Bach? J'en suis extrêmement désireux<sup>1)</sup>.

Merci aussi des lettres que vous me promettez pour notre publication d'Ann suédoises — travail auquel je ne pourrai me mettre que d'ici à quelques mois, après que les 6 ou 8 longs ouvrages qui sont en train de passer auront paru.

## 76. An Adelf Stahl.

Je vous quitte pour vous répondre, cher ami. Vos deux mois de Paris<sup>2)</sup> vous ont été une abondante récolte intellectuelle pendant les premiers jours de la mélancolique retraite, bien de laquelle je ne pourrais plus longtemps me reprendre à vivre<sup>3)</sup>. À certains pages de ce livre les faits et les idées surgent et se attachent intérieurement par l'heureuse méthode de leur exposé, et les jours artistiquement menagés dans vos les détails!

Madame la Princesse, qui est encore très souffrante, me charge de vous remercier très affectueusement et de votre aimable attention à lui recommander cet ouvrage, et de plaisir

<sup>1)</sup> Kowalew 1856.

<sup>2)</sup> Zwei Monate, Oktober 1851.

<sup>3)</sup> Die Fiktion Wägenwägen und des Technischen Französischen Mann, waren in Edele, wo die Fiktion im Oktober 1850 die Kar gelehrte inkompetent am Typen erkannt und mehrere sich so langsam die die Autarkie von die in den Juli 1850 anordnete. Diese Berichte ein wichtiger Bestandteil

qu'il lui a eue. Dans une question de jours j'espère qu'elle sera avec vous consciencieusement pour venir à son secours. D'ail-  
je dirai comme à deux fois? —

Votre voyage de l'éta devéris, je l'espère, fructueux pour  
Weymar, car je me plai à croire, d'après ce que vous m'en  
avez dit, que vous trouverez en Hesse<sup>1)</sup> un homme d'ed-  
fication. Je vais lire son volume sur Goethe qu'on m'envoie  
de Leipzig au même temps que votre étude sur Klop.

Quand vous me ferez l'amitié de m'écrire, veuillez me dire  
si la question de la Revue a été officiellement posée et de  
quelle façon? — A certains égards il y aurait malheureuse-  
ment lieu de répéter à Weymar cette parole du vers de  
Racine: «Je sais tout, cher Amour, et n'ai point d'autre  
maître!»

Mais quel qu'il en soit, et qu'on en dise, il me paraît pro-  
bable que l'insolence de ce vilainne hepte qui envahit la  
terre promise de nos espérances, sera quelque peu souve-  
nante.

Savez-vous si M<sup>re</sup> la G<sup>de</sup> D. h. a déjà lu le Henschels<sup>2)</sup>?  
Est-ce par votre intermédiaire, ou bien l'a-t-il fait directement?  
Il me sera très agréable de rencontrer en personne tantôt  
l'auteur de *Nach der Natur* et me fero que vous n'entrez  
pas de peine à vous bien entendre. Peut-être pourra-t-il s'at-  
tacher de l'air à venir encore devant votre séjour à Weymar,  
et nous serons alors un Quartet de Fœderation Goethe  
qu'il s'adresserait dignement à la Courne de réciprocité d'un  
jour<sup>3)</sup> que Joachim nous fit si bien comprendre au Henschel  
même, quoique votre voyage encore bien malade<sup>4)</sup>

Wagner m'a occupé en brochure sur le théâtre de Zurich.  
Elle est bien instructive et bien écrite, — mais le H de son

1) Hermann H., *Klop und Liederbucher* (1821—22), t. 1, 1821—22 au Jour.

2) Das geprüfte Wort hat mich erheitert.

3) Georg Bücher v. Henschels, unter dem Dichternamen Das  
Walden, veröffentlicht durch den Roman «Nach der Natur» bekannt  
(1822—23).

4) Am Theater des Amal-Quartet. Op. 122.

musicaites se soit trop à découvert pour que l'illusion vienne à nous gagner. La plupart du temps il lui arrive même de s'écarter complètement à vide, par suite d'aggrès. Ce non-obstant Wagner restera ce qu'il est, le plus admirable *Zerfänger* Grand de la composition musicale et de la poésie dramatique. Ajoutez à cela qu'il est en même temps le dramaturge, le décorateur, le machiniste, le copiste, le maître de chapelle et le maître d'école par excellence ainsi qu'il s'agit de ses ouvrages, et dites-moi s'il n'y a pas en lui l'étoffe de quelques Dieux utiles, à je ne sais combien de titres et de noms?

Veillez bien vous charger de mes très affectueux respects pour Mademoiselle Leonard. Le Fant espère qu'elle a bien voulu jolies à votre lettre touchée à nos questions graves et complexes à laquelle je ne saurais manquer de prendre un véritable intérêt — mais sa solution dépend surtout des Dieux propices et inexorables. Laissez-moi espérer que Weymar ne sera pas pour vous seulement une villegatura-tion tolérable et passagère, — et priez-vous y trouver un port assuré contre la mer houleuse des calamités domestiques.

Il nous fait un repos plein d'achèter, et non les tracas d'une stérile agitation.

En attendant, cher ami, gardez-vous cette salutaire vertu aristocratique que vous possédez si parfaitement, et croyez-moi bien à toujours votre  
E. Liszt.

Eisen, 28 Mai 1854.

A quand votre feuilleton sur *Lohengrin*? J'en ai parlé à Fräulein à Wagner dans ma dernière lettre. Je lui la *Nachricht*-*Schlag* ici, mais s'il paraissait ailleurs, je vous serai reconnaissant de ne pas m'en parler.

## 77. Au directeur.

Cher ami,

Accablé par vous d'être parti hier soir même pour Londres, je tiens le devoir de ne pas vous donner de si mauvaises nouvelles d'Édith, en remerciant nos censeurs beaucoup trop

interromps à mon gré. Et d'abord j'ai à vous complimenter de votre état de Götterk. D'où vient cette magnifique volée d'aigles? Le plan de *Krausmann*<sup>1)</sup> tel que vous avez la bonté de me l'indiquer, est selon toutes apparences d'après-moi par rapport aux choses politiques, proprement ou improprement dites, répété complètement et aux exigences actuelles et à ses exigences d'avenir. Votre travail sur Goethe sera un poétique sous lequel nous pourrions tous nous trouver la suite, juifs, catholiques, protestants et protestants et catholiques. N'oubliez pas trop ces derniers, je vous prie, car de perdre en partie je vais me trouver tout à fait des lieux....

La liste de vos collaborateurs garantit le succès durable de l'entreprise en lui attirant les forces intelligentes et malheureusement dispersées d'aujourd'hui; et quant à vos prétentions personnelles, elles sont d'une modération si pleine de juste mesure que je ne doute point qu'il n'y ait été fait droit. À ce propos, permettez-moi de vous dire qu'il me semble que le moment serait venu (si vous ne l'avez déjà fait) de poser nettement les chiffres à M<sup>r</sup> de Bismarck et de soumettre le programme de votre ministère des beaux arts à Weymar à la Cour. D'après les nouvelles que je viens de recevoir, je suis persuadé que cette démarche de votre part légitimerait les conclusions de la négociation préliminaire; après quoi on pourra bientôt se mettre sérieusement à l'œuvre.

Hausenstahl arrive le 19; veuillez bien lui exprimer le regret que j'éprouve de ne pouvoir cette fois. Peut-être n'y a-t-il pas resté une journée de plus, mais il le dit au bout de 6 heures qu'il lui faudrait de Magdebourg à Döbeln, ainsi qu'il retournerait en Silésie. Peut-être aussi cela vous eût-il permis d'accompagner, et pour vous, en supposant que vous preniez la route de Heine, le départ serait sensiblement retardé. De Wustrow, par où vous devez nécessairement passer, il ne vous faut qu'une heure et demi pour arriver à Silésie, d'où je ne pourrais quitter avant trois ou quatre semaines.

1) Die hochselbstige Revue.

2) Baron H. Maronow vord. Baron Zeygauer Nachfolger als Weimarer Theaterintendant.

Les soins de Madame la Princesse, ou plutôt sa malade a dissuadé de s'empêcher. Dans une quinzaine de jours la médecine me fait espérer qu'elle pourra enfin se lever. —

Où m'annonces de Tulle la visite de M<sup>lle</sup> Elise de Bury<sup>1)</sup> qui se rend à Weymar, et s'arrêtera un jour ou deux en passant ici. Je lui demanderai un mot d'introduction pour vous. Le *Kunstverein* pourra s'approprier quelques parties de son *Album* de Charles Auguste qui doit être terminée maintenant.

En guise de remerciement de votre article sur Laboyrie, je me suis mis à écrire quelques pages sur Toulminier qui paraîtront en même temps que son brochure sur Laboyrie. Je ne vous dispense pas de lire l'un et l'autre, car ainsi que je vous l'ai déjà dit, la traduction de l'*Album* a touché véritablement plusieurs passages au point d'en altérer même le sens. De point de vue on je me place, j'espère que vous me considérerez de ne pas lire cela, ainsi que vous avez dû le faire, dans l'*Überausstellung* mit dem *Überausstellungen*.

Raff m'a envoyé une grille cathédrale sous forme de lettre, à l'occasion de ce que vous avez écrit sur Wagner. La distance que fait celui-ci de son œuvre, me serait un besoin une considération de plus que je ne me suis pas touché dans l'apprentissage que j'en fais.

Madame la Princesse me change de ses affectueux souvenirs pour vous et Mademoiselle Luise, auxquels je joins l'expression de ma sincère amitié et de mon dévouement.

Wiesbaden, 14 Juin 1851.

F. Liszt

18. An Fanny Luise in Berlin<sup>2)</sup>.

[Wahrheitslieblich Sommer 1851 geschrieben.]

Ce n'est que depuis peu de jours que me sont enfin parvenues vos charmantes lettres, qui m'avaient été envoyées à

1) Französischer Musikschreibsteller und Kritiker (1837—50).

2) Das wackelsteuige mit dem Original im Besitz von Fr. Schlegel in Wormer — Kapfwagner bekannte Schriftstellerin (1811—50) — die 1850 drucke Gutte wurde.



Nuremberg, et de là renvoyées à Munich, etc. La grande presse d'occupations diverses dans laquelle je me trouve ici, m'empêche auprès de vous si je n'y réponds que sommairement en ce moment, me réservant d'en causer plus au long occasionnellement avec vous, comme aussi de faire ce qui dépendra de moi pour que les choses qui nous paraissent désirables à tous deux, se réalisent peu à peu. — Quand vous écrivez à M. Stahl, voulez bien l'assurer de mon sincère attachement, ainsi que de l'espoir que je conserve de le voir se rapprocher de vous. Ne prenez pas ce mot d'espoir dans le sens banal, je vous prie, mais bien dans le sens actif qu'assigne le catholicisme à ceux qui veulent bien se laisser enseigner quelque chose. Poursuivre l'espoirance, ne vous semble-t-il pas à la fois et la meilleure et la plus pratique des règles de conduite?

Herrn Robert Volkman, Compositör.

3 Kratochuss, Salsop's Bann. Pesth Ungarn.

Weymar, 14. December 1861.

Geliebter Herr,

Mit wahrhaftem Vergnügen acceptire ich Ihre freundliche Dedication des Trios, über welches ich Ihnen mein aufrichtiges Lob nur wiederholen kann, indem ich mir vorbehalte, so viel als es in meiner Möglichkeit steht an deren Verbreitung und allgemeiner Anerkennung beizutragen.

Erfreue Sie also zum Voraus meinen besten Dank, so wie die Versicherung der ausgezeichnetsten Achtung

Ihren ergebenen

F. List

H. An Georg Freiherrn von Seydlitz.

Je vous en très bon gré, mon cher ami, de vous souvenir de moi et de me continuer les bons sentiments que vous m'avez si bien témoignés en plusieurs lettres et lettres. Il m'a été très agréable d'apprendre au même temps que vous

vous prie votre position actuelle dans la 1<sup>re</sup> Chambre de Berlin et vous fais mes obscures compléments à ce sujet — Les événements des dernières années ont engendré un dégoût beaucoup d'hommes plus ou moins valétards, résolu de plus pour s'appliquer à ceux qui ont une ou plusieurs femmes et enfants. —

Pour ce qui est de mes modestes individus, dont vous savez bien vous informer antérieurement, j'ai peu de choses à vous en dire. Mes activités existentielles ont quant à présent principalement économique, mais en substance je ne laisse pas que d'avoir fort à faire. Je tâche très sérieusement et simplement d'être un homme de bien sans (pas trop bête, s'il se peut) et en manière comme il faut. Il est à regretter que je ne dévierai point de cette ligne, et pour marcher plus assurément vers mon but, je dois nécessairement laisser en certains moments de choses et d'individus en dehors de mes soucis quotidiens. Le brave Scheber reste dans cette catégorie, et je ne sais pas surprendre qu'il n'ait eu quelques nouvelles vous dire de moi, car nous ne faisons guère que nous rencontrer de loin en loin à quelque Concert de Bonn. Sa longue maladie et ses interrompues sorties esthétiques-sentimentales l'ont singulièrement endoctriné au physique et au moral, et si vous ne pouvez et ne pouvez pas allemand, je vous dirai tout honnêtement — dans ce style un peu un peu gothique ver-voynant und ver-Schebert hat.

L'aspect matériel de Weyman a gagné en intérêt depuis votre départ. Sans posséder maintenant un Concert-Nichler d'un talent vraiment extraordinaire, M<sup>r</sup> Joachim, et ainsi un Violoncelle des plus distingués, M<sup>r</sup> Cossmann. Si comme il est possible, vous ferez encore quelques acquisitions de ce genre, votre orchestre sera bientôt sur un pied des plus respectables. Le répertoire de Fagels prend aussi peu à peu une autre tournure que de-lavant. En fait d'ouvrages nouveaux on représentera cet hiver *Ernste Otho* de Heilke (qui jusqu'ici n'a été dans un autre théâtre d'Allemagne), *Bruno de Verdi*, et un nouvel ouvrage de M<sup>r</sup> Vespa (Heine) de Tross, dit

1. Vespa = Pöppel, Heine (Pseudonym) Bonn, 1860-65.

Isidore Bach — sans compter les deux chefs-d'œuvre de Wagner, *Tristan* et *Lohengrin*, représentations qui auront annoncées dans le *Journal de Berlin*, attends que j'ai reçu une douzaine de lettres qui me demandaient quand elles avaient lieu.

Avez-vous parcouru les deux brochures que j'ai publiées dans la courant de cette année? [De la *Société Orléans à Weymar* et *«Lobengrin et Tristan»*] — si vous aviez quelque loisir pour vous occuper de ces choses, je vous les enverrais volontiers.

Encore mille remerciements, mon cher ami, de votre excellente lettre. Je me charge volontiers de vos compliments pour Wagner (avec lequel je suis resté lié de amitié et de grande estime) et M<sup>me</sup> de Malibran? qui est devenu Excellence (russe) depuis quelques mois. M<sup>me</sup> la Princesse sera chargée de transmettre ses connaissances avec vous et en attendant vous recevra ses compliments par mes intermédiaires. Dans quelques mois j'espère vous pouvoir adresser une lettre de circonstance qui me rendra heureux selon tous les vœux et toutes les expressions de mon cœur — — —

Veuillez bien présenter mes respectueux hommages à Madame de Seyffels, et soyez-moi bien à toujours votre très affectueux et dévoué

F. Liszt

Weymar, 18 Décembre 1851.

Détail est à Paris et demeure 16, rue des Martyrs (Opéra-Montmartre)

81. An den Musikverleger Carl Haslinger in Wien?.

[Wien, zwischen 1. und 10. März 1852]

Mon cher Haslinger,

J'ai écrit hier à M<sup>me</sup> Löwy, pour l'indiquer de ce que j'éprouve la représentation de *Beaumarchais* Orléans, circonstance qui

1) Musikverleger Gesellschaft in Weimar.

2) Stück über seine folgende Vertheilung an demselben durch H. Haslinger veröffentlicht: *«Deutsche Kunst- und Musikblätter»*, XX Jahrg., Nr. 2

occasions d'autres retards et embarras pour l'école et la représentation des ouvrages qui doivent être donnés les dans le courant de cette saison. Malheureusement à votre *Napoleon*<sup>1)</sup>, je dois encore à Leroy (on le priant de vous remercier ce passage de ma lettre) que mon intention à Weimar ne pourra guère vous offrir des avantages pécuniaires, attendu qu'il nous manque avant tout un public suffisant à cette fin. Toutefois, si vous voulez vous contenter de cette petite ville telle qu'elle est (et dont on pourrait avec justice dire, comme de je ne sais plus quelle nouvelle marie, qu'on physique elle était laide, et qu'on moral elle n'avait pas le nez), je suis très disposé à faire donner le *Napoleon* dans les meilleures conditions disponibles et me ferai un plaisir et un devoir de vous rendre votre séjour ainsi agréable qu'il se pourra.

Choisissez donc le moment qui vous sera le plus commode et arrivez avec votre femme qu'une politesse que je vous engage à faire de vous, et qui consiste à écrire quelques lignes à M<sup>r</sup> de Mühl que vous connaissez de Vienne et qui devra se charger de rûle de *Napoleon*. Mühl est un excellent chanteur et un homme comme il faut.

A revoir dans bientôt et toujours à vous,

F. List.

Je compte que Collini sera donné du 10 au 15 Mars, car il faut maintenant distribuer rapidement les rôles à cause des maladies et congés qui viennent se mettre à la tête de Mühl après sa représentation *Der falsche Dich* de Meyer.

Et. au Hektor Berlin<sup>2)</sup>.

[Weimar, 21. März 1802.]

Honneur aux acteurs! Gloire aux belles dames et place pour elles! Documento Collini, représenté hier ici, restera de-

1) *Kaiserin von Neapel*.

2) Il s'agit probablement des «Collini» dans List (au 28 Mars 1802) au Weimar, probablement Schlegel aussi abstraitement à Berlin, cf. Berlin— Paris, *Revue de l'art*, 1886.

tant et de toute sa hauteur. C'est sans pitié qu'on peut la former de ses succès. Londres et Paris. Je réserverai bien certainement Berlin du noble plaisir que m'a procuré l'étude attentive de son Cithon, qui est une des œuvres les plus précieuses que je sois. C'est à la fin de la cinquième édition et de la statue vivante et originale.

### 83. Au Georg Freiherrn von Seydlitz.

Puisque vous avez la bonte de me porter quelque intérêt, veuillez bien, mon cher ami, prendre pour règle de ne jamais épeler ni vos commirages des journaux et autres de telles ou telles lettres particulières sur mon compte. Par rapport à la question que vous me faites sur mes prétendus projets d'un voyage à Vienne, je puis vous répondre en toute assurance qu'il ne saurait momentanément être question pour moi de venir dans une carrière que j'ai suffisamment eue et parcourue, et à laquelle j'ai déshabituement renoncé depuis plus de cinq ans. Si vous avez bonne mémoire, vous vous souviendrez que je vous ai dit à Dresde et à Weymar (nos 48 et 49) que j'avais une fois pour toutes donné ma démission de Poète à mon dernier voyage de Kassel (47) et que vous savez présents je ne me remettrais à essayer le poëte de mon dix-douzième, et vous me souviendrez aussi pour savoir que je ferois par là, un autre et à malinisme. Si des catastrophes, impossibles à mon sens, venaient à bouleverser de tout ou rombre l'Europe, j'imaginerai de trouver un refuge aux Grandes-Indes, l'Amérique étant devenue une copie de nos commes actuelles, qui ne me tentent que médiocrement. — En attendant je travaille paisiblement, tant que je puis, de ma tête et de ma plume, et ce n'est qu'en continuant à brouter de la sorte pendant quelques années, qu'il me sera possible d'arriver à ce point de connaissance supérieure et solide que j'ambitionne sérieusement.

Schöber a commis un nouveau Prologue pour la tête de S. A. H. le Grand-Duc, le 2 Février dernier, de sorte qu'on ne m'en a rien dit, si ce n'est qu'il est toujours à la recherche

d'un cœur latrouvable qui lui offre une chronologie et beaucoup d'autres agréments. Koudelicki) sage dans le Nord, et c'est là une compagnie fort saine qu'il a prise. En passant d'ailleurs par lui, il me fit un éloge tout particulier d'une nouvelle qualité de Champagne «le Président» que le malin Mont a mise en circulation. Je suppose qu'à Berlin il en plant; mais tel ou tel M<sup>r</sup> de Talleyrand, nouvellement accrédité auprès de notre Czar, pour y aller.

A propos de diplomatie, Villars m'a annoncé son passage à Weymar pour les premiers jours d'avril — j'espère que cette nouvelle se trouvera pas en présence d'avril, et me rejoindra fort de la route.

Je vous quitte, mon cher ami, en vous priant de vouloir bien me compter toujours parmi vos très affectionnés et dévoués.

F. List

27 Mars 22. Weymar.

Celui de Berlin a été deux fois de suite et sera maintenu à notre répertoire pour l'instruction de ceux-là même qu'une fortune hélas surprise d'avril du goût pour les belles œuvres

Le succès de cet opéra est tout entier dans la manière dont il est conçu et écrit; mal donc que ce succès ne s'établisse si il se rencontra un personnel qui saura le discuter et le jouer — et un auditeur qui saura l'apprécier et le juger comme il doit l'être

Veuillez bien je vous prie vous charger de présenter mes respectueux hommages à Madame de Ségur. N'aurons-nous pas le plaisir de la voir ici, ou l'un consacré de vous un si excellent service?

En attendant je vous souhaite tous les succès imaginables à vos six commissions!

1. Ein eleganter Absentee

## 84. An Ferdinand Lisch<sup>1)</sup>

Gebeter Herr Lisch!

Als mir Ihr Beneßliches Schreiben zuglücken, befand sich Konzertmeister Joachim noch in Baden; ich wollte sogleich seine Rückkehr abwarten, um mit ihm die Anglegenheit seines erwünschten Abganges von hier mündlich zu besprechen.

Die Kachetiken, welche verschiedenen Journale darüber gebracht haben, sind meistens richtig, als das mehrere Anträge (unter andern auch von München aus) gestellt worden sind; doch anderer aber kann ich zu dem beistimmen, daß Joachim nicht gewonnen ist, seine Stellung hier gegen eine ähnliche andern Orts, wenn auch in gewissem Betrag einträglicher, zu wechseln, und daß er in diesem Sinne verschiedene Anfragen beantwortet hat. Verehrter Herr Lisch, ich hoffe daß Sie bei Ihrem nächst bevorstehenden Auszuge nach Leipzig Weymar nicht ganz vergessen werden und uns mit Ihrem Besuche erfreuen. Da bei Ihrem letzten Anwesenheit, wegen des plötzlichen Todesfalls L. K. II. der Frau Herzogin Bernhard das Empfehlungsschreiben, welches Sie an die Frau Großherzogin Wangen, nicht durch eine Hoffenort-Einkaufung die Besoldung erhalten konnte, so würde es mir sehr angenehm sein, wenn Sie uns bald die Gelegenheit geben, Ihr prächtiges Talent vollkommen zu bewundern und zu genießen. —

Einstweilen empfangen Sie, verehrter Herr Lisch, die Versicherung der ausgezeichneten Hochachtung

Ihres Beneßlich ergebener

Weymar, 29. August 52.

F. Lisch

---

<sup>1)</sup> Nach einer Abschrift durch Herrn Windauer kassell, Direktor der Kassa sächsischen Hoftheater zu St. Peterburg — Empfänger, berühmter Organist, Kantor 1842—72, wurde 1885 Konzertmeister der Weimarer Hofkapelle, later und later nachher in Berlin und Moskau.

55. Au Reichs Lehmann.

Weymar, 22 Sept. 52

Mon cher Reichs Lehmann!

M. Hugo (son Vater) que j'estime comme un honorable et excellent jeune homme, me disait qu'il vous avait écrit par le courrier d'aujourd'hui, je lui ai demandé de m'envoyer sa lettre afin d'y ajouter quelques mots de bon sens et de bonne volonté. J'espère que ces lignes vous trouveront en parfaite voie de travail, ce qui est le point essentiel pour un artiste de votre temps, le reste peut venir comme par-dessus le marché, un peu plus tôt ou un peu plus tard, selon l'occurrence. Comme on s'attend à beaucoup de votre part, je me permets que vous dépasserez même cette attente et que votre nouvelle œuvre manquera comme au Japon défilant au haut d'un drapeau de votre renommée. Les journaux nous montrent bientôt au comant de vos travaux — mais il me serait bien agréable d'être officiellement informé par vous de vos projets et de voir nos rapports personnels se continuer à travers les années.

En fait des nouvelles de Weymar, je n'en ai que peu à dire à vous dire. Vous avez probablement appris que cette pauvre ville doit s'activer (d'ici à deux ans) d'un grand mouvement qui se composera de la statue de Goethe et de Schiller. L'entreprise en a été définitivement confiée à M. Kischel<sup>1)</sup> de Ermsle, qui a promis d'envoyer ses esquisses à la fin d'Octobre. Le Com. d'ici se charge d'acquiescer la somme demandée pour le modèle (environ 5000 Thalers) et S. M. le Roi Louis de Bavière a pris sur lui de faire frapper à son compte les statues à Munich — de sorte qu'il ne faut plus que quelques milliers de Thalers pour le piedestal et les dépenses accessoires de l'inauguration, qu'il n'y aura pas de peine à se procurer par voie de souscription.

1. Ernst R. (1894—81.)



De plus, M. Gasser<sup>2)</sup> de Vienne est occupé en ce moment à modeler une statue de Wieland qu'il a spécialement prévue de terminer dans deux ans et demi, à en préserver par les travaux qu'il a déjà exécutés, ou se promet une belle œuvre d'art. Comme vous voyez, le Comte de Weymar prend à tâche de ne pas manquer à ses belles traditions, et peut-être qu'après avoir ainsi solennellement promis par ces 4 monuments de Herder, Goethe, Schiller et Wieland le souvenir de la grande période poétique de l'Allemagne, il lui sera donné de faire plus encore . . .

Siège est en ce moment à Kuchelstadt on se trouve avec Fanny Lewald; je pense qu'il retournera à la fin-Octobre à son nouveau domicile de Ides ou il a établi sa femme et ses filles. —

Si vous n'avez pas encore lu ses deux derniers volumes *Histoires et Jours*, je vous engage à vous donner ce plaisir, en attendant que vous me fassiez celui de venir me voir lui et vous pourrez être certain de honorer le plus cordial accueil

chez votre très affectueux

F. L.

86. Au Prof. Christian Lohé in Leipzig.

Venerable Freund,

Soeben erhielt ich einige Zeilen von Ihnen, der mir seine Ankunft in Weymar anzeigen thät (Sonntag 14 November) anzeigt. Schreiben Sie mir, Sie als bewährten Freund Herders zu dieser Fest-Weeke einzuladen<sup>3)</sup>. Dethätigend werde ich Ihnen das Programm, indem ich nach Wunsch, daß die Wiederholung der Oper *Desirende Oribas* den Tag nach dem Concert, am Sonntag 21. November stattfinden wird.

Indem ich hoffe, daß Sie mir diese so erwünschte Gelegen-

<sup>2)</sup> Hans G. aus Kytzow 1847-48: Lehmann nennt die Gleichheit *Wagner*.

<sup>3)</sup> Lohé war schriftstellerisch für Berlin abgereist.

hat die in Wagner wiederzubeleben nicht versagen werden,  
vermöge ich anzunehmen.

Ihr freundschaftlich ergebener

Bonnabend, 13. Nov. 42.

F. Liszt

87. An Adolph Stahr.

Mein theurer Adol,

Il y a quelques jours, Wagner m'écrivit sa grande lettre  
der Ding der Willkür, aus Schwanen-Flügel für den Topf  
und einen Fenchel. Ce sont quatre drames (— das Kenta-  
ur, — die Walküre, — der junge Siegfried, — und Siegfrieds Tod) qu'il a fait lire à quelques exemplaires pour ses  
amis. Il me recommande de vous faire parvenir un exem-  
plaire en m'écrivant: «Stahr ist die erste deutsche literarische  
Notabilität, die mich als Dichter besichtigt hat, wofür ich ihm  
etwa ein Dankschreiben liess.» — Vous recevrez dans peu  
après ces lignes cette œuvre gigantesque, sur laquelle il avait  
d'un grand intérêt pour Wagner de connaître votre opinion  
qu'il, je me plais à l'espérer, lui sera favorable. Et après  
l'avoir lu à loisir, vous voudrez lui faire le plaisir de lui écrire,  
veillez vous le bonté de faire passer votre lettre par mon  
intermédiaire, afin que je la mette à profit pour mes re-  
solutions. —

Je ne m'excuse point auprès de vous de n'avoir pas ré-  
pondu plus tôt à votre amicale lettre que Friedrich m'a apportée.  
Malheureusement, je suis obligé à me faire le plus souvent  
sur les choses qui nous touchent le plus à cœur! ...

For the Duc d'Orléansbourg possédait d'ordinaire ses robes à  
faire des paffenzen; celles que le sort nous oblige à subir,  
bien plus qu'à faire, sont moins résistibles! ... Plus d'une  
fois j'ai regardé d'un oeil d'envie S. A. R. se livrant à cet  
exercice ardemment à Velt-Eden, pendant qu'on faisait d'autres  
bons exercices dans ce coin de rochers. Il s'est endormi satis-  
faitement, et moi j'ai à continuer mes paffenzen. Que Dieu soit  
en aide aux hommes de bonne volonté! —

Madame Stahr est venue me voir deux fois avec ses fils aînés, et je vois lui envoyer quelques morceaux de moi, nouvellement parus, en guise de souvenir pour le mariage indien qui m'est parvenu de très loin pour le jour de Noël. —

L'espérance au plébe de monument de Goethe et Schiller que Michael a envoyé toi, me plaît extrêmement, et a représenté une appréciation poétique générale. Dans deux ans ce groupe doit être terminé et inauguré. Ce serait un beau moment pour la Goethe-Stiftung; mais probablement on le laissera passer, comme d'habitude, sans d'argent, etc. Cependant le G<sup>o</sup>-Euse héréditaire paraître dans ses relations et projets à cet égard. Il vient même de faire traduire en allemand par Schöber un fascicule sur la *Wandlung-Goethe*. Rédigé par nous deux à attendre encore en regardant d'écarter le soleil l'indesigne!

Weymar a été encore plus rempli que de coutume d'Allemands Maybach et Biedermann le jour de la fête de M<sup>o</sup> le G<sup>o</sup>-Duchess (16 Février), et en ce point compté à peu près une vingtaine dans la loge grand-chose à la représentation de *«Freytag's Hochzeit»* de Wagner, qui a eu lieu ce soir-là. Dans quelques semaines, le lieu de l'acte est attendu — et au mois de Mai, il y aura des fêtes analogues à celles que vous avez vues. Il y a deux années pour le mariage de la Princesse Amelia (la fille de Duc Ernest, laquelle eût pu certainement être une femme d'un esprit distingué) avec le Prince Henri des Pays-Bas, frère du Roi. Peu après je prendrai une volée vers Étretat, où je veux visiter Wagner pour quelques jours, et regarder avec lui un peu l'un des montagnes. Nous donnerons entre autres un très beau ouvrage (*Der Ring des Nibelungen*, — *Tristan*, — et *Lohengrin*) Peut-être se décidera-t-on quelques bons jours à les donner à Berlin — et dans ce cas il est très probable que je m'y rendrai, car Wagner a fait de ma participation à l'étude de ses opéras une condition pour que ses pour leur représentation à Berlin. Si quelques personnes ont pu surprises de cette exigence de Wagner, je pense qu'on ne comprendra l'opportunité elles qu'on pourra juger du résultat que je me charge d'obtenir en tout que l'on

n'y autorise officiellement. Si Lobregis est donné à Berlin tel qu'on peut le donner avec les moyens dont dispose M<sup>r</sup> de Hahné <sup>1</sup>/<sub>2</sub>, je parle dix contre un qu'il y produira une immense sensation, mais tous ceux qui sont en état de comprendre ce que constitue cette partition conviendront sans peine que tout dépend de la manière dont elle sera exécutée et répétée. Il me serait plus qu'agréable d'être rapproché de vous par une circonstance de ce genre, car je commence à craindre que Weyma ne vous offre pas un grand attrait de séjour. — Veuillez bien, cher ami, me rappeler affectueusement un souvenir de Mademoiselle Lewald, et me croire très cordialement bien à vous de cœur.

4 Mars 1853

F. Liszt

### III. An Prof. Christian Loh.

Verliebter Freund,

Sehen Sie sich in dem zweiten Heft der *Phylogenen Reihe für Kunst* Ihren Aufsatz über Berlin und lassen sich vernehmen, Ihnen dafür meine aufrichtigsten Dank zu sagen. Dieser Aufsatz ist eine künstlerische gute That, die welche Ihnen jeder wahrhafte Musiker die gebührende Anerkennung nicht verweigern darf. Obgleich unsere Ansichten in mehreren Kunst-Fragen, die in letzter Zeit aufgetaucht oder aufgezeigt sind, früher nicht sehr übereinstimmen, so ist es mir jedoch eine besondere Freude, daß wir in warmer und verständiger Anerkennung des kollektiven, großen und für die gesamte Kunst-Entwicklung so wichtigen und einflussreichen Schaffens Reiches freundschaftlich wieder zusammenstehen.

Kritiken Sie nun hier an passant zwei kleine Druckfehler Pag. 68 zu sehen. Berlin hat keine Ouverture *Contraf de Piano* besitzt — wohl aber *Contraf Basses*. Sie haben

---

1) *Journalist der Berliner Hülfsblätter*  
2) Von Lohé 1852-57 herausgegeben.

dem prächtigen Musikstück an Weimar gehört, wo es nach Angabe des Componisten nach dem Schluß des ersten Tableau des *Masson's* Orchestre aufgeführt wird. Die zwei Hauptstücke dieser Ouverture sind dem Terzett im ersten Tableau und dem Anfang der Lustbarkeiten des romantischen Carnevals im zweiten Tableau des Goffal entnommen. — Am Ende des Bandes *Sommaire de l'ouvrage* befindet sich ein vollständiges Verzeichniß der Werke Berlioz' (welches auch separat bei Händel beschaffen ist), wovon aber keine No. angegeben wird, und welches Weimar bei Berlin im Jahr nach keine geschickten. Es wäre nicht uninteressant für Ihre Leser, wenn Sie ihnen gelegentlich dieses Verzeichniß in den *Fliegenden Blättern* mittheilten, und falls Sie es wünschen und die *Sommaire de l'ouvrage* nicht besitzen, so schicke ich Ihnen mit Vergnügen das Werk nach dem Catalog, der nicht mehr als drei bis vier kleine Seiten einnimmt. Das deutsche Publikum ist mit dem größten Theil Berlioz'scher Werke noch unbekant geblieben, und nach schmerzlichen Anfragen, die es mich sehr häufigen Neuntun gelehrt sind, vermuthete ich, daß eine deutsche Uebersetzung des Catalogs (möglichst in vollständiger Entschlung z. B.

Ouvertures	Symphonies	Opernstücke
Franz-Jago,	1 <sup>re</sup> Epique, etc	etc
Bel Lear	2 <sup>de</sup> Heroïc	etc]
Waverley,	3 <sup>me</sup> Roméo et Juliette,	
Goffal,	4 <sup>me</sup> Danse des Fous.	
Grand Roman,		
Comère.		

von guter Einrichtung sein konnte

Veuillez bien, étes en, me écrire très amplement  
votre tout affectueux et dévoué

Weimar, 1. May 1853

F. Liszt

55. An Kapellmeister Gustav Schumann in Frankfurt a. M. 1)

Lieber Freund,

Da meine Absicht von hier auf die Aufführung des Tannhäuser in Frankfurt nächsten Montag 9 July zusammenhängt, so bitte ich Sie nachmals, mich bis Freitag oder Samstag früh hier wissen zu lassen, ob diese Aufführung stattfindet.

An Wagner erlaube ich große Freude. Es ist schön, daß sich ein Mensch auf der Welt hat und sich mit Naturschreien befaßt. —

Auf Wiedersehen Montag im Tannhäuser.

W[agner] & v[oss].

Strich, 4. Juni 1858

F. Liszt

56. An Musikdirektor Anton Apt in Prag 2).

Gebriar Herr,

Aus dem mir freundlichst zugewandten Programm und Belagen erlaube ich mir wahren Vergnügens, daß Sie den herrlichen Schöpfungen Wagner's mit glänzendem Erfolge folgen zu brechen suchen? Ein so schönes Stück trägt schon einen reichen Lohn in sich, als derjenige, welchen Sie im Ausdruck meiner warmsten Sympathien haben können, und ich will nur wünschen, daß Sie, wie auch die Mitglieder Ihres verehrlichen Vereins, in dem obenannten Domänen, das Ihnen zur Verbesserung der gegenwärtigen musikalischen Zustände beizutragen, Ma sich Eudie annehmen, wovon die besten Früchte gewiß nicht ausbleiben können. —

1) Autograph im Besitze von Herrn Leo Lepmannstein in Berlin.

2) Mitgeteilt durch H. Batta. »Allgemeine Musik-Zeitung«, 24/25. Juli 1858. — Adressiert 1858 1859, Direktor des Chörevereins in Prag, war der erste Vorkämpfer der musikalischen Musikrichtung in Prag.

3) Apt hatte verschiedene Stücke aus »Tannhäuser« und »Lohengrin« der Aufführung gebracht.

Ich werde nicht ertragen, meinen Freunde Richard Wagner die mir vermittelten Hülfe Ihrer rühmlichen Erfolge mit ähnlichen Beifall einzusehen, und habe mich überzeugt, dass ich dadurch das wahre Beste zu bediene.

Geachteter Herr, geachteter Herr, des Ausdrucks der ausgezeichneten Hochachtung, wenn ich verbleibe

Ihr ganz ergebener

8 Juni 1853,

F. Liszt.

## II. An Salvatore Marchesi<sup>2)</sup>.

— Es ist die große composition, welche die Pietro Haincchi<sup>3)</sup>. Von mehreren denn sei keine außerordentlich, dass die Werke der ihre rühmlichen werden aus existenz reelle quasi problematische — Von die composition des, et l'avez vu en chof et en en? — Trois artistes peuvent s'elever chacune separation et tous les trois à la fois — Joseph, Petrus et Jacob — Imagina-vous ce que cela doit être? Pour moi j'en suis stupéfait et stupéfié et tout prêt à erler un miracle. Dès la première nouvelle que j'en eus par les journaux, il y a ce un certain, j'en disais de suite à mes ami Deha à Berlin, conservateur du département de la musique à la Bibliothèque royale, pour lui demander de faire prendre par l'ambassade de Rome à Rome des renseignements plus détaillés sur ces Pyramides de compositeurs que Haincchi a écrits à lui seul! — Il me le permit et en attendant me communiqua plusieurs figures de notes autour à 18 parties [publiées par Ricordi] qu'on peut également exécuter ad libitum chacune séparément, ou les à chevalierement! C'est vraiment déjà une combinaison prodigieuse; mais une trinité d'unités, et plus encore, comme vous m'écrivez, une trinité

2) Nach einer Abschrift von Herrn Wilhelm Stenell zu St. Petersburg — Adressat: eigentl. Vorstand der Capelle (geb. 1822 in Palermo), Schüler Haincchi und dessen Operatingen, Lehrer von Hof. Komposit. Gatt. der berühmten Geomathematik Mathilde M.

3) Romischer abwärts berühmter Komponist und gelehrter Musikgelehrter (1766—1822), Schüler u. a. St. Opera, St. Polina und vielen Kirchenlied.

d'opéra, l'un sérieux, l'autre buffe, et les deux exécutables et représentables à Paris et ailleurs au même temps . . .  
Jérôme-Nicolas-Joseph? qu'est-ce que de cela?!!! Je n'en connais pas de l'émerveillement que me cause cette idée et sa réalisation — et je vous serais infiniment obligé d'enrayer à Haimund 1) que je lui présente mes humbles révérences et respectueux devoirs comme au viceroy des affaires de l'est du canton; 2) que je suis infiniment désolé de voir de mes propres yeux les 3 parfills de triple cantata et du triple opéra. Tant qu'on n'a pas vu, ce qui s'appelle voir, une telle merveille, il est difficile d'y croire — et d'ailleurs ce n'est qu'après en avoir pris connaissance qu'on peut déterminer les moyens d'exécution nécessaires à employer. — Il va sans dire que je suis non seulement très désolé, mais extrêmement triste à mettre tout en œuvre pour qu'une création totalement de cet immense ouvrage ait lieu en Allemagne, qui est de fait le pays où la culture du canton est la plus répandue. Priez donc Haimund de m'envoyer par l'intermédiaire de la légation de Prusse à Rome ses 3 parfills de l'opéra et de l'oratorio à l'adresse de «*H. Dehn, Bibliothécaire musical de la bibliothèque royale de Berlin*». La légation de Prusse se chargera probablement de faire cet envoi gratis, et s'il y avait des frais, je les prendrais volontiers à mon compte. J'indique seulement cette voie pour donner à Haimund toutes les garanties et sûretés officielles — De plus, par la notice que Félix a publiée sur Haimund, j'ai appris qu'il avait composé les 160 passages! — C'est un ouvrage dont je suis comme de raison infiniment curieux, — et si Haimund voulait avoir la complaisance de joindre au même envoi plusieurs de ces passages, je les en serais très fort obligé. Probablement il y aura des très très beaux quelques-uns, soit par le Dieu-Cher, qui est admirablement organisé pour l'exécution de ce genre de musique et familiarisé avec les ouvrages de Palestrina, Orlando di Lasso, etc. etc., — soit par quelque maître de chant de Leipzig, Dessau ou Weimar. Seulement avant de rien déterminer à cet égard, il est indispensable que j'en la partition en entier, afin de



prendre les dispositions exigées pour le personnel de chant, la méthode et la circonstance, etc. etc. — Relativement à la publication par un éditeur de vos ouvrages, et à l'achat que celui-ci pourrait en faire, elle dépend principalement de l'impression qu'ils produisent sur le public et du succès-médian qu'ils occasionneront dans la presse musicale de vos contrées. Sans que je puisse me permettre de définitif à ce sujet, vous pouvez assurer Raimondi de l'intérêt que j'y prends et l'informar de l'habileté où je suis de ne point me mêler de choses qui ne mènent à aucun résultat. Veuillez aussi lui demander quel prix il lui paye pour ses services, — et son opéra — et vous à l'œuvre complet de vos papiers. Le plus sûr serait qu'il ait l'obligation de s'en tenir directement sur ses matières<sup>1)</sup> — Je comprends suffisamment l'italien pour ne point faire de méprise, et il me permetta de lui répondre en français.

Préparez-moi, cher ami, cette longue lettre, mais le moyen d'être bref quand il s'agit de choses sans importance que les œuvres de Raimondi! —

Corbéd, 12 Août 1853.

## 52. An César Franck in Paris<sup>2)</sup>.

Je vous fais beaucoup de remerciements, Monsieur, et pour votre obligeante lettre et pour les intéressantes compositions que vous avez bien voulu y joindre, lesquelles malheureusement n'ont pu me parvenir qu'après six semaines de retard. J'espérais avec le plaisir de passer avec vous lors de votre récent passage à Paris, n'ayant pu m'y arrêter que trois ou quatre jours, l'occasion ne s'en est pas trouvée, mais à mon regret, et en vous priant respectueusement d'agréer mes excuses sur le retard involontaire de ma réponse à votre lettre, avec l'assu-

<sup>1)</sup> Raimondi daruf collogredes Schellen au Liert stiles; Le Men. -Streich im Lichte, III, Nr. 17.

<sup>2)</sup> Original im Besitz von Herrn Ignaz Clavier in Paris — Das Manuscript befindet sich vereinfacht der 1853 im Liège geborenen holländische Komponist, der seit 1844 als Organist und Lehrer am Konservatorium in Paris tätig und 1850 starb.

rance de ma chère sœur pour vos livres, j'entre de suite en matière avec vous relativement au désir que vous m'exprimez de trouver un éditeur en Allemagne.

Les œuvres d'un ordre distingué et élevé n'ont en général que peu de chance d'être retirées comme elles le mériteraient, tant en Allemagne qu'en France. Le noble mérite d'un compositeur de musique instrumentale est à peine reconnu et encouragé par quelques connoisseurs ou quelques amis. Le gros du public passe à côté ou passe outre sans trop en tenir compte. Les éditeurs qui ne voient et ne peuvent dire (sauf quelques cas exceptionnels) que les éventualités du public, ne craignent guère des déboires qui leur valent des pertes stables. Cependant, en ceci comme en d'autres choses, il y a ce que semble moyen d'atteindre quelques résultats favorables par la persévérance et une attention soutenue de la dignité de votre art. Cette carrière vous la possédez et la réalisez, fin et l'assurance par vos œuvres, et pour ce qui est de moi, je me mets volontiers à votre disposition pour vous servir d'intermédiaire dans vos relations avec les éditeurs de vos œuvres. Seulement comme l'expérience m'a démontré le peu d'utilité des correspondances en ces matières, j'aimerais quelquefois favorable, qui ne saurait manquer de se présenter dans le courant de l'œuvre, pour faire étudier cette partie négligée. Avant la fin de l'année je suis allé me rendre à Leipzig et par là, comme il convenait, de vos ouvrages à Monsieur Hitzel auquel, si je ne me trompe, vous vous êtes déjà adressé. En attendant, ce me sera un véritable plaisir de goûter plus à fond les deux œuvres [Sonate et Trio] que vous avez eu la bonté de m'envoyer. M' Lamb qui est un vicaire de premier rang, se chargera de sa part et M' Cassmann de celle de votre sœur. Ce dernier m'a déjà beaucoup parlé et avec de parfaites éloges de vos œuvres. Il m'est fort agréable de partager très complaisamment son opinion, ce dont je vous prie de trouver en l'assurance ainsi que celle de mes sentiments d'estime et de considération très distingués.

F. Lutz

Wagmar, 20 Octobre 1828.

50. Herrn Herrn Kapellmeister Dorn,  
am Wohnort von M<sup>r</sup> de Hilow<sup>1</sup>)

Mon cher ami,

J'ai de votre connaissance le contenu de votre lettre à M<sup>r</sup> de Siegenau qui vous a déjà informé que vos *Mittheilungen* seront mis en répétition le 20 Décembre prochain et représentés à la fin Janvier 54. Quand nous aurons parvenu à la venue des répétitions générales, je vous écrirai pour vous prier de nous faire le plaisir de venir passer quelques jours à Weimar, afin de communiquer directement à notre personnel vos intentions sur l'exécution de votre ouvrage que je désirais rendre aussi satisfaisante que nous le pourrions. En attendant je vous prie de compter entièrement sur le soin que j'y mettrai, ainsi que sur la parfaite intelligence et les excellentes dispositions de nos artistes. M<sup>me</sup> Knapp ayant rempli son engagement, c'est à M<sup>me</sup> Schalk qui aura donné le rôle de Bruchilde — et j'espère qu'elle s'en tirera bien. Si, contre mon attente, tel n'était pas le cas, nous aurons encore une autre candidate qui serait en état de le chanter.

Quant aux chœurs, je serai obligé de réclamer beaucoup d'indulgence de votre part. Le nombre nous fait défaut, et quelque peine qu'on prenne, l'effet en est toujours imparfait. C'est une question d'art qui comme beaucoup d'autres se traduit en une question d'argent — que nous ne pouvons pas nous permettre.

En revanche, je crois que vous serez content de nos chanteurs, qui me semblent posséder des qualités que je n'ai pas retrouvées au même degré dans d'autres plus renommés.

Permettez-moi encore de vous recommander très humblement M<sup>r</sup> de Hilow<sup>2</sup>) qui vous portera ces lignes. Depuis plusieurs années je lui parle avec très ardeur — indépendamment

1) Autographe dans *Handels und der vocal-folgende an Heinrich Dorn in Weimar im Namen von Herrn Herr von Hilow* (sic) Briefwechsel. — Schwanitz nach Komposition und Musikvertheilung (1841—42).

2) Hans v. H. 1830—54, Luthers großer Schüler und nachmaliger Schwiegervater.

de son grand talent comme *Phaëte*, c'est un noble cœur et une rare intelligence.

A revoir bientôt, cher ami, et tout à vous,

Weymar, 21 Nov 48.

F. List

#### 94. Au d'esselen.

Je ne saurais tarder davantage, mon cher Dorn, de vous dire combien je suis peiné qu'une circonstance aussi grave et affligeante que la dangereuse maladie de Madame Dorn, vous prive du plaisir de vous voir ici à l'occasion de la première représentation de vos *Nibelungen*. Laissons-nous espérer que vous pourrez bientôt vous donner cette satisfaction à laquelle j'attache d'ailleurs un si grand intérêt d'amour-propre. Votre ouvrage a été appelé avec beaucoup de vifs et d'estime, et la représentation de demain sera certainement une de nos meilleures. Vous avez déjà par M<sup>r</sup> de Ziegner que j'avais demandé avant la réception de votre lettre M<sup>rs</sup> Knapp pour le rôle de Brunhild, car il est absolument nécessaire que ce rôle soit joué et chanté par une artiste expérimentée, dignement douée du sens poétique. M<sup>rs</sup> Knapp est tout à fait adaptée dans le rôle de Brunhild — et d'un bout à l'autre elle donne à ce rôle un relief vraiment remarquable. Je ne vous parle pas de Ulalund et de Siegfried, M<sup>rs</sup> et M<sup>r</sup> Milla. Ce sont deux artistes d'une rare distinction dont Wagner a déjà beaucoup eu à se louer et auxquels on peut rendre en toute sécurité les plus beaux et difficiles rôles. Je pense que vous aurez également bien d'être content de Liebert (Gurber) qui chante avec sensibilité et charme son air du premier acte «*Komm mit den Nornen*» (sic) avec d'admirables *Stück*, *Walden* autrichiennes. Effret marche mal, ainsi que de Meyerhofer (Hagen) et Knapp (Valde). En somme, mon cher Dorn, vous pouvez être assuré d'un succès de tête à tête pour demain, et je regrette seulement que vous nous manquiez. Du reste, comme l'opéra sera de nouveau représenté mercredi prochain (22 Janvier), peut-être pourrez-vous vous arranger de manière à y

assister. De toute façon je compte que nous nous reverrons assez prochainement et même pour ce moment quelques observations de détail qui se disent mieux en concert qu'avec la plume. En attendant, j'ai mis à profit toutes vos indications pour lesquelles je vous suis tout à fait obligé — à l'exception d'une seule — Chababé chante son Air au 3<sup>m</sup> acte, car ce morceau me plaît, et M<sup>lle</sup> Bille le dit admirablement. Ne m'en voulez pas de cet arbitraire qui sera, je n'en doute pas, sanctionné par le public, et enfin, je vous prie, les très sincères compliments et félicitations de votre affectueux et dévoué

[21 Janv. 1854.] F. Liszt

### 35. Au directeur.

Mon cher Dora,

Je comptais vous écrire après la seconde représentation des *Silchungen* — la première pour un ouvrage de cette importance n'étant qu'une répétition générale. Quel qu'en ait été le résultat, vous n'avez malheureusement pas de copie à me faire de votre ouvrage à Weimar; loin de là, je suis même persuadé que son succès ira encourageant aux représentations suivantes. Laissez-moi seulement encore insister pour que vous veniez ici et que vous soyez présent à la seconde représentation faite à Weimar prochain, à Fribourg. L'œuvre que je fais de votre ouvrage et l'intérêt que j'y prends me donnent le droit de vous demander cette visite. D'ailleurs l'opéra qui importe par-dessus toutes à un compositeur, c'est la bonne presse.

Voilà et revenez dans de vos jours et de vos visites. Ne vous troublez point par la recherche de nouvelles copies, ce sont des opérations à la Sangalli, trop familières aux solistes professionnels de théâtre, lesquelles ne servent qu'à affaiblir et à défigurer les bons ouvrages. A mon sens, il n'y a plus de copies à faire dans les *Silchungen* — mais tâchez de partir de Berlin de manière à arriver ici un peu tard dans la nuit de Weimar à Sam. si car je désire beaucoup que vous assistiez à la répétition générale qui sera lieu Samedi prochain, à Fribourg. Si vous êtes très pressé, vous pourriez à la rigueur

être de venir à Berlin lundi dans l'après-midi, en partant d'ici lundi, à 8 heures du matin

À revoir dans et bien tout à vous,

F. Liszt.

28 Janvier 54 — Weimar.

### 26. Au Fils de Eugène Sayn-Walgenstein à Paris<sup>1)</sup>.

Pour le coup, cher Eugène, j'imagine que s'américain le plus outrageé serait tombé en voyant mon image ainsi façonnée de votre main. Sans être ni américain ni outrageé, je vous suis très sincèrement obligé de votre cadeau de médailles dont je vous fais tous mes remerciements en vous priant de vouloir bien encore me faire deux ou trois de crédit pour les 300 francs dont je vous suis redevable.

Peut-être la belle sœur venant vous voir-elle à Weimar. —

Le 8 Août prochain (jour de la fête de S. A. E. Mathieu La Grande-Échausse) nous aurons le Laboupin, que je vous enverrais beaucoup à entendre, si je pouvais me figurer que vos occupations et préoccupations de Paris vous laissent le loisir de vous distraire au l'honneur d'un soir et d'une magnifique œuvre d'art. Qu'il en soit, n'importe une fois pour toutes que quand vous viendrez nous voir vous serez le bien bien venu. C'est dit et entendu, n'est-ce pas? — À revoir dans un, quand bon vous semblera!

La tante a été assez malade et obligée de garder le lit ces derniers quinze jours. Elle sera obligée de reprendre les eaux cette saison. Son mal est des plus terribles de toutes manières et la présence même de quelques autres à la paisance!

Mathématique Marie en revanche, quoique d'une santé fort délicate et obligée à beaucoup de soins et de précautions, est assez bien et libre et a éclairci tout le monde hier à un grand bal costumé qu'elle a pu en faire groupe — en plein en véritable Salomon de Kooperski.

<sup>1)</sup> Original im Besitze der Firma Saynes Company in Paris. — Address: qu'Étienne-Louis, boulevard de la République, 100. — Original der Bibliothek des Fürsten von Sayn-Walgenstein, der die Editionen von Liszt und Wagner veröffentlichen.

Pour ma part, je ne puis suffisamment bien pour parler et supporter beaucoup d'ennuis et de tracas occasionnés de travail et d'études. Par la prochaine courrier je vous feroi parvenir la partition de *Kisselr-Clas* qui vient de paraître. Cette composition n'est d'après à Weymar un meilleur sort que celui qui lui avait été fait à Coblentz<sup>1)</sup>. Elle a été parfaitement bien exécutée et bien accueillie à un concert au théâtre la semaine passée.

Berlin doit nous recevoir dans ces couriers au commencement d'Avril, ce qui me fera grand plaisir. Ses œuvres ont été généralement mieux appréciées à son dernier passage à Leipzig, qu'il y a six ans. Son génie mal gré, il faut bien que ceux qui ont des oreilles écoutent par entendus. —

Avez-vous vu l'*Écrite de Nord*? et qu'en dites-vous? Le ballet de Berlin avec le personnage de Buntaloff Stupidovitch, qui mérito de devenir typhus, m'a fort divertit.

Le Duc de Saxe fera représenter sous prochainement un opéra de sa composition dont le sujet a quelques analogie avec l'*Écrite de Nord*. S. A. R. m'a invité à diriger la 1<sup>re</sup> représentation de son ouvrage, ce que j'ai accepté.

De reste, en fait de nouvelles je n'en ai guère à vous mander de par ici. On a joué la *Vanderville* française à la Cour dans un très bel — et j'ai fait monter l'*Opéra de Gluck* pour la fête de S. A. I. M<sup>te</sup> la G<sup>de</sup> Duchesse Douchine. Ce dernier ouvrage a été, je m'en doute, très bien donné, attendu que nous avons eu sous ce rapport une magnifique salle.

Prennez-moi intérêt de vos nouvelles et saluez-moi bien les vôtres.

Vous êtes sincèrement affectueux — au à la vérité?.

S. Marc 54.

F. Liszt.

La tante et Mademoiselle Marie vous disent mille choses.

Quand vous aurez terminé votre mélodie de Weymar, il me sera très agréable de vous en parler à un certain nombre d'exemplaires.

1) Les deux dernières éditions 1838 arrangé par Weidnerprach

2) Mémoires Opéra.

3) Sa plume l'écrit Wittgenstala des Melzer au roman

W. An Friedrich Schumann in Prag.

Großher Herr Schumann,

Ein paar netze Stunden, welche mir musikalischen in der stillen Woche gewidmet sind, habe ich dazu benutzt, einige mir früher zugesandte Manuscripte wieder durchzuschauen. Ihre Stammschiffen \*) machten mir sogleich als ein Werk, welches sich den ausgezeichnetsten Erzeugnissen in dieser Gattung anreihet, und bei öftermaligen Durchspielen derselben traf ich noch manches Empfinden und Gehörtes, was den besten Lobes würdig ist. Auf die Herausgabe dieser Compositionen kann ich leider nicht eingehen, da die Verhältnisse des Verlagsgeschäfts nur Kunst von vielen andern Umständen als dem künstlerischen Werthe der Compositionen abhängig sind. Viele solche Produkte können sich unter günstigen Umständen gut verkaufen — während ganz vortheilhafte wie ich in den Musikalienhandlungen liegen bleiben. Ebenem Uebel ist nicht dem Musikaner gegeben abzuhelfen — und ebenen ich für meinen Theil machen Versuche gemacht habe, begabten Talenten den Weg zu bahnen, so ist jedoch der Erfolg meiner Bemühungen ein geringer verhältnißmäßig geblieben. Die Hauptaufgabe des Künstlers zu jeder Zeit ist das Uebereinen in seiner innern Ueberzeugung des Guten und Bösen und die consequente Ausbildung und Durchführung desselben.

Erlauben Sie mir also, geachteter Herr Schumann, Ihnen mein aufrichtiges Compliment über Ihre Stammschiffen zu sagen und Ihnen oben einige Varianten anzuheften. Sehr lieb ist es mir, daß unser musikalischer Verkehr durch die Kaufmann zwischen Prag und Weimar etwas mehr belebt ist. Möchten Sie so möglich machen, auch auf ein paar Tage hier zu besuchen, so wird es mir die Vergeltung sein, Ihnen mehrere Mittheilungen, was vielleicht auf die bevorstehenden Schaffen nicht von schlechter Wirkung sein dürfte. Empfangen Sie eben-



wollen die Verleihung der ausgezeichneten Verdienst Ihre  
bereitswillig ergehen.

Weymar, 13. April 1864.

F. Lindl.)

16. An Frau Hedwige Aronowicz geb. Stammann in Altona<sup>3)</sup>.

Sehr geehrte Frau,

Die Frau Fürstin von Wittgenstein beauftragt mich, Ihnen  
für den Brief an Genath's Angelegenheit bestens zu danken<sup>1)</sup>.  
Gleichzeitig schreibe ich ausführlicher an Herrn Bernhard  
Donner<sup>2)</sup>, um ihn auf Genath's Gesinnung und Zeichnungen auf-  
merksam zu machen, und beauftrage ihn, daß mehrere  
seiner Arbeiten sich bei Ihnen in Altona befinden. Nach Ge-  
nath's Wunsch unterbreite ich insbesondere Herrn Donner die  
Seite von 18 Zeichnungen »Das Leben eines Wirths«<sup>3)</sup>,  
von welcher ich durch die Frau Fürstin von Wittgenstein und  
andere sehr competente Kenner des Händelschicks gehört habe

---

1) Am Ende der von Lindl. besorgten »Verzeichn. zu dem  
zweiten Heft des Stammbuch-Albums sind zwar an Nr. 28, 29, 30, 31  
und 32 folgen noch die Namen »Ewige Besetzungen« hätte ich  
Ihren noch manche anzuweisen. Ich setze aber ein persö-  
liches Verzeichniß über geschickten Satz und Schreibweise vor-  
aus — was durch briefliche Mittheilung sich nicht gut erreichen  
läßt. Sollten diese jedoch passend finden, so las ich gerne bereit,  
Ihren gelegentlich insoweit zu sagen, da ich die Thätigkeit sehr  
würdige und werthe. F. L.

2) Autograph auf der Universitätsbibliothek zu Leipzig (Kantab-  
sche Sammlung) — Die 1808 in Hamburg entstandene Adressliste,  
aus welcher Menschenkenntnis, begünstigt die Klatsch-Verbreitung  
für ungeliebte Kräfte in Kathedra und stand in vielen hoch-  
tenden ihre Zeitgenossen in Nothung.

3) Konvulsion G., der gütige Mäher (1788—1808), der ja die  
Fürstin Wittgenstein seine veredelungs-often und vornehmliche  
Festerei verleiht.

4) Kaiser Alexander Patzner, der eine schöne Gabe, da-  
runter einige Florentinische Originale, besaß.

5) Der Zylinder — eine der gemachten Don Juan. — wurde von  
Prinzen Albert in London erworben, dann für den Verlagswich-  
händler Heinrich Brockhaus in Leipzig mit Änderungen wiederholt  
und von diesem in Lithographien veröffentlicht.

— und hoffe, daß meine Verwendung ein heftigstes Besultat herbeiführt.

Mit ausgezeichnetster Achtung ergebenst

Weymar, 26. November 54

F. List

98. An Carl Gutzkow.

Hochgeachteter Freund,

Meine Zeit ist durch so vielfältigerartige und langwierige Arbeiten im Anspruch genommen, daß ich erst heute die Nummer der *Freischütze* (1) zu Händen bekam, in welcher die Thordomsen-Affäre in Berlin mit so richtigem Takt und kanakvenmäßigen Wohlwollen besprochen ist. Eben daß Ihr Blatt diese in Berlin so lange herangebrachte Angelegenheit auf Ihren einfachen Standpunkt menschlicher und wahrenen Verhältnissen dabei als gerechtfertigt hinsetzt, ist mir sehr erfreulich und erwünscht. Ich sage Ihnen dafür meinen aufrichtigen, freundschaftlichen Dank und verbleibe

Ihrer treu & wahr,

24. Januar 1855

F. List

100. An Adolf Stahr.

3. Februar 55. Weymar

Meine herzlichsten Wünsche zu dem morgigen Tag<sup>2)</sup> und meine aufrichtige Theilnahme zu Deiner Freude bringen Dir diese Zeilen, theurer Freund. Ich danke Dir daß Du meine Gedächtnis hast, und bitte Euch beide, über mich als Ehren-Genossen und ergebenen Freund stets zu disponiren.

Der Verlust Deines Freundes Hausenchild ist mir auch schmerzhaft. Er hatte kurz vor seinem Tode an unsere Gesellschaft geschrieben, und es war die Aussicht vorhanden, daß

1) *Freischütze* von Hradtschek Herd, eine von Gutzkow herausgegebene Zeitschrift

2) Stahr's lang erwartete Vorstellung mit Fanny Lewald

er vielleicht auf irgend Zeit nach Weimar kommen würde, ließ konnte ich nur durch Hülfe und ein paar ganz lobenswürdige Briefe, die er die Freundlichkeit hatte, mir auch die Herausgabe der *Freudens-Gedichte* zu schreiben; das gedachte ich aber, um ihn als einen selbst begabten und wahrhaftig ausgezeichneten Menschen zu verehren, und daher sprach ich noch vor seinem dem Gedächtniß meines Wunschs aus, er möchte ihn verzeihen, sich in Weimar einzufinden. Nun hat er die großen Tugenden bewiehet und sieht sich wohl heimischer mit Ihnen, als mit so manchem hoch erachteten hochgeschätzten Leuten, denen man in diesem Leben nicht entgegen kann! —

Als literarisches Eventual haben wir hier diesen Winter hier die fünfzig Drama *Henry Daubert* von Weimar aufzuführen. Es wurde mit vielem Beifall zum gegeben. Der Autor ist der junge Genai (Junge Staatsrath <sup>1)</sup>, und Hoff <sup>2)</sup> hat mehrere Musikstücke dazu componirt.

In einigen Tagen erwarte ich Berlin, der das Hoftheater zum Geburtstag der Großkaiserin (am 16 Februar) dirigiren wird und zugleich mit einem Oesterreich Professor de Christ im Theater auftritt. Nebenwärts schreibe ich sehr angestimmt an meinen Spynischen Dichtungen. Nun davon sind bereits fertig und werden im Laufe dieses Jahres in Puffen bei Brockhoff und Hirsch, Leipzig herauskommen. Es ist dies eine sehr mühsame wackelige Arbeit (denn 1000 Stichplatten), die mich vielleicht als sogenannt spanisches Wesen hinter stellen wird. . . . Auch eine Kunst-Synopsis (in 3 Charakterbildern: Faust, Gretchen und Kapharnaum) habe ich beendigt. . . . es erscheint zuerst et dreinstage! —

Was hat Deine Frau für Sommerprojekte? Führt sie nicht nach Weimar zurück? Es würde sich sehr thun, Euch beide wieder zu sehen. Deine Tochter lieber nach Göttingen

1) Wilhelm G., ein höherer Staatsbeamter in Weimar verstorben.

2) Hoffen ist Gatte von Dorothea Gussak, eine Schöne.

3) Ichige Mozart opern, am 3 September 1865, schrieb Lucie an Hahn: - Wie erfreulich es für mich sein würde, wenn wir je öfters wieder den stillen Leben zusammen gewöhnten Umständen und in

Marben, und ich werde mir es angelegen sein lassen Ihnen den höchsten Aufschuß zu verschaffen. — Wahrscheinlich wird nach meine Mutter diesen Sommer in Weymar einige Zeit verbrngen.

Mille très affectueux souvenirs de la Princesse, auxquels je joins les plus sincères vœux de votre très affectueux

F. Lian

Voyez-vous Lian de Hesse à Berlin? Je vous le recommande de vous-ens occuper une individualité et un mérite tout à fait remarquable, et que je compte parmi le petit nombre de ceux auxquels je porte un véritable attachement.

### III. An Carl Gutschow,

Mein verehrter Freund,

Ein zweitägiges Auslag nach der Wartburg mit Hetschel und Proßer<sup>1)</sup>, mehrere Besuche (unter anderem Proßer<sup>2)</sup> am Mühlstein und Alfred Reihner<sup>3)</sup>) selbst denjenigen Theater-Freien haben mich bis heute vermindert, Ihnen meinen aufrichtigsten Dank für Ihren Brief<sup>4)</sup> zu sagen. Was Sie mir geschrieben, hat mich so wahrhaft selbst und so meiner feststehenden Überzeugung so entschieden bekräftigt, daß ich Ihnen dafür freundschaftlich verbleibe. Wie sich auch die etwa verwickelten Theater-Angelegenheiten in Weymar (dieser Ausgang ich kann abwarten muß) erledigen, soviel ist gewiß: daß ich Ihre Beihilfung an demselben als Intendant und literarisches Ober dem neuen Glanz-Palast für Weymar seit mehreren Jahren lebhaft wünsche und so gut als mir gegeben an vorzubringen mich beistehen. Abgesehen von den

gewissermaßen Werten Sie irgend einen menschlichen Bekanntheitswort, was beibringen, selbst wir für nicht zu wiederholen. Laß uns zunächst in unserem Wunsch befestigen und uns als freie Freunde beistehen? — Ihre Unterstützung in Weymar verwickelt sich nicht.

1) Friedrich F., der berühmte Landeskatholik, 1804—70.

2) Ernst F., sächsischer Kammersekretär und Mäzen (1800—52).

3) Dichter und Romanverfasser (1822—80).

4) Vgl. Le Mars, »Ernst von Lian«, H. Nr. 77.

persönlichen Anschaulichkeiten, die durch ihr Hinsichn für mich erwachsen dürfen, wachse ich Ihre zugesandterte Erwählung auf meine dramatischen und literarischen Verhältnisse von bedeutender Wichtigkeit und tiefem Einfluß auf ganz Deutschland und seine an weltlichen Orden belägten Kunstanstalten. Diefürfolge habe ich nicht verstanden, bei verschiedenen Gelegenheiten S. K. H. dem Großherzog meine Ansicht zu verdeutlichen, und schon bevor ich das Vorstehende hätte Sie in Dresden (vor 2 Jahren) zu besuchen, Ihre Berufung nach Weimar; in die Stellung eines Intendanten als die wünschenswertheste Beförderung zu dem ursprünglichen Gedeihen der Erwartungen und Hoffungen, welche sich an das Könige-Konzeleum knüpfen, aus- und nachschicklich zu bezeichnen.

Sie in den letzten Jahren von mir angebotene musikalische Entwicklung ist eigenlich für Weimar ein unentbehrliches, fast einziges Ergebniß, — während die literarische und dramatische Betätigung ein nachlassendes und entgegengesetztes Fortschritt hat, welches nicht beseitigt werden kann, so lange von einem Aufleben der Kunst und Intelligenz an denselben die Rede ist.

Seit Schiller und Goethe ist die Zeit allerdings eine andere geworden; jedoch heut zu Tage weniger als je darf man sich ausschließen der Kunst Förderlich zu sein, während man ihm desto macht und nachmacht, die beirridet, wo nicht vertritt, damit heraussteht und dahn, wie es stich, speant und schauert. Schöpfen und Schaffen ist das Wesen der Kunst — und nur diejenigen, welche den Schöpfungsgeist und die Schalkenphysik kennend fühlen und beachtend behandeln, sind berufen und befragt, ihrem Fortgang zu leben.

Der Commentar, welchen Sie, mein verehrter Freund, dem Sammelband der Allgemeinen A. Zeitung: »Gutjahr kommt — Liest geht«, beifügen, ist mir eine wohlthätige Bezeichnung für manche gütliche Stunde, die mir mein Könige's Winken vermachet Okas weitere Berücksichtigung der Zeitschrift-Karte, und deren Pflege ich ungehört nach Amerika abstrahieren sollte (woraus ich nicht im mindesten dankt), erlauben Sie mir, Ihnen in aufrichtiger Hochachtung und Sympathie meine besten

Hände zu reichen und, dem Schicksal Ihres Bräutigam festhaltend,  
denselben so zu heissen: „Lied Mädel — Gutlicher Kamerad.“

Mit herzlichem Gruß und wie immer aufrichtigst

Ihr

Weymar, 14. Juni 84.

F. List

Das Jahr verläuft nicht anders in dem kleinen wohl-  
unterrichteten Kreis, als das Jahr von Standen eines Deut-  
schen verspricht hat, und Herr J als artistischer Director nicht  
länger bleiben will. Diese negative Sachlage scheint mir aber  
selbst nicht zu beklagen zu müssen, und das Entschieden von  
meinem Hin- und Hergucken muß man ruhig abwarten.

La Princesse Wittgenstein et sa fille me disent de leurs  
affectueux souvenirs pour vous

102. An Ernst Lehmann.

Weymar, 25. Juni 1856

Mein cher Lehmann,

Une absence de plusieurs semaines en France et de Madrid-  
Est de Düsseldorf et quelques empêchements et retards  
accidentels ne m'ont permis de remettre votre charmante épreuve  
photographique de l'Esplanade de Grasse. Elle que ces jours de classe  
à Monaco au Grand-Duc S. A. R. a été fort enlevée  
de cette composition et me charge de vous féliciter ses excellentes  
recherches pour votre aimable attention, en attendant qu'il  
se présente une occasion où il vous les transmettra person-  
nellement, ce qui j'espère ne restera pas trop longtemps ajourné,  
Weymar étant assez rapproché de Paris et de Hambourg.  
Pour un pari, vous ne saurez douter de grand plaisir que  
m'a fait l'épreuve que vous avez eu l'amabilité de jeter à  
mon intention, et si l'on réussissait, par quelques procédés in-

---

Dr Hermann Sauer (1817—1871), hessischer Schauspieler, ver-  
trautete seine Stellung als amtesischer Director in Weymar 1837 mit  
seinem gleichem am Hurburger Theaterhaus

logue à celui de la photographie, à faire entendre la musique par la lecture, je m'impressionne de pensée en revanche en vous envoyant entre autres une nouvelle composition que j'ai fait d'après les *Préludes* de Liszt. Malheureusement les Musiciens sont fort mal partagés à cet égard comme à d'autres et condamnés à une dépendance fort dure partie de matériel et de personnel indispensable à l'exécution de leur œuvre.

Vous me demandez des nouvelles du groupe Gœthe et Schiller. Hebbel qui vient de passer une dizaine de jours ici (où il a terminé un excellent buste en marbre de la Princesse Marie Wilhelmine) me dit que le modèle de ce groupe sera terminé dans le courant de l'été 1886 — le voyage en beaux copies de 15 à 18 mois (et sera exécuté par la fonderie de Miller à Munich), de sorte qu'il est à présumer que, selon les intentions de Monseigneur le Grand-Duc, l'inauguration pourra en avoir lieu encore en 87.

En fait de nouvelles artistiques, Prager est en train d'échouer une magnifique statue destinée à la Galerie du Roi de Wurtemberg, et Madame la Grande-Duchesse a fait dernièrement l'acquisition de plusieurs très beaux bustes de Goethe qui sont peints à ceux de Carsten<sup>1)</sup> que vous connaissez. Quant à moi, j'ai écrit en plusieurs une grande œuvre qui a été commandée pour l'inauguration de la Banque de Graz (en Hongrie), et d'est à la fin de l'année prochaine aura terminé la partition d'une Symphonie qui aura pour titre *Divine Comédie*.

Je vous en remercie bien chaleureusement ainsi de votre accueil, en vous remerciant l'expression des sentiments les plus affectueux de votre dévoué F. L.

---

1) Anna Jakob G. große deutsche Mäker Liederer Durchbildung (1764—86).

III. An Josef Tschaischek 3.

Lieber Freund,

Es wußt wie gerne ich auch bei Ihr stehende und Deine Wünsche entgegenhe. In der Angelegenheit des beabsichtigten Concerts zum Besten des Parolen-Fonds der Dresdner musikalischen Corporationen habe ich jedoch einige Bedenken, welche ich Dir hiermit ansprechen will, nebst der Bitte, Herrn Adolf Bräuer den Inhalt dieses Briefs mitzutheilen und mich bei ihm zu entschuldigen, daß ich ihm für jetzt noch keine definitive Antwort geben kann — so bereitwillig ich anderwärts war, Deiner und seiner Einladung Folge zu leisten.

Erstens bin ich durch die Zeit dieses Winters sehr gedrängt. Ende dieses Monats muß ich nach Berlin, wo ich am 6. December zum Herrn'schen Orchesterconcerte dirigirt werde. Zu Weihnachten habe ich Wagner bestimmt versprochen im Haus nach Zürich zu kommen; und die den heiligensühnigen Geburtstag Mozart's (Ende Januar) ist in Wien ein Musikfest im Werke, dessen Leitung mir übertragen.

Es wird mir also ziemlich schwierig werden, eine feste Woche für Dresden anständig zu machen zwischen meinem Berlin und Wiener Aufenthalt — denn früher kann ich nicht von hier abkommen. Zweitens, was meine Mitwirkung als Pianist betrifft, so muß ich mich im Voraus sehr entschuldigen, da ich seit vielen Jahren den Entschluß gefaßt, nicht mehr als Clavierpieler öffentlich aufzutreten, und denselben allenthalben festhalten muß.

Es bleibt also übrig, daß in dem genannten Concert eine oder ein paar meiner Ochester-Werke unter andrer Direction aufgeführt werden. Zu diesem Zweck aber sind ein paar Treten nöthig, und ich weiß nicht ob die Verhältnisse dieses Concerts dergleichen gestatten sind, daß sich die Herren Mitglieder des Ochesters dabei joins einfinden. Außerdem

3. Der berühmte Heldentenor der Dresdner Hofkapelle, der den Klara und den Luchasener besang (1847—48)



ist mir nicht genug, ob die andere Dirigent sich an dieser Aufführung betheiliget — und ich möchte mich sehr hüten, in irgend welche Mißthätigkeit mit einem andern vorstehenden Kollegen zu gerathen. Die Hauptfrage wäre also zunächst die des Programms und der dabei sich zu betheiligenden Künstler. Willst Du die Freundschaft haben Herrn Erner zu ersuchen, mir über die Sache genauere Notiz zu ertheilen, insbesondere welche Werke man aufzuführen gedenkt, und über welche Mittel zu verfügen ist — ob sich die königliche Kapelle dabei betheiliget zu versperre, oder nur durch einzelne Mitglieder repräsentirt ist — und endlich ob Du Deiner Mitwirkung versagt, in welchem Falle ich Dich mit einer kleinen Bitte beehelligen möchte<sup>1)</sup>.

Hiervon will ich den Spächi: „Angraben ist nicht aufgehoben“ in der Angelegenheit meiner Berliner Reise gelten lassen und verleihe in anstehender Versetzung nach Ergothenoff

freundschaftlichst

Weymar, 20. Nov. 56.

F. Liszt

#### 144. An Henri Litolff in Braunschweig<sup>2)</sup>.

Non certes, non cher Litolff, je n'ai rien de très neuf pour vous — et tout au contraire [je] garde beaucoup de choses, et les meilleures, pour vous.

Vue diverses lignes me sont parvenues à Weymar au moment de mon départ, et si je ne vous ai pas écrit plus tôt, c'est que véritablement les journées sont beaucoup trop courtes pour tout ce que je dois faire.

Votre excellent, parfait, très agréable, noble et fidèle lettre dans le Correspondant de Hanbourg m'a été remise hier

1) Ihre Hinneigung vertheidigt daraus

2) Original im Besitz der Frau Badger, Widmung nach Hodge in London. — *Kunstinstitut historisches Pflaster und geistlicher Kunstschatz* 1855—56, der einige Jahre in Braunschweig, am 20. in Park leben.

soit par quelqu'un qui a eu le plaisir de vous voir à Braun-  
schweig Vendred, et je vous remercie de votre et d'amitié de  
cette nouvelle preuve de sympathie.

Quoique vous n'ayez été quelquefois que je s'alarme que  
les regrets, j'espère vous convaincre que je n'ai voulu faire un  
plus simple emploi de mes sentiments en publiant vos lauréats  
récompensés cariers vous qui se manifeste si bien, comme vous  
le faites, mes véritables amis.

S'il vous est possible de vous absenter un jour ou deux  
de Brunswick, je vous engageais beaucoup à venir ici pour  
le concert de Jeudi prochain, 18 Décembre, car j'ai eu d'accord  
un très grand plaisir à vous revoir à cette occasion, et puis  
je pense que vous serez satisfait de la belle occasion à la  
quelle j'ai tout lieu de m'attendre après les répétitions très  
soignées et même chahutées que vous connaissez en  
train de faire. Comme vous n'avez quasi-rien de m'honorer  
de votre présence à ce premier concert en gras de mes  
compositions, je ne me fais pas de beaucoup d'insister, et  
vous saluez votre bien et vous attendrai.

Veuillez de m'envoyer le concert symphonique et le 1<sup>er</sup> acte  
de R. T. [?] avant la fin du mois à Weymar (où je serai de  
retour le 18 ou le 19), afin que je puisse en faire un usage  
justement avant mon départ pour Vienne, où je serai obligé  
de me rendre vers le 10 Janvier pour y diriger le Festival en  
Flemme du centième anniversaire de la naissance de Mozart  
(le 27 Janvier).

A revoir dans, mon cher Léon, et bien tout à vous de  
bonheur et mon regret au 18. F. Liszt.

Berlin, 2 Décembre 60  
(Hôtel Brandebourg)

U. Ein sehr interessanter geschriebener Abdruck könnte ein  
-Beispiel der letzten, eine andere politische Oper Léon, ver-  
stehen werden.

166. An Franz Hagelstedt<sup>1)</sup>.

Mein hochverehrter Freund,

Deine mir kürzlich mitgetheilte Absicht, Weymar in die Osterwoche zu besuchen, habe ich dem Großherzog angedeutet und von Ihm den Auftrag erhalten Dich einzuladen. S. K. Hohheit wünscht mit Dir persönliche Rücksprache zu nehmen über einige, was mich auch interessieren dürfte, von dem ich aber vorläufig nichts weiteres zu wissen wünsche. Wenn Du also noch halbwegs die Idee heiligtätst, Deinen Münsterer Pardon aufzugeben und vielleicht nach Weymar zu überziehen, bitte ich Dich — in speziellem Auftrag des Großherzogs — möglichst früher zu kommen und Deine Sache so zu stellen, wie Du genauere Mittheilung empfängst ich Dich, von diesem Weymarer Auftrag nichts verstanden zu lassen und Deinen Münsterer Freunden Frankfurt, Darmstadt oder irgend einem andern Ort als Ziel Deiner Reise zu bezeichnen, ohne Weymar zu erwähnen.

Höflich ergehe ich Dir meine herzlichsten über die Lage der hiesigen Dinge. Notwendig ist es aber jedenfalls, daß Du selbst kommst, und das zwar so bald als Du es möglich thun kannst. Antworte mir durch die paar Zeilen Wama.

Für die Notizen über Wagners Honorar-Verhältnisse in München, welche Levy<sup>2)</sup> Dir nicht verlangt hatte, danke ich Dir bestens. Gleichfalls dir Deine „Berichtigung“ der Stern-Angelegenheit, die ich mir jedoch senden möchte noch genauer zu berichtigen, indem ich Dir bemerke, daß ich niemals auf Dein freundliches Anerbieten, die Mühe zur ständigen Anführung des Sterns<sup>3)</sup> zu übernehmen, Du gegenüber Verzicht geleistet habe. Allerdings hält ich es für angemessen, baldmöglichst, der mir die Absicht ankündete, eine ähnliche Compromiss zu unterzeichnen, von einem Verzicht ist

<sup>1)</sup> Vossische'sche Schriften gibt Antwort auf Nr 55 in La Harpe, (Deutsch in Leipsk, II)

<sup>2)</sup> Ein Wiener Freund Linnas

<sup>3)</sup> Von Skizzenpore.

Kenntnis zu setzen. Falls Du es vergessen hättest, hätte ich mich darauf zu beauftragen, konnte ich natürlich keine Einwendung dagegen machen — ebensowenig als gegen Teufel's, oder irgend welchen meiner menschlichen Collegen. Wie es sich traf, dass Du daswegen eine „Empfindlichkeit“ gegen mich verspürt hast, weise ich nicht anerkennen. Nun aber ist die Sache abgemacht und wir haben uns nicht weiter darum zu kümmern, — um so weniger, als sich wahrscheinlich für uns die Gelegenheit darbietet näher zusammen zu rücken.

Schreibe mir bald, wenn Du kommst. Empfehle dich ergebenst Deiner Frau und sei ganz versichert, dass Du stets in aller Anhänglichkeit und wahrhaften Freundschaft geliebt bleibst.

Weymar, 20 Februar 66.

F. List.

Wenn Deine Einrichtung des *Sterns* in Druck vorhanden ist, werde ich Dir dankbar für die Zusendung eines Exemplars sein.

186. An Professor Christian Loh.

Verehrter Freund,

Daß Sie meine Symphonischen Dichtungen eine freundliche Aufnahme gewähren<sup>1)</sup>, ist mir sehr erfreulich und ich danke Ihnen aufrichtig für Ihre wohlwollenden Zeilen. Die Gelegenheit Ihnen ein paar von den Sachen von unserem Orchester hören zu lassen, wäre mir sehr erwünscht, die hiesige Kapelle (jünglich immer an schwach besetzt in der Streich-Instrumenten) ist jetzt sehr damit vertraut und bringt einen ziemlich schönen Schwung hinein. Ich verheule ihr manche nicht uninteressante Erläuterung durch die mehrfachen Proben, denn ich meine Partitura während der letzten beiden Jahre mit-gegen habe. Ohne

1) Wilhelm F., Hofkapellmeister in Berlin (1811—1895), schrieb die „Stern“-Musik.

F. List hatte Das mit einem kurzen Schreiben vom 18. Sep die oben erwähnten sechs ersten Nummern derselben als Zeichen seiner alten Freundschaft und eines solchen Strebens überschickt.

mit Sorgfältigkeit zu revidieren, kann ich wohl sagen, daß ich es nicht an Fleiß und Mühe habe fehlen lassen, um die Sachen so herzustellen, daß Sie mir proportional in der Anlage und der Instrumentierung erscheinen. Die verschiedenen Änderungen, Um- und Ausarbeitungen, und hauptsächlich der Celocell, welchen mir die sehr gütigsten Ratschläge geworden ist, haben mich veranlaßt, von jedem dieser 6 ersten Nummern 3 bis 4 verschiedene Versionen der Partitur anzuschreiben und zu prüfen. Dank seiner liebreichen Stellung, konnte ich mir dieses etwas mühsame und kostspielige Verfahren erlauben, wovon ich vorzüglich diesem Gesellen absieht, wenn die Sachen nach ihr schlecht befunden werden, ich sie doch, im jetzt zumal, nicht besser machen kann.

Beizuhelfen Sie, verehrter Freund, diese Details, die temps ne fait rien à l'affaire, und Sie werden am besten heranziehen und heranziehen, was darin steckt — und nicht stecken läßt. Insbesondere bin ich neugierig, in Ihren versprochenen Briefen<sup>2)</sup> zu ersehen, ob Sie mit meiner Anwendung des von Ihnen so richtig gestellten und sehr scharf zu sehen Consequenzen verhängten Princip's der thematischen Bearbeitung befreudigt sind. Der Tausch ist mit dieser Trieb



und die Prelude mit



construkt. In dieser Nummer der Berliner Musik-Zeitung Echo [vom letzten Februar] befindet sich als Supplement eine Zergliederung des Tausch von H. von Braun, die Sie vielleicht in Bezug auf thematische Bearbeitung interessieren dürfte.

Sobald die Herausgabe der 2 Symphonischen [Meditationen] (Nr 1 und 2 sind die Haupten Nummern) beendet ist, will ich meine Faust-Apologien (in drei Abtheilungen), mit welcher

2) Wohl die -Trieb eines Wohlbekanntes.

ich bereits fertig bin, und auch meine *Dank-Symphonie*, wovon nur die Hälfte ausgeschrieben, veröffentlicht. Freilich wollen wir in Weimar nicht werden, und mit Gottes Hilfe auch die Stück Arbeit vollbringen.

Mein freundschaftlichem Gruß und Dank

aufsichtlich gegeben

Weimar, 24. Mai 56.

F. Liszt.

H. An denselben.

München, 11 December 56

Ehre verehrter Freund!

Sachen kann mir das liebste Maß der *Führernden* Blätter an Händen und ich darf nicht sagen, Ihnen meinen aufrichtigsten Dank zu sagen für die Freunde, welche sich der Tausend-Anleihe gewidmet. Ihr freundschaftlicher Händedruck, Ihr wohlwollend aufmerksames Vorurtheil meines Aussehens sind mir weit mehr als eine Compensation für so vielerlei Uebellust wunderbarer Geschenke, wovon ich schon manchmal an Ihnen hatte und noch freudlich haben muß! — Sie fühlen und verstehen, daß ich es nur ernst, einfach und einfach mit der Kunst nehmen kann und nicht im kleinen Dienst auf Seiten herauszuspielen genügt bin. Die Art und Weise, wie die meine Sache dem Publikum darstellen und dadurch ein so belangreiches Vorurtheil hervorzurufen, dafür schulde ich Ihnen, verehrter Freund, wahrhaftigen und herzlichen Dank.

Ein längeres Ueberleben hat mich in Strick 1) mehrere Wochen zurückgehalten, und ich bin noch jetzt nicht so ganz hergestellt. Übermorgen reise ich nach Weimar zurück und hoffe mich baldigst wieder ordentlich zur Arbeit zu setzen, was nach meiner Gesundheit am zuträglichsten sein wird. Es soll nicht lange dauern, daß wir uns in Leipzig wiedersehen, wo es mir die Vergütigen sein wird, Ihnen ausnahmslos ent-

1) Es handelt sich hier um Wagner

Ich danken Ihnen für Ihre sehr angenehme Besuche und  
Freundschaftlich auf und lassen Sie wohlwollend grüßen

Ihren ergebener, sich und seinen Freunden gebender

F. Liszt

208. An den Musikverleger Carl Haslinger in Wien.

[Zwischen 12. Januar und 15. März 1857]

Lieber vertraulicher Freund,

Die letzte Revision der zum Druck bestimmten Abschrift meiner  
Messe hat mich diese letzten Tage demselben überdient, daß  
ich für gar nichts anderes Zeit finden konnte, und ich muß  
Sie wie schon so oft durch um Entschuldigung bitten, daß ich  
mit meinem Schreiben gedrängt habe. Mit der heutigen Post  
erhalten Sie die letzte Correctur des Partitur meines Concertes §  
[des Andante habe ich H. v. Bölow zugesandt, der das Stück  
nächstens in Bostock, Hamburg und Bremen spielen wird —]  
und damit das kleine Mezza-Blatt der Auflage für 2 Piano-  
forte. —

Um meine Wiener Expeditionen nicht zu verzichteln, danke  
Sie in demselben Packet 5 Männer-Quartette [Partitur] §,  
welche ich Sie bitte gelegentlich an Herrn Chor-Director Her-  
beck § zu übergeben. Vielleicht macht es Ihnen Spaß, lieber  
Freund, das eine oder andere mit einfacher Solo-Besetzung in  
Ihren Semstern-Abritten zu versuchen. Die Männer-Begleitung  
in dem Quartett (Unter allen Opfern ist Rah-), so geringfügig  
wie auch auf dem Papier scheinen mag, wünsche ich beibe-  
halten — Mög sollten die Männer nicht zu sehr über-  
lastet. Thun Sie die kleinen Dinge selber § mit — und  
wenn es Ihnen anrathen, so lassen Sie sie auführen, wo es

§ Ein Pa-à-deux-Koncert.

§ Aus dem später bei Kuhn erschienenen Festspiel der  
Hörseligen Oberstiller-Gesellen.

§ Wiener Hofkapellmeister, geleitetes Organist 1841–77.

§ L. A. Bölow, Musikschaffendes Organisationscomité der Gesell-  
schaft der Musikfreunde in Wien 1843–51.

Illico beliebig ist. Nachtrags sollte ich Ihnen die Men-  
strumenier-Begleitung zu meiner (schonstimmigen) Messe<sup>1)</sup>,  
welche ich Herbeck versprochen habe. Einsehen Sie nur meine  
Wiener Freunde etwas Geduld mit mir zu haben, und geben  
Sie Ihnen davon ein gutes Beispiel — Es sei mir wahr-  
lich unmöglich allen meinen Verpflichtungen so schnell und  
einstufig nachzukommen als ich es selbst am meisten  
wünschte.

Die Partitur der Grossen Messe sende ich Ihnen auch heute  
— und verleihe an Edmund<sup>2)</sup> daß er sie bei Ihnen in Kopie  
nehmen soll und am Staatsarchiv<sup>3)</sup> besorgt. Ich habe sehr  
schnell daran gearbeitet, wie Sie es nicht bei der Durch-  
sicht bemerken können, insbesondere an den Stellen:

qui tollis peccata mundi in Gloria

cum sancto spiritu (Schluß-Page des Gloria)

Et cum sancto catholico ecclesiam (im Credo)

Auch in der Hagepole, Declamation und Instrumentation  
habe ich manche Verbesserungen angebracht, im Kyrie u. B.



1) Diese Quartett Version ist angeordnet (2 Vi. I) et 2 B. Kl. con-  
tinuirt organo; Leipzig: Breitkopf & Härtel. Von Richard, 23. Okt.  
1858 in der Wiener Augustinerkirche zuerst aufgeführt.

2) Letzte Stichprobe, Dr. Johann Jurek, perhamb. Generalproba-  
mann in Wien. Auf dem Sterbebett Franz E. dem ich selbst ver-  
schonen, Adieu.

3) Die Grossen Messe stehen im Verlage der Wiener Staats-  
druckerei.



sonst



was schwierig zu intonieren war — etc. —

Im Credo ist auch eine feine, schillernde Durchführung des Hauptthemas



In der Instrumentierung hauptsächlich werden, welche auch deutlich hervortreten muß und mit dem immer tieferen Fortschreiten in die tiefere Begleitung kamen mir noch manche mystische Zierthun bei — wie z. B. die Götzen-Figuren



sie bei den Worten -domini de caelo — die klagenlosen Hörer



(-mit Fante Plätze-) im Credo — die vollkommene Harfenbegleitung -pleni sunt caeli et terra- im Sanctus und am Schluß des Benedictus, etc

Endlich habe ich noch das Hauptmotiv des Credo am Schluß des Dom. volis parare mit den beiden des Kyrie und Gloria versehen, und das ganze Werk schließt jetzt mit



um anzudeuten, daß die Stärkung des Glaubens (welcher das Berge bewegt) das Berge des von Gott ererbten Erbthes ist! —

Indem ich heute das Werk nach sorgfältigster Prüfung und Ansehung zum Druck abende, habe ich vollends das beruhigende Gefühl, daß es selbstentgegen der Erwartung der gewöhnlichen Kritik stehen kann, und bei denen, welche in den geistlichen Regionen der Kunst zu glauben, zu hoffen, zu lieben und leben beflügelt sind, mit nachsichtsvoller Liebe aufgenommen sein wird. Amen

Nächstens nachheres andere von

Ihrem aufrichtig ergebenem Freund

F. Lant

P. S. Bitte Sie Zeller, den Christentum der Masse, den er so vorzüglich mit so vielen und Freunde gemacht hat durch seine Arbeiten in dem Wiener Hülfs, nochmal nach Weymar zurückzusenden, um daß ich die Zusätze und Änderungen anschreiben und Ihnen zum Druck zukommen lasse.

An Prachner \*) selbste ich morgen die post (Köln). Anbei zwei kleine Tafeln an die Frau Gräfin Bialy und Fräulein Trubitz, die ich Sie zu Rheggen bitte — Gräfin Bialy wohnt in ihrem Hause, Kehlmarkt, und Fräulein Trubitz ist in Rheggen.

Ihre Briefe von Bonnert erhalten Sie in 8 bis 10 Tagen. Es muß zuerst noch abgedruckt werden.

\*) Dr. Georg Prachner 1804–88, später Professor an Stuttgarter Kaiser-Wilhelms-Lyzeum.

2. Die nachmalige Gräfin Carl Tautz

109. Au Professeur Christian Lobe.

Mon très honoré ami,

« Les souffres se pleurent et ne se comptent pas. » Si j'ai effectivement mérité le votre, veuillez, croyez-le bien, être plus que satisfait pour moi des souffres et des non-souffrances, auxquels mes œuvres continueront d'être en butte de la part de beaucoup de gens qui savent assez peu ce qu'ils disent que ce qu'ils font! —

Quant à Hoff<sup>1)</sup>, c'est un mauvais procédé de plus ajouté à plusieurs autres. On lui aura fait passer et il n'y a pas lieu de compter sur l'existence de ces sortes de personnages. Hélas! j'ai eu le temps de me bien préparer à la tâche que j'ai entreprise, et que j'achèverai, si Dieu me prête vie et santé, avec cette confiance résignée et cette douce passion de l'art qui ont valu votre sympathie.

À votre très affectueux et dévoué

Weymar, le Mars 57

F. Liszt.

110. Au Dr. Franz Brendel en Leipzig<sup>2)</sup>.

Sehr geehrter Freund,

Langst gedenke ich Wagner's Brief<sup>3)</sup> in Ihren Händen und würde nicht recht zu denken, warum derselbe bis jetzt noch nicht erschienen ist. Föhl hat da wieder mit einem so merkwürdigen Besatz aus angeplott, welchen Frauen Herz<sup>4)</sup> als persönliche Angelegenheit in gar passable gut zu machen hätte.

Doch ich auf diesen Brief einen ganz bestimmten Werth lege, bedarf wohl keiner weitläufigeren Versicherung, eben-

1) Briefe II, Musikverleger in Leipzig, Hohlstein und Eigenmann der Ausgabe für die musikalische Welt, 1860.

2) Original im Besitz von Herrn Autographensammler G. A. Schulz in Leipzig. — Adresse (1811—66) Musikschreibstube und Musiktheater der Carl-Friedrichen - Neues Theater für Musik.

3) Über F. Lobe's Sympsonische Leistungen. An N. M. - M. i. P. (Musiktheater Neue Weymarer) Weymar, G. A. Schulz, V.

4) Frau E. K. Klopfer in Leipzig, neue Achtjährige Lehr-

wenig da daß ich nicht im geringsten Wagnern dann voran-  
kalt treibe, — die Besetzung und Mitführung meiner Papiere  
angenehm.

Gleichzeitig mit dem Erscheinen in Ihrer Zeitschrift wünsche  
ich, daß eine Separat-Auflage davon gemacht wird — geht,  
aber einfach ausgestattet (ohne Hand-Vorlesung), und 500  
Stk. haben Freund, wie 10 bis 60 Exemplare dieser Auflage  
(mit meine Rechnung) verkaufen zu lassen.

Heftlich und Carollin's<sup>1)</sup> Recensions-Dichtung in  
dem nächsten Heft der „Geyerschen“ Fests finden können,  
ohne gefährlichen Anstoß in Leipzig zu erzeugen.

Für Ihren Aufsatz über das Comert am 26. März<sup>2)</sup> sage  
ich Ihnen nochmals herzlichsten Dank und verpöchte Ihnen,  
das Möglichste zu thun, um daß meine wenigen Freunde (wie  
diesse ich im jetzt weder stilles noch heuchelhaft) sich nicht-  
wegen nicht zu schämen haben. Elsterweilen lassen wir uns  
ganz getraut den Gaißsch hochheumen und bis und her Re-  
censionen spielen<sup>3)</sup> und schreiben wir unvorsätzlich stilly und  
besonnen vorn<sup>4)</sup>.

In aufrichtiger Freundschaft und Ergebenheit verbleibt  
Euer  
F. List.

3. April 57 — Weymar

### III. An Josef Triniusbeck.

Verehrtester Freund,

Sehr erfreut durch Deinen Brief, der mir endlich Deine  
Wohlthat in Weymar verspricht, habe ich im Auftrage un-  
serer Intendanten Freiherrn von Bessler-Marcenay Dir mit-  
getheilt, daß Dein Gastspiel sehr willkommen und der 14.,

<sup>1)</sup> Peter C. 1821.—74, List's Schüler, der priet- und geist-  
volle Dichtersangstet.

<sup>2)</sup> Recensenten von Brendel und Fohl 1856—60 herausgegeben.

<sup>3)</sup> Kap. 184: 25 März 26 Februar heißen, an solchen Tage  
über nach seiner symphonischen Darstellungen im Leipziger Gewand-  
haus dirigiren.

17. und 20. Mai für die Robert, Traubauer, Adelm oder Maschke eingekauft ist. Als Honorar bleibt Dir von Beiden daselbe, mit welchem sich die Mitwirkenden der Kammermusikdirektion, Deines Collegens, hier begünstigen die Hälfte der Netto-Einnahme.

Deine höflichkeit ausgehende Antwort bitte ich Dich inübrigst an Herrn von Fenzlin zu richten und mit ihm überhaupt die Auserwählte Deiner Wünsche und Arrangements zu besprechen, will ich mich in der Regel so wenig als möglich in die Angelegenheiten des sogenannten Massen-Tempels mischeln.

In der sehr angenehmen Erwartung, Dich nächstens wieder zu sehen und mich an Deinen herrlichen, unauferstlichen Brust-Tönen zu erfreuen, verbleibt Dir

aufrichtig freundschaftlich ergeben

Weymar, 15. April 87.

F. Lind.

Hd. an die Kammer-Musikdirektion Frau Rosa von Milde<sup>1)</sup>  
in Weimar ♪.

Verehrte Freundin,

Gestern Abend in ziemlich passablem Zustand bei angelegentlich, weil ich Ihnen sojlich meine Abschiedsworte wiederholte: Kommen Sie? — kommen Sie ja und erweisen Sie mir ebenfalls die Freundschaft, in unauferstlichen Angelegenheiten, sowie in Bestenlichem, mit mir zu gesellen und zu wirken!

Die Herren des Comité waren natürlich sehr eifrig über Ihre freundschaftliche Kräfte und haben Ihnen bereits eine Dankadresse abgemittelt, mit welcher ich in noch viel gesteigelter Tonart überzustimmen. Alle künftigen Arrangements werden durch mich besorgt und höfentlich zu Ihrer Zufriedenheit ausgeführt.

---

1) Gräfin von Frosdor v. Milde, die pensionirte erste Frau im „Lohengrin“. Diese Beziehung gab ihrer Mitwirkung bei dem von ihm geleiteten Norderhäuserischen Musikfest in Aachen, wozu sie die große Ehre erwarb

Kommen Sie nur recht bald, nur daß ich so ganz die Gewißheit habe, daß Sie da sind. Erst mit Ihnen werden sich wieder herrliche Tage sonnen.

Freundschaftliche Grüße an Milla, den ich mit Ihnen erwarte, und viele in züchtiger Freundschaft ergebenst

F. Lindl.

Aachen — im Hause des Herrn Stremont — 21. Mai 52.

H3. An Kapellmeister Gustav Schmidt in Frankfurt a. M. 5

Verehrter Freund,

Herr Dr. Löbner wird mir bestens willkommen sein als von Ihnen erspödet. Die September-Feste hatten trüblichen Stoff zur Besprechung, und ich wurde wohl erzwungen, dem Herrn Ackersfeld möglichst zu versagen, indem ich Sie nicht kommen lassen. Ich hätte gewünscht, daß Sie am wenigsten dem Concert am 3. September, wo meine *Forest-Symphonie* und einige andere meine Compositionen aufgeführt werden, beiwohnen. Vielleicht geht es doch, daß Sie doch an diesem Tag bei werden, denn eigentlich sind Sie mir es fast schuldig, etwas von meinen vorerwähnten Compositionen mit anzuhören, was Ihnen, wenn ich nicht irre, bei jeder noch nicht passiert ist.

Was *Reitermusik*? betrifft, bitte ich Sie freundlichst zu betheuern, dem guten Menschen etwas Dignitätlichkeit zu verschaffen und mir ihn wieder zu übergeben. *Reitermusik* hätte schon Diesel in Weymar gesehen und konnte es nicht in der Person Singer anschauen. Außerdem ist er über ein solches Jähren vornehmlich gewachsen, und ich möchte ihm nicht das Leid antun, das von ihm zu verhängen. An Parkern wird es Ihnen in Frankfurt wohl nicht fehlen. Lassen Sie also Nachsicht und Mitleid für *Reitermusik* anstatt Strenge und unerbittliche Genauigkeit walten. Das neue Kind würde sich irgendwo anders als in Weymar sehr glücklich finden, und ich

1) Autograph im Besitz der Herren Riva und Haber in Berlin. Der sogenannte Adressat ergibt sich aus dem Inhalt.

2) Fräulein Parker der Wilhelmine Hofkapelle.

haben Ihnen längst versprochen, daß in Kallenberg's Stelle in unserem Orchester einzuholen wird, wenn sich endlich, nachdem er Jahre lang darauf gepöbel hat, die beste Gelegenheit durch die Pensionierung Kallenberg's bietet. Versagen Sie mir nicht, verehrter Freund, die Genehmigung, diesem braven, armen Musiker, der sich zwar sehr hübsch hinc und genécé bekommen hat, zu seinem Glück zu verhelfen<sup>1)</sup> und gewisser Sie zunächst mindestens die Taktsignatur meines Pastors.

Wie weit sind Sie mit Ihrer Oper gelangt, und wann halten Sie das Versprechen, mir das Werk anzuschicken? — Von neuen Opern habe ich für diesen Winter vorgenommen zur Ausführung:

Quand on S'écroule!<sup>2)</sup>

Fiver und Schenagge von Dessau<sup>3)</sup> (Libretto von Bismarck).

Fischerhölle von Lassen.

A propos, haben Sie Ludwig's Lustspiel von Lassen durchgesehen? Ich halte viel von der musikalischen Behandlung dieses Compositors und möchte schon Werke von ihm glückliche Vertheilung voraussagen. Wenn Sie Zeit und Lust haben zu Frankfurt oder in Paris nicht gegebene Oper anzuführen, dürfte sich recht leicht eine geistreichere finden, als die von Lassen, welche übrigens aus geringer Kosten und Mühe hervorgeht.

Mit freundschaftlichem Gruß

zufriedig erpöben

Weymar, 21. August 37.

F. Liszt

### III. An Franz Brügelsiedl.

Paris, 4 Avril 38.

Quelque détail que je sois de me retourner à Weymar et d'y répandre un peu de papier, je suis sûr, je

<sup>1)</sup> Eduard B. (1808-72) war Kapellmeister in Kallenberg und Dessau, und überlebte 1869 nach Amerika.

<sup>2)</sup> Josef B. (1780-1860), vormaligener als Liederkomponist bekannt.

mais pourtant oblige de vous demander, chez moi, un prolongement de sang de trois semaines encore<sup>1)</sup>. Après les deux exécutions de nos Messes<sup>2)</sup> à Vienne, le 22 et 23 Mars (à quelle occasion une messe de l'Institution d'Asperberg est de nouveau dit prêtre d'impartialité), je n'ai pu me refuser au désir qui m'a été si constamment exprimé par beaucoup de mes compatriotes, de faire entendre cet ouvrage à Paris — et à cause des répétitions qui sont indispensables à cet effet, nous n'avons pu faire de date plus rapprochée que Dimanche prochain, 21 Avril, à quel jour la Grande-Fest-Messe sera exécutée à la Pfarrkirche d'Ira. Probablement nous aurons une répétition générale à laquelle le public sera admis (moyennant des cartes d'entrée payées), dans le courant de la semaine.

De cette manière le jour de fête de notre grande concertino, Madame la Grande-Duchesse, passera sans que j'aie l'honneur d'y participer autrement que par mes très sincères vœux. Quand vous en trouverez l'occasion, veuillez avoir la bonté d'exprimer à Ses Altesses Royales une regret de ne pas me trouver sur ses passages le 8 Avril. Du reste, pour cette fête je ne saurais même me flatter de la faire par mes absences, car si le *Stège d'une nuit d'été*, et le *Duenna noir* (que Monseigneur m'a toujours comme ayant été choisis pour la semaine de la fête) ne resteraient dans mes attributions, et mes collègues Lassen et Star<sup>3)</sup> ne laisseraient certainement rien à désirer sous le rapport de la conduite générale de ces opéras. Quant au succès (si tant est qu'il existe dans le programme des fêtes), ce n'est pas de peine à me remplir avantagèrement, et je ne vous cache pas que d'année en année je me sens plus mal agrippé à ce genre de divertissement, auquel il me tient fort à cœur de renoncer à jamais. — Quand nous nous reverrons, je vous raconterai, avec accompagnement de signes, les particularités occasionnées à Vienne par mon peu d'empressement à servir au Solo de Piano réchassé, sorte de hors-d'œuvre

1) Singriekelt war 1857 Wolmarer Instruktion geworden

2) Die Gräser Messe.

3) Carl St. (1814-59) gleich Lassen Musikdirektor der Hofkapelle



qu'on semble s'abstenir à raison d'autant plus de me peut que je deviens plus inhabile à le confectuer. Comme je l'ai dit ces jours derniers, depuis que je ne joue plus pour de l'argent, on s'hâte à m'interdire toute — et me parle même de la sottise impudique que m'a prise de faire de la musique à mon aise, malgré tous les vœux de consolation que font pleuvoir sur moi tant et tant d'habités gens qui ce conseil font juste avec long peu être en état — de ne rien faire, si ce n'est se complaire dans l'indifférence de leur jugement? —

Après Pest, je serai obligé de passer encore une dizaine de jours entre Vienne et Prague — et ce n'est que vers le 24 de ce mois que je compte être de retour à Weymar. Faut-il que Grossé<sup>1)</sup> vous adresse une supplique pour obtenir la permission de venir avec moi jusqu'ici? Je vous demande cette grâce instamment, car je suis si habitué à voir cette excellente nature chaque matin, que ce me serait un très sensible chagrin de le voir me quitter maintenant. Il m'a beaucoup plu d'interroger en sa faveur auprès de vous — et je compte sur votre amitié pour ne pas essayer de rebelle. Comme correspondant administratif, je puis invoquer W de Braxien qu'il y a 18 mois, a également protégé le coup de Grossé de plusieurs années. Son service en faveur son pupille à la chapelle n'en souffrira pas, car le complaisant qu'il a fourni y sert largement. —

Doger<sup>2)</sup> chante très bien cette œuvre au théâtre hongrois (ou magyar). Le Propède, le Nigredo et le Jube (jouant de peu) et trois fois la semaine prochaine (en Italie, l'allemand étant exclu), à raison de 500 florins O M par soirée. C'est 100 florins de plus que l'habituel qu'il a reçu au Kesselhaus Theat. Sans hésiter de se pas nous leverons dans ces chiffres, à Weymar, n'est-ce pas, cher ami, et continuerons de faire de l'art, ou des semblants d'art à bon marché. Peut-être même trouverons-nous moyen d'engager en talent mé-

1) Prospekt der Weimarer Hofkapelle, der List, wie häufig, auf der Bühne als Dilettant bezeugt.

2) Der berühmte Pariser Tenorist (1845-1870).

gère naturel, et... mais je m'arrête par défiance pour mon  
tels honnêteté, ce chapitre pourrait aisément me conduire  
trop loin, et vous prie seulement de rappeler très affectueuse-  
ment au bien-aimant oncle de Madame de Dingsladt (dont  
à Prague et à Vienne tout le monde m'a demandé des nou-  
velles)

vous très dévouement dévoué ami, F. List

Si vous avez le loisir de m'écrire, faites-moi parvenir votre  
lettre par l'Altenberg

### III. Au Madame Sarrmann à Aachen<sup>1)</sup>

Je ne saurais laisser partir M<sup>lle</sup> et Madame de Méde pour  
Aix, sans me rappeler par leur intermédiaire à votre bien-  
aimant oncle, Madame, et vous dire combien celui de  
votre gracieuse et cordiale hospitalité me reste présent. J'aurais  
désiré m'acquiescer en même temps d'une petite promesse, au  
vous croyant le volume de mon *Lehrer* — mais diverses cir-  
constances en ont retardé la publication, et ce n'est qu'à l'heure  
de l'écrire que je pouvais avoir le plaisir de vous l'adresser.  
Outre les *Mis-Lehrer* dont vous avez eu le plaisir, il y en  
aura une trentaine d'autres, et peut-être dans ce nombre en  
trouverez-vous quelque petite chose de votre goût

J'espère qu'il ne se passera pas trop de temps sans que  
j'aie l'avantage de vous revoir, et me salue que Monsieur Sar-  
mann (jeuged fass vous parler de l'ouvrage avec plus affec-  
tueux compléments) et vous, Madame, veuillez bien conserver  
un peu de cette bonne amitié dont vous avez donné de si  
doucement preuves à

vous très dévouement affectueux et dévoué serviteur

25 Juillet 58 — Weymar. F. List

1) Dargest. im Briefe von Frau Baron von Méde an Weymar —  
Eingeführt von Güttern eines reichen Patriciers, dessen Frau List  
und Frau von Méde während des Aachener Besuchs 1857 pers-  
lich befreundet hatte

P. S. En vous disant simplement que M<sup>r</sup> de Mide est de mon côté, je me suis dispensé d'une recommandation plus détaillée auprès de vous, Madame. Je me plais à prévoir qu'il portera à Aix le succès de sa femme, car c'est de tous points un artiste parfaitement comme il faut.

III. An Ernst Fouqué,

Opernregisseur an Hoftheater zu Weimar<sup>1</sup>.

Salzburg, 8 October 28

Verehrter Fouqué!

Wenn auch der deutsche Michel sich gegen das stalinische Regime abzurückert hat und damit offenbar einem hohen Götzendienst weicht, so ist es darum nicht weniger unsere Pflicht, ihn wachem, hohen und grossen Ernst auf das Inalgste zu versuchen und seinen Götzen zu huldigen. Von diesem Gefühl durchdrungen kann ich nach Salzburg und erbeue mich im Anblick des Staudschloßes unsere herrlichen, heissen und zur Überfülle begabten Meister. Sie werden mir es nicht verdenken, daß ich mich nach Regensburg nach Weimar nach einige Tage verweigere, auf Lassen kann ich mich ja verlassen, und ohne Stür zu ändern darf ich wohl etwas bei Mozart verbleiben?

Ihren freundschaftlichen Brief habe ich das Beste von meiner Abreise von München erhalten und den geschäftlichen Theil demselben früher durch mein Schreiben an Lassen erledigt. In ungefähr acht Tagen bin ich wieder bei Ihnen. Die Opernle mit dem gleich von Stapel laufen. Bitte um die schönen Wolken, die ich schon früher verlangte, dabei nicht zu vergessen. Conchios' Berber von England wünsche ich auch nicht zu vergessen. Wahrscheinlich können wir den Bühnen-Apparat bis an Anfang November gut richten. — Die

<sup>1</sup> Nach dem Original im Besitz von Herrn Paul Fochscher in Leipzig veröffentlicht im abgegruzten Concertblatt, 1903, Nr. 1. Eine Faksimile am Kopf des Briefes geht nach dem Salzburger Nachschloß mit Mozarts Monument für — Admetos (1842) 20. nach als Schriftsteller tätig, wirkte zuletzt als Theaterdirektor in Darmstadt.

nein wünschte Oper von Rich?<sup>1)</sup> wird mir sehr willkommen sein und es soll mich freuen, wenn mein öftiger Leipziger Gegner guten Erfolg bei uns findet, wenn ich denn das nöthige beizubringen nicht verstanden werde. Gewiss wird Hoff eine gewaltsame, feine und unethische Partien liefern, deren habe ich immer mein Vergnügen und Sie doch, wenn es von dem Publikum getheilt wird. Glücklicherweise ist dies zumeist der Fall in Weimar, wo wir, ohne uns zu schmeicheln, in Bezug des Verständnisses und der Anerkennung unserer Werke unbefangener und gerechter sind als anderwärts. Denn das Cultur-historische massen Stücken und Wissen, — daher Sie, verehrter Freund, sehr wohl und weislich gethan haben, den von uns behaupteten Nutzen des Neu-Weimar-Vereins<sup>2)</sup> nicht unbilliglich zu Schade<sup>3)</sup> abzutreten. — Kauf der Cultur-Geschichte Weimars<sup>4)</sup> dürfen wir dem Herrn Secretär bitten, uns ungeschadet zu lassen. Die kleine Entscheidung, welche der Wirth des Stadthausen beantragte, übernehme ich mit Vergnügen.

Empfehlen Sie nach Freundschaftlichkeit meinen lieben Collegen des Neu-Weimar-Vereins und seien Sie versichert, dass es mich sehr verlangt mit Ihnen zu sein und zu verbleiben

als Ihr aufrichtig und herzlich ergebener

F. List.

F. R. Gestern sah ich im Königen Theater Rosenfeld's Lustspiel Das Ferkeln und hatte meinen Spass an dem unvermeidlichen Spuk der »Zukunft-Stadt«<sup>5)</sup>.

Von den Müssigen Feiten, Laffereien und Coenen im erziele ich Ihnen bald mehr. Natürlich gratulire ich auch zu den durch den »Zwickbäcker« erhaltenen theatralehen Weltausbeut<sup>6)</sup>

1) Julius H. (1818—78), damals Kapellmeister der Leipziger Opernhauptkapelle, später Hofkapellmeister in Danzig. Seine stückliche Oper »Gregg Nemerk und die Sinesen« kam Mai 1855 in Weimar zur Aufführung.

2) Von List und Hoffmann v. Fallersleben gegründet.

3) Oscar S. S., Schriftsteller, damals in Weimar.

4) Rosenfeld (1832—90), österreichischer Lustspielautor, aus obersächsischer Familie des wicklitzschen Paares Fritz Graf Schuberl und Friederike Junina.

M. de Jules Arnould (à Paris).

28 Décembre 1858, Weymar.

Monsieur,

Vous m'avez fait un grand plaisir par votre aimable lettre, et la délicatesse de votre Française sur des motifs de Lohengrin me fait beaucoup. Veuillez m'excuser de ne pas vous avoir dit plutôt mes sincères remerciements, mais avant de vous en parler je désirais l'entendre, et ce n'est que hier que M. Hugo<sup>2)</sup>, un des meilleurs violons d'Allemagne, me l'a jouée, aux grands applaudissements de l'auditoire. Les très beaux opéras que j'avais puise de ce morceau à la lecture s'est trouvés encore relevés par l'exécution, et nous en avons tenu dit impressions comme d'une œuvre entièrement réussie. Pour ma part, j'ai surtout apprécié le bon goût des mélodies si parfaitement mélangées entre les différents motifs, et l'habileté avec laquelle vous avez donné à l'ensemble du morceau cette forme vive et animée qui convient. Deus, Erato et Melis.

Par rapport à la «*Musique de l'Asraha*» dont vous me parlez, je laisse aux œuvres du présent le soin de plaider pour elle. Quelque peu beaucoup de gens auxquels leur barbaque leur ten de compétence, le mot de Mélodie soit synonyme de Faust-nanf, et celui de l'erna synonyme de Faust-aux-taux, à cet à espérer qu'il ne se passe plus beaucoup d'années sans que des corrections plus sévères, correspondantes avec des ouvrages qui dérangent le manque d'idée de leurs critiques, se fassent leur plus — et le témoignage de sympathie que vous voulez être à la cause que je tiens à honneur de défendre n'est au gain de plus de sa victoire certaine.

Veuillez bien agréer, Monsieur, l'expression de mes sentiments très sincèrement distingués et dévoués.

F. List.

1) Autograph au Musée von Herrn Max (à Paris, dans l'ancien collection des Correspondants, des der Adressat, ein vollständiger hundertjähriger Violon (geb. 1820, mit Aufward, Ed. Lalo und des 1846 gebildet und ein großes Angebot gebracht hatte).

2) Edmund H. geb. 1820, stirbt 1884 — H. als Konservator und Kammermusiker in Weimar, dann (à gleicher Eigenheit in Stuttgart, später als Professor am dortigen Konservatorium tätig.

### 118. Au Forestier à Paris.

Mon cher Forestier,

Vous m'avez toujours témoigné une si cordiale attention que je ne saurais ce que ce parler la meilleure manière. Pour vous en assurer, permettez-moi de vous adresser incessamment mon gendre M<sup>r</sup> de Bâle, qui s'est arrêté en Allemagne — et en particulier à Berlin où il est né — une réputation incontestée de talent, d'esprit et de caractère. Il compte passer un mois à Paris et s'y fera probablement connaître. Je le charge de vous donner de mes nouvelles en tant que cela pourrait vous intéresser, et le recommande très particulièrement à vos bienveillances que je réclame pour lui, vous priant aussi en même temps de le confier à votre très sincèrement obligé,

F. Lant.

Weymar, 23 Mars 1809

### 119. Au Frère Dagestedt.

Ton bon ami,

La complication des événements politiques<sup>1)</sup> permet à peine de s'occuper des dignités de l'art. Ce néanmoins, si les choses tournent à la paix, j'aurois le plaisir de votre obligeance une permission de venir pour M<sup>r</sup> et M<sup>lle</sup> de Mède, à partir du Lundi, 30 Mai, jusqu'au Samedi, 4 Juin, en l'honneur d'une célébration de ma Maison de Gera qui devrait venir lieu à Leipzig à ce moment<sup>2)</sup>. Son Altesse Royale, Monseigneur le Grand-Duc a bien voulu me permettre d'y assister, et mon ami M<sup>r</sup> Brundel vous a adressé une invitation pour vous et Madame de Dagestedt qu'il m'est agréable de vous renouveler pour ma part, ce vous priant d'y donner suite.

Meille compliments avec mon dévoué

28 Avril 09.

F. Lant.

1) Der Zeit wegen ertheilte Ausbruch des Grandschick-  
Holländischen Krieges

2) Bei Gelegenheit der Feststiftungsveranstaltung, aus der die  
von Lant angeordnete Einladung des „Allgemeinen Deutschen Musik-  
vereins“ hervorging.

124. An Julius Schaller, großherzogl. Musikdirektor  
in Schwerin.

Verehrter Herr,

Ihre freundliche Mittheilung der liturgischen Chorgesänge (I. Abtheilung — Advent) hat mir nicht nur ein besonderes Interesse, sondern auch die gütigste Befriedigung gewährt. Es haben Ihnen schwierige Aufgabe, wie es von Ihnen zu erwarten war, mit vollkommener Meisterschaft gelöst. Dies konnte nur ermöglicht sein durch die Anwendung des klaren contrapunktischen Styls, welcher der einzig gültige und zweckgemäße bei dem liturgischen Gesang (ohne Begleitung) verbleibt. Vermittelt der liturgische Nachahmungsgeist gestützt sich in Ihrem Werke durchwegs eucharistisch, kirchlich und künstlerisch erheblich die weltliche Form des Gottesdiensts. Als Priester vom höchsten christlichen Wasser möchte ich Ihnen wie folgende bescheiden:

Kyrie zusammen-

Chri - ste, a - Herr, du bist der Tag und

Chri - ste, a Herr, du bist der Tag und

Chri - ste, a Herr, du bist der Tag und

1) Advent 1825-1830. Schaller und Freund von Rob. Franz wurde 1830 Kirchenmusikdirektor in Schwerin und daraufhin zum Ehrenrichter und Professor ernannt. In Bezug auf vorlegenden Brief siehe Schallers Schreiben an Frau, -Musik an Liter., II Nr. 147 und 148.

Ky - ri - e - lei - ger  
Ky - ri - e etc.  
Ky - ri - e



The image shows a musical score for a Kyrie section. It consists of two staves: a vocal line (Soprano) and a piano accompaniment line. The vocal line has three lines of lyrics: "Ky - ri - e - lei - ger", "Ky - ri - e etc.", and "Ky - ri - e". The piano accompaniment features a melodic line with some grace notes and a bass line. The time signature is common time (C).

Gloria



The image shows a musical score for a Gloria section. It consists of two staves: a vocal line (Soprano) and a piano accompaniment line. The vocal line has two lines of lyrics: "pre - sen - tich, pre - sen - tich" and "pre - sen - tich, wir pre - sen - tich". The piano accompaniment features a melodic line with some grace notes and a bass line. The time signature is common time (C).

und sich selbst

Bei der Herausgabe, da ich Sie, verehrtester Herr, ver-  
zweifelten möchte, zu beschleunigen, wird es zweckmäßig sein,  
wenn Sie genaue Vortrags-Bestimmungen in den 4 Stimmen  
schicken. Man darf sich auf die Weisheit und Strenge der  
Oberdirigenten nicht verlassen, und ich würde Ihnen, mit den  
f. p. pp. - u. - forte Spatzen zu helfen

Da ich schon auf dieses Detail gekommen bin, erlaube  
Sie mir zwei kleine Fragen.

1° Der ganze Mass ist im Sopran-, Alt-, Tenor- und  
Bass-Schlüssel geschrieben, mit Ausnahme des Introlitus, wo der  
Viola-Schlüssel in der Oberstimme gebraucht wird. Wieso es  
nicht besser, hier auch den Sopran-Schlüssel vorzuziehen? —

2° Am Anfang des Sanctus bemerke ich den unvollständigen  
Doppelstrich, so verhofft.





während später bei der Wiederkehr des ganzen Satzes beim Duellung im Agnus Dei die Quint und Terz hinzukommt:



Was die frühere Leere in der Harmonik absichtlich, oder ist es bloß als ein kleine Schreib-Versuch zu denken? —

Der Gesichtspunkt, den Sie mir in Ihrem interessanten Brief über die Musik-Angelogenheit in der protestantischen Kirche eröffnen, veranlaßt mich Ueberrascht, daß Dalmato's 1) Antrag diesmal in Leipzig 2) nicht von Sprache kam. Sie würden sich ein nicht geringes Verdienst erwerben, wenn Sie Ihre Ansichten und Vorschläge durch die Beauftragte Zeitung veröffentlichen. Die Sache ist von großer Wichtigkeit und auf protestantischer wie auf katholischer Seite wird sie durch das oberrhein. hochl. Lande-Geschwiz. Betheiligend veranfaßt. In diesem Punkte, wenn Sie mir diese Übersicht gestatten, könnte ich nicht (als auf williger Befehlung) mit Ihnen darzustanden sein, nämlich dem Unterschiede zwischen der katholischen und der protestantischen Messe. Sie stellen die Annahme auf, daß die protestantische Messe ein Sacrament und die katholische ein

1) Felix D. geb. 1838, hervorragender Tonsetzer, lebt seit 1864 im Deutsch. Kaiserreich. Komponist.

2) In der Fortschritt-Zeitung.

Sacrificium an. Nach meiner bisherigen Meinung ist die protestantische Messe nur als eine Andacht zu betrachten.

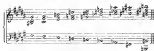
Wie dem auch sein will, sage ich Ihnen, verehrtester Herr, meinen verbindlichsten Dank für Ihr Schreiben und die Mittheilung Ihrer so nachsichtigen und in jedem Bezug sofernt gütigsten Bearbeitung der kirchlichen Chorgesänge. Hoffentlich sind Sie so freundlich und senden mir auch gütigst die folgenden Hefen, wozu ich Sie aufs neue verpflichten werden. Ihnen, in aufrichtiger Hochachtung

ganz ergeben

20 August 183. Weymar

F. List

P.S. Am Schluß des ersten Deutsche-Magazin habe ich es veranlaßt, die kirchlichen Intonationen des Magnificat zu bringen. Vielleicht interessiert Sie auch dabei die Dreiklänge-Skala in großen Tönen, welche (mit dem Wissen wohlgelesen) in Ihrem ganzen Umfang bis jetzt nicht gedruckt war.



Acceptiren Sie das Exemplar der Furtiva als Zeichen meiner aufrichtigen Verehrung.

Hll. An den Operaregisseur Ernst Pasqué im Februar.

Sehr geehrter Herr Opernregisseur,

Ihre beehrte Mittheilung, im letzten Aufzuge, betreffend meine Vorschläge zur Composition des Herrn Kammermusiker X. gewährte mir eine nicht gelungene Uebersetzung. Sollte wirklich Herr X. seinen Ort nachgewechselt haben, so bin ich unter meiner Leitung zur Aufführung zu bringen, so wäre über die Verdienste, was ich Ihnen, wegen künftigen dürfte

Sehr mir bekannt, hat sich demselben nur mit den Compositionen von München und Obergroßschlo-Pfarrn befaßt, wovon einige selbst im Theater gespielt wurden. Diese Gattung von Productionen, so schätzlich sie auch sein mögen, fällt durchaus nicht in den Bereich meiner Thätigkeit. Dabei erlaube ich mir auch nicht im geringsten über die Tauglichkeit des Inspektorats des Herrn Kammermusikants X zu verhandeln, und überlasse pflichtgemäß Jenes Amt dem verehrlichen Herren Musik-Direktor, welche über die Wahl der Extra-act-Musik zu bestimmen haben.

Falls die Herren K. D. Götz, Steig und Bucher die Stücke des Herrn K. M. X. als Extra-act-Musik zweckmäßig für die Aufführung wählten, so steht es mir nicht dagegen etwas entgegen. Folglich kann ich Sie, geehrter Herr Secretär, um bitten, den verehrlichen Compositionisten, Herrn X., an die genannten Herren Musik-Directoren zu verweisen.

Schließlich, was die Probe eines neuen, mir noch unbekanntes Orchester-Werkes des Herrn X. anbetrifft, so kann es mir allerdings zu, eine ähnliche Probe anzugeben. Um jedoch den geehrten Herren Kapell-Mitgliedern suitable Anweisungen zu ertheilen, beobachte ich stets die Regel, erst nach vorhergehender Prüfung der Partituren darüber zu entscheiden. Dieses Verfahren ist hier um so schicklicher, als die Concert-Aufführungen aus bei sehr zahlreich, unzahlreichen Gelegenheiten stattfindend und die Anzahl der Werke, welche, einem guten Ensemble willen, schuldigenmaßen das Programm bilden sollen, so beträchtlich ist, dass kaum die Zeit für vergebende Versuche zu erlangen bleibt.

Gewissigen Sie, sehr geehrter Herr Secretär, die Versicherung meiner ausgesprochenen Achtung, so wie meiner eifrigsten, warmen Dienst-Bereitschaft in allen Sachen, die zur Sache gehören.

15. December 1858.

F. Lindt.



Rom

1842—1868.



## III. Au Xavier Bachelot in Marseille.

Je vous vous remercier tout d'abord, cher ami, d'un des plus agréables agissements de mon séjour à Rome, celui que me procure quotidiennement un chèrement payé Bachelot qui fait le principal amusement de mes soirées.

Vous savez que je conserve depuis 18 ans, dans ma chambre de travail à Weymar, le piano à queue que votre excellent frère Louis m'avait envoyé à Odessa en 1838. Quoique les touches en soient presque usées, par suite de tous les états sanguins s'y sont livrés les musiciens du passé, du présent et de l'avenir, je ne consentirai jamais à le changer et suis résolu à le garder, comme un associé de prédilection à mon travail, jusqu'à la fin de mes jours. Le piano que Meignard a me fait obligeamment à ma disposition, se distingue par sa touche des plus agréables, comme aussi par une belle sonorité, dont le volume est aussi satisfaisant que le permet l'exigence de ce genre d'instrument.

L'autre soir, j'ai trouvé chez le duc de Bernbourg (Cœtern) un excellent piano à queue de votre fabrication, et si, comme il est probable, je passe quelque temps ici, je m'entendrais avec Meignard pour qu'il en place plusieurs de la même sorte, au plus grand avantage des quelques personnes auxquelles j'en demanderais l'usage.

En fait de musique à Rome, c'est celle de la chapelle Sixtine qui captive tout mon entendement. Là tout est dans

Das Original im Besitz von Herrn Konrad Christian in Paris. —  
Abdruck 1841—88. Frankfurter Kompositur und Verlag von  
Johann Neumann, Neudamm.

le grand, le majestueux, le permanent et dans ses conseils et dans ses rayonnement sublime. Chaque dimanche j'évoque ces chaises comme on doit dire son bréviaire.

Ce néanmoins, en plutôt à cause de cette union, je ne me range nullement à l'avis de ceux qui prétendent que tout est dit pour la musique d'église et que la robe en est épuisée. Je crois au contraire qu'il faut la pousser plus avant et, au lieu de voix parallèles présumptives, je veux ardemment que cette tâche ne soit stagnationniste et que je finisse de sortir à l'accomplir pour ma part en dérivant plusieurs autres de style et de l'ordre d'inspiration de ma messe de Goun et de quelques passages existants en Allemagne.

Pour maintenant, je suis tout absorbé en *St Michael*, et avant que cet ouvrage ne soit terminé (ce qui me prendra bien quatre mois), je ne puis songer à entreprendre autre chose. Occasionnellement vous me direz, cher ami, si ce n'est des partitions que je vous ai laissées à mon départ de Marseille, vous êtes encore d'honneur d'en poursuivre d'autres analogues, de ma ligne, et dans ce cas rappellez-moi quelle adresse je dois indiquer à l'éditeur de Leipzig (M<sup>r</sup> Kahnt), pour qu'il vous les fasse parvenir avec leurs adresses locales.

Les haricots maudits de l'Académie de France sont MM. Guizot<sup>1)</sup> et Paléologue<sup>2)</sup>. Je les ai peu rencontrés jusqu'à présent, et je n'ai pas encore saisi le passe (habituellement nul, me dit-on, de l'Académie, n'étant guère prout d'ordinaire de faire montre de son talent tel quel, qui devient malgré les une charge très désagréable pour eux, et l'obligation tacite ou avouée que beaucoup de gens s'imagineaient être en droit de s'imposer de les divertir à tout propos et hors de propos. Or, à mon âge et avec ma disposition d'esprit, ce n'est pas toujours chose plaisante, et je ne vois pas d'ailleurs quel

1) Ernest G. (1805—1880), Kompositur, damals Professor am Pariser Konservatorium.

2) Louis P. (geb. 1804), Pariser Kompositur, welcher bekannt durch seine «*Haricots*».

avantage il peut y avoir à faire de la musique une trop complaisante jeune fille. Quel qu'en en die, l'art est une substance qu'en ne lante pas aisément.

Veuillez bien, cher ami, me rappeler en toute affection un bon souvenir de Madame Belmont, dite aussi à mon Grand Frère, qui s'annonca et bien, qu'il retrouvera toujours en moi les sentiments que son père<sup>1)</sup> me communiqua, et soyez bien assuré, vous et les autres, de mon très véritable et cordial dévouement.

F. Liszt.

Bonn (Via. Fehse 113), 3 Janvier 1848.

N'oubliez pas de faire mes meilleurs souhaits à Lecourt auquel je consacre un souvenir particulièrement affectueux. J'ai été charmé de le retrouver entièrement tel que je le connaissais, sans ébran, sans catégorique et d'une verveuse et jeune imagination.

### 123. Au Joseph d'Orléans<sup>2)</sup>.

Cher bon d'Orléans,

Les grandes douleurs sont les messages du ciel<sup>3)</sup>. Elles nous ramènent droit à Dieu, alors que nos larmes se fondent dans la prière. Il nous offre à ses ineffables amours.

Cette foi qui m'a été dite une jeunesse et vous a rapproché, cher ami, à notre première connaissance, ne s'est jamais éteinte dans mon cœur. Bien des moments, des heures, des travaux m'en ont détourné souvent, hélas! — Cependant Dieu m'est resté dans ses saintes lettres et miséricorde. Du fond des vallées je me sens élevée, et j'adhère avec allégresse toute mes âmes sous le joug doux et léger de Christ,

1) Louis Belmont (1808-58). Lettre des Fiançaillesfabrik.

2) Das hier veränderte Wording, ohne Schreiben soll früher einmal handschriftlich in einer französischen Sammlung — unbekannt in welcher — aus Alchak gekommen sein.

3) Nach dem Tode von Liszt's ältester Tochter, Mad. Blanche Offen, geschrieben.

notre Sauveur, en tâchant de pénétrer humblement ce que son Eglise nous commande par amour de nous.

Tu m'excuse peut-être qu'il se trouve ainsi quand tu notes, en 1884, avec tant de sympathie et de merveilleuse cordité, quelques traits de ma vie à Paris charnière. Je suis heureux de ne point élargir le bon sentiment que tu vois de moi, et de te rendre seulement y correspondre de plus en plus — Or, comme il ne faut pas séparer ce que Dieu a joint, je m'entends naturellement tracer le lien qui unit l'espérance à l'idée, le langage du temps au sens de l'éternité, l'Art à son terme suprême. La musique était, selon la juste définition de Goethe, « une transformation du langage, . . . le commencement de la régénération, de la transfiguration de la parole terrestre, »

je ne cesse pas de donner matière en devenant plus fermement choisis. Bien en conscience, j'aspire même par cela gagner une meilleure conscience de moi-même, et remplir une tâche d'artiste avec une vaillance croissante. Il serait facile de m'étonner sur ce que j'ai écrit et compte écrire, et d'ailleurs il y avait à l'endroit de mes compositions une question préalable à bien définir, et à résoudre par des données positives, notre sens. Autrement des différences présumées, constatées même, si l'on y veut, subsisteraient. Pour ma part, je ne les admette que transitoirement, en appelant de l'un mal infernal à l'autre mieux infernal. Ton sentiment d'aveu de l'art, ta religion même foi, les satisfactions de droiture, de goût et de perfection, ne sont de rien garantis que tu partagerais ma conviction, et tu en comprendrais mieux les arguments et motifs déraisonnables, lesquels ne relèvent pas d'un système festoyant et errant, mais bien du principe qui régit le développement naturel, organique de l'art. Permettez-moi donc, cher d'origine, de rester persuadé qu'un peu plus tôt ou plus tard, quand l'heure en sera venue, je te rendrai un effet analogue à celui dont tu as eu bon gré à Nietzsche<sup>1)</sup>, et que la démonstration de la tension et de la mobilité de

1) Louis N. (1801-61), *Kunstreiter und Begründer des Realen Studienpferdes* (St. Kitzbühnen) in Paris.



la Musique présente (tout bien que mal établie précédemment du sobriquet de Musique de l'avenir) ne sera pas moins érudite pour tes écrits et tes articles, que la démonstration de Niebuhr de la tonalité et de la modalité du Chant Grégorien.

En attendant, j'ai lu avec un grand intérêt les principaux articles de ton *Annuaire du plain-chant*<sup>1)</sup> que tu as eu l'obligeance de me donner à notre dernière entrevue, et me suis procuré depuis ton *Traité théorique et pratique d'accoupage-musical du plain-chant*<sup>2)</sup>, ainsi que tes volumes *La Musique et l'Église*<sup>3)</sup>, où j'ai retrouvé avec grand plaisir d'excellentes pages d'érudite connaissance. J'en ai fait un peu la propagande ici, en la prêtant à diverses personnes. Les laïques en fait de musique ont surtout été charmés par l'introduction, le plaquant tout de la profusion de Silvio Antonicini, et l'analyse de l'*Épître du Christ de Bach*.

Tu m'obliges beaucoup, cher ami, en me faisant parvenir régulièrement à partir du 1<sup>er</sup> Janvier 1854 la «*Revue*»<sup>4)</sup> que tu publies en collaboration avec M<sup>r</sup> Clément<sup>5)</sup>, que je consulte par ton *Recueil général de la Musique religieuse*<sup>6)</sup>, et *Les Plain-chants en notation moderne du Paroissien Romain*<sup>7)</sup>, *Nouvel Évangile*<sup>8)</sup>, etc., édités par Fichetto. Les questions que vous traites mathématiquement, je le prieux, dans la *Méthode*, occupent va cesser depuis plusieurs années. Je désirerais par conséquent me tenir au contact de la marche que vous faites et des arguments que vous consultez. A Rome, plus qu'en Allemagne, j'ai parfois occasion de donner sur ces matières relatives avec des points d'une intelligence impérialiste, et en outre des réactions de l'étranger viennent fréquemment me remettre sur le même chapitre. Parai-je aussi-je te dirai

1) Paris, Migne, 1854.

2) Paris, Bachelier, 1855.

3) Paris, Dufour, 1855.

4) *Zeitschrift für katholische Musik*.

5) M<sup>r</sup>s C. F. Weber Musikgärtler (1812-82).

6) Paris, Leduc, 1852.

7) 1854.

8) 1851.

un ecclésiastique d'un mérite distingué et d'un savoir au-dessus de l'ordinaire, M<sup>r</sup> l'abbé J. Tomachal, élu à Criviale en Piémont il a obtenu en 88 le prix d'honneur à un concours de Nancy par son hymne in conceptionem immaculatam Ben. Virg. Marie, publié dans le journal de Musique religieuse de Choisy, et je crois que plus tard la *Mélisée* a également été publiée une de ses compositions. Un jour que je causais avec lui à fond sur les métriques et documents de Chant Gregorien dont il a fait une étude spéciale, M<sup>r</sup> l'abbé Raffard<sup>1)</sup> vint me voir. Lors de nous interrompre, nous confessions de plus belle, en coté. Quelles choses d'importance n'arriveront-elles pas à apprendre? Soit dit sans malice et toute réserve faite à sa science, M<sup>r</sup> l'abbé Raffard est bien véritablement le chevalier sans peur du Chant Gregorien, car non seulement il ne recule pas devant le scholion de versos, mais encore il introuvable en latin tout un panthéonisme de petite dialectique sous la forme de quarts de son. Qu'en pense la *Mélisée*? —

Les stances les plus obscures de la musique de l'aveul ne sont que des imitations enfantines, au regard de l'histoire du vénérable Plain-Chant, fers de quarts de son, de trochées, et de groupes de strophes, authentiques par M<sup>r</sup> l'abbé Raffard.

En guise de strophes, laissez-moi, cher son d'Orgue, te consacrer de ta lettre et demander s'il

Tout à toi de cœur et d'amitié.

F. Lint

Reno, Via Palco 113. 28 Novembre 62

P.S. Avant qu'Officier sera de retour à Paris, je le chargerai d'acquitter une dette d'abonnement à la *Mélisée*.

Mille choses affectueuses à Madame d'Orfigne — et quand te verras Berthe, fais-lui bien mes amitiés. Je lui en suis fier reconnaissant de m'avoir envoyé la partition de piano de son *Trogon*.

<sup>1)</sup> Colonel Théolog and Physicien en Paris (p. 1861).

Une réduction au plan d'une œuvre de si haute stature ne suffit certainement pas pour en appâter la puissance, la richesse, et la variété; cependant, malgré cette grande lacune, on trouve largement de quoi séduire et satisfaire. Sa même ordonnance des accents sublimes vous séduira, et la structure des masses ainsi que leur agencement sont d'un grand maître.

### III. An Regierungsrat Franz Wölfler in Weimar<sup>1)</sup>.

Verehrter Freund!

Wenn mir nicht Ihre Freundschaft und Güte durch so viele Beweise stark über alle Zweifel gesichert wären, müßte ich sehr bezweifeln, daß Sie mein Bittschreiben sich denken könnten. Dennoch über bin ich nicht so schuldig, als es den Anschein hat. Ihr Brief der Erinnerung aus Weimar, am 22 October geschrieben<sup>2)</sup>, ist mir 8 Monate später erst in diesen letzten Juli-Tagen hier angekommen. Trotz dieser Post-Verspätung ist mir nichts davon verloren gegangen. Was Sie ausgesprochen, das alle gütige Gedächtnisse, von welchem aus Sie mein ungerechtes Streben und Wissen betrachten, und vor Allem die Herablichkeit der Empfehlung und Sprache, hat mich tief getroffen. Wie kann ich Ihnen dafür danken? Ich weiß es wahrlich nicht. Lassen Sie mich wenigstens sagen, daß Sie mich erfreut und beglückt haben, und möge Ihnen das Bewußtsein, die Kunst im Sinne Plato's als «Erweckerin der Mänscheit, der gegenseitigen Liebe und Barmherzigkeit und Wissenschaft der Liebe» zu erkennen und zu fördern, stets die höchsten Befriedigungen darbieten. Meinerseits will ich trachten, «in Ansehn Ihrer Wohlthaten zu gerathen, und selbst auf die Gefahr hin, nicht viel zu «geben», weiter zu wissen und zu denken».

1. Lorenz 246 - 76 sollte sich durch eine Reihe von Schritten über Wagner's Freundschaft in den Dienst des musikalischen Fortschritts.

2. Neue Zeitschrift für Musik, 1853

Für heute gestatten Sie mir besonders einen Punkt, — aber einen Hauptpunkt, — den der Schluß Ihres Aufsatzes berührt, noch ausführlicher zu betonen. In Weimar scheint man darauf beharrt zu sein, der Musik eine dankenswürdigere und würdigere Leitung zu geben. Im Vertrauen gesagt, man hat mir diesen geschriebenen Meine Beantwortung brachte natürlich wieder mehrere vor 10 Jahren und earlier ihrem wiederholten Vorschlag, Richard Wagner zu berufen, in Erinnerung. Welch Blinderthüm diese sich jetzt ernstlich dagegen stellen, nachdem seine volle Begründung in Sachsen erfolgt ist? Wer könnte den außerordentlichen Glauben und Naturs seiner Führung in Weimar für Weimar zunächst herbeiführen?

Ich bitte Sie also letztendlich, verehrter Freund, diesem Vorschlag höchsten Orts kräftig zu beistimmen. Sagen Sie, was wir Ihnen, danken und der ganzen Welt gegenüber behaupten und demonstrieren können, und erreichen Sie endlich, ohne irgendige Kränkung des erwünschten Resultats, Wagner aus dem stürzenden Ansehen, daß aus der wagnerische Parteinahme welche Sie hier in den Kopf treibt, schließlich, wenn es Ihnen gelingt, sein General-Musikdirektor-Diplom zu bekräftigen, wird es sich nicht widerspenstig zeigen und selbst einige Anzeichen in seiner neuen Stellung finden, vorausgesetzt daß ihm die comfortable Logis mit Garten zugewandt wird — endlich auch ja so!!! —

Da ich von Logis spreche, will ich Sie gleich bitten, mir in dem Heften noch einen kleinen Platz auszuweisen. Ein sehr talentvoller junger russischer Bildhauer, Bernhard See, hat kürzlich meine Bitte modellirt, Sie, als künstlerisch aufgefaßt und ausgeführt, für sehr gelungen hat gilt. Schicken Sie mir Ihnen drei meine Skizzen davon zu schicken.

Mit den herzlichsten Grüßen an die Heften verbleibt Ihnen in aufrichtigster Hochachtung und herzlichem Dank  
Ihr ergebener

F. Liszt

225. An Karl Klauer in Farmington 5.

Hon. cher Monsieur,

M. Schuberth ne m'ayant communiqué que depuis peu le manuscrit de votre arrangement des *Préludes*, je me trouve bien en retard de vous remercier. C'est avec un très véritable plaisir que j'ai examiné votre travail avec empressement qu'aucun et très attentif. Il prouve une parfaite intelligence de la partition en même temps que la pratique des meilleurs moyens de l'art d'écrire pour le piano. — Recevez donc, mon cher Monsieur, mes plus sincères compliments, auxquelles vous avez droit, et veuillez ne pas trouver étrange si la satisfaction que vous m'avez procurée m'a induit à faire quelques modifications à votre manuscrit. Le fait est que la partie des Variantes et de ce qui me paraît des améliorations de style, me paraît singulièrement et augmenté avec l'âge. Je ne m'en excuse pas trop, car c'est la recherche persistante du mieux possible qui caractérise la véritable artiste. — Ainsi, puisque tout est que vous ayez bien voulu faire à mes *Préludes* l'honneur de vous en occuper, j'ai suivi votre exemple en réécrivant à neuf les dernières six pages, par lesquelles je voulais donner au piano plus et plus varié pour obtenir un effet plus saillant que la même au sens littéral de la partition et le compositeur. Je vous prie de considérer cette dernière comme la partie la plus certaine de l'œuvre approuvée que je donne à votre travail, qu'il me sera très agréable de voir publié avec le titre que j'ai indiqué sur le manuscrit, en retranchant le mot « arrangement » qui ne convient pas, et me semble. Finissez donc simplement le titre ainsi :

Les *Préludes*, Poème symphonique pour Orchestre de F. Liszt. *Préludes de Piano* par K. Klauer. (Avec des additions de F. Liszt.)

Li Adressat gab 1885 in Petersburg. Ich habe seit 1880 in New York, seit 1885 in Farmington in den Vorstehenden Namen die gedruckten Musikblätter und hat sich durch Klavieranschaffungen zahlreicher Klavierler und moderner Orchesterwerke verdient gemacht.

Permettez-moi encore de vous remercier particulièrement de votre retour aux dernières lettres avec soin et attention, car sur ce point il n'y a pas à s'en repentir sur le trop facile contentement de l'écrivain, et veuillez bien agréer, mon cher Monsieur, avec mes meilleurs remerciements l'expression de mes sentiments très affectueux distingués et affectueux.

Rome, 2 Septembre 68

F. Libri.

IX. An den Musikverleger Julius Schuberth 1).

Rom, 6 September 68

Maria Malib (Marina del Rosario)

Geliebter Freund,

Ich habe mit der Rückendung des Clavier-Arrangements der Fische von Herrn Klauer etwas gegögert, weil ich einer gewissen MaÙe bedarfte, aus dieses Werk, dessen Original mir durch ständige Aufführungen, Mittheilungen, Transcriptionsen und Correcturen verlohret und ungenutzbar worden ist, gelassen und abgeben zu lassen — Man kann gewisserweise Herrn Klauer das beste Lob geben. Er hat mit einer vortheilhaften Sorgfältigkeit die Partitur sehr charakteristisch unter die Finger gebracht und somit denjenigen, welche dem schlichten Geschmack seiner Werke beifolleten, eine angenehme Unterhaltung bereitet. Hierbei herzlich meine verbindlichsten Dank nicht seinen aufrichtigen Complimenten für Herrn Klauer, die Sie so freundlich sein werden ihm zu übermitteln. Am meisten aber bezieht sich meine Anerkennung seiner gütigen Arbeit durch musikalische Andeutungen, die ich sehr wohl getroffen. Insbesondere habe ich die Figurirten des Schluß-Satzes vollends erkannt (vide pag. 18—18). Nachdem ich das Stück ein paarmal durchgespielt und stündlich

---

1) Autograph an Besitz von Herrn Karl Klauer. Die Johanna hat: „An den Großvater Yerkoper Julius Schuberth und der Kapellener bewährte dem auf dem Autograph: -So nannte er sich, wie J. Sch.“

eine Art von Yngvigeen daran fand, schien es mir ungründlich, dem Chlosterpoker selbst hohem Lauf zu gönnen und diese mehr intensive harmonische Arbeit zu gewinnen, als es die ganze Übertragung des Partita gestattet. Dabei die G von sechs Stellen, wodurch, beiläufig gesagt, die Schwierigkeit der Aufführung keineswegs vermindert, im Gegenteil etwas erhöht wird<sup>1)</sup>.

Mein 40-jähriges Hrn., Hr- und Hornvirtuositäten mit dem Clavier macht mich jetzt sehr darauf bedacht, den Spieler nicht unzulässig zu quälen und ihm bei mäßiger Anstrengung die möglichste Klang- und Kraftwirkung abzuwinnen zu stellen. Auch in diesem Bezug ist meine Verbesserungswelt ein ständiges, unerschöpfliches Übel geworden, und das Publikum wird höchstens ein wenig über das Probestück davon erhalten durch die neue Auflage der Beethoven'schen Symphonien bei Bialist. Drei im frühen (vor 20 Jahren) erschienenen Symphonien<sup>2)</sup> sind wesentlich umgearbeitet und sollen mit den sechs andern hier kürzlich angefertigten einen Beitrag zur Kunst des jetzigen Chlostermusikanten leisten.

Den Titel des Klavier'schen Arrangements der *Prélude* wünsche ich ohne das Wort Arrangement, sowie ich denselben im Manuscript angegeben:

### Les Préludes

Poème symphonique pour Orchestre de F. Liszt.

Pavillon de Pizzo par K. Klauer

[avec des additions de F. Liszt]

NB. Auf Deutsch übertrifft man schlichtweg additions mit Hinzufügungen.

---

1) Klauer bemerkt hierzu: „Liszt hatte dem Schlußwerke eine Fülle von „glänzenden“ Inzidenzen beigegeben, welche aber auf den feierlichen Tönen der neuen Instrumente sehr schwer zu realisieren ist.“

2) Stillsitz Klavierbearbeitungen der 3., 4. und 7. Symphonie.

Mit demselben Post, durch Gütegütigkeit von Brühlkopf und Harig erhalten Sie endlich das corrigirte Exemplar des *Festsprecherers*, 2 Plandforts Ausgabe. Ein demartiges Werk wird nicht an jeder Leipziger Messe geschaffen, und es muß dem Verleger obliegen, sich nicht durch das mangelt- und fehlerhafte Ansehen daran zu verstimmen. Die meisten Correcturen bestehen sich auf Signaturen (p. f. cross — — — Fedeis, Fingerstein — . . . und Deiwärter, als da sind strigende, manne, als etc., so daß der Stecher alle betheiligten kann ohne Aenderung der Platten, zusammengekommen Seite 73, 74 und 76, wo die Gesangstöße (das rang Weidliche) entschieden anders procedirt sein muß, Eiglich neue Platten notwendig sind, — und etwa Seite 77 (Auchste) wegen des Vergessens des Innehaltens der Accente. Ich bitte Sie argelogevollheit, geachteter Freund, diesen Correcturen die gehörige Sorgfalt angedeihen zu lassen und nach Beendigung der Nachhaltungen des Stochers, bevor die nächste Auflage erfolgt, ein Correctur-Exemplar nebst dem, was ich Ihnen bereits anstaltete, an Herrn von Bölow zu senden und ihn um das grüne letzte Bewilligen zu ersuchen. — Sollte vielleicht die Freibeite von Klammer in Deutschland bestehen, so wird es wohl glückselig anstaltlich sein, Herrn von Bölow mit den Correcturen zu becommodiren; für die strenge amtlicheliche Kithen bitte ich Herrn Klammer, dessen widerwärtige Geschick zu übersehen. —

Sie wissen, geachteter Freund, daß ich schwindliche Auflagen ein Grindel sind; erweisen Sie mir also die Aufmerksamheit, welche gelunges Nuten, inclusive daran f. p. cross, die ein ebenso große Bezahlung zu tragen, als es gewiß Hr. Buchhalter nicht verstimmt mit den Thesen und Gesetzen Ihrer Verlags-Gesellschaft. Mein geistliches Eigentum ist mir nicht minder wichtig als dem Kaufmann seine materielle Habe, und die Stück-Vorauszahlungen sind mir ein capitalistisches.

Viel geliebter kann ich die Orientalen-Broschüren antragen, durch welche verlorne, unrentliche und unerschöpfte Erörter nehm Werke ausbleiben. Für diese Gattung von Kritik wüßte ich wahrlich keinen trefflicheren Vergleich als



mit einer ideal schönsten Auflage oder garbellen Aufbe-  
reitung.

Nach Veröffentlichung von Klauer's Proben erwarte ich  
das paar Groß-Exemplare so wie auch von der Faust-Sym-  
phonie. Ich würde die Herrn Spachall<sup>1)</sup> und Lisbe<sup>2)</sup>  
hier verheuen, zwei ausgezeichneten Pianisten, die sich möglich  
dem Titel aussetzen, meine Sachen mit Wohlgefallen zu pro-  
duciren. Wenn aber der Dank der Freunde so lange abgert,  
Mits ich Sie, mir durch Kabot eine correcte Abschrift des vor-  
erwähnten Manuscripts (zum Gehörliche für Spachall und Sachel)  
zu senden. Gottschalg in Tiefarth<sup>3)</sup> erwarte mir gewis die  
Freundlichkeit zu repliciren. — Agaxen, wie konnten Sie  
vergessen, Gottschalg mit einem Exemplar meines zuletzt im  
Beliebtesten Verlag erschienenen Compositum zu er-  
fragen? Er verdient schließlich besondere Berücksichtigung,  
und ich erwarte es als unentwählig, ja unerschließlich, wenn man  
ihm die Zahlung einer geringen Rate von mir abstehtigt. Dies  
genügt als ein e. F. Editor. —

In bekannter Ordnung verbleibt Ihnen, geachteter Freund,  
treulich ergeben  
F. Liszt

P. S. Den Titel der Faust-Symphonie: »Auszugs für 2 Piano-  
forte von Compositum eingerichtet« und die instrumentalen Züge-  
fänge, welche sich darunter so glänzend auszeichnen, habe ich  
mit passenden Bemerkungen illustrirt. Ihr gewichtiges Urtheil  
wird über den nöthigen oder unrichtigen Werth des  
Titels entscheiden — Meiner Messung nach sollte er so ge-  
füllt sein.

---

1) Hermann S. (geb. 1808), bedeutender sächsischer Pianist  
Leipziger Schule, nach Komposit und Professor an der Accademia  
S. Cecilia in Rom

2) Walter L. (1812-66), englischer Pianist, Dirigent und Musik-  
lehrer, Schiller Liszt's wirkte in verschiedenem Maße für Bekannt-  
werden der Werke seines Meisters in London

3) Alexander G., damals Kantor in Tiefort, späterhin Hof-  
organist in Weimar, Verfasser mehrerer musikalischer Zeit-  
schriften.

**Das Faust-Symphonie**  
**(in drei Charakterbildern**  
**(nach Goethe)**

**I Faust, II Gretchen, III Mephistopheles und Schluß-Chor:**  
:Alles Vorgängliche ist nur ein Gleichniß:

für große Orchester und Männerchor componirt von F. Liszt.  
Angabe für 2 Flautoerle vom Componisten eingerichtet

(2 Exemplare sind zur Aufführung erforderlich, 2  $\frac{1}{2}$  q.  
Orchester-Partitur 7 q.

NB. Die musikalischen Tempo-Bezeichnungen: Allegro, Andante, Scherzo sind hier unpassend und grobgründlich. Wenn ich auch früher denselbe vielleicht verstanden ließ, streiche ich sie jetzt unbedingt. Anstatt der Worte »Angabe für 2 Flautoerle« etc., könnte die Bezeichnung der übrigen symphonischen Theile und der Faust-Symphonie gekürzt werden. Anordnung für 2 Flautoerle vom Componisten — Alles was darüber ist, ist von Uebel, ausgenommen der Name Schuberth & Co.

127. Dem hochverehrlichen Comité des kaiserlichen Kunst-Verkehrs Unterleita Be-ehde,

in Händen des Herrn Directors Muzina, Prag!

[Prag, 12. October 1863.]

Hochgeehrter Herr!

Seit der wohlwollenden Aufnahme, welche der Faust-Symphonie in Prag zu Theil wurde, ist mir stets der Wunsch geblieben, andere solche Compositionen dort nicht unbekannt zu lassen.

In freundlicher Weise bitten Sie um Gelegenheit, unserem musikalischen Verkehr beizustehen, wofür ich Ihnen erkenntlichen Dank sage.

U. Bruch's Uitz-Paper veröffentlicht: »Musikalisches Wochenblatt«, 20. März 1864.

Je mehr meine Werke anderwärts den Bekanntheitsgrad und  
Verbreitungsfähigkeit gefunden, desto angenehmer herrschen  
sieh Bezugspreise, wie Sie in Dreyen gültigen Schriften ent-  
halten sind. Erhalten Sie mir also die Bitte, die Prager Auf-  
führung des Elisabeth-Quartetts etwas verzögern zu wollen,  
weil das Manuscript der Partitur, behufs der Aufführung in  
München, H. v. Bülow zukommt, und geschönigen Sie, hoch-  
verehrter Herr, die Versicherung meiner aufrichtigsten Hoch-  
achtung und Ergebenheit. F. Liszt.

An den Herrn Director Suetens sende ich ebenfalls einen  
Musiker, nämlich Don Marco Suetens, zur 1000-jährigen  
Jubiläumfeier der heiligen Cyrillus und Methodus, Apostel der  
Slaven, componirt und in der Kirche der heiligen Marcapura  
(bei Schönewald) in Liss aufgeführt am 3 July 1853.)

III. A Messieurs les Membres du Comité-Directeur de la  
Société philharmonique de St Pétersbourg?

Messieurs,

La lettre que vous m'avez fait l'honneur de m'adresser le  
la date du 26 Septembre ne m'est parvenue que le 4 Se-  
tembre. Je dois donc vous prier d'excuser le retard de ma  
réponse en même temps que son contenu, auquel divers cir-  
constances m'obligent.

Assurément, la grande renommée, dont jouit la Société Phi-  
lharmonique de St Pétersbourg, ne peut que rendre désirable  
pour tout artiste de s'y produire, soit comme soliste, soit  
comme compositeur. Cette règle s'applique d'abord naturelle-

Et Ungeheuer!

Et Nach dem im Archiv der Philharmonischen Gesellschaft zu  
Petersburg befindlichen Original entspricht auch Friedrich Busch-  
schlagers Musik-Schätze, 10. Juni 1858 — Liszt war, nach der  
sehr erfolgreichen Aufführung Wagner's im vorhergehenden Jahre,  
eingeladen worden in den philharmonischen Konzerten des Jahres  
1854 sowohl als Dirigent wie als Komponist, er rief dieses seiner  
eigenen Orchesterwerke, unter-irten.

ment aux membres de votre Société, parmi lesquels je suis flatté de compter. Cependant, si vous voulez bien prendre en considération d'une part que j'ai de longues dates tout à fait restées à rebattre les oreilles du public de mes dix doigts, n'abandonnant parfaitement depuis quinze ans de prendre part à aucun concert en qualité de pianiste, laquelle ne me revient même plus, et ce n'est pas par indolence, — et que d'autre part je ne suis en aucune manière sujet à l'impulsivité de propager personnellement mes œuvres, qu'il me vaille d'arriver avec vous, réflexions et considérations, sans m'engager de plus; — vous n'aurez pas lieu d'être surpris, Messieurs, que je ne sois guère à entreprendre des voyages. La fatigue qu'ils m'imposeraient ne servirait seulement à me débarrasser de l'interruption de mon travail, qui par sa continuité promet quelque honneur solide à mes yeux, et dans ma situation, exceptionnelle peut-être, je dois viser à faire le meilleur usage possible de mon temps.

Après avoir beaucoup joué du Piano, j'ai dirigé, il est vrai, beaucoup d'Orchestres en Allemagne [à Weimar, Berlin, Prag, Vienne, Leipzig, etc.] pendant une douzaine d'années, de 48 à 60. A cette période de ma carrière, je remplissais de mon plein gré les fonctions actives de Maître de chapelle de S. A. R. Maurice-Georg le Grand-Duc de Weimar, en l'honneur desquelles un des membres de votre Société philharmonique. — M<sup>r</sup> Gukhloff — dans son *Biograph über ein Dutzend berühmter Männer* des compléments posthumes écrits que le plupart des érudits et passionnés de notre volume. Mais déjà quelque temps avant de quitter Weimar, je m'étais résolu à ne pas faire plus d'usage de toutes de mesure que du Piano en public, si bien, que — pour ne citer qu'un seul exemple — je n'ai même pas dirigé la chapelle, dont j'étais encore le chef nominal, au mois d'août 64 aux Concerts de la *Zendliche-Promenade* à Weimar, quoique je m'y intéressais à tout égard, et où M<sup>r</sup> le Baron H. de Bülow est l'obligeant de me remplacer pour la direction de plusieurs de mes œuvres, sur ma demande. Comment pourrais-je maintenant, à Rome, me laisser tenter par l'idée de reprendre une tâche,

que je crois avoir aussi honorablement quittée que j'y ai sollicité autrefois? ... Éloigné de mesure et Pisane ne seront pas embarrassés de continuer à fleurir de leur mieux, en tout lieu, sans mal! —

Veuillez donc bien me parler, Monsieur, de l'objet des deux demandes de votre très bonne lettre n'étant plus de mon ressort, ma réponse ne vous offre que de vaines excuses, et agréés, je vous prie, l'expression de mes sentiments d'estime et considération les plus distingués.

Rome, 10 Novembre 1863

F. Liut

228. An Charlotte von Stern geb. von Hagen in München<sup>1)</sup>.

Ainsi que les fleurs de l'hiver menaçaient le Pin symbolique, vous l'avez abrité et paré, en l'enveloppant des fleurs de la poésie, et des parfums du souvenir. Ainsi sa sève ne se refroidira point, et son feuillage toujours vert pourra se reproduire encore à jamais, à river et à murmurer doucement.

Un grand poète a parlé des plantes séchées du vent de mer dans les fibres des plus d'États. Autrefois j'évoquais souvent ce merveilleux concert dans la Pineta de Pise, et absorbais mon âme de voluptés et d'angéliques ineffables, mais ici on incline plus à méditer qu'à songer. Le pin qui domine les collines de Rome, semblable à un solitaire qu'une méditative contemplation retient au sein de la Cité sainte, se laisse point la pensée s'égarer dans le vague. Il étend ses branches vers les hauteurs où le signe de la résurrection du monde apparaît rayonnant de triomphe à Constantin; c'est à l'arbre, noble entre tous, dont les feuilles, les fruits et les

---

<sup>1)</sup> Autograph im Besitz von Herrn Dr. Braun in München. — *Abstrakt* 1861—62, die unter Herrn Kgl. Bibliotheksrath Hartmann Hofschweizer'schen, etc. nach ihrer Verleihung an Herrn v. Hagen, in München liegt. — Die Herr Liut in einem Gedicht geschrieben, die das sehr tief drückt. Sie erzählt d'abord la Malheur del' Empire auf dem Monte Mario, auf dessen Höhe eine christliche Fels weithin sichtbar ist, und dann Fremden Frau von Schwanth (Kgl. Malen) unter dem ganz edle Frau des Monte Mario.

german parlent toute grâce et toute bénédiction qu'il veut témoignage, et c'est l'Épouse de la « Croix Fidèle » qu'il me surte à servir ! —

Vous savez que la chapelle commémorative de l'apparition de la Croix à Constantin au Monte Mario se trouve tout près du pla symbolique et de ma demeure à la Madonna del Rosario. Deux religieux de l'ordre de Saint-Benoît ont en l'ordre de célébrer de nouveau par l'éloquence et la Musique, la manifestation de l'Éternel divin qui en ce lieu concevra le Christ au Christisme. D'éminents Prêtres se sont associés à cette fête que le Saint-Père a daigné approuver. On avait d'abord pensé à la célébrer dans la petite église de la Madonna del Rosario; mais le nombre croissant de personnes qu'appelle une telle solennité nécessita un changement de localité. Je vous enverrai bientôt le programme dans lequel une humble place m'est réservée.

Pour aujourd'hui, laissez-moi seulement vous remercier de votre gracieuse lettre, je voudrais pouvoir y adresser correspondre, toutefois j'ai peut-être une correspondance de correspondance, j'espère que vous suppléerez abondamment à tout ce qui manque à

vosre très affectueux service,

16 Février 84.

E. Lina.

### III. Lettre

Oui, Monsieur, il est vrai que j'ai embrassé l'état ecclésiastique<sup>1)</sup>, — naturellement par dépit du monde, et même encore par lassitude de mon art. Je sais qu'on restant dans le monde l'artiste peut servir la cause du Beau qui, à de certains égards élevés, s'identifie avec celle du Bien et du Vrai;

1) La scène symbolique du Dichters « Die Heiligen-Geist » symboliserte dans le dans l'archaïsme l'œuvre spirituelle du Christisme et du Sing des Erweisen.

2) Autograph im Holograph Lind-Mann 1884.

3) Le texte schwanstschick am 25. April 1885 im Kom die pöbellichen Tränen empfangen.

vous y trouvez aussi que parmi les appels à telle ou telle expression de fait, il y a des vocations plus prononcées qui tiennent entièrement le premier. Qu'évoque aussitôt le bienfait, la grâce, le bonheur de la Foi, considérez notamment la Musique religieuse comme prédominante. Elle s'exalte et s'incorpore aux actes les plus sublimes, — ceux qui s'établissent dans le culte les rapports directs de l'homme avec la Divinité, des relations et de leur Créateur. Cette suprême virtuosité exerce un tel ascendant même sur les actions privées de la foi chrétienne, que j'en ai vu, et des plus grands, regretter amèrement de ne voir déshabillés de ce champ d'action qui est le sommet de notre art.

On peut dire que la Musique est religieuse par essence, et comme l'âme humaine « naturellement chrétienne ». Et puisqu'elle s'unit à la parole, quel plus légitime emploi de ses énergies que de chanter l'homme à Dieu, et de servir ainsi de point de ralliement entre les deux mondes, — le ciel et l'Enfer? — Une telle prérogative lui appartient, car elle participe à la fin de l'un et de l'autre. Hélas! par le temps, elle est sans honneur dans l'intensité de ses expressions.

Voilà, Messieurs, ma réponse simple à vos questions. Croiriez-vous que ces lectures vous aient servi de notes, vous les trouverez dans chaque cathédrale. Je souhaite vivement qu'artiste et musicien vous égariez le débat de consacrer les talents que Dieu vous a donnés au service de son culte et à la gloire de son Eglise. Sans contester en aucune manière le bien qu'on éprouve en produisant de belles et nobles œuvres dans les diverses sphères de l'art, je tiens de votre côté un conseil que vous ne demandez et vous accordez de la joie que j'aie vu de vous voir prendre rang au nombre de ceux qui ont illustré la Musique religieuse.

Bonne nuit, Messieurs, l'expression de mes sentiments d'estime et de dévouement.

[Rome] 20 Mars 65.

F. Lant.

III. Au Cavaliere Romualdo Scalfucci in Rom ?

[Rom, veid December 1865.]

Monsieur le Cavalier,

L'impulsion des plus nobles sentiments vous a conduit à réaliser une grande œuvre d'art. Votre Galerie Dominique rassemblée à tous les yeux les merveilles du sublime Poème catholique. Les lignes et les couleurs complètent ainsi l'action de la parole, — et en plus, vous déitez y joindre encore le Musique. C'est une belle pensée d'avoir tenu les rayons de l'art dans la gloire de la Divine Commedia. Dites-leur vos profondes sent, avec autres esprits, et ditricione que- fectores aut, tñm vero Deus, qui operatur omnia in cavellus. [Corinth 1, 12.]

Pour ma très modeste part, j'étais sûr de vous le- tendre, Monsieur le Cavalier, et vous remercie de la bien- veillance qui vous fait trouver opportune l'exécution de ma Symphonie Dominique (à grand orchestre), le jour de l'inauguration de votre Galerie<sup>2)</sup>. À l'usage personnel de vos communi- que les quelques pages qui expliquent l'argument poétique de ma composition musicale, car il conviendrait, ce me semble, de les répandre dans le public en guise de pro- gramme, — et veuillez bien agréer, je vous prie, Monsieur le Cavalier, l'expression de mes sentiments d'estime et considé- ration très distingués.

F. Liszt

III. An Sigismund Thalberg in Neapel ?

Illustre signor,

Monsieur la Princesse Palatine veut bien me demander un mot qui lui procure le plaisir de faire votre connaissance. Elle

1) Kaiser und die Fürstlich-bayerischen Schwestern nach einem Briefwechsel am Hofe von Frau Fürstin Karoline Reichenbach.

2) Bei Eröffnung der Dante-Galerie im Januar 1866 fand die Anfertigung von Liszt's Werk statt.

3) Einige der bestbekanntesten Klavierleistungen, der vorzüglichste selbst mit Liszt in der Weltanschauung zu einem vereinigen, auch Kom- position für sein Instrument im kräftigen Stil (1855-74).



joint à beaucoup d'esprit un goût très cultivé des beaux arts et trouve sans peine que c'est un costume d'habits. N'êtes sans vous voir.

Permettez-moi donc de vous en référer à votre amabilité (non moins que j'espère) et de vous exprimer à cette occasion mes meilleurs vœux pour la nouvelle année, avec l'assurance de mes anciens sentiments d'affection et d'affection dévouée.

1<sup>er</sup> Janvier [1855, Rome].

F. Liszt.

### 113. Au Emilie Giffreier in Paris<sup>1)</sup>.

[Rome, vers Fehrschaffe 1854.]

Je vous suis probablement reconnaissant de vos sentiments pour ma mère. Dieu vous en récompensera par ses bénédictions, auxquelles votre cœur, plus basé que les feux ou les revets du ciel, est si bien préparé. Blaudine et David sont avec leur grand-maman<sup>2)</sup> et je ne tarderai guère. Pour le temps qui me reste à vivre, je vous serai la plus efficace consolation à mes douleurs: l'union constante de l'âme de ma mère avec la mienne par les grâces des moments qu'elle a reçus en mourant.

Veuillez vous charger de mes respects pour M<sup>re</sup> Raquet<sup>3)</sup> que j'ai vu de suite. Vous la sa de ce matin, je serai à Paris. Vous me conseillerez sur ce qu'il conviendra de faire pour la sépulture de ma mère — Dans une de ses dernières lettres, elle m'engageait à venir demeurer chez vous. Cela ne peut-il encore, sans que vous ne soyez aucunement gêné<sup>4)</sup>

Vous à vous,

F. Liszt.

1) Festschriftliche Streifen (Jah. 1855), unter Napoleon III. Kunst- und Kulturbureau, verfasst von Emilie Giffreier. Er war in erster Linie mit Liszt's Mutter Tochter Blaudine verbunden, und Liszt's Mutter lebte bis zu ihrem Tode mit il Pöte, 1854 in seinem Haus. — Vol. Nr. 48: La Sœur aînée de Liszt, III.

2) Giffreier von Liszt's Kindern.

124. An Adolphe Olivier in Paris<sup>1</sup>.

[Paris, vers Febrachille 1866.]

Mes cher ami,

Quelque faible et insuffisante que soient les paroles dans une situation comme celle qui nous réunit aujourd'hui, permets-moi de vous exprimer ma vive reconnaissance. Vous avez partagé avec votre sœur Pauline les douleurs, soignées à remplir devant la maladie de ma mère, — et plus tard! Votre affection et votre assistance se sont montrées fidèles jusqu'à la fin<sup>2</sup>.

Pauline, après avoir tantôt agi, a pu se sentir cette élévation du cœur que rien n'égale. Le malade béni de ma mère est consolée par ce qu'il a dit sur sa tombe. J'en conserverai l'émotion jusqu'à ma dernière heure.

Tout à vous,

F. Liszt.

125. An die Fürstin Wacslawa Cantoryska,  
geb. Prinzessin Radewill in Paris<sup>3</sup>.

[Paris, vers Febrachille 1866.]

Madame la Princesse,

Dans ma tristesse, je me rattache aux pensées qui, sans m'en douter, l'adoucissent. Laissez-moi donc vous rappeler combien vous avez été bonne pour ma mère. Je ne sais si elle vous a tenu avant sa dernière maladie (dont je n'ai pu être avec que trop tard)... mais dans ses lettres, elle m'a plusieurs fois parlé de vos affectueuses visites et vous en a parlé au gré extérieurement. C'est M<sup>re</sup> Haquet qui l'a racontée. Elle le connaissait depuis une quinzaine d'années, et elle lui conservait de la reconnaissance pour les bontés qu'il a témoignées à M<sup>re</sup> Olivier et à son frère dont il était le confesseur.

Ayez-vous la les belles paroles que M<sup>re</sup> Olivier a prononcées

1) Bruder Adolphe Olivier.

2) Ein sehr dankbarer Hinweis war einst eine beschränkte Bekleidung Chopins.

sur la tombe de ses aïeux? On ne saurait rendre plus éloquente la noble simplicité des vertus qu'elle pratiquait, sans jamais dissimuler un péché que l'on les remarqua.

A la fin de ce mois, je serai à Paris. On y entendra de ma musique, à St-Eustache, d'abord le 13 Mars, et probablement ailleurs après. J'aurai besoin de toute manière de votre indulgence et patiente bienveillance, et si pour la moitié il suffisait d'en appeler la charité, je ne la demande à personne.

Veuillez croire, Madame la Princesse, à mon très respectueux et affectueux dévouement.

F. Liszt.

138. A Madame la Princesse Julie Bonaparte  
de Neuchâtel<sup>1)</sup>.

[Paris, vers le Pétersbourg 1836.]

Madame la Princesse,

Le docteur yverlois finit et la rend plus apte à recevoir la grâce des sympathies divines. J'ai vous prier de me croire son malin reconnaissant que vivement touché de vos bontés. M<sup>r</sup> Olivier sera certainement très flatté de votre bienveillant message dont vous me chargez et que je lui transmettrai de suite. Thérèse<sup>2)</sup> se trouve à Paris, on l'attendra dans une dizaine de jours.

Daignez m'accorder, Madame la Princesse, de vous adresser mes plus respectueux hommages pour M<sup>r</sup> la Princesse Gabrielle<sup>3)</sup> et Monsieur Louis<sup>4)</sup> (qui a bien voulu m'écrire récemment), et permettez-moi de vous offrir avec reconnaissance l'hommage de ma très sincère et dévouée gratitude.

F. Liszt

---

<sup>1)</sup> Elisabeth Louise Bonaparte, des Empereurs Napoléon I, 2<sup>e</sup>, et Napoléon III, née à Neuchâtel le 27 Mars 1792, 1847 avec Alexandre de Gallo, Marquis de Neuchâtel, 1854 vivante.

<sup>2)</sup> et son 3) Geneviève des Princesse.

137. Au Roiig Ludwig II. von Bayern.

[Don, zweite Februarhälfte 1864]

Votre Majesté a daigné me faire parvenir pour l'attention de l'Université de St. Elisabeth<sup>1)</sup>. J'ai eu plaisir que personne plus que moi ne vous ait dévoué de complaire à Votre Majesté, et de Lui offrir l'hommage d'une véritable gratitude. Des empêchements majeurs s'opposent malheureusement à ce que je me rende à Munich volontairement, mais j'espère que Votre royale bienveillance me permettra de réparer bientôt cette omission si contraire à mes vœux.

Que St. Elisabeth soit propice à son pauvre chaste, qui a l'honneur d'être avec le plus profond respect de Votre Majesté  
etc. . . . . E. Liszt.

138. Au Srachin Kossin,

Paris rue de la Chaussée d'Antin 2.

Paris, 23 Mars 1866.

Monsieur,

En me demandant une « compensation », vous m'offrez une brillante et douce récompense. Je l'accepte avec reconnaissance, et vous prie d'agréer les sentiments de profonde admiration et de vœux éternels que vous guide depuis quelque temps années

votre bien affectionné serviteur, E. Liszt

Je voudrais vous cinq heures, rencontrer Madame Kossin de son merveilleux souvenir.

139. Au die Gräfin Olga Farnichkint<sup>2)</sup>

Paris, Boulev [Mars oder April 1866]

Étes-vous encore disposée, Madame la Comtesse, à m'envoyer votre cher St. François sur les bords? Permettez-moi de vous

1. Ueber Hilke's Leben.  
2. Original im Besitz des Herrn Vicomte de Spillereich de Lempdes (und in Berlin).

faire une petite proposition. Lundi, vers 4 h., je viendrai vous prendre, pour vous conduire chez Erard. Il y peut être le moyen de rendre agréable à Madame la Comtesse [Henriette] Malinck, et à Madame de Balme, d'entendre mes récits légendaires en l'honneur de St François ?, veuillez bien les présenter qu'ils ne sont levés, soit chez vous, soit chez Erard, par votre très respectueusement affectionné serviteur,

F. Liszt

Si un autre jour que Lundi vous avez un loisir, soyez aussi bon pour me le fixer. Point de réponse venant dès que je dois me trouver chez vous Lundi, vers 4 h. Je tâcherai de rencontrer le P<sup>re</sup> Félix aujourd'hui à deux heures.

#### 140. An Joseph d'Orfigne.

Où, cher d'Orfigne, j'ai un service d'amitié à te demander, et j'espère que tu me le rendras cordialement. Un de ceux sur tant de points essentiels, je désirerais beaucoup que nous nous rapprochions d'opinion sur quelques-uns d'eux. Pour cela, il me semble qu'une demi-heure de franche causerie suffirait.

Dès les premiers jours de mon arrivée ici, j'ai dit à Léon Keckler qu'il m'importait de ne pas laisser à mes amis sans une opinion délicate sur mon très sincère et affectueux vouloir en musique. Je m'en expliquai catégoriquement, plus ou moins et au besoin plus sous les doigts — avec lui, avant mon départ, et je te priai, cher d'Orfigne, d'insister à cette sorte de confidence intime, à laquelle je voudrais ajouter aussi Heine et peut-être Franck (?) [si Léon veut bien se charger de l'inviter].

Ne craignes point que je m'affaiblis de cela d'Orfigne et que mes notes « que mes vers sont fort bons »! — Mais

Die -Vogelstrecke- und -Der h Franziskaner auf den Wogen- für Klavier.

F. Beethoven D. 1802-78, deutscher, seit 1800 in Paris lebender Tonkünstler.

de votre côté, ne voyez pas plus misanthropes qu'il en faut, et accordez-moi de communiquer joyeusement avec vous, pour votre instruction réciproque.

Merci de vos bonnes lettres — et très favorablement ten  
désolé que,  
F. Liut.

[Paris,] 9 Avril 66.

Feraut grand plaisir à te retrouver demain soir chez Ma-  
dame Mathieu et Vandrelli, à 2 heures, à la séance d'Orges  
à S<sup>te</sup> Charles de Franck<sup>1)</sup>, qui m'intéresse

141. An die Fürstin Ludivilla Beauvan in Paris<sup>2)</sup>.

[Paris, 12 April 1866.]

Madame la Princesse,

J'ai passé deux fois à votre porte. Il m'est décidément  
impossible de participer au concert en question<sup>3)</sup>.

Daignez me excuser comme un pauvre mort depuis  
longtemps et excusez chérissimement

votre très humble et loyal serviteur,  
F. Liut.

142. An König Ludwig II. von Bayern.

Sire,

Profondément touché du témoignage de Vos bontés à mon  
égard, je mets aux pieds de V. M. l'hommage de ma vive  
gratitude<sup>1)</sup>. Vous avez daigné tenir compte de mon travail,  
consulter l'exécution de plusieurs de mes œuvres, et les  
accueillir avec la plus favorable compréhension.

Je ne saurais dire l'émotion que j'en ressens, et combien  
Votre royal vouloir pour l'un me remplit de joie. Ce que

1) Courte F.

2) Dessen und die 18 nachstehenden Schreiben nach ihrem Brief-  
buch im Besitz von Frau Fürstin Marie Hohenlohe

3) Man ersieht Liut, die einen vollständigen Zweck zu spielen

4) Der König hatte Liut den Musikgarten verliehen.

M. de Billew m'apprend de la pénétration de V. M. dans le monde qu'Elle a songé au providentiel. Heureux ceux qui peuvent Vous servir, Sire, dans l'accomplissement de cet idéal que Dieu Vous a inspiré et dont je le prie humblement de Vous accorder les nobles satisfactions.

J'ai etc

[Paris, 15 Avril 1893.]

### 143. Au Glorieux Sacral.

Monsieur et cher Maître,

Vous aimables honnêtes ne seraient d'adhérer à quelqu'un qui ne réussisse plus souvent que moi le prix et le chance. Gagner une place ou peu distincte dans votre société, participer à votre œuvre bienveillante, obtenir vos conseils et parfois votre approbation, tout cet ensemble de rapports affectueux avec un maître dont le génie égale la gloire, je le comptais toujours comme une des meilleures faveurs de mon sort. Y prétendez être digne de la timidité, mais puisque vous me l'accordez, j'accepte avec bonheur.

Il y a plus de 60 ans, que je me trouvais pour la première fois sur votre passage à Vienne, chez le Prince Metternich. Le monde académique en vous eut transporté le moderne Apollon qui réunissait et vivait tous les destins d'un état et d'un prestige incomparables. Les cours et les villes, les salons et les tans ne chantaient, ne pouvaient, ne vivaient, s'écoulaient et s'exaltaient que Rossini.

Depuis lors, la gloire ne s'est jamais lassée de vous suivre; sa fidélité persistante alla jusqu'à l'impertinence, et s'est vue qui lui avait commandé de ne contester de rien de possible perdus de vos laïcs. On dit qu'elle ne s'en aperçoit qu'à votre cour; pour peu que vous fusiez un aigle, elle lui de l'aile et reprend son vol. — Le cygne de Ponto<sup>1)</sup> demeure tout aussi classique et bien plus populaire que le cygne de

1) So ments mon Maître!

Manteau<sup>1)</sup>; les oiseaux même le proclament à l'avant. Sans m'écarter de leur ramage, permettez-moi, très cher Maître, de vous parler encore de la profonde impression que m'a laissée votre Messe. En lisant le manuscrit avec vous<sup>2)</sup>, je vous dirais : « Vous voilà à St Pierre<sup>3)</sup> et en revenant dans cette basilique, l'organe y entendra les mots jadis entendus de votre musique dans toute leur magnificence. Sur votre temple s'offre, à nos yeux, de telles affinités avec la splendeur, la ligne, les vastes dimensions et la majestueuse harmonie de vos inspirations.

Quant aux moyens d'exécution, il est vrai que Rome n'est possible que d'un seul instrument (notamment pour les chœurs) que d'autres grandes villes; cependant on parvient, en réunissant le personnel choisi des diverses églises, à atteindre un beau résultat. Mais le point capital, le hic de l'affaire, sur lequel vous me questionnez, reste couvert en suspens...

Assurément la cause que vous pléitez de nombreux des voix de femmes aux grandes exultations de musique d'église<sup>4)</sup> est une cause noble, belle, équitable, et comme regardé à l'avance de par l'entendement de toutes les nations au tant soit peu civilisées. Vos arguments à l'appui dans la lettre au St Père, frappent juste et fort; de plus, l'antécité de votre grand nom les rend aussi persuasifs que possibles. Du point de vue artistique, il est évident que la musique souffre, languit, dépérit par l'absence des voix de femmes. Les complairer ou se passer complètement de vos blanches dans les compositions d'un certain ordre, qui appartiennent au Culte, expose à des inconvénients sans nombre que démontre

D'une part, si nous considérons la question simplement du point de vue de sentiment religieux, ne semble-t-il pas que les femmes, assistant plus noblement que les hommes aux offices de l'église, participant plus fréquemment aux grâces des

1) *Wald der römische Basilika Venedig* (30-32 v. Chr.) des in Arden, wenn nachmals in die Basilika Mariae übergegangen. *Florian, allgemeine wach.*

2) *Nam magis in April. in Paris.*

3) *Wald nach Hermann Scherzer. La Mesa, Abstract in Lett., II, No 104.*



mentants, qu'ils ont dans les églises et à leurs portes, se lèvent et prient au chevet des malades, les seigneur dans les hôpitaux et sur le champ de bataille, s'assistent avec une ardeur et une ferveur en admirables dévouements à tant d'ouvrages de charité et d'utilités — ne semble-t-il pas, Seigneur, que les femmes soient encore plus appelées que nous à l'expansion active de leurs âmes, à la prière émue, et que même par leur exécution la musique d'église de nos églises le plus touchant, le plus mélancolique, serait une rigueur excessive? — — Aussi n'y a-t-il pas de règle absolue et confirmée sur ce point. Dans les églises d'Allemagne, de Hongrie, de Hollande, l'application rigoureuse du précepte de St Paul: *Mulierae non cohibeatur sicut et Dominus ecclesiam*, et l'usage s'y perpétue d'unir les voix de femmes à celles des hommes pour chanter les cantiques de Sagesse.

Mais peut-être en êtes-vous trop sûr, et n'est-il mieux cela pour ma part profiter tout d'abord de la parole de St Paul que je viens de citer, — en me tenant.

Quoiqu'il ne s'agisse pas en cela d'une question de foi, mais simplement de discipline, vous comprendrez, très cher Maître, qu'une réserve particulière m'est imposée. Attaché de cœur et de conviction à l'Église catholique, je suis m'en remettre absolument, en toute humilité et confiance à la décision de l'autorité à laquelle N. S. Jésus-Christ a donné pouvoir d'enseigner les nations —

Toutefois, je ne saurais par trop me reprocher d'être muet, comme tel je dois sincèrement l'incarnation de la Musique d'Église et partage le vœu exprimé dans votre lettre au St Père. De quelques manières qu'il y soit répondu, je vous assure de nouveau que Sa Sainteté a réservé de vous et de votre glorieux concours exceptionnel, et si l'opportunité d'introduire la modification que vous proposez ne présente, votre proposition sera certainement plus efficace que toute autre.

Travaillez bien, cher Maître, en priant à M<sup>re</sup> Bevilacqua avec affectueux respects, et me croirez entièrement votre bien reconnaissant et dévoué,

[Rome,] 28 Juin 68

F. Liszt

P. S. M<sup>re</sup> la Princesse Wittgenstejn me charge de ses complimens et adieux pour vous. Le P<sup>re</sup> d'Uhlenstein chez lequel je demorais vient d'être nommé Cardinal. En suite de sa promotion, il a quitté le Vatican, et j'ai repris mon ancien domicile au Monte Mario à la Malcoia del Risorto. Les plus illustres orateurs de ma chaire sont maintenant les deux docteurs que je fais à l'academie romaine de Gualtero Dorzi. S<sup>re</sup> François sur les fets et Danta à l'entree de la cité des docteurs. Tous mes vœux indignes et étrangers les admirer, et je vous prie de me rappeler cordialement au souvenir de leur auteur.

J'ai écrit en Allemagne pour la postillon de ma Messes que vous me permettez de vous offrir, et que M<sup>re</sup> Olivier aura le plaisir de vous remettre.

144. N<sup>o</sup> le Chevalier Rodolphe de Courmay,

Genève, rue S<sup>re</sup> Laurent N<sup>o</sup> 9

[Bas, Juni oder Juli 1864.]

Cher ami,

Il n'était vraiment impossible devant mon séjour à Paris de répondre à l'innombrable quantité de lettres qui m'adressaient de tous côtés. Pardonnez-moi donc de vous en tant vous remercier de votre bon souvenir que je ne combats pas, avec celui de beaucoup d'autres. L'affection que je vous ai vouée dans ma jeunesse, il y a une quarantaine d'années, ne s'est pas effacée, et si jamais le sort nous rapproche, je serai heureux de vous en donner des preuves. En attendant, je vous souhaite d'avoir trouvé paix et bonheur dans la vie de famille, et surtout d'être resté fidèle à la foi catholique. *Pace omnia est servanda.* Bénissons Dieu de nous accorder cet unique et suprême nécessaire.

Vous priez que je sois déjà devenu poète. Il n'en est pas ainsi, et je n'ai reçu que les ordres silencieux, Dieu der-

2) Aargauerbote, französischer Zerkler und Maly (1862-64).

avec. Mes études en dehors de la musique ayant été fort occupées (vous le savez, puisque c'est à vous que je dois mes premières notions de littérature française), il me faudra bien du-bien mes heures de lecture et de théologie, pour me mettre à même de passer convenablement mes examens de sous-diacron. D'ailleurs je me suis chargé d'une forte tâche de compositions musicales qu'il me semble bien d'accomplir religieusement, ce qui exige en même une couple d'années de travail assidu.

Voici la photographie que vous me demandez. A la signature *fajens* en titre qui m'est cher, et que j'ai pris au concert des Franciscains à Post en 1846 — après la première audition de la Messe de Guise: celle de Tertulin de l'œuvre de St François.

Demeurez à jamais avec notre Seigneur Jésus-Christ,  
et croyez-moi bien à vous de cœur. P. Faust

#### 145. An Émile Ollivier.

Cher Ollivier,

Vos lignes sur la science musicale avec Plaidé m'ont fait un extrême plaisir. On a dit de l'éloquence qu'elle est surtout dans celui qui écoute que dans celui qui parle. Cela est plus vrai encore de la musique, et vous vous êtes si bien habitué à écouter la science que vous suppléiez à tout ce qui peut lui manquer. Je recommanderai Plaidé de se sympathiser pour mes ouvrages et de son côté à les étudier. Ils exigent nécessairement un peu plus de bonne volonté et d'intelligence sévères qu'on n'en reconnoît d'ordinaire, même parmi les artistes qui, pour la plupart, se contentent volontiers de haïler à leur marché. De mon côté, je n'ai point recherché ce genre de satisfaction économiqne, et n'épargne ni temps ni peine pour pousser à mon sentiment sa forme adéquate. Puisse-je voir un peu ce que vous me dites, et peut-être de ce genre des faits: ce que j'aspire. Plus m'importe certes qu'il n'obtienne pas le succès des brèves et des petits succès! Sur ce point je ne

mais fait depuis longtemps une règle de parfait stoïcisme et la pratique sans effort, la conscience d'un plus profond et par ventile s'affranchissant des vanités vulgaires. D'ailleurs, de quel me plâchez-vous, quand mes travaux acquiescent au récompense et au déla de son mérite par d'aussi nobles sympathies que la vôtre, cher Océano? — Croyez bien qu'il me tient à cœur d'y faire honneur de mon mieux verbe et opere.

Dans la composition des *Éléas* j'ai suivi simple par straight la pensée de Schiller, dont l'empower a été une excellente traduction en prose, publiée depuis parmi ses Œuvres. Elle pourra vous faire faire bonne connaissance avec mon *Mélas* qu'il soit par cœur et tout au bout de ses doigts.

Ces dernières semaines, je me suis remis à mon *Oratorio du Christ*, et c'est de terminer le *Tristis* est devenu une. Avant Noël j'espère avoir terminé tout l'ouvrage, et dès le commencement votre *Sébas* m'aura apprécié à toute sa place naturelle entre l'adoration des bergers et celle des magis.

De cœur et d'âme moral, et bien à vous

[Rome, 10 Août 66.]

P. Liszt

186. Au Napoléon III., kaiser der Franzosen.

[Rome, 18 August 1866.]

Sire,

La prière est de tous les temps, afin de nous aligner de temps et nous fier en Dieu.

Que Votre Majesté daigne me permettre de Lui offrir, pour le jour de Sa fête, le manuscrit d'un *Mélas* [richeusement composé], comme un très faible hommage des sentiments de profonde gratitude et dévouement avec lesquels j'ai l'honneur d'être, Sire, de Votre Majesté

le plus humble et très obéissant serviteur,

P. Liszt.

147. An Frau Emilie Herken geb. Genant in Weimar<sup>1)</sup>.

[Weim, August 1848.]

Chère Madame,

Il y a quelques mois, vous avez pris part à mon deuil, et c'est pour me jeter au vître que je vous écrivais aujourd'hui<sup>2)</sup>. Hélas! nous ne le savons que trop! la vie est un perpétuel apprentissage de la mort, une dure et inévitable accoutumance des séparations. Il n'y a de vieilles hermines dans Kaplana ou lui par ses larmes et ses défaillances mêmes, et prouve-le de nous garder fidèlement nous à sa sainte volonté qui semble nous embrasser éternellement toute notre vie.

Mon intérêt pour votre père compte au quart de siècle. Dès notre première rencontre à Weimar (en 1830), j'admirais en lui cette fierté et humilité natives d'artiste, toute vibrante, expansive, pleine de vaillance et d'ardeur, qui commande le succès et le silence. C'est d'instinct, dans une carrière aussi simple, à travers tant de périls de talent, de fatigue et d'entraînement, l'idéal de l'art le plus beau et le plus grand, et il le poursuivait toujours, jusque sur les planches, en dépit de la honte prodée de l'insuccès de l'école. Mais son bien entendu part de ce qui s'est fait de bien, de louable, et de bel exemple au théâtre de Weimar corrépond un intérêt et à l'activité de votre père — et pour mon compte, je lui attribuais le plus cardinal et reconnaissant souvenir de sa coopération durant les années (de 48 à 54) qui marquent la période culminante de la signification prépondérante et exceptionnelle de l'école de Weimar ...

1) Als Wittwe, wie nach ihrer Verlobung mit Dr. Herken, eine besondere Lieber- und Gönnerin, welche die der ersten die Louis Lohers in seinen ersten Jahren erweckte.

2) Die Frau, Edgard Genant, seit 1828 ein hervorragendes Mitglied der Weimarer Hoftheater, war am 3. August in Weimar verstorben.

148. An den Klavierbauer Franz Betscholt in Marseille?]

[Weich 1898]

Cher M<sup>r</sup> Franz,

Je vous remercie cordialement de votre bonne lettre. Votre séjour à Rome, en me donnant occasion de vous connaître davantage, a ressuscité encore le lien de ma vieille affection pour vous. J'ai été heureux de voir que vous héritez si bien de votre père, par les sentiments de droiture et d'honnêteté, la saine intelligence des choses, et cette autre volonté du Dieu qui conduit au Meilleur. Il vous faudra seulement persévérer dans l'excellente voie que vous suivez. Les quelques personnes que vous avez rencontrées chez moi ici, Don Antonio<sup>?</sup>, Agostini, etc., vous rencontreront le souvent le plus sympathique et s'intéressent au succès que vous obtiendrez.

Pour ma part, en ma qualité de partisan, je me suis à peine qu'à la prochaine exposition de Paris, vos instruments se distingueront tellement du commun des autres de piano, que la réputation et la prospérité de votre maison seront choses manifestes, reconnues et solidement établies.

En attendant donc, cher Franz — et en toute circonstance, comptez sur la dévotion assidue de votre Vieux dévoué et affectueux

F. Liszt

149. An Ebert Hochmann in Amsterdam?]

[Rim, November 1895]

Cher Monsieur et ami,

Votre cordial souvenir du 22 Octobre m'a fait un très grand plaisir, et je vous prie de m'excuser d'avoir tardé à vous en remercier. Pendant ces trois derniers mois, je m'étais

---

U. Nr. vier Louis Patankand  
U. Homboldstrasse des Kardinal Holynski  
U. Vuerstlicher Yachtt, Lette vier auch vier Semanten  
qu. 1895-91)

comme employé dans un long voyage qui m'occupait depuis une couple d'années et que je viens enfin de terminer. C'est d'histoire de Christ dont je veux ici parler. Je suis heureux de vous le reconnaître, et me plaît à espérer qu'il se présentera encore pour moi quelques heures et belle occasion à passer à Amsterdam. Soyez assuré de ma sincère reconnaissance de l'accueil amical que vous m'avez fait, comme aussi du prix que j'attache à la sympathie que vous accordez à mes ouvrages. Je n'ose pas dire en dire qu'ils sont écrits avec conscience et simplicité, sans fausse prétention d'aucune sorte. S'ils occasionnent tant de malentendus, je n'y suis pour rien, et ne m'explique guère les colères critiques qui soufflent à l'encontre. Quel qu'il soit même, je ne me départirai point de mon tranquille détachement personnel, tout en accomplissant jusqu'au bout ma tâche. De beaucoup meilleurs que moi ont été plus maltraités encore, et il y avait plutôt à se glâmer qu'à se plaindre de pareils traitements.

Je vous serais très obligé de transmettre mes meilleurs remerciements à M<sup>r</sup> Richard Hal<sup>l</sup>, pour sa merveilleuse analyse du *Primo 13*. Elle me m'est venue que par ce que vous m'en écrivez, mais sachant combien la talent et le savoir de M<sup>r</sup> Hal le mettent en mesure de bien comprendre, je me trouve très fier de son approbation. Si seulement que soit le nombre de mes amis, leur bon choix m'inspirerait. Parmi les plus dévoués, vous me permettez de vous compter toujours, cher M<sup>r</sup> Hochmann, avec M<sup>r</sup> van Dorp<sup>l</sup> auquel vous voudrez bien faire mes plus cordiales amitiés. Quand il prendra fantaisie d'envoyer la *Symphonie Dantique* à grand orchestre, veuillez lui recommander la méthode des répétitions partielles (les instruments à corde à part, et les instruments à vent de même). L'expérience m'a prouvé que de cette manière on gagne beaucoup de temps, et qu'on obtient un résultat d'exécution mieux accordé, plus proportionné, plus assuré, plus vivifié en

---

1) *Uitgave der Koninklijke Drukkerij, Leiden, Musiekhand. vander Post, Postoffice Huisje (1856-1860)*  
2) *Uitgave in Amsterdam*

en fait de la vie idéale de l'œuvre. Pour le passage de la Finances en particulier (jusqu'à la fin du *façonneur*), il faut mettre un grand soin à le répéter, afin qu'il n'y ait aucune incertitude équivoque, quo tout soit transparent, évident... Gare aux détails! Gare à la hargne! Gare à tout! —. . .

Pardes de ces avertissements. Elles vous prouvent que je suis absolument à la bienveillance que vous me témoignez, etc

190. An den Großherzog Carl Alexander  
von Sachsen-Weimar<sup>1)</sup>.

Monsieur,

C'est mon plus ardent désir de contenter Votre Altesse Royale, et j'espère y réussir cette fois. L'occasion qu'Elle daigne m'offrir, correspond au vœu que je formais en composant la *Legende de Sainte-Elisabeth*. J'accepte avec reconnaissance l'honneur que Vous daignez à cette œuvre en la désignant pour le programme du Jubilé de la Wartburg. L'exception de la circonstance me justifiera, si, pour Vous obéir, Monsieur, je fais exception à ma règle, et me charge de la direction de l'Elisabeth.

Je compte que M<sup>r</sup> de Mügelstadt voudra bien m'écarter à temps pour nous occuper de concert sur quelques arrangements à prendre, la distribution des parties, des lectures à combler, etc. Si j'avais à indiquer quelqu'un dont la participation me serait plus qu'agréable, je nommerais M<sup>r</sup> de Bülow. Mieux que tout autre il contribuerait à la réalisation du programme musical des Fêtes de la Wartburg. Votre bienveillance, Monsieur, décidera de quelle manière il y aurait lieu de faire travailler M<sup>r</sup> de Bülow, soit en lui proposant quelques compositions chorales, ou autrement. J'ajouterais M<sup>r</sup> Eysenhart à m'occuper, et demande la permission de Vous le présenter personnellement. Vous apprécierez en lui un artiste de la plus

1) *Leipzig-Güter und Umsatz 1899-1900*, des sept 1899 regierte  
Fürstentum Sachsen-Weimar etc. Anverw. auf Nr. 50 in La New. -Jahrb.  
in Laus. III.



solide troupe. En rapport à ses études à Wilmam, ses prétentions pécuniaires seraient fort modestes, il lui importait seulement de trouver un emploi de ses talents en accord avec l'aveu de sa vocation.

Le 29 Juin prochain, fête de St Pierre et St Paul, l'Eglise catholique célèbre le jubilé des-huit siècles écoulés de la mort du grand vicaire de Jean-Chrét. Tous les Evêques de la Cathédrale, un nombre de plus de 900, sont convoqués à Rome par le successeur des apôtres qui, dans la Basilique de St-Pierre, proclamera solennellement la canonisation de plusieurs nouveaux saints de Christ, Martyrs et Saints! — Selon l'opinion des personnes les mieux informées, aucun trouble politique ne surviendra ici avant cette époque, et les affaires de la plus parfaite tranquillité sont répandues à profusion par tout-là même qui d'ordinaire s'y maintient fort agitée.

Le jugement et l'avenir appartiennent à Dieu. Sur terre il est réservé aux hommes de bonne volonté de posséder le pais, être les confiants jusque dans les plus rudes combats. *Nonnulla moribus vincit!* —

Daignez me faire la grâce, Monseigneur, de rappeler très humblement au souvenir de Madame la Grande-Duchesse

Votre très reconnaissant et fidèle serviteur, F. Lant.

Rome, 4 Décembre 1866.

Hl. An Herzog Georg II. von Sachsen-Meiningen<sup>1)</sup>.

[April 1867.]

Monseigneur,

Le départ subit — quant à la manière d'une fugue — de M<sup>r</sup> le Kapellmeister Müller<sup>2)</sup> ne m'a pas permis de mander, par son intermédiaire, mes plus respectueux et reconnaissants remerciements à Votre Altesse. Je La supplie d'en agréer l'ex-

1) 1866 geboren, seit 1866 regierend.

2) Richard B. 1821-67 Kantor und Kapellmeisterdirector zu Sondershausen. Er war durch den Herzog von Lant empfohlen. Vgl. La. Mus., Briefe an Lant, III, Nr 50.

proches et de croire que je suis appétée toute la fleur qu'Elle m'accorde par Ses bien-villances.

Nonobstant le peu de validité de langage Italien ou François de M<sup>r</sup> Miller, il m'a semblé parfaitement assésit de son séjour ici. Dès son arrivée, grâce au magnifique festé à laquelle qui l'accompagnait, il a eu la chance de Stok deux ou trois, comme il doit. En l'honneur de Votre recommandation, j'aurais désiré pouvoir lui être plus utile. Son Eminence le Cardinal de Habsbourg m'a supplié. C'est tout simple, et puis le docteur et vif directeur de votre chapelle à Salzbourg a été fasciné par la gravité d'une belle dame qui plane au haut du Capitole et y inspire l'admirable architecture.

Et les choses de guerre ne venant pas à se résoudre de suite, j'espère avoir l'honneur de me présenter chez Votre Altesse à Munich, au mois d'Avril prochain, lors de la Toussaint-Francoisberg. Je suis heureux d'apprendre que Vous daigniez protéger cette association dont je m'honore d'être un des membres fondateurs, et que, sur ma prière, M<sup>r</sup> le Grand-Duc de Wouter favorise de son patronage. Sans trop nous vaner, mal et non sans de la Toussaint-Francoisberg, permettez-moi d'ajouter en toute confiance que nous sommes d'honnêtes gens, sincèrement catholiques et prenant la peine de savoir de quoi il nous faut être convaincus, politiques et peu gênants d'affaires, et ce n'est pour les incapacités honteuses, odieuses, indignes, lesquelles, il est vrai, jouissent sous divers aspects de nombreux avantages et privilèges, tellement que leur importance et les succès nous rendent possible mériter d'en servir sans crainte.

Posez Vous priez, Monseigneur, de me rappeler très humblement au souvenir de Son Altesse Madame la Duchesse, et demeurez avec un profond respect de Votre Altesse

le très dévoué serviteur,

E. Lina

152. Au Giacobino Rossetti.

[Née, Juin 1867.]

Illustrissime Maître,

Vous admettre et s'enthousiasmer pour votre génie est le droit commun du monde civilisé. Vous en concert et partout, depuis plus d'un demi-siècle. En cela, M<sup>r</sup> Odo Rossetti) ne se différencie pas du reste des mortels, mais, comme sur beaucoup d'autres points, ses avantages personnels sont très nombreux, et qu'il décline vivement vos hommages, je me permets de le recommander à votre bienveillant accueil, en vous remerciant très respectueusement, Maître Maître, l'expression de ma vénération et reconnaissante affec-

F. Libri

153. Au Graf Julius Andrássy<sup>2</sup>.

Excellement,

Un vaillant artiste, particulièrement appliqué et justement populaire en Hongrie, M<sup>r</sup> Rossetti), vient solliciter votre protection. Je lui ai conseillé cette légitime démarche et me confie à ses idées et me permettant d'adresser quelques lignes à Votre Excellence. Les qualités éclatantes de talent de Rossetti) sont généralement reconnues. Parmi les plus célèbres virtuoses, nul ne l'égalé par la verde, la douceur, la beauté, et le caractère national hongrois. En cela, de préférence étudiés ont familiarisé Rossetti) avec le style des maîtres classiques si bien que, sur le terrain des Bach, Mozart, Beethoven, Mendelssohn, Schumann, il se trouve en mesure de concourir avantageusement en tous pays avec les virtuoses les plus experts et les plus renommés.

1) O. R., Lord Ampthill (1859—64), English Diplomat, Vertreter Englands beim papstlichen Hofe.

2) István v. Andrássy Magyarországban, 1851—79 magyar királyi Magyar Miniszter des Auswärtigen, 1873 polgári, 1880 és Velemba

En regard à ces dons et notices artistiques de notre compatriote, je me puis à espérer que Votre Excellence voudra bien le favoriser de sa protection, et le recommander aux grâces basées de Sa Majesté le Roi, à l'effet d'obtenir pour Boudry le titre très honorifique de Vicaire de la Chapelle (Kammer-Vicaire) —.

Bonn, 10 Juin 1837.

M. Au Comité Saint-Sacre<sup>1)</sup>.

[Bonn, Anfang Juli 1837.]

Mon très honoré ami,

Mes remerciements et félicitations vous arrivent bien tard — mais vous connaissez la vanité des cadeaux qui s'attachent à vous, et m'accuserez de trouver si peu de moments pour écrire à vous que j'estime et collectionne le plus. La nouvelle de la notice chez M<sup>me</sup> Erard ne m'est parvenue qu'une quinzaine de jours après. Merci de l'honneur que vous m'en avez fait au Times<sup>2)</sup> et à l'Herald<sup>3)</sup> en les interprétant. Elles sympathiquement compris par vous m'est plus qu'une satisfaction d'être ainsi, car vous êtes des quelques-uns qui savent de quel il s'agit en musique aujourd'hui, et le prouvent par vos œuvres. Entre autres, le Fœni Creator porte le cachet d'un maître momentanément inspiré et couronné dans l'art d'écrire.

Croyez bien que je m'accorde de cœur à tous vos vœux. Pour commencer, celui de votre Comité de l'exposition m'a été un extrême plaisir. Prenez simplement et le plus tôt le bon goût de la renommée qui est dû à vos mérites.

J'aurais pu M<sup>me</sup> de Berry<sup>4)</sup> de vous demander une petite liste de vos ouvrages imprimés, en particulier de ceux ap-

1) Eine der ersten Instrumental- und Polyphonkomponisten Frankens (geb. 1816), auch erster Klavier- und Orgelbauer.

2) und 3) Supplemente zu Böhtingers Lexikon.

4) Gräfin Louise de Berry (Argenton) (gest. 1790 in Petersburg), selbst Musikverlegerin, war die in Hülse und Frankreich am meisten für die neuere deutsche Schule Propagandistin.

parvenant à la catégorie de la Musique de chambre. Ce que j'en ai lu et entendu à Paris, me donna fort envie de les entendre. En outre, je désirais de les communiquer à quelques artistes capables de les apprécier et de les propager ou les exécutant comme il faut, notamment à M<sup>r</sup> Spornhals lui et à M<sup>r</sup> de Bellow à Munich. Soyez donc assez bon pour m'envoyer cette liste — et même encore, ajoutez-la moi, chez M<sup>r</sup> Saint-Saëns, le mois prochain, en Thuringe. Du 18 au 28 Août, on y entendra principalement de musique, et d'un genre qu'on ne rencontre pas partout; d'abord à la réunion des artistes musicaux (Tonkünstler-Versammlung), qui aura lieu cette année à Nellingen, et, le 28 Août, la fête Wartburg, on fera exécutera sous direction de M<sup>r</sup> Elisabeth, pour célébrer la Sainte qui a illustré le Wartburg. Je partirai d'ici vers le 25 Juillet pour Weimar et passerai tout le mois d'Août en Thuringe, entre Weimar, Nellingen et le Wartburg.

Je serai très heureux de vous y revoir et de vous renouveler l'expression de ma haute estime et de ma sincère amitié.

F. Liszt.

### 155. Au Francis Plaut à Paris 1).

[Rome, Juin 1867.]

Cher Monsieur et ami,

Vous m'avez fait le plus précieux des dons, celui d'une intelligence sympathique. Croyez bien que j'y attache un véritable prix, et que je vous suis tout à fait reconnaissant d'avoir bien voulu vous occuper avec quelque intérêt de mes œuvres. En tant qu'elles sont, elles démontrent l'expression de mes sentiments et l'affirmation de mon idéal; par conséquent, je ne saurais m'en séparer, et la bienveillance qu'on leur témoigne m'est plus sensible encore que celle qu'on accorde à mes personnes. J'étais à Paris, alors qu'à La Roche 2) vous interrogétes

1) *Begehrten der französischen Kunst* (geb. 1867)

2) *Beilage* *Zeitung*

avec Saint-Basile les Prébâtes, le Tasse et l'Épique grecque. La nouvelle ne m'en est parvenue qu'à mon retour ici, et je vous prie d'excuser le retard de ces lignes qui vous diront mes très affectueux remerciements. Je serre cordialement vos excellentes mains; elles ont répandus de charmes sur des compositions qu'à tort on a prises, beaucoup se sont empressés de déceler dépourvus à la fois de charme et de sens. C'est dans une bonne action que vous avez accompli, cher Monsieur Flaubert, je suis heureux d'en garder bonne mémoire et de vous compter dans le petit nombre de ceux qui valent bien une récompense et qui méritent que le travail, auquel je me suis vu, depuis une quarantaine d'années, n'est pas entièrement inutile.

Vous recevrez mes sincères remerciements et compter sur mon cordial dévouement  
F. Lant.

### 166. Au Père Hyacinthe<sup>1)</sup>

[Paris, vers le Jubilé 1867.]

Très Révérend Père,

Vous m'excusez-je des lignes? — Qu'en entendez-vous à faire? Les souffrances de l'approbation romaine ne doivent point mener aux hauteurs qu'habite votre pensée. Vous y chassez les miséricordes du Seigneur, vous les donnez avec le sang de l'agneau, les souffrances des saints et les vicieuses a-dieu que donne à ses familles le Verbe, père de grâce et de vérité. A vous d'écrire et d'insérer ses œuvres sur les miséricordes charnelles que vous efférez.

Mais à défaut de savoir vous louer, Très Révérend Père, je salue doucement votre nouvelle fille au Dieu. Ses lettres m'ont demandé d'un étonnement total par votre œuvre

---

1) F. H. Charles Lant, 1867, *Bartholomäus-Konraden-  
mündel, heiliger Konraden, der nach der Unsterblichkeits-  
lung aus der katholischen Kirche ausgetrieben und in sein Ideal eines  
rein- und papstfreien Katholizismus Propaganda machte.*

du 14 Juillet. Jeau vous prie de me rappeler à son bien-  
veillant souvenir. Permettez-moi aussi de vous renouveler  
l'expression de mon profond respect et de mon complet dé-  
vouement.

57. Au Fürst Friedrich Wilhelm Constantin  
von Hohenzollern-Hechingen<sup>1)</sup>.

Monsieur,

Votre Altesse ne saurait douter de mon vif désir de lui  
remercier personnellement l'hommage de son amitié et dévoue-  
ment. Pourtant j'hésite un peu à me mettre en route, car  
on me dit que l'état de santé de Votre Altesse ne la dispose  
guère à recevoir des visites. En outre, le bruit court que vous  
n'êtes plus ni la musique, ni les mathématiques, Monsieur, et  
que vous songez à votre chapelle.

Je n'en veux croire, mais croirais également tout  
simplement d'importance, Jeau vous prie de me faire savoir  
encore bien franchement si ma visite à Löwenberg du 12 au  
15 de ce mois occasionnerait ou non un déplacement quel-  
conque à Votre Altesse, dont j'ai l'honneur d'être avec un  
profond respect

le très respectueusement reconnaissant et dévoué serviteur,

Wittenbergh, 3 Septembre (1837).

F. Lind.

58. Au A. Gruenell (à Paris<sup>2)</sup>).

Cher Monsieur,

Le petit expédient que vous voulez bien m'adresser, sur  
l'envoi de M<sup>r</sup> Chikering<sup>3)</sup>, est aussi net et précis qu'émouvant.

1) Der Fürst (1803—69), der sein Privatleben 1846 der Kron-  
Preussischen abgetretenen Kurie, ließ sich, als offizier Musikdirektor in seiner  
Kapelle Löwenberg in Schlesien von Hechingen. Liebt wie Musik  
wie Kunst.

2) Autograph im Besitz der Firma Engles Charvey in Paris. —  
Adresse (französischer Agent und Gesandter russischer Gesandtschaften,  
wie das rührende überaus große -Prima mondiale) 4 2 10.

3) Amsterdamer Klarinettenbau.

M<sup>r</sup> Farnese! sans le Métrone — et je ferai de mon mieux pour ne pas donner en route d'obligances envers M<sup>r</sup> Chikofag. —)

Pour aujourd'hui, deux mots seulement — si confidentiels — au sujet de l'induction des Prêtres que vous m'indiquez comme possible. Espérez qu'en vendant bien m'épargner une surprise désagréable, et vous prie de m'écrire au cas. Mes cartages ne sont pas des vols à expédier par tous routages en tout pays. Mieux vaut ne pas s'en occuper du tout que de la manière vaine avec le concours des marchands. Il ne m'importe nullement de voir mes nom figurer sur tel ou tel programme; je préfère même de beaucoup qu'il n'en soit fait aucune mention jusqu'au jour où on aura pu accéder en pleine légitimité. Pour cela il ne faudrait pas me présenter comme une espèce de pauvre honteux, réduit à faire auprès honorable des sollicités qu'on dit sur ses comptes, etc. etc., et, si mes courtes sympathiques devaient jamais être collectées à Paris, il serait nécessaire que je m'entende auparavant de façon expresse et expresse, sur le mode de leur extension, avec le directeur.

Vous connaissez mes intentions très réservées, cher Monsieur (Gascardi); veuillez les rendre claires et plausibles aux personnes qui seraient quelque fois de me rendre inutilement service; et après, je vous prie, l'assurance de mes sentiments très distingués et dévoués.

8 Décembre 87 Rome.

F. Lévy

Quand vous verrez M<sup>r</sup> Langhans<sup>1)</sup>, veuillez le remercier de sa lettre d'Étatsch que l'Observateur romain a reproduite en italien.

189. An Herzog Ernst von Alenburg<sup>2)</sup>.

Monsieur,

Le télégramme que Votre Altesse a daigné m'adresser le 20 Juillet ne m'est parvenu que le 15 Août. Dans l'intervalle,

1) Wächter L. 1888—89, *Vielwert und Heraklethistorie*.

2) Uebers. des 12. statistologischen Semesters, nach einem Brief



plusieurs lettres n'avaient appelé d'autres que mes collègues de la Thulenkath-Preussenschlag étaient redoublés à Votre Altesse de son gracieux accueil et de l'honneur obtenu ainsi par leurs efforts. Vous les avez appelés et accompagnés tels qu'ils sont : consciencieux, intelligents, méritoires, également dévoués à la bonne conservation de l'art, comme à ses progrès raisonnables, j'ose l'affirmer en connaissance de cause.

Tout en regrettant de n'avoir pu assister aux derniers concerts de la Thulenkath-Preussenschlag, à Altenbourg, je me réjouis de leur succès, obtenu grâce à votre protection, Monseigneur, et suis heureux de cette circonstance qui me permet de vous exprimer les sentiments de reconnaissance personnelle avec lesquels j'ai l'honneur d'être

de Votre Altesse

le très humble et très dévoué serviteur,

Gratia Marx, 11 Août 68

F. Léon.

#### 184. An König Ludwig II. von Bayern.

Sire,

Les généreuses inspirations de Votre Altesse données à l'art au royal appel. Votre Majesté a eu connaissance et honneur en R. Wagner le génie qui, dans sa patrie, glorifié par excellence le génie allemand, se pénètre le plus de son idéal, et le manifeste par des œuvres d'art, immortelles. La représentation de ces œuvres à Munich, et le nouveau théâtre musical créé à son la suggestion de M<sup>r</sup> de Hilde, sont des actes d'une portée éternelle. Après Tristan et les Nibelungen, permettez-moi d'espérer, Sire, que nous Vous devons les Nibelungen, qui sont les élans supérieurs de l'art au 19<sup>th</sup> siècle.

En me rappelant que Wagner Vous a dédié les Nibelungen, je me suis souvenu Vous parler d'une humble plante de la vallée, élevée à l'ombre, de S<sup>te</sup> Elisabeth. Toutefois je suis

hoch im Sinne von Frau Eleonore Marie Hebenstreit — Esslingen, gr<sup>o</sup> 1868, reprint seit 1968

que Votre Majesté ne l'a pas dédaigné, et j'ose donc la remettre sous le grade de Votre souveraine bienveillance<sup>1)</sup>. Sire, Vous priver de l'agrément en témoignage des sentiments de profondo gratitude, avec lesquels j'ai l'honneur d'être

de Votre Majesté

le très humble et fidèle serviteur,

Geitta Mace, 17 Août 1868.

F. List

84. An Alexander Fominin in St. Petersburg<sup>2)</sup>.

Monsieur,

Votre obligeante lettre m'invite à remplir un devoir de conscience. Je ne saurais m'y refuser, tout en priant vous d'être peu de l'effort relatif de ces lignes.

Comme vous, Monsieur, j'ai une haute opinion des mérites et la capacité musicale de M<sup>r</sup> Seiffert<sup>3)</sup>. A son égard, les plus grandes autorités de l'art, M<sup>r</sup> Wagner et M<sup>r</sup> Reuber, sont du même avis, et M<sup>r</sup> Seiffert compte parmi les maîtres de chapelle les plus intelligents et les mieux expérimentés d'Allemagne. J'ajouterais à titre d'éloge particulier ce qui, en divers lieux, semble encore un gros tort. M<sup>r</sup> Seiffert n'est point partisan de système prohibitif en musique. Aux concerts de la chapelle de Son Altesse le Prince de Hohenlohe, à Lohrbourg, il n'y a point occupation de personnes pour les compositions exécutées. Grâce à la bienveillance spéciale du prince et au rôle artistique de son chef d'orchestre, qui ne craint point d'éclaircir avec sagacité le cadre des programmes habituels, ces concerts ont acquis une juste renommée, et la même méthode se trouve ainsi plus étendue et plus prospère à Lohrbourg, petite ville de quelques mille habitants, que dans plusieurs capitales.

1) List rédigea deux lettres sous «Herrn Fürstlichen».

2) Konstantin Komendant, Schriftföhrer, Professor am Petersburger Konservatorium, Sekretär der russischen Musikgesellschaft (1864) — 66.

3) Bas 3 (1867) — 32, *Journal Hoffkapellmeister des Fürsten Hohenzollern in Lohrbourg, nachmals in glocken städtling in Stuttgart.*

Une petite caricature des programmes de ce parti se trouve de mise à Pétersbourg? L'on doute et n'a pas gardé de la conseiller à l'arrestation. Toutefois on peut avoir pleine confiance dans la modération de M. Solov. Il n'est pas moins possible qu'elle, et aura certainement justifié sa réputation sans dépasser les limites prescrites, et effranchir les susceptibilités des protestantismes raisonnables.

Vous les apprêtez, je vous prie, Messieurs, l'assurance de mes sentiments d'estime et considération distinguée.

Russie, 7<sup>e</sup> Septembre 68.

F. Lant

102. An 3

[Paris, Septembre 1868.]

Cher enthousiaste,

Je devais protester vivement contre vos hyperboliques déclarations. Mais vous me les faites avec une étonnante audace et un tel besoin de jurer et d'insister que je me suis plus tenté de vous écouter que de vous garder. D'ailleurs vous de gens se chargent de me remettre à la raison et parler d'une façon peu charitable. On m'a tant démontré ces nombreux défauts qu'il me serait impossible de les ignorer, moi même que je ne m'en suis pas aperçu auparavant. Il me faut donc être modeste, vous dirais; pourquoi si l'on exige que je le sois jusqu'au péché, je m'y refuse, et puisque vous prenez résolument le parti de penser beaucoup trop de bien de moi, je souhaite bien que vous n'ayez pas absolument tort.

La feuille que vous avez écrite pour moi au temple de Chypre m'est un doux message de ce bien et mélancolique génie. Ses chants démontrent un incomparable idéal de grâce, de tendresse, de rêveuse harmonie, d'émotions vagues, de libre et noble passion! Le cœur de Polignac est là, avec tous ses embourbements, ses exaltations et ses aversements! — —

Quand vous serez fatigué de votre vie, délivrez-le moi. A

mes arts, s'est maintenant à Munich que votre talent musical se développera le plus de profit.

Veuillez vous charger de mes affectueux compléments pour M<sup>rs</sup> votre mère et votre sœur — et envoyez bien à mes sentiments tout dévoués

F. Liszt

### 161. Au Giuseppe Kossel.

[Wien Anfang September 1855.]

Mon cher maître et ami,

Admirer les profusions de votre merveilleux génie et vous savoir beaucoup de gré de vos affectueux langages envers moi, me sont très habituels depuis l'an 1832. Il me servient toujours de l'établissement qu'alors j'éprouvai à votre rencontre chez le Prince Metternich à Vienne. Soit que mon aïeul n'était aussi impressionné que le vôtre, et je n'ai cessé de lui rendre hommage en le regardant plus souvent et de plus près. La mémoire de vos bienveillances personnelles durant ces quelques quarante années me reste aussi présente qu'insurpassable; soyez en persuadé, comme aussi de plaisir que vous me ferez quand vous voudrez bien me charger d'une commission. Vos dernières lignes m'offrent une très agréable sensation de vous l'assurer.

Si j'ai bien compris, Madame la Comtesse de Castellano<sup>1)</sup> s'informe des notabilités musicales à Pest. Les plus célèbres compositeurs et professeurs de musique de Hongrie sont sans contredit M<sup>r</sup> Erkel et M<sup>r</sup> Mosonyi<sup>2)</sup>. Le premier dirige Poppe à Pest et l'on représente avec grand succès plusieurs de ses ouvrages, ainsi que les *Idomeneo* Lancia, que Madame Lagrange<sup>3)</sup> chante triomphalement, et dont vous avez peut-être entendu parler. M<sup>r</sup> Mosonyi a même travaillé pour le

<sup>1)</sup> *Giulia* du nom française Kossel se Budapest vivante *Giulia* L.

<sup>2)</sup> *Eggenhah Michael Ignaz von Nannerl* (1814-70)

<sup>3)</sup> *Anna L.*, épouse *Konstantinogova*, née 1825

théâtre. Cependant son dernier opéra *S. J. Stada* a été fort remarqué et justement loué. Quant à moi, j'avoue franchement ma sympathie et préférence artistique pour les œuvres de Mosonyi. À part ses opéras, il écrit aussi nombre de compositions d'orchestre et de la musique d'église qui mériteraient d'être connus au delà du royaume de Pest.

Deux, et M<sup>lle</sup> de Castelneau tient compte de ma recommandation, elle s'adresse à Mosonyi (qui par parenthèse est un si bon homme d'esprit que de savoir), et lui dit en français à peu près ceci (en style plus élégant) : « M<sup>lle</sup> Liszt m'a parlé avec grand éloge de vos compositions et œuvres, et me serait agréable de profiter de vos leçons, etc etc. — car que me dit Mosonyi l'impression de se mettre à ses ordres.

En outre, vous me demandez pour M<sup>lle</sup> de Castelneau « une connaissance par quelques détails littéraires de quelque chose ». À cet effet, je me permets de vous envoyer ci-joint un billet que M<sup>lle</sup> de C. voudrait bien aimable de transmettre à mon cousin excellentissime qui le Baron d'Angster, heureux époux et père de famille, et de plus grand amateur de musique, voire même de la même qu'il a le courage de trouver malais nouvelles qu'on n'a costume de le être ailleurs, ce dont je dois prier M<sup>lle</sup> de C. en réclamant son indulgence pour cette simplicité de mes complaisances.

Veuillez avec la bonté de me rappeler respectueusement au souvenir de M<sup>lle</sup> Essais, et agréer, illustre maître et ami, l'expression des inséparables sentiments de

votre tout dévoué et reconnaissant

F. Liszt

164. Au des Grafenrath Carl Alexander  
von Sachsen-Weimar.

Monsieur,

Le seul capable c'est le télégraphe. Par extraordinaire, il m'a joint deux manuscrits tout en dernier main. À l'occasion du *Waldyer*, M<sup>lle</sup> d'Altenberg voudrait bien m'adresser une lettre

nombre de pièces; elle ne me parvint qu'après un retard de quinze jours, et jusqu'à présent, je n'ai point reçu la votre du 28 Août. Hélas! mon contentement n'est troublé par votre lettre, Monseigneur, et je ne saurais dire combien je suis touché de ce témoignage de Votre Altesse Royale, retouché à la date du 18 Août qui depuis longtemps marque mes plus chères souvenirs d'affection de Weimar: — en 48, certains ambassadeurs de Goethe; en 50, premiers représentations de *Lohengrin*; plus tard, célébration de la fête de Charles Auguste, et l'an dernier, jubilé de la Wartburg.

Puisse-je désormais mieux encore servir Votre Altesse Royale, et qu'Elles daignent accepter sur les véritables sentiments de reconnaissance et d'étonnement avec lesquels je réponds à leur appel de venir à Weimar. Cui, j'y serai les premiers jours de Janvier prochain.

Parlez-moi, Monseigneur, une longue petite épistole. J'ai passé tranquillement ce été de Weimar, un été non plus banal qu'aucun des autres, fort distingué d'ailleurs. Un superbe piano américain, que le facteur suisse M. C. Kobering en avait apporté à Weimar, servit de prétexte à la courtoisie constante de visites. En caracolant comme en ombres, c'était chose de mode parmi les étrangers autour, non pas d'entendre, mais d'avoir entendu le piano américain touché par Liszt, de sorte que ce fameux instrument devait pour moi une vraie joie, car, si vous peûtes une comparaison plus noble, faite de mon témoignage de Coltrane, une âme noble, cette différence prise, toute à mon étonnement, que les notes sonnent en un raffinement si noble.

Ma famille est aussi partie et s'éloigne de la tentation de dire en un instant l'approche des humains: en me proposant formellement de faire meilleur usage de mon temps l'été prochain, auprès de Votre Altesse Royale, dont j'ai l'honneur de demeurer

le très humble et fidèle serviteur,

8 Septembre 68 — Weimar

F. Liszt.

183. An P.

[Bonn, Mittw. September 1848.]

Pour répondre à la demande d'autographe que vous m'adressez, je transcris un texte dont la postaque améliorerait bien des choses en ce monde. On le lit chaque année dans nos églises catholiques le 15<sup>me</sup> Dimanche après la Pentecôte, à quel jour je vous dirai. On y parle de choses, épîtres et évangiles (— Si nous vivons par l'esprit, construisons-nous par l'esprit. Epître de St Paul aux Galates, Chap. 3.)

Après, je vous prie, mes sincères remerciements et l'assurance de mes sentiments distingués. E. Lucet.

184. An Madame Léon Kreutzer in Paris<sup>1)</sup>.

[Bonn, vers Ocloberhölde 1848.]

Certes, Madame, je partage de fond de cœur à votre grande douleur. Parmi les amis de Léon, aucun ne pouvait lui porter plus que moi de sincères sentiments d'estime et d'affection. Vous savez combien, dès vos jeunes années, j'appréciais ses belles qualités et me complaisais dans ses succès. St Paul lui a été refusé d'accomplir en entier la tâche qu'il ambitionnait, il a néanmoins assez fait pour mériter les honneurs d'un nom durable et des plus distingués. On dira justement de Léon Kreutzer: «C'était une âme d'élite, droite, libre, élevée, étrangère aux passions de l'homme-propre et aux concupiscences égoïstes, noblement passionnée de l'Idéal et le poursuivant sans abaissement, mais avec l'ardeur enthousiaste et l'esprit de sacrifice inhérents à la vocation des grands Artistes. Ses œuvres sont de haute ligne, elles appellent d'intelligence compréhensive, des sympathies respectueuses, poliment un langage des vulgaires applaudissements.

1) Léon K.: geistlicher Musikdirektor und Komponist (geb. 1817), war am 6. Okt. 1858 gestorben.

Pour nous, Chériens, le sort de ceux que nous aimons n'exerce plus un temps d'attente que de séparation. Dans la galère, les âmes se rejoignent et se possèdent en Dieu.

Priez donc, chère Madame, — et voyez Dieu à mon adresse et invisible amour toute dévouée. F. Liszt

Vous m'indiquez la publication de quelques œuvres de Liszt. Je vous en suis reconnaissant de me les envoyer. Je passerai l'hiver à Weimar et me confierai qu'à la fin d'Avril.

167. An Eduard Reményi<sup>1)</sup>.

[Bon, Oktober 1868.]

Mon cœur est avec votre douleur, cher ami. Les larmes sont messagères du ciel. Elles nous disent de nous rendre meilleurs, plus confiants aux vœux de ceux qui nous ont aimés et que nous pleurons. Votre excellent amour était toute félicité de vous; vous avez eu le bonheur de lui donner lieu des satisfactions. Continuez-les dans votre plus humble et leurrez-les par vos talents et vos mérites. En vous faisant cela, je s'entendais point vous peiner, cher ami, j'exprime simplement le sentiment qui m'est constamment à ma tête dont, hélas! je n'ai pas reçu la dernière bénéficiation (vivez, mais que mon sang cherche et retrouvera dans la paix de Sigmund) —.

Je salue votre mère (entièrement guérie, grâce à Dieu) et demande tout à vous. F. Liszt

168. An die Frl. Ferdin. Fanny Champagny-Kospiglina<sup>2)</sup>.

[Bon, Oktober oder November 1868.]

Mme. Madame la Princesse, il me fait venir dans les  
Mes pensées sont hautes la belle vallée de l'Inde et la plage

1) Redakteur der ungarischer Volkszeitung (1850—58)

2) Von Liszt als Generalinle Fräulein Franziska Kospiglina (1855—89)



de Manara. Je me prends aussi à jalouser le sort des buffes; ils valent une salaison conforme à leur nature, tandis que la mienne ne l'est guère la plupart du temps. Aux alentours de Manara, ses bêtes se présentent le plus abondamment de monde, comme des tableaux vivants et ambulants et avec tout le caractère historique et recherché par les paysagistes. En outre, elles m'ont fait réfléchir sur le verbe allemand *schlafen*, que dans le langage bucolique signifie travailler d'arrache-pied *plücker, schenken*. Or, le plus sage parti que j'aie à prendre bientôt, ce sera de finir mes vœux pour quelque être ignoré, à *schlafen*. —

Mais d'abord, permettez-moi, Madame la Princesse, d'abandonner impudemment votre lettre, et digne de agréer les plus respectueux et reconnaissans hommages de

votre dévoué et obéissant serviteur,

Demasche sch.

F. LAET

168. An Kardinal Gustav Eckstein<sup>1)</sup>.

[Vienne d'Etat, 28. November 1848.]

Illustre,

Je m'attache de plus en plus à l'idée que vous désirez m'occuper en ce noble lieu. Les jours y passent sans rapidité que possible, et s'il me dépendait que de moi, ce ne sera certain guère allongé. Mon Eldorado n'est point à chercher; le voici tout trouvé, c'est la solitude avec sa lecture.

Grâce à vos bontés, j'ai reçu hier le paquet de journaux plus deux charmantes compositions de Prince Constantin. Je lui suis extrêmement gré de cette aimable communication, dont

1) Franz von Eckstein-Schillingensfeld (1823—86), Bruder des späteren österr. Reichskanzlers Franz Christoph, sowie des Fürsten Constantin, eines Oberhofmarschallers des Kaisers von Oesterreich und Gesandten der Kaiserin Marie Wittgensteins. Von Kardinal Felix Laet die Weihen empfangen, hat sich durch sein Bistum von Jägers im Verfolge gewandt, wie er im Verlaufe seines bei Tirolo abgeleiteten eines Oberhofmarschallens gestellt.

je ne pourrais de faire profiter Votre Excellence aussi bien qu'elle se trouvera à la portée d'un plume.

En attendant, je la supplie d'agréer l'assurance de la plus respectueuse gratitude de

son très humble et dévoué serviteur,

F. List

170. Au Professeur Carl Biedel in Leipzig<sup>1)</sup>.

[Bonn, Anfang December 1848.]

Voletier Freund,

Tief beirührt mich die Trauerkunde<sup>2)</sup>. Er war ein edler, treuer, charakterfester, unegoistischer, besonnen, Ehrerfinder und wahrer Freund! Sehr richtig sagen Sie, daß man erst jetzt merken wird, wie viel wir an ihm verlieren. Niemand kann diesen Verlust intensiver empfinden als ich. Meine unverstehende Bekanntschaft nach Deutschland war zuerst durch Biedel vermittelt. Ihm und der Aufgabe an Liebe, die uns eine gemeinschaftliche geworden, antwortete ich mich dann, wieder der unwillkürlichen Angelegenheiten und Bestrebungen näher zu stellen. Ohne die »Neue Zeitschrift«, die Tonkunstler-Versammlungen, deren günstiger Fortgang im schönen Jahre wesentlich der umsichtigen Leitung und mäßig anhaltenden Überzeugung Biedels zu verdanken ist, wäre ich in Deutschland nicht angekommen. Es fehlte der Boden für die neue Zeit. Aus Straßburg, Darmstadt und Mainz entsprangen keine Gaben.

Nun gilt es unserem dahingeschiedenen Freund unmittelbar dadurch zu zeigen, daß wir seine langjährigen Mitbeteiligungen nicht verloren geben lassen, sondern häufig aufnehmen, weiterführen und zu vollständigen Gesetzen bringen. Dafür rechne

---

1) Begründer und langjähriger Leiter des unregelmäßig erscheinenden Zeitschriftens »Neue Zeitschrift« in Leipzig 1827—38. Biedels Nachfolger als Vorsitzender des Allgemeinen Deutschen Musikvereins.

2) Dr. Franz Biedel war am 29. Nov. 1848 in Leipzig verstorben.

ich hauptsächlich auf Sie, verehrter Freund, mit feiner Zuvor-  
sicht — und vertheile Ihnen stets in aufrichtiger Hochachtung  
Ihren ergebensten

F. Lindt.

171. An die Gräfin Valeria Marzetta-Salomonson,  
geb. Nagelschker.

[December 1868.]

Das herrlich Christliche Ihres Schreibens übervoll und ver-  
körpert eine Trauer, haben Sie Dank, liebe Gräfin, in diesen  
Stunden sich meiner erinnert zu haben. Mit unserm gemein-  
schaftlichen Freund, Monseigneur Ternon, wollen wir das Da-  
kingsgeschickene Insbesondere prädiciren. Ternon wird das  
heilige Schloß für in Santa Financiaa Roma zu bringen —  
und als Nothgebet will ich das Aachen ruhigen, welches  
mit Graf Statzen im Manuscript übergeb, wieder erklingen  
lassen.

Am Schluß Ihrer Zeilen wünschen Sie mir wohl zu leben,  
Sua, liebe Gräfin, Ihr Wunsch hat schnell erfüllt, soll ich in  
dem weltlichen Leben nur einem von der Vorsehung bestimmten  
Durchgangspunkt zu dem ankünftigen wahren Leben, welches  
uns vertheilt, erkannt. Dadurch sind die heiligen Löhne  
und Widerwärtigkeiten besungen und gerührt. In diesem  
Sinn ist uns auch befohlen, uns nicht zu betreiben, wie jene,  
die eine Hoffnung sind.

In aufrichtiger Hochachtung vertheilt Ihnen ergebensten

F. Lindt.





Weimar, Pest, Rom  
1862-1886.



## III. An Theodor Kutzerberger in Baselhof<sup>1)</sup>.

[Rome, Herbst 1859.]

Depuis longtemps, cher Monsieur Kutzerberger, je range les lettres de recommandation dans la catégorie des richesses inutilisées de ce bas monde. Aussi ne puis-je que recommander à mes amis et connaissances de ne point en richaner de moi, car, à moins de circonstances très exceptionnelles où il s'agit d'atteindre un but défini, la culture de ce genre épistolaire m'exposerait à beaucoup d'ennuis et de déceptions qu'il ne convient d'éviter. Toutefois, quand vous serez à Vienne, Prague et Pest, je vous engage à faire visite à M<sup>r</sup> Herbeck, au D<sup>r</sup> Ambros<sup>2)</sup>, et à mon ancien ami, le Baron August. Ils connaissent mes œuvres pour les lettres de recommandation et ne seront pas surpris que vous n'en publiez pas de ma part, mais ils vous feront certainement le meilleur accueil, si vous leur dites que vous êtes de mes disciples de Weimar et que je m'intéresse à vous, en faisant amplement estime de votre talent et de votre personne. De plus, mettez-vous au piano; ce sera la plus convenable manière de demander que les recommandations vous soient supérieures.

Au printemps prochain je retournerai pour quelques mois à Weimar. Il s'entend de soi que j'aurai grand plaisir à vous y revoir et réentendre. Quant à l'Elisabeth dont vous me

<sup>1)</sup> Autographe chez Schind und Petrus, Algenrodt's (Hilberth's) No. 24, Nachoditz, 8 Mars 1859. — Adressat Kutzerberger und Friseur Litzner'scher Schule (1840—59, Jahre 1859—70 in Pilsen) etc. dans le *Wochenblatt*.

<sup>2)</sup> August Wilhelm A. (1818—59, Musikbibliothek, seit 1872 in Wien).

parler comme devant être réservé à Düsseldorf, je proteste. Contentez-vous de jouer la partition à huis clos, chez vous, Elisabethstraße 55, mais sans me supposer la moindre volonté de troubler les sages habitudes musicales des villes étrangères avec mes compositions, lesquelles s'accroissent parfaitement de demeurer ignorées, prohibées, voir même délaissées, où bon.

M. Monsieur Hebert,

Directeur de l'Académie de France à Rome?

[Rome, zwischen Oktober und Dezember 1866.]

Cher Directeur,

Ces messieurs de l'Académie sont de la famille de l'Art. J'en ai grand plaisir à faire leur connaissance et vous remercie d'avance de vos bienveillantes dispositions pour Jeudi soir.

Après, je vous prie, l'expression de mes sentiments de haute estime et de vif attachement. F. Liszt.

174. An Augusta Holmström in Paris<sup>1</sup>.

A vos tristes et touchantes lignes je réponds par une prière. Veuillez me considérer comme un ami qui vous est dévoué avec le plus sincère respect. J'ai la plus haute opinion de vos talents extraordinaires, et voudrais vous éprouver autrement que par un mariage basé le sentiment d'affection que vous m'inspirez. Peint-je vous être bon en quelque manière? Dites-moi toujours franchement et sans façon de peu que je mérite

1. Autograph im Besitze der Firma Wagner Clavier in Paris. — Adressat Auguste H. (geb. 1817), bedeutender französischer Musiker.

2. Diese sowie die nachfolgenden 12 Briefe sind nach einem Briefbogen an Herrn von Frau Maria Marie Holmström — Kompagnon (1847—1866) mit die pariserischen Wanderkinder auf und wurde von Schülern Luchetti und César Franck, später ein Komponist von Opern, Symphonien, symphonischen Dichtungen, Kammer etc. — darüber veröffentlichte präparierte Karte — erfolgreich bekannt.

faire. Et vos efforts vont empêcher de venir à Wisman ou Mal, je le regretterai beaucoup. Il n'est pas probable que j'aille à Paris l'année prochaine — et à mon âge, il ne faut plus compter sur les années suivantes.

Quand vous trouverez un moment, informez de vos occupations et projets

votre très affectueux serviteur,

12 Janvier 70. Villa d'Este

F. List

Hf. An Frau Emilie Merlan geb. Senast.

[Rom, Februar oder März 1870]

Ihre Annale die geringste Spur von Verständniss bei mir zu erwecken. Sie, meine vertraulichst verständige Gewerbin, vertheilen statt geloben, eingetradet und aufgefunden, alles gerade heranzuziehen, was Ihnen beliebt. Auch heute, obwohl Ihre diplomatische Meilun eines nachigen Punkt bezieht, um mir die gewünschte Art Sprachten nicht minder anzudehen.

Gilt!) rückt bereits vor mit meinem Beihorenspachen bei der Tischreiter-Vorstellung und geschickte sich sofort an die etwas starke Antwort, mit welcher Spate?) das Händel-Gemälde beehrte. Dass gleiche Vorrechte mit dem Altmeister, werde ich mir gleiches Bundesacklagen der wohlwollenden Zustimmung Gilt's gegenüber erlauben. Schließlich gesagt, bin ich viel zu alt, um «Katholisch Gläubig zu spielen, — und wenn es etwas noch jenseits sollte, dürfte es nicht geschahen, um einen wirklichem unerschütterten Pietätist zu werden. Die Virtuosität verlangt jugendliche frische Kräfte, glücklicherweise fehlt es nicht daran. Als Typus und Meilun der zahllosen Beihoren-Propagatoren ist vor allem Dillow hoch zu verehren. Ihm zur Seite bestanden sich vollständig im Christenvertrage Beihoren's Tausch, Robinson, Siret-Sofen, Spachet, etc.

1) Heftig in Jense. langjähriges Händelvermögen der «Allgemeinen Deutschen Musikvereine».

2) Liste 8, die Aussen-Kommission (1864-1869).



Angenehmlich der „Mondscheln“-, „Appariments“- oder Oper 100-Sonnet melien jungen Frauenen Concerten zu hören, steht mir nicht zu. Schon vor 9 Jahren gerate es mich, der Weimarer Schiller-Fest überregional und belgatenent zu haben, noch mehr schied mir jetzt die Zurückgriffen auf Beethoven angelegen, unstatthaft. Das darüge, was mir noch lebend sein könnte, wäre, den arbeitsamen Oären des Publikums einige neue Werke nicht mehr alten sehr Finger einbringlich zu machen. Mein Programm erfüllt dann zunächst: Böhm's *Singers Stück* und *Maria's-Festum*, Drätsche's *Sonate*, Hoff's *Mehrsophonie* etc. Ihnen aber fällt es nur zu Zeit, Gelegenheit — und selbst an den gehörig angefügten Fingern.

Charmitteln Sie freundlichst alle mein Spöcher'sche Entzagen und entschuldigen Sie gütigst Ihren vorerst unabweichen, jedoch freundschaftlichst ergebenen F. List.

176. An Josef Bollnesberger, Direktor des Konservatoriums in Wien<sup>1)</sup>.

Hochgelehrter Herr und Freund,

Ihre Briefe bewundernswürdig auch von Ihrer freundlichen Angedank der Einladung zur Dankesfeier-Vorstellung in Weimar im Mai<sup>2)</sup>. Ganzschön Sie dafür meinen aufrichtigen Dank. Ihre Hochachtung gewährt dem Musikfest Olanz und Elber, ich bene mich besonders, Ihnen aus Harde meiner musikalischen Pension die Versicherung zu übertragen, mit welcher Ihnen stets verbunden!

Freundschaftlichst ergeben

Wien, 4. März, [März?] 1870

F. List.

<sup>1)</sup> Apparatrichter-Gelger und Quartettführer (1859–60), wurde 1870 Hofkapellmeister.

<sup>2)</sup> Sie war die unter Liste's Leitung glänzend begangene Beethoven-Contragrün.

177. Au Jules de Sverij.

[Weimar, April 1870.]

Vous m'avez fait un de vos rares présents auxquels je suis d'autant plus sensible que je n'avois guère osé m'y attendre. C'est chose toute exceptionnelle que de voir mes petites idées intelligemment comprises, interprétées avec goût, et de plus — améliorées et embellies.

Il y a dans votre transcription des *Concubines*<sup>1</sup> un charme qui m'échappe à Weimar, le choix des tonalités me semble très heureux et les accompagnements sont d'une parfaite correspondance et harmonie. Veuillez agréer, cher Monsieur, mes très obligeés remerciements pour le soin que vous avez pris d'écouter ainsi, d'une manière exacte, ces quelques pages. Je me réjouis de les entendre par vous et de vous exprimer personnellement mes vœux éternels éloges sur l'ensemble de votre talent dont le rendement est aussi brillante que solide.

A mon regret, je ne suis plus en mesure de vous livrer, comme je le désirois, pour la *Theater-Veranstaltung* à Weimar. Le programme en est déjà tellement encombré par de gros ouvrages de musique chorale et symphonique, qu'il y reste à peine la place d'un solo — et celui-ci même se trouve reparti à un virtuose célèbre, membre de notre *Frische*, qui, à diverses réunions analogues, nous a rendu très obligeamment service. Toutefois, si vous voulez bien m'excuser la gêne de votre visite à Weimar, soit au moment de la *Theater-Veranstaltung* [du 25 au 30 Mai], soit avant ou après, je vous prie d'être assuré qu'il me sera extrêmement agréable de vous témoigner mes sentiments d'estime, d'admiration et d'affection.

F. Liszt.

1 Bedeutendes Violoncellkünstler, auch Komponist (1813-81), damals königl. Kammermusiker, Solovioloncellist und Professor an der Hochschule zu Berlin, wurde 1868 Direktor der Musikschule in Göttingen und Lehrer am Gieseler und Brügger Konservatorium.

2 Von Liszt für Klavier geschrieben.

178. An Leonhard Emil Bach in Berlin<sup>1)</sup>.

[Weimar, letzte Aprilwoche 1870.]

Ihre vortrefflichen Schriften haben dem höchst überraschenden Programm, mit dem sie gutem zapfenommen, Gerns würde ich Ihre Besetzung Folge leisten und dem Wagniß der heutigen Lini-Schritte hervorgehen: mancherlei Verbindlichkeiten aber halten mich in Weimar zurück. Erlauben Sie mir also Ihnen mittels dieser Zeilen aufrichtigst zu danken für das Mahnwort Ihres Programms und Sie zu bitten, den Ausführenden — insbesondere Frau Schmidt, Herrn Musikdirektor Richard Schmidt und Herrn verordneten Mäczen, Herrn Professor Kallak<sup>2)</sup>, meinen Dank freimüthlich auszusprechen.

Dem Wunsch nach beifügend, daß Ihnen, sehr geachteter Herr, meine oftmals willfährigen und willkürlichen Compositionen keine übermäßigen Unannehmlichkeiten machen mögen, verbleibt Ihnen  
ergebenst

F. List.

179. An Carl Tausig<sup>3)</sup>.

[Weimar, Anfang Mai 1870.]

Über Tausig.

Vous voudriez-il concevoir de notes «Rhapsodie orientale»? Il me tarde d'en entendre de nouveaux, avec vous les Potres-rous venir de 25 ou 20 de ce mois? Nous assisteriez-vous à tout, et à mon concert, la grande justification de vous entendre à l'un des concerts de la Tausig-der-Fremden? Je me suis chargé de vous en faire certainement, et votre dire, 20 Weimar<sup>4)</sup> vous connaît ces lignes, vous êtes plus en détail combien je dirais que vous restez avec moi la fête de Beethoven à Weimar. Si vous vous contentez d'un legs au pauvre Struß, je

1) Fribourg 1848—1850, Solitude Kallak und Kallak.

2) Theodor K., hier vortragender Kantor und Musikpädagoge (1838—1882).

3) Der große von List geschriebene Klavierkonzert (1848—51).

4) Gustav W.

vous propose de partager le mien. Tâchez de ne point en refuser — et croyez bien à toute ma variable affection.

F. List

180. An Rudolf Joseph ?.

[Wien, erste Hälfte 1870]

Ein wirklich reichhaltiges Talent ist Ihnen gegeben; möge es weiter stecken können nach vorwärts werden, sondern in aller Weise herangebildet und Frucht tragen. Aus Ihrem Schreiben ersehe ich mit Befriedigung, daß Sie den Höhepunkt für die würdige Daseis suchen. Dessen Neben zweifellos: erstliche Arbeitsamkeit und stilles Besinnen. Halten Sie daran fest.

Ganz liebe ich in Ihrem Lieberheit die nicht gewöhnliche Art der Empfindung und nach ihrem heuristischen Zug; weshalb beschreibe ich mit  $\dagger$  und  $\ddagger$  verschiedene Schreibfehler und Zweideutigkeiten. Aufzählendes darüber sage ich Ihnen bei Gelegenheit mündlich.

Empfangen Sie die Versicherung, lieber Joseph, daß Ihnen mit aufrichtigem Interesse und freundschaftlicher Wohlgenamung verbleibt

F. List

181. Monsieur Louis Léon Godaa, Marseille?.

Mon Monsieur! moi,

Je me rappelle de ne pas vous avoir remercié de suite du premier envoi de votre brochure adressé à Bonn, et qui ne m'est parvenu qu'une dizaine de jours après, à Wiesbaden. Il m'a été extrêmement agréable et je vous en garde une très haute reconnaissance. Outre son mérite littéraire, votre intérêt constant pour les sciences exactes (vous m'avez adressé par

?) Offizieller Klassenvertrag und -kater (1863 in München in Uebers. Schöber von Tannig und List, siehe in den Vor Jahren in Wien und Berlin, seitdem in New York

?) Pausenpfeifer Schreibfehler.

?) Kunst in der Theorie de Qualitäten erachten

une campagne intensive; car jusqu'à présent, nos œuvres centralisées sont lacunaires en France, où l'on n'a que vaguement entendu l'écho des dérangements qu'elles ont eues dans d'autres. Grâce à la sympathique intelligence de votre Interpellation, on leur accordera quelque attention, et peut-être se verra-t-on aussi à Bruxelles, non pas à l'instinct, inconsciemment, et par un autre d'accord avec l'intention de s'en débarrasser au plus vite, mais selon les conditions qu'elles requièrent. Cela serait assez simple à réaliser, il suffirait d'un petit nombre de répétitions bien dirigées, pour présenter sans désavantage au public parisien, en deux ou trois concerts, la série des poèmes symphoniques.

Néanmoins, je ne saurais être satisfait à cet égard de qui que ce soit, mes situations personnelles me défendent même les obligations d'usage, et je dois me résigner à attendre l'occasion favorable qui me permettant d'indiquer ce qu'il faudrait faire, sans d'assurer à votre brochure les meilleures chances de succès, l'assentiment du public y eût été. D'ailleurs, ne trouvez-vous pas à propos de prier M. Hugel, éditeur et directeur du *Mécanisme*, de prendre du dépôt de cette brochure à Paris? Je présume qu'il sera l'obligé de me rendre un tel service, et vous engage à le lui demander de ma part.

La société poétique, l'Association des musiciens allemands (*Alteutsche deutsche Musik-Freie*) se réunit tel et célèbre le centenaire de Beethoven. C'est-à-dire le programme de notre fête.

Veillez agréer, cher Monsieur, l'expression de ma vive reconnaissance et de mon sincère dévouement.

Wolmar, Mai 1870

F. Liszt

182. An Carl Tausig.

[Wolmar, circa 20. Mai 1870.]

Altehrwürdige erlaube ich eine halbjährige Aufführung der nur zu herben Dürrezeit des Tonkünstler-Angelschicks. Obgleich ich mich jedesmal Mühen und Aufstellungen mache, und bitte ich Sie überhaupt zu sein, daß ich niemals eine Offen-

Wichtigkeit Ihrer Ansichten — überlassen konnte — noch wurde. Das so kategorisch abschlägige Antwort unterliegt mir einer wiederholten Erwägung. Abermal laß aber wäre es mir, wenn Sie sich unversehens bewegen läßen, wenigstens dem letzten Gessamt, Sonntag den 29. Februarischen und auf jenemem Beilagenblatt gebrüht das Eider-Concert zu vorbereiten!)

Jedenfalls freue ich mich herzlich auf unser Eidersachen. Im Ende Juni verläßt ich Thumme Meer, ausgenommen Pfingstmontag und Dienstag, wo ich mit Geduld eine Orgelreunion bei Besuche (in der Umgebung von Halle) beschickige. Sollte Ihnen aber die Pfingstwoche nur Kälte langweiliger sein als eine andere, so lassen Sie mir es wissen, und ich werde dann die Orgelreunion auf später verschoben.

Mit aufrichtigem Dank, verehrungsvoll und freundschaftlich ergehen  
F. Liszt

M<sup>me</sup> de Muskhineff m'écrît qu'elle arrivera à Weimar dimanche prochain et y restera jusqu'à vers la fin de Juin

1871. An Eduard Schuré<sup>2)</sup>.

[Weimar, letzte Juliwoche 1870]

Cher Monsieur,

La délicate merveilleuse de votre lettre me fait désirer de vous appeler ami. J'ai voulu de ne point banaliser ce mot, mais je n'en connais point de plus simple et meilleur avec vous, qui comprenez si noblement le sens intime de mon suffrage, quelques faibles et inefficaces qu'en soit, hélas! le résultat. Soyez persuadé de ma sincère reconnaissance pour votre témoignage qui m'honore, et auquel je tiens de ne jamais contrevenir en aucun façon.

Combien je regrette votre absence de Weimar en ce moment<sup>3)</sup>!

1) Thumme Meer und qu'elle dev. postume Concert.

2) Der in Paris lebende griechische Verfasser von «Histoires de Liszt», 4e Drame musical, n. 1, 1868 1871 in Stuttgart. Vorhergehender Brief Correspondenz Nr. 212 in 10. März, «Strich im Lichte», II. 2. Vom 29. im 29. Juni lauden in Weimar Musikvereinigungen von Thumme Meer, Kalmegren, Beckhoffer und Monteverdi statt.

Vous auriez trouvé un véritable intérêt aux représentations Wagner dont le succès est complet, et la dignification de ces grandes œuvres, qui donnent l'art contemporain, vous serait devenue plus familière encore. Malgré les justes réserves de Wagner à l'égard des représentations de ses œuvres en général, et de celles de Munich en particulier, il me semble qu'on peut accepter le fait transitairement, et même s'en servir pour mieux examiner les questions relatives. Permettez-moi donc de vous demander si vous ne viendrez pas à Munich? Les représentations de la *Walküre* sont annoncées pour le 26 et 29 Juin, après ce danger le *Die Walküre* et la *Walküre* le 7 et 10, le 13 et 17, 20 et 24 Juillet. J'assisterai aux représentations du 13 et 17 Juillet. M<sup>me</sup> de Mühlmann, Franz Servin<sup>1)</sup> et Lassen y seront avec et me chargent de vous saluer avec empressement. En tout cas, j'espère qu'il ne se passera pas trop de temps sans que nous nous reverrions, — en attendant, je vous prie d'agréer l'assurance de mes sentiments de haute estime et de sincère dévouement.

F. Liszt

Je quittai Weimar le 2 Juillet. Si l'article dont vous me parlez paraît plus tard, je vous prie de me l'adresser à l'hôtel Malchow, Munich, où j'arriverai le 12 Juillet.

281. An George Davidovich in Berlin?

[Weimar, Ende Juni 1870.]

Sehr geehrter Herr,

In Ihrem gelehrten „Anfang nach Weimar“, wo neben vielen treffenden Zügen das vater's Dach gekleidete Schwabensmetz, in dem ein Adler herrschte, in dem Säulen lebte und litt, Schicksal und starb, hervorkommt, haben Sie auch in glücklicher Weise mehr als Wissen auf dem Instrumente, welches das Leben einem jeden darstellt, erreicht. Auf die Größe Sie,

1) Deutscher Komponist und Dirigent (1847—1901), Schüler Liszts und Gade's.

2) Redakteur des „Allgemeinen“ (gest. 1899)

haben nachherlich zu widersprechen, und ich will jedoch nicht als Schlichter bekannt in jener Kunst, die ich am liebsten anstreben möchte: nämlich der Kunst des verstorbenen Deskauers.

Verzeihen Sie diese Ungehörigkeit und erlauben Sie mir zu verbleiben mit vorzüglicher Hochachtung, dankbar ergebenst

F. List.

185. An Fräulein Marie von Schleinitz geb. von Bach<sup>1)</sup>.

[Breslau, Ende September 1870.]

Je charge vous très charmante amie, Sophie Mutter<sup>2)</sup>, de me mander à vos pieds, Mademoiselle Baronne, et le filaire de vos heureux époux chez vous. Elle vous envoie toujours de nouveaux laudans, cueillis dans une ville de Hongrie assez renommée et peu favorable à cette sorte de végétation, mais en le lieu de son talent et son attention personnelle ont excité l'enthousiasme. C'est un petit portrait à son succès de Berlin qui sera complet, sans doute, parvenu qu'elle s'y penche seule de continuer en jouant comme plusieurs anges et tous démons tout ensemble.

Pardonnez-moi cette libération un peu payenne, et daignez conserver votre précieuse bienveillance à votre

Mes remerciamens et vives salutations,

F. List.

186. An die Großherzogin Sophie von Sachsen-Weimar<sup>3)</sup>.

[Oktobar 1870.]

Ce princeps, Votre Altesse Royale a daigné s'intéresser avec une intelligente bienveillance au *Reichsverein-Chrestos* et m'accorder

<sup>1)</sup> Gattein des preussischen Finanzministers, in zweiter Ehe mit Graf Wilkenstein-Frosberg, vormaligen sachsenweimar-ungarischen Botschafter in Paris, verheiratet.

<sup>2)</sup> Das gerade Elverhildensfräulein.

<sup>3)</sup> Gemahlin des Großherzogs Carl Alexander, geb. Prinzessin der Niederlande (1824—92).



la faveur d'en agraver la dédicace. J'ose donc mettre à vos pieds, Madame, cette œuvre, par laquelle je dédie à la saine sagesse l'ouvrage et de ma révérence pour l'art et des sentiments de profonde gratitude envers Votre Altesse Royale dont j'ai l'honneur d'être perpétuellement

le très humble et fidèle serviteur,

F. Lant.

187. Au Fürstentum Salvagny,  
Léon Kauffmann<sup>1</sup>.

Mon cher Fürstent,

Mon retour à Rome est fort ajourné, et je dois malheureusement me rendre à Pest. Sachant qu'il ne vous conviendrait pas de venir déguisé de votre excellente femme<sup>2</sup>, je ne vous propose pas de rester plus longtemps près de moi, et vous rende, à regret, votre pleine liberté. Pendant nos années vous m'avez été un serviteur loyal, probe, intelligent et fidèle. Je vous en remercie, et vous remercie au surplus bien affectueusement. Désormais je n'ai qu'une seule recommandation à vous adresser; elle convient tout, et votre bon naturel la saura valablement. Appliquez-vous avec soin à vivre chrétiennement, comme je tâche de le faire pour ma part. Le véritable bonheur et la haute dignité de l'homme ne se trouvent que dans l'observance des préceptes de notre sainte religion, dont les récompenses et les promesses sont les seules désirables et certaines. Restez-y fermement attachés jusqu'à votre dernier souffle, mon cher Fürstent, et comptez sur les sentiments sincèrement affectionnés de votre ancien professeur, qui ne cessera d'être votre affectionné et compatissant en ce monde que celle du servit humblement au notre Seigneur Jésus-Christ!

Pest, 22 Janvier 71.

F. Lant.

<sup>1</sup> Original im Weimarer Lant-Archiv.

<sup>2</sup> Solte Frau stand in Pension der Herrin Wittgenstein in Rom.

188. An 74

Verehrter Herr Dirigent,

Offizielle hätte ich viel Jährliches von dem Orchester-Auf-  
führungen unter Ihrer Leitung, und unser gemeinschaftlicher  
Freund Jakob Schuberth schreibt mich insbesondere durch die  
Ertbeilung, daß Sie seinen Weisen eine eigenhändige Fir-  
setze anwenden. Derselben bekräftigt auch als andere — und  
bessere — der Lehrrollen verständigen Pflege des Dirigenten.  
Mit dem erwarteten, leider leider vorkommenden Ab- und  
Heruntergehen ist nicht genug gefast. Die platte Mach-  
wechsell ist eine Vertheidigung gegen die Kunst. Wir ver-  
langen nicht Vieles etwa ganz anderes, nämlich gelungne Be-  
theiligung und Erhebung — und rufen *Servus cordis!*

Kapitlanen Edo, verehrter Herr, meinen allfälligen Dank  
Hochachtungsvoll ergehenst

26. März 71. Pest.

F. List

188. An Madame Thalberg ♪.

[Ende April 1871.]

Madame,

Permettez-moi de vous offrir l'expression de la part que  
je prends à votre départ, en vous assurant des sincères senti-  
ments d'admiration et d'affection que porte à l'illustre défunt  
que vous pleurez

vosre très respectueux serviteur,

F. List

---

♪ Dieses sind die autographische Schreiben nach einem Kor-  
respondenzbuch an Herrn von Frau Pfaffen Marie Halperin

♫ Wirte das am 27. April in Sappel verstorbenen Sigismund  
Thalberg, Tochter des berühmten Russen Litzke

196. Au Graf Julius Andrássy ?

Excellence,

Profondément reconnaissant de la grande bienveillance que vous m'accordez, je tâcherai de la mériter autant qu'il m'est possible. La lettre de Votre Excellence hier me vint. D'après m'en montrer digne et remplir tout mon devoir en Hongrie. Si Sa Majesté daigne sanctionner la proposition que Votre Excellence a faite en me faisant, je serai heureux de prouver certainement les sentiments de véritable gratitude et dévouement, avec lesquels j'ai l'honneur d'être de Votre Excellence

le très humble et très obéissant serviteur,

14 Juin 71. Weimar.

F. List.

191. Au duc de Saxe?

[Weimar, Radio Juni 1871.]

En me trouvant dans un pays, Votre Excellence accomplit un bienfait dont je lui suis toujours religieusement reconnaissant. Mon honneur et mon devoir consistent à être un bon Hongrois et un ardeant patriote. Ce que j'ai de talent et d'expérience, je l'emploierai au profit de l'art musical en Hongrie, de manière à justifier la grande bienveillance qu'on m'y accorde. Aussitôt mes arrangements terminés, je voudrais m'établir à Pest — vers la fin d'Octobre. Qu'il me soit permis d'espérer que je aurai mérité l'approbation de Votre Excellence, et de la prier de vouloir bien mettre ses pieds de

---

1. Entwurf an Weimarer List-Waizen

2. Brief des Grafen Julius Andrássy an den Fürsten Friedrich Carl von Saxe-Weimar-Eisenach

3. Nach Empfang des Briefes geantwortet, das ihm seine Ernennung sei bekannt. Hat sich die Verwirklichung eines jüdischen Musikalien-Vers. von 1868 z. kündigen

Se Majestät apostoliques le très humble hommage de ma profonde gratitude et fidélité.

J'ai l'honneur d'être de Votre Excellence

le très obéissant et très dévoué serviteur,

F. Liszt

### III. An Robert Franz.

[Zweite Jahreshälfte 1851.]

Sehr erfreut durch die gütige Sendung Ihrer Werke und Handel-Buchstellungen, sage ich Ihnen dafür herzlichsten Dank. Diese Partituren bekunden die langjähriges Studium und Vertrautheit mit dem edelsten Werke, deren Geist und Form Sie tiefstündig erfassen und nachschreibt in der Darstellungsform vervollständigen. Tiefend bemerken Sie, daß es sich hier keineswegs um schwankende Experimente handeln könnte, sondern um ganz bestimmte Formen, welche die alten Meister beabsichtigt hatten.

Dasselbe Lob gilt dem schön stylisiren und praktisch eingeleiteten Clavier-Begleitungen. Selbstverständlich werde ich es nicht bei bloßen Worten bewenden lassen. Eine vollständigen Berücksichtigung sollen baldmöglichst lebendig auftreten. Leider ist mein geringes Ehrthum auf Musikaufführungen sehr geschwächt durch das kritische Imperium der Herren von der anderen Seite. Nichtsdestoweniger sprech ich noch vorgerathen mit Bedacht von Ihren Partituren. Er ist ganz meiner Meinung über deren Vorzüglichkeit.

Alle ernstlich gesammten Musiker und die gesamte bildungs-sfähige Zuhörerschaft sind Ihnen zu großem Dank verpflichtet. Gewisslich Sie den würdigen, hochverehrten Freund, selbst der Versicherung meiner alten geübten Eigenschaften.

F. Liszt

183. Au Anton Rubinstein.

Très honoré ami,

Votre invitation à Vienne est un notable gala pour l'art<sup>7</sup>. J'en félicite les Amateurs de tous pays et vous vous tou-  
jours un loyal soutien de cordiale culture, à Post.

Mais d'abord pensé à l'Opéra de Christ. Ce n'est pas  
une œuvre légère, mais-elle ne pas sembler trop lourde au  
public! Mes intentions était de n'en produire d'abord que la  
première partie: *Waldschütz-Quintetten*, vers Noël cette année.  
La partition se grave maintenant à Leipzig et je vous l'en-  
verrai en Septembre. Dès Novembre, je m'installerai à Post,  
et viendrai causer musicalement avec vous un peu avant à  
Vienne — où je désire fort m'accommoder d'aucune façon  
mes amis.

M<sup>r</sup> de Voltaire, d'épique moderne, suggère ses amis en  
tous classes: ceux qui l'aimaient, ceux auxquels il était in-  
différent et ceux qui le détestaient. À défilé de son esprit,  
on peut se plonger à son expérience.

Vous caractérisiez avec une très spirituelle justesse le genre  
*Musée*. En effet, il n'est que la double de l'étude qu'il  
fait — et que surplussent les maîtres. Cependant nous devons  
apprécier et même visiter cette double, pourvu qu'elle soit  
de bonne qualité.

Vouslez me rappeler affectueusement et merveilleux sou-  
venir de Madame Rubinstein, et acceptez sur mes vœux et  
sincères sentiments de sincère admiration et dévoué amitié.

21 Juillet 71. Weihenstephan.

F. Liszt.

M<sup>rs</sup> la Grande-Duchesse me demandait Vos voir et vous  
ne arriviez pas à Weimar l'hiver prochain. J'ai répondu  
que, malgré la multiplicité de vos occupations, vous auriez  
toujours le temps exceptionnellement les bons souvenirs que  
vous gardés.

<sup>7</sup> Der große musikalische Festtag und Konzert (1852-54) hatte  
für diese Saison die Leitung der Konzerte der Wiener Gesellschaft  
der Musikfreunde übernommen.

184. An Adolf Stieler,

Hochverehrter Guter Freund,

Die Widmung Deines *Wesmar und Jena* bringt mir große Freude. Hingebenen Dank dafür. Zu dem vielen Vertrefflichen, was Sie für die deutsche Litteratur vollbracht, gehört wesentlich dieses Buch, wovon ich meinen einen geringen Antheil habe, als ich Ihnen Bedeutung und Wichtigkeit bei einem Besuche sympathisch anerkante. Der gehört das Verdienst, den gelägten Kern von Hoff Weimern angefaßt und mit dankwürdiger Behandlung für immer dargestellt zu haben. Meinestfalls bin ich stolz darauf — als Ehrenträger von Wesmar und Jena —, daß Du mich in so edler, freundschaftlicher Weise mit der hierigen Tradition verbindest.

Neuesten Winter wolle ich in Pest — Königsche Bild und — ich kann es wohl ohne Rückhalt sagen — allgemeine Landes-Zurichtung verleben mich selbsten in Ungarn. Dennoch bleibe ich Wesmar Inconstant... und laß Dir ein, im Frühling unstra haterum vertheiltes Buch, das Du so schön poetisch beschrieben hast, wieder zu besichtigen.

Empfieh mich verehrungsvoll Deiner Frau und verlebte Freund

Ihnen treu ergebenen

22. Juli 71. Weimar

F. Liszt

185. An Baron Anton Augustin de Sevard<sup>1)</sup>.

[Gegen Ende Juli 1871.]

Tu es honore et bien cher ami,

Suivre vos excellents conseils et profiter largement de votre cordiale amitié est à la fois une règle très sage pour moi et un bonheur. Entre nous, il y a une logique de cœur, d'in-

<sup>1)</sup> Il s'agit peut être non véritablement du Broch nach einem Correspondenzbuch des Barons von Frau Pläntin Mährische — Adelsfamilie Wägraben des Postar Kommiss. langjähriger Freund Liszt.

telligence et de fait que ne s'est jamais manifestée — de voir de notre marche aux bords de la mer, jusqu'à mon premier séjour chez vous, à Étard, en 1846, de la Néve de Graa jusqu'à celle du couronnement, et de là jusqu'au récent décret signé Andriess, auquel j'espère bien faire quelques honneurs, par ma sincère et constante application à servir noblement dans le domaine de l'art, en Belgique, votre roi et votre patrie.

J'accepte avec reconnaissance le nouveau service que vous me rendez en faisant venir l'habitation Paléontologique, vis-à-vis de l'hôtel Frelang, près de l'église de Léopold. Plus près de vos amis demeurerait dans le voisinage, et je serais le plus près encore de votre maison de Bode qu'à la Stalpiertstr. Le nom de Stalpiertstr. attaché à la promenade d'alentour, me rappelle que j'ai eu quelques choses de mieux à dire que de me promener.

Un singulier peintre, S<sup>r</sup> Boman, avait résolu à son sujet de chanter de la merveille chaque matin avec son maître. — Laissez-vous, M<sup>r</sup> le curé, et souvenez-vous que vous avez de grandes choses à faire. Je ne demanderai pas pareille commission à Miska<sup>1)</sup>, me contentant d'un petit nombre pour cela, cependant il n'est pas défendu aux plus petits de rêver les grandes choses, et même d'y travailler modestement, selon la mesure de leurs facultés.

Maintenant, très cher ami, il faudrait compléter votre nouvelle hospitalité à Post, et prier M<sup>lle</sup> la Baronne d'Argens de vous y aller. Quelques meubles ne seraient nécessaires — en particulier un bureau (pour mes écritures de ménage) large, commode, avec plusieurs tiroirs, comme celui de ma chambre à Étard. L'ensemble de mon ameublement doit être fort simple, sans luxe aucun, car le seul luxe que je puisse me permettre est celui de mon propre personnel. —

Je suis extrêmement occupé des opinions du Christ, et très fort dérangé par l'excès de visites et lettres. Pardonnez-moi de ne pas vous écrire davantage aujourd'hui. — J'ajouterais peut-être une petite nouvelle. Le décret qui s'inquiète en Bel-

1) Liane Dancer.

gric est daté du 13 Juin. C'est la fête de St Antoine de Padoue, franciscain — et patron des objets perdus que nos intéressés ont retrouvés. Beaucoup de nos connaissances en Italie et ailleurs l'ont honoré avec ferveur et affluents. Pour ma part, j'avoue que je me fais jusqu'ici scrupule de recourir à nos intéressés pour des objets quelconques. Mais il me récompense grandement de ma discrétion de pitié, et je le béni d'abondance de voir de la trouvaille que nos amis de Hongrie — vous en tête — me préparent.

Votre

F. Liszt

### 196. An Robert Franz.

[Juli oder August 1871.]

Als Sie vor kurzem in Halle die Freundlichkeit hatten, mir einige der Hauptstellen Ihres Druckes an Huschek <sup>?)</sup> mitzutheilen, beschrieb mir zugleich die meistcorrecte Haltung und Anordnung dieser Schrift etc. Nach Ihrem vorzüglichen Parirer- und Clarin-Bearbeitungen des Bach und Handelsmann Werke konnten Sie nicht Stillstehen thun, als über die Frage, nach welchen Grundsätzen die Bearbeitung des Accompaniments solcher Compositionen herzustellen sei, in stürzender Weise zu erörtern. Dies haben Sie mit sehr Ersichtens mit außerordentlichem Scharfsinn und feinsinnigen Verstande gethan, und konnte es Ihnen nur so vollständig gelingen durch die Erläuterungen Ihres langjährigen thätigen Volkstuns mit den Partituren selbst. Daher ist Ihre Schrift zugleich originell und kritisch von wissenschaftlicher Bedeutsamkeit und wird sich nach beiden Seiten hin ausbreiten und fruchtbar erweisen.

Sie sind überzeugt, hochgeachteter Freund, daß es mir sehr angenehm sein wird, zur Verhaltung und Würdigung Ihrer Werke beizutragen, und empfangen Sie die Versicherung der ausgesprochensten Hochachtung, mit welcher Ihnen verbleibt

freundschaftlich ergebenst

F. Liszt

1. Offener Brief an Ed Huschek über Bearbeitungen dieser Compositen etc. Leipzig, Leubner 1871.



89. Au des Großherzog Carl Alexander  
von Sachsen-Weimar.

[Weimar, August 1871.]

Monsieur,

Encore gratitude pour vos bontés! Je vous remercie notamment d'avoir bien voulu m'envoyer à S. M. l'Impératrice l'Annuaire de la Société Musik-Prova. Il existe en activité depuis 12 ans, sous votre protection, son crédit augmente et sa marche devient plus assurée. Grâce à votre recommandation, Sa Majesté lui a déjà accordé des marques d'intérêt lors de la réunion à Carlsruhe, en 1864. J'ose espérer qu'Elle daignera lui être présente à Berlin<sup>1)</sup>. Le succès des concerts qu'on y projette dépend d'un rayon de haute faveur. Je l'attire en toute modestie, mais avec plus de conviction de l'honorabilité de ses tendances à la fois progressives et conservatrices. Avant de posséder plus haut son lever, j'aurai recours aux indications de Votre Altesse Royale que je suivrai punctuellement.

Monsieur me demande avis sur le projet d'Académie théâtrale à Weimar de M. Böller de Königswinter<sup>2)</sup>. Le plus me semble vague et sans réel utilité. L'Allemagne se méfie-t-elle en fait de symphonies et d'opéra? J'en doute fort. Le gros public comprendra difficilement qu'une Académie théâtrale s'établisse moyennant une souscription publique. Pour qu'une telle institution fleurisse avec honneur et utilité il faut des hommes, des moyens, des buts définis.

Les hommes, je les interroge à Paris à Weimar, on nous possède bien quelques écrivains d'excellente renommée, comme M. Schell<sup>3)</sup>, M. Gumbert<sup>4)</sup>, etc. — mais non de ces

1. Statt in Berlin sind die nächste Theaterfest-Versammlung in Cassel statt.

2. Wolfgang M. 1816—75, lyrischer und epischer Dichter.

3. Heinrich August Sch. Archivar und Kanzleischreiber, Oberbibliothekar in Weimar.

4. Wilhelm H.

notabilité d'une influence dominante sur l'esprit national. M. Müller de Königswinter se compte-t-il parmi les chefs de file? Les chercheurs-t-on ailleurs? Comment les impliquer lui? Quel traitement, quel local de réunion leur assigner? Votre Altesse Royale pense-t-elle à la restauration du palais de la D<sup>me</sup> Amalie. Serait-ce suffisant?

Quels ses moyens et ses buts définis, ils s'aggrégeraient peut-être plus facilement. L'Académie française qu'on peut citer en exemple avait ses Dictionnaires à réviser et à éditer. Elle continua de récompenser les œuvres et les œuvres de son maître par les prix Montyon et d'autres. En Allemagne, l'éditeur Grimm s'est chargé d'accomplir la tâche de dictionnaire, et les Montyon ne se sont pas encore à l'honneur de l'Académie en question.

Séparément, l'idée de maintenir en vigueur la tradition intellectuelle de Weimar, identifiée à celle de votre glorieuse Maison, demeure belle, noble, haute et digne des plus vives et respectueuses adhésions. Je récite Votre Altesse Royale de s'en préoccuper et de s'y attacher. Quand Elle sera résolu d'avancer dans cette voie, un ancien projet de Goethe-Stiftung, combiné avec le renouvellement de l'Ordre de la Palme, les récompenses, peut-être en même temps. Je l'estime de beaucoup préférable aux propositions qui vous ont été soumises depuis, et crois que le protestant qui vous attirent sur les associations les plus considérables par rapport à la culture intellectuelle et le développement artistique de l'Allemagne — *Schiller- und Goethe-Stiftung, Verein der Natur, der Kunst, etc.* gagneront bien plus d'honneur et de haute et vous réalisent un ou deux points de ce même projet.

Fidèle Thémis d'être, Monseigneur, avec les sentiments de la plus respectueuse gratitude de Votre Altesse Royale

le très fidèle et dévoué serviteur,

F. Lind.

189. An Giacomo Belloni in Paris<sup>1)</sup>.

[September 1871.]

Mon cher Belloni,

Personne plus que moi n'apprécie les nobles sentiments qui ont toujours dirigé votre vie. Parmi les hommes honorables que j'ai rencontrés, vous êtes un des plus honorables. Votre patriotisme, votre dévouement, votre zèle demeuré tout entier, et montant d'autant plus d'éloignement que vous profitez ces vertus en toute pureté dans tout d'humanité, dans un milieu d'effroi et de trouble qui heurtent souvent aux vices contraires.

Acceptez avec la résignation chrétienne la part de douleur et de chagrin que les malheurs de la France vous infligent, et exprimez résistance dans votre activité. Dieu vient toujours en aide aux hommes droits et sincères.

Tel est la petite somme que vous me demandez. Je voudrais la dépasser, mais vous savez que je suis bien d'être riche. Evitez un gaspillage et comptez sur les braves et sincères de grande estime et affection de votre bien aimé ami,

F. Lant

190. An Dr. Franz Wirth,

[Iten, September 1871.]

Der Eindruck, welchen die bedeutenden Kirchen-Maßnahmen seitlich der dritten Generalversammlung des allgemeinen deutschen Christen-Vereins in Hildesheim hervorgerufen haben, gehört nicht zu den vorübergehenden und leicht verfliegenden, im Gegentheil hat ihnen eine fortwährende befriedigende Wirkung zu erwarten. Während dieser von Tage — vom 3. bis 7. September — herrschte unter Ihrer Leitung die

<sup>1)</sup> Il était Secrétaire national de ce même congrès (1848—49).

F. Tarré, fils du Torigé, Secrétaire et l'un des fondateurs du «Allgemeiner Deutscher Christenverein», était 1848 député de la France à l'Assemblée.

gütliche Musik ein wahrhaft großes und schönes Fest an Rhein, Garten und vor Fiedlung setzen. Kaum. Es erachtet wunderbar, daß es Ihnen gelingen konnte, mit so geringem äußerlichen Mitteln eine solche Fülle der Werke einer und zweier Meister; nämlich 3 Messen, 3 Requiem und ungefähr 30 Compositionen von Palestrina, Litania, Hymnen, Matines, Lamentationen in so musikalisch kunstgerechter und sehr menschlicher Weise anzuführen. Das geschickte Lob für diese außerordentliche Thatersche ward Ihnen und dem Director durch den hochwürdigsten Herrn Bischof von Eichstätt in der öffentlichen Versammlung des Claffen-Vorsteher ausgesprochen und von hochwürdigsten das erhabene selbige Studium der Liturgie und Musik anbrechtend erklart. Seine Worte wiederholten freudig in allen unseren Herzen, die Ihnen mit aufrichtiger Verehrung und Liebe entgegen vertheilen. Moge nun bald Ihre beherrschten, welt- und christlichselben und aufopfernden Bemühungen im allgemeinen nützlichsten Lichte bekannt und eine Kirchen-Musik-Schule Mainz von nach Thom Platz und Thom Praxistunden in einer kleinen geeigneten großen Stadt errichtet werden! *Tuque faceret Deus!* —

Indem ich Sie bitte, meinen überausfertigen Dank für die mir gewährte wohlthätende Aufnahme in Koblenz dem hochwürdigsten Herrn Bischof zu übermitteln, erlaube ich mit vorzüglicher Hochachtung

ganz ergebenst

F. List

### 200. An Frau Emilia Meyer.

[Bonn, October 1871.]

Seit meiner Abreise habe ich mehrfach nach Weimar angedenkt, wobei es mich betrübte, Ihren Namen nicht vorzunehmen. Mittlerweile erlaubte ich mir etwas denken zu lassen, und bitte Sie, die Wahrung der erlaubten Bekanntschaften Lieber gütig aufzunehmen. Sie wie an meinem ganzen Liedersammler, tragen Sie auch die meine Schuld an diesem Orchestergesamten. Verzeihen Sie gütig meine Unvorsichtigkeit

kelt, ihrem lyrischen Gesange, der mich fortwährend laug umwühlt, nichts Würdigeres darzubieten.

Yudgen Sonntag (28. October) kam Rilow. Er ist nämlich gesund und in erstaunlich geistiger Thätigkeit. In Weltarbeiten verbleibt er in Florenz; dann begibt er sich zu Concerten nach Wien, Pest, Prag, Buda, Leipzig, Ende April nach London und im Herbst nach Amsterd.

Meine Wanderungen beschränken sich auf meine zwei Demos. Pest (von Mitte November an den Winter über), Wilmur (Anfang April).

Schlutsum überflügt diese Hiedel meine heilig-tye Etheneth-Ditt, deren Gestaltung — wenn die Dues nicht so beschwerlich fällt — mir eine große Freude wäre. Die Casaler Trachtler-Vorstellung schied sich gut anzuheben, und die Beistand scherte um vollende Gelingen und Gelingen!

### 29. An Anna Rubinowits.

[Buda, erste Novemberhälfte 1871.]

Tria honoré ami,

Mon cousin m'apprend que vous n'avez écrit; mais je n'ai point reçu d'autres lettres de vous que celle à laquelle j'ai répondu de suite, l'été dernier, en vous remerciant de votre merveilleux intention de réserver place à mon créancier à Christ dans un de vos programmes à Vienne, cet hiver.

En parcourant le partition vous verrez qu'elle ne présente guère de difficultés d'exécution; l'orchestration est fort simple et l'emploi des chœurs se borne à deux numéros de peu d'étendue, dont l'étude n'exige ni fatigue ni longueur de temps. Mais par rapport au temps qu'il reviendrait de lever pour le concert un quarton, parait-il, peut-être une observation majeure.

Ce ne serait pas la fin de l'exécution ou la réunion Solos qui me sembleraient importantes, mais bien la réunion de Ném jusqu'à

---

2) Frau Maria Klerowits (aber Ende Juni 1872) des Palais der Elisabeth.

Hoplisme, car il s'agit d'un maître de Saül (Hélianthe-Gabrielien), comme le dit l'Indigne. En conséquence, je vous prie de vouloir bien me dire franchement s'il vous agréé de le produire entre le 20 Juin, et le 15 Janvier, soit dans un concert extra, soit dans la série des concerts réguliers des *Mardi-Jeudi*. Autrement, je suis d'accès de remettre indifféremment son exécution.

Quant à la direction de l'ouvrage, je vous renouvelle mes instances prières de vous en charger d'une manière absolue. J'assurerais aux dernières répétitions, et sans m'importer quelle classe de révérite ou d'Assommoir, je vous salue également reconnaissant de cette nouvelle preuve de sympathie et de votre constante supériorité, que personne ne saurait égaler avec plus de sincérité que votre très dévoué admirateur et ami,

F. Liszt

M. Le Jules Senart in Wjca.

[Rou, page Mété November 1871.]

Cher ami,

Je vous remercie de vous des sentiments que vous me gardez et m'exprimez si bien dans votre lettre. Ils sont dignes d'un véritable chrétien! c'est à dire parfaite, désintéressé et sincère par le plus. Vous pouvez justement aussi que les terribles calamités de la France n'ont causé une profonde douleur; tout de vous d'affection et de reconnaissance me rattachent à ce pays où est la tombe de mon père! ... Depuis sa mort, je n'ai plus de motif déterminant pour revenir à Paris, et mes devoirs me font résider, en Hongrie et à Weimar. Dans huit jours je serai à Pest pour y passer l'hiver, et au printemps je retournerai à Weimar. Si tout est que je vive encore quelques années, j'aurai des difficultés dans ces deux villes, en raison de la très intéressante position qu'on m'y a faite officiellement et par accordement général, pour le dire, sans fautes majeures.

Vous les aies, cher ami, dire mes meilleurs respects à M<sup>r</sup> Saut, et embrasser mon kint Franz, auquel je te prie de lui souhaiter de meilleurs que de marcher fermement dans l'excellente voie chrétienne de son père. Je prie pour vous tous, et donne ma très affectueux  
F. List.

200. An Freiherrn Marco von Schieffelin.

[Basel, Mitte November 1871.]

Béroulé,.

Vous m'avez permis d'insérer votre nom *„Am alten Hof an Wäldchen“*! Mon très humble hommage vous parviendra probablement, et si vous daignez le toucher de vos mains bienveillantes, y répondront tous les souhaits priantiers. Les respectueux d'vous me rendi un insigne honneur du sort, peut-être ne l'excuserai-je pas généralement au motif de Mal à la Majorité!

Ma fille m'a donné des nouvelles de votre passage à Trübschen. Elle vous est véritablement attachée et vous est très sincèrement gré de vos sollicitudes passionnées pour le mouvement de Bayreuth! J'espère que M<sup>r</sup> de Lutz en rapporte à la hauteur d'une telle circonstance, selon ses souhaits.

Vous savez déjà qu'à Bologne le Labregis a eu ses jours derniers en service d'orthodoxisme, comme aussi qu'à Voud, en cette même solennité avait été représenté auparavant plus mal que bien, M<sup>r</sup> Schieffelin Ta fait en triomphe. Voilà d'heureux symptômes de l'érection spirituelle du public! Pour peu que cela continue, la même question: *„combien faut-il de votes pour former un public?“* tombera en désuétude — les votes manquant.

J'ose de me rappeler affectueusement au bien-être personnel de M<sup>r</sup> de Schieffelin et vous prie de Votre bienveillance d'insérer les félicitations humaines de ma très respectueuse reconnaissance

1) Aus den „Minutenprotokollen“ transkribiert von List.

2) Lutz's Wäldchen (Feldweg) seit 1868, jetzt Lutz-Museum.

3) Ein sehr wichtiges und erfolgreiches für das künftige Bestehen des Bayreuther Festspielwesens.

294. An Don Gaetano Costara, Principe di Trapani.

[Redigiert, urtext Neuchâtelville 1871.]

Cher Prince,

—Que de choses dans un moment d'aït-on entrevûs, et quel surplus dans les valeurs modernes?

Par la poste d'aujourd'hui, je vous expédie la petite collection de quelques dessins que vous avez bien voulu me demander de choisir. Vous me permettez de l'augmenter prochainement et de vous survenir de Vienne (où je suis les derniers jours de cette année) les plus intéressantes nouveautés que la vieille Dargelheim imprime ou se survenait à Fildats (Strass?) et à ses fortifiés dantes.

Veuillez avoir la bonté, cher Prince, d'exprimer en quelques très recommandations respectés au prince Costara, dont gardes toujours le plus affectueux souvenir.

votre tout dévoué

E. Livet

Dans le même paquet de quelques dessins se trouvent quelques morceaux parlytiques de ma façon, que je vous prie de faire remettre à votre cousin Svanhoff.

295. A Son Excellence le Cardinal Gustave de Hohenlohe,

Schillingstrass, Baireuth.

Excellence,

Toute marque de votre bienveillance m'est extrêmement précieuse, et celle que vous dignes m'accorder par votre lettre me touche au vif. Permettez-moi d'en remercier Votre

1) K. K. Hofbibliothek, Wien, des hochwürdigen Erzbischoflichen Hofrathes von Neuwied.

2) Jahrgang Nr. der Musikrevue (1870—71).

3) Original der Briefe an den Kardinal, dessen kleine andere Ausgabe enthält, im Weymann'schen Verlage.



Russie, avec les sentiments de profonde gratitude et de religieuse affection qu'Élisé connaît, et qui demeurent inséparables de son cœur.

Je n'oserais guère Vous parler de la cruelle douleur du Prince et de la Princesse Constantinitch<sup>3)</sup>; il me reste seulement d'implorer le Seigneur des miséricordes de répondre sur son ses consolations et ses grâces, — et de joindre ainsi mes très humbles prières à celles de Votre Excellence.

Dans une dernière de jours j'étais à Vienne, pour assister, le 31 Décembre, à l'exécution de mon Gustave de Suède (Hochmeister-Gustavus). Cet ouvrage a été écrit en Vienne, chez Votre Altesse, en 1795, alors qu'Élisé voulait bien favoriser le pauvre Abbe Laurent des chambres contiguës à l'appartement de Grand Amalthe de Sa Sainteté, et n'y faire l'annote spirituelle dans le plus noble et catholique sens du mot.

Du même, en mois d'Octobre, je suis retourné en Vienne, les anciens volumes de Votre Excellence y sont devenus des «*opisculaires*» antique du Saint Père, dont j'ai tenu le plus avec vénération et foi. —

Des nombreux personnages que Votre Excellence voyait à Rome, il en est deux que je retrouve souvent tel Monseigneur Hyndal et le Comte Ivan Satchéy. L'archevêque de Fribourg a fait en toute science et paix, quelque peu tard, dit-on, sa soumission au degré de l'indivisibilité. Par-dessus le gouvernement de ses vastes diocèses, ses grands talents et sa haute renommée lui consacrent une certaine surcharge d'affaires. Il est l'indispensable maître, respecté, apprécié, médiateur et régulateur des plus importantes questions religieuses et politiques en Hongrie, et pour combler, il dirige les feuilles de la Cathédrale de Kolocza, sans laquelle, comme à St Clément à Rome, l'on a découvert une seconde et même une troisième église, d'unement monumental que M<sup>r</sup> Hyndal expose dans un ouvrage approuvé qui sera publié prochainement et lui vaudra une aussi considérable réputation d'archéologue que sa réputation de botaniste, reconnue depuis longtemps.

3) Sie hatten dem Kaiser sehr viel zu sagen.

Le Comte Ince Söndörffy<sup>1)</sup> ne permet plus de le dire. Malgré diverses offres brillantes, il s'est rebellé jusqu'à présent à quitter sa carrière diplomatique. Il a épousé une femme de la plus charmante distinction, et se complait à diriger des Lieux et d'autres œuvres musicales que l'on prend plaisir à diriger. Ce lui-même, le célèbre Quatuor Hellmesberger entendue à un concert public une composition de Bachofsky, déjà applaudie tel l'Évier d'or.

Parlez-moi, Eminence, de ce que vous savez de l'Évier de L. Arault. *Spenschenag der Forest*. Je tiendrais à répéter cette opinion au sujet que le volume me sera parvenu, et vous supplie de croire que je tiendrais toujours à grand honneur et devoir de me montrer en tous points

de Votre Excellence

le très humble et très respectueusement fidèle serviteur,  
25 Décembre 71. Post. F. List.

### 236. Au d'ensemble.

Eminence,

La multiplicité des petites missions de ma très petite célébrité m'a privé de l'honneur de recevoir plus tôt Votre Altesse de sa très gracieuse lettre. Cependant je n'ai pas tardé à remplir la commission relative à l'indispensable complément de votre mobilier de bibliothèque, il vous parviendra prochainement et s'il est, je l'espère, votre approbation. C'est M<sup>r</sup> Rosenfelder (Directeur de la Cour de Vienne) que j'ai chargé de faire un instrument convenable à Votre Excellence. Car, à mon avis, vos papiers sont les plus complets, les plus sûrs et agréables à consulter, entre tous ceux qui produisent les débuts de l'Empire d'Autriche, et au delà. Le Prince Constantin Hohenlohe les appelle de même, et les qualifie les plus renommés, tels que Billew, Bismarck, etc., les jours de

<sup>1)</sup> Er. n. 1878—92 Österreichisch-ungarischer Botschafter in Berlin, starb 1898.

poésie en public. Le plan destiné à Votre Excellence sera des mieux soignés et soignés, qu'elle me permette de le lui offrir en témoignage de ma gratitude des heures consacrées d'exception, investies de sa bienveillance, au Vatican et à la Villa d'Este.

Et votre séjour à Schifanoia ne prolonge, j'en profiterai certainement pour venir voir ses y faire un très humble essai à l'insouciance «préméditer volontaire», auquel, soit dit tout bas, la vue publique décerna déjà très haut de plus vantes honneurs. J'ose mettre à vos pieds aujourd'hui — en réponse à une très flatteuse attention — deux photographes, et supplie Votre Excellence de me croire à toujours

son très reconnaissant et fidèle secrétaire,

Paris, 22 Janvier 72.

E. Littré.

Photographe 201

Monsieur Hayashi est fort attaché au souvenir de Votre Excellence et lui envoie son œuvre archéologique (sur la cathédrale de Kijoto) dès sa publication.

## 26. An Anton Ungvársky.

[Budapest, Januar oder Februar 1872.]

Sehr geehrter Herr,

Ihre werthvolle belagerte Studie erhielt ich am past Tage vor meiner Wiener Reise<sup>1)</sup> Entschuldigend Sie freundlich, daß ich Ihnen erst heute meinen Dank für diese mir sehr werthe Widmung sage. Ein solches op. I gehört nicht zu den gewöhnlichen Maßstabsarbeiten. Es bekundet ein kerniges Talent und hat eine glänzende Vorbereitung für Ihre folgende Compilierung. So dankt auch H. v. Indow, dem ich ebenfalls die

<sup>1)</sup> Dieses und die folgende Briefe nach einem Correspondenzbuch im Besitz von Frau Eleonore Marie Halaschka. — Jahreszt. Kunst- und Kunstgesch. Jah. 1872, Bd. 1, Nr. 1, ist als Professor an Hof-Konservatorium in seiner Vortragsf. Frankfurt a. M.

<sup>2)</sup> Letzt habe der Bekämpfung des L. Tolle selbst «Christus» am 24. Dezember in Wien beigegeben.

Senats tripte, wobei sehr Scherzhaft zugleich das Klüßige erkannt.

An Professor Biedel schreibe ich, wie sehr mir Ihre Mitwirkung bei der Cascker Denkmal-Versammlung zugesprochen sein wird. Die Wahl Ihres Programms-Numerus läßt ich Sie später mit Biedel zu besprechen. —

Mein ausgesprochenster Achtung verleiht Ihnen, sehr geachteter Herr, aufrichtig ergeben  
F. Lindt

### 298. An Anton Rubinstejn.

[Budapest, Ende Februar 1872]

Quelque fois on m'aperçoit qu'une demi-promesse, relativement à Pest, j'y insiste, ou vous invitait de accourir à ma fête le tête garni plutôt de penser bé pour un jour ou deux. Cette invitation a aussi son côté patriotique, car le public de Pest est fort désireux de vous contempler les idéologues de son admission, et me saura gré de lui en procurer l'occasion.

Veuillez donc m'informer par Boudny (qui vous connaît et moi) s'il vous est possible de venir ici avant Pâques, et à quel jour, afin qu'on puisse, sans inutile empressement, les arrangements du Concert Rubinstejn, dont M. Duskij se charge et professe avec un empressement enthousiaste, doublé de la certitude de complet succès.

Meille affectueux respects à Madame Rubinstejn, et dévoués amis.  
F. Lindt.

### 299. An Cardinal Gustav Hohenlohe.

Esmeres,

La relation du catalogue de Debouch (d'après Arcand), que Votre Excellence a la bonté de me communiquer, ne m'est parvenue qu'hier. Prenez sa réelle confidentialité hébraïque au

paraît difficile, et je ne sais jusqu'à quel point M<sup>r</sup> Aranda y réussit. Quelle que soit la solution de ce problème d'archéologie musicale, la mélodie de ce cantique démontre patente, incontestable, et de façon sûre. Elle dénote un coloris transparent et se complait dans les bondissements. Comme caractéristique, je note le fréquent emploi des intervalles de sixte et d'octave :

Verse 2 Verse 3



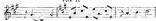
Je-ho - val' té-hé-ve-ra-ka - na - ah Ga-ah Je-ho-va-hi!

Verse 4 Verse 4



Je-ho - va-hi! Sé-ah Sé - na - f' ver-den Sé-ge

Verse 12



Je-ho - va-hi Sé-ah sé, sé, sé, Sé-ge - - ah.



sé, sé, sé, sé, sé - ge sé-sé Sé-ge-ge sé

M<sup>r</sup> Aranda a écrit le 14<sup>o</sup> et dernier verset, qui termine par ces mots : *and ven Schalen chad Hagjeres gahannen mit der Schreihfelder*, et témoigne ainsi de la présence des hebreux de lettres chez les Hébreux de l'ancien Testament, — présence qui ne cesse de s'étendre et d'accroître dans la Presse de nos jours, en les Israélites abondant.

Quant aux accents d'accompagnement, ils sont évidemment d'origine nouvelle. Nul reproche à cela, puisque l'on admet

partout que les machines en seront plus long sur l'écran que les anciens. —

Je supplie Votre Excellence d'excuser le retard de cette lettre de Münderfer. Pour y ajouter l'assurance que j'en ai fait, il a fallu faire quelques recherches, mais M. Münderfer m'a écrit hier de la façon la plus rassurante et prendra soin d'expédier prochainement à Schillingefeld cet instrument que je suis heureux de savoir si gracieusement agréé par Votre Excellence, de laquelle fut l'honneur de demander,

avec la plus respectueuse salutation,

le très humble et reconnaissant serviteur,

à Paris le 12. Febr.

F. Liszt.

### 216. An Robert Franz<sup>2)</sup>.

Hochverehrter Freund,

Dringende meine Beschäftigungen verhinderten mich, möglichst die stehenden Concerte-Bogen durchzusetzen<sup>3)</sup>. Entschuldige Sie freundlich die unwillkürliche Versperrung.

Besonders Wohlgefallen gemessen mir die Kapellmeister-Beiten (27—48), welche in trefflicher Weise topographisch und künstlerisch das Vorchersgesehnde beleuchten, anziehlich sind lesen. Eine in den drei letzten Seiten erhielt ich mir ein paar Nebenbemerkungen, und bitte ich Sie darüber entscheiden zu wollen, ob dieselben zu berücksichtigen sind oder nicht.

A. [Seite 46] Erwähnung der FRANZ-Concerte in America (von Otto Drusel<sup>4)</sup>) veranlaßt?

---

1) Gleich den sechs nachfolgenden Schritten nach einem Briefbuch im Besitz von Frau Helene Maria Dohrnlohe.

2) Es handelt sich um eine Erklärung die zu dieser Zeit in Eisenach-Verlag von verschiedenen Leuten des Amtes über Robert Franz von Juli 1848 (den heiligen IV). Sie hat von dem Berühmten Musik-Kritiker und Komponisten Ernst Fuchs verfaßt und laut unterzeichnet worden. Vgl. La Mura, *Stretto zu Lauro*, III, Nr. 26.

3) Franz und Komposit (1848—50), Franz nicht befreundet.

B. (Seite 46) Anstatt »Concert-Exposures« sagen wir vielleicht »Concert-Matrosen und Pigmäonen« (oder irgend eine andere Titelatur), um meine alten Liebhaber, die Exponen, nicht zu verunglimpfen.

C. (Seite 47) Von den vier jungen Weibern dürfen wir nur drei — und selbst diese nur möglichst wenige Tage noch — weilen lassen, weil Ihnen, verehrter Freund, schließlich keine »Schuld« verbleiben ist und Ihr Leben und Wirken exemplarisch unsterblich verbleiben.

D. (Seite 48) Für den letzten Theil: »Indessen bei den vielen Widerwärtigkeiten etc.« erachte ich es für passend und antraglich, das vollständige Verzeichniß Ihrer Meisterbeschreibungen anzuliefern (selbst Namen der Verleger, Druckkopf und Ort, Land, etc.) und somit Ihre erheblichen Verdienste in Sachen Bach's, Händel's etc. dem Publikum einzuschleichen.

Wegen Zeitungsverfall beiderseits möchte ich jetzt nicht an Leichtigkeit und Uebereignung Ihnen die weitere Fürsorge betreffend der künftigen Herausgabe der Broschüren Herrn E. Tackert hätte ich Sie noch aufrichtiges Lob zu sagen für seine gütigen Mithatthätigkeit, deren Verantwortlichkeit mit bestem Dank und Geführe genant.

Ihr erdichtungsvoll ergebenster

24<sup>ter</sup> März 72 — Pest.

F. Liszt.

Ende nächster Woche bin ich wieder in Weimar, wo ich bis Mitte Juli verbleibe.

III. An Graf Bellegarde, Generaladjutant des Kaisers von Oesterreich.

[Wohl Anfang April 1872.]

Excellence,

N'étant pas en l'honneur de rencontrer Votre Excellence les deux fois que je me suis présenté, je viens lui prier de vouloir bien mettre aux pieds de Sa Majesté l'Empereur et Roi l'expression de ma profonde gratitude. Par un acte de faveur,

En respect à dignité me font démentir en Hongrie, ma patrie; j'ose dire qu'Elle n'y compte pas de sujets plus loyalement fidèles que moi, et m'emploierai à prouver en toute circonstance les sentiments de telle loyale conviction et dévouement qui sont nés de mon devoir que selon mon cœur.

J'ai l'honneur d'être, Monsieur le Comte, avec la plus haute considération, de Votre Excellence

le plus humble et très obéissant serviteur,

F. List

### III. Au Cardinal Gustav Hohenhausen.

25 Avril 1872

Excellence,

Il y a sept ans, à cette date du 25 Avril, j'eus le bonheur d'être admis aux côtés mineurs par Votre Excellence, dans la chapelle de Tollean. Qu'Elle me permette de lui en renouveler l'expression de ma profonde gratitude aussi inextinguible que ma foi et conviction catholique. Chaque jour je bénis Dieu de la grâce que votre intercession m'a obtenue. J'y adhère de tout mon être; c'est la véritable pure harmonie entre et celle-ci est, . . . obtenu harmonie avec principes est.

Vous ne plus à Schiffmühl, pour renvoyer V. E. de sa gracieuse invitation, serait fort selon mon cœur. Cependant diverses obligations me retiennent ici. D'abord la bon plaisir de Grand-Duc, et ensuite des affaires militaires, dont la plus notable est le Ministère de l'Armement d'Autriche-Moyenne qui sera lieu à Cassel du 16 au 30 Juin. On y exécutera mon service d'Etat et je dois m'occuper des préparatifs de ce Ministère auquel j'ai promis d'assister. Par conséquent, ce n'est que vers la mi-Juillet que je reprendrai en part de Burt. J'espère que V. E. prolongera son séjour à Schiffmühl durant l'été, et j'aurai l'honneur de la priver de ma très humble visite.



Daignez agréer mes plus respectueux remerciements pour la grande bienveillance de votre dernière lettre et me croire à toujours de cœur et d'âme de Votre Eminence

Le très fidèle et dévoué serviteur,

F. Liszt.

### 211. Au Frérisen Marie von Schötenau.

[Weimar, Avril oder Mai 1872.]

Schötenau,

Vous avez aimé des fleurs et des parcs sur mes parents selon au siècle d'or. Comment vous rendre grâce de la magie de vos prophéties? Leur charme me rend tout confus et je ne saurais dire combien j'en suis pénétré. Permettez-moi d'être aussi malade et de modifier ainsi à vos images la proverbe de l'abondance de vous la place ce fait

Peut-être y réusseriez-vous une autre fois, pour m'empêcher de permettre-moi seulement de vous parler un peu de géographie et de vous rappeler que Weimar se trouve passage sur la route de Berlin à Bayreuth, ou vous savez certainement le 22 Mai!). Soit en y allant, soit en revenant, ne m'accommoderont pas la faveur de vous arrêter au jour où? Ce serait une ravissante possibilité de votre part, plus précieuse encore par ses antécédents. Le Grand-Duc me disait hier qu'il avait fort aimé d'assister à la fête de Bayreuth. Vous y rencontrerez M<sup>lle</sup> de Lohr, Tausen et beaucoup de ses artistes de la chapelle qui se font gloire d'être dirigés par Wagner

L'œuvre musicale à laquelle je m'intéresse principalement est celle, c'est la 3<sup>me</sup> édition de l'Alphonsine drucke Musikverlag à Cassel. Elle aura lieu du 20 au 20 Juin, et l'on y entendra l'Éthérée, plusieurs compositions symphoniques de Rubinstein, Raff, etc. Votre Excellence Sérénissime sait que je suis fort dévoué aux agissements de ce Corps qui, sous le patronage du Grand-Duc de Weimar, se maintient avec honneur

\*) Die deutsche Grundstiftung des Fürstbischöfens

depuis une douzaine d'années, en mettant largement de l'art, amoindrant ses débiles moyens péroratoires et des influences retentissantes plus ou moins mal vécues et malites. La conviction de bien faire vous donne bon courage — et l'aide vient au besoin!

Déjeuner ne pas oublier aux salutations votre très humble et affectueux serviteur,  
E. LÉON.

## 214. Au Arta Babianova

[Weimar, soirée Mikhallo 1875.]

Très honoré ami,

Il s'agit de moi que la visite que vous m'avez promise est une fois le plus cordial plaisir, et vous savez que j'attache un grand prix à la continuité de notre ancienne amitié. Malgré le doul de Com, Louis Alphonse Bayard qui fut prévenant de votre amitié, ne laissez pas de vous transmettre les sentiments de bienveillance particulière qu'elles vous garantissent. Permettez-moi donc de vous attendre de suite après votre *Mouvement de Düsseldorf* — vers le 25 — selon l'indication par votre témoignage, que je vous prie de compléter bientôt par un autre, fixant le jour de votre arrivée. Jusqu'à là, je diffère de vous parler de plusieurs choses qui m'intéressent beaucoup et auxquelles je désireais que vous pussiez venir de l'extérieur.

Ces lignes vous seront remises par deux des plus excellents artistes de notre capitale: M<sup>rs</sup> Weidner (Flain) et Hoffmann (Hartbold), invités au *Mouvement de Düsseldorf*. Ils se rejoignent de jour sous votre direction, et je les recommande à votre bienveillante attention. —

Vous avez trop à faire en ce moment pour lire de longues lettres. Je joins tout au moins mon sincère regret de ne pas entendre *Dina* vous parler au complet votre *Travail de Dieu*!

---

Die «Gedächtnis Opera» von Babianova, die beim akademischen Musikfest unter seiner Leitung zur Ausführung kam.

dans la noble et brillante architecture musicale des deux plans de la critique redoublée, et vous dirai très cordialement à revoir.

Tout à vous de sincère admiration et dévoué attaché,

F. Liszt

215. An August Wilhelmj in Wiesbaden ?

[Juni 1872]

Lieber geliebter Herr und Freund,

Ihre Chopin-Transcriptionen sind sehr anmuthig, geschmackvoll und wohlgerathen, die Tonarten stimmung gewöhnt und die Begleitungen ansprechend. Besonders gratulirend zu dem Erfolg, welchem diese Transcriptionen überall begangen worden, wünsche ich zunächst, daß Sie mir das besondere Vergnügen gewähren, alle vier Nocturnes und die zwei Concert-Ansätze zu spielen — und falls mir dabei noch ein paar Menschen Kräfte übrig bleiben sollten, würde ich mir erlauben, Ihnen die verlangten geringfügigen Änderungen in der Clavier-Begleitung anzudeuten.

Mich aufrichtig bewund. Sie bei der Casseler Tonkünstler-Versammlung bald wiederzusehen und zu bewundern, verbleibt Ihnen mit vollster Hochachtung treu ergeben

F. Liszt

216. An Anton Urspruch in Frankfurt a. M.

Also, wackerer Junge Herrck!, das Adm-Concert wird bei der Tonkünstler-Versammlung in Cassel vorzüglich von Anton Urspruch, dessen vollkommenen Erfolg mit Zuversicht begründ.

Mich wohlgerathen ergebener

12<sup>ter</sup> Junii 72. Weimar

F. Liszt

---

1) Der berühmte Geiger (geb. 1848)

257. Au Cardinal Gustav Holnstejn.

Excellence,

Pendant cette dernière ballade, j'étais retenu à Cassel par le *Thronensitz-Festmahl* (le fait bonno réjouit). Ce n'est qu'à mon retour ici que me parvint la gracieuse lettre de Votre Excellence. Je suis heureux d'aller vous en remercier aussitôt de vive voix, et de vous renouveler mes très humbles et fidèles hommages; mais une hospitalité pressante, équivalente à un commandement me confine à Weimar (jusqu'en Septembre, — date de la célébration des noces du Grand-Duc héritier). A cette occasion, mon grand-oncle, le Grand-Duc, me fit venir avec à mon mariage en 1842, et je n'entends pas que vous manquiez à celui de mon fils. De plus, voici un *Festspiel* pour la réception du nouveau couple à la *Wartburg*, et vous me ferez le plaisir de composer la musique de ce *Festspiel* au plus vite et de votre mieux.

Or, cet ouvrage exige un certain nombre de travail, puis il faudra passer aux répétitions et à la représentation, sous ma conduite. Force m'est donc de ne pas dévier d'ici avant la mi-Septembre, et d'ajourner tout autre projet de leur, consistant mes souhaits.

Espérant que Votre Excellence daignera tenir compte de l'empêchement majeur qui s'oppose à la visite qu'Elle m'aurait promise de lui faire, j'ose en prier encore à un honneur et agréable avec la seule suppléance, recommandée par les révéralités Holnstejn, aussitôt l'opportunité de la participer ne manque point maintenant. Fort à distance des hauteurs de leur perfection, j'ose vous prier de vouloir bien en parler à Monseigneur le Duc de Saxe-Weimar, mes sincères regrets de ne pouvoir profiter en ce moment de l'hospitalité de Rauden, et de l'absence du haut prix que j'attache à son honneur.

1) Der Kurfürstentum Carl August, der seinen Vater im Tod verlor.

2) Nicolaus Jommarsperger

3) Bruder des Kardinals

soyons. Quand j'aurai terminé ma tâche à la Wartburg, je me permettrai d'écrire à Votre Excellence, de laquelle j'ai l'honneur de demeurer fidèlement

le très reconnaissant et très dévoué serviteur,

5 Juillet 72. Weimar.

F. List

228. Au Édouard Lasson<sup>1)</sup>.

[Weimar, Juli 1872.]

Tout comme à la Maximstrasse, ôtez l'arête de 8 heures de votre, je vous conjure d'être favorable à votre repos. M<sup>me</sup> la Grande-Duchesse l'ordonne ainsi et me charge de vous demander où se sont les préférences du grand concert de cœur, par lequel nous désirons le mariage de Grand-Duc héritier. Y serons-nous apparemment quelquefois éventuelle de première grandeur? Serait-ce M<sup>me</sup> Patti ou nos autres? La composition de votre *Quintette de Julei* (selon le titre d'invitation précédente) avance-t-elle? Quels morceaux complémentaires figurerez dans le programme outre le trio des *Louise's*<sup>2)</sup>, que M<sup>me</sup> la Grande-Duchesse indique<sup>3)</sup>

Veuillez avoir la bonté de m'écrire à ce sujet une lettre de votre do chapeau que je communiquerai au haut lieu.

Mon *François* pour la Wartburg me donne beaucoup de fil à retordre. J'espère qu'il sera terminé lors de votre retour ici et vous le savaient d'abord, en guise d'ambade.

Votre *Andréas* (de *André Noël*) a été très bien chanté le semaine passée à l'opéra. M<sup>me</sup> Klara<sup>4)</sup> y a brillé par ses notes hautes, votre œuvre en a été cristalline, et nous aurions demandé les pour cette charmante composition, et la réserve supposée à l'audition d'un concert à l'église l'aurait permis.

1) Gleich den vier nächstfolgenden Briefen nach einem Korrespondenzbuch im Besitz von Frau Pastor Hans Holmstedt. — Leipzig (1830—1894): Druck und Verlagsanstalt, besonders erfolgreich mit Kindern, Wismarischer Hofkapellmeister und nationale Generalmusikdirektor.

2) Von der Oper

3) Marie K., damals Frau Lang, später Konzertsängerin.

Bevais fait honneur à votre amicale hospitalité et reconnaît  
sincèrement à ses chères hôpesses sur des papiers de Hand-  
lans<sup>1)</sup>.

119. An Arnold Seuff von Nürnberg.

[Weimar, August oder September 1872.]

Hochwohlgeborner Herr,

Vorerst läßt ich die Verpfligung meines aufrichtigen Dankes  
für Ihr werthen Schreiben bezüglich einschickigen zu wollen.  
Noch etwas mehr muß ich meine eigentliche Antwort auf-  
schreiben nebst dem künftigen Beweise meines nicht flauen  
Interesses an der Sache des Ehrenrechts für Robert Franz,  
wenn Sie mir so eilendstüg eiliger »Logik« sprechen. Dieser  
Logik mich anzusetzen ist mir nur in sehr geringem Maß  
geinstet, weil ich weder vorzeitig noch eifrigstlich verlick-  
Versehen Sie also, wenn ich die mir angetragene Aufgabe  
nur auf zwei Punkte beschränke, nämlich: in Weimar von  
der Frau Großherzogin eine heilvolle Gabe zu erlösen, —  
und im Laufe des Winters eine passende Klause (etwa mit-  
telst einer unachselichen Seite) in Prag zu erlangen. Schreibe  
Wien bin ich nicht in der Lage die Hilfeleistung zu ergreifen;  
dennoch hoffe ich auch dort Ihren Bestrebungen Ederlich  
zu sein.

Mit der Bitte, den Herrschaften des Frau-Comité meine  
Dankebereitschaft darzustellen, verbleibe Ihnen, hochgeborner  
Herr, hochachtungsvoll ergeben F. List

Mit November gedanke ich in Pest abzustreifen und bitte  
mir dort weitere Beschrichtigung zukommen zu lassen.

---

1) Charles B., französischer Dichter (1821—87)

2) Dr. Jac., vortrefflicher Konzertführer (1834—89), wird be-  
zogen für Robert Franz.

220. An Salomon Mosenthal in Wien<sup>1)</sup>.

Verehrter Freund,

Ihre Bescheidenheit ist gewaltig. Die Beethoven-Stampetion gleicht dem Stam der Pastoral-Symphonie? Dabei aber vergessen Sie mein Alter, Schwäche und andere Gebrechen.

Was Sie mir jetzt anbieten, habe ich beschieden im Jahre 1843, gelegentlich der Errichtung des Beethoven-Monuments in Bonn, geleistet. Ob dasselbe zu wiederholen mir ansteht, bezweifle ich sehr. Jedoch bitte ich Sie, mich in dem Reservencorps zu befehlen und das jüngere treffliche Kadetten, welche sich dem neuen Beethoven-Monument widmen, den Vortrag zu gewähren.

Mit den freundlichsten Empfehlungen an Herrn Collapsus Dienke, verbleibt Ihnen, verehrter Freund, hochachtungsvoll  
P. Lind.

7<sup>ter</sup> Sept. 72

221. An Fran Marie von Moskauyff geb. Gräfin Nesselröde<sup>2)</sup>.

[Weimar, erste Septemberhälfte 1872]

Vous savez que Cosima a toujours été une bonne part de ma lecture intime. Elle m'a fait une grande joie en venant à Weimar avec Wagner le 2 Septembre — et je les reverrai bientôt à Bayreuth.

Le monument de l'art germanique de l'Opéra des Nibelungen est comme achevé par la composition de la Götterdämmerung que Wagner m'a montrée. Il ne lui reste plus qu'à écrire l'instrumentation au complet, fait travail sans doute, mais qu'il pourra accomplir aisément en même d'un an, vu que les prin-

<sup>1)</sup> Österreichischer dramatischer Dichter, kaiserl. Hof 1831—70.  
<sup>2)</sup> Frau Mathilde Luise von Rosler, geb. in Wien im ersten des Beethovenjahrhunderts im ersten, war nachher sehr glücklich.  
<sup>3)</sup> Nesselröde, ein russischer Fürst von Luise und Wagner (gest. 1874).

épique combinateurs d'orchestre sont finies et déjà notées dans l'espace de la parallaxe de piano.

Quelque gigantesque que soit l'ensemble de cette œuvre des *Motets*, j'y admire surtout l'harmonie des proportions et la subtilité continue. Le génie homérique s'est rarement manifesté à travers les siècles d'une façon analogue, dans le régime des beaux vers ou général. La chapelle vicariale de Michel-Ange serait peut-être le terme de comparaison le plus rapproché par l'harmonie et la sûreté de l'inspiration. —

Bien à vous, de plaines admiratives et respectueuses affections.

E. Liszt.

### 222. An Richard Wagner.

Mein lieber Freund,

Gestern von Nagelsburg<sup>1)</sup> zurückgekehrt, habe ich Dienst auf Fracht-Bücher, Schriften und Dichtungen entzündet, von Gustav's Hochachtung entzündet. Ich dank' Sie diese herrliche Gabe, welche nun — als ein theures Geschenk Deiner immerwährenden geliebten Gegenwart — in meiner Beherrschung prangt. Daraus ist aus durch H. Widmung im Herrn Sachlichen Styl<sup>2)</sup>, sagt Dir heute kurz und herzlich — auf baldigen Wiedersehen in Bayreuth.

Dein getreuer

Weimar, 14. Sept. 12.

F. L.

Nächste Woche schreibe ich an Gustav wenn ich an Euch komme

1) Aufklärung der Hildesheim'schen Bibliothek.

2) Ein diese Widmung entzündendes Band der eigenhändigen Schriften und Dichtungen ist leider in Liszt's Nachlass — wenigstens dieser Frau Maria Maria Hochachtung an Händen sein und dank' Sie den Inhalt des Liszt-Museums bildet — nicht zu finden.



213. Herrn Emil Beckel senior, Hofmusikdirektorhandlung  
in Mannheim<sup>1)</sup>.

Sehr geehrter Herr,

Unsernerge Abtheilungen versichert im beste meinen Dank für Ihr verbindliches Schreiben, angelegentlich des Mannheim'scher Wagner-Vereins.

Als mir zuerst, im Mai vorigen Jahres, Tenor Nöhres mittheilte von dem großen Vorhaben der Nibelungen-Aufführung in Bayreuth, rückte ich sogleich drei Patrone ab. Mein gefügtes Rückkommen gestattet mir leider nicht einen beträchtlichen Beitrag. Indessen bin ich auch, seit dem vorigen Jahre, als Mitglied des „Vereins des deutschen Musikvereins“ des Leipziger Wagner-Vereins zugezählt, und da Sie so freundlich sind, sich an Ihren Mannheim'scher „Verein“ zu wenden, erlaube ich mir selbst den Betrag von 15 Gulden (für die Jahre 1871, 72 und 73, — nach Angabe der Statuten) zu übersenden.

Empfangen Sie, sehr geehrter Herr, die Versicherung meiner besonderen Hochachtung Ihrer thätigen Verdienste um die Wagner-Vereine und den Ausdruck meiner aufrichtigen Ergebenheit.

F. List.

17<sup>ter</sup> September 1872. Weimar

214. An Daniel Halévy in Paris<sup>2)</sup>.

[Ende October 1872.]

Mon cher père-frère et fils,

Vous vous de bonne foi me sont extrêmement agréables et je vous remercie de leur touchante expression. C'est la première fois que je vois votre dévouement; elle est déjà fort

<sup>1)</sup> Begründer des ersten aller Wagner-Vereine in Mannheim und als solcher um die Sache Bayreuth's sehr verdient.

<sup>2)</sup> Dessen und der 2 nächsten Schwestern nach einem Briefwechsel im Frühjahr von Frau Fanny Meyer Halévy'sche — Adjuncte beim Café Halévy, durchs Hülfsorg. jetzt ein ganz hiesiger Patrone Advokat

gentille et se perfectionnera sûrement par l'usage. Voilà les  
sentes d'étude et d'applications venues pour vous, profitez-en  
pour vous distinguer d'abord comme toutes, afin de vous  
trouver en mesure de vous distinguer davantage plus tard,  
quand vous aurez votre propre maître. Par votre aide à vous  
être occupés dès le commencement de votre tâche, vous rem-  
plirez le 4<sup>me</sup> commandement de Dieu: «Tu pèrs et mes hon-  
reurs», auquel s'attache les bénédictions en cette vie qui  
sont entièrement à la pleine liberté de la vie éternelle.

Oui, cher enfant, j'attends de vous que vous ferez honneur  
et gloire à votre père, en suivant ses principes et ses exemples  
de travail, de sagesse, de vertu, et dans cet espoir vous em-  
beaux de tout cœur et vous aimera toujours véritablement  
votre très affectueux grand-père

F. List

## 255. An die Kammerlängerin Marianne Brandl<sup>1)</sup>.

[Ende October 1872.]

Sehr Verehrte und Liebenswürdig,

Erheit durch Ihre warmen und aufrichtigen Glück-  
wünsche, danke ich Ihnen herzlich dafür. Unsere Wege  
liegen sich leider gar zu selten; ich muß also an der Erinnerung  
Ihrer gütigen Individualität und deren gütigste begeisterten  
Ausdruck im Geiste stehen bei Sie wieder ein gütiger Sonntags-  
einfach nach Wolgau führt. Verlangt erlauben Sie mir, Sie ein  
wenig zusammenzusetzen über Ihre Nervosität in wichtigen Sachen?

1) Die große Altschule der Berliner Halber (geb. 1842), als  
sagende Darstellung später Zeit veröffentlicht.

2) Bezieht sich auf den Berliner Kritiker Wiese (gest. 1891). Der  
meistens die große Schindler von einander in Berlin den Original  
gemein und durch Pöhlmann und Frey begleitet hatte, der in  
seiner Besprechung aller abgesehen, Stimm, dann über das Talent etc.,  
sodass es anfangs malen, nicht wieder auftreten zu können und aus  
seiner Entfernung gehen, natürlich aber so zu erhalten. Schließlich  
ließ sie die Kritik einlassen und ließ sie in ihrem Zimmer mit  
Wiese ein Gespräch geschrieben.

Bewundern macht alles möglich,  
Denn bei auch Gewissen möglich

Orphan darf sich wirklich nicht zu ähnlichen Zusetzungen herablassen; die schickende Kritik ist keine Enzyklopädie, deren Inhalt ein verlockender sein konnte. Verbleiben Sie mir ruhig, edel, unverwundbar, würdevoll und hochgenährt bei Ihren Lezzer, ohne die verstimmtsten, kläglichen witzigen Leherkasten zu gewahren.

Mit aufrichtiger Verehrung, hochachtungsvoll ergrüßet

F. List

225. An den Fürsten Cantani, des Herzogs von Sermoneta.

[Anfang November 1832.]

Aux sentiments de respect et d'admiration qu'inspire naturellement la noble et historique activité de votre vie, il m'a été donné de joindre ceux d'un véritable attachement pour votre personne. Grâce à la bienveillance que vous m'avez témoignée pendant les années de mon séjour à Rome, j'ai été souvent admis à goûter, dans votre maison, le charme de vos érudites d'intelligences, et, depuis l'an dernier, un lien plus personnel encore me rattache à votre illustre famille<sup>1)</sup>. Permettez-moi donc, S<sup>r</sup> le Duc, de me rapprocher religieusement aujourd'hui de l'affection de votre profond deuil et d'y participer de cœur, en vous remerciant l'expression de la plus sincère reconnaissance que s'honore de vous garder à toujours

votre très dévoué et affectionné serviteur,

F. List

226. An Kardinal Gustav Hebenstreit in Schillingstift.

Romaneum,

Je ne puis que vous dire la profonde émotion que m'a causée votre lettre. La Sacrosancta à Schillingstift m'honore infiniment; elle m'est une pensée de prières à laquelle se

1) List war der Fürst selbst seines Sohnes Hofprediger.



solles entre le Nordisme et le Borgisme et se recommande d'ailleurs par des qualités solides, que l'illustre Baron Liebig<sup>1)</sup> a fait ressortir dans une analyse chimique, très à l'honneur du Vin de Sancerre. Il a déjà été présenté à Votre Excellence au Vatican, où Sa Sainteté Pie IX a daigné lui accorder plus d'approbation qu'à maints discours d'Evêques hongrois. Le Grand Commandeur Baron Visconti<sup>2)</sup> et d'autres ses vassaux le favorisent aussi de quelques tribunes et préférences.

En désirant qu'il soit du goût de Votre Excellence à Seltz-Burgheim et vous prépare une langivité égale à celle de notre Saint-Père le Pape, j'ai l'honneur de demander, avec la plus humble gratitude votre très humble et très fidèle serviteur,

25 Novembre 72 — Paris

F. Lant.

### 129. An Friedrich Nietzsche in Basel<sup>3)</sup>.

Verleher Ham,

[1872.]

Unbekannte Veranlassungen und Phantasmen verhinderten mich, Ihnen früher meinen aufrichtigsten Dank zu sagen. In-  
deß habe ich Sie herzlichsten Dank „Die Geburt der Tragödie“<sup>4)</sup>  
zuweilen gelesen. Darin bräuel und kommt die gewaltige  
Geist, der mich heiligst menschlich ergreift. Zwar muß ich  
gestehen, daß mir manche Verbindungen und Kenntnisse zur  
vollkommenen Würdigung Ihres Werkes fehlen; des Griechischen  
kann und die Abstraktionen, welche manche damit zu tunen  
pflegen, sind mir ziemlich fremd geblieben. Als die höchste  
göttliche That der Atheneren preise ich die Errichtung des  
Altars Des *quinto*, woran der ganze Olymp anstehete, schuld  
Funde des unbekanntes Gott- verhöchigte, und nicht unge-  
wunder des Hellenen und Farnal schweift mein Blick, wohl  
aber heftig meine Seele zu Tabor und Golgotha.

1) Der große Stuttgarter Chemiker 1800—75.

2) Hartömer schweizerischer Archiblog.

3) Dieses und die sechs nachfolgenden Schreiben nach einem  
Briefbuch von Herrn von Franz Fugère Harz: Hohenstein — Empfänger  
der große Philosoph 1844—1880, damals Professor in Basel.

4) 1872 erschienen.

Eitelhaltigen Sie also, verehrter Herr, wenn ich Ihnen an das ungeliebte — deshalb aber nicht spöttliche — Bewunderung auszusprechen vermag: Ihre Kämpfe des „Apollonischen und Dionysischen“, des Mythischen und des Tragischen bringen wahrlich Kräfte und Eindringliches in erstaunder Betrachtung und herrlicher Sprache, und Sprache wie „Gerade nur geriet bei ein Volk — wie übergoss auch ein Mensch — werth, als es auf seine Erkenntnis des Hauch des Bösen zu drängen vermag“, wiederhallen in später Seele. Auch sind ich stunds das es selbst Dschiffen der Kunst: „Die zum Wollenleben vorbereitende Reizung und Vollendung des Daseins.“

Sie bleib Gott, daß der Wahr und der Wahr der Welt von dem Willen immer mehr bezieht werde!

Gewandigen Sie, verehrter Herr, die Versicherung der vornehmlichen Hochachtung, mit welcher Ihnen verbleibt verehrungsvoll ergebener

F. List.

### 130. An Yaurus Jékli<sup>1)</sup>.

[Budapest, Januar 1873.]

Hochgeehrter Herr,

Ihrer freundlichen Einladung zufolge wurde ich heute Abend zwischen 8 und 9 Uhr mit drei gungewigen Leuten und Freund Akday<sup>2)</sup> bei Ihnen eindringen. Sollte Frau von Jékli — der ich bitte mich gebornert empfehlen zu wollen — eine andere Stunde heute oder morgen verleben, so steht gütlich und dankbar zu Gebot.

Ihr hochachtungsvoll ergebener

F. List.

---

<sup>1)</sup> Gelehrter ungarischer Dichter und Romanenkennter 1826 bis 1904. In seiner Biographie „Loomen“ verzeichnete Rudolf „Der sein Dichter Luba“ schrieb List 1878 die nachkatholische Monik. Frau Jékli bekamerte in Budapest die Frau.

<sup>2)</sup> Karel A., ungarischer Musikreiter und Schriftsteller (gest. 1900).

III. An das Comité des Beethoven-Denkmales in Wien.

[Januar 1879]

Hochgeehrte Herren,

Die große Gewogenheit Ihrer Beschrift ersichert mir sehr die Antwort. Und doch kann ich mich nicht entschließen von dem, was ich vorigen Sommer an die verehrten Mitglieder des Comité's Mesenthal und Danks schrieb, abzuweichen. Wahrlich bin ich an alt und an schwächlich, um Ihrem Wunsch in gleichbedeutender Weise zu entsprechen. Vor 30, 40 Jahren, wo Beethoven's Clavier-Werke wenig öffentlich produziert wurden, klammerte ich meine Seele und Fingre daran, Dank dem musikalischen Fortschritte und nun diese Werke überall gebrauchtes Gemeingut, und namentlich in Wien erlangten letzten die Concerte und Sonaten Beethoven's durch den Frohbergs Haus von Böhm eine vollendet meisterhafte Interpretation, der meine Dedikations mit nachfolgenden oblag blüht. *Et grave curarem, nihil inopado trahent.* Meine Lampe ist erloscht; immerdar aber offene ich mich am Leuchten der Andern.

Gestatten Sie mir auch, hochgeehrte Herren, beizufügen, daß in Betreff einer Composition, welche Sie die Güte haben mir zu überlassen, ich mit der Beethoven-Gesellschaft — bei Gelegenheit der Vorbereit zu Beethoven's 100-jährigem Geburtstag 1870 in Weimar angeführt und in Leipzig edirt — meinen Theil als Compasist geleistet habe, und geschuldigen Sie die Versicherung der ausgezeichneten Hochachtung, mit welcher Ihnen verbleibt

Respektvoll ergebene

F. Liszt

III. An Rudolf Weismann in Wien<sup>1)</sup>.

[Budapest, Februar 1871.]

Sehr geehrter Herr Director,

Obgleich keineswegs befragt nach in die musikalischen Fragen der österreichischen Schulen und Seminare einzumitteln, be-

<sup>1)</sup> Original großer Congresses vom 1856. Probestücke der k. k. Lehrerbildungsanstalt in Wien, seit 1860 k. k. Universitätsbibliothek

antworten Sie gerne und gewissenhaft Ihre Anfrage sowohl daß ich gleichfalls starrverwandten bin mit der Ansicht, welche Sie in der „Schulbildung der musikalische Lehrkräfte“ ausführlich darlegen. Offenbar handelt es sich um musikalische Fortschritt zu den Lehren der Harmonik und gleichzeitige Erklärungen der Stimmen. In dieser Beziehung rückt die Violine nicht im geringsten aus, und jedesmal Clarinet bildet weit bessere Dienste als das vierstimmige Instrument, gleichwie heißt „König der Instrumente“.

Ihren Schreiben sehr wichtigen Beweggründen zur Hervorhebung des Clariets dürfte man sich Mühe geben, daß bei demselben der Stimmist für das sonstige Intervenieren der Intervalle sorgen kann; wie aber dem ständigen Falckgeflügel auf der Violine abstellen? — Um können ungelegenen Eifer zu bezwingen, erwidere ich Ihnen, daß meine Festsatzung der Gebrauch von größeren Harmonikern oder besondern Orgeln (mit Pedal) besonders in den Seminaren zweckmäßig wäre, und beschränke mich auf die andere Erklärung Ihrer liegt praktisch erdachten Ansicht.

Kapfingen Sie, sehr geehrter Herr, den Ausdruck ausgedehnter Hochachtung, mit welcher Ihnen verbleibt

F. Liszt

### III. An Robert Freund in Basel<sup>4</sup>.

[Basel, Februar 1873.]

Sehr geehrter Herr,

Bezüglich nach Durchsicht Ihrer Manuscripte konnte ich Ihnen Herrn Veier und bei Sie, meinen besten Dank Ihnen zu übermitteln. Entschuldigen Sie, wenn mich bis jetzt un-  
rühige Beschäftigungen und Störungen verhindert, Ihnen mein ausnahmsweises Vergnügen an Ihrer vortheilhaften Transcription der Faust-Episode. Der weltliche Tag<sup>5</sup> un-

<sup>4</sup> Harmonisierender Pianist ungarischer Abstammung (geb. 1852 in Budapest) bei Kutschera, Langig und Lutz ausgebildet, ließ sich in Zürich nieder.

<sup>5</sup> Gedächtniswerk von Lutz



ausprechen. Es war nicht leicht über unkenntliche Stück auf den Klavier zu übertragen. Ein gewöhnliches Arrangement konnte es nur verkennen; Sie aber, geübter Herr, haben es bewältigt. Insbesondere gelungen ist die Triller-Stelle, besonders B und G, mit Hinzufügung der Arpeggien; dergleichen die mehr als 50 Takte lange Steigerung vom Buchstaben Q bis T.

Wenn Sie damit übereinstimmen sind, erfolgt die Herausgabe Ihrer Transcription bei J. Schuberth diesen Sommer. Dabei werde ich mir Ihre ein paar Varianten, respective Relecturen erlauben, wie z. B.



Letzteres ist richtig, aber etwas unruhig.

Erlauben Sie, sehr geehrter Herr, die Versicherung meiner aufrichtigen Anerkennung und Hochachtung Ihrer seltenen Talente, sowie wachsende Erfolge sehr erlitten. Ihren freundlichen  
E. Lenz.

### III In Latein Dreybach.

[Redepost, März 1873.]

Geehrter Herr und hoher Künstler,

Die große Kluft zwischen «Wollen und Können» läßt sich durch beharrliche Arbeit amoch überbrücken. Allerdings ist die Unzufriedenheit mit sich selbst das Hauptgrund des Künstlers; doch dürfen wir sie nicht übertrieben. Verlassen Sie also Ihre Manuskripte nicht, aber beschränken Sie dieselben zur Besetzung und Abklärung für späterhin. Im Clavierfach brauchen Sie nur ruhig fortzufahren und öfters in Concerten aufzutreten.

Meine kleinen Dienste stelle ich Ihnen gerne zur Verfügung. diesen Sommer im Wolmer, wo ich von Mitte April bis Ende

Jah verfallen werde. Bis jetzt hatten Sie keine Veranlassung über Ihren jetzigen Aufenthalt zu klagen, und ich erwarte, daß Sie baldig noch mehr Hüthen und Früchte in der eilfertigeren Einsammlung.

Indem ich Ihnen empfehle gewissenhaft und getreulich verwärts zu strahlen, verbleibt Ihnen stets bereitwillig ergeben

F. Liszt.

236. An Robert Franz.

[Budapest, zweite Märthälfte 1833.]

Hochverehrter Freund,

Es ist mir erfreulich Ihnen zu melden, daß meine lang-jährige Bewunderung und Verehrte für Ihre Lieder nun auch Gesangst des Pastor gebildeten Publikums geworden. Hierin bewachte besonders der Abend des 13. März<sup>1)</sup>, woselbst Ihre Dunkel referirte. Seine Frau sang öfters mit schönem Empfängnis und warmem musikalischen Verständnisse Ihre Lieder, die am vorigen Sonntag Frau von Seneszy, geb. Gräfin Csaky, glänzend vorträgen hat.

Von Wien erhielt ich die Einladung zu einem R. Franz-Concert zu spielen. Leider mußte ich mich diesmal entschuldigen, vielleicht aber findet sich bald auch in Wien eine passende Gelegenheit, wo es mir vorgeht sein wird, Ihnen zu Ehren meine alten Finger zu verwenden.

Verbindlichkeit dankend für die Zusendung der vorzüglichsten Stücke über die Gesänge-Lieder (Schubert's), bitte ich Sie Herrn Knaf<sup>2)</sup> meine anerkennungsreiche Sympathie auszusprechen. Mit warmer Begeisterung und besonderer Beachtungsgabe erfüllt und erfüllt er das »Wortlied« bis zu einem vollsten Maße an »Kastellied« — und ich wünsche ihm allen den Fleiß, seine Studien von Schubert hin auf Robert Franz weiter zu führen.

<sup>1)</sup> Liszt hat für den für Franz zu stiftenden Ehrenfund eine Sonate in Budapest veranstaltet.

<sup>2)</sup> Josef K., Kompositionen. Siehe Franz' Schreiben La Mars. »Briefe an Liszt«, III, Nr. 93.

Wenn Herr Haas gelegentlich nach Weimar kommt, möge er der Freundlichkeit Aufnahme nachsuchen und sich verlohren sein.

Mitte April bin ich wieder in Weimar. An Herrn v. Marz-  
göthen's Freund, (den Freiherrn?) werde ich ebenfalls nach  
möglicht hin zu einer kleinen Conférence in Weimar einladen.  
Beidefalls Ernst E. Tschudi, dem ich selbstgütig verleihe.

Mit der Versicherung erwidelter Verehrung und freund-  
schaftlicher Ergebenheit

Ihr

F. Liszt.

### 236. An Kardinal Gustav Bohlen in Schillingenst.

Romanoz,

Tout reconnaissant de savoir que Votre Altesse a daigné  
s'exprimer si affectueusement le 2 Avril<sup>1)</sup>, je me permets de  
joindre aujourd'hui à mes très humbles remerciements quelques  
présens musicaux, selon l'indication de votre lettre.

Pour Beethoven, le choix est embarrassant; en chaque sort  
de se tromper en préférant telle de ses œuvres à telle autre;  
la prudence (votre cardinal) commande d'adresser le tout;  
dès j'envoie à Votre Excellence les Œuvres complètes de Bee-  
thoven pour l'État (sans accompagnement) dans la meilleure  
édition publiée jusqu'à présent; celle de Cotta — prince des  
éditions d'Allemagne, comme l'on dit en France. Cette  
édition suppose de beaucoup toutes les précédentes, vu les  
suppléments et commentaires de Hüter, lesquels forment un  
corps d'œuvres postiques, spirituellement instructif et habi-  
tuel.

Aux cinq volumes de Beethoven, j'ajoute deux cahiers des  
généralités Lohrer de Beethoven et Schubert, plus un des livres  
dédiés à la Villa d'Este, et que l'on trouve en plusieurs copies  
d'Allemagne.

Quand J'aurai l'honneur de revenir à Schillingenst, j'ap-

1) Brief n. 1154.

2) Letzte Nummer.

partirai d'autres opéras de ses frères, auxquels je vous prierais  
d'accorder l'hospitalité de votre bibliothèque.

Mon excellent ami Auguste est fort accablé de votre  
approbation de son vin de Sancerre, dont il vous a expédié hier  
une seconde fourniture, de qualité supérieure.

Ce soir, je retourne à Weimar et y resteraï jusqu'à la fin  
Juillet.

Bonne nuit l'hommage de la sincère gratitude avec la-  
quelle j'ai l'honneur de demeurer à toujours de Votre Excellence  
le très affectueux serviteur,

18 Avril 73, Weimar.

F. Liszt.

217. An Feodor von Hilde in Weimar<sup>1)</sup>.

[Weimar, Ende April oder Mai 1873.]

Niemand mehr als ich willt Dir Lob und Dank. Dein  
25jähriges Wirken in Weimar nicht ohne der schönsten,  
edlesten Beispiele der Kunstwelt. Stets hastest Du großen an  
Idealen. Dies heurgen Weibchen, Tetramand, Hektader,  
Hans Sachs neben Paganini<sup>2)</sup>, Haydn<sup>3)</sup> und der ganze  
Reigen Deiner Darstellungen. Wir hochren uns, haben wir  
Dich sehr.

F. Liszt.

218. An den Musikverleger Hermann Seiler in Berlin.

Gehrter Herr,

Das Veröffentlichn von Urtheils-Sammlungen über  
Werke, die nicht dem Schatzgenuß angehören, scheint mir  
ein aus charakterlicher Mißbrauch in unsere musikalischen Be-  
stinden, dem ich nicht belibieren möchte. Zwischen Kunst  
und Urtheil müß sich best an Tage die Unrechthilflich-  
keit kundend, wenn diese noch erwarten? —

<sup>1)</sup> Gleich dem weit nicheren Briefe auch einem Korrespondenz-  
buch im Besit von Frau Fürstin Karlo Dolandova

<sup>2)</sup> Im «Gymnasium Cölln» von Berlin

<sup>3)</sup> Im «Cöll» von Peter Cornelius

Hausholdungen Sie also, geachteter Herr, wenn ich mich darauf beschränke, Ihnen für die Zusendung der Partitur der romantischen Sinfonie von Heinrich Heine<sup>1)</sup> bestens zu danken und — ohne Urtheil — die sehr schön complimentäre, ein solch ausgezeichnetes, Sie gearbeitete Werk in Ihrem Verlag zu beifügen.

Mit bestem Gedenken verbleibt

achtungsvoll

F<sup>rs</sup> Frau Th. Weimar

F. Liszt

220. An Nikolai Rubinstein<sup>2)</sup>.

[Weimar, Mai 1833.]

Tout honore Monsieur et ami,

Je vous dois des remerciements tout particuliers. Mûtais sûr vous avez accordé une bienveillante attention à mes compositions et pris soin de les publier et de les diriger de la manière la plus favorable. Votre demande expédié à Vienne avec la Divine manuscrite tient du prodige. M<sup>me</sup> de Moskhoueff m'en a écrit des nouvelles, auxquelles je crois d'autant mieux que je me souviens de celles que vous m'avez fait entendre au soir à Rome. Depuis lors, mes sentiments sont éminemment adoucis et reconnaissants vous sont tout acquis, cher Monsieur Rubinstein. J'y joins le souhait de vous les renouveler bientôt personnellement en Allemagne, et vous prie d'être assuré du grand plaisir que me fera votre visite et votre participation active à quelque concert signé de votre Main-venue. Sincèrement

votre très dévoué

F. Liszt

1) In Berlin 1818, komponierte Opern, Chor-, Orchester- und Kammermusik.

2) Franz, Komponist und Dirigent (1820—82). In späterer Eigenschaft von seinen russischen Landsleuten seinen Bruder Anton gleichgeschickter. Er war Direktor des Moskauer Konservatoriums

218. An Kardinal Gustav Reichenlebe.

Eminece,

D'aigreur comme le retard de mes très humbles remerciements et réponse à votre lettre infiniment gracieuse. Elle m'explique une bienveillance dont laquelle mon cœur et mon esprit s'inclinent profondément avec joie et gratitude.

Ici, préparatifs aux fêtes de noces du Grand-Duc héritier et leur gala de spectacle, concert et Fêtes à la Wartburg. Leurs Altesses Reales ont bien voulu me charger de pourvoir en détail matériel, qui exige un peu d'application maintenant, et ma présence à Weimar pendant le mois de Septembre — et un peu avant.

Fuse plus Votre Eminence de m'indiquer par un mot, en quelle semaine, de 20 Juillet ou 20 Août, Elle agréa à Schillingstrass la visite de son très reconnaissant et fidèle serviteur,

10 Juillet 73, Weimar

F. List.

219. An Arnold Senft von Pillich.

Hochwählgelobener Herr,

Die haben die vorzüglichen Werk erlittet und mit seltener Handfertigkeit vollendet. Für den Ehrenfond von Robert Franz gebietet Ihnen allgemein Lob und Dank; beuglich der Bethätigung, welche Sie mir daran gestiftet, verbleibt Ihnen dankend und beobachtungsvoll ergebener

12<sup>ter</sup> Juli 73. Weimar.

F. List.

220. An Kardinal Gustav Reichenlebe.

Eminece,

Amalric revenu sa, Je me suis occupé du petit paquet de musique que Votre Eminence m'a permis de lui envoyer. Il n'est pas encore en complet, et j'attends la Steinkopf, pour

\*) Nach dem Briefbuch im Besitz von Frau Frieda Reichenlebe.

la faire voyager de compagnie avec *Lepo* sous *Schwert* à *Schillingstret*. Je devais y joindre les deux volumes intitulés : *Quatre satyriques etc ?* selon la demande de l'auteur, mais l'auteur m'écrivit que je prends à son lieu un fait commettre une demi-désobéissance. Avant de vous les restituer, j'ai demandé un conseil à Rome; aussi bien est-ce à un livre dont la propagation est de la prudence — *esprit des saints* — fort recommandés dans ce livre même. Donc, j'intendais en second ordre, soit de Rome, soit de la part de Votre Excellence, qui me commença une réflexion à laquelle je n'étais pas préparé.

Enfinement merci de votre très gracieuse lettre. Ma pensée continue de louer le *Piété* *virtute*, le *Schiller-Haus*, la tour de la nouvelle *herberge* *sancta*, avec une sur le canal de «*Pflichten*» et sur le *Merve*, comme dit le *frivole* *Reverie ?*.

Les journaux de *Lanzberg* me venant avec un tel agréable volume, et j'en suis sûr de vouloir bien conserver tous mes remerciements à Louis *Altesse*. Je me suis empressé de transmettre les complimens de M<sup>lle</sup> la *Princesse* *Rechenberg-Lanzberg* à la *Princesse* *Marie* de *Saxe*. A cette occasion, le *Grand-Duc* m'a rejoint de vos soins et influence que la visite de Votre Excellence à la *Wartburg* ou à *Weimar* le charmerait beaucoup; il m'a même réprimandé de ma dissidence à lui observer que Votre Excellence se trouvait au même moment à *Schillingstret* et s'intendait partir de s'en éloigner, à moins de quelques motifs déterminés. La peine double de son argumentation est : «*peut-être le Cardinal* *vint* le *Prince* de *Mecklenburg*, pourquoi ne s'ajoutait-il?» La réponse n'était facile. «*Que* *Monsieur* s'arrange de manière à la prudence. —

Mardi prochain, le mariage du *Grand-Duc* *héritier* sera célébré à *Friedrichshafen*, les *Etats* à *Weimar* suivront de 8 an

?) «*Des* *autres* *matériaux* de la *librairie* *extrême* de l'*Eglise*», sur la *nouvelle* *Exemplaire* *vestraire* *Wirk* *des* *Princes* *Wittgenstein*.

Il *Dont* *des* *Kardinals*, *welch* *betonten* *Laet* *wunder* *la* *Schillingstret* *venant* *l'aire*.

10 September. Je vous enverrai le *Faust* de Schiller? Der *Brud' Wilhelm auf Warberg*, qui sera imprimé le 21 September? Quelques jours après, je retourne à Bamé.

De tout cœur je remercie Votre Excellence de sa recommandation en faveur de mon très honoré oncle F. Witt — excellentement capable d'engager et relever la musique d'église — et demeure à toujours

votre très reconnaissant et fidèle serviteur,

28 Août 79. Wilmér

F. List

J'ai prêté le bon et remarquable commentaire sur le saint Évangile de l'abbé Pyrkou à M<sup>me</sup> de Meyendorff?, qui me charge de vous présenter ses plus respectueux hommages et souvenirs. Avant de partir à Paris [1<sup>er</sup> November], j'espère recevoir la bienvenue Marie à Yverne.

### 243. Au duc de Saxe.

Excellence,

Que de grâce dans vos beautés! Le magnifique tapis d'or que vous me fournissez est un chef-d'œuvre des plus élégants, le delfin rouge, les branches de laurier, les roses et les fleurs des champs raccontent vos beautés avec moi, et perpétuent la mémoire de mes séjours chez Votre Altesse, au Vaisseau, à la Ville d'Éto, à Schillingsthal. Ma plus vive reconnaissance s'y attache avec prédilection, et constamment.

Permettez-moi aussi de vous remercier de l'assurance qu'à la Ville d'Éto les chambres, sur parole de vos excellences Votre Excellence a si gracieusement fait ajouter le chiffe F. L., relatif à une disposition. Mon intention est de les habiller pendant plusieurs mois de l'été prochain, afin d'avancer la composition

1. Faust Victor von Seb. (1826—38.)

2. Son oncle était M<sup>me</sup> de Meyendorff.

3. D'après des recherches faites dans la Wilmér, par Friedrich Gortschakoff.



d'un nouvel Oratoire (intitulé *S<sup>t</sup> Stanislas*) qui vaiga de recueillir. Mais qu'allons-je le retrouverai là, avec le grue et militaire chaise de ce grand paysan, le bois d'oliviers, l'illustre groupe des roisottomans cypris, l'église des Franciscains, le kioska de la couple de *S<sup>t</sup> Pierre*, et le vais vers la merica, comme dit-il Karis. Dès l'accepte de nouveau votre délicate hospitalité et, avec d'un profit, je prendrai votre Excellence de moment de mon retour.

Jusqu'à la mi-Avril je suis retenu ici, sans une très possible occasion à Vienne ou mes dix doigts serviront à un concert qu'on prépare au kioska de la *Kaiser Franz Josef-Stiftung*.

J'ai reçu hier à Buda le Prince Constantin. Il confesse de me témoigner beaucoup de bienveillance, et je me suis senti, près de lui, de votre sang, qui me rend tout glorieux.

Daignez agréer, Excellence, la profonde gratitude de votre très humble et dévot serviteur,

30 Novembre 73, Budapest.

F. Liszt.

244. Au Graf Julius Andrássy <sup>1)</sup>.

[Budapest, November 1873.]

Monseigneur Comte,

Votre Excellence a daigné rattacher fortement un humble Musicien de la Hongrie à sa patrie, qu'Elle me permette de lui offrir un très faible témoignage de ma vive gratitude, en lui dédiant mes vers les deux chants nationaux : *Szombat et Hymne*. Ces chants vivront en plein dans votre grand cœur, et seulement dévoué à la glorieuse destinée de la Hongrie, à laquelle la vôtre est glorieusement identifié.

J'ai l'honneur d'être avec le plus profond respect et la plus sincère admiration de Votre Excellence

le très reconnaissant et dévot serviteur,

F. Liszt.

<sup>1)</sup> Nach Wien Brieflich im Briefe von Franz Pöschel Buda Pesten.

245. Au Cardinal Gustav Eckstein.

Ratisbonne,

Au jour de votre fête, 26 Février, je viens vous recevoir l'humble hommage et les vœux fervents de mon plus reconnaissant attachement. Pervez l'idée d'y joindre un petit cadeau, deux et mille à la fois, comme, par exemple, des pastilles de la «*sainte indigestion*»; mais Votre Excellence est déjà si bien servie en nourriture de sa grace, et les pastilles de Schillingstretl sont de qualité si supérieure et cotées que je n'ose me hasarder à la connaissance.

Après le concert de Vienne (11 Janvier), j'ai passé cinq semaines agréablement tranquilles à la campagne (près d'Ordenburg), chez le Comte Jura Székely, sans autre visite d'Autriche près du roi de Naples. Revenu ici le Mercredi des Cendres, j'y restai jusqu'à Pâques. Enfin, je fais une visite de reconnaissance à Monseigneur l'Archevêque Haynalk à Kilsno, et au mois de Mai, sauf quelques vêtements usés (et mes succédanés), je vous demandai la permission de retourner l'ambassadeur des chambres que vous avez en l'assigne généralement de ne desiner à la Villa d'Este. Mon désir serait d'y habiter pendant le reste de cette année, pourvu que Votre Excellence ne trouve pas d'inconvénient en cela. J'ai fort besoin de gagner du repos à Pratière, afin de continuer sérieusement le travail musical usé, bon gré mal gré, je me suis adonné et qui exige presque toute toute l'année.

Ouvrez et débarrassez sans ma dette à la Villa d'Este. J'en exclurai le «*frivolo*» Serrata, à moins que Votre Excellence ne m'ordonne de le «*surveiller*» rigoureusement, et si l'important «*Privater Swach*» veut à se présenter, je pourrais promener autour des cascades de Trost, sous la surveillance de Gierres. En revanche, je compte en le bon accueil d'Essel<sup>1)</sup> et d'Anton<sup>2)</sup>, avec lesquels je me suis de rester additionnellement en bon et paisible accord.

1) und 2) Herr Desseurheit des Kardinal Eckstein gebietet

Dignes agréés; enfin, les profonds respects et l'assurance  
convenablement de

voire très humble et tout dévoué serviteur,

Paris, 24 Février 74.

F. Liszt.

À Vienne, la Ffrances Marie et votre frère m'ont de nou-  
veau témoigné leur gratitude et cordiale bienveillance, dont je  
dois être bien reconnaissant.

J'ose vous prier de me rappeler affectueusement au sou-  
venir de M<sup>r</sup> le comte de Schillingshaus. Je ne pense pas qu'il  
me sera loisible de revenir en Allemagne cette année, et me  
propose d'aller droit d'ici à Rome, sans même passer par  
Vienne.

300. An den Großherzog Carl Alexander  
von Sachsen-Weimar<sup>1)</sup>.

Monsieur,

Je viens de passer deux jours à Frobenburg et à ma retour,  
ce matin, je trouve votre très gracieuse lettre, qui m'apprend  
mon avancement dans l'ordre du Saxon.

En m'adressant avec reconnaissance devant ce nouveau  
témoignage de votre bienveillance, je me rappelle que cette  
dévotion fut la première que j'eus reçue. Son Altesse  
Royale le Grand-Duc, votre père, me la fit en 1841, et  
digna m'avancer ainsi, une dizaine d'années plus tard.

Je n'ai jamais considéré les décorations comme des objets  
de toilette (sans qu'attachent de les décerner même person-  
nages fort élevés), mais bien comme des signes d'honneur  
correspondant au degré ou les services, les talents et les  
mérites sont agréés, mérités et récompensés d'un haut. Or,  
depuis longtemps, Monsieur, j'interprète la devise de votre  
ordre. Fyrbach entendons dans ce sens étroit que « tout  
bon parfait vient d'en haut » — Oportet deorum profectum de

1) Autograph im Weimarer Litz-Nachlass, als Antwort auf die  
Hochzeit des von 13 April datierten Briefes des Großherzogs ge-  
schrieben. Literatur vgl. La Saxe, «*Revue de Liège*», III, Nr. 109.

carrière est — et qu'il faut s'en rapprocher par la pratique assidue de ses devoirs, la réflexion et le travail.

Frédéric le Grand disait : « Il faut se faire un plaisir de son devoir. Ce plaisir n'est pas léger, il implique la sévérité et parfois la répression et l'austérité. N'importe, le mot de Frédéric frappe juste et convient aux sagittaires. Votre Altesse Royale permettra de s'y tenir à son très respectueux et fidèle serviteur,

Paris, 20 Avril 74.

F. Léaut.

### 247. Au Cardinal Gustav Hübner.

Rome.

Avant-hier, fils de B' Hère, en service universel de mon éducation chez Votre Excellence, je me suis particulièrement occupé de toutes vos lettres à mon égard. Celle que vous m'avez bien voulu m'adresser en m'écrivant de nouveau chez vous dans les chambres (aux portes closes) de la Villa d'Este, m'est une grande consolation. J'espère y retrouver quelques mots de paix et de tranquille travail, sans inconvénient pour personne, pas même pour M<sup>gr</sup> l'Evêque de Tivoli, dont l'éloignement laisse l'espace. « L'inconvénient est d'être, même de signer dans un recueil d'écritures closes.

Vers le 15 Mai, je partirai d'ici pour Rome, et compte me réinstaller à la Villa d'Este avant le fin de Mai. —

Tout de plus volontiers que l'atmosphère physique et morale de votre excellence paternelle; par conséquent ce me sera un très agréable devoir de faire propagande pour l'enseignement de Son Excellence à Schillingstrass<sup>1)</sup>, et je vous remercie d'avoir bien voulu m'en occuper les perspectives allemande et italienne. Je les ai de suite montrés à Monsieur Haynald. Sa révérendissime Excellence, en raison de sa grande réputation de bonaparte, a été invitée à faire partie du jury en prochain

1) Der Kardinal hatte dieselbe eine Neubelebung gegeben.  
Le Hère, 1804-1805 722

congrès botanique à Florence; de là, Elle se rendra à Rome, pour renouveler ses dévotions au Saint-Père.

J'ose vous prier de me rappeler affectueusement au bon souvenir de M<sup>r</sup> le curé que j'espère revoir l'année prochaine à Schillingstift — sauf le danger: car quel successeur!

Daignez me croire incessamment de Votre Eminence

le très reconnaissant et dévot serviteur,

27 Avril 74, Post.

F. Licut

248. An Theodor Rosenberger<sup>1)</sup>.

Gebierter Freund,

Es würde bereits, daß ich dieses Jahr nicht nach Deutschland komme und das Vergeßten Sie wiederzuerholen unfehlbar muß. Selbstwegen sage ich Ihnen nicht wieder herzlichen Dank für die obige, wichtige und ausdauernde Geduldanstrengung, die Sie mir ebenfalls bei der Elisabeth-Aufführung bekundeten. Möge die Diana weder zu viele Anstrengungen noch Unannehmlichkeiten bereiten!

Mit Vergnügen bemerke ich in der Zeitungsmenge die Schluß-Notiz: »Zur Aufführung der Cläre haben Ihre Mitwirkung zugesagt etc. etc.« Empfehlen Sie mich freundlich dem ausführenden Personal und melden Sie meinen besten Gruß an die vorzüglich großartige Landgräfin Sophie — Fürstin Hildenstein<sup>2)</sup>. Wenn Sie mir am 11. ein Telegramm senden, tritt es nicht nach hier, da zwei Tage später reise ich direct nach Rom. Mit ausgezeichnetster Achtung Ihrer Talente, verbleibt Ihnen stets, lieber Rosenberger,

hochachtungsvoll ergeben

1<sup>er</sup> Mai 74. Post.

F. Licut.

1) Gleich dem nächsten Brief an H. abgedruckt »Düsseldorfer Kurante Nachrichten, 5. Mai 1874.

2) Marie H. in Köberl (gen. 1829), Kauerbergern, heute die Klarierspektoren bei Licut sticht.

144. Au Cardinal Gustav Hebenstre.

Rommes,

Avant-hier soir, je suis entré en jouissance de votre bienveillante hospitalité à la Villa d'Este. Permettez que mon premier soin soit de vous exprimer mon plus reconnaissant hommage lige. *Al. Son principalisme* . . .

Nul séjour ne me conviendrait autant que celui-ci, grâce aux bontés de Votre Éminence; je désire en profiter plus longuement que jadis et renouveller à cet égard l'assurance de ma dernière lettre, en vous priant de m'accorder un paisible et noble séj. chez vous, jusqu'au moment de mon retour à Paris, en Janvier 78. Kozak, Antonic et Savaris me considèrent comme un ancien ouvrier de la maison et s'efforcent de leur maître. Ils n'arrent aucune incommodité à sentir de ma part, et mon concubine hongroy, Miska, étant de nature très pacifique — presque à l'extrême — les choses de ménage se passent tout à l'aise, en parfait accord.

À l'église des Franciscains, les bons Pères et le vieux sacristain, Vincenzo, m'ont de cette cordialité reconue. Le fils du P. Philippe de Meri, transféré, était allié au lieu. Cela m'a paru de bon augure pour mon travail musical ici; car P. Philippe ne dédaignait pas la musique, et à son grand titre de pater de Rome s'en joit un autre, beaucoup plus modeste: celui de promoteur actif des Oratorios. Donc, je me place particulièrement sous sa protection, en dérivant mon troisième Oratorio, *Servi Straccolis*.

Le Saint-Étre a signé m'adresser à une audience peu nombreuse, et me témoigne la même bienveillance qu'autrefois. Je ne me suis aussi que me louer de la bienveillance continue de Messieurs Pava, Ilaci, Mirolo (dont la façon habituelle est le sans gêne aristocratique), et du Cardinal Antonelli. Des bontés de Son Éminence, je suis encore redevant à la fois de Guille, chez le R. P. Thomas? Il est

1) Sacramentaire Pape Pie IX. (1854—56)

2) Papalibus Anctor.

en bonne santé et projette de s'établir en Novembre pour quelque temps au couvent des Bénédictines à Catania, qu'il assure être le plus beau site du monde. On lui a offert les grands appartements de l'Abbaté . . . . délogé, et il m'honora à habiter une des chambres contiguës. Pour en passer tout à l'aise, j'ai pris mon rendez vous à venir d'abord à la Villa d'Este, où j'attends prochainement M<sup>r</sup> de Kessel. Je me souviens avoir que j'étais d'avoir fait bonne connaissance personnelle et amicale avec Son Excellence, qui excelle vraiment aussi par son goût sévère et son talent remarquable en l'art, auquel appartient, après la religion et ses préceptes lumineux, de Votre Excellence.

Je suis reconnaissant et fidèle serviteur,

8 Juin 74 — Villa d'Este.

F. Liszt.

### 229. An Theodor Rutenberger.

Sehr gelehrter Freund,

Wahrlich haben Sie als Wanderer gethan. Viele Jahre durch gab es für mich nur Dornen und Dornen an den Rhein-Ufern; Dank Ihnen, ergriffen mir nun auch Rosen. Wiederleben Sie den Ausdruck meiner Erkenntlichkeit den unermüdet Bemühten und Mitwirkenden bei der Elisabeth-Aufführung. Ob es richtig ist, eine zweite in Düsseldorf sobald zu versuchen, darüber leh' glücklich Ihr bescheiden Einsecht, ebenso was die «romantische Darstellung» anbetreffl, welche mir bis jetzt nicht recht einleuchtet will und die ich in Pest und Weimar ablehnte. Wenn es Ihnen aber gefügt ist in Düsseldorf, ohne zu viel Mühe und Kostenaufwand, glücklich auszuführen, gehe ich mich gerne jedweder Einwendung.

Bestlich dankend,

Ihr altes ergebener Freund

24. Juni 74 (Villa d'Este).

F. Liszt

Beyrer Sie auf das Christen-Oratorium weiter reflectiren, wünsche ich Sie nächsten Sommer in Weimar wiederzusehen.

251. An Carl Friedrich Weitzmann<sup>1)</sup>.

(Juli oder August 1874.)

Sehen Sie ich in der [N[amen] Z[ustellung] Ihren gelieb- und  
kennenden Nachruf an Bendel<sup>2)</sup>; er gesehnt mich an diese  
unwillkürliche Veranstaltung, welche einigermassen wieder gut zu  
machen Sie mir verhoffen werden. Als Bendel in früherer  
Weise das Liszt-Jubiläum-Concert in Berlin veranstaltete, war  
ich an Post so überhäuft, ja fast erdrückt von Beweigungen des  
Weltweilens, daß ich ungehörigsten Falls einzelne Dank-  
sagen unternommen mußte. Wollen Sie aus die Güte haben,  
Frau Luise Bendel mein herzlich trauerndes und versöhnliches  
Gedanken meinen eilen, so frühzeitig ankündigten Freundes  
ergebenst anzusprechen.

Die schöne Empfehlung Ihrer Seite über Bendel veranlaßt  
diese Bitte. Gewähren Sie mir Ihren Beistand und geschickten  
Eile den ersehnten Ausdruck der Hochachtung und höchsten  
Dankbarkeit Ihren. F. Liszt.

252. An Kardinal Gustav Hohenlohe.

Romane,

Selon la dernière nouvelle qu'Antonie me communique,  
Votre Eminence avait indisposé. J'espère qu'Elle aura prompte-  
ment repris cette indépendance et repris pleine possession de  
son excellent physique et moral, qu'Elle soit toujours aussi  
tant de gracieuse dignité.

Un vieux adage dit: Si un non est, parfaite guérison  
est — en allemand: Aber, Wenn und Gar sind die Trübsal  
Waar<sup>3)</sup>. A la Villa d'Este il n'y a guère pour moi de vin,  
ni de Trübsal Waar<sup>4)</sup>. Tout m'y semble parfait. Même la  
piste, charre-cours qui vide en gèle de Lux, viderant qui

1) Nach einer Abschrift von De Miras in Weimar. Adressirt  
[1866—1868], Musikdirektor gelehrter Theaterführer und Musikschreib-  
meister, lebte seit 1848 in Berlin.

2) Frau Bendel geb. 1823, Schüler Liszt's, Klaviervirtuosin und  
Komponist, starb 5 Juli 1874 in Berlin.



décorer, se réclame et se n'appartie qu'un nombre infime de lettres illustres. Ainsi, sans voir tel et tel illustre célèbre, Rulhière, mon temps se passe très paisiblement, en excellente compagnie de livres et musique. De loin en loin, Monseigneur l'Evêque m'honore de sa visite pastorale. Il s'intéresse à un jeune non-diacre, nommé Fauti, bon Maître de Musique, professeur en l'acte. Je lui fais un peu de «Souffles» (après Vigny) et nous avons lu et chanté ensemble le Requiem de Verdi et la Messe de Fauré. D'ailleurs, la messe de l'Agnes Dei du Requiem ressemble singulièrement à celle de notre *Agnes Dei* avec plusieurs *Motets* de mon Orestes Chrétien. Cette connaissance me faite.

Après M<sup>r</sup> de Mérode, un autre d'ail du Val-de-Vallée disparut. Le P. Thélier a quitté le tour de Gallio pour une meilleure demeure. Il n'a toujours enseigné beaucoup de boni cordis, et un respectueux reconnaissance s'attache à sa mémoire. C'est lui qui peut soit de m'entraîné à la *Messe del Rosario* au Monte Mario, après m'avoir amablement offert son propre logis à la proche Villa des Filippi — où il se vaqua d'écrire l'histoire de Clément XIV. Un soir, en regardant le compas de S<sup>t</sup> Pierre, le P. Thélier me dit d'un accent de saint enthousiasme: «Voyez comme c'est bon de mourir près du tombeau des Apôtres!» Oui, certes. —

Daignez agréer, Excellence, le très humble hommage de la vive gratitude de votre bien dévoué serviteur,

Villa d'Este, 13 Août 74.

F. Léoni.

Ce soir j'étais à Rome, à l'invitation d'y aller la Princesse Marie Habsbourg le 18 Août.

## 225. La danseuse.

Rome, 1874.

Depuis hier, réforme et progrès jaillissants à la Villa d'Este? *Festa* apparue dans la noble cour; en les défilés,

1) De bestiaux. *Wasserspiele* der Villa d'Este waren wieder in Gang gesetzt worden.

et sans se ranger parmi la gentie servante, on se voyait convenablement de «*Sacer Agnes*» qu'habitait Saint-François comme moi-même, et moi-même, j'étais à casa.

Elle n'est pas à bon marché à Tiroli, et Messer Antonio m'assure que Votre Excellence a dû dépenser plus de mille Lire pour renouveler cette douzaine de vos préférences, les cardinaux d'Etat Sévantes, et toute réforme impliquant effort et dépenses quelconques, le castigo de S<sup>r</sup> François demeure résisté, et les *fontes* aguerres sont présentes là-bas — particulièrement à la Villa d'Este à

voire très reconnaissant et fidèle serviteur,

28 Août 74 [Villa d'Este]

F. Lisci

#### 254. Au d'ensemble.

Ensemble,

La Villa d'Este compte un habitant fortifié de plus. Je m'étais fait scrupule d'étendre ainsi votre gracieuse hospitalité, et craignais de briser l'indiscrétion en profitant davantage de vos largesses, mais Antonio m'assura et poliment qu'il ne faisait que suivre les instructions de Votre Excellence, que j'ai aidé à la installation de quelques autres de ce noble villa et de vos bonnes grâces. Donc, un homme de mérite et de talent, à proposons bien-être — M<sup>r</sup> Hans von Hyth — vous fait reconnaissance et vous l'exprime très humblement par les lignes ci-jointes. Pendant plusieurs années, il a exercé avec distinction la profession d'avocat à Offenbourg (grand-duché de Bade): par suite, la position de la couronne l'envenimait à tel point qu'il ne peut plus s'occuper d'autre chose. Hans a composé nombre de Fugues et Canons qui me paraissent bien-être, je suis de l'aider dans sa vocation ou occasion possible, et il m'oblige affectueusement en se chargeant de la copie de quelques autres de ma façon, dévoué à la Villa d'Este.

Avant-hier m'est arrivée une lettre de Franz Witt, lequel je parle une haute estime. Plus que tout autre à ma con-

indignes, il a voulu de signifiés nocives à la sagesse et délectable réforme de la messe d'église, dans le sens de la tradition catholique. Je ne permets de vous communiquer sa lettre, car pour y répondre à souhait, un mot de bienveillance et d'assurances de Votre Eminence est indispensable à

vostra très obéissant et fidèle serviteur,

7 Septembre 74 — Villa d'Este

F. Lisci.

### 225. An dnasibus.

Eminence,

La continuité d'un paisible et serein contentement d'esprit, tel est le caractère de mon séjour à la Villa d'Este. Je suis heureux de devoir à Votre Eminence un reconnaissant obéi, et ne saurais sans vous être un reconnaissant. Votre gracieuse hospitalité aurait certainement bien profité aussi, au physique et au moral, à mon docte et très intéressant ami, F. Wier. Il désire beaucoup de vous lui, et m'avait annoncé ses ardeurs en détail; mais sa dernière lettre (réponse) m'apprend que la permission de l'Ordinaire de Ratisbonne ne lui a pas été accordée. — circonstance que je préfère ne point m'expliquer davantage.

M'Étant vu l'Évêque me charge d'exprimer à Votre Eminence mes très humbles et obéissants remerciements. Après avoir passé, fort à l'avantage de sa future reconnaissance musicale, six semaines dans une des grandes pièces nobles de la Villa, il s'est établi pour l'Évêque à Rome, où il prend possession en qualité de professeur de composition, fort à glorieux sur le contrepoint, les masses et les fugues. Plusieurs artistes habiles lui ont demandé des leçons, et même un, un disciple s'était présenté: le jeune diacre Frossi, auquel M<sup>r</sup> l'Évêque de Tivoli prend intérêt. De loin en loin, M<sup>r</sup> Oigi me fait l'honneur de sa visite: je lui ai transmis vos respects qu'il rétrograde avec révérence.

Les Égyptes que vous avez la bonté de m'écrire sur le P. Theiner sont dignes de mérites. elles réclament à présent

les Impatiences coloniales des militaires à estrées, dont la religion se manifeste verticalement par les lances et le mépris du prochain. Me joignant de tout un véritable hommage que le Cardinal Mai et vous rendez aux mérites de F. Thauer, j'ai prié sur sa tombe, au Campo santo des Allemands. Probablement c'est encore Votre Eminence qui a pourvu à sa dernière demeure. Je l'y aurais accompagné, si quelque information des évêques m'était parvenue à temps — non à l'improviste, huit jours après, par l'Allemand Zehner.

Le même journal (10 Nov) annonce une nouvelle des plus importantes: la capture d'un opéra de F. Carré. —

Permettez-moi de m'acquiescer encore d'une commission, en mettant aux pieds de Votre Eminence ou de ses serviteurs, Pietro Casati, revenu assez-bien de Schillingesfirt. Il me paraît de nature douce et tranquille, tout à l'avantage de parler bon maître de cette maison où vous daigniez garder affectueusement

votre très respectueux et fidèlement dévoué

19 Novembre 74,

F. Léat.

Villa d'Esio (que j'espère habiter jusqu'à mon retour à Font, la Saville).

### 354. Au dessécher.

Eminence,

Ayant passé plusieurs jours à Rome, votre lettre (recommandée) du 24 Novembre ne m'a été remise qu'à mon retour ici, ce matin. Je m'empresse de remercier Votre Eminence de sa grande bonté, elle me touche vivement, et j'espère n'en point décevoir par une dissertation préalable, relativement à Witt. Permettez donc qu'évitant de lui transmettre les Mémoranda italiens de Votre Eminence à son égard, je prenne des renseignements exacts sur sa situation et ses idées actuelles. Quand il s'agit de chose à la fois sévères et complètes, la conversation est toujours plus profitable que les lettres: je reverrai Witt l'été prochain, et après avoir causé à fond avec lui, j'aurai l'honneur de soumettre très humblement mes opinions

à Votre Excellence. En cas qu'Elle jugerait à propos de lui faire représenter quelque communication, Don Luigi Cerretti lui en paraît l'intermédiaire le plus proche et le mieux désigné.

Le seul événement intéressant à Trévù, c'était le baptême d'une nouvelle cloche de l'église des Fratellanos. Monseigneur l'Evêque le célébra, ce 24 Novembre, et après la fonction divine, il prononça un discours italien fort éloquent. Le bon Père préfère avoir choisi Madame Camilla Mada pour marquis et votre ministre secrétaire comme parrain. Ma qualité de musicien me rapprochait assez de cet honneur, auquel j'aurais peut-être prétendu plus d'un mois de l'été, en comptant à la Villa d'Este le poème de Longiflow (?) intitulé: *les Cloches* (?). Ma partition parut dans deux mois à Leipzig, et je supplie Votre Excellence d'en agréer l'auteur, prélat et averti du très humble hommage de ses plus respectueux et reconnaissans dévot.

2 Décembre 74, Villa d'Este

F. Liszt.

Madame Mada me disait tout à l'heure qu'il ne reste plus de H. F. de la compagnie de Jésus à Trévù, et que leur église a été fermée avant-hier.

### 287. An demselben.

Excellence,

En acceptant des félicitations, vœux et louanges qu'on Vous offre pour le jour de l'an, j'aurais permis à votre excellence privilégié de la Villa d'Este de jomber au note commuante, et de vous remercier le très humble hommage de sa profonde et fidèle gratitude.

29 Décembre 74, Villa d'Este

F. Liszt.

H. Anselmischer Dichter (1803—62).

H. des Obekens des Straßenger Münters. In Harten-Bols  
Clus und Arbeiter Leipzig, Schneider.

353. An d'enselben.

Einem,

Es freut mich sehr, dass Sie sich über die Sache nicht zu sehr ärgern, und dass Sie Ihre Schritte auf festem Boden setzen und sicher. In der ersten Noth der plötzlichen Noth, habe ich mich nicht bewegt, irgend etwas zu thun. Was ich aber für Sie thun kann, ist, dass ich Sie so lange als möglich in der Villa d'Este, wo Sie sich befinden, zu verweilen vermag. Ich werde, wenn ich die Zeit der Abreise d'ailleurs, je mehr ich die Sache ist, desto mehr, desto mehr, desto mehr, desto mehr.

Im October, der Tag der Abreise, M. Lindemann<sup>1)</sup> m'a fait cadeau d'un petit tableau plein de charme, représentant l'illustration gracieuse des cyprès; et un jeune peintre de talent, M. Ochs (Hohenbourg, — établi à l'Académie de Vienne), qui pendant plusieurs années s'est livré à de sérieux études des beaux arts de la Villa d'Este, m'a promis de m'envoyer prochainement à Post le portrait de quelques amis, effacement de la main, dans votre jardin.

Daignez agréer, Einem, le très humble hommage de ma gratitude bien dévouée.

11 Janvier 18, Villa d'Este.

F. List.

Le 10 Février je suis à Post, où je restera jusqu'à Pâques. Plus tard, Votre Excellence m'accordera, j'espère, la permission de venir à Schillinghofen. Probablement en Avril ou Mai, une cérémonie de mon Oncle le Christ sera Ben à Munich. C'est M. Hoffmann<sup>2)</sup>, jeune compositeur de talent et valet, qui la dirigera, et je lui ai promis d'y assister.

<sup>1)</sup> Der in dem bayerischen Kaiserlichen Hofe.

<sup>2)</sup> Karl H. (1830—39), damals Lehrer am Conservatorium in München.

359. Au Conseiller.

Kulmarc,

A la date antérieure du 26 Février, permettez-moi de vous remercier les très humbles hommages de ma gratitude et de ma plus respectueuse obéissance. Daignez m'en être à la fois le sûr et certain que je serais heureux de pouvoir échanger davantage avec les années.

Avant de quitter Rame, j'ai reçu la très bienveillante lettre de Votre Excellence, et hier, vos dernières lignes me sont parvenues ici. Tout en espérant que votre dernière force sera bientôt, je suis persuadé que même dans cette pénible retraite vos nobles pensées et vos hautes vertus fleurissent.

On me demande souvent de vos nouvelles; je réponds que vous faites constamment beaucoup de bien, et vous conservez les joyeuses santé et esprit serein, partant certainement *spasmanhaft*. . . .

Votre gracieuse intention relative à l'Oratorio me touche vivement; je ne manquerai pas de vous informer de la date, et si, comme je le crains, quelque empêchement à votre voyage de Bielefeld survient alors, je me permettrai d'aller vous en exprimer mes regrets à *Schillingshof*.

Pendant ce temps nous avons quantité de musique ici: entre les remarquables Concerts philharmoniques dirigés par *Hübner* ou quelques-uns de Wagner, de *Habst*, de *Hess*, — et aussi l'exécution de la *Léopold* de *S<sup>r</sup> Elster*, composée par

vous, tels remarquablement et bien dévoué serviteur

Budapest, 22 Février 73.

F. List.

Jusqu'à la semaine de Pâques je resterai ici, et serai de retour à Wienne vers la mi-Avril.

---

1) Hans Hübner, der nachmalige Wiener Hofkapellmeister und berühmte Bayreuther Dirigent.

269. An das ungarische Kultusministerium Baron Trefort<sup>1)</sup>.

Kw. Excellenz!

Auf Ew. Excellenz gnüge Anfrage erwidere, erlaube ich mir in Kürze jene leitenden Gedanken darzulegen, welche mir bezüglich der hier zu errichtenden Musik-Akademie vorzuliegen. —

Am Grundsatz, welchen ich — und in meinem Namen einige meiner Freunde — bereits mündlich Ausdruck verliehen habe, wünsche ich die Veranschaulichung des bereits bestehenden Landes-Conservatoriums und der Theaterschule mit dem geplanten neuen Institute nicht. Die gesammten Institute sollen in der bisherigen Weise, unberührt und ungeschädigt fortbestehen. —

Da nun die unter dem Titel „Musik-Akademie“ in der Budgetaufzeichnung Summe von 25,000 fl. unter Veranschaulichung dieser Einzeichnung — wenigstens der Theaterschule — festgesetzt worden ist, und die Theaterschule eine Subvention von mindestens 12—13 Tausend fl. benötigt, stellen sich die Mittel für die gesammte zu errichtende Musik-Akademie, soweit derselben vom Staate gegeben werden, in der Höhe von 12,000 fl. dar. —

Mit Rücksicht auf diesen sehr engen finanziellen Rahmen wäre die extensive Vollständigkeit des neuen Instituts — die Ausdehnung seiner Wirksamkeit auf alle Zweige des artistischen Unterrichts — selbst dann kaum zu erreichen, wenn man sich bezüglich der Lehrkräfte und der Konakate mit der unbedeutendsten Mithatigkeit begnügen wollte. Ich gestehe aber offen, daß in diesem Falle jedes — auch so geringe — vom Staate geleistete Opfer als unwillige Yagendung betrachtet werden müßte, zu dessen Durchführung ich meine Mitwirkung nicht hergeben konnte. Nach meiner Auffassung liegt die Berücksichtigung des Hies der Musik-Akademie einzig in der Hoffnung, daß dieses Institut wirklich Ausganzkosten leisten werde. —

---

<sup>1)</sup> Nach einer im Laus-Museum befindlichen Abschrift mit Korrekturen und Einfügungen von Louis Hand. Unvollständig.



Um dieses Ziel zu erreichen, gibt es in dem gegebenen Verhältnisse nur ein Mittel: Beschränkung der Thätigkeit der Akademie auf wenige Lehrfächer, namentlich auf solche, deren Unterrichts-Resultate impulsive und befruchtend auf das gesamte Musikleben des Landes einwirken — demselben in großen Zügen seine Hauptrichtungen vorschreiben können.

Als solche Lehrfächer betrachte ich diejenigen, welche die höheren Stufen des theoretischen Unterrichtes zur Aufgabe haben (z. B. Compositionslehre, Contrapunkt, Instrumenterziehung), ferner die höhere Ausbildung des kirchlichen Chorgesanges u. capella, zum Lehrkanzel für die Eigenschaften der ungarischen Musik und endlich die höchste Stufe des Clavier-Unterrichtes — Der Unterricht in den übrigen klassischen Instrumenten, welches ebenfalls mehr die Ausbildung des Individuums als die Anbahnung allgemeiner musikalischer Richtungen zum Zwecke hat, kann stiftlich den beiden bestehenden Instituten überlassen bleiben. —

Bei solcher organisirter Beschränkung könnte jenseit intensive Erhöhung des Institutes erreicht werden, durch welches es besäße würde den vorher ungedeuteten durchgreifenden Einfluß auf die musikalischen Verhältnisse des Landes auszuüben, und wohl auch über die Grenzen desselben hinaus Bedeutung und Glanz zu erhalten. Es heißen sich Männer von europäischem Ruf für die Akademie gewinnen, welche ich Ew. Excellenz manhaft machen kann, sobald ich die Gewißheit erlangt habe, daß die prinzipielle Grundlage meiner Auffassung gebilligt wird. Die bewährte Gruppierung und Einteilung des von mir oben angedeuteten Lehrfächer Netze der Besprechung mit den an gewinnenden hervortretenden Männern vorbehalten. —

In dieser Weise würde das Einkommen der Musik-Akademie die von Staat gewährtes 12000 fl. nicht zu Vieles überschreiten, mit Rücksicht auf die besonders Pflege der Kirchenmusik dürfte die Hoffnung wohl unterbügelt sein, daß dieses Plus aus anderen Quellen Deckung finden werde. —

Bestglück der Durchführung habe ich Ew. Excellenz noch zweierlei vorzuschlagen und als dringende Bitte Ihren gütigen Aufmerksamkeiten zu empfehlen.

Das erste bezieht sich auf zwei Männer, deren Berufung für mich die Bedeutung eines Pfandes hat, weshalb auch die Nennung dieser Namen nicht erst bei Behandlung der Personalfragen, sondern schon hier — bei Erörterung der prinzipiellen Grundlagen des Instituts erfolgt. Diese beiden Männer sind Hans von Helow und Franz Witt, Präsident des Cöcherer-Vereins in Regensburg.

Die Stellung des Erstgenannten wäre nach meinem Wunsche die des Directors der Akademie und Professors jener Lehrfächer, die er selbst wählen würde. Mit Rücksicht auf die Stellung Helow's in der Musikwelt und auf die ausserordentliche Thätigkeit, die er auf sich ruhen würde, wäre ihm ein Honorar von jährlich 6000 E anzubieten.

Herr Dr. Witt ist der beste Mann, um die Leitung der kirchlichen Gesangs-Schule zu übernehmen, und von da aus reformatorisch auf unsere Kirchenmusik einzurwirken. Für ihn wäre ein Honorar von 2000 E in Aussicht zu nehmen, was möglicherweise durch Verleihung eines kirchlichen Beneficiums vorzuziehen werden könnte. —

In diesem Sinne bitte ich Ew. Excellenz die genannten Herrn zur Annahme der bezeichneten Stellen zu ersuchen. Ich werde auf jedem Wege meinen Einfluss zur Erreichung dieses Zieles geltend machen.

Mein zweiter Wunsch betrifft den Zeitpunkt der Eröffnung der Akademie. Als solchen beziehe ich den Spätherbst 1878. Die Gründe hierfür liegen theils in den nachstehenden persönlichen Consequenzen jener Zeit, deren Gewinnung den Grundstein des ganzen Gebäudes bildet: theils aber in den finanziellen Verhältnissen. Für die erste Anlage und Einrichtung der Anstalt — Zusammenstellung einer werthvollen Bibliothek u. dgl. — wird eine nicht unbedeutende Summe notwendig sein, welche nur dadurch beschaffen werden kann, wenn Ew. Excellenz die weiteren Beiträge, von jetzt an bis zum Herbst 1878, dirig. machen und in geeigneter Weise liquidieren. Eine Hebung der ersten Buchhaltungs-Ausgaben aus dem laufenden Einkommen der ersten Jahre ist schlechterdings unthunlich. —

Gewürdigen Ex. Koelliker nach dieser offenen Darlegung  
meiner Anschauungen den Ausdruck meines Dankes für das  
in sich gestattete Vertrauen und meiner aufrichtigsten Hoch-  
achtung.

Duisburg, 22. März 1876.

### 281. An Richard Wagner<sup>1)</sup>.

Mein erhabener Freund,

Es hat mich innigst erfreut, getreut, bestrickt. Für so  
recht nach meinem Verlangen zu danken, versagt mir das Ge-  
schick — da wir so selten äußerlich beisammen sind, obschon  
geistig ununterbrochen. Ich kann Dich nur bitten, Deinen alten  
„Friedens“-Bich zu behalten und mit ihm Oudem zu lesen  
*de agere discretis et veritate*.

Dein Harnsdorfer

Unterwiesing, März 25 — Duisburg.

F. Liszt.

### 282. An Albert Becker in Berlin<sup>2)</sup>.

Sehr geehrter Herr,

Ihre vortrefflichen Werke, die Sie mir freundlich zu-  
sandten, geben eine hohe Meinung von der ausgeübten Ge-  
diegenheit Ihres Willens und Schaffens. Jede Compliments zu  
machen ist ein Müßiggang — ungenügend für uns Beide. Ich  
wünsche aufrichtig Ihnen dieselbe als zu können; dies hängt  
aber von den Umständen ab, und die hierigen sind solcher-  
gestalt, daß sie mir nicht gestatten, den wesentlichen Punkt  
Ihres Briefes in befriedigender Weise zu beantworten.

1) Gleich dem zwei nächstfolgenden Briefen nach einem Kame-  
postwechsel mit Herrn von Frau Fürstin Marie Holenstein.

2) Hervorragender Tonkünstler (1828–79), der durch seine vom  
Leipziger Reichsverein 1858 angeführten Bach-Wissen zuerst welt-  
lich bekannt wurde. 1860 wurde er Mitglied des Berliner Com-  
itatus.

Eingehenes Sie, sehr geehrter Herr, die Versicherung meiner  
wahrhaftigen Hochachtung und Bereitschaft.

21<sup>ter</sup> März 78 [Budapest].

F. Liszt.

Mit demselben Post erhalten Sie Ihre Manuscripte.

### 263. An Frau von Leubach<sup>1)</sup>.

[Erste Aprilhälfte 1876.]

Hochgeehrter Freund,

Gestern schrieb ich an Frau Gräfin Dönhoff, um sie zu  
bitten, Ihnen eine Bitte vorzutragen. Man sagt nun, daß die  
Gräfin von Wien abgereist ist; verzeihen Sie also, wenn ich  
Sie direct mit dieser Bitte befehle.

Am 18., 18. Mai finden hier zwei Triest-Vorstellungen  
statt; zwischen beiden beschließen wir eine musikalische Ge-  
dächtnißfeier (in Tempelherrenhaus) an Klara Frau von Men-  
ckhoff's Hirtens wie die schönste, berühmteste Leuchte Len-  
bach's wunderbares Portrait unserer bewundernswürdigen  
Gönnerin. Willen Sie so gütig sein, mir diese Bild auf einige  
Tage zu leihen und es in Wien (wo H<sup>err</sup> Menckhoff's An-  
denken so lieblich verbleibt) vor dem 15. Mai spätestens zu  
lassen? Der Gedächtnißtag hegt denselben Zweck, dessen Er-  
füllung hofft und sehnt.

Ihr beobachtungsvoll befreundetlich ergötzter

F. Liszt.

### 264. An Cardinal Gustav Hübner<sup>2)</sup>.

Emileux,

Le Prince Constantin me dit dernièrement que Votre  
Eminence n'était pas encore bien remis de l'accident de Baden.  
Je regrette d'autant plus de ne pouvoir aller de suite à Schil-  
lingstirt, servir de possible eculte en votre estrait. Comme

1) Der große Münchener Hübnermeister 1808—1809.

2) Kard. Metropolit.

mon gré, il me faudra beaucoup revenir pendant plusieurs mois, afin de remplir un programme d'obligations qui me conduit d'abord à Weimar, la semaine prochaine à Hanovre, le 2 Mai au château de Lee (Bollards) etc., etc. Ce n'est que vers la fin de l'été, que je regagnerai un peu de liberté. Votre Excellence dignera permettre que j'en profite quelques jours après l'été, avant de retourner à la Villa d'Este, en Septembre.

La collection complète des hymnes latins, toute et unique, de l'Eglise ne se trouve pas aisément. C'est même à dire: les protestants possédant nombre de Choral-Bücher (parmi lesquels plusieurs sont remarquables sous le rapport musical — celui de J. S. Bach en particulier —), bien moins et d'usage pratique à la maison, soit avec ou sans accompagnement; mais jusqu'à présent, je ne sais pas que les catholiques aient été en état de publier leurs hymnes de la manière qui conviendrait à la piété des fidèles, chez eux. La musique religieuse, l'ordinaire des églises dans nos églises, manque totalement à nos foyers. — Je prierais mon docteur ami F. Witt de me renseigner exactement, et s'il existe un ouvrage correspondant au souhait de B. A. Melane la Præsentia Nostria de Hohndorf (qui ne saurait s'accommoder de la notation des Antiphonaires et Graduels d'Allece), j'aurais l'honneur de l'envoyer à Votre Excellence, de laquelle je demeure de profond du cœur

le très reconnaissant et fidèle serviteur,

12 Avril 75, Munich.

F. List.

Herrn Dr. Franz Witt, Pfarrer in Schatzkofen  
bei Landsbut<sup>1)</sup>.

[Zweite Aprilhälfte 1876.]

Ihr Wohlwollen sehr belohnt und für Ihre letzten Briefe  
sehr dankbar, frage ich nun Wie beantwortet Sie Minister

1) Gleich den nächsten Brief Briefen nach einem Korrespondenz-  
buch im Besitz von Frau Pfarrer Franz Hohndorf.

Treker's Schreiben? — Wollen Sie der Kirchen-Musik in Ungarn wesentlich helfen? Können Sie meinen schlichten Wunsch erfüllen?

Überflüssige Worte dienen mir nicht; schreiben wir zur That, und möge Sie eines befruchtenden Wirkens Ungarn vergnügt sein. Gewiß finden Sie da Verthörung, Liebe und frommen Beistand an Ihrem großen Verdienste.

Mit einem Worte: kommen Sie zu uns und arbeiten wir vereint in Budapest?

Hochachtungsvoll und herzlich ergehend

F. List

296. An Karl Billroth in Florenz?

Toto bened' ami,

La cordiale amitié de votre lettre me touche profondément. Je voudrais me trouver à même de vous en remercier, comme je le souhaite, et mériter davantage l'immensément bienveillant que vous me témoignez. Actuel qu'il dépendre de moi, je tiendrais de frapper beaucoup avec vous. Si le cour de Weimar pouvait vous peigner de la manière qui vous conviendrait, ce me serait une vive satisfaction. J'en causerai de nouveau avec le Grand-Duc dès mon retour à Weimar (15 Mai) et vous dirai ensuite très clairement.

Sans retard, je vous dis aujourd'hui mes remerciements, et vous demeure, cher ami, à toujours bien dévoué

4 Mai 70.

F. List.

Christina de Leo (Hollande), ex S. M. le Roi des Pays-Bas digne m'adresser très gracieusement.

1) Wie sagte er, doch soll die Krankheit nicht nur Düsseldorf nach Ungarn kommen.

2) Ansgarsholter Kulturhistoriker (1825—84), wurde, 1849 an holländischen Antiquaratsversteigerung, bezeugt, 1869—70 Professor in Bonn, lebte dann in Florenz.

Enfin, Feller und Muschel de K. Hilbrand me donnent  
excellente compagnie. Merit de m'avoir envoyé ce second  
volume de si rare distinction, et appréciatif d'après. Neus en  
parlons plus au long, à Wilmur f'après. — Veuillez dire à  
M<sup>re</sup> Lussot<sup>2</sup>) mes respects et amitiés de vous.

297. Au Graf Albert Apponyi<sup>3</sup>,

(Bukett Leo, 9. Mai 1874.)

Tout bonsoir cher ami,

Seben pruzna, voit lettre du château de Leo. J'y suis  
très exactement arrivé le Dimanche, 3 Mai; le Roi a daigné  
me souhaiter la bien venue de la manière la plus gracieuse.  
Il veut pour moi-même que «les beaux arts appartiennent à la  
couronne»; en conséquence il protège et récompense rayonnant  
les artistes. Un certain nombre de jeunes peintres et musiciens  
belles-arts se trouvent particulièrement avantagés, à titre de  
pensionnaires de Sa Majesté. Leurs talents sont appréciés tel  
produit une quarantaine chaque année; les peintres exposent des  
tableaux; les musiciens (instrumentistes et vocalistes) se pro-  
duisent quotidiennement au chœurant théâtre de la résidence  
devant S. M. et les notabilités artistiques qu'Elle convoque.  
Celle fois sont présents: M<sup>r</sup> Antoine Thomas<sup>4</sup>), le compo-  
siteur de Bunkel et Noyon, directeur du conservatoire de Paris;  
M<sup>r</sup> Josef Wondewski<sup>5</sup>), violoniste des plus célèbres, professeur  
au conservatoire de Bruxelles; et les peintres renommés: M<sup>r</sup>  
Fortais<sup>6</sup>), Hennessy<sup>7</sup>), les Kain<sup>8</sup>), Beckmann<sup>9</sup>), Hermskerk<sup>10</sup>).  
Tous les jours nous nous réunissons autour du Roi, à midi

1) Kärnthner Prof. Hilbrandts Gatte.

2) Ungarischer Staatsmann (geb 1848), mehrere Jahre Präsident  
des ungarischen Abgeordnetenshauses.

3) 1812—66.

4) 1835—63.

5) Ungarischer Historien- und Genremaler (1818—66).

6) Ungarischer Genremaler- und Genremaler, von 1848 in Paris.

7) Holländischer Historien- und Genremaler (1802—61).

8) Niederländischer Maler und Bildhauer (1814—66).

9) Holländischer Maler (geb 1868).

10) 1812—66.

(déjeuner), à 4 heures (dîner), et les soirs aux auditions. C'est-à-joint le programme de celle d'hier. Point d'autre public que les personnes invitées ou admises par S. M. — à peine plus d'une vingtaine — et aux heures de repas, celle même et domestique. Le bon air brille par son absence, ce qui profite toujours au profit du voisin avec, sans nuire à l'autre.

Après-déjeuner, je retourne droit à Weimar. Là représentation du *Tristan* le 15 et 16 Mai, entre les deux, la méthode musicale en commémoration de M<sup>me</sup> de Mecklenhoff. Ma fille y viendra.

Cardinal: amitiés à Mikolovich ? et bien à vous de cœur,

F. Liszt

203. An Edmund-Maritz, Esq., Regent street 178, London<sup>1)</sup>.

[Weimar, soirée M<sup>me</sup> de Mecklenhoff 1875.]

Cher ami,

Vos lettres me sont toujours les bien venues; mais ne m'indulgez pas en tentation, et veuillez bien m'envoyer auprès du comte de Straffordham

Je ne saurais écrire l'ouvrage en question, faute de temps et faute de talent d'accommodement. Mes compositions se bornent au strict nécessaire; encore m'est-il quasi impossible d'y suffire; depuis plusieurs années, je me trouve forcé en contact avec les choses, et surtout avec mes devoirs vis à vis de moi-même. Aussi, l'écriture de M<sup>me</sup> Straffordham n'est que commode, d'énormes dérangements m'ont empêché de l'envoyer, mais je le terminerai vite... selon mes vœux.

Aujourd'hui, 3 Septembre, fête de Charles Auguste à Weimar. Son monument sera inauguré et démontrera sur la place du château. J'ai promis un Grand-Duc d'écarter un peu de musique pour cette solennité.

1) Edmund v. M. geb. 1810. Patent and Kompositist, Direktor der Landes-Musikschule in Rudolstadt.

2) Erster Musikförderer, Amburger Liste.



Quand revendrez-vous en Allemagne? Vous savez, cher  
ami, que vous êtes toujours à nous avec votre très affectueux

F. Liszt.

Dites mes cordiales amitiés à Walter Bach.

288. An Wilhelm Frédéric Goehard Strodel §.

Sehr geehrter Herr!

Aufrichtiges Dank für Ihr freundliches Schreiben und die  
Zusendung Ihrer Werke. Schillers *Glocke* und *Demetrius*. Ihren  
Ostarian habe ich schon im vorigen Sommer gelesen und  
dabei Ihr sonderliches Nachstruben erkannt. Vor kurzem sagte  
mir die Frau Großherzogin von Sachsen im wohlwollendsten  
Weise, dem Ostarian möge hier aufgeführt werden. Wann?  
ist fraglich.

Einstweilen entschuldigen Sie, wenn ich heftige Erörterun-  
gen über höhere Fragen der Macht, welche ich ungefühl-  
und unmaßgeblich nur in lebendiger mündlicher Weise zu be-  
sprechen vermag, vermeiden, und empfangen Sie, sehr geehrter  
Herr, die Versicherung meiner aufrichtigsten Hochachtung.

21<sup>ten</sup> Mai 73, Weimar.

F. Liszt.

289. An Gräfin Chrapowich, geb. Gräfin Neustrode.

[Weimar, Ende Juni 1876.]

Madame la Comtesse,

Votre gentilux télégramme m'a bien touché. Permettez-moi  
de vous en remercier et de vous dire que la reconnaissance  
musicale de votre cousin Karlo Moszkowski, établie à Weimar,  
Jeudi 17 Juin, s'harmônise très-agréablement avec le souvenir que

---

§) Katholischer Komponist, Klavier- und Orgelvirtuose, Dirigent,  
Redakteur der katholischen „*Zeitung*“, Direktor der kgl. Musik-  
schule in Haag (1858–66).

vous gardés à la chère illustre défunte. Elle a passé sa vie, cherchant, cultivant et professant le Bien et le Beau de l'Idéal. Nobles et pieux respects à sa mémoire!

Très humblement

F. Lant.

## 21. Au Cardinal Gustav Eckensho, <sup>1)</sup>

Excellence,

J'espère me retrouver près de Vous du Jillet, à Schillingstift; mais les journaux mandent votre séjour à Heilbrunn . . .

Daignez me faire savoir quand Votre Excellence me permettra de venir à sa résidence de Berlin.

Du 2 au 15 Août, il me faut stationner à Bayreuth; ensuite de nouveau à Weimar, à cause de la solennité en l'honneur de Charles Auguste, dont le monument sera inauguré sur la place du château, le 3-Septembre. Mes amical attachement à la maison de Weimar me fait un devoir de participer très humblement — même par un peu de musique — à cette solennité que la présence de Louis Majesté, l'Empereur et l'Impératrice d'Allemagne, illustrera souverainement.

Avant le 25-Septembre, je compte retourner à la Villa d'Este; là, comme partout, je supplie Votre Excellence de vouloir bien toujours commander sur

ses très fidèle et très reconnaissant serviteur,

14 Jillet 34, Weimar

F. Lant.

On m'indique que Dehnböhl représente maintenant le plus proche station de Schillingstift. Est-ce exact?

## 22. Au duc de Saxe.

Excellence,

J'espère que les vœux de Saxe s'empousseront de faire leur devoir et remettront bientôt Votre Excellence sur l'ancien

<sup>1)</sup> Nach dem Briefsch. im Briefe von Frau Maria Marie Eckensho.

piéd ferme, d'après, alerte et tout progressif dans la justice et même vite.

Ma très humble visite sera différée de quelques semaines. Les Allemands Espagnols veulent bien me garder ici plusieurs jours; le mois prochain mon temps se partagera entre Bayona (du 3 au 15 Août) et Wémar ensuite. Si alléguant que soient les centres algériens et les splendeurs du Comité international à Bayona, j'y crains les distractions, « distractions » et embarras de mille et mille autres, inhérentes aux séjours de Bayona que j'ai faits auparavant depuis nombre d'années, n'ayant d'autre cure à faire que celle de la tranquillité morale.

De chez et bien reconnaissamment accueilli m'attache à votre résidence de Schillingstert — permettez-moi de revenir là — peu après la fête de Charles Auguste (8 Septembre), lorsque s'achèveront de nouveaux à la Villa d'Éric, chez Votre Excellence

un très obéissant et fidèle serviteur,

22 Juillet 18. Walsbushthal.

F. Lévy.

## 275. Au duc de Saxe.

Excusez-moi,

Ce ne sont pas des excuses relatives à une faute non commise, mais bien l'expression d'un véritable chagrin que j'éprouve très humblement aujourd'hui à Votre Excellence.

Le même motif qui m'a privé de l'honneur de Vous rendre à Munich, au mois d'Avril dernier, m'empêche maintenant d'aller à Bayona. Plus Vous sçavez m'accorder de bontés affectueuses, et plus je dois observer une scrupuleuse discrétion, afin de Vous éviter tout désagrément sérieux à mon sujet.

Votre Excellence est trop gracieusement en vue, et, dans la région inférieure, j'ai le désavantage de ne pas être assez caché, pour échapper aux bavardages qui dépendent d'elle les journaux. Par conséquent il me faut flâner à peu d'endroit — comme Schillingstert et peut-être quelques autres petits

en grande ville, et je me trouvai de nouveaux joies de Votre  
Estime — les hommages sans cesse de la profonde gratitude  
et fidélité de votre

Devotissimo servus

13 Sept. 75 — Leipzig.

F. Liszt.

Dans 8 jours je serai à Rome, pour rentrer à la St Michel  
à la Villa d'Este.

174. An Frau Rephrand von Schwärze in Klalepa, Krain<sup>1)</sup>.

[Villa d'Este, September oder October 1875.]

Chère excellentissime,

Quelle œuvre de confiance, de soins et de tourments! Jambes  
cassées, fractures de bras, nouvelle luxation, deux attentats, et,  
pour comble de tribulations, la trop pathétique «consuetudo-  
Anita G.! Je ne saurais vous dire autre chose sur tout cela  
si ce n'est que j'admire profondément votre admirable et douce  
résignation à le supporter, en pratiquant à un degré héroïque  
les vertus cardinales: force et tempérance. Etant vous con-  
tinuer de vous occuper de lettres, des vendanges, de sou-  
phisme, d'œuvres de bienfaisance de toute sorte, même de l'ac-  
tion de bras, à l'établissement duquel je vous engage de nouveau  
à ne pas mettre trop de peine. Pensez d'abord paisiblement  
vos «Morceaux financiers», traduisez le «sermon souphisme» et  
poursuivez vigileusement en quatre langues dans le genre  
très louable contre les «struiffés» qui se consacrent en presque  
tout pays sur les animaux. Elles ne sont, hélas! qu'un triste  
corollaire des struiffés et abominables inhumainités de l'espèce  
humaine, et inhumaine! —

Mais d'un vous viennent deux étranges imaginations: 1<sup>re</sup> que  
je ne m'intéresse guère à la souphisme; 2<sup>re</sup> [je ne sais] qu'il

1. Gleich den acht vorherfolgenden Briefen auch durch Dr. J. J. Bach in Besitz von Frau Maria Wally Heberle. — Adressirt, wie Brandt 3281—33, nicht wieder unter ihrem Schriftwechselnamen Frau Netzer, als durch ihre Mutter als Schwester und Familienmitglied bekannt.

ne serait possible de « rendre » mes amis? Sans vous faire de reproches, je proteste énergiquement contre d'aussi injustes et fautes suppositions — dont nous ne parlerons plus.

Je les les félicite dans l'Alpenrose Zeitung et dans le Lohr!) de vous avoir tenu agréable compagnie à Schladeng... .

Répondant à votre question sur mes Fêtes de l'année prochaine, j'indique qu'à moins de quelque accident ou autre accident équivalent, je serai Jusqu'à la mi-Février ici. De 20-Février jusqu'à Pâques à Budapest. Ensuite à Weimar, où j'espère vous revoir, et sans préjudice de m'occuper pour compagnie de pèlerinage à votre hospice de Mea.

Pour la mi-Août, se annonce la nouvelle des représentations de la Tétralogie: *Der Ring der Nibelungen*, von Vertheilung auf den deutschen Götter entworfen und von Richard Wagner erhaltener Wohlthäter, des Königs Ludwig II. von Bayern, vollendet von Richard Wagner. L'Europe et l'Amérique méridionale devraient se rendre alors à Bayreuth. Permettez que vous y ayez

vous très affectueux et reconnaissant

F. Liszt.

Mieux se plaît à composer en Angleterre et compose de charments et distingués Liszt. Il n'en a rencontré plusieurs à Home, l'été passé.

Notre ami Tarnowski semble démontrer fortivement ses déplorables prévisions: sa dernière œuvre symphonique ne suspend par des mérites de bonne allure. Je vous toujours heureux de reconnaître mes torts à l'usage de mes amis. Toutefois, l'on ne saurait raisonnablement engager personne à dîner ou composer avec Liszt. Les délinquants n'ont qu'à se contenter de s'applaudir eux-mêmes.

Recevez sincèrement à la mémoire du Prince Adalbert de Prusse, pour l'aveu de la noblesse et de l'épique un syndic

1) Frau v. L., Direktor der bayrischen Reichsanstalten, Geschichtsschreiber, Historik, Musikwissenschaftler (1828—54).

2) Graf Ludwig v. L., 1861—78, Pianist, Komponist und Dirigent, Lisztischer Schüler.

de la Grèce que vous honorez de vos doges; j'ambitionne que vous m'accordiez aussi, dans une mélodie, de moins une mention honorable en musique.

275. Au des Commandaire Emilio Broglio,  
Président der Accademia di Santa Cecilia in Rom.

[Villa d'Este, Oktober 1875.]

Messager le Président,

L'accadémie de S<sup>te</sup> Cecilia a bien voulu m'accorder un titre d'honneur dont j'apprécie toute la distinction. Véritablement reconnaissant de votre marque de bienveillance, je m'efforce surtout d'y correspondre en quelque manière par mon zèle dévoué à l'art musical et le plus vif admiration pour les grands génies qui l'ont illustré en Italie, depuis Palestrina<sup>1)</sup> jusqu'à nos jours. Leurs œuvres démontrent et fécondent l'avenir.

Après, je vous prie, M<sup>r</sup> le Président, l'assurance de mes respectueux hommages et des sentiments de haute considération avec lesquels j'ai l'honneur d'être

vosre très dévoué serviteur,

F. Liszt.

276. Au Franz Erkel in Budapest<sup>2)</sup>,

[Villa d'Este, Oktober 1875.]

Hochgeachteter Herr Director,  
Verehrter Freund,

Seit mehr als 30 Jahren repräsentiren und fördern Sie ständisch durch Ihre Werke Ungarns Musik. Dies prägen

1) Giovanni Pierluigi F. (1524—84), der größte Kirchenkomponist Italiens.

2) Generalmusikdirektor in Pest (1800—66), Komponist ungarischer Opern.

und entwickeln ist die Aufgabe der Redeposter Musik-Akademie<sup>1)</sup>. Halbschick und Gelligen der Sache vertritt Ihre ständische Pürsorge als Director. Was ich dabei zu stiften habe, will nicht unterschätzen und im besten Versuchen mit Ihnen gestehen.

Fremdschaftlich dankend für Ihren Erfolg, verbleibt Ihnen stets mit ausgesuchener Hochachtung geistes ergeben

F. List

277. An Gräfin Alexis Tolstoy<sup>2)</sup>.

[Villa d'Este, rechts OberstallstraÙe 1875.]

Madame la Comtesse,

Ce n'est que pour satisfaire votre desir que je me permets de vous écrire. Un poète célèbre, qui était bien d'égalité en noblesse d'âme et hauteur d'intelligence votre mari, a dit: «Le seul bien qui me reste en monde est d'avoir quelquesfois pleuré».

Écrivez en bien en pensant à mon plaisir and Alexis Tolstoy, ce mérito est capricieux d'immortalité.

Votre très respectueusement dévoué de vous,

F. List

278. An Daniel Olivier.

[Villa d'Este, Ende Oktober 1875.]

Cher Daniel,

Je te remercie de tes bons vœux, et te m'en fait bien plaisir en m'annonçant que tu continuas à bien travailler. Apprendre et mériter sont les principaux règles de la vie. Avec le loisir tu studieras aussi l'histoire, «souvenir des temps», comme l'appelle

<sup>1)</sup> List war sein Eltern-publikation der neologischeren Institute immer wieder.

<sup>2)</sup> Alexis F., russischer Dichter, gab 1817, war am 18 Oktober gestorben. List komponierte seine Ballade «Der blinde Sänger im Schilf».

lail Clavier, l'ami familial de son illustre père, chargé de relever ses anciens sentiments constamment dévoués. Rapelle-moi en bon souvenir de M<sup>r</sup> Démocrite<sup>1)</sup> et Madame Olivier<sup>2)</sup>, et ton bon souvenir à la providence de ton lieu qu'elle accorde à ta jeunesse.

Ton affectueux grand-père,

F. List.

379. An den Musikverleger Julius Schuberth in Leipzig.

Sehr geehrter Herr,

Meine heutige Bestellung des Capriccios Chromosonade — Fancher und ganz neue Clavier-Bearbeitungen (2 und 4händig) — bestätigt Ihnen, daß Versprochen und Halten für mich eine und Obenstehende Obliegenheiten erfüllen sich aber leider zu manchen köstlichen Verzögerungen.

Nächstes Sommer soll Ihnen die verlangte Orchestration der Polonoise (Edur) von Weber zukommen. —

Betreffs einer neuen Chopin-Edition bemerke ich: In Mecklen vordahlet hat Jüngmann eine höchst empfehlenswerthe Ausgabe Chopin's, von Kladwark<sup>3)</sup> veredelt und zum praktischen Gebrauch abgestreift. Man wird ein Gemerkte mehr besitzen als übertraffen, weil: 1<sup>o</sup> Chopin selbst, dem allgerühmten Leipziger Beethoven's folgend, die Streichungen seiner Werke äußerst genau hervorgehoben und sogar die Pedale fast überall sorgfältigst bezeichnete, folglich kaum etwas anderes im technischen und technischen Bezug Anders überließ, als die Correctheit der Notation und die Fingerzeige zu besorgen. Beides hat Kladwark vortrefflich gekriegt.

2<sup>o</sup> Die Seele Chopin's vollständig zu erkennen gehört zu den Unmöglichkeitkeiten. Das Gerüchte, was ich darüber öffentlich geschrieben und im persönlichen Verkehr mit einigen befreund-

1) Vater Julie Olivier.

2) zweite Gattin Julie Olivier.

3) Karl K. geb. 1830, vordahlicher Puzier, Pädagog, Bearbeiter und Dirigent Lützcher Schule seit 1855 in Berlin.



deser Viruosa weiter mittelste, möge sich durch Verständniß und Ausführung bewähren.

Erschuldigen Sie, sehr geehrter Herr, wenn der Bescheid gestellten Aufgabe einer Clavis-Erörterung nicht entsprechen kann

erghenst

4<sup>ter</sup> December 76 — Bonn

V. List

### 298. An König Wilhelm III. von Holland<sup>1)</sup>.

[Villa d'États, December 1875.]

Sire,

Je crains bien de paraître importun à Votre Majesté; mais la grande bienveillance dont Elle daigne multiplier les preuves en ma faveur, m'oblige à réitérer les très humbles hommages de ma vive gratitude.

Qu'en-je me permette une observation relative aux audiences du mois de Mai, au château de Louv<sup>2)</sup>

La présidence du jury pour le médaille Métrien que V. M. a convoqué, me semble revenir de droit à M<sup>r</sup> Ambroise Thomas. Ses œuvres et ses mérites, sa haute renommée et la pleine confiance de Votre Majesté lui assurent toute autorité en parfaite connaissance. D'ailleurs, il se trouve en relations fréquentes et amicales avec les autres membres du jury, ses collègues à l'Institut de France, auxquels je porte la plus sincère déférence. Ils rempliraient dignement Vos royales intentions de justice et générosité, Sire

Quant au simple André List, il se flâte de se trouver toujours en bon accord avec le président et les membres de ce jury et s'efforcera toujours de participer à leur agréable

1) 1877—98. Er regierte von 1878

2) Der König hatte List für 1876 wieder eingeladen und dem die Präsidentschaft der Jury angetragen. Siehe sein Schreiben: La Mer, citée au tome, III, No 156

tache au château de Loos, en ayant l'honneur de demeurer avec le plus profond respect de Votre Majesté

le très reconnaissant et très ébahi serviteur,

F. List.

281. Au die Fürstin Pauline Metternich-Sunder<sup>1)</sup>.

Madame la Princesse,

Oserai-je dire à Votre Altesse mon chagrin! Je ne passerai guère par Vienne cet hiver. En surplus, je me sens décidément trop vieux pour fatiguer encore le public de mon placement auquel on n'a prêté que trop d'indulgence. Celle de Votre Altesse me reste extrêmement précieuse, et j'espère qu'elle daignera me la continuer en qualité de *Beisitzer*<sup>2)</sup> (sans Bach ni Handel), que se tenait heureux de vous servir à Paris et à Vienne

Votre très humble et tout reconnaissant serviteur,

Rome, 12 Décembre 1835.

F. List

282. Au Cardinal Gustav Bohlenke.

Éminence,

Votre gracieuse lettre m'a été un petit bonheur à Rome où j'ai passé cette dernière quinzaine.

En Suisse, au pied de laquelle je m'efforce de vivre, a digné me reconnaître et me dire: *Mein caro maestro List!*

Essais divers personnages du Vatican m'ont demandé des nouvelles de la santé de Votre Éminence; je les ai parfaitement assurés.

Au palais Caffarelli<sup>3)</sup>, mes bons voisins d'autrichiens

1) C'est le titre des ambassadeurs autrichiens à Rome.

2) Als -Wiener Beisitzer- bezeichnet List sich selbst seine «Freyen de Vienne». Die grässlichen Nachrichten über Schubert'schen Wälder.

3) Deutsche Botschaft.

continuant en même sens le D<sup>n</sup> de Kowaleff dont l'encouragement constant est fort apprécié à Rome.

Pour être paisiblement les deux jours, je suis resté sans voir soit à la Villa d'Este, Escala, Antoino, Borghes, Pietro etc. me volent de bon œil tel et me considèrent comme un des leurs — demandent aimablement au service de Votre Éminence.

On raconte que la servante d'un curé avait comme Raphaël ses trois maîtresses. La première femme, elle disait, «les poches de M<sup>r</sup> le curé»; la seconde femme, «mes poches», et la troisième, «mes poches». De même je dirai que sans me faire je vous avec bientôt mettre des rideaux à l'appartement solidaire. Je me mets très soigneusement, en fidèle analyse, tout à vos pieds.

24 Décembre 76 — Villa d'Este

F. Liszt

Cette nuit, j'ai attendu à l'Église de Noël à la cathédrale d'Orléans, et ne quitterai ma bouillotte que vers la fin de Janvier, pour passer encore quelques jours à Rome et de là retourner droit à Budapest.

J'ai à peine entrevu Monseigneur Lichnowsky<sup>1)</sup> chez le C<sup>te</sup> Bohrinaki, qui a pris possession de la Villa Medici<sup>2)</sup> et, moyennant plus d'un million, l'a reconstruite de fond en comble, de façon qu'elle est devenue une demeure très agréable, de bon goût et confortable. Lichnowsky est arrivé fort malade à Rome; il a souffert, mais avantageusement, car l'ambulance des médecins n'est pas une grâce d'État; leur police physique semble plutôt gêner leur importance morale.

### 283. An Fräulein Marie Heckenlahe in Wien<sup>3)</sup>.

17 Fieber 1836

Mein prächtiges Aegnen d'ici sont en tête point de vue et vous rendent le très humble hommage de mon fidèle attachement.

<sup>1)</sup> Monseigneur Robert L. Desobry von Orléans.

<sup>2)</sup> Prince von König Ludwig I. von Bayern besessen.

<sup>3)</sup> Diese und die sehr melancholischen Schreiben nach einem

Le premier avantage me sera bien doux. De reste, certain de vos vertus et de l'éducation constante de votre âme, j'ai la ferme espérance que Dieu récompensera en vous et les vôtres les dons qu'il vous a fait, qu'ils fructifient de la terre au ciel! —

Mon séjour à la Villa d'Este s'est terminé par deux journées de beaux concerts avec le Cardinal Robenoko. —

Votre approbation des paysages que M<sup>r</sup> Oubin a peints à la Villa d'Este et aux environs m'a fait grand plaisir. Je m'intéresse au succès de ce jeune peintre et souhaite qu'il mérite votre bienveillance.

La baronne de Duffry arrive tout à propos au printemps de Baryphosus. Il me sera agréable d'introduire Duguidotti « chez Barco » et je lui garderai toujours mes anciens sentiments de cordiale affection. Ses qualités sont d'une supériorité plus rare que ses défauts et prévalent de beaucoup à ceux-ci.

#### 284. Au Cardinal Gustav Robenoko.

Budapest, 22 Février 1856.

Pour la fête du 26 Février je viens renouveler à Votre Excellence les anciens vœux de ma filiale gratitude. Désirez être persuadé que parmi les nombreuses personnes que vous avez favorisé de vos bontés, il n'en est point qui sentent plus vivement que moi le doux devoir de la reconnaissance.

Avant d'arriver à Budapest (Mardi dernier), j'en fais plu-

---

Briefbuch von Maria von Fel Anna Helene Stahr in Wien. — Empfehlung des Theaters der Kaiserin Carloline Wittgenstein, Gräfin des ersten Oberhofmarschalls des Kaisers von Österreich, Prinz Constantin II. Über seine Berechnungen, von Franz Holandoko schriftl. Lavet am 16 Juli 1856 an Fürstin Marie. « Des circonstances singulières me rattachent à la famille de Holandoko-Schillingensky, à laquelle je suis modestement et humblement dévoué. L'un de la famille (comme s'appelait anciennement votre cousin Kaptan) s'est élevé pour qu'il devint un Prince Constantin Holandoko de séjourner convenablement à Budapest, et au Cardinal Gustav Farkas retiré de la Villa d'Este. Tout s'ajoute qui je sois de vous je me me l'âme pour de reconnaître les bienfaits. »

1) Budapestsk.

deux autres stations. A Florence, le Comte d'Armanj me dit qu'il serait fort tenté de passer quelques jours à Rome. Nonobstant sa maladie et ses chagrins, il garde de hautes idées, et son esprit aristocratiquement raffiné le soutient — à peu près comme l'opium soutient certains malades.

M<sup>me</sup> la Princesse Ruspoli, heureusement rétablie et toujours dégué de sa classe, continuera de séjourner dans ses beaux châteaux (aux armes papales) de Lemporechio. Elle y fait construire une école de jeunes filles qui sera dirigée par des religieuses françaises, établies à Florence. En visitant avec la Princesse cette nouvelle école, je lui parlai de celle que Votre Excellence a fondé à Schillingstret. Elle désira ne pas rester trop en arrière d'un si bel exemple, sans toutefois prétendre à l'égalité, et m'a chargé de transmettre à Votre Excellence ses profonds respects accompagnés d'affectueux vœux.

A mon grand regret, M<sup>r</sup> Haynald ne vaudra pas à Turin ce bon. Son ancien mal de larynx s'est aggravé; les médecins lui interdisent absolument l'éloquence, soit en chaire soit à la tribune. C'est une dure pénitence pour un orateur aussi entraîné que M<sup>r</sup> Haynald; j'espère qu'elle ne se prolongera pas au delà de quelques mois, et que les soins et les rapports dont Son Excellence s'entourera dans sa nouvelle résidence archiepiscopale de Kalocsa, lui procureront au moins du répit.

De plus en plus votre fidèle

F. List.

288. An den Großherzog Carl Alexander  
von Sachsen-Weimar,

Monsieur,

Le bienveillant télégramme de Votre Altesse Royale m'est une précieuse récompense. Depuis plus d'un quart de siècle,

U. Harry Ovid & 1891-89, *Verlag deutscher Buchhändler* hat das literarische Repertorium, ein einziges Verzeichnis mit Deutschland in Kaiserreich verfasst.

aux diverses Étas de Weimar ses nobles intentions se résolu- raient de servir Vos Altesses Royales, qu'Elles daignent pardonner si la plume s'est montrée maladroite à écri- re; sous les belles formes de l'art, une véritable exécution de grandeur.

Goethe dit :

«König, das ist die große Sache,  
Dauert das Wallen eines Maats.»

Mais vouloir et pouvoir ne sont synonymes qu'à des jours dor- mants, trop rares.

Ici la «nouvelle Académie de Musique» m'impose une diffi- cilité telle. Je m'emploierai à la remplir selon les généreuses intentions de Sa Majesté le Roi de Hongrie, lesquelles se sont manifestées libéralement avec effusion.

Remettant la boutique du philosophe des paradoxes — Schopenhauer — qui réprouve le patriotisme comme «la plus sottise possible . . . des notes, je dois m'y dévouer corps et âme, en dévouant.

de Vostre Altesse Royale très fidèlement le reconnaissant serviteur,

Pest, 25 Février 1836.

F. Liszt

## 264. An Froufina Marie von Schléziska.

8 Mars 1836

Schéziska,

Vous possédez le don capable de rendre la reconnaissance bien douce aux personnes que vous favorisez. Heureux de me trouver de ce nombre, j'aspirerais d'y appartenir à toujours.

Très affectueusement merci pour l'intime accueil de l'Église [Schleswigerisch von Gade] dont un souvenir de votre adorable mère, Madame Munkhousoff. Il y avait en elle je ne sais quelle note mystérieuse dont l'accord se retrouvait qu'au ciel.

Vous entendrez bientôt Princes à Berlin, et j'espère en Bayreuth, au mois d'Avril.

187. An Graf Sinder Tölké in Vrsach<sup>1</sup>.

10 Mars 1876.

Très cher ami,

C'est-à-direment ravi de tes excellentes nouvelles. En vieillissant, je ne suis guère déceint de mes affections pour mes vieux amis; et dans leur petit nombre tu vois un des meilleurs, comme aussi des plus exceptionnels et sympathiques. Quelle abondance de souvenirs salutaires me retouchent intimement à taif à commencer par ton Louis-Désir à Berlin, et à travers ses voyages en Italie, en Transylvanie, etc, etc, avec leurs incidens variés, bizarres, discutés, diversifiés, parfois peu raisonnables, mais toujours relevés par la verve et les clameurs argutives. L'été dernier, j'ai passé une journée chez le Duc de Saxe-Meiningen en compagnie de ton ancien professeur Werdier. Je lui rappelaïis son cours de philosophie (en 1849) dans tes appartemens richement ornés de bibliothèques et de concerts, plus d'instes à parler que le transcendantalisme de Hegel<sup>2</sup>. Tu fus sans question au professeur: «Ne donnez-vous votre parole d'honneur que les intuitions et distinctions de Hegel soient vraies?» nous égaras success, Werdier et moi, 10 ans après qu'elle fut faite.

Je suppose que le président de la société de tempérance à Passau n'a pas oublié non plus le beau serment que tu lui proposais de donner à toutes les sociétés de tempérance: «Consommer d'abord tous les vins et spiritueux existants en tous pays, afin de rendre leur abstention obligatoire.»

Comme et j'espère ton tout dévoué de cœur,

F. List.

1) Esslinger, literarisch tätig, starb 1890.

2) Georg II, der berühmte Philosoph (1776—1821).

288. Au Realle Olivier<sup>1)</sup>.

27 Mars 1836.

Cher Olivier,

Je vous remercie de m'avoir transmis les lignes de Ranschau<sup>2)</sup> sur la mort de Madame d'Agout. Faire des phrases ne me sied point; le souvenir que je garde à M<sup>me</sup> d'A. est un secret de douleur; je le laisse à Dieu, en le priant d'accomplir pais et lumière à l'âme de la mère de nos trois enfants chéris.

rien de plus convenable que le legs à Daniel Olivier de la propriété littéraire de Daniel Stern —.

Dans ses Eléments successifs, Daniel Stern a écrit: «Je pardonne tout qu'une femme du coupable.» C'est prétentieux et faux. Le vrai nous est révélé par l'Évangile avec la sublime douceur du pardon. Priez donc: «Notre Père qui est aux cieux, de nous pardonner nos offenses, comme nous pardonnons à ceux qui nous ont offensés.»

Veillez bien dire à Madame Thérèse Olivier les très affectueux respects de votre

F. List.

289. Au des Grafherzog Carl Alexander  
von Sachsen-Meininger.

Monsieur,

Votre gracieux télégramme augmente encore mes regrets de n'avoir pu me rendre à Weimar pour la représentation des deux Faust. Elles font honneur au théâtre de Votre Altesse Royale, auquel je souhaite ardemment tous les succès possibles et même quelque chose de plus rare: la prérogative des bons exemples. En cela la mère en scène des deux Faust,

<sup>1)</sup> List, correspondenz mit Oliveren Brief. La. Stern, «Briefe an Louis», III, No 108.

<sup>2)</sup> Louis de R., französischer Dichter.



élaborés par M<sup>r</sup> Otto Devrient<sup>1</sup>) et Lohse, tant de notabilité effective.

Aussi bien vous me dites le mot de Michel Ange « où ne dit-on à côté, non le passé inconnu (qui passe derrière les autres, ne les dépasse pas-) : Que Wagner dépasse le niveau de la « médiocrité » et parvienne dans sa glorieuse tradition d'art au programme véritablement tel est le vœu de V. A. R. Peut y participer, en demeurant

Votre fidèle et reconnaissant serviteur,

13 Mai 1876

F. List

298. An Baucyler F. Feustel, Verwaltungsrat der  
Bühnenintendanz zu Bayreuth.

9<sup>ter</sup> Juni 76.

Ev. Hochwirdigstem

sage ich freudigen Dank für den Ehrenpatronatschein und die Eintrittskarten zu den Aufführungen des Dramen-Cyclus: der Ring des Nibelungen, welcher sich nächstens in Bayreuth der allgemeinen Bewandlung darbieten wird. Diesen hohen Werke und dem Ehrfurcht gebietenden Genius seines Schöpfers Richard Wagner tragt unaußgählich, stehend

Ev. Hochwirdigstem hochachtungsvoll ergeben

F. List

291. An Baron Anton August

Wien, 30 Ja'n 1876.

Très honoré et cher oncl,

Mes meilleurs souvenirs et sentiments me rattacher à votre maison de Sargrain. Je voudrais m'y retrouver de nouveau et là jouer et travailler de cœur, en famille. Peut-être sera-ce l'été prochain. Jusqu'en 25 Juillet je reste en Welmur et le petit grand-faicté sont en Rte de la naissance d'un fils de

F. Bayreuth und Schwaigeler am Wienerer Theater.

C<sup>te</sup>-D<sup>ce</sup> Inéridiane ?). Le septième sera Ben Dimanche prochain, 9 Juillet. J'ai assisté, en 1842, au mariage de grand-père, et, en 1873, au mariage de son fils, à quelle occasion fut donné le *Prospéct: Brantsen-Nansen auf Warberg*, dont Schözell a fait le poëme et moi la musique. Comme je le disais alors au Grand-Duc, je suis un vieux membre de sa cour, sans justice, mais bien disposé à servir.

Tout le monde d'Acté Bayreuth. Quand ce grand et unique événement d'art de la représentation du *Ring des Nibelungen* sera accompli, on se récompensera la parole, et peu à peu la culture des journaux et des théâtres tirera profit de ce qu'on aura vu et entendu à Bayreuth. Veuillez me faire le plaisir de m'envoyer avant le 1<sup>er</sup> Acté une cinquantaine de bouteilles de votre Sanguisole (avec l'étiquette du Baron August) pour servir de rafraichissement après les émotions du théâtre.

De Bayreuth, je vous écris ce que je deviendrai en Septembre et Octobre. Probablement je retournerai à Rome; mais certainement (sauf maladie grave ou mort) je serai à Budapest le 15 Novembre, pour y passer tout l'hiver et m'appliquer à mes devoirs de l'Académie musicale, ainsi de conférences aux bienveillantes invitations de S. E. Tschet et à la coopération obligée de mes amis Altmayr, Eikel, Volkman. L'année prochaine, j'espère que cette Académie aura pleine consistance et figure.

De tout cœur votre — et à toute la famille August — cordialement dévoué  
F. Liszt<sup>2)</sup>

HIS. An Theodor Reizenberger

[Weimar,] 4 Juli 56

Sehr geehrter, lieber Freund,

Gleichzeitig mit Ihrem letzten Schreiben erhielt ich die eben erwähnte Benachrichtigung über die nun erfolgte Ernennung Kaiser's als

1) Der gegenwärtige Großherzog Wilhelm Ernst.

2) Vgl. die Anrede: In Marx, *Lebens an Liszt*, III, Nr 190.

Dirigent des Miltischen Gesang-Vereins in Frankfurt. Darauf bezieht sich ich also nicht mehr zu verstehen, wohl aber bezieht sich die Stelle Ihres Briefes, wo Sie (unrichtlich) von der vortragenden Leitung der Dänischer Lied-Concerte sprechen. Solch überflüssige Bescheidenheit ist Verleumdung. Die Wahrheit ist, daß Sie, lieber Freund, des «Procurator» und die Unser Mense verantwortlich dirigieren — wofür ich Ihnen nochmals aufrichtigen Dank sage. Wie das Erkenntniß diese Theiles der Frase lautet, bekümmert sich keineswegs. Zeitungen zeigen sich mit der Zeit richtig besetzen und corrigieren. Unsere Aufgabe steht absonst: Erfüllen wir sie gelassen und beherrlich.

Wiederholt empfinde ich Ihnen, meine gelungen Compositionen von den nächsten Dänischer Programmen auszuschließen und Ihre verschiedenen Dirigenten-Capacität anderen höheren oder höher Engender Werke zu widmen.

Fremdschaftlichen Gruß an Ihre Lebenswürdige Frau, und stets gelien erghenst. F. List

### III. An Léon de Gêrôme in Paris<sup>1)</sup>.

27 Juillet 1876

Le divin mystère de Golgotha vous a donné une inspiration sublime. Elle m'émut profondément, et en admirant l'œuvre de votre génie, mon âme prit à l'ombre de la croix sidérante, où se révèle toujours le salut de l'humanité. Votre tableau est un transcendant poème symbolique. Permettez-moi de vous remercier de me l'avoir envoyé, et veuillez agréer, illustre maître, l'assurance de mes sincères sentiments d'admiration et d'affectionnement. F. List

Les photographies que vous avez eu la bonté de joindre au Golgotha me sont fort précieuses, et je vous en suis très reconnaissant.

<sup>1)</sup> Gleich den sechs nächstfolgenden Briefen nach einem Korrespondenzbuch im Besitz von Fr. Engel in Weimar. — Schumann hat den später beschriebenen Maler und Bildhauer (1824—1894).

294. An Henriette Sand, Baron Prévaux in Schieß Kobenzl).

[26 Juin 1876.]

Monsieur le Baron,

Le génie de G. Sand charme et captive le monde. Sa gloire est un legs immortel à la glorieuse littérature française.

Aux universels hommages rendus à G. Sand, les poésies que Madame votre mère a honorées de sa généreuse bienveillance, ajoutent l'hommage du cœur. *Pyrrhus* respectueusement dédié, et vous prie d'agréer l'assurance de mes meilleurs vœux pour le succès de votre œuvre à Kobenzl, où, en 1827, a été si certainement connaissance avec vous et Madame votre mère.

vous tout dévoué

F. Liszt.

295. An Frau Marie Heckmann in Königswinter bei Bonn).

30 Juillet 76.

Quelque triste que soit votre lettre, je vous en remercie de cœur. Quelque commune de verre ou de bas monde, doit avoir sa réputation, sans habileté. Quand la coupe vulgaire fait défaut, il faut s'en inventer une autre, plus haute et toute résistante, sans ornements ni fioritures.

Félicite a Bielew et lui demande ce il sera en Septembre. Alors j'irai le retrouver.

Mes cordiales saluts à votre mari — et toujours votre très affectueux et reconnaissant

F. Liszt.

Dessau, je serai à Bayreuth et y resteraï tout le mois d'Août.

---

1) Sohn, Georg Sande, fränkischer Schriftsteller 1783—59. Seine Breidung auf vorerwähntes Schreiben siehe: La Harpe, *Œuvres de Liszt*, II, 87—102.

2) Friedr. (1843—82), Gattin Robert Heckmann

296. Au Großherzog Carl Alexander von Sachsen-Weimar.

Bayreuth, 2 Août 1876.

Monsieur,

Ce qui s'est accompli ici est presque un miracle. Votre Altesse Royale le verra, et je regretterai toujours que Wonne n'y ait pas tenu la part qui lui revenait, de par ses glorieux antécédents. Il y a de cela une vingtaine d'années que Wagner vous envoyait son poème *Der Ring des Nibelungen*. Sur votre demande, j'ai l'honneur de vous adresser aujourd'hui ce même poème complété (édition de 1862) et demeure incessamment

Votre très dévoué serviteur,

E. Liszt.

297. Au Baron Anton August.

Bayreuth, 4 August 1876

Hochverehreter Herr Herr Freund,

Der ruhm- und ehrenreiche Fürst Clemens Metternich sagte: «*Rehm ist ein geographischer Begriff*». In der Kunstwelt war Wagner's Lehre der *Ring des Nibelungen* und seine Darstellung noch gar ein Begriff und eine wunderbare Inspiration des hohen Geistes Wagner's. Nun, mit dem Tulkens-Festspiel zu Bayreuth wird solche Worte die That offenbar, in vollster Kraft und Herrlichkeit.

Hochachtungsvoller Dank für Deinen letzten Brief, und viele

Dein sein ergebenster

E. Liszt

Ich sende Dir den neuen vollständigen Bayreuther «*Wagnerweiser*». Von Seite 77 an ist jetzt das Buchlein ein allgütiges Informations-mittelchen. Selbst von akademischen Standpunkt aus wirst Du Wohlgefallen finden an dem «*Probenplan des Tulkens-Festspiels*», vom 1. bis 9. August abendlich. Merkwürdigerweise wird dieser Probenplan genau befolgt.

298. Au des Médailleur J. Ellen in Amsterdam.

Raymond, 30 Août 74.

Monsieur,

L'obéissance aux ordres de Sa Majesté le Roi des Pays-Bas m'est un devoir des plus saints. Tout en reconnaissant que je ne méritais que trop peu l'honneur de la médaille que Sa Majesté commande, je vous remercie très affectueusement de votre bienveillante lettre. Veuillez me pardonner une remarque qui semble quasi banale. Trois médailles de mon sort ont été frappées. La première (grande dimension) en 1840 par Booy<sup>1)</sup>, Ary Scheffer<sup>2)</sup> et d'autres juges compétents estimant cette médaille comme un chef-d'œuvre. Elle a été souvent reproduite en galvanoplastique etc.

Les suivantes (petite dimension) ont été frappées à Vienne, en 1846 et 1870. Je satisfais à votre demande par l'envoi d'une image de la médaille de Booy avec celle du médaillon sculpté par Ritzschel, et du portrait que Knauthsch<sup>3)</sup> a peint en relief de

vos très affectueux dévoués

E. Lixt<sup>4)</sup>

299. Au des Finetti della Rocca<sup>5)</sup>.

Raymond, 31 Août 1876

Monsieur le Princeps,

Encore remerciements du bienveillant souvenir que vous me gardez. Il s'exprime doucement, plus de charme et

1) Antoine D., Parisier Medallieur (1793—1877)

2) Hofwarter Historien- und Geographischer Institutlicher Schule 1793—1868

3) Wilhelm von K., der große Meier und Münchener Akademie-directeur (1808—74)

4) Ed-und Antiquar vgl. La Mar, «Festschrift an Lixt», III, Nr. 184.

5) Silvio Heinrich Finetti, die medaille des Fürst. «Biograph de Enrico Finetti» im Oktober 1860 an Lixt, der ihr brieflich mit dem Namen dankte. «Mém. en particulier de la gravation», pages 50 et

d'après, par votre lettre et le feuilleton du *Globe*. A mon regret, je ne possède plus que seule lettre de votre Maître aimé. Plusieurs m'ont été contraintes des amateurs d'autographes, gens rapaces, et la vie amale que j'ai dû mener pendant d'années, m'introduisant la place de collectionneur. Pardonnez-moi donc de ne pouvoir mettre à votre disposition, comme je le désirerais, des autographes de Henri Heine, et veuillez agréer, Madame la Princesse, l'expression de mes reconnaissantes respects.

F. Léon.

### 304. An Cyprian Godebski in Semilly ?

[Wagram] 14 Septembre 76.

Votre exécution pour le monument du grand patriote Déak me paraît admirable. Je désire beaucoup que l'exécution complète de ce monument vous soit attribuée par le comité. Qui en est le président ? quels sont les membres ? Je l'ignore jusqu'à présent, comme aussi le programme du concert ; mais sans doute le très intelligent Directeur du Monte de Budapest, M<sup>r</sup> de Palsky, sera une influence prédominante sur le dévoué comité. Je vous engage à lui écrire directement, et ne manquez pas de lui recommander vivement votre œuvre aussi bien retour à Budapest, en-Novembre.

Plusieurs personnes m'ont dit que votre buste de Madame Marie Godebski est une merveille de grâce et de poésie — tout à fait inspiré de la beauté et magique personnalité de l'Étoile défunte. Je vous remercie cordialement, cher ami, de la pré-

77 — nouvelle de Hambourg, où j'ai encore en plusieurs fois le plaisir de voir votre grand oncle, Salomon Heine, justement honoré et célébré pour ses larges fondations de bienfaisance. Ses noms apparaissent des notes dont le mémoire reste blanc à l'inspiration par des milliers de personnes.

1) Nach einem Kurant in Laut-Museum — Adressat polnischer Briefe (jeh 1855 in Paris) auf dessen Gedächtnis nach der Heim. Briefe in Laut, III, Nr. 189) vorschauender Brief Antwort 274.

meine de m'envoyer en haste à Pest (où j'ai vu M<sup>re</sup> Men-  
khaeff pour la dernière fois), et vous prie de compter sur mon  
bien affectueux dévouement. F. Liszt.

Permettez-moi de vous demander de joindre au buste de  
M<sup>re</sup> Menkhaeff une photographie de votre monument pour Chopin.

281. An Freiherr Franziska von Loë, geb. Gräfin von  
Esterházy-Tschobenberg<sup>1</sup>.

[Bonn, 24 September 76.]

Ne me tenez pas pour un ingrat, chère Baronne. Vous  
me faites tort et m'avez guère raison, car un reconnaissance  
de vos bontés est bien usitée.

Ces dernières semaines, la maladie de M<sup>re</sup> de Bülow m'ap-  
prochant, le cœur m'était nécessaire, et je me reprochais de  
tarder et de n'être pas près de lui à Geddesberg. Hélas! même  
les devoirs se contractent en ce monde; c'est la plus dure con-  
dit et la vie est ainsi faite qu'il faut se résigner à un service  
de presque rien à ceux que l'on aime le plus.

Ainsi ici, hier soir, j'ai trouvé M<sup>re</sup> de Bülow quasi en voie  
de connaissance. L'amitié de M<sup>re</sup> de Brunsen (avec lequel il  
habite maintenant) lui sera plus secourable que l'art de la  
médecine, dont l'efficacité est fort restreinte.

Jusqu'en 1<sup>er</sup> Octobre je reste ici; ensuite retourne droit en  
Hongrie.

voire très humble et reconnaissant serviteur,

F. Liszt.

282. An Madame de \* \* \*.

[Bonn,] 27 September 76.]

Il me faut quelque effort pour supporter certaines heures et  
journées. Parfois la tristesse couvre toute mon âme comme

<sup>1</sup> Nach einer Korrespondenz nach an Herrn von Fri Stalk in  
Wien: — Supplementum Urtis des Generalmajor Frih v. L. in  
Danz. Vortreffliche Schreiben herausgegeben Nr 286 in La. Mem.  
Schrift an List. III



d'un nasal. Il en était assés flaccide lorsque, du matin au soir. — Ensuite retrouver Bölow dans un tel état de souffrance me navrait. Il se sent à bout de ses forces et pense que s'on est fait de lui, cependant son caractère, fort ouvert et espable, a meilleur opinion et m'assure que la guérison est bien traitement possible mais probable, sous le condition de plusieurs mois de traitement et de repos. Brumart s'est accoté en véritable ami; il a quasi forcé Bölow à habiter chez lui jusqu'en 1<sup>o</sup> Octobre; alors Bölow arriva dans son appartement logis, commode et agréable, fort proche de la maison de Brumart.

Je ne sais comment le bruit s'est répandu que Bölow était devenu fou; plusieurs personnes m'en disaient; mais rien de plus faux. Le fait est qu'il garde la plus saine lucidité d'esprit et à la fois cette haute noblesse de caractère avec l'accouté héroïque que j'admire et aime en lui.

Pour satisfaire à votre goût pour les informations précises [que je partage], je vous dis que la fièvre de Bölow était de ne pas tenir compte d'un coup d'apoplexie (sans liget) au cerveau, qui le surprit à Londres l'an dernier, peu avant son départ pour l'Amérique. Depuis longues années, il a coutume de se amuser et d'occéder en travail et fatigue. Témoin les programmes concertatifs qu'il avait inventé pour ses concerts en Allemagne — au moins une douzaine de années, parmi lesquels plusieurs Sonates en 3 ou 4 mouvements chaque — et qu'il a reproduit à 100 concerts en 4 ou 5 mois en Amérique. A ce milieu, Fuxett et Fafur se accouté tels accouté sans autre aide ni cérémonie. A. Kalmata, qui a suivi les programmes concertatifs de Bölow, et les jeunes violons du piano, Zambaldi? etc. seront de la peine à accommoder leurs systèmes masculins et servent à postagradier? convenablement de la sorte.

---

1) Jules de S. 1854-55, Kirchnerstein und Kompositat Liederer Schütz, wurde 1859 Professor am Berliner Konservatorium  
2) Fontignac, Hauptmann in Babelus «La Vie de Gergartus», en Epigramme

P.S. Vous lirez l'article (28 Sept. Débats) de Rouss sur M<sup>r</sup> Athanas Couperel fils. Le P. Hyacinthe s'y trouve bien caractérisé par les «qualités» mentionnées etc.

301. An Kardinal Gustav Beckers<sup>1)</sup>.

Bruxelles, 28 Septembre 76

Excellence,

Ce n'est pas dans pénitence à recevoir cette année le Placemat de reconnaissance personnellement à Votre Excellence le très humble hommage de ma vive gratitude. Elle ne dînait pas avec les autres, ne le charge qui m'a retenu maison tôt et relative excessif à la Villa d'été. Ses glorieux groupes de cyprès et le proche forêt solitaires d'arbres restent chez à mes yeux. De plus, ma tante, avec la terrasse voisine, l'égise des Franciscains et des Capucins, ne j'ai souvent remercié le Seigneur des haute que vous m'accordez — et je continuerai de priez ainsi partout.

Et j'avais le choix de ma sépulture, ce écrit au cardinal de Trier.

Daignez garder, Excellence, votre indulgente bienveillance à votre tout reconnaissant et fidèle serviteur,

F. Haas

302. An Anna und Helene Stahr in Weimar<sup>2)</sup>.

Sehr geehrte liebe Fräulein,

Geben dieser langjährigen, nachtragvollen Freundschaft mit Ihrem Vater, sagt ich Ihnen mein herzlichstes Beifall.

Seine habebedingte Begehr sei unserem Heuboden Vater im Himmel belohnt! —

<sup>1)</sup> Nach einem Korrespondenzstück im Besitz von Pd Stahr in Weimar.

<sup>2)</sup> E Tochter des am 3 Oktober zu Weimar verstorbenen Adolf St. Schillingen-Lange, die sich in Weimar dem Markantennicht widmete.

Ilumination d'après les deux gravures de la page 10, qui ont été gravées par le dessinateur de la page 11. —

Franciscanische Orgel

Wien, 20<sup>ter</sup> October 76.

F. Liszt.

M. La Fraternité Francaise von Singelstedt 1).

21 October 76.

Monsieur amy,

Certes, je me souviens de nos heures communes d'astrophysique et vous charmerai de les continuer. Votre programme de la *Frauentribüne* est un coup de maître. Vous avez contenu de précédents succès victorieusement, avec aussi des Humanismen et des Euphorien. L'important c'est le succès (der Pöbel und sein Herr), le véritable succès qui vous apportera, sans nul doute, joyeuse nouvelle du complet succès de votre *Frauentribüne*. — La musique n'y manquera pas. Notre ami Liszt en a fait d'excellents en printemps pour les représentations de Weimar. Avant lui, une procession de compositeurs se sont enthousiasmés et quasi évanouïs à suivre les traces du poète de Goethe; on cite le Prince Radzewski 2) et Kierewski 3) (qui a reçu l'honneur d'une approbation de Goethe!) — plus tard Schumann 4) et Liszt. En ces les opéras italiens, allemands et français, intitulés *Frauentribüne*, composés par M<sup>lle</sup> Louise Berlin 5), Mesdemoiselle Spekt, Gensel etc. Quel enthousiasme de richesse en *Frauentribüne* et musique!

1) Gleich den sechs nächstfolgenden Schreiben nach einem Briefwechsel im Archiv von Fel Sauer in Weimar.

2) Anton Radzewski (1773—1835), Statthalter von Posen, (auch in der Berliner Singakademie 1810) sowie von 1820 verstorbenlich; Franzmann und Komponist.

3) Carl K. (1788—1866), Wienerer Violonist und Komponist.

4) Robert Sch. (1810—38).

5) Französischer Komponist, Dichterin und Melode. (1803—77).

Veillez bien dire mes affectueux respects à Madame de Wajsbirski, et ma douce souvenance

à votre chère sœur,

F. Liszt.

306. An Firdia Marie Holendke.

[Budapest,] 30 Novembre 76.

De plaisir pour j'adhère à votre bonne inspiration de Rome pour l'ensemble de la situation, vous savez que depuis des années je suis complètement à votre point de vue, n'ayant jamais douté un instant ni de votre clairvoyance, ni de vos vertus, parmi lesquelles la plus tendre pitié filiale tient au premier rang. N'égare dans le tourbillon d'imagination et le labyrinthe des conjectures s'est pas mon fait, mais je garde constant et ferme foi en la bonté de vos pensées et l'élévation chrétienne de votre âme. —

Mes intentions est d'arriver au Babalon<sup>1)</sup> (sans prévenir) pendant la semaine sainte. Daignez me garder le secret de la surprise.

À la mi-Mars il me sera difficile de m'exempter d'une partie de concert pour le monument de Beethoven à Vienne: probablement je jouerai chez les Musikvereine le Concert en mi bémol (je même que j'ai joué à la consécration des critiques à Bonn, lors de l'inauguration du monument de Beethoven en 1845) le 18 Mars 1877. Après ce péquenot exigé, qui ne m'arrêtera que trois ou quatre jours à Vienne, j'irai de là à Rome.

Quelques semaines me font voyager en Angleterre et en Hollande, notamment. Jusqu'à la mi-Mars je restera probablement ici, faisant de la pédagogie à la nouvelle Académie de musique avec une douzaine de pianistes des deux sexes, auxquels j'enseigne surtout que plusieurs cordes de leur parole sont déjà de trop en ce monde de concertistes (voir la récente dépêche de Gutschakoff<sup>2)</sup> et d'harmonie, parole de dissonance,

1) Via Babalon la Rue volée de Firdia Wajsbirski.

2) Musikischer Musikmeister.

Quelques fois beaucoup écrit de lettres-ci ou musique, je me sans toujours de ne point se rencontrer dans la vie réelle, chez les quelques personnes auxquelles cette sincèrement devant votre bien reconnaissant et très humble serviteur,

F. List.

357. An den Musikverleger E. W. Fritsch in Leipzig,  
Redakteur des „Musikalisches Wochenblattes“.

Budapest, 24 November 74.

Sehr geehrter Herr,

Beliebte und Anschriften von Richard Wagner sind für mich von so hohem und besonderem Werth, daß ich an Ihr Stellen besuche, ohne weitere Hoffnung.

Wie die Verse, welche Wagner meinem Exemplar des Singsagen-Rings beifügte, in Singsagen gerathen sind, wech ich nicht kollektiv aber auf meine Verantwortung<sup>3)</sup>.

Mit besterster Grüßung, sehrangefüllt und freundlichst

F. List.

358. An Edouard Bousquet in Paris.

[Budapest,] 4 Décembre 74

Cher ami,

Je ne puis vous savoir mauvais gré d'oublier que je ne voyage plus. Déjà le trajet de Budapest à Weimar et retour me semble fort pénible; il faut pourtant que je m'y soumette, ayant ici et là des devoirs à remplir consciencieusement.

Il est verstanden. Er versteht in seinem Worte nachdrücklich die Sache Wagners.

Et Sie hören:

Laß dem Herrn die Ehre,  
Laß dem Herrn die Ehre,  
Er muß sich doch reigen.  
Das Werk sei ganz  
Für Herrn so es eigen  
Sein herrlicher Ehren!

Et les voir s'apprendre de loin aux glorieux maîtres des compositeurs et des virtuoses à Paris, Londres, Pétersbourg, New York, etc. etc., sans sans seule préférence à prendre au premier rang; par conséquent, je prie qu'on veuille bien me laisser faire des programmes de concert.

Mes longs et très reconnaissants souvenirs de la maison Erard remontent jusqu'à mon arrivée à Paris en 1833. Je n'ai que trop joué de piano dans les salons de la rue du Mail, où j'entendis encore les maîtres de la belle ancienne école, Hummel<sup>1)</sup>, Cramer<sup>2)</sup>, Moscheles<sup>3)</sup>, etc., et plus tard Thalberg et Döhler<sup>4)</sup>. Ils sont morts, et je ne sais pourquoi je leur survis . . . .

Quant à l'inauguration pianistique de la nouvelle Salle Erard, l'honneur en revient à de plus jeunes et meilleurs artistes que moi, notamment Hüter, Reubensa, Saint-Earns.

Enfin j'ajoutai à signer bon nombre de ses photographies: «Plants de troisième classe». Pour ma part, je n'ambitionne que le titre d'écopé-plante livrable sans classe et dédaignément quelconque.

Vous en remettre à Madame Erard ma réponse déjantée

Tout à vous

F. Liszt

### 306. An Madame Camille Erard in Paris.

7 Décembre 76.

Toutefois, la maison Erard était pour moi une maison paternelle, dès mon arrivée à Paris en 1833. Vos très honorés

1) Johann Nepomuk H., Klavierspieler und -Komponist. Schüler Wanzers 1774—1802. Wienerischer Hofkapellmeister.

2) Johann Baptist C. (1731—1804), Solister Clemens, Franzist und Lehrer, als Klavierspieler noch gegenwärtig von Bedeutung.

3) Ignaz M. (1774—1859), von Dronya Weber. Altschülerbengel und Schüler ausgebildet, Klavierspieler, Lehrer am Leipziger Konservatorium und Komponist, dessen Stücke noch heute beliebt.

4) Theodor D. (1811—36), eleganter Klavierspieler und -Komponist, Schüler von Liszt, Lehrer Czerny und G. Sechter.

oules, Jean Baptiste et Schœffer, prêtent au public le petit Liest, qui tant bien que mal est l'honneur de produire quelque chose au public à Paris et à Londres l'essentielle invention de Sébastien Erard du piano à double échappement.

Que de souvenirs me rattachent aux Erards! Mon père et ma mère leur étaient reconnaissants, et ma fille, Colette, partage mon sentiment de fidélité.

Comment vous dire, chère Madama, mon regret de ne pouvoir remplir le vœu qui M<sup>r</sup> Samfey m'exprime de votre part? Veuillez m'excuser de n'être plus qu'un va-pianiste irrégulier — et après mes sincères hommages, de vieille affection.

F. Liest

III. Au Graf H. Darnstœdt, Adjoint des Königs  
von Holland.

20 Décembre 18.

Monsieur le Comte,

Les très reconnaissants souvenirs que je garde de mes deux séjours au château de Lee m'y accompagnent encore l'année prochaine. Veuillez avoir la bonté d'exprimer de nouveau à Sa Majesté le Roi ma filiale gratitude et mes très respectueux hommages à remplir ses vœux. Quand la date de l'invitation sera fixée, je vous prie de m'en informer à Weimar, où, comme de coutume, je compte passer le printemps et au delà. Si le concours des pianistes est maintenu au Lee l'année prochaine, j'aurai rappelé à Sa Majesté que j'ai déjà eu l'honneur de lui nommer MM de Bülow, Habington, Schubert comme les plus illustres représentants actuels du piano — sans parler de leur supérieures répétitions de compositeurs et d'honorabilité personnelle — par conséquent, ils se méritent aussi le jury le plus compétent à ce concours.

Orfévres du clavier des pianistes, ce n'est un vrai plaisir de constater que l'un des pensionnaires du Roi, M<sup>r</sup> Louis Couder, travaille les arts un grand able qui mérite de mériter à mériter la suprême approbation de Sa Majesté.

III. An Leopold Burrows in New York<sup>1)</sup>.

Budapest, 27. December 74.

Verehrter Freund,

Vor ein paar Tagen überreichte ich Ihnen die Partitur des Triumphe *pour le Tsar*. Diese Trauer-Gala habe ich nicht entlang der Straße des Triumphe Tsar's, die ich oftmals rüchlich durchwanderte, um nach Monte Carlo in meine Wohnung zu gelangen. Den Commentar hierzu — aus Tsar's Biographie von Pier Antoine Favard — bitte ich Sie, in guter englischer Übersetzung Ihrem Concertprogramm beizufügen.

Möge die wohlwollende Aufnahme, welche meine vorher Compositenzen in New York fanden, auch dieser ertheilt werden. Insoweit der menschlichen europäischen Kritikern gewährt mir die amerikanische Meile eine Tröstung.

Meinem verehrten Freund Burrows sage ich ebenfalls Dank für die verlässliche Direction meiner Werke — und verbleibe ihm

herzlich ergebenst

F. Liszt.

III. An Édouard Lassen in Weimar<sup>2)</sup>.

Cordialement merci, très cher ami, de votre *Faust*. Aux grandes nations de cette œuvre je vous en exprime mes sympathiques adhésions que la lecture de la partition affermit. Vous avez résolu heureusement un difficile problème: réduire aux proportions de la représentation de nos théâtres actuels le musique des deux *Faust* de Goethe. Le succès vous appartient déjà, cher ami, et n'aurez qu'à croître et multiplier ses représentations qui suivront en maints théâtres d'Allemagne

1) Dr. med. 1822-23, geleitet als Violoncel der Weimarer Kapelle unter Liszt an, wickte seit 1831 als Dirigent und Kapellmeister in New York.

2) Von Dr. Alcyo Oberer veröffentlicht „Weimarerische Zeitung“, 18 April 1855.



Monsieur le Grand-Duc de Weimar a justement caractérisé et régalé votre œuvre en disant: «Vollt de la musique bien adhérente.»

Pour ma part, je compte comme une des plus belles pages de la musique contemporaine et future votre excellent ouvrage:

«Christ ist erstanden!<sup>1</sup>  
Freude dem Sterblichen,  
den die versterblichen  
schleichenden, seltlichen  
Mängel anzuwenden.»

Votre très-ami

20 Janvier 77. Budapest.

F. Liszt.

III. An Julius Epstein in Wien<sup>2</sup>.

Sehr geehrter Herr,

Ihre freundliche Erinnerung ist mir von besonderem Werth. Anlässlich der Tafeln, welche mir Friedrich Seydel<sup>3</sup> brachte, deutet es mich, Ihnen ebenfalls meine aufrichtige Hochachtung zu bezeugen. Durch Lohse und Schupel bilden Sie vorzüglich Ihre ansehnlichen Schüler und halten die Tradition der Wiener Clavierschule aufrecht. Dasselbe ist von Mozart auf, mit Hummel, Moscheles, Czerny, Thalberg, Böllner etc. bis auf Liszt durch die Kunst überliefert.

Trachtauerstr. 109/110

22. December 1877 — Budapest.

F. Liszt.

1. Veröffentlichung von Hermann Kestner in «Die Musik», 1861, Heft 20 — Abdruck 1862, vortrefflicher Klavierauszug und -Lektion, Professeur am Wiener Conservatorium.

2. Seite 2, jetzt Frau Prof. Pariza in Triest, Schilke Epstein und Liszt.

314. Au Baron de Kœnig,  
Ambassadeur d'Allemagne, Rome.

Excellence,

Plusieurs personnes compétentes en Musique, s'adressent à moi pour obtenir la recommandation offeree de Votre Excellence. J'ose vous prier de l'accorder à un artiste de grand talent, bien expérimenté, et de meilleur renom, — M<sup>r</sup> Bonaldi<sup>1</sup>, professeur de composition au conservatoire de Milan.

Le poste de Directeur à ce conservatoire étant devenu vacant, ce serait à la fois équitable et avantageux pour l'art musical en Italie, d'y placer M<sup>r</sup> Bonaldi.

Personnellement je le connais à peine, mais j'ai lu avec intérêt quelques-uns de ses ouvrages, que j'estime. Par conséquent, je tiens à devoir de vous adresser cette requête, que Votre Excellence voudra bien examiner et agréer avec la bonté qu'Elle a toujours dévouée à son

très respectueux et reconnaissant serviteur,

27 Janvier 78 Budapest

F. Liszt.

Si je ne me trompe, c'est le Ministre de l'Instruction publique qui nomme les directeurs des conservatoires. Un mot favorable de Votre Excellence serait de grand appui pour M<sup>r</sup> Bonaldi. J'espère que vous le ferez sçavoir, car l'affaire presse.

315. Au Fürstin Marie Hohenlohe.

Maria Komari<sup>2</sup> a du talent et du mérite. Je me suis permis d'ajouter un mot à la recommandation de votre belle-

1. Nach einer Abschrift Liszt's im Besitz von Frau Prof. Josie Hübner in Florenz. — Adressat nach einigen Jahren des Exils nach Wien an Koenigberg in der Stadt verstorben.

2. Antonia H. (1805—71), Violoncello- und Komposit., nachmals Dirigent der Mailänder Konservatoriums.

3. Schülerin Kufaka, Yagou, und Liszt's, hervorragende Pianistin, Weberische Kammerfräulein, jetzt in Berlin.

vous, la Duchesse de Ratibor, et vous remercie d'avoir favorisé de votre présence le concert de la «Sinfonie» au temple blanc, avec accompagnement d'une «traine blanche d'un bleu indéfinissable». Elle n'a pas l'intention de rester à Vienne, et je n'encourage guère ses aspirations à la gloire. De nombreuses cantatrices peuvent trouver de beaux engagements, car les théâtres sont de nécessité portante, autre chose des pianistes! Or car vous sont en même espèces avec Richard. Une de leurs plus spirituelles rivales me disait hier: «Il faudrait un massacre de la S<sup>te</sup> Barthélemy contre nous».

L'anglaise, se nommant aussi Martha<sup>1)</sup>, — maintenant la célèbre alto supérieure des œuvres de l'Association — m'a parlé de plusieurs succès que vous lui avez fait à Vienne. Elle retourne demain à Bucharest, et me paraît fort capable de remplir, sans gênerie et excès, la mission de charité évangélique dans elle s'est chargée.

Les semaines prochaines, à l'épargne, je m'attire à vos pieds mes très humbles et fidèles hommages.

28 Mars [1878, Budapest].

F. Liszt.

346. An Theodor Sternberger<sup>2)</sup>.

Sehr geehrter Freund,

Meine Begeisterung, dass Deutschland zu uns, wird gewiss nie fallen: leider aber kann ich Weniges bewirken! Eine kom-  
pakte Gegenseitigkeit steht hoch oben an; sie führt das große  
Wort in Lehren, Hochschulen, Musik-Instituten. Mittelmäßige Talente werden gerühmt und angestellt; weit vor-  
trefflichere bekümmert und abgewiesen, zumal wenn sie nur  
französisch gelehrt können. Diese böse Wirthschaft dauert

---

<sup>1)</sup> Martha Schlegel, Tochter des russischen Freigeten in Weimar, von Liszt angeheiratet, welchem Klavierunterricht der frühzeitigste Mann von Rufstand der nachmaligen Herzogin von Kärnten, wurde Du-  
kowskij und lebte im türkisch-russischen Krieg die Flügelmann.

<sup>2)</sup> Abgedruckt in dem «Hilfsblätter Neues Reich»,  
8 März 1890.

schen seit vielen Jahren; man muß es ertragen und ruhig erdulden.

Die menschliche Kräftevergn., welche Sie für Düsseldorf als nöthig erachten, ist nicht leicht zu bestellen. Magz der günstige Moment dafür einstreifen.

Ihr aber, aufrichtig ergebener Freund

10<sup>ter</sup> Mai 78 — Weimar,

F. Liszt.

Die Aufführung des Oratoriums Christus nach Job Ihnen bis zum Jahre 79 zu verschicken. Meine geringen Werke dürfen nur selten vorkommen. Sagte Sie Fräulein Scherer meine Freundschaften Groß.

317. Herrn C. F. Kahnt, verantwortlicher Redacteur  
der »Sachs Zeitschrift für Musik.«

Sehr geehrter Herr Redacteur,

Palastina's Schar Miter ergreift und erhebt die menschliche Seele. Sein hohes Lied der Schmerzen wird vielfach gestimmt, erklingt, abgeschrieben, gedruckt — und nur sehr selten in würdiger Weise aufgeführt. Warum selten ein Mittelweidweid? Wie abheifen? Ihnen gehört vieles und noch Seltenes, namentlich bei den Werken der alten Classiker der kirchlichen Tonkunst.

Nicht wie die Werke der plastischen Kunst und die der Musik an sich selbst fertig: ihre Wirkung bedarf der vortheilhaften Interpretation der Aufführenden, welche auf dem Verstande der Dirigenten beruht. Beide zu fordern und zu erleichtern ist vorerst Sache der Ausgabe.

Mit den bekannten Effensen von Palastina, Luzzini) etc. wäsen die meisten Dirigenten nicht auszugehen, weil alle

1) Abgedruckt in genannter Zeitschrift. Juli 1878. Diese sind die nachfolgenden 18 Scherben nach einem Briefe an Herrn von Frau Fürsting Marie Holtenau.

2) Giacomo L. 1820—69, der berühmteste niederländische Komponist, Hofkapellmeister in München.

Tempel- und Ausdrucks-Bezeichnungen fehlen. Diese aber sind namentlich allenthalben notwendig, wo man nicht bei dem handwerksmäßigen Akkordspiel stehen bleiben will. Sollte etwa an jedem Orte, jeder Dörgeort die betreffenden Bezeichnungen anzuordnen? — Zuviel verlangen heißt wenig erlangen. Begrenzte Lehrgänge an vernünftlicher Classification dürfte sich nicht gar zu hoch machen, weil die Anbahn des Schrittmarsch und Schwindels zu nahe, trotz aller Wartmachers!

Gewiß sind die Verdienste des hochachtungswürdigen Canadian Froese<sup>2)</sup> rühmend, und Pucier's Ausgabe der *Studios* dieses (in Regensburg) ist die vorzüglichste; dennoch halte ich dafür, daß neue technische, praktische Evidenzen der alten Meister der Kirchenmusik wünschenswerth und heilsam verbleiben.

Vor 20 Jahren hat Richard Wagner auch in diesem Bezug ein eminentes Beispiel gegeben, indem er für die Dresdner Hofkirche das *Stabat Mater* Palestrina's entlehnte, mit genauer Vertheilung zwischen Chor, Halbchor, Soli und treffender Angabe der Stimmen, *recitativo, diminuendo*, etc. Möge hiermit diese Beispiel von den Herausgebern der Kirchenhistorischen Compendien beherzigt und befolgt werden!

Einstweilen gestattet dem Verlag Kuhn's (in Leipzig), die vorstehende Arbeit Wagner's an Ehren Palestrina's dem Publikum mitzutheilen,

achtungsvoll ergebenst

St<sup>te</sup> Mai 78 — Weimar

F. Liszt

218. An Madame Erard in Paris.

Chère Madame,

Émile Olivier m'écrivit que vous voudriez bien me faire l'honneur, vers du Mail, pendant les 8 ou 10 jours que je passerais à Paris<sup>3)</sup>. Bien touché de cette bonté, je l'accepte avec

1) Dr. Karl F. (1794—1841), Organist und Musiklehrer in Regensburg, Herausgeber des *Sammlers* (Munich, 37vols.)

2) F. Liszt war bei der Pariser Ausstellung zum Mitglied der internationalen Jury (musikalische Abteilung) ernannt worden.

reconnaissances, et tantôt cela ne vous console pas plus. Depuis 66 ans, la maison des Erard m'a toujours été chère. À Paris, à Londres et à La Haye, j'appartenais, pour ainsi dire, à la famille Erard, comme petit Luitz — lequel n'a en peu grandi que pour s'obliger à plus de reconnaissances affines.

Permettez-moi donc, chère Madame, de suivre de near cette tradition Erard, et agréer les vives respects de

vosre vica et tout dévoué serviteur;

2 Juin 76 — Weimar.

F. Liszt

Samedi prochain, j'ai droit d'êl à Paris

Une chambre me suffit; mais, parlons en détail, je ne puis plus me passer de mon affêc serrurier Spydler, et demande pour lui un perchoir quelconque, pas trop éloigné de ma chambre.

### III. Au Baron Anton Angerer.

Tres honoré cher ami,

Vosre excellente lettre m'est parvenue bel, à mon retour de Hamarre, et j'ai passé 3 jours avec Babou et mon ancien ami Fremont.

Recevez mes sincères félicitations sur vosre nouvelle nomination de grand-pape, et veuillez lui dire de ma part très respectueusement à Madame la grand'mère et à la jeune madame Ulric. La qualité de grand-pape m'est familière depuis près d'une vingtaine d'années. . . . Grâce au ciel, mes petits-enfants (dont les aînés sont d'âge et caractère fort remarquables) se portent bien, sont parfaitement éduqués, intelligents et dociles. Quand je vais les rendre à Bayreuth, ils me font joyeuse fête et prétendent que je devrais toujours demeurer avec eux.

Dimanche prochain, je retrouverai mon petit-fils David Olivier à Paris. Il sêl déjà bien, m'assure-t-on, de devenir quelque'un.

Vous savez, cher ami, que mon voyage à Paris n'est autre que une complémente patriotique. Ya le retard du jury (moins 13, instruments de musique), je ne resterai que 8 ou 10 jours au plus, car il me faut revenir ici le 20 Juin, pour le *Musikfest* d'Erhart, retardé à cause de mon voyage à Paris, et auquel j'ai promis de prêter ma faible assistance. Ne fait de devoir, les plus proches et les plus utiles sont les plus obligés. Or, voilà près de 20 ans que je suis le promoteur de l'Association des arts de Hambourg qui seul prend un souci constant des causes nouvelles pour orchestre et chœur, — entreprises difficiles et coûteuses, car la plupart des gens ne désirent que réentendre la *Dieu de Nos Jours*, chanté par des solistes en vogue! La et devant la cause, et faire entendre de via de Champagne, avec ou sans musique de Mozart, ou d'un classique quelconque. Néanmoins, ce Ferno, sans être riche, se maintient solidement, et je dois d'y contribuer. L'été prochain, il comptera 20 ans d'existence et d'activité très honorable.

La Princesse Wittgenstein m'a écrit de Clèves et Anne Elle vous parle très affectueusement. Son cœur s'élève en étonnement parfait en prodige d'espérance, de dignité pure et dévouement, et ses longues souffrances ont rendu sa religion plus inébranlable.

Je vous prie de rappeler mes perpétuelle gratitude à Monsieur Haynald. —

Toujours bien à vous de cœur,

3 Juin 18 — Weimar

F. List.

### 320. Au Freiherr Franz von Dingeldei.

[Weimar, 6 oder 7 Juni 1878.]

Hochverehrter Freund,

Herrlichstes Dank für Deinen herrlichen Entwurf des künftigen *Stadtkantors*! Die Gelegenheit und Vorzüge eines in

1) Siehe Dingeldei's Schreiben: *La Harpe*, (Ortsbeilage zu *Liste*, 28, No. 178)

Sonn gestrichen, auf dem Theater lebendigen Oratorien (insbesondere bei dem national religiösen Stoff des Staëlens) macht Du mir unerschrocken. Also wünschen wir die Sache! Ob ich hierzu das gehörige Compositions-Talent besitze, magst dich durch die That bejahend bezeugen. . .

Vorwort hätte ich Dich, mir als Freund und Dichter zu helfen und Deinen Entschluß des Staëlens anzuführen. Nur einige geringe Bemerkungen in Bezug auf die Rolle der Christen und die Vermeidung der zu häufigen Engherzen, welche leicht unversehlig aussetzen werden könnten, habe ich dem begehrenden Manuscript anfügigt.

Ein bewilligender Schatzengel wolle uns über dieses Werk!<sup>1)</sup>

Trenschelut der Deilige

F. Liebt

Hil. An Niels W. Gahr<sup>2)</sup>,

Hochachtung Herr,

Heute gehe ich nach Paris. Ohne Zögern sage ich Ihnen herzlichsten Dank für Ihre Güte<sup>3)</sup>. Wenn Ihr Empfehlener sich nach Weimar zu begeben wünscht, trifft er hier vom 20. Juni bis Ende Juli.

Ihren hochachtungsvoll ergebensten

8<sup>ten</sup> Juni 78 — Weimar

F. Liebt

1) Liebt's wählte darüber kein gutes Stern. Dingselichte Deutung fand nicht den Heilfall der Pirica Wittgenstein, und das vorerliche Alter des Mannes ließ eine spätere durch Pirica Buchenlebe vermittelte Bearbeitung von Karl Erdmann Lohr in Wien dem Reichthum ihrer Schätze, nicht zur fertigen Vorlesung kommen.

2) Der bedeutendste deutsche Tenorsänger. Begleiter der akademischen Schale, Hofkapellmeister in Kopenhagen 1815—50.

3) Gahr's Schreiben vgl. La Mars, «Briefe an Liebt», III, Nr. 226.



321. An Madame Erard.

Chère Madame et très bienveillante patronne,

Votre grande bienveillance me touche infiniment. Me permettez-vous de venir vous en remercier avec votre Diamanche à La Musette?

Pour ne pas devenir monotone, je ne devrais plus vous remercier, chère Madame. Cependant, comme il est bon de se revoir, je vous propose Diamanche, le reste s'entend de soi.

Souffrir est le lot de ce monde, — même dans la prospérité. Madame Spontini<sup>1)</sup> souffre d'un accident très analogue à celui qu'éprouva ma très chère mère.

La religion et l'espérance chrétienne demeurent le suprême refuge de l'âme humaine.

Votre très reconnaissant, respectueusement dévoué vicaire serviteur,

14 July 18 — rue du Mail 13

F. Liszt

322. An Madame Judith Gautier?

[Paris, Mitte Juni 1856.]

Comment vous remercier, Madame, de tant d'amable bienveillance? Presqu'à l'égal de vos chers et vous ne puis-je vous permettre que vos offres de service ne soient plus reconnaissant, ni plus respectueusement affectueux que votre très dévoué serviteur,

F. Liszt.

Je vous prie de rendre encore au grand et noble Victor Hugo l'humble hommage de ma profonde et constante admiration.

---

<sup>1)</sup> Witae van Hespaco 8, geborene Erard  
F. Franzosenbe Schiedersmann, geb 1787, Tochter des Schriftstellers Théophile Gautier, Gattin des Dichters Gerold Mendel

304. Au Freiherr August von Leda,  
Generalkonsul zu Weimar?

Cher Baron,

La représentation de *Shtraupel*, ce soir, est un succès  
du *Papier-Frein*. A cette intention, veuillez bien agréer les  
100 Mark et-joint (que je serais heureux de pouvoir con-  
sacrer) de la part de votre tout dévoué ami,

24 Juin 1878 — Weimar

F. Less.

305. An den Bildhauer Hans Silberngl in Wien?

Wohlbehalt! Ich Ihre treffende Skizze F. Less's hier an-  
genommen. Abermals Dank für die Illustration, welche Sie  
mir durch Ihren glänzenden Werk gestiftet. Sichtlich ward  
es von meinen Freunden und Besuchern sehr beliebt, nächstens  
soll es in der Weimarer Kunst-Ausstellung noch allgemeinen  
Erfolg finden.

Betreffs der Ausstellung in Pest sende ich Ihnen schon die  
Eingebungs-Zeilen an F. von Falcký, Direktor des ungarischen  
National-Museums

Künftigen Sie, verehrter Herr, die Versicherung aus-  
gesprochenster Hochachtung, mit welcher Ihnen verbleibt  
daselbst ergebenst

6<sup>ten</sup> Juli 78 — Weimar

F. Less.

306. An F. von Falcký,  
Direktor des Nationalmuseums in Budapest.

[Weimar, 4. Juli 1878.]

Tyria honoré ami,

Pendant mon séjour à Vienne, le sculpteur Silber-  
ngl a fait de moi un buste qu'on trouve non seulement dis-

1) Wurde nach revidirt(erweitert) (1878—80)

2) Ob. 1880, Schöpfer des Lubenitz-Büste und anderer  
Werte in Wien und anderswärts

drogés, mais frappés et réusés excellentement. Sur ce que concerne ma figure et personne, je ne me permets guère d'émettre une opinion; je vous prie simplement de faciliter à M<sup>r</sup> Silbermann l'exposition de ce buste à Badepout.

Veuillez avoir la bonté, très honoré aim., de renouveler à Madame de Polaine les constants hommages très respectueusement affectueux de votre tout dévoué secrétaire,

F. Liszt.

### 227. An Blaudine von Eiler<sup>1)</sup>.

Très chère Blaudine,

La veille de mon départ de Paris, votre chère lettre m'est parvenue. J'en ai beaucoup la lecture pour m'agaciller et puis Dieu du fond du cœur de vous remercier de ses bontés. Que la santé du corps et celle bien plus précieuse de l'intelligence et de l'âme vous soient accordées. Gardez la fin de votre première communion (accompagnez le dimanche de la très sainte Trinité) et servez constamment les salutes mais que N S Jésus-Christ vous a enseignés par son divin exemple et précepte.

Vers la mi-Août espère vous revoir à Bayreuth votre tendrement dévoué grand-père.

8 Juillet 78 — Weimar.

F. Liszt.

### 228. An Gustav Weber in Bern<sup>2)</sup>.

Sehr geehrter Herr,

Ihre Sonate Op. 1 ist von gutem Schrot und Korn. Treffend charakterisiert scheint mir jeder der 3 Sätze, und alle fügen sich wohl zusammen.

1) Sockalm-Grafin Gräfin, Liéna Kalkin. Nach ihrer Konfirmation geschrieben.

2) Schweizer, von Tausig gebildeter, trefflicher Pianist, Organist, Dirigent und Komponist. Lehrer am Zürcher Konservatorium 1843 bis 1867.

Mit dem Wunsch, daß diese ausgezeichnete herrliche Werk  
die schätzbare Verehrung und Anerkennung finde, dankt  
Diesen für die freundliche Zusage

achtungsvoll und aufrichtig ergebenst

1877 Jul 78 — Weimar

F. Liszt

339. An Richard Wagner.

[Weimar, zweite Fassung 1878]

Schätzling,

Der vorzüglichste Klarinetten- für Ebdem und die Kinder,  
zugleich vornehmlicher Violine-Flügel und zum Versuchen und  
schönen Abschreiben von Wagner's Partituren befähigter Mu-  
siker ist vorhanden — Namens Berthold Kollmann's. Hoffent-  
lich wirst Du mit ihm zufrieden sein. Jetzt verweilt er noch  
sehr Ferien-Tage bei seinem Vater, Altenburger Straße 18,  
Nürnberg. Telegraphiere ihm, und zugleich getrautet er sich  
selbst beachtetest nicht in Bayreuth, wo Dich Mitte August  
wieder trifft

Dein Ergebenster

F. Liszt

338. An Graf Goss Sachy's.

Tein cher ami,

Siens plaisir de répondre, je regrette que nous ne nous  
sejans pas revus cet été. Vous savez autre chose à faire, et  
je désire que ce soit pour la mieux. Voulez-vous encore à  
Paris? Le mois de Septembre y sera certainement brillant et  
glorieux. La musique aussi sera en large part des fêtes,

F. Schiller Liszt 1877. 1884. Flügel und Dirigent, unterrichtet  
seit 1880 am Weimarer Konservatorium.

F. Goss 1848, ungarischer Magnat, Schüler Liszt's. Komponist  
und einseitiger Klaviervirtuose. Außerdem er, durch ein Jagdunfall  
des rechten Arms beraubt, seine Kunst nur mit der linken Hand in  
französischer Weise ausübt.

mesurant la subvention considérable qui n'aurait été accordée dans aucun pays aux expositions précédentes. Si l'on veut être juste envers la France, il faut l'admirer surtout; comme artiste, je suis particulièrement frappé de son immense organisation des beaux arts. On est très bon d'en approcher ailleurs — excepté en Belgique —, mais j'ajoute qu'avec le temps l'on verra dans la monarchie austro-hongroise les plus beaux exemples que donnent à cet égard, depuis plus de deux siècles, les gouvernements français, à commencer par Louis XIV, jusqu'au Maréchal Mac-Mahon.

À Weimar, j'ai réentendu souvent avec grand plaisir vos études pour la seule grande voix. Plusieurs de nos jeunes chanteurs (des deux sexes) les jouaient assez bien, tout en restant à distance de la vérité dans leurs efforts de composition.

L'éditeur Kahnt m'a apporté vos Lieder imprimés: ils ont très bonne mine. Pour les propager, il leur fait maintenant des chanteurs et des chanteuses, de même qu'aux Lieder de votre concurrent, le prince Rodolphe Liechtenstein<sup>1)</sup>, publiés aussi par Kahnt.

D'ici, j'irai droit à Rome, dans une vingtaine de jours, et rentrerai à la Villa d'Este jusqu'à mon retour à Pesé, mi-Juillet.

Veuillez renouveler mes plus affectueux hommages à la C<sup>te</sup> Déa Elsy et me croire à toujours votre très dévoué ami,

M. Adolf 18 — Bayreuth.

F. List

M. Au Alfred von Arnim<sup>2)</sup>.

[Bonn, Anfang December 1876.]

Très sensible à votre bienveillant souvenir, je vous prie d'en agréer mes très sincères remerciements. Ce me serait agréable aussi d'accepter la suite des propositions du Comité

<sup>1)</sup> Freytagsgesand musikalischer Gesellschafter Adelsheim.

<sup>2)</sup> Preussischer Diplomat (1808—81), Mitarbeiter an verschiedenen deutschen Hellen, beschäftigte sich, damals in Athen nachtragweise intend., mit wissenschaftlichen Arbeiten aus der Geschichte Hellens. Liest Brief herausgegeben Nr. 257 in La Harpe, Briefe an List, III.

musical à Aix-la-Chapelle, relativement à la direction de son *Lepede de St Elisabeth*. Nul doute sur l'excellence artistique des forces musicales d'Aix-la-Chapelle, que j'ai eu particulièrement occasion d'apprécier en dirigeant [il y a de cela une vingtaine d'années] un de ses Maîtrises, dont la renommée d'ancienne date est solidement établie partout.

À mon regret, je dois être un précédent du comté, M<sup>r</sup> Edmond, les mêmes années qu'à d'autres de ses collègues en Maîtrise à Berlin, Vienne, etc. : car je me sens trop vieux et trop fatigué depuis longtemps pour continuer de servir en public sur une baguette, soit des touches de piano. —

Par votre grand ouvrage, *Maître de Chœur*, vous êtes certainement, Monsieur le Baron, et au suprême degré, personnellement. Vos nombreux administrateurs et amis de la ville vicieuse y tiennent votre nom. Vous n'aurez que l'embaras du choix des emprunts. M<sup>me</sup> la C<sup>te</sup> Dorothée Malatesta me charge de vous dire qu'elle compte sur votre amable promesse.

Veuillez agréer, Monsieur, l'expression de mes constants sentiments de haute considération et d'affection dévouée.

F. Liszt.

332. Au Don Guerrino Anelli G.

[Rom, 31. December 1878.]

Très révérend Abbé,

Après mes respectueux remerciements pour l'envoi de votre très honorable édition de la *Messa Poppea Mercelli*<sup>1)</sup> En ajoutant les signes relatifs à l'exécution: —, forte, piano, etc., et aussi les signes indiquant les respirations, et de plus, les numéros du métronome, vous avez rendu un excellent service à la pratique intelligente de l'art. Les notes seules ne suf-

1) *Italienisches Musikgelenk, Bibliothek der Ambrosiana in Mailand, Chœur/Liturgie der italienischen Erzdiözese -Stanzon mens., im Kloster Santa Caterina 1798 verfasst*

2) Von Palstrina

faient plus: il faut désormais prendre la peine d'indiquer les ouvrages et chanteurs, etc., surtout dans les éditions des anciens maîtres, si l'on ne veut pas livrer leurs admirables œuvres aux investissements des gâtes-mâtons de professeurs, soit au possible sommeil des rayons des bibliothèques.

À ce sujet, j'ai exprimé clairement mes opinions dans une lettre à l'éditeur Kahal (insérée dans le *Nova Zemskij für Musik* — Leipzig — au mois de Juillet dernier<sup>1</sup>), lors de la publication du *Statut* maître de Palerme, parus des indications et signes les mieux appropriés par Richard Wagner.

Sous le rapport de la correction, la calligraphie élégante laisse encore à désirer. Dès le Kyrie de la *Missa Popea* Marcell (pages 5 et 6) quelques fautes offraient; une douzaine d'autres suivent. Avec l'intention de vous être serviable, j'ai pris soin de les corriger sur l'exemplaire qui vous sera expédié de Rome après-demain. Veuillez bien, très révérend Abbé, avoir la bonté de m'en adresser un nouveau à Budapest (Hongrie), ce je restera de 15 Jentler jusqu'en 1<sup>er</sup> Avril.

Sur l'initiative le Cardinal Habsbourg et le Prince Tomo me chargent de vous remercier, très révérend Abbé, pour l'exemplaire de répertoire d'orgue que leur a remis de votre part

vos très respectueux et tout dévoué serviteurs,

F. Liszt.

### III. An Siegmund von Seshovskij.

Ihre drei Werke: Symphonie, Concert-ouvertüre und Quartett haben Gehalt, Werk und Bedeutung. Es freut mich Ihnen aufrichtiges Lob zu sagen, und ich wünsche, daß bald die Herausgabe und vielfache Auführungen dieser geliebten gelungenen Compositionen erfolgen. Was ich Ihnen mittheilen kann, wird nicht fehlen.

<sup>1</sup> *Fürstlicher Kompositur* vom 1846, welche einige Jahre als ständischer Musikdirektor in Kaspitz, später in seiner Vaterstadt Wetzlar als Dirigent der Musikgesellschaft und Leiter im Konservatorium

Wenn Sie Ende April noch im Besitz der Partitur und Stimmen Ihres Quartetts sind, bitte ich, sie nach Weimar zu senden, wo wir gute Kammermusik cultiviren. Vielleicht können Sie auch gütigst nach Weimar — Freund Dünker<sup>1)</sup> meint, daß man sich dort nicht viel befindet

In aufrichtiger Hochachtung verbleibt Ihnen stets ergebenst  
Vita d'Este, 31. December 18.

F. Liszt.

Die 3 Manuscripte erhalten Sie mit der nächsten Post nebst einer neuen Photographie, weil die von Ihnen zugesandte überschunden und nicht mehr auffindbar ist.

### 334. An die Kammerdameerin Augusta Götz<sup>2)</sup>.

[Eben, Anfang Januar 1879.]

Von Weimar schrieb man mir den glänzenden Erfolg Ihres Dramas<sup>3)</sup>, und ich bedauerte sehr, dort den so lebenswichtigen Dichter und sein neuestes Werk nicht zu begrüßen.

Aufrichtiges Dank für Ihre wohlwollenden Zellen. In Dresden war es gewiß ein Wagniß, meinem liebsten Poeten (=An dem Wonnern Babylon=) aufzuführen. Danke mehr Dank schicke ich Ihnen herhaften Tugenden.

Mit dem Wunsch Sie bald wieder zu sehen, verbleibt Ihnen stets  
verehringungsvoll ergebenst

F. Liszt.

1. Musikdirektor in Freiburg i. D., inzwischen verstorben.

2. Gleichzeitiges Hervorragend als Singsängerin und Gesangslehrerin wie als Bühnensängerin und dramatische Dichterin. Wie sie selbst Liszt's Lieder und Einleitungen an hiesigen Vortrag brachte, propagirt sie Liszt auch bei den Aufführungen ihrer von 1869 von Dresden nach Leipzig verplanten hiesigen Gesangschor.

3. »Victoria Alexandrowna, Tragödie in Versen (Leipzig: Beyerkopf & Hirtel, zweites mal auf der Weimarer Hofbühne aufgeführt).



155. Au Marie Alfieri, Fada Generale del Fairbano  
Pratich, Roma.

[Rom, crés Janvierhâle 1879.]

Toto rêvêrôd Père-Général,

A mes très sincères remerciements pour votre merveilleux  
souvenir, je vous heurais d'ajouter le biju du concert que votre  
vra charité me propose. Mais depuis de longues années je suis  
tout à fait en dehors des concerts de paraisse, et ne pouvant  
me décider à rentrer, va mon âge et mon infirmité à cet  
égard.

Espérant que vous m'excuseras charitablement, je vous prie,  
toto rêvêrôd père, d'agrir la légère offrande ci-jointe de  
100 Lire pour un des jeunes artistes méritants dans votre  
et humble Institut. Avec un profond respect, je demeure

Votre très humble et dévoué serviteur,

F Liszt

156. Au Frau Henriette von Liszt in Ulm?.

Hochwœhrte Hebe Constan,

Im Götter Rath sich mit gehorsamer Liebe an Eignen ist  
Christenglaube. Dafür beten wir täglich: »Dein Wille geschehe!«

Die menschliche Würde und Heilung besteht im Glauben  
an Christen und seiner Liebe ewiglich.

Ihr getreuer

9<sup>ter</sup> Februar 79 — Budapest.

F Liszt

---

1. Wirtz des am 8 Februar verstorbenen Generalprokurators  
Eduard v. L. in Wien, Schicksalskollé und verwandten Freunden des  
Herrn

327. An Madame Ramezotti in Rom<sup>1)</sup>.

[Budapest, 10<sup>e</sup> Février 1879.]

Madame,

Je vous ai adressé hier un volume fort apprécié et répandu en Allemagne qui me paraît en même temps le souhait de M<sup>r</sup> Gerson de Cauter<sup>2)</sup>. Il trouvera dans ce volume de Les Hars (Monkscheche Stedenslag<sup>3)</sup>) plusieurs notions géographiques des grande importance, dont le volume n'impose pas une lecture des plus lourdes. Je n'y accorde sans effort, pensant que la plus noble jouissance en ce monde est l'acquisition des belles œuvres du passé et du présent.

Veuillez bien me rappeler uniquement au souvenir de M<sup>r</sup> Ramezotti, et agréer, Madame, mes très dévoués respects.

F. List.

328. An Frau Caroline von Geyers-Bettelheim<sup>4)</sup>

[Budapest, gegen Mitte Februar 1879.]

Hochverehrte Frau,

Ihre gütige Zeuge für den Monocopen-Part der Grenz Messen ist mir eine große und interessante Freude<sup>5)</sup>. Hoffentlich hat der Composit seine Sache nicht gar so schlecht gemacht, daß davon selbst Ihr herrlicher Gemag Schaden erlitte . . .

In erfrischig bewundernder Verehrung

F. List.

---

1) Gleich den nachfolgenden mit Briefen nach einem Correspondenzbuch an Herrn von Frau Färcen Marie Hageloch.

2) Ein Inker, der sich eine Wohnung in Rom gefällig, List bezeugt, daß er seinen Briefe an die Fürstin Wittgenstein als ein Erlaube *à la mode à Rome*.

3) Vor ihrer Verheirathung die geliebte Aelia der Wiener Hofoper.

4) Die Messen wurde zur Vorfeier der allernachbarlichen Reichsversammlung am 8 April 1879 in Wien angesetzt. List dirigirte.

229. An Gräfin Marie Dönhoff,  
geb. Prinzessin Casparine in Wien<sup>1)</sup>.

Chère Cousine,

J'espère avoir été bien renseigné à Rome par Madame votre mère<sup>2)</sup> que j'ai bien entendu et réformando d'année en année. Elle me chaut que vous avez accueilli à Vienne la première semaine d'Avril; ainsi je vous y retrouverai, et me fute de ne point tomber en danger de votre salutaire bienveillance.

Sophie Winter, partie hier matin d'ici pour Varsovie, passera en concert avec son mari (Popper<sup>3)</sup>) jusqu'à Pétersbourg. Là, pour bien réussir, il lui faudrait quelques lettres de recommandation. Elle vous les demandera, malgré sa réserve très honorablement établie; et je vous prie de lui lui accorder, comme à une affaire d'importance qu'on aurait tort de confondre avec le tiers et le quart des utilités plurielles.

Et Son Altesse Royale, Madame la Princesse Roman<sup>4)</sup>, sur votre recommandation, favorise Sophie de quelques lignes pour Pétersbourg, je lui en serais bien reconnaissant.

Au bon revoir, chère Cousine: et invariablement votre très respectueux et affectueux serviteur,

18 Février 79 — Budapest.

F. List.

Sophie vous écrit de Varsovie.

---

1) Gräfin des großherzoglichen Gesandten in Wien, jetzt Gemahlin des kaiserlichen Botschafters, Graf Hesse.

2) la comtesse Elie Donna Laura Minghetti, Gräfin des kaiserlichen sachsenischen Botschafters in Wien.

3) David P., dirigé par Vienne (juin 1843), voir 1878 sur B. M. républicain, après guerre.

4) Altesse Tochter des Großherzogs Carl Alexander von Württemberg.

140. An Hofkapellmeister Josef Hallmauburger in Wien.

[Budapest, Februar 1879.]

Hochgeehrter Freund,

Zahlreiche Bewunderer und stolge Freunde erwarten Sie nächstens hier. Beiden Kategorien verbleibe ich mit langem Jahreu beständig angehängt.

Erleuben Sie mir über Ihnen noch vor Ihrer Abreise meinen aufrichtigsten Dank zu sagen betreffs der Wiener Auf- führung der Gräser Muse. Ihre wohlwollende Mitwirkung ist für Alle und den Componisten besonders von höchstem Werth. Mögen Sie auch dabei die Befriedigung finden, welche sich aus guten künstlerischen Thaten entspringt.

Verehrungsvoll und freundschaftlich

F. Liszt

III. An Graf Goltzheim in Bonn<sup>1)</sup>.

Cher Comte,

L'esprit français est toujours le plus charmant de tous. Vous le possédez au plus haut degré, sans être tenté à celui qui reste cosmopolite, en Paris comme au Brésil ou à Rome.

Tout amicalement merci de vos amicales lignes. Je regrette que vous ayez eu tant de travaux [de poste] pour le Chapeau<sup>2)</sup> que je vous offre. Je m'amuserais mieux en venant prendre chez vous, cet automne, votre prochain volume.

Veuillez avoir la bonté de transmettre à Madame la Com- tesse de La Tour mes plus respectueux hommages, et croyez- moi bien à toujours, cher Comte, votre entièrement dévoué

20 Février 79. Budapest.

F. Liszt.

1) Freundschaftlicher Briefwechsel, der sich der diplomatischen Laufbahn widmete und in Portugal, Nordamerika, Athen, zuletzt in Rom (Jahre 1848—50). Er enthält bedeutende literarische Werke.

2) Liszt's Buch: „F. Chopin, ses lettres“ I.

342. An Ernest Legrand in Paris<sup>1)</sup>.

[30. April 1878.]

Très honoré ami,

A notre dernier service chez vous, en 66, j'étais si accablé d'un incident fâcheux (relatif à Berlin et d'Orlignac<sup>2)</sup>) que je craignais fort de vous avoir paru quasi insupportable. Cependant je compte encore sur votre amical souvenir et vous prie de faire mes excuses à M<sup>r</sup> Süssy, professeur à l'université de Budapest. Il s'est entièrement occupé de la Hongrie litérale et se propose de la faire connaître à Paris.

Veillez l'appuyer de vos conseils de motifs, et croyez bien à ma vieille affection. Très sincèrement dévoué,

F. Lissl

343. An Emilio de Gordin in Paris<sup>3)</sup>.

Wien, 30 April 1878

Mon cher publiste,

La Hongrie a toujours été sympathique à la France. Un Français, professeur à l'université de Budapest M<sup>r</sup> Süssy, se propose de faire connaître davantage à Paris la littérature hongroise.

Je le recommande à votre bienveillance, dont je reste le vœux constant affectueusement dévoué,

F. Lissl.

344. An Robert Franz.

[Wien, Mai 1878.]

Hochachtungsvoll Franz,

Ihre köstliche Gabe verdanke ich Ihnen wieder. Der selbe hohe Pflanzschlag Ihrer Lyrik schwebt in den Gesängen (Op. 50)

1) Franzosischer Gymnasiallehrer (1850—1878).

2) Beide als Freunde Lissls hatten sich bei Aufführung seiner Gesänge in Paris unangenehm geäußert.

3) Franzosischer Publizist (1850—82).

und des Lieders in geschichtl. Chor (Op. 49). «Frohli-  
klage» und «Herzliches Erlesen» besetzen Herz und Ohr.

Bewunderndes Mitgefühl den präsent

Ihren altes, aber ergötzen

F. Libert.

Hoffentlich sehen wir uns bei dem Feste des Riedel'schen  
Vereins am 17. Mai.

343. An Freiherr August von Lott.

[Mai 1879.]

Cher Baron,

Si, comme on l'a dit, le violon est le roi des instruments,  
les timbales et trombones doivent se ranger parmi les généraux de  
sang de l'orchestre. Notre ami Loewe vous certifiera qu'un  
maître tuba-fier remplit d'ordinaire les fonctions de second  
maître de chapitre. Depuis plus de 20 ans, M<sup>r</sup> Richterholz  
en fournit la preuve ici, malgré la déficience de ses 2 ou  
4 colonnes, comparables aux fameux «coches jaunes» servant  
de sacre à Weimar.

Passons au trombone et aux longs méfies et très saffris  
talents de mon ami Gross. En 48 et 50, il me rendit le  
service d'exposer les 3 trombones à faire bonne contenance  
dans le *Trübsinn* et *Lobesgrün*. Wagner garda souvenir  
de ce point détaillé et invita particulièrement Gross aux fêtes  
de Bayreuth, et depuis et désormais vous appellerez de nou-  
veau sa virtuosité sur le nouveau trombone construites intru-  
dit dans le *Nibelung* et le *Waldes*.

Dans, cher Baron, soyez juste et semez Richterholz  
Kassenschaeller, et accordez à Gross une augmentation annuelle  
de sa gage de 50 Thalers.

Cordialement

F. Lortz

346. An Musikdirektor Julius Kniese in Jachen<sup>1)</sup>.

Hochgeachteter Freund,

Sehr bedauerte ich, Sie im Wiesbaden nicht wiederzusehen. Fast hoffentlich ist, daß die vielen Anstrengungen der vorverflochtenen Christen-Aufführung<sup>2)</sup> in Frankfurt Ihr Unwohlsein verschlimmert. Hoffentlich sind Sie jetzt ganz richtig hergestellt.

Ihre Quartiere an König Wilhelm ward in Wiesbaden herrlichend aufgeführt und brachte mir ernst edlen Genuß. Vielleicht sollte der Titel Einleitung besser als Quartiere für diese seltsamen Tenor- und Liederstücke.

Freundlichsten Gruß an Ihre Frau, und stets mit angelegentlichster Hochachtung

Erst recht ergebend

16<sup>ter</sup> Juni 79 — Weimar

F. Lind

347. An Adolph Henrich<sup>3)</sup>.

[Weimar, Juni 1879.]

Hochverehrter Freund,

Deinen lieben Brief erhielt ich erst 8 Tage nach Deinem Herlichsten Dank für die mir so hochwerthe Freundschaft, welche Du mir auch Neze mit der Widmung des geschiedenen Götters Wobers<sup>4)</sup> heutzutage. Anrechtig gesagt, gefällt mir Dein zweiter Theil — Du sollst auch Eicher nachkündend und der Schuld — fast besser als das Meiste, Erwehlet Du mir, dem

1) Weller 1818 in Altenburg geboren, seit 1870 als Musikdirektor in Ulmus, Frankfurt a. M. und Jachen, am 20ten 1880 in gleicher Eigenschaft bei dem Kaiserhofkapellen und als Professor an der Konservatoriums- und Musikschule in Bayreuth tätig zu sein.

2) Von Kniese geleitet.

3) Dessen und des nächstfolgenden 21. Schreiben nach einem Briefbuch im Besitze von Frau Fritze-Witte Hofmanns — Adressant, großer Klarinettenist und -Lehrer, pensionierter Kammerist 1810 bis 1869, lebte seit 1846 in Petersburg, zum Generalinspektor der kais. Erziehungsanstalt, später mit Kränzen ernannt und geehrt.

4) Von Henrich für Klarinetten gesetzt und erpönt.

4. Einleitungs-Takte nach anzufügen? Beiliegend die Notizung derselben und die Taktangabe auf der Rückseite der trefflichen Bemerkung von Lenz<sup>1)</sup>.

Die Andeutung Deines Besuchs beantwortete ich so: Wenn Du mir ein paar Tage in Weimar schenken willst, verspreche ich Dir vollkommenen Honneur in meiner Wohnung, „Hinführer“ genannt. Einzig Deinet Wunsches sollst Du niemand anderem sehen, als Deinen alten, herzlich ergebeneren Verehrer und Freund  
F. Liszt

148. An Adalbert von Schöschardt in Wien<sup>2)</sup>.

[Juli 1879.]

Sehr geehrter Freund,

Ihren Brief erhielt ich in Wiesbaden, wo vom 5<sup>ten</sup> bis 8<sup>ten</sup> Juni nicht weniger als 5 Concerte der Tonkünstler-Vereinigung nebst täglichen vielstündigen Proben stattfanden. Die Frühopfermusik von Beethoven — ein jugendliches Meisterwerk — ward vorzüglich ausgeführt und äußerst gefügt von Böhm.

Selbstverständlich werde ich die Oper von Mettl hier zur Aufführung in nächster Theaterwoche besonders empfehlen. Einliegende Antwort-Zettel bitte ich Sie Mettl charakteristischen Wege sehr Verzehe Felix ihm Glück zu sagen.

Hochlichen Gruß Ihrer Frau — und in aufrichtiger Freundschaft stets ergeben  
F. Liszt

149. An Felix Mettl in Wien<sup>3)</sup>.

[Weimar, Juli 1879.]

Sehr geehrter Herr,

An Ihrer Apoll-Revuere nehme ich ungewöhnliches Interesse. Beim Durchlesen der Partitur will ich Ihnen opernprobieren Freund

1) Wilhelm v. L. (1808—53), russischer Staatsrat, Musik-, besonders Beethoven-Schaffmeister.

2) Kompositur 1869, namentlich durch sein Oeuvreum will ich diesen Titelnamen und seine Länder bekannt geworden.

3) Einer der größten Schanden Österriches, nach schlagreichen



Leuten (seit nahezu 20 Jahren Wiener'scher Hofkapellmeister) bemerkten wir, daß manche Erleichterungen, respectiv Weglassungen in der Instrumentation zu wünschen wären. Hornen, Posaunen und selbst englisch Horn und Bass-Clarinetta greifen allem mehr die Stimm als die Hand an. In den Proben wird sich am besten das richtige Maß erweisen.

Zuletzt senden Sie das Textbuch der »Agnus Bernensis« an Baron von Lacy, Intendant des großherzoglichen Hoftheaters, Weimar: Ich versichere ihn, daß unter dem vielen stagenannten neuen Opern die Ehre der Vortzug verbleibe.

Hoffentlich geht die Aufführung nächsten Winter vor sich. Dann können Sie ein paar Wochen härter. Der Clavierauszug ist unentbehrlich, denn wenige der fungirenden Kapellmeister dürfen sich begnügen in ihrer Position ein- und auszufinden.<sup>1)</sup>

Verachtungsvoll ergebenst

F. Liszt

334. An Kardinal Gustav Ehrensteck,

[Weimar, 17. Juli 1872.]

Emence,

Depuis bien des années, ma plus respectueuse gratitude est adressée à Votre Eminence. Je tiens à le prouver au moins, en suivant l'esprit et l'intention de votre belle lettre pastorale du 12 Mai 1872, adressée au diocèse d'Alzano. Chaque jour je prie Dieu de m'accorder la grâce de faire tout mon cœur et toute ma volonté dans ce qu'il lui, sera de remonter dans à l'arbre planté près d'un courant d'eau vive, qui donne du fruit dans le saison et ne se défeuille pas de son feuillage. Faisons que nos desirs.

Komponist (geb. 1826) in seiner Vaterstadt Wien und bei Wagner ausgebildet, 1859—1863 zuerst Hofkapellmeister, dann Gewerkschaftsdirigier in Karlsruhe, wozu in gleicher Stellung in München. Er wirkt seit Jahren als einer der bewegtesten Organisten der bayrischen Festspiele.

1) Die Weimarer Aufführung ließ nicht auf sich warten.

Quand-je prie Votre Excellence de vouloir faire parvenir ma lettre de remerciement relative au révérendissime Chapitre de la Cathédrale d'Alzano?<sup>1)</sup>

J'ai l'honneur de mettre aux pieds de Votre Excellence le très humble hommage de la profonde reconnaissance de votre très obéissant et très fidèle serviteur,

F. Liszt

St. An Musikdirektor August Manns in London?

[Jah 1879.]

Sehr geehrter Herr,

Ihre freundlichen Zeilen mit bestem Dank beantwortend, bezeichnende ich Sie, daß von meiner Orchesterfassung des sogenannten *Divertissement* Schubert's nur der zweite Satz — ungenauer Marsch — in Fauritar und Stimmen, nebst drei andern Märschen von Schubert, bei Förstner, Berlin, erschienen ist. Den ersten und dritten Satz desselben *Divertissements* habe ich noch nicht Zeit gefunden zu instrumentiren; wohl aber veröffentlicht A. Schubert's Verlag, Leipzig, meine Beschriftung für Orchester, Klavierchor und Orgel des herrlichen Liedes von Franz Schubert *Die Abschied*. Es verlangt einen mächtigen lyrischen Tenor. Das Tempo soll *maestoso*, *molto*, *ralto* gehen genommen werden. In Wien habe ich eine würdige Aufführung dieser Fassung der *Abschied*.

Auch vier Lieder von Schubert *Feldweg*, *Graben*, *Die junge Nonne* und *Mignon*, habe ich instrumentirt herausgegeben. Viele dem lieben Hund *Verweil* von F. Liszt's Werken, Beschriftungen etc., des Becking's und Härtel, Leipzig, in zweiter Ausgabe vorigen Jahr veröffentlicht.

Wenn Sie, sehr geehrter Herr, meine symphonische Dichtung *Die Ideale* aufführen, bitte ich Sie, das gleichnamige Gedicht Schillers dem Programm beizugeben und verleiht den

1) Liszt war durch den Kardinal — seit Mai 1878 Bischof von Alzano — zum Domherrn dazwischen ernannt worden.

2) Geh. 1885, *Supplément* 88. Ich bin der *romantischen* Krystallphoton-Konzerte in London und wurde nun für ernannt.

Yamen, nach der alphabetischen Reihenfolge, wie sie in der Partitur stehen, die Letzern A, B, C, D etc. anzuzeigen, zur Koordination des musikalischen Verständnisses der wohlwollenden Köhler. Ein weiterer Commentar scheint mir überflüssig.

Mit ausgesprochenster Hochachtung ergrüßte

F. List

332. Monsieur Armand Gouzia, inspecteur des beaux arts,  
Paris 9.

[Juli 1879.]

Cher Monsieur,

Je ne doute nullement de l'excellence de la marche héroïque inspirée par le motif hongrois à Monsieur Massenet. Ma science et haute estime pour ses œuvres vous est connue, je l'ai maintenue sous ce rapport à d'autres et prendrai toujours plaisir à me répéter sur ce point.

En fait de musique hongroise, mes sens perçoivent que j'ai personnellement contribué à sa propagation: une quinzaine de *Magnificat* (dont 6 pour orchestre), la *Messe de couronnement*, le poème symphonique *Esperanza* et plusieurs *Marches hongroises* témoignent de mon patriotisme actif dans l'art. Certains modes magyars, tristes et nobles, me ont rendu et j'y retourne d'abondance de cœur le peu de talent acquis durant un travail continu de plus de 50 années.

Cordialement merci de votre aimable cadeau de programme illustré de la Bte à l'Opéra de Paris, au profit de *Suzanna*<sup>1</sup>. Elle a eu l'honneur et l'effet convenables à la grande capitale du goût et du mouvement intellectuel.

Veuillez bien, cher Monsieur Gouzia, espérer comme les vœux nombreux de ma petite *Suzanna*<sup>2</sup> ainsi que des lignes accompagnantes, et compter à toujours, je vous prie, sur mes sentiments très distingués et dévoués.

F. List.

<sup>1</sup> Musikalisches Köhler und Komponist.

<sup>2</sup> *Suzanna* war im Frühjahr vorher von einer furchtbaren Charakterschwächung befreit worden.

363. Au Sir William Gairdner à Londres ?

Cher Monsieur,

Dans votre obligeante lettre du mois de Mai, vous m'indiquiez le mois d'Août comme terme de l'envoi de mon petit manuscrit pour la nouvelle édition des *Annales Saey-François*.

Cependant un malheur pour: *Go out, happy day*. Sa elle rencontre quelques écueils agréables, elle pourra se répandre dans les salons et concerts sans malheur. Veuillez bien la remettre aux éditeurs et m'en accuser réception du 18 au 22 Août, à Bayreuth, Deutschland, Bayern (non à Bayreuth, Syria).

En réponse, je vous dirai et m'adresser les épreuves, car je tiens à ce que l'édition de ce *Sey* soit tout à fait parfaite, par conséquent, je ne dispense pas l'éditeur de l'écrire de me faire parvenir les épreuves ?

Après, cher Monsieur Gairdner, l'expression de mes sentiments très distingués et affectueux.

7 Août 79, Weimar

F. Liszt

364. Au Dr. Hugo Riemann ?

Sehr geehrter Herr Doctor,

Aufrichtiges Dank für die freundliche Zuwendung Ihrer Studien zur Geschichte der Noten-Schrift und der Musikalischen Syntax. Beide Werke besitzen, daß Sie es mit der Musik wirklich ernst nehmen und die Höhen der Wissenschaft würdig pflügen.

Wenden Sie sich der Leichtigkeit an, wenn ich Ihnen offen sage, daß ich Theorie wie Methode am Musikalischsten

1. V. Krumpholtz und Komposit: 1855-60. Folger der Pflanzwissenschaftlichen Gesellschaft und des Musikvereins in London. — beim Antwort mit verschiedenen Beispielen sehr: La. Mass. (Schulz an Liszt, III, S. 258)

2. Die *«Saey-François»* erschienen bei C. Kegan, Paul & Co., London.

3. Professor an der Universität Leipzig, bedeutender Musiktheoretiker und Schriftsteller (geb. 1848)

« Was ist ihm Heikob, was ist er ihr,  
Heiß er nun die soll weinen? » —

Die jetzt sind mir die Monographien des (vermehrten) *Septem-Milieu*?) und des *aberrantigen Dreißiger*?) von meinem hochverehrten Freund Witzmann das Heft auf dem «großen» Felde der Theorie, wo die Aehnlichkeit seinen zur Erste führt.

Wollen Sie die Götter haben, nicht weiter zu bekümmern, schon ich dies mit verbindlichsten Danke an und lasse Sie ein, nach-  
sich denken in Weimar das verhängnisvolle theoretische Kapitel  
mit mir ausführlich, ob das et ob das zu besprechen.

Kochbuchverord. gegeben

18<sup>ter</sup> August 79 — Weimar.

F. List.

H. Meunier Hoffried Guffens,

Professeur à l'Académie de peinture, Bruxelles<sup>1</sup>.

[Weimar, Mitte August 1879]

Trais honoré Maître,

Demain je dirai à Son Altesse Royale le Grand-Duc de  
Saxe la partie que fait l'art par la mort de votre digne col-  
laborateur et ami Swerts. honneur à son grand talent et respect  
de dieu à son âme!

Veillez bien, cher Monsieur Guffens, compter parmi vos  
chers et affectueux admirateurs

F. List.

1) und 2) 1854 und 1855 erschienen.

3) Belgischer Monumentalmaler (1825—1901), Schüler Nyssens  
de Keyser, glückl. nach seiner Arbeit mit seinem vornehmst ge-  
messenem Aufwandsprozess mit Freund Jan Swerts aus, der 1869  
geboren 1879 starb.

344. An Frau Espérance von Schwarz.

Wilhelmthal, Dinslande, 17 Août 79.

Chère excellentissime,

Seulement à mon arrivée ici, hier soir, j'ai reçu vos excellentes lignes de P. Août. À son retour de Topfitz, dimanche passé, Olla<sup>1</sup> m'avait communiqué votre lettre. J'ai répondu sur l'heure, en vous indiquant mes intentions. —

Pendant cette semaine, vous apprenez corps et âme au congrès des Philanthropes à Göttinge. J'en suis avec grande sympathie votre éloquent manifeste [deux?] aux femmes allemandes, et souhaite que vos efforts produisent en faveur du régime colonial soient récompensés, et que les honneurs de la députation en témoignent au plus efficace nécessaire de la science. Tous les bons cœurs humains partageront votre sentiment.

Mon séjour ici est court. Mercredi, je vais à Bayreuth. Vos adieux du congrès me privent du très agréable plaisir de vous revoir cette fois en Allemagne, mais j'espère avoir meilleures chances à Rome, et retour à moi, dès les premiers jours de Septembre jusqu'en novembre au,

vous très respectueusement dévoué

F. List.

345. An Prinzessin Elisabeth von Sachsen-Weimar<sup>2</sup>.

[Göteborg Ende August 1879.]

Alexander,

M<sup>r</sup> Wittmann — un de mes plus intimes amis — m'écrivit de Topfitz qu'il se pouvait m'envoyer ses intentions

<sup>1</sup> J'ai vu en Juin 1873—79, l'église Vaterländische der Allgemeinen Deutschen Bauernvereine, sous votre Kirtus des auch Lucas Todt von Fürstlich Mein Elisabeth geoffenbar Land-Museum in Weimar.

<sup>2</sup> Jungfer, sehr musikalische Tochter des Großherzogs Carl Alexander, nachmals Gemahlin des Herzogs Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin.

et savantes cartes de visite, en charbonnets soignés et artistiques de contrepoint, qu'à son retour à Berlin, le mois prochain. Aussitôt qu'elles me parviendront, je m'empresserai de les offrir à Votre Altesse. En attendant, désignez agréer la seconde édition de mon *Opéra* et me permettre de vous prier d'en offrir à Madame la Grande-Duchesse, votre mère, et au Grand-Duc les édiels et reconnaissants hommages du vieux serviteur inscrit à la maison de Saxe-Weimar.

Votre très humble

F. List.

358. An Madame Judith Gautier.

[Beyruth, Ende August 1879.]

Ma me prenez pas tout à fait pour un rustre. J'aurais dû vous remercier bien plus tôt de votre gracieux don des *Prophètes égarés*; mais ce chameau outrage ne m'est parvenu qu'à mon retour d'un pays assez étrange — la Transylvanie. Depuis, les dérangements réguliers ne me quittent point —

Ici, on vous garde très et chaleureuse affection. Wagner a écrit un nouveau miracle *Parafal*. Ma chère amie Cécile me raconte les enchantements de votre robe de *St. August*.

Votre très respectueux et affectueux serviteur,

F. List.

359. An Joseph Kutschera<sup>1)</sup>.

[Bonn, September 1879.]

Sehr geehrter Herr und Freund,

Ihre Firma Schott hat sehr wohl gesehen, Ihnen die obige Bearbeitung der *Tarantella Napoli*<sup>2)</sup> zu übertragen. Ich danke

<sup>1)</sup> *Parafal* russischer Heldenst. 1847-54. Lauschaer, 1856 und 1858 in Bayreuth. Bearbeitet u. v. dem Kriegermeyer des Parafal. F. von List.

Ihren Gaste im Voraus und bitte Sie am möglichst besten, unge-  
genügte Fassung der Clavierstücke. Bei der Stelle, die Sie an-  
denken, scheint es mir am besten, die Arpeggien in den zwei  
Händen des rechten Spielers zu behalten und dem linken nur  
etwas die Ausfüllung der Akkorde in Achtelnoten etwas zu  
erleichtern.

Übrigens, wenn Sie mir, Ueber Preter und Bayreuther Händel-  
stücke, Ihr Manuscript vor der Herausgabe nach Rom einsenden  
wollen, wird es mit Vergnügen durchlesen.

Ihr stets freundlichst ergebener

F. List.

366. An Giovanni Spambaldi<sup>1)</sup>.

[September 1879.]

Très cher ami,

Mais n'est-ce pas votre superbe premier Quatuor. J'espère  
le rencontrer à Rome et ailleurs, car heureusement vos nobles  
œuvres se propagent et sont appréciées partout. Naguère  
une très gracieuse Princesse d'Allemagne se plaignit à moi  
jour, très bien vraiment, votre Prélude et Fugue (Globe  
d'Armonie).

Ce n'est un plaisir de voir figurer sur le titre le Quatuor  
non d'un seul avec l'alto. A ce symbole hiéroglyphique j'ajoute  
la devise: Transgredier murum.

Mille choses affectueuses à M<sup>me</sup> Spambaldi et à revoir, mi-  
Octobre.

Toujours votre cordialement dévoué

F. List.

---

<sup>1)</sup> Geboren 1824, hervorragender italienischer Pianist und Komponist, Leittaktiker, lehrte an der Accademia di Santa Cecilia in Rom.



M. Monsieur Nicolas Kusky-Korsakoff,

Directeur et chef d'orchestre de l'Orchestre impérial  
à St Pétersbourg.

[Rom, Octobre 1879.]

Très honoré seigneur,

Votre lettre datée du 22 Septembre ne m'est parvenue qu'avant-hier. Veuillez donc excuser le retard de ma réponse et de mes doutes concernant. Et vous sera la bonté de diriger à l'un de vos successeurs Monsieur Joubert de Taux, ce me sera une nouvelle preuve de votre bienveillance, à laquelle j'attache un haut prix. Le partition de cette œuvre et une transcription pour piano seul ont paru l'un dernier chez Breitkopf et Härtel, à Leipzig. Lors de l'exécution, je désire que le commentaire relatif, tiré de la Biographie de Taux, et que j'ai mis en tête de l'édition de Härtel, soit imprimé dans les programmes, afin de prévenir le public qu'il ne s'agit pas de choses diverissantes.

«A vos ententeur salut» Ainsi salutairement réciprocque; car vous vous entendez, et vos œuvres me sont bien sympathiques.

J'ai eu le plaisir de lire consciencieusement personnel avec deux de vos collaborateurs de merveilleux bijou les Variations et Paraphrases sur un thème favori, MM. Cui et Borodine. Je vous prie de me rappeler à leur souvenir et d'agréer, cher maître, l'expression des sentiments d'estime administrative que porte à la nouvelle Russie musicale.

avec tout dévoué et affectueux

F. Liszt

F. Ein Hauptvortrag der musikalischen Kompositionsklasse,  
Professor am Peterburger Konservatorium (geb. 1846)

### 302. An Kardinal Gustav Reichenow.

[Villa d'Este, December 1879.]

Votre Excellence dispense m'honneur d'un travail pressé qui me refuse. Un grand et illustre seigneur, l'abbé de Lamoignon, me disait de Silvio Pellico: «Il n'est qu'une qualité de catholique». Eh bien, je revie de côté de cette qualité, dans ma «propre passion», à la Villa d'Este, sans vous voir, sans passer solitaires un instant.

Et Votre Excellence est encore à Albano la 3<sup>me</sup> semaine de l'Avant, J'aurai l'honneur d'y venir Lui renvoyer les autres hommages de gratitude de son très humble et dévoué serviteur,

F. Liszt.

### 303. An Xaver Schrewenka in Berlin<sup>1)</sup>.

[Essen, December 1879.]

Sehr geehrter Freund,

Von Herrn Theodorich sah die Tanzschonstelle bei Herrn Teichwede. Die Klänge soll also Franziska helfen und in Guttes Augen aufwachsend, nur Freunde ihrer Eltern.

Die Frage, ob im 24<sup>ten</sup> Pflanzten Chopin's



zu lesen ist, könnte mit Sicherheit nur der Komponist beantworten. Für meinen Theil spiele ich es so, weil dies besser und klüger klingt; doch mag Klindworth (dessen Chopin-

<sup>1)</sup> Berlinster holländischer Diplomat (1798—1864), der die Geschichte seiner holländischen vaterländischen Befreiungskriegs in dem Werk «Le rôle politique» schrieb.

<sup>2)</sup> Franz. Komponist und Lehrer (geb. 1803, gest. 1883) gründete 1853 ein eigenes Konservatorium in Berlin, das 1876 mit dem Klindworths vereinigt wurde.

Angabe so vergrößert Recht haben, das widersteht B man-  
stimmten.

Für die Höhenverträge Erinnerung Ihrer Freue vollständig  
dankend, verbleibt Ihnen eine freundschafflich ergebene

F. List.

34. An Paolo Borghese, Principe di Salaparuta in Rom.

Mon Prince,

J'ai déjà répondu de fait à l'honorable invitation que m'a-  
dressa le Comité de la Société musicale romaine<sup>1)</sup>. Un membre  
distingué de cette société, M Mangano, eut l'honneur de  
vous remettre personnellement la copie de l'Autophone: Canto-  
stas crepusco, que j'ai composé pour orchestre et voix à l'in-  
tention dévouée.

Permettez-moi d'y ajouter un modesto quatuor-part de 100  
Lire et-jointe à la souscription du buste de Palestrina, et  
veuillez bien agréer, Prince, l'assurance de mon très sincère et  
respectueux dévouement

16 Décembre 76 — Rome.

F. List.

35. An Filippo Filippi in Mailand<sup>2)</sup>.

Cheer Monsieur Filippi,

Vous m'avez témoigné une franche bienveillance. Je vous  
en remercie cordialement et vous prie d'être persuadé que je  
m'appliquerai de mon mieux à donner raison, par mon travail  
personnel et consciencieux, à mes vœux. Et leur nombre est  
restreint dans la Prusse, je suis d'autant plus sensible aux  
marques de sympathie que m'accablent ceux de meilleurs chefs,  
tels que vous.

<sup>1)</sup> List war kein zarter und Ehrenstiftung der Gesellschaft  
erlaubt worden.

<sup>2)</sup> Inoffizieller deutsch-russischer Musik-Institut, Redaktion  
der Zeitschrift «Musik und Kunst» (1888—91).

Veuillez agréer, cher Monsieur Filippi, mes très sincères  
remerciements avec l'assurance de mes sentiments bien distin-  
gués et dévoués.

10 Janvier 1860

F. Liot.

106. Au Daniel Olivier.

[Bulapost, boîte Jansschelle 1860.]

Mon cher Daniel,

Bien touché de vos lignes de jour de l'an (arrivées peu  
avant mon départ de Rome), je vous renouvelle l'assurance de  
mon affection très dévouée pour toutes les années que je vivrai.  
Vous avez dans votre illustre père un si digne directeur de  
vos études, que leur résultat, votre sèle abstrait, ne saurait être  
douteux. Surtout dans avec amour ses conseils et prout à  
l'êche de la salfaire par votre travail persévérant et votre  
sèle malin.

Au bon souvenir que me garde M<sup>me</sup> Erard, le même éti-  
ment reconnaissant y correspond. Le meilleur temps de ma pre-  
mière jeunesse, de l'année 1833, je l'ai passé avec son mari,  
dans les maisons de père et de France, à Paris, Londres, La  
Haye. Encore mes relations de véritable amitié, quoique  
moins fréquentes à cause de mes voyages et de ma fixation  
loin de Paris, n'ont jamais souffert le moindre pli. Plus en-  
core que ma réputation d'artiste, je tiens à mériter celle d'un  
homme droit, reconnaissant de la bienveillance qu'en lui témoigné,  
et surtout appliqué à remplir ses devoirs de chrétien.

Veuillez bien, cher Daniel, présenter mes affectionnés respects  
à Madame Olivier et redire à votre père les profonds et in-  
variables sentiments avec lesquels lui demeure à toujours dé-  
voué de cœur

vosre très affectionné grand-père,

F. Liot.

347. Au Baron von Broun, Gouverneur-général des  
Hollanais au Hanovre<sup>1</sup>.

Vous comprenez, très cher ami, la pénible impression que le renvoi-méjage du théâtre de Hanovre me cause. Je suis aussi de quelle noble troupe est votre académie et constante amitié pour Biber<sup>2</sup>. Aux choses inévitables il faut se résigner, quel que soit le tristesse qu'en on éprouve.

Veuillez excuser le défaut de dire à l'égard<sup>3</sup> mes reconnaissances touchantes pour la gracieuse démission de son Laeder. Quand ils me sont parvenus (à la Villa d'Este), en Décembre, j'étais passablement souffrant, même absent pendant quelques jours; maintenant encore je continue à tousser beaucoup à Budapest... cela n'importe guère.

J'y ai vu Jacobin<sup>4</sup> la dissidence qu'il a pué entre nous, depuis plus de 20 années<sup>5</sup>, me semble un malin serpent, et je ne trouve aucun raison de le prolonger. Mon opinion sur son grandissime talent de musicien et certains bons legs n'a jamais varié. Pas n'est besoin qu'il ait pareille opinion de moi, et ma règle constante est de laisser chacun libre de penser de nous talent selon son gré. Surtout dans les relations personnelles, je tiens à ce que l'estime de son charité soit gardée.

Comme de vieille coutume, en Avril reviendra pour plusieurs mois à Weimar

votre bien dévoué de cœur et d'amitié,

29 Janvier 84,

F Liszt

Budapest (où je restai jusqu'à la fin Mars).

<sup>1</sup> F. Ernst Schiller, surnommé Finke und Kompost (né 1800, mort 1867—67 Intendant de Hanovre; sejourna à Weimar de 1842 et, sur l'invitation de Liszt, à Munich.

<sup>2</sup> Hugo v. Biber, né 1807 Hofkapellmeister de Hanovre et célèbre dilettante et chef d'orchestre, qui avait été nommé directeur et chef d'orchestre de la troupe de la cour de Weimar.

<sup>3</sup> Eugénie Gerstl Ingeborg née Stark, élève d'arrivées et dramaturge de Kompost.

<sup>4</sup> Vgl. Joachim Hoff: La Mars, «Briefe an Liszt», II, Nr. 82.

368. An O. F. Weitzmann.

Hochverehrter Freund,

Ihre so vertrauliche und lehrreiche Werk: *Geschichte des Christentums* ist mir in Rom, die paar Wochen vor meiner Abreise angekommen. Entschuldigend Sie, daß ich Ihnen nicht sogleich dafür danke. Zunächst wird meine Zeit bedrängt durch vieles Unruhe, wofür ich das mit Wertheite verzeihe . . .

Auch Ihre vorlesenden, sehrwohl konzentrierten Vorträge habe ich erhalten und mache damit sehrliche Propaganda neben der sonstigen Ihrer Kathol.-Conane, die mich immer geistig anziehen. Hoffentlich veröffentlichen Sie bald ein 3<sup>tes</sup> und 4<sup>tes</sup> Heft von diesen merkwürdigen Wundersachen, welche mehr und mehr an schätzen und vortheilen sind.

In anerkenniger Verehrung und treuer Freundschaft verbleibt Ihnen stets dankbar ergebenst

30<sup>ter</sup> Januar 80 — Budapest

F. List.

369. An Kardinal Hr. Ludwig Haynald<sup>1)</sup>.

[Budapest, erste Hälfte 1880.]

Erhöhen,

J'ai l'honneur de transmettre à Votre Excellence les deux documents ci-joints relatifs à la très noble et généreuse fondation Haynald, en faveur de l'art d'église, peinture, sculpture, musique. Selon nos propositions, le prix annuel pour cette année est décerné, à l'unanimité, au méritaire ouvrage de l'abbé Deguise, chapelain de la principale paroisse de Budapest.

Le volume de Deguise traite de l'origine et du développement historique de la Musique de l'Eglise catholique. C'est le premier qui soit publié en langue hongroise sur cette haute matière . . . Il servira, j'espère, à en pépigner la judicieuse connaissance et la pratique fructueuse en notre pays.

1) Nider Freund Liste, seit 1879 Kardinal (1814—81).

Daignez agréer, Eminence, l'hommage de la vive gratitude de

voire très obéissant et fidèle vassal serfisme,

F. Liszt.

III. Au Hans van Braunert.

Tier cher ami,

Mon admiration sympathique pour votre «Frohliche-Fantastik» vous est connue depuis longtemps. Je la garde et compte ce bel ouvrage dans le petit nombre des plus remarquables Symphonies de notre période romantique qui a déjà quarante années de date.

La version pour deux pianos de la «Frohliche-Fantastik» paraît-elle? Ce serait poétique et je la propagerai comme toujours, aussi j'inviterai les quelques maîtres de chambre, avec lesquels je traite en bons termes de procéder, à l'exécution de votre partition, très digne de prendre place au premier rang.

De votre, voire très dévoué vassal

20 Avril 80 — Weimar.

F. Liszt.

IV. Au Cardinal Ludwig Eysnald.

[Weimar, Ende April 1880.]

Eure Eminenz

erlauben mich wieder sehr durch Ihre gütige Erinnerung und die Aussicht, daß Eure Eminenz einen Tag in Weimar verweilen werden. Ich bitte daher recht um nachgehende telegraphische Bestätigung dieses Tages und der Ankunftsstunde. Angenommen die Woche der Teufelsader-Vorstellung in Baden-Baden — vom 19<sup>ten</sup> bis 24<sup>ten</sup> Juni — dürfte ich Mir die Mitte Juli.

Hofrath Rohlf<sup>2)</sup> schickt sich an ebenfalls Weimarer

1) Gerhard H., Abkürzender 1838-80.

Eigentümer zu werden. Nachdem er sein erstes Haus verkauft, kauft er jetzt ein zweites auf dem Grundstück (Belvedere), welches ihm der Großherzog anverleiht. Bekümmert mich, Eurer Eminenz seine dankbare Huldigung zu übersenden.

Die «*Quodlibet*»-Wirtschaft der römischen Kirchen-Musiken in Rom ist mir nicht unbekant. Wenn meine Mägen Vor schläge betrefft der Kirchen-Musik in Budapest höherer Orts genehmigt und mittels einer geliebten Colleague unterstützt werden, sollen dort und in andern Städten Ungarns würdige, dem kirchlichen Cultus angemessene und erhebliche Leistungen erfolgen.

In feiner Ehrfurcht und Dankbarkeit verbleibt stets

Eurer Eminenz gehorsamst getreuer Diener

F. List

## 1872. An Gräfin Marie Schickelmaier.

Schickelmaier,

Rien d'amal cherant que de prétendre recevoir quand  
l'on donne. C'est un art suprême; vous le pratiquez avec la  
virtuosité des géans du cœur. *Fachars* et reste subjugué.

Le lendemain de votre départ, à un jell récent de cœur,  
j'ai eu l'honneur de recevoir l'impératrice S. M. Soligna me  
rappeler qu'elle ne me retenait point dans l'oubli. Son Oa,  
le Prince royal de l'Empire allemand<sup>1)</sup>, assistera, en soir et  
deuxis, aux représentations des deux *Paes* de Goethe, l'*Olympia*.  
En tout que la musique puisse s'adapter à la mise en  
scène du grand poème dialogué de votre siècle, celle de Lamon  
mérite éloges et poésies.

Notre Thalassal Thalassal est à Bayreuth. — Comme  
station de parcours, j'espère vous retrouver, Schickelmaier, à la  
représentation de *Frietas und Inellé*, mi-Juin, à Leipzig.

De plus en plus reconnaissant, toujours votre très humble secrétaire

Samedi soir, 1<sup>er</sup> Mai 60.

F. List

1) Der kaiserliche deutsche Kaiser Friedrich III. (1811-88).



373. Herrn Friedrich Smetana,  
Artisticchem Leiter des kön. böhmischen Landtheaters, Prag.

[Anfang Mai 1883.]

Hochgelehrter Freund,

Trotz des schweren Pfandes Ihres körperlichen Leidens,  
bewahren Sie die geliebte hohe Befriedigung, Bedeutendes in  
der Kunst und im Ehren Ruhmes geleistet zu haben. Der  
Name Friedrich Smetana bleibt in seinem Vaterlande dauernd  
festgestalt. Dies verleihten unverkennbar Ihre Werke. Man  
liebe nur den symphonischen Cyclus *Finta* und den herrliche,  
glänzend herliche Vorspiel zur *Lehman*, deren Ausführung in  
anderen Städten als Prag berechtigt und ehrenhaftig ist.

Viel blühende Oegnerische kommt meistens -Kunst- auf  
die Concert-Directionen allenthalben. Insofern werde ich nicht  
vermeinen, das mir wohlgeleiteten Dirigenten die Werke Sme-  
tanas besonders zu empfehlen.

Zunächst bitte ich Sie, lieber Freund, dem Verleger Herrn  
Ulbrich zu empfehlen, mir die Stimmen des Quartetts des  
meinen Leben nach Weimar zu schicken. Meine liebsten  
Quartett-Freunde (Concertmeister Kämpel?, Grützmaier?) etc.)  
werden dieses Werk gerne und schön vortragen.

Mit vorzüglicher Hochachtung

ergebenst

F. List.

374. An Fürstin Marie Bobrowska,

Weimar, 12 Mai 1880.

Madame la Princesse,

Grâce à vos constantes bontés, j'aspire m'occuper bientôt  
de l'ouvrage de S<sup>r</sup> Smetana et Fuchsner. Un des patrons de

1) August K. (1851—81), vorzüglicher Violonist;  
2) Leopold G. (1856—1900), erster Violoncellist der Weimarer  
Hofkapelle, nach Kumpmann.

Rome, le doux et sympathique P<sup>r</sup> Philippe de Nam, s'attache à ce genre de compositions; il leur accorde place dans son église, et leur fait même en person. J'inaugurerai sa protection pour mes oeuvres, afin qu'elle soit un digne témoignage de l'art catholique.

Pour que mon travail ne souffre pas d'interruption, j'en veux prier de recommander à M<sup>r</sup> Edler de terminer le plan de la même manière qui lui a si bien réussi dans les 2 premiers tableaux. Meurt tout assurément commencer l'apostrophe de cet air :

«*Willkommen seid ihr, tapire Herrn und Ritter,*» etc.

ou bien de :

«*Eile Ritter, such dich' ich gladen!*» etc.

Ainsi de nombreuses modifications et améliorations excellentes d'Edler.

Jadis on ne regardait pas de près aux librettos. Plus de soins et d'attention postique deviennent nécessaires aujourd'hui, particulièrement aux auteurs qui n'ont pas les avantages de la mise en scène, des décors et costumes et du théâtre d'opéra. Donc, effaçons-y, sans souffrance, l'alliance laide, naïve et rigoureuse de la poésie et de la musique. Le charnellement vulgaire de l'une près de l'autre n'est plus tolérable. Notre Stanislav doit célébrer l'Evêque martyr, l'Église catholique et la Pologne, sans s'abaisser aux costumes surannés.

Je pourrais à ma manière à la Villa d'Este, et compte le mener à brève fin en moins d'un an, car une centaine de pages en sont déjà écrites.

Le remarquable étude historique sur le «*Fils de Pierre le Grand*», parue dans la *Revue des deux Mondes* (1<sup>re</sup> et 15<sup>me</sup> No<sup>s</sup>) et signée Eugène Melchior de Vogüé, provient-elle de la plume de Vogüé, ambassadeur à Vienne? Rien de plus louable que la conclusion: «*Les temps ne semblent-ils pas venir où, dans la plupart des rapports humains, les sages diront de plus en plus: comprends, et de moins en moins: juge.*» L'évangile nous commande le second parti . . .

M. Au Maurice Sand, Baron Dulewski.

[Mai 1880.]

Tres honore sau,

Votre affectueux souvenir m'est cher. Je vous en remercie cordialement et voudrais vous communiquer les quelques lettres que m'envoie votre mère. Chez elle, la bienveillance de cœur accompagnait le geste d'impitoyable gêne.

Malheureusement, ces lettres n'ont été volées par je ne sais plus quel collectionneur d'autographes — grand rapace qui féconde et enrichit ses collections quelconques.

Veuillez donc m'excuser de tant d'oubli et compter sur mes sentiments de réelle affection.

F. Lant.

M. Au Commandeur Prof. Giuseppe Ferrazzi in Bassano<sup>1)</sup>.

[Weimar, Mai 1880.]

Cher Commandeur,

Les trois ouvrages symboliques relatifs au Dante et au Tasse, que je me permets de vous offrir, vous sont expédiés par les officiers, Boudinot et Härtel de Leipzig. Dans les poésies des 3 ouvrages symboliques vous trouverez l'idée qui m'a guidé.

— Quant à mes 3 Sonnets de Pétrarque 47, Boudinot est il giorno, 129, Je t'aimé de tout, et 104, Pour mon cœur, leur transcription pour piano a paru depuis longtemps chez Schott [Munster]; mais j'espère à en publier la seconde version originale (très modifiée et améliorée) pour chant, car pour exprimer le sentiment que j'ai tâché d'insérer à la notation musicale de ces Sonnets, il faudrait quelque chanteur poétique, amoureux d'un idéal d'amour . . . vous avez un favori.

Bonne et affectueux saluement.

F. Lant.

---

<sup>1)</sup> Universitäts-Bibliothek und Bibliograph.

377. An Silvester Deubel in Wien 7.

[Ende Mai 1836.]

Hochgelehrter Herr und Freund,

Gestatten Sie mir den aufrichtigen Dank für den wohlwollenden Telegramm und die Sendung des *Beckhofs* bezüglich auf die Errichtung des Werner Beethoven-Denkmales, — ein herrliches Kunstwerk, welches der Stadt und dem Bildhauer *Beckhofs* zu dauerndem Ruhm gereicht. Es verleiht Beethoven würdig gekrönt in Erz und Stein Immortalität.

Mit angelegentlichster Hochachtung,

Ihrer ergebener

F. List

378. An den Großherzog Carl Alexander  
von Sachsen-Weimar.

Herrnigender,

Als centenaire universaire de Goethe, 1849, j'ous l'honneur de Vous présenter un projet, exposé peu après à Leipzig chez *Broekhaus*, relatif à la Fondation Goethe.

En 1839, dans la maison ou Goethe est né, à Francfort, le *Freie deutsche Hochschule* s'est fondé, et récemment le premier volume de *Goethe-Jahrbuch*, publié par le professeur *Ginger*<sup>1)</sup>, à Paris à Berlin.

Précisément d'ignorer ces faits patents, on n'en tenir que superficiellement compte, serait une grande méprise, quand il s'agit de proposer également le centenaire de Goethe. Dans, même que *Vonse Albert Ruyde* tente à réaliser son idée de la Fondation Goethe, je dois Lui conseiller de se concerter et d'opérer avec le *Hochschule* de Francfort et le *Jahrbuch* de

1) *Goethe's Leben* Wien universitärer Hochschule, par 1839.

2) *Leipzig 2*, dans *Freie* nach plus d'une Linsen *unvollständig*.

3) *Leipzig G*, par 1836, *Hausdorff*, Professeur à Berlin.

Geyer à Berlin: A cet effet, le Baron de Bunsen-Marcoway et MM. Wulher et Wolfgang de Goethe<sup>1)</sup> sont vos plus proches conseillers et coopérateurs.

Les sciences exactes Dieu et inspire noscote toujours d'elles applications en politique, mais non dans les questions des beaux arts et de leur protection. Là, il faut méditation et concordance. Les sciences profanes tournent complètement à l'air.

Votre vieux fidèle serviteur

13 Juillet 80 — Weimar

F. List.

28. An Dr. Hils Folger, Chemist des Freien deutschen Hochstifts in Frankfurt a. M.<sup>2)</sup>

Hochachtungsvoller Herr,

Die besondere Anzeichnung Ihrer Wohlwollen („Namen des freien deutschen Hochstifts“) verpflichtet mich zu wahrhaftem Dank<sup>3)</sup>. Ihr heutzutage liegt mir ob, neben als Compositio seiner im Jahre 1850 veröffentlichten *Uebersicht der in Frankfurt Goethe*. Sie haben das nationale Verdienst, Goethe's Vaterland der deutschen Cultur anzugeben. Denn Herr mit Goethe's Wohn- und Sterbort in Weimar zu verbinden, wo er selbst „Licht und mehr Licht“ verlangte, wäre wünschenswert.

Dem Kaiser Carl August's geklärt es, die Sache zu unterstützen, hochachtungsvoller Tätigkeit danklicher. Sein alter treuer Diener wird nicht unterlassen, Ihnen diese schätzbare kulturhistorische Aufgabe zu empfehlen, und verbleibt Ihnen, hochachtungsvoller Herr, hochachtungsvoll ergebenst

19<sup>ten</sup> August 80 — Weimar.

F. List.

<sup>1)</sup> Goethe von Eibel in Weimar.

<sup>2)</sup> Listes und die sehr hochachtungsvoller Schreibe nach einem Briefbuch im Besitz des Druckers von Frankfurt.

<sup>3)</sup> List war sein Ehrenmitglied und Heiner des Hochstifts genannt worden.

88. An Paul Schler<sup>1)</sup>

[Rom, Mitte August 1886]

Sehr geehrter Herr,

Wohl interessante, interessante Partituras bringen Sie mit Titel *Endespiège!* und *Interfragen!* Nur wenige Compositionen der Jugendperiode Beethoven's folgen demselben Wagnisse. Ich gestehe offen, daß sie mich sehrlichen und anregen, doch genügt mir das einfache Lesen nicht, um bei manchen Stellen und Klangwirkungen zu bestimmen, ob sie nicht vertheilt zu maßlicheren wären? Darüber werden Ihnen die Orchester-Freien und Ausführungen an schönster Anschauung geben. Entschieden aber liebten möglich bevor in Ihren Partituras: getragene Maße, überlegte, schönliche Entwicklung, spigige, ja streitende Partiale und künftiges Streben nach Ausdrucksfähigkeit der Tonkunst.

Empfangen Sie, sehr geehrter Herr, die Versicherung meiner aufrichtigsten Hochachtung und ergebenen Götzung.

F. Liszt.

89. An Madame Sachse Helbig, geb. Prinzessin Schakowskoi  
in Perugia<sup>2)</sup>.

[Rom, 30 August 1886]

Chère Maman, ma chère,

A mon arrivée ici, hier soir, votre lettre et celle de Cousin m'ont été remises. Que je voulais aller à votre S. Irénée, et refaire un pèlerinage au tombeau de St. François d'Assise, le sublime héros de la croix de Saint-Chabat, notre Rédempteur! . . . Mais je suis retenu ici et à la Villa d'Este pendant les mois prochains.

La Princesse Ranghieri continue maintenant sa malade à Baden (pays Yverre). Elle m'écrit. -Voilà des nouvelles que je

1) Kompost, lebt in Posen (geb. 1869)

2) Gattin des Archäologen Paul Helbig in Rom

vous élève sur un lit de douleur. . . Apprendre à bien souffrir et ainsi se préparer à bien mourir en aspirant fermement dans la miséricorde du Père céleste, est la tâche de notre vie chrétienne, hélas.

A revoir à Rome, chère excellente amie. Toujours votre reconnaissant et dévoué  
F. List.

382. An Alexander Boroff in St. Petersburg<sup>1)</sup>.

[Roum, Anfang September 1860.]

Cher Monsieur et ami,

J'arrive bien tard pour vous dire ce que vous devez savoir mieux que moi: c'est que l'instrumentation de votre très remarquable Symphonie est faite de main de maître. C'est tout un sérieux plaisir de l'entendre aux répétitions et au concert de la *Touhouffer-Firchowshang* de Baden-Baden; les meilleurs connaisseurs et un nombreux public vous y ont applaudi. M<sup>r</sup> *Wittmann*<sup>2)</sup>, maître de chapelle, a dirigé avec un intelligence égale votre Symphonie; les deux en tous comparés qu'il y a faites me passent de bon profil, et je vous engage à les maintenir dans l'édition de la partition.

Sincères saluts et affectueux dévouement

F. List.

383. An Maria Theresia in Wien.

[Wien d'Été, Anfang September 1860.]

Madame la Princesse,

Les dernières feuilles du *St. Stanislas* me sont arrivées et me sont véritablement agréables de chaque feuille et de tout

<sup>1)</sup> Komponist (1834—86), der jungen national-musikalischen Schule angehörig. Er hinterließ ausserhalb kirchlicher Schöpfungsgenre seiner Epochenorgane mit List aus dem Jahre 1877 und 1884, die von *Wladimir Spassoff* veröffentlicht und von *Habert* aus dem Russischen ins Französische übersetzt wurden. *Littérat. Vorträge* Casanova, 1888.

<sup>2)</sup> *U. Gumpelshöfer* und *Maximilian* in Straßburg, Komponist (geb. 1838).

inassable, si bien terminé par l'Hayman de Cracovie. D'un bout à l'autre de ce vaste d'intensité, les deux grands tons de l'Église catholique et de la Pologne sont noblement mélangés, sans aucun excès. L'évêque garde sa sainteté, le roi ne s'écaille point, quoique son empereurment le pousse jusqu'au milieu; et la sac royauté remplit le rôle de médiation avec paternelle et pitié. Peuss une composition être meilleure à votre adresse solennelle.

Pour vous priver de transmettre mes lignes de remerciements à-jaloux à M<sup>r</sup> Edler. À son égard, le Duc de Meiningen est un mieux disposé par votre lettre, et Bismarck, profondément accablé, ne manquera certainement pas de réaliser sa promesse.)

Samuel j'ai retrouvé ici votre excellentissime beau-frère en parfaite santé et de la plus agréable humeur d'esprit. —

Dans huit jours, je reverrai les Wagner à Rome, ou ils séjourneront quelques semaines. Des nobles proposés conseillent à Wagner une cure sévère à Gasteinberg (Salzbourg), mais peut-être amènera-t-elle autrement.

De l'Octobre jusqu'à Noël traversera ici, de plein vent, un S. Stanislas.

Votre très reconnaissant et très dévoué,

E. Lesat

### 384. Au Basil Olivier.

Mon cher Basil,

Je n'ai pu répondre aussitôt à votre lettre, me trouvant en voyage lorsqu'elle me parvint; mais je profite de mon premier repas à Rome pour vous dire combien j'ai eu plaisir d'apprendre que vous avez brillamment reçu le grade de docteur en lettres. C'est un premier bon pas de fait dans la carrière que vous entrez et où vous porterez vos droits

1) Der Herzog von Meiningen verleiht Edler einen Orden. Bismarck brachle sein Reich. «Einschorn» in Hannover zur Aufklärung



d'honneur et d'honnêteté, prodigués par la véritable sagesse.  
Elle demeure la cause de bonheur possible ici-bas.

Que votre intelligence et loyal conduite donne de nombreuses satisfactions à votre père et rejoigne l'âme pure et dévouée de votre mère, qui vous regarde et vous protège de si-haut!

De cœur vous embrasse, cher Daniel, votre très affectueux grand-père

14 Septembre 80 — Roux

V. Lévy

Cajolé je vous envoie 100 francs pour vos mécom-plaisirs.

### 283. Au Froidin Marie Helenische.

29 Sept. 80, Ville d'Etat

— La santé de Wagner est restée. Je viens de passer une dizaine de journées chez lui à Torre Favosina, charmante et pittoresque villa près de Rome. C'est un et les cinq enfants prospèrent. On partira le mois d'Octobre à Venise et retournera mi-Novembre au Habsbourg de Bayreuth.

Le Froidin peut être considéré véritablement comme achevé. Depuis près d'un an, la partition de piano est écrite et copulée, mais à terminer la partition d'orchestre, déjà toute peinte dans la tête de Wagner; mais il ne paraît nullement pressé de procéder à ce travail, ni à la représentation. Pour ma part, je ne puis que lui donner raison de ne pas avoir accompli son Froidin en répertoire comme des leitmotifs et d'exiger des conditions tout exceptionnelles pour une œuvre tout exceptionnelle.

La bonne grâce du Dieu de Malaga<sup>1)</sup> me paraît d'autant plus mériter appréciation, vu que plusieurs de ses concerts prennent le contre-pied

*Froidin au Théâtre Togr<sup>2)</sup> et bonne chance de Froidin<sup>3)</sup>,*

<sup>1)</sup> Die Helenschen Kisten

<sup>2)</sup> Der berühmte Wiener Jurist damals österreichischer Sprachminister

<sup>3)</sup> Schloß der Flotten in Steiermark

et demeure perpétuellement votre très humble et bien recon-  
naissant  
F. Lant.

Le manuscrit de Maitl comme maître de chapelle à Certe-  
ruhe me fait un sincère plaisir

356. An diavola.

[Oktober 1883.]

En lisant la poésie de Saar<sup>1)</sup>, Des Tages kein Stimmchen  
schweben, je la chantais aussitôt; restait seulement à écrire  
la notation et j'étais que je mets très humblement à vos pieds<sup>2)</sup>  
Elle est pour une voix d'Alto avec les telles notes



[Le si ne vient que pour le mot final «Nacht»]. Mes souhaits  
seront que M<sup>re</sup> Compers veuille bien vous faire entendre ce  
Lied

357. An J<sup>g</sup>

[Ende Oktober 1881.]

Vous me demandez si le passage de la biographie Ruzansky<sup>3)</sup>,  
relatif à ma mère, est exact. Oui Elle m'aimait, et pour

1) Professor von S., der österreichische Dichter und Schrift-  
steller (geb. 1838).

2) Es blieb Manuskript und als solches an Herrn der Fürstin,  
die dessen Ehrenhafte Wiedergabe in diesem Buch gütig gestattete.  
Am 1. November desselben Jahres schrieb Lant der Fürstin: „Y a une  
frankale impression de mon Lied de Saar me fait un extrême  
plaisir; j'espère que M<sup>re</sup> Compers le traduira. Ce est très simple  
et vient les circonstances in die Alpen Hütten.“

3) Der Kapellmeister, der, wie häufig in dieser Korrespondenz-  
blätter, nicht genannt ist, war im vorhergehenden Fall aus dem Inhalt  
nicht zu bestimmen.

4) Franz Hart als Künstler und Mensch. 2 Bde. 1880—84.  
Leipzig: Neudruck v. Hartel. Von Frau E. in München (geb. 1833).

lui compléter, je ne suis pas entré au Séminaire (en 1830), car sa pièce de sténographie ne considérerait pas ma vocation à la poésie comme nécessaire. Donc, à cause d'elle, je suis resté sténographe, et n'ai que trop vécu sténographiquement. Ma conclusion est que jusqu'à sa dévotion toute sa bienveillance n'est restée stérile.

Eile avait compris de Dieu : ce qu'on peut parler de contraire à mon fils, ce n'est pas seulement, car je suis ce qu'il est :

### 108. Au Madame de \*\*\*.

Christenhiand<sup>1)</sup>, dans son bon style, avait déjà fait ressortir l'ajuster de la dévotion de l'âme, naturel talent, celui, de bonne apparence, celle, due à la fatigue, de suffisante intelligence et nécessité, quoique peu habile aux conclusions. C'est-à-dire une très-haute réhabilitation du bonnet. Vain maintenant sa glorification; car Victor Hugo en fait le symbole du génie, honneur qui jusqu'à présent ne revenait qu'à l'algèbre et parfois au bon. J'avoue que je préfère cette glorification à celle, trop à la mode, des solitaires comme Thiers, Néron et leurs semblables. L'un de nos amis écrit les respects des croyants et l'âme de Dutilleul reste le modèle des mystiques.

Je vous remercie de m'avoir envoyé le merveilleux poème de Hugo, à laquelle votre commentaire ajoute le complément du meilleur goût. De même vos réflexions sur l'ancien mouvement et impitoyable de Madame Dudoillet. Caro<sup>2)</sup> est fort à propos le poète, qui en résumé dit qu'on ne se débarrasse pas de soi par le vain verbiage de la compagnie d'autrui. En effet, que devenir en ce monde si l'on cesse de prair et d'aimer avec le moins d'époque possible? — Autrement, aux courtes illusions se mêlent bientôt les déceptions, et celles-ci durent et ne se justifient point moyennant les dons de l'esprit mortels.

Très humblement de cœur

Mardi, 2 Nov. (pour des motifs) 1880. F. Lant.

1) *Vissente de Ch., Historischer Schriftsteller* (1788—1848) —  
2) *Philosoph, Professor an der Universität Paris* (1836—87)

Pour réunir mes collègues, je vais faire une promenade au cloître, très bien situé à la campagne, à vingt mètres de Tivoli.

388. An détails.

— Pas de plus absurde invention que celle de ma recherche en mariage avec Madame d'Agueil, sa superbe dévotion et l'idée de la convertir au protestantisme!<sup>1)</sup> C'est de la graine de vaine à peine valable pour le gros de public, qui en avait tant —

A l'âge de Victor Hugo veut accéder pour la curiosité du public la nouvelle œuvre de Dumas? les *Parvins* et aussi le *Mesle*, œuvre en 5 actes et en vers de Paul Descollets<sup>2)</sup>, qui l'a lu dans l'histoire selon de Madame Adam; la scène se passe au temps des pages d'Israël. Les deux qu'admet le Mesle sont ceux:

«Qu'en t'a pas à prier, qu'a'ost pas à puer,  
Et pour qui t'en n'est mal que ce qui fait souffrir.»

18 Septembre 80. Villa d'Este.

389. An Graf Walter Grafen in Florenz<sup>3)</sup>.

[Villa d'Este, gegen Ende December 1880.]

Monsieur le Comte,

Vous voulez bien me demander un jugement sur votre opéra *Sibone*. Permettez-moi d'insister et d'insister à la fois sur mes incapacités; car depuis longues années je suis entièrement en dehors des choses de théâtre, où, tant que je vis,

1) Beschränke mich auf die vollenständete in die List *Beograder* Lisa Romanus und Edward Kral, sowie in Rudolf Lema's *beigegründete* *Lehr-Buch* überpopuläre Sage. das List der das nach dem nachgelesen, sein sollte seine Hand angetragen und die Antwort erhalten habe: «Madame la Comtesse d'Agueil ne sera jamais Madame List.»

2) *Jour. de Bonn, Deutscher- und Romanschreiber* 1884—85.

3) *Französischer Pöbel und Dramatiker* 1880.

4) Nach einem Briefbuch in Besitz des Gedächtnisses von Madame.

le succès dépend de tout. Le talent, le mérite et même le savoir font du compositeur n'y sont que des accessoires, choses parfaites, mais non toujours appréciées. Pour qu'ils réussissent et aboutissent au succès, il faut je ne sais quelle heureuse rencontre, que soulaite ardemment à votre égard avec l'assurance des sentiments très distingués et affectueux.

F. Liszt.

391. An Madame de \*\*\*.

[Einde Dezember 1850.]

L'étude de Zola<sup>1)</sup> sur Flaubert<sup>2)</sup> est fort remarquable. Ce qui m'a surtout intéressé c'est le long procédé du travail de Flaubert à la recherche du mot juste, adéquat, expressif, simple et unique. En musique, je connais pareil travail. Tel accord, ou même telle phrase m'ont coûté des heures et faites retarder. Ceux qui savent la signification du style sont livrés à ce tourment étrange.

392. An den Bildhauer Richard Greenough in Rom<sup>3)</sup>.

[Villa d'Este, Anfang Januar 1861.]

Cher Monsieur Greenough,

Mille affectueux remerciements pour les photographies de votre beau bas-relief.

Zola n'est juge dans sa propre cause, ni de sa propre œuvre. Cependant le portrait que vous avez bien voulu faire de mon visage me touche singulièrement par son expression de tristesse mélancolique, à laquelle incline de plus en plus

votre tout dévoué

F. Liszt.

1) Einde Z., gewisser transatlantischer Romanverfasser'scher rechtschaffener Haltung (1850—1860).

2) Gustave F. (1822—80), ebenfalls rechtschaffener französischer Schriftsteller.

3) Dieser und die drei nächsten Schreiben nach einem Korrespondenzbuch im Besitz des Großherzogs von Sachsen.

93. Au César Czar in St. Petersburg.

(Villa d'Este, Aulnay Jumeau 1861.)

Tres honoré ami,

De toutes parts on me envoie de lettres. La vôtre fait exception, pardonnez-moi de ne pas vous en avoir remercié plus tôt. J'accepte volontiers la correction de  $a$  à la base de la 4<sup>me</sup> mesure de l'Andant.  $\frac{\frac{3}{4} \text{ temps}}{\frac{3}{4} \text{ temps}}$  qu'on a, dans mes

vieux jours, févra autant que possible d'augmenter la base fondamentale qui servent au point . . . au début

J'admire votre bonheur: le Musée en Russie. Vous connaissez ma franche sympathie pour le remarquable développement musical, obtenu en votre pays, en l'appréciant de plus en plus silencieux, le temps volent. Sans répéter le fameux vers de M<sup>r</sup> de Voltaire «C'est du Nord que nous vient aujourd'hui le bonheur», j'affirme que la Russie possède aujourd'hui des compositeurs dignes de toute considération. Vous en êtes, et je reste votre bien dévoué et affectueux

F. Liszt.

94. Au Papest Leo XIII<sup>e</sup>.

Tres-Saint-Père,

Les textes italiens: Tu es Petrus<sup>2</sup> et Dominus conseruet nos et diriget nos<sup>3</sup> sont consacrés au Saint-Siège Apostolique

Je me suis permis de les composer pour Chœur, de suite

1) Kompositur (progressiver Schule und Knaben-Chorleiter) (1904 1899). — Der Heiliger Heiliger Czar Sebastian: La Mura, «Buche au Licht», III, Nr 218, des «Jahresgabe», ritardisch nach 1890 gewidmet wurde.

2) Dieb 1840, wurde 1875 Papest, nach 1890

3) Als «Papest-Dynastie» veröffentlicht und nachher in des Chœur-Gesangbuch aufgenommen

4) Als Nr. 12 der Kirchenmusiksammlung mit Orgel politer (Kabat)

exécution, même populaire; et mets aux pieds de Votre Sainteté cette notation en toute humilité, obéissance et ferveur fidèle catholique.

18 Janvier 81.

F. List

385. Au Mademoiselle de Sostmann à Moscou.

Mademohelle,

Déjà Berlin disait que l'expression habituelle « donner des conseils » devait être prise dans son véritable sens littéral : donner de l'argent sans en recevoir. Sans ce rapport, la situation des artistes en de nos jours. A moins d'un seul fait échappé d'avance par les journaux, quelle chance de réussir à ce jeu de « qui perd gagne ».

Le conseil négatif donné par M<sup>r</sup> Tcherny<sup>1</sup>) est des plus raisonnables; je regrette seulement qu'il ne prive du plaisir de vous revoir cet élève à Budapest, où l'on vous garde un souvenir distingué.

Votre affectueux

20 Janvier 81.

F. List

386. Au Madame de \* \* \*.

Budapest, 24 Janvier 1881.

— Souffrance, douleur et tristesse sont l'épave de l'existence humaine. Vous l'avez éprouvé, en pratiquant constamment le plus noble des ouvrages : celui qui consiste à rester de caractère ferme à travers les afflictions de notre vallée de la mort, où tout le regard mélancolique de Dieu rayonne au fond de nos cœurs, en les consolant et les fortifiant. Puisque tout est qu'il faille vivre et mourir, sachons y parvenir en toute simplicité.

F. L.

Et Peter Kaskovoleg

87. An Fürstin Marie Habsbörge<sup>1</sup>.

[Budapest, entre Vienne et Salzbourg 1883.]

Madame la Princesse,

Permettez-moi d'abord tantôt à vous remercier de vos très gracieuses lettres. De Rome, je s'analise à vous mander que l'état malade continué de votre mère. Elle reste presque constamment alitée, mais travaille sans relâche à sa grande œuvre historique, monumentale, administrative, destinée à préparer et assurer le triomphe final de l'Eglise catholique. On ne peut que s'incliner devant un tel travail — de dire volontiers un mot<sup>2</sup>. Par des juges compétents, j'ai appris que cette grande œuvre fera époque. Mon ignorance me défend les hauteurs de la philologie archéologique et monétaire. Je ne saurais même me permettre une opinion il-dire; et comme je le disais — il y a de cela quelques années — à l'ère la Princesse Metternich<sup>3</sup> vos affaires de ce monde appartiennent aux diplomates et aux historiens; ma vocation s'est de faire, tout bien que mal, de la musique.

À Budapest la musique cherche — en quelques années. Les choses relatives y sont encore curieuses, pour ne pas être oubliées.

La P<sup>re</sup> Marceline Csaky vous parlera de son concert (irkon) c'est quasi un renouvellement sur le concert donné par la P<sup>re</sup> Eugénie Assoperg, avec la différence que la P<sup>re</sup> Marceline Csaky joue admirablement du piano, et dominera tout le programme auquel je servirai volontiers d'accompagnement — si l'opportunité s'en trouve à Vienne, au commencement d'Avril, sans affaiblir au côté des yeux, car j'ai fait un coup de publicité phénix au concert Beethoven.

<sup>1</sup> Obgleich des nächstfolgenden nach Italien nach einem Korrespondenzstück im Besitz der Freigebigerin von Salzburg.

<sup>2</sup> Das Werk wurde schließlich zu 24 Bänden in 10 Hefen nach Verfügung der Kaiserin erst 25 Jahre nach ihrem Tode an die Öffentlichkeit gelangt.



Dans le concert tchèque ne peut être que de seize — avec 2 ou 4 mille florins, au plus, de recette. J'ai expliqué en ce sens à la F<sup>me</sup> Marcelline, Danzacha d'abord à Budapest 7).

### 388. Au Graf Uta Zichy.

[Körm Mitte Februar 1881.]

Respektvoller Freund,

Ihr edelmüthiger Gedanke, das beschlossene Rüdinger Dorfhaus, wozu ich gehören bin, zu erwerben, stieß mich sehr. Doch muß ich Sie bitten, diesen Gedanken auf sich beschränken zu lassen und den dritten Theil des Ertrags Ihrer nächsten gütigen Concerte in Ungarn, welchen Sie dem Rüdinger Dorfhaus gönnen, andere verwenden zu wollen. nämlich zu Gunsten der durch die kaiserliche Behörde von Budapest im Jahre 1878 edelmüthig gegründeten Lina-Jubiläum-Stiftung. Hochachtungsvoll vernehmen sich nämlich in unserer kaiserlichen und kaiserlichen Vaterlande patriotische Musik-Konzerne. Dies mein Wunsch und Bestehen.

En très respectueux

F. List.

### 389. An Fürstin Marie Hohenlohe.

[Budapest, März 1881.]

Madame la Princesse,

Mon très vif espoir que le concert galicien n'aboutisse point, diminue. Je me réjouis, et surtout sans remarque avec pleine reconnaissance de votre efficace sollicitude, sans laquelle mon trop vif placement aurait de trop

1) Bald darauf schrieb List an die Fürstin Hohenlohe in Bezug auf das geplante Concert der Frl. von Czerny: «Pour ma part, je prie Dieu de beaucoup qu'on n'ait rien fait de ce projet. Fatiguer le public est le plus cher et le plus inutile des déluges». Doch diese unersüßliche Gabe versagte nicht.

Bouendorfer<sup>1)</sup> m'avait le véritable plaisir de programmer pour le 5 Avril l'opéra que Madame Compara aura la bonté d'y ajouter le Lied de Saar et aussi un Lied de la Comtesse Cléopâtre-Zamoyska<sup>2)</sup>. M<sup>lle</sup> Compara et elle feront choix de Lied. En proposant à Bouendorfer d'inviter Madame Henschel<sup>3)</sup>, je venais du côté qui m'est habituel l'impertinait. On l'a beaucoup proféré à mon égard et à mon déshonneur. Bien en rapport, Henschel et la Française Marcelline Chastarska sont de parfait accord. Pour eux et le grand nombre, je ne dois venir qu'un célèbre pianiste. Tant pis pour moi, si mon idée diffère de la leur. Fortunément cela n'exclut point les possibilités de cela...—

Le 4 Avril, dans l'après-midi, je serai à Vienne et réglerai avec Bouendorfer les programmes viennois. D'ailleurs, Madame la Princesse, me faire venir — Schottenhof — à quelle heure à ce Laubi vous accordez saluez, relativement un concert gallica, à vous

très humble et fidèle serviteur

F. Liszt

#### 166. Au Madame de \*\*\*.

Budapest, Mars 1861.

J'écris un mot à Louise. La mort de sa mère me rend en mesure cette simple question: quel monde est celui où l'on vit avec l'espoir de voir mourir père et mère? — Cela était mieux dit dans le *Stello d'Alfred de Vigny*<sup>4)</sup>.

Pourtant l'on tâche de vivre, tant bien que mal, et pour ma part, je trouve qu'il n'en faut pas trop user. Les glorieux n'est qu'à suffire à la besogne.

Ma plus agréable distraction à Budapest, c'est le Whist, en très bonne et amicale compagnie. D'ordinaire nous jouons

1) Rosenkranz Wiener Musikverein.

2) Frl. Sophie der Kaiserin'sche Kapelle.

3) Gustav Eduard Ha, des *Lied- und Wagner-Vereins* des *großherzoglichen Musikvereins* (1852—1861).

4) Französischer Dichter (1799—1863).

sans report, et, par exception, de mesurer à perdre tout au plus une dizaine de lettres. Les figures de cartes, reis, denars, valets et as, ont quelque chose d'attrayant et de fixe, que ne possèdent pas toujours les figures correspondantes dans le monde réel.

401. An Peter Bausli, Direktor des Konservatoriums  
in Aarau (Suisse).

(Lettre Mariage 1881.)

Très honoré directeur,

Veuillez m'excuser de long retard de mes très sincères remerciements au sujet de l'obligation bonne m'empêche de remplir celles d'ailleurs.

La lecture de votre *Conte d'André* m'a mis au top de son brillant succès. Elle est d'inspiration grandiose et de facture de maître.

Puisque vous avez bien voulu prendre connaissance de mes œuvres, je vous prie de désigner calmement selon votre gré celles que vous trouvez adaptées au programme d'Aarau, dont je veux confier avec pleine reconnaissance la direction. Jusqu'en 12 Mai je suis retenu en Allemagne; à partir de la mi-Mai et les mois suivants, je me mets à la disposition de comité d'Aarau.

Agitez, très honoré directeur, l'expression de mes sentiments de haute estime et d'affection, dévouement.

F. List.

402. An Professor Carl Fiedel.

Verehrter Freund,

— Mariage Bausli sang gutern in ihre herrlichen, poetischen Wärd mehr d'irliche Munde der *Jahre d'Ar*

Il était des noms nobles et dignes de l'œuvre de son  
Bischoff im Jahre des Großherzogs von Sachsen — Carl  
1881 — 1882) die Haupt-vertreter der städtischen Musikschule, nach  
Musikwissenschaftler

bei dem glänzenden List-Festconcert des Wagner-Vereins  
in Berlin.

Ich hat Friedrich Brandt, des Magdeburger Tonkünstler-  
Vereinsmitglied, wenn nach Theater-Vorschriften möglich, ihren  
glänzenden Gesang nicht zu versagen. In Hannover und Baden-  
Baden war Friedrich Brandt so gütig, die gute bescheidenen  
Sache durch öffentliche Bethätigung zu begünstigen. Der all-  
gemeinen deutsche Musikfreunde verfügt nicht über Honorare,  
welche den bestimmten Privatconcerten des Wissenschaftlers ver-  
bleiben. Friedrich Brandt macht eine ruhmvolle Ausnahme.

Es ist dem auszufinden wahren Künstlers!

Gutes erpöbent

23<sup>ten</sup> April 81, Berlin.

F. List.

483. An Richard Wagner.

[Kada April 1881.]

Ehrwürdiger Freund,

Sie gebe ich stets Recht, selbst wenn Sie mir Unrecht  
thun. Schicksal auch als nach Leuze, dieses wird niemals die  
machten Dilemma trennen, immer die unspätigsten

Friedrich

484. An Charles Verlat, Direktor der Malerakademie  
in Antwerpen<sup>2)</sup>.

[Gießen, Anfang Mai 1881.]

Monsieur le Directeur,

Les écrivains exposés d'Anvers me sont une récompense  
qui dépasse mes faibles mérites. Nul doute que la belle ex-  
position de vos œuvres couvra de leurs lauriers. Je

<sup>2)</sup> Herausgeber der *Malers* (1881-82), der einige Jahre die War-  
mann Kunstschule geleitet hat. Von ihm stammt ein Portrait  
List's.

l'écrivit au Comité des Fédérés d'Arras, et j'espère de bien prochainement M<sup>r</sup> Pater Besoff de la sollicitude qu'il veut bien accorder au programme de choix excellent.

Vous savez, cher ami, que nos amis américains ont de rester un loyal travailleur. On n'a contesté ce titre; j'étais pourtant le maréchal après une trentaine d'années d'épreuves, non oubliées. —

Cordialement dévoué ami

F. Llist.

465. Au die Großherzogin Sophie von Sachsen-Weimar.

[Weimar, 10 Mai 1881.]

Madame,

Votre Altesse Royale daigne joindre à ses dons une gracieuse expresse. Je suis assez heureux pour distinguer les tenailles; celle que Vous m'associez, Madame, vous m'inspirent profondément à humble gratitude

de Votre vieux serviteur,

F. Llist.

466. Au den Sekretär der Akademie der beaux-arts in Paris.

Monsieur le Secrétaire,

La lettre que vous m'avez fait l'honneur de m'écrire le 7 Mai, adressée à Budapest, ne m'en est parvenue qu'hier, ici. Depuis plus de cinquante années, un profond et sincère engagement de reconnaissance me relie à la France. Je suis heureux d'apprendre qu'on veille bien aussi m'y garder bien souvenir, et remercie respectueusement l'Académie des beaux-arts de la distinction qu'elle m'accorde, par le titre de Membre correspondant.

Selon votre indication, je remplis et vous renvoie la note requise, relative à ces nominations.

Après, Monsieur le Secrétaire, l'expression de ma haute considération et sincère dévouement.

21 Mai 1881. Weimar.

F. Llist.

Président de l'Académie royale de Musique  
en Hongrie

407. Au Emile Olivier.

Cher Olivier,

Une grande affliction est tombée sur vous et Madame Olivier. Elle a, comme mère, la prérogative de la douleur. Ce qui console vient de Dieu et remonte à Lui! Ici-les seuls sachant souffrir et persévérer dans le travail et la prière resignés.

Votre

26 Juillet 81.

F. Liszt

408. Au Frères Paselli, Directeur des Sociétés musicales romanes,  
à Rome<sup>1)</sup>.

[Rome, Ecole Octobre 1881.]

De nouveau, cher Monsieur Paselli, je vous vous dis mes sincères compliments, félicitations et remerciements. L'existence de concert, par lequel la Société orchestrale romaine a bien voulu fêter mon 70<sup>me</sup> anniversaire, était vraiment des mieux réussies. Il consistait d'autant plus d'en récompenser le mérite que mes compositions, entre autres tant, ont aussi celui de s'être guère connues pour les habitants, peut-être même pas aux auditeurs. Les chaleureux applaudissements du public ont témoigné au directeur et aux artistes de l'orchestre que leurs talents distingués et leur patriotisme étaient appréciés. Juste part d'éloge revient au chœur de soprano et alto qui a si bien rempli sa courte tâche, par la franche loquacité et le sentiment religieux du *Significat final* de la *Symphonie Dantoue*.

Veuillez avoir la bonté d'être l'interprète de mes reconnaissances remerciements auprès de MM. les artistes de l'orchestre et des Dames du chœur, et agréer l'expression des sentiments de haute estime de votre très affectueux et dévoué

F. Liszt

<sup>1)</sup> Vicheritinas, Schiller Joachim, sehr geschätzter Dirigent (geb. 1848)

« Si-joint ma petite dette des billets d'aujourd'hui. En tout pays ma règle est d'accepter gratis, en confiant, les billets des concerts d'artistes dans le produit matériel n'est pas destiné à quelque but charitable ou d'utilité générale, mais dans ce dernier cas, je m'empresse de fournir ma quote-part, modestement.

#### 498. Au Léon de Weimar et Freunde.

[Eind October 1881.]

« Eine glänzende Fügung meiner Laufbahn führte mich nach Weimar vor 40 Jahren. Seitdem war es mir stets Pflicht und Ehre, dem großherzoglichen Hause treulich zu sein. Damit übereinstimmend, die große Kunststadt Weimar; Goethe-Schüler, einflussreichen Schriftsteller.

« Ich Mitarbeitern, Befreundeten und Wohlgelehrten, die denselben Zweck in Weimar verfolgen und meiner Weisheit, schließlich meine 70<sup>te</sup> Geburtstage, so freundlich gedachten, verbleibe immerhin treu ergeben!

F. List

#### 499. Au Cardinal Gustav Meibohm.

Ratisbonne,

« Toutement les journaux vous disent partout en Allemagne et il grandement laissent sur les grèves questions de l'église, que je ne saurais plus en vous adresser mes très humbles et très reconnaissantes remerciements. Vous en questionnant la célébrité. Elle ne perd pas à vieillir, tout comme les vins d'Aragon, les vins et d'autres instruments de musique, sauf les plumes, qui nécessairement s'usent vite.

« A mon grand regret, je me vois privé cette fois de sejourner à la Villa d'Este, site de prédilection, où depuis une décennie d'années, Votre Excellence daigne me faire la plus gracieuse hospitalité. Cependant j'espère encore revoir un, avant mon départ pour Budapest [sic-Budapest], Votre Excellence,

et demeure à perpétuité de Votre Excellence le très fidèle et obéissant serviteur,

Novembre 81 Rome.

F. Lett.

411. Au Baron Hippolyte Loret<sup>1)</sup>.

Très honoré ami,

Mes remerciements de votre bienveillant souvenir vous arrivent tard, ils n'en sont pas moins sincères.

Mon état de santé, sans être précisément mauvais, ne cédeait à beaucoup de fatigue; elle m'interdit d'écouter avec suite, même de la musique, mes occupations d'habitude possédées exclusivement à travers soixante années de travail.

Si je revenais à Paris, ce me serait un grand plaisir de vous y rencontrer l'expression de mes vœux empressés de votre amitié.

26 Janvier 1882. Rome.

F. Lett.

412. Au die Großherzogin Sophie von Sachsen-Weimar<sup>2)</sup>.

[Février 1882.]

Madame,

Alors que les gracieuses lignes de Votre Altesse Royale me sont parvenues, j'étais comme enfoui sous une avalanche de bienveillance. Daignez indulger le long retard de mes très éternels, et févraux vœux, cordiaux remerciements.

Vous savez que la chapelle de Meiningen-Itzoe a fait des merveilles à Berlin, Hambourg, Leipzig. Ses profonds succès, tels succès, me réjouis, et Votre Altesse Royale s'y construisit

1) Autographe im Besitze der Firma Kap'ns Charney in Paris — Adresse: Sohn des berühmten Charney der französischen Armee unter Napoleon I., er selbst 1808—86 Generalarzt der Armee unter Napoleon III.

2) Nach den sehr glückseligenden Briefen nach einem Kampagnenbericht im Besitze des Großherzogs von Sachsen.



guère, car je me souviens qu'Elle appréciait justement Bêlwe avant qu'on se s'en avisât ailleurs. Il fût évidemment une tournée de concerts personnels, en superbe pianiste qu'il est occasionnellement: à Vienne, programmes exclusivement dévolus aux compositions de Beethoven; à Gœtz, Bâle, Prévost et Budapest, programmes mêlés de classique et romantique. Toutes les formes et nuances de la musique du passé, du présent et de l'avenir sont familières à Bêlwe, de façon stupéfiante. Nul autre artiste ne possède une telle maîtrise universelle. Sa technique est un Héraclès de musique.

Les Catholiques signent servitors vero; non très pauvre mal-entendantos vero. F. LINT.

#### 413. An Michael Munkácsy?

[Budapest, Hatto Februar 1882.]

Illustre maître et cher compatriote,

Ce n'est en l'incalculable situation de m'inviter au banquet de Cœlius, en votre honneur. Près du plaisir de m'y rendre par ce votre engagement antérieur de chrétien religieux, auquel je ne reprocherai de manquer, je vous prie d'agréer mes excuses et regrets. Si vous êtes le maître de les exprimer de ma modeste part au président du banquet de ce soir, je vous en suis fort obligé.

Lundi j'aurai l'avantage de vous rencontrer à l'Institut des arts plastiques, et Mercredi soir à l'Harmonie.

Tous respectueux hommages à Madame Munkácsy de votre fidèlement dévoué admirateur, F. LINT.

Il Verzeichner ungarischer Historikerinnen, geb. 1848, gest. 1900, gering unvollständig, in der Verzeichnerin Entschick bei Ihnen. Er hat Lint partizipiert.

III. Au Baronne de Holne Auguste<sup>1)</sup>.

Trois heures. Soeur Colombe,

La Bible sainte que je garde à la mémoire de votre père me rend présente tout aussitôt des idées. Leur affectueux bienveillance dans leurs maisons de Fougues et Duda me rend constamment de prédilection. Veuillez agréer mes respectueux remerciements pour vos bonnes lettres, et m'excuser auprès de Madame la Supérieure des Soeurs de Charité à Fougues. Elle paraît se faire illusion sur les moyens pécuniaires à ma disposition. Mon modique revenu suffit seulement à un tel usage; je ne puis contracter des dettes, chose dont je me suis toujours soigneusement abstenu. Quant à me donner le noble plaisir des largesses charitables en certains pays, je n'y puis songer, vu ma pénurie. Tout au plus suis-je à même de subventionner parfois à peu près aux proches nécessiteux des localités de ceux que je fréquente depuis une douzaine d'années, — Budapest, Vienne (d'anciennes fois) et Rome. Ne puis me résigner à l'hôpital, où de reste je mourrais bien volontiers, n'est rendu difficile par ces mêmes exigences auxquelles les Ecoles saintes sont soumises.

Sur votre recommandation, je me permets de vous envoyer ci-joint les 50 francs indiqués dans votre lettre, faite par ordre de M<sup>me</sup> la Supérieure, qu'elle désigne me pardonner que ce ne soient pas un moins utile. Ce genre d'impôt ne devrait être aussi exigé.

Votre respectueux frère serviteur,

10 Mars 82. Budapest.

F. Liszt.

III. Au Président Pecky en Budapest.

[Dagen Måns Mån 1868.]

Trois heures l'après-midi,

Dans le tact et l'honneur de l'illustre peintre Munkacsy, Votre Excellence a eu la bonté de me nommer de la manière

1) Tochter von Liszt's Freund Baron Anton A., kaiserlichem Sekretär in Fougues.

la plus flatteuse. Veuillez en agréer mes très sincères remerciements, et me permettre d'y joindre l'assurance qu'il me tient fort à cœur de servir au profit et à l'illustration de l'art musical de la Hongrie. C'est pour moi un devoir principal. Je tiens de l'occuper constamment et de prouver ainsi ma filiale gratitude envers la patrie, où dès mes jeunes années me furent accordés généreusement appui, encouragement et vive bienveillance. Les oublier ce me déshonorerait véritablement.

De Votre Excellence le très respectueusement dévoué et reconnaissant serviteur,  
F. Liszt.

416. Au Cardinal Gustav Hohenlohe.

[Anfang April 1882.]

Eminence,

Quantité de nouvelles obligations liées à Budapest et de plus au travail de presse m'ont empêché de répondre de cette Votre Eminence de sa très gracieuse lettre. Daignez me pardonner ce retard de réponse, fait en contraste avec le rôle de ma vive gratitude pour vos constantes bontés. Elle me rend un devoir de reconnaissance et aussi une considération infime, y manquer me serait impossible.

Un dimanche passé, le Cardinal Hagnald me dit: «Vous êtes très fatigué ici; je rentre demain à Killesvár: venez passer la semaine sainte et Pâques en repos chez moi. — Acceptez et venez servir la Messe. Pour les offices, on n'accorde généralement une stalle dans le chœur, ainsi mon titre de chanoine honoraire d'Albano, que je dois uniquement à la bonté de Votre Eminence, ne trouve honneur en Hongrie.

Un palais archépiscopal. Il y avait hier une cérémonie touchante. Après le lavement des pieds, les deux parrains, signant les épîtres, vêtus d'une robe de surcot hongrois, en grosse étoffe blanche, disant seuls à table: *Jehus*, ce troisième, se tenait debout dans un coin, sans n'en être pas moins servi que les autres par le Cardinal, plusieurs prêtres et ecclésiastiques, une demi-douzaine de bourgeois et votre

très humble service. Le point caractéristique de ce repas est qu'aucun des convives ne touche à quelconque des cinq ou six plats qu'on leur sert; arômes de vin et victualles sont de cette main intacte aux membres de la famille des curés qui attendent dans le corridor. A la fin de ce repas officiel, le Cardinal adresse un discours adressé aux deux pauvres, en leur recommandant de ne pas valoir l'exemple de Judas, traître par excellence, — et leur fait adresser d'une courtoisie de félicité. Le vêtement avec chemises et bottes sont également de magnifiques archidiocésains.

Selon une ancienne coutume de Kilmora, hier l'Archevêque donnait encore grand ébat de 60 convives curés. Un prélat de haute distinction prit plaisir à nous regarder d'un pareille avec honneur. Il nous vit comme les chefs de ménagerie, entre dans la cage des bêtes féroces, le frustre en vain, frappe d'estoc et de taille lions, tigre, ours, hyènes, jusqu'à ce que toute cette agouance se couche finalement devant lui.

Les choses nouvelles dont j'ai à m'occuper à Budapest avaient avec moi l'air d'être tout à fait nouvelles. En attendant, un orgue convenable (de prix de 5000 florins) sera placé dans la salle qui touche à mon appartement à l'Académie royale de musique. Probablement, une classe pour l'enseignement du chant d'église s'établira.

#### 417. Au dieu Firotra Marie Bohémolobe.

[Anfang April 62.]

Milieu la France,

Voire votre service n'a point passé le jour de votre fête dans l'oubli de vos constantes bontés à son égal. Il les remercie souvent et prie Dieu de vous combler de ses bénédictions, vous et les vôtres. Mais mon témoignage contre lettres et témoignages augmente d'année en année; je m'en accorde, espérant que vous voudrez bien m'indulger. Cet hiver, l'événement ecclésiastique qui a mis dans le plus grand d'air toute la classe de la société de Budapest, c'était le Christ de-

vant Filiste de Muskeny, de plus la présence de peintre qu'en a été, choyé, glorifié, exalté au plus haut degré. Si même il y avait eu quelque chose patriotique, cela vaudrait encore mieux que la stérile commodité du mariage d'orthodoxisme, ou de dévotement. En suite, Muskeny a fait très bonne contenance — simple, reconnaissant, avec le regard de forte intérieur qui sied à un grand artiste. Un peu à la manière de Napoléon I., racontant à ses augustes hôtes-convertis à Ebers qu'au début de sa carrière il était sous-diaconne, Muskeny rappelle ses commencements de pauvre apprenti. On sent que des accès de profonde mélancolie lui viennent parfois au milieu de ses éloquentes succès.

Un Mercredi soir jusqu'à hier, j'ai profité de la très gracieuse hospitalité de Carl von Haynald à Kalocsa. Depuis une quinzaine d'années, Son Excellence me témoigne la plus attentive bienveillance. Il m'a dévoué consciencieusement en présence à mon jubilé de 60 années de carrière ecclésiastique, à Budapest, et malgré me la marque sans discontinuité.

#### 418. An Johannes Brahms?

[Mise April 1883.]

Hochachtungsvoll Meiner,

Die Vergeltung meines Dankes für die freundliche Zusendung Ihres Opusculs? bitte ich zu entschuldigen. Offen gesagt, denn unter Lesen Ihres Werkes schien es mir etwas grandios, doch hat sich allmählich im Klaren und Heller gekommen. Es besitzt den prägnanten Charakter eines ausgerechneten Kunstwerkes, wo Gedanken und Empfindungen sich im edlen Gleichmaß bewegen.

Mit aufrichtiger Hochachtung

empfehend

F. Linn.

\*) Der durch die Wien lebende große Violoncellist (1833-87)

\*) Das 1882 erschienene zweite Klavierkonzert in E.

419. Au Abbé Charles Sylvain,

[Ende April oder Anfang Mai 1882.]

Monsieur le Chanoine,

Monsieur Gay, Evêque d'Autun, qui fut l'honneur de ma messe, a été pénétré de votre excellent livre sur le H. P. Hermann<sup>1)</sup> que c'est un ouvrage de grande édification, destiné à faire un grand bien. En effet, l'amour de Dieu et Marie y rayonne abondamment, sans collerette, et l'exaltation de la divine Eucharistie dans la belle messe de la vie du Père Augustin-Marie de ses Saint Sacrament. Elle fut une adoration perpétuelle, ardente, extatique de pur des anges.

En vous remerciant, M<sup>r</sup> le Chanoine, de tout que vous avez bien voulu me faire de votre volume, j'ajoute encore des remerciements particuliers relatifs à la manière délicate avec laquelle vous touchiez mes relations avec le Père Hermann, qui fut pendant plusieurs années, en tout que marquées, mon Père; aussi mon ami et tout — et veuillez bien agréer, M<sup>r</sup> le Chanoine, l'expression de mes sentiments de haute considération

F. Lini.

420. Au des Musikverleger Theodor Michaelis in Paris.

Monsieur,

Le succès de votre grande publication des chefs-d'œuvre classiques de l'opéra français est attesté par le précieux patronage de l'Institut national de France, du Ministère des beaux arts, etc., etc. Vos collaborateurs artistiques de haut mérite rendent véritablement cette publication digne de lecture et propagation générale.

A mon regret, la modestie de mon revenu me prive de plaisir de compter au nombre des souscripteurs. Quand il

<sup>1)</sup> Deu in. Nr. 10 danses Briefe von Paris, d. 1. Louis Schiller Hermann-Cohen, der 1869 als Père Augustin des Karmeliterabthaltens betrat.

m'arrive encore d'acheter de la musique, j'avoue que mon choix se fixe sur les œuvres modernes. . . . Deuxième deux opéras de votre collection consistent d'un intérêt particulier pour moi; l'un est les *Giocande* de Bellini<sup>1)</sup>. Il a eu l'affable bonté de m'apprendre personnellement, en 1832 et 33 à Vienne, non pas l'art de composer — qui ne s'apprend guère — mais bien à connaître les diverses états et procédés utilisés dans les partitions de son temps. Me vire reconnaissant lui demeure.

Je ne négligerai pas de remettre à Son Altesse Royale le Grand-Duc de Saxe votre prospectus, avec les recommandations adjacentes, très méritées.

Estime et considération distinguées

15 Mai 52 — Weimar

F. List

#### 42. An Edmond Hippel in Paris<sup>2)</sup>.

15 Mai 52, Weimar.

Cher Monsieur,

Vous m'avez le témoignage de mes sincères remerciements pour vos bienveillantes lignes. Je vous en remercie de beaucoup de mieux, en particulier du manque de temps pour le correspondant.

Tous mes demandes concernant des lettres que Bellini m'écrivit malheureusement je n'en possède plus aucune, les ayant toutes données à divers amateurs d'autographes<sup>3)</sup>.

Bellini appréciait les collectionneurs d'albums «gens sérieux». J'y fais exception jusqu'au point de servir parfois leur alchimie<sup>4)</sup>, tout en évaluant mes autographes personnels, de telle valeur.

<sup>1)</sup> Antonio B. 1780—1825, Hochkapellmeister in Wien.

<sup>2)</sup> Autograph von Herrn von Herrn Charles Hippel, Assistent der Opera in Paris. — Fürstlicher Kammersekretär Hofkassendirektor, Director der «Hilfsanstalt» in Weimar.

<sup>3)</sup> Eine Anzahl herrlicher Briefe war, gleich vielen Briefen aus demselben deutschen Gebiet, bei einem der Abreise nach der Saxe der Fürstin Wittgenstein gegeben und mit dieser versandt worden, nicht demnach im nach dem Tode der Fürstin zurückgeblieben.

De l'année 1829 à 64, mes relations avec Berlin furent des plus simples. Entière administration de ma part, confiance de la sienne. Ainsi à Paris, Prague et Weimar, où je fus à honneur d'avoir été représenté et dirigé sous Dominique Coste — avec succès, magistère, de plus vil culéris et rythme, surabondante de réflexes, non fides, et dont je souhais la glorieuse réhabilitation à Paris, maintenant un témoignage-Civil de pure sagesse et conscience.

Après 64, sous cette houille personnelle, la question alors latente Wagner, très affiché maintenant, est un frein entre Berlin et moi. Il ne paraît pas que Wagner soit, comme le disent les drams nationalist de l'Allemagne, dépassant Berlioz et Weber.

Sincère dévouement

F. Liszt

P. S. Je vous prie de m'inscrire parmi les abonnés de la *Revue musicale* et de m'adresser cette excellente revue jusqu'à la fin Juin à Weimar, ensuite à Bayreuth (Bayreuth) où probablement j'aurai le plaisir de vous voir aux représentations du Parsifal. Au mieux toute mille personnes de tout pays y assisteront.

#### 422. Au Victor Lyssa in Antwerpen<sup>1)</sup>.

[Weimar, après Ende Mai 1868.]

Très honoré ami,

Vos lettres me rendent tout confus. Je ne sais comment vous en remercier... . Toutefois dans le magnifique, archaïquement Dictionnaire universel de Larousse, en 16 volumes, que, sur mon vœux de le posséder, vous voulez bien m'offrir comme une prolongation de votre précieuse hospitalité à An-

<sup>1)</sup> Nach dem Nachschub im Besitz des Großherzogs von Sachsen — Adressat von Gustavus Lassa, 31. Juni 1868, mit dem Brief vom Anfang Mai 1868, gelegentlich der Ankündigung meiner obigen Bitte. (siehe unten)



vous<sup>1)</sup>, il me serait agréable de chercher à l'article correspondances pour savoir à quel s'en tenir sur celle que vous garde

cordialement dévoué

F. Liszt.

Je vous prie de transmettre à Madame Lyona mes très reconnaissances respectées.

Quand vous verrez Varot, veuillez lui dire de ma part qu'on regrette beaucoup à Weimar qu'il n'y remplisse plus ses fonctions officielles comme Directeur de l'école de peinture. Pour sa part, il sera bien aise à Anvers, avec ses portraits et ses tableaux. — Eubeng est un jeune et productif.

### 423. An Karl Klauer.

Sehr geehrter Herr,

Besten Dank für die Sendung Ihrer photographischen Beethoven-Gallerie, — 8 Portraits und die Gesichts- und Todten-Maske. Das Original letzterer wurde mir vor 40 Jahren in Wien geschickt, so wie auch der Flügel, welchen das alte Haus Broadwood<sup>2)</sup> Beethoven verlehrt und der bis zu seinem Tode sehr Arbeitstüchtig diente. Beide Reliquien vermaache ich dem Budapestiner Museum. — Meine Bekanntschaft des Curator (Leyer<sup>3)</sup>) von Ihrer Galerie Beethoven wegfallen. Das persönliche Publikum ist nur zu sehr geneigt große Männer in's Lächerliche zu ziehen. Dessen Geistes zu schätzen ist nicht Sache der Kunst<sup>4)</sup>.

<sup>1)</sup> Der Brief hat eine besondere Vorliebe für gute Dictionen.

<sup>2)</sup> Landauer Flügelbauer.

<sup>3)</sup> Herr von Leyer, welcher die bekannte Charakter-Produktion von Leyer, Beethoven auf der Straße, welche nur breiflich Thayer gegen die Fälschung als authentisch festsetzte. Leyer war kein Freund der Karikaturzeichnung, wie er nur sprachlich unterhalte. Auch sagen sie Leyerbauer, so oft es ihnen gefällt; ja ich habe sogar selbst Spaß daran, — aber Männer von Beethoven und Wagner sollen sie in Ruhe lassen.

Wenn Sie ihr Blatt vervollständigen, bringen Sie darauf die zwei Beethoven-Monumente — Bonn und Wien. Das Wiener Monument von Kumbach ist das großartigste Künstler-Denkmal Europas. Vielleicht veranlaßt Amerika eine Wiederholung desselben, welches zu abstrahiren kaum zu ermöglichen wäre<sup>1)</sup>.

Bestandtheilsgesell ergeben

14<sup>ter</sup> Juni 82. Weimar.

F. Liszt.

431. An die Fürstin Fanny Champagny-Beaufort<sup>2)</sup>.

[Budapest, zwote Jahreshälfte 1883.]

Le sublime génie de Wagner meut toujours, — de Tauskauer et mérité autres chefs-d'œuvre jusqu'au *Parvizi* Point de connaissance et de quartier à faire un vulgairisme, légitime ou péché, ancien et moderne, mais vérité pure et absolue de l'art complet, poétique musical, drame et représentation. Personnellement, Wagner pratique de plus en plus l'abstraction de la réalité et ne vit qu'en famille et sous la tyrannique domination de son génie.

A toujours, Madame la Princesse, etc.

432. Au Faier Josef Mehr in Gila.

[Budapest, Ende Januar 1885.]

Tida rétrograd père,

Vous pouvez bien qu'en composant la *Légende de St Elisabeth* je ne serais nullement à sa représentation théâtrale. Celle-ci est pourtant survenue, avec quelque succès dit-on. Je ne l'ai point vue moi-même, mais teniez ma promesse à l'entrepreneur directeur du théâtre de Cologne, M<sup>r</sup> Hoffmann, qui a

<sup>1)</sup> Das wurde in der New Yorker Philharmonie eingetr., kam aber nicht zur Ausführung.

<sup>2)</sup> Duker und der mitbefolgende Brief nach einem Korrespondenzstück im Beilagen des Größerrings von Budapest.

Année la Stratégie de Niblungen de Wagner et les deux  
Finet, avec le mélange de mes deux Lettres, et compte m'être  
en même l'Édition à Cologne; et j'assisterai à cette rep-  
résentation ?

Le superbe Götterreich a superbement exécuté tout ouvrage  
de Liest de son programme depuis 25 années. Son reproche  
à lui en fait, mais il serait par trop riche de ma part de lui  
demander absolument véritable Hoffmann a pris l'Édition sous  
son bonnet directeur, contre lequel il serait inopportune et  
contraire, à mon avis, de protester.

Au bon revoir à Cologne, en d'Avril ou en Mai, et s'emp-  
rasser votre bon dévoué.  
F. Liest.

### 488. An Karl Klauer.

Sehr geehrter Herr,

Ihrer Zusammensetzung vieler Bilder der Kunstheere Mo-  
nart, Beethoven auf je einem Blatt wird Wagner vollständig  
folgen. Hörtet dasselbe nennt sich nicht die Zeit zu An-  
merkungen... Indes lassen sich leicht ein Dutzend neuer  
malereische Photographien anfertigen, welche aus Bernau-  
gabe ihrer Taschen-Gallevie der größten Tuschlichter gesteuert.

Was meine kleine Werkstatt anbetrifft, heisst ich keine  
"Privat-Sammlung" meiner zu vielen Portraits. Sogleich kann  
ich die Eisen nicht ausstellen. Auch muß ich guttrot ab-  
warten, ob überhaupt das von Ihnen, sehr geehrter Herr, freund-  
lichst beschickte Liest-Blatt später erscheinen möge.

Mit angelegentlichster Hochachtung

freundlicher ergeben

F. Liest

Ihr Monart-Blatt habe ich nicht erhalten. Schreiben Sie  
mir gelegentlich, wo Ihre Arrangements von Schumann's Werken  
erschienen. Ich werde mir denselben anschaffen.

2<sup>ter</sup> Februar 83. Budapest.

---

F. de Lest, damals nicht dazu, doch hat «Erlaubnis» bekommen  
zwischen viele Bilder mit toller Wirkung Kunstwerke.

427. Au Richard de \*\*\*.

— Les journaux abondent en notices sur le mort de Wagner, le grand poète-musicien (Wort und Tonbildner, comme l'a justement intitulé le *Dieu Leda* de Berlioz) et dramaturge suprême d'un idéal non réalisé avant lui dans l'art complet Poésie, Musique et Représentation scénique. Sans ce triple rapport, les célèbres Beethovens et Goethe sont des fragments isolés. Du Faust de Weber jusqu'aux Nibelungen et le Parsifal l'art complet (Gesamtkunst) s'est manifesté. Ne consultez Wagner que comme une autorité ou une illustration passagère, ne parlez une dialecte tant soit peu telle. Les recherches de ses génies atteignent de plus profondes sources. En les le sachant plus précieuses. —

20 Février 88. Budapest

428. Au Paul von Jankowsky<sup>9</sup>.

23 Février [1888], Budapest.

Mes lettres ont souligné chaque page de votre lettre<sup>9</sup>. Fleurer et paler, c'est le meilleur emploi du temps qui me reste à vous.

Indiquez reconnaissance de votre lettre, très cher ami. Veuillez demander, de ma part, à Munich de me télégraphier en peu de lignes chaque semaine le bulletin de *Wagnerfest*.

Votre

F. Liszt

Et Uebers des vier nächstfolgenden Schreites, nach einem Briefbuch im Besitz des Goethevereins von Straßburg — Adressen russischer, aus Karlsruhe erkrankter Vater, auch dessen Skizzen die Vorbereitung aus Parisite in Bayreuth angegeben werden.

Et Seine Mitteilungen über den Tod Wagners, den er ein volles Freund des Hauses W. Jankowsky, in Venedig abgeschrieben, unter La Mosa, (Beilage zu *Liszt*), III, Nr 308

183. An Großherzog Carl Alexander von Sachsen-Weimar.

(Badenau, Anfang März 1833.)

Monsieur,

Préparez-vous, je vous prie, pour aujourd'hui, à une longue lettre.

Depuis nombre d'années, votre Saxe, de Majesté l'Impératrice d'Allemagne, me témoigne un très grande honneur. J'en suis profondément reconnaissant, et souvent dire qu'entre elle et moi il est un lien indissoluble que j'appelle non tant seulement de Weimar, de la gloire traditionnelle et perpétuelle de votre maison. Daignez mettre ces paroles de Sa Majesté en très humble expression de ce sentiment.

Je me permets de résumer votre attention sur un point relatif à la musique. De tous les compositeurs français, Berlioz est celui qui a le plus de points de contact avec Weimar. Son premier opéra, *Benvenuto Cellini*, merveilleux de scène originale, a été représenté plusieurs fois sur votre théâtre. Mais à tort, cet ouvrage est tombé à Paris, et aussi à Londres, où on l'a repris dans des circonstances défavorables, après les représentations de Weimar. Votre Auguste Père daigna en agréer la dédicace. Le second opéra de Berlioz, plus léger, *Beatrice et Bénédict*, a été également donné à Weimar, avec très bon succès. Madame la Grande-Duchesse régnante, l'appécie.

Si ma soirée (un peu trop fatigante, j'en conviens) avait permis davantage au théâtre de Weimar, j'y aurais certainement introduit en entier les *Trois*, ouvrage des plus remarquables, qui à Paris n'eût été qu'un succès d'estime. Comprendre de prime abord les beautés d'un pièce d'artiste, n'est pas chose commune.

Je termine mon énumération des points de contact de Berlioz avec Weimar, en rappelant qu'il a eu l'honneur de vous être connu personnellement et de diriger 2 grands concerts à votre Cour.

Au Baron de Lütz je renvoie la lettre que m'adressa

le Comité du monument de Berlin. Président, le Vicomte Delaborde, secrétaire perpétuel de l'Académie des beaux-arts; Membres, A. Thomas, Saint-Saëns, Massenet, etc., de l'Institut de France.

Selon mon vœu, il n'est pas opposé de solliciter immédiatement l'initiative du Comité de Paris, en établissant des sous-comités à Weimar et Budapest. Ici, j'ai demandé à quelques bienveillants amis de me remettre leur contribution que j'enverrai de suite, en indiquant leur nom, au Vicomte Delaborde de Weimar, et Vos Altesses Royales daignant accéder au don à la mémoire de l'illustre Berlin, le Darn de Louis est l'honneur médiocre qu'il m'est.

En Allemagne et en Hongrie, nous avons fait de monuments patriotiques à édifier, et hélas! nos seuls moyens d'accéder à ce vœu, que notre bourse est généralement à sec.

Votre très humble et fidèle vœux serviteur,

F. LISA.

#### 258. Au Vicomte Henri Delaborde à Paris.

[Mars 1883.]

Ma profonde admiration pour le superbe goût de Berlin a plus de cinquante années de date. Elle reste constante et je vous remercie d'en tenir compte dans votre lettre.

Dès l'an passé, j'ai envoyé modestement au Comité de monument de Berlin ma souscription personnelle de 500 francs. Former maintenant à Budapest un sous-comité ne me paraît pas opposé. Ici, nous sommes fort occupés de souscriptions pour des monuments nationaux; plus encore, hélas! pour des secours urgents à répartir entre des milliers de victimes des inondations terribles et fréquentes en ce pays. Toutefois j'ai demandé à plusieurs de mes bienveillants compatriotes de contribuer au monument de Berlin, en leur rappelant que l'illustre compatriote garde un très profondes aux sympathies hongroises admiratives. Sa brillante orchestration de la Marche de Bi-

long, universellement répandue et intéressée dans sa patrie de la *Revue des Deux Mondes*.

Ci-joint les noms des souscripteurs de Budapest, que je vous prie de faire publier à la place qui conviendrait à Paris et le montant de 300 francs. Aujourd'hui j'écris au Baron de Lütz, Intendant du théâtre de Son Altesse Royale, le Grand-Duc de Saxe. Sa réponse, selon mes souhaits, parviendra directement à Weimar, Berlin a été notamment apprêté de son vivant par le Comte, et il a dirigé à plusieurs occasions ses grandes Symphonies. De plus, son *Streich-Quintet*, œuvre splendide de couleur, rythme et saveur poétique, a été représenté quelques fois sous son direction au théâtre de Weimar. Son charme et tel esprit après *Beethoven et Schubert* y reste au répertoire. A mon grand regret, les *Trois* ont manqué, va me retraiter de ménage de théâtre, en 1859.

Permettez-moi une question, Monsieur le Vicomte. Pourquoi ne reprendrait-on pas à Paris le *Streich-Quintet*? Il faudrait seulement pour le rôle du principal chef de famille un trésor d'intelligence et sans d'artiste — rare aussi en terre — s'il se rencontre, le succès de cet ouvrage est certain, et la revanche de sa première création représentative sera glorieuse.

Veuillez avec la bonté, Monsieur le Vicomte, de transmettre à vos collègues du Comité Berlin l'assurance de mon enthousiasme de leur constitution et dévouement, que je vous prie d'agréer.  
F. Lütz.

#### 48. An Eckhard Fohll in Baden-Baden<sup>1)</sup>.

[Mars 1843.]

Zur Beförderung des Amtes, welches Sie nach einigen Freunden mir übertragen, bitte ich nicht die gehörigen Eigenschaften<sup>2)</sup>

<sup>1</sup> Eine der ersten Musik-critiken, die die Wagner, Lütz und Berlin druckten (1838-39), ist zu finden in Weimar, dann im Reichsarchiv in Baden-Baden.

<sup>2</sup> Es handelt sich um die Lütz angebotene Pension bei Fortbildung der bayrischen Musikschule. Vgl. La Mass., -Briefe an Lütz, III, S. 328.

Wir allein bilden ein vortreffliches Talent und durchgebildete Bühnenschauspieler. Noch viel mehr als diese bleibt die allerböchste Protection des Königs von Bayern für die Fortdauer der Wagner-Bühne in Bayreuth unerlässlich. Darnüber haben wir alle Seine hochbewehrte Majestät zu bestimmen.

Malsomatto werde ich mich wieder anständig nach verhalten.

432. An Großherzog Carl Alexander von Sachsen-Weimar.

[März 1863.]

Merci de la médaille avec portrait et ruban, décernée à Mariann Brandt. Si j'ai eu peur de l'intituler la «Vierdet allemande», ce n'est pas que j'ignore la haute supériorité de la Diva française, universellement admirée, de Massanetta jusqu'à la Moskova, à laquelle toute artiste dramatique n'aurait pour l'ensemble des talents et facultés. Madame Vierdet est à la fois une grande tragédienne, grande comédienne, comédienne des plus experts — comme elle l'a prouvé par nombre de charmantes représentations —, professeur de chant d'accompagnement doué par la Mathilde Garcia, ses élèves, les écoles et les théâtres<sup>1</sup> en outre une femme de prodigieuses d'opéra. Elle a eu la grande chance de créer le rôle de Fides du *Prophète* de Meyerbeer et de le chanter quelques fois à Paris et ailleurs.

Mariann Brandt était moins fortifiée, mais a pourtant aussi créé un rôle avec un succès éclatant à Berlin, Leipzig, Dresde etc.: celui de Léa dans les *Misérables* de Halévy, et voilà qu'elle s'associe à la Vierdet<sup>2</sup>.

1. Des Lettres.



433. An Franziska Marie Gräb, Harzgerin zu Sachsen<sup>1)</sup>.

[16. Juni 1833.]

Aleppo,

Mon constant attachement de 60 années à votre auguste maison ne permet de participer de plus près aux affections qui lui surviennent. Elles sont dans l'ordre de la Providence; je vous et la patrie s'accordent à commender l'heureuse occasion.

Aujourd'hui j'ai donc mis aux pieds de votre Altesse l'hommage de la reconnaissance de

Votre très respectueux vassal serviteur,

F. Lind.

434. An den Buchverleger Theodor Neumann in Paris.

Cher Monsieur Neumann,

Recevant une douzaine de lettres chaque semaine, je me trouve nécessairement contraint à la postique de fréquente révérends, et même de palais d'orgue, pour les réponses. Les personnes Neumannianes m'accordent indulgence, et les autres ne me préoccupent guère.

Cet automne je vous envoie la petite partition de chœur et piano du *Deux de village*<sup>2)</sup>, assortie pour votre collection des chefs-d'œuvre de l'opéra français. J'ajouterais une transcription de quelques chansons des *Consolations des malades de ma vie* de Jean Jacques Rousseau, et vous pourriez de m'envoyer telle parodie l'édition originale de cette œuvre.

1) Gedenk des ersten siebenjährigen Krieges nach einem Korrespondenzbrief an Herzog des Weimarer Herzog-Maximus. — Engelmann, die älteste Tochter des verstorbenen Reichsgrafen Carl Alexander von Sachsen, hatte während eines Besuchs bei ihrem Eltern in Berlin Beidenen der damals einzigen Leichenreden verlesen.

2) Von J. J. Rousseau, dem berühmten französischen Philosophen (1712—58).

Quant à souscrire pour le monument de Jean Jacquin, un cardinal d'Abbi me le défend absolument, malgré toute l'admiration au grand génie de l'écrivain et son dévouée influence sur la destinée politique de la France.

Agrées etc.

26 Juin 58.

435. Au Graf Biagio Gravina in Palermo<sup>1</sup>.

[Rome 1853.]

Tout cher Comte,

Je vous fais une nouvelle dignité qui me rend fort heureux: celle d'arrière grand-père. A mes remerciements pour vos bonnes lettres, je joins les vœux pour la prospérité de Manfredi, et vous prie de dire à la très chère Blaudina, votre femme, les plus tendres respects de

votre bien dévoué

F. Liszt.

436. Au den Musikverleger Richard in Holland.

[Rome 1853.]

Cher Monsieur Richard,

— Demandez-vous suite à ma proposition de renouveler le Clavierharpe? Cette excellente invention de feu [Liszt] n'a malheureusement pas eu d'abord les chances de succès qu'elle méritait, mais je suis sûr qu'on en pourrait faire un très profitable emploi et dans les orchestres et les salons. L'avantage de modifier, sans le secours, souvent équivoque, des pièces, est évident, de plus, la sonorité du Clavierharpe a plus de valeur que celle de la harpe. Donc si dans ce futur de nouveaux Expériences que celle de la vielle, j'en suis persuadé.

1. Der 1857 verstarbene Graf von Maria Enkele Blaudina geb. von Bölow.

2. Johann Christian D. geb. 1778, Reichsorgan in Empfersch, später Paris, gründete außer der Klavierharpe auch andere Instrumente. Sein Sohn Christian geb. 1804, trieb seine Forschungen.



et que vous obtiez en possession des farces qui vous sont préparées. Plus que personne j'y prends intérêt.

La même poste vous porte 3 exemplaires de grandes photographies de votre même portrait, extraites aux ateliers photographiques d'Alfred Krupp, le Prince souverain des canons à Essen (premier Reichs-Rüstung-Direktor). Ces photographies ne sont pas dans le commerce, mais si vous les appréciez, je vous enverrai plus d'exemplaires.

Au revoir, et toujours votre bien dévoué de cœur,

F. Liszt

438. An Baron Emerich August?

[Wald Eude September 1863.]

Je vous peinais de ne trouver si fort en retard sans vous, cher ami. Depuis des semaines je voulais et devais vous écrire, toujours quelque empêchement est venu à la traverser. Quand on appartient au public, impossible d'être à soi-même et de s'écrire par lettres régulières à ses seuls souffrir de ma situation et de mes défauts ne les corrigent tellement.

Je n'oublié point la surveillance que m'a témoigné le Comte August de Gubernick à Florence? Sa confiance sur la Caricature des deux del Duce di Sermoneta est un joyau de littérature espagnole.

Malgré ma règle d'abstinence des albums particuliers et publics, je vous envoie ci-joint quelques lignes sur le cabinet de Casanoviola? Si elles arrivent trop tard pour la publication, ignorez-les.

[Für Casanoviola.]

Les sciences dans l'ordre physique de la nature provoquent en nous une terreur salutaire. De nouvelles flots de charité suivent ainsi les lames se rapprochent des étoiles méridiennes de Dieu.

F. Liszt

1) Ich bin von Baron Anton A. in Sargard

2) Der bekannte italienische Dichter und Schriftsteller (geb 1840)

3) Das fachliche Erleben vom 28 Juli 1863

438. Au Kaiser Dom Pedro II. von Brasilien<sup>1)</sup>.

[Herbst 1863.]

Sire,

Votre Majesté daigne m'honorer de son merveilleux accordé, à l'occasion de la précieuse représentation de *Lohengrin* à Rio de Janeiro. Wagner m'a donné cette admirable œuvre, représentée pour la première fois à Weimar sous ma direction, en l'année 1850. Dès lors, je compris ce que le sublime génie de Wagner devait créer par la Tristesse, la Mélancolie des Nibelungen et le Parsifal.

Je ne manquerais pas de dire à M<sup>tes</sup> Wagner, à la Comtesse de Schloßwitz et à Son Excellence le Cardinal Habsbourg les gracieuses attentions de Votre Majesté.

De Votre Majesté le très humble serviteur,

F. List.

440. Au die Fürstin Alexander Elisen von Schloß Eysach,  
Kasselien.

[Herbst 1863.]

Madame la Princesse,

Tous humbles remerciements de gracieux souvenir que vous avez la bonté de m'accorder. Je garde avec admiration de votre beau talent: vos charmes poétiques et sublimes toutes les compositions mêmes que vous interprétez. En même je le reconnais de nouveau dans la ravissante inspiration de *Carmina Sylva*, à propos d'un de mes opéras. Elle me confond et m'émerveille tout à la fois. Indubitablement mieux que vos pauvres notes de musique, le royal poète a su exprimer le *Waldesrauschen* et les mystérieux résonnements des bois<sup>2)</sup>.

<sup>1)</sup> 1855 geboren, regierte er von 1840 und wurde 1868 gestürzt.

<sup>2)</sup> Das Gedicht, es dem nach Kasselien Königin Carmin Sylva durch König Konrad-König «Waldesrauschen» genannt. (Friede und das im selbst gemachte im altemeiner Kaiser und Königin nach und der 1. Schaffung von Dr. Elise in Weimar schenkte, wurde in «Über Land und Meer» 1862, Nr. 8 wiedergegeben.

Daignes, Madame la Princesse, mettez aux pieds de Sa  
Majesté la Reine les profonds et reconnaissants respects de  
votre très affectueux dévoué serviteur,

F Liszt

As Prince Alexandre Bismarck je vous prie de vouloir bien  
être mon affectueux serviteur

441. An Kammerintendant Wilhelm Poest in Berlin<sup>1)</sup>.

29<sup>ter</sup> April 84 — Weimar

Verehrter Kammerintendant und Freund,

Ihr glänzendes und gelegenes Talent zu besonders ist  
mir stets eine wahre Freude. Insbesondere dank ich Ihnen  
sehr für Ihre freundliche Bereitwilligkeit, bei der nächsten  
Tonkünstler-Versammlung in Weimar ein Harfen-Solo zu spielen.  
Professor Riedel, Obmann des allgemeinen deutschen Musik-  
vereins und der Tonkünstler-Versammlungen, deren 25jähriges  
Jubiläum wir vom 27<sup>ten</sup> bis 29<sup>ten</sup> Mai hier abhalten durch 6  
abends Programme, jedes von mehr als 3 Stunden Dauer —  
Professor Riedel hat Ihnen schon seinen Dank geschrieben.

Wenn Sie es mir erlauben, möchte ich Ihnen bei dieser  
Gelegenheit empfehlen vorzutragen: entweder Fauré's  
Oberon-Rhapsodie, oder die Roder Rinde von Chopin und den  
3<sup>ten</sup> seiner Liebes-Träume, so vorzüglich transcribirt von Franz  
Liszt. Hat sich nach Platz befinden für das Angew<sup>te</sup>.

Und unsere Freunde Lachmann<sup>2)</sup> in Berlin<sup>3)</sup>. Sagen Sie  
Ihnen meinen herzlichsten Gruß, selbst Einladung zur Tonkünstler-  
Versammlung.

Hochachtungsvoll ergebenst

F. Liszt

1) Augustinikammer Harfenmeister, Mitglied des Berliner Hof-  
opernorchesters und Professor an der kgl. Hochschule für Musik  
ip<sup>ts</sup> 1880.

2) Von Liszt.

3) Karl von L., Schüler Liszt's

442. An Emile Ollivier<sup>1)</sup>.

Weimar, 8 Mai 84

Très cher Ollivier,

Votre père Démocrite<sup>2)</sup> laisse un noble exemple de caractère ferme et loyal. Il n'avait guère de loisirs à rechercher et à étendre. Ses ambitions n'étaient Vous; vous l'avez réalisé, surmontant la terrible catastrophe de 1870, et continuerez de le réaliser davantage par le travail, l'éloquence et le durable maintien.

Et votre fils Daniel est libre vers la fin Juillet, il me traversera jusqu'en 10 Août à Bayreuth (Bayern), où j'ai l'honneur d'être le président d'honneur des représentations du *Fürsäng* de Wagner. Daniel y sera le troisième.

Respectueusement affectionné hommage à Madame Ollivier de votre très dévoué  
F. Liszt.

443. An den Musikverleger Theodor Michaelis<sup>3)</sup>.

Cher Monsieur,

L'affaiblissement de ma vue me contraind d'autant plus que je m'étais imprudemment engagé de livrer à plusieurs éditeurs quelques centaines de pages, à la fin de cette année.

Il me faudra différer, comme aussi le petit travail de la réduction pour piano de la même partition du *Dein de l'Éloge* de Jean Jacques Rousseau que je vous ai promise.

Votre minutieuse et brillante publication des trois vieux opéras français de Lully<sup>4)</sup>, Rameau<sup>5)</sup>, etc. est beaucoup plus archaïque que poétique. A peine songerait-on aujourd'hui à remettre en scène ces ouvrages, à moins de quelque occasion extraordinaire, telle qu'un festival Lully, Rameau, etc., ou quelque festival d'une œuvre méconnue, conservant des goûts rétrospectifs.

1) Nach einem Briefwechsel im Briefe des Liszt-Museums.

2) Er war eben verstorben.

3) Autograph im Besitz der Firma August Chameroy in Paris.

4) Bayreuther Festspielgesellsch. Oper 1873-87.

5) *Beliebtester Komponist und Theoretiker* 1883-1894.

Je suppose qu'à ces objets de bibliothèque, les principales bibliothèques d'Europe ont consenti, et sans surprise qu'avec les beaux patronages dont votre publication jouit, — avant tout celui de l'Institut de France — et la collaboration que l'affaire et l'œuvre par les plus éminents artistes, elle s'est pas encore attaché le succès des frus d'édition et borné au doll.

Pour ma part, je ne puis guère vous aider en cela. Sans manquer vraiment de respect envers les maîtres, je me suis dévoué, tout entier, à leur vaillante progéniture contemporaine.

Steuere respektvollsten affectionnirten Entschuldigunge

26 October 84

F. Lant

Merci de l'envoi de vos derniers volumes. Veuillez m'adresser prochainement à Budapest (Hongrie) quelques prospectus que je chercherai de placer au mieux.

#### III. An Madama Juliette Adam in Paris<sup>1)</sup>.

[November oder December 1884.]

Madame,

Vous avez laissé une trace lumineuse dans la «Patrie hongroise». On vous y admire beaucoup et vous êtes très haut. Je partage vos justes sentiments et y joins celui de la reconnaissance. Par noblesse de cœur, vous vous êtes trouvée en parfait harmonie avec l'essence nationale magyar.

Étranger à la politique, je ne saurais parler de ce qui la concerne dans votre remarquable volume de la Patrie hongroise; mais j'y apprends vivement le portrait, fait de main de maître, de Count Albert Apponyi, et me complais dans vos poétiques impressions de la Prusse qui développent floqueuse-

---

1) Gleich das vier nächstfolgenden Briefen nach einem Kopenhagener Brief in Besitz des Lant-Museums. — Abgedruckt seit 1886, französische Schriftstellerin, durch österreichische Agenten bekannt, gab die «Nouvelle Revue» heraus.



ment l'inspiration de Pouché<sup>1)</sup>. En pensée fraternelle à vos filles de Salente où la France fut ainsi exclamée en votre présence.

Tous humbles hommages de

voire amable serviteur

F. Liszt.

#### 445. Au Victor Hugo<sup>2)</sup>.

Glorieux immortel,

Deux ans amnés de jeunesse vous m'avez honoré de vos bontés, et à mon dernier passage à Paris de votre bienveillant souvenir. Ces antécédents me font espérer que vous indulgerez la prière que je me permets de vous adresser aujourd'hui : c'est d'accepter la dédicace de l'édition française de la biographie de Garibaldi, rédigée selon des documents authentiques, communiqués par le Général à l'auteur, Madame E. de Schwartz. Avant et après Caprera, elle consacre notamment une notable partie de sa lecture à la cause de l'unité d'Italie. <sup>3)</sup> René Taillandier<sup>4)</sup> parle jadis dans la « Revue des deux mondes » un article des plus élogieux sur Madame de Schwartz.

De moi, je m'arrête à vous parler qu'en tant que lisent vos œuvres depuis 50 ans avec le plus vif et profonde admiration. Elle m'a incité à composer deux de vos merveilleux poèmes : Ce qu'on entend sur la montagne<sup>5)</sup> et Métoppe<sup>6)</sup>, comme aussi plusieurs de vos chansons d'amour, et récemment votre admirable Crucifix : « Vous qui pleurez, venez à ce Dieu, car Il pleure. »

De la Majesté universelle de Votre Génie le tout humble et fidèle serviteur,

15 Décembre 84 [Rome].

F. Liszt.

<sup>1)</sup> Alexander P. 1822—86, gelehrter ungarischer Dichter.

<sup>2)</sup> Das berühmte Haupt der französischen romantischen Dichterschule 1802—55.

<sup>3)</sup> Französischer Schriftsteller (1847—78).

<sup>4)</sup> und 5.) Symphonische Dichtungen.

446. An den Buchverleger Pascht in Regensburg,

[Zweite Durchschäfte 1884.]

Hochgelehrter Herr und Freund,

Seit mehreren Jahren liegen unter meinen Manuscripten drei geleihete Musikwerke für Chor mit ständiger Orgel- oder Harmonium-Begleitung.

1. *Vla. Gloria.*
2. *Die sieben Sacramente*
3. *Esau's Kosen* — selbst einem kurzen Motett: *Sicut solent* angeschlossen sein in *Libano* etc.

Hierzu sende ich Ihnen die drei Werke in sauberer Abschrift.

Der Honorar-Frage ist ganz unbenachtheilt. Solche Compositionen schreiben sich nicht für Geldgewinn, sondern aus reinem katholischen Herzensbedürfniß.

Sind Sie geneigt, hochgelehrter Herr, die Herausgabe zu übernehmen? Dann lasse ich mir erlauben, das hohe Verlangen nach passenden bildlichen Titel-Illustrationen. Vielleicht ein *Vla. Chor* die Holzschritte der Compositionen Albrecht Dürer's, dergleichen in dem Sacramente und dem *Esau's* nach Ihrer Wahl — zur hohen Güte des Firniszes.

Hochachtungsvoll ergrüßet

F. Lieft.

Dem hochverehrten Kennern und Förderern der Kirchenmusik F. Witt und Haberl<sup>2)</sup> theilte Sie die Werke zur Durchsicht mit; hoffentlich werden mir beide die Strafe einer Mißbilligung nicht zuziehen.

---

1 Das Ansehen wurde abgesehen. Die genannten Werke bilden Manuscript und haben sich als solche im Wienerer Loren-Museum.

2 In Franz H., De theol. Director der Kirchenmusikschule in Regensburg und Generalorganist des Allgemeinen Canticorenchor's für Deutschland, Österreich-Ungarn und die Schweiz, ausgearbeiteter Musiklehre.

447. An Gräfin Blaudine Gräfinin geb. von Bülow.

[Ende December 1894 oder Anfang 1895.]

— L'admiration des esprits de Meiningen m'est plus qu'agréable. Votre père a une si haute supériorité de caractère et de talents que des singularités sont presque nécessaires. En nature est essentiellement héritique, peu susceptible pour ainsi dire de vos extrêmes et les plus nobles passions. Dans un prodigieuse activité, depuis longues années, jamais il ne s'est recherché lui-même l'épistaire lui est inconnu, mais non les sacrifices — jusqu'aux mêmes occasions.

Pour ma part, très chère Blaudine, je me confine désormais dans un cercle d'idées bouyées et pacifiques. Je tiens seulement d'être encore un peu utile, si possible.

448. An Fürst Carman-Ottmar.

[1895.]

Une grande douleur vous accable, cher Prince et ami. Point d'autres paroles que celles de l'humble père au Dieu des miséricordes et des bontés.

Écrivons-le dans vos rêves à partir, avec les larmes que nous versons.

Constante amitié

F. List.

449. An Hofkapellmeister Felix Wolf.

Sehr geehrter lieber Freund!

Meiner bekannten Schreibunwilligkeit fügt sich jetzt noch eine behindernde Augenverletzung bei. Entschuldigend Sie meinen verspäteten Dank für Ihre freundschaftlichen Schreiben.

Den allgemeinen deutschen Musikvertrieb habe ich nie zu häufigen Productionen meiner Werke mißbraucht, auch werde ich ihn mißbrauchen. Also streichen wir im ersten Carta-

riher Concert der Frenschon-Chore und schloßen den Abend mit Saint-Saëns' Stücklein, welche nach Herfins' Angaben folgerichtiq geftellt ist. Im Orchester-Concert möge die Dants-Stiftung kommen.

Für Ihre wirksame Betthätigung zu Gunsten der Carlsruher Tonkünstler-Vereinigung dankt Ihnen, Eurer Freund,

ergebenst

Kaisers, 4<sup>ter</sup> April 66.

F. List

An Rudolf schreibt ich heute, und werde mit dem mittellich und ausführlich das ganze Programm näherens besprechen bei meiner Rückkehr in Weimar — 20<sup>ter</sup> April.

50. An Musikdirektor Julius Kaiser in Aachen.

Vorlieber Freund,

Erleuben Sie mir Ihnen den Lorbeerkrans, der mir gestern in so ehrenwürdiger Weise dargelassen wurde, zu übertragen. Es möge bei Ihnen verbleiben, als Zeichen meines Dankes für Ihre vollkommenste Leitung und die vorzügliche Ausführung des gestrigen List-Connerts.

Dankend ergebenst

15<sup>ter</sup> Juni 66 — Aachen

F. List.

51. An Camille Saint-Saëns.

Tout cher vaillant ami,

Je vous envoie bien reconnaissant de la part que vous m'avez faite dans votre volume *Discours et Méloie*.

Depuis nombre d'années, ma vive admiration et ma cordiale amitié vous sont dévouées, elles resteront inaltérables, ma vie durant.

21 Août 66. Weimar.

F. List

Le Man. des Lettr. 148

23

452. An Julia Haveman?<sup>1)</sup>

Très honoré confrère,

La «Gazette de Hongrie» m'apprend que vous n'avez témoigné de la bienveillance au banquet des Français à Budapest. Veuillez m'en adresser vos remerciements et constats verbaux.

26 Avril 85. Weimar.

F. Liszt

453. An Graf Ernst Casimira von Tullnand?<sup>2)</sup>

[Rom, Anfang Januar 1866.]

Monsieur,

Votre Altesse Impériale m'a daigné de sa haute bienveillance lors de mon séjour à l'Académie d'Artiste, à Budapest. Elle daigne me la continuer en m'honorant à revenir à St Pétersbourg. A ce sujet j'ai de sérieux scrupules: Ma santé et ma vie sont affaiblies; plus délicate encore se montre mon incapacité à fonctionner effectivement, soit comme pianiste d'autorité, soit comme directeur d'orchestre.

Je meurs donc fort malade, et faire triste figure en Russie serait mal correspondre à la grandeur de Votre Altesse Impériale que je prie de juger de mon embarras.

Jusqu'en 12 Avril je serai retenu à Leipzig. Ensuite il sera peut-être trop tard pour renouveler personnellement à Votre Altesse Impériale le très humble hommage de ma sincère gratitude?

454. Monsieur François Aubey,  
Président du Comité des Ecoles Françaises. Paris.

[Rome, Miin Januar 1866.]

Recevez mes remerciements pour votre bienveillante lettre. Une seconde tentative à Paris de la Messe de Graun sera-t-elle

1) Original im Besitz von Herrn Charles Malherbe in Paris. —  
Erschien in der gedruckten *Nummerische Correspondenz* (Jah. 1862),  
Fol. 100, par l'éditeur Konstantinow.

2) Archiv Nr. 434 nach einem Briefe aus dem Kaiser-Museum.

3) En leur siècle sont en der Petersburger Rome.

plus favorable à cette œuvre que la première en soit? J'en espère. Toutefois je me permets les observations que voici.

A. L'articulation des voix féminines pour les deux parties Soli — Soprano et Alto — est très déconcertante.

B. A M. Bontata le placement de l'orchestre entre le chœur et l'aïeul a le grand inconvénient de séparer les instruments des voix et de rendre l'emploi de l'orgue impossible. Or, pour certaines compositions, l'orgue n'est pas une superfluité.

M. Colonna<sup>1)</sup> jouit d'une brillante et sérieuse réputation de directeur peut-être méconnue<sup>2)</sup> après de consacrer à l'un des inévitables succès, en particulier l'autorité même l'orgue ne paraît pas exaltée.

Je vous prie de lui demander de m'écrire bientôt que ses dispositions soient fixées, et de m'adresser sa lettre à Budapest (Hongrie). J'y serai dans 30 jours pour 6 semaines au moins. Si, comme vous me l'indiquez, la Messe de César était donnée à la St-Mary, j'y viendrais<sup>3)</sup>. Le premier Avril devra se trouver à Londres.

Très très respectueux et dévoué serviteur,

F. Liszt.

Dans votre prochaine lettre adressée à Budapest, veuillez bien m'écrire le nom des dames patronesses de votre œuvre déjà désignée.

455. An Frau von Markberg ?

Weimar, 20 Mai 1866

Angenehm Sie sich doch nicht zu sehr, meine theure Frau-  
lein. Mein gewohntes Leben bekommt mir am besten, ich verze-

1) Eduard C. (geb. 1839), berühmter deutscher Organist, der als erster dieses Werk in Paris vollständig auführte. Er be-  
gründete 1874 die nach jetzt von ihm geleitete Kirchen-Gesamtheit.

2) Die Messe kam in Louis Hegemann am 20 März 1866 von  
Boston der classischen Schulen des 2. Accordaments, in 25 Stücke  
unter Colonna zu größter Anziehung.

3) Abgedruckt in dem dem Nachlass Liszts von F. Walter

es richtig in Weimar fest und gelebte dabei der letzten Pa-  
riker Tag.

Von Mittwoch Abend bis gestern Nachmittag hat mir meine  
Tochter, Frau Wagner, Gesellschaft geleistet. Es wurde an-  
genommen, daß ich am 2. Juli in Bayreuth sein sollte, zur Hoch-  
zeit meiner Enkelin Dorothea von Bülow mit Herrn Theodor,  
denns Kennzeichen ebensosehr wie sein charakteristischer Charakter  
genügend werden.

Auch versprach ich, den Vorstellungen des Fürstl. und  
Fürstl. in Bayreuth während eines Monats — vom 20. Juli  
bis 20. August — behilflich zu sein. Gestatten Sie mir also wohl,  
verehrte Freundin, in der Zeit vom 7. bis 18. Juli von Ihrer  
Gastfreundschaft in Ihrem Fürstlichen Colpach Gebrauch zu  
machen? —

Gestern zeigte ich dem Grafen die Photographie meines  
verstorbenen Partners von Muskow. Seine Königlich. Hoheit  
wiederholte mir sein Bedauern, daß der große Maler sich nicht  
in Weimar niedergelassen hätte. Ich erwiderte ihm, daß er  
sicherlich dabei verlesen und die Gegenseite gewonnen  
hätte. —

Überdies Sie, bitte, meine freundschaftlichen Grüße an  
Muskow zu

Ihrem ergebenen Diener

F. Liszt.

• • •

Der Maler war in der That im Juli noch der Gast Mus-  
kows in Schloß Colpach, bevor er, als der Monat zur Neige  
ging und die erhabenen Offenerungen des Thes wahrverwandten  
Gesamtes ihn in Bayreuth zum letzten Mal geführt hatten, den  
direkten Weg ging, der zum richtigen Lichte führt.

Hier: „Deutsche Revue“, September 1893. — Dem großen Maler  
am 1882 bezeugten, war Liszt im März 1886 dessen Gast im Park  
gewesen. Um ihn den all zu erhabenen Halbgöttern möglichst zu  
entziehen, hatte Frau von Muskow ihn selbst nach London  
geführt.

• Henry 15., gegenwärtig Professor für Kunstgeschichte an  
der Universität Heidelberg.

















Handwritten musical notation on a staff, possibly a vocal line, with some illegible text above it.

*Allegro*  
*Andante*

Handwritten musical score with multiple staves. The notation includes notes, rests, and dynamic markings. There are handwritten annotations in the margins, including the word "Allegro" and "Andante".

South Street

Handwritten musical score for a section titled "South Street". It features a single staff with musical notation and some handwritten text above it.

Handwritten musical notation on a staff, possibly a vocal line, with some illegible text above it.

Handwritten musical score for voice and piano. The score is divided into four systems, each with a vocal line and a piano accompaniment line.

**System 1:** The vocal line begins with the lyrics "Ich hab' dich gefunden" and ends with "Auch". The piano accompaniment features a simple harmonic structure.

**System 2:** The vocal line continues with "Hörst du - das - Echo". The piano accompaniment includes a section with a 3/4 time signature and a key signature of one sharp (F#).

**System 3:** The vocal line has the lyrics "Es ist die Stimme der Natur". The piano accompaniment consists of a rhythmic pattern of eighth notes.

**System 4:** The vocal line contains the lyrics "die uns beleuchtet und führt, die uns die". The piano accompaniment continues with the rhythmic pattern from the previous system.



Handwritten musical notation with lyrics: *Fla - ren - tinen*

Musical staff with notes and rests, including a fermata over a note.

Handwritten musical notation with lyrics: *Fla - ren - tinen*

Musical staff with notes and rests, including a fermata over a note.

Handwritten musical notation with lyrics: *Fla - ren - tinen*

Musical staff with notes and rests, including a fermata over a note.

Handwritten musical notation on a single staff, including notes, rests, and some illegible text below the staff.

Handwritten musical notation on a single staff, including notes, rests, and some illegible text below the staff.

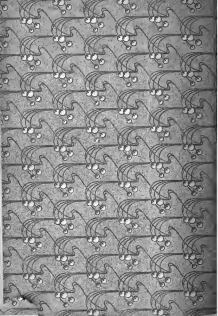
Handwritten musical notation on a single staff, including notes, rests, and some illegible text below the staff.

Handwritten musical notation on a single staff, including notes, rests, and some illegible text below the staff.

Handwritten musical notation on a single staff, including notes, rests, and some illegible text below the staff.

Handwritten musical notation on a single staff, including notes, rests, and some illegible text below the staff.

Handwritten musical notation on a single staff, including notes, rests, and some illegible text below the staff.



May 1999-01  
Book, grammar and newspaper  
Linn County Library



3 2044 041 025 084

